L. lat. 439 3a

ZUR LATEINISCHEN SPRACHGESCHICHTE.

ZWEITER TEIL.

GRAMMATISCHE AUFSÄTZE

VON

OTTO KELLER.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1895.

Neuester Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

1894. 1895.

Catonis, M. Porci, de agri cultura liber, **M. Terenti Varronis** rerum rusticarum libri tres ex recensione Henrici Keilii. Vol. II. Fasc. I. Commentarius in Catonis de agri cultura librum. [XII u. 194 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 6.—

Commentarii notarum Tironianarum cum prolegomenis, adnotationibus criticis et exegeticis notarumque indice alphabetico. Edidit Guilelmus Schmitz. [117 S. und 132 autographierte Tafeln.] Folio. In Mappe n. ℳ 40.—

Corpus glossariorum Latinorum a Gustavo Loewe incohatum auspiciis societatis litterarum regiae Saxonicae composuit, recensuit, edidit Georgius Goetz. 9 voll. Vol. V. Placidi liber glossarum, glossaria reliqua, edidit Georgius Goetz. [XXXVI u. 664 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 22.—

Freeman, A. Edward, Geschichte Siciliens. Deutsche Ausgabe von Bernhard Lupus. Erster Band. Die Urbevölkerung. Die phoenikischen und griechischen Ansiedelungen. Mit dem Bildnisse des Verfassers und fünf Karten. gr. 8. 1895. geh. n. ℳ 20.—

Friedrich, Gustav, Gymnasialoberlehrer zu Schweidnitz, Q. Horatius Flaccus. Philologische Untersuchungen. [VII u. 232 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 6.—

Fügner, F., lexicon Livianum. Fasciculus VI. [ambitio—annuus.] [Sp. 993—1184.] Lex.-8. geh. n. ℳ 2.40.

Gehring, Augustus, Index Homericus: Appendix Hymnorum vocabula continens. Composuit A. G. [IV u. 234 Sp.] Lex.-8. 1895. geh. n. ℳ 6.—

Gerber, A., et **A. Greef,** lexicon Taciteum. Fasciculum XII edidit A. Greef. [que—reliquus.] [S. 1265—1376.] Lex.-8. geh. n. ℳ 3.60.

Grammatici Graeci recogniti et apparatu critico instructi. 8 partes. Pars IV. Et. s. t.: Theodosii Alexandrini canones, Georgii Choerobosci scholia, Sophronii Patriarchae Alexandrini excerpta, recensuit et apparatum criticum indicesque adiecit Alfredus Hilgard. 2 voll. Vol. II. Choerobosci scholia in canones verbales et Sophronii excerpta e Characis commentario continens. Annexa sunt partis quartae prolegomena. [CXXXVI u. 526 S.] Lex.-8. geh. n. ℳ 22.—

Grammatik, historische, der lateinischen Sprache. Bearbeitet von H. Blase (Giessen), J. Golling (Wien), G. Landgraf (München), J. H. Schmalz (Rastatt), Fr. Stolz (Innsbruck), Jos. Thüsing (Feldkirch), C. Wagener (Bremen) und A. Weinhold (Grimma). Ersten Bandes erste Hälfte: Einleitung und Lautlehre von Fr. Stolz. [XV u. 364 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 7.—

Die II. Hälfte befindet sich unter der Presse.

von Gutschmid, Alfred, kleine Schriften. Herausgegeben von Franz Rühl. 5 Bände. V. Band. Schriften zur römischen und mittelalterlichen Geschichte und Litteratur. [XXXII u. 768 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 24.—. (Jeder Band ist einzeln käuflich.)

Hilberg, Isidor, die Gesetze der Wortstellung im Pentameter des Ovid. [VIII u. 892 S.] gr. 8. geh. n. ℳ 28.—

Holder, Alfred, alt-celtischer Sprachschatz. In ungef. 18 viermonatlichen Lieferungen zu je 8 Bogen. VII. Lieferung. (Gălă-tā — Gal-lī.) [Sp. 1537—1792.] Lex.-8. Preis jeder Lieferung geh. n. ℳ 8.—

ZUR LATEINISCHEN SPRACHGESCHICHTE.

ZWEITER TEIL.

GRAMMATISCHE

AUFSÄTZE

VON

OTTO KELLER.

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

1895.

ALLE RECHTE,
EINSCHLIESSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN.

Vorwort.

Ziemlich später, als ich gehofft hatte, ist es mir möglich geworden, die im Jahre 1891 mit der lateinischen Volksetymologie begonnene Reihe von Beiträgen zur lateinischen Sprachgeschichte zum Abschlusse zu bringen.

Meine Arbeitsmethode ist aus den bisher erschienenen zwei Büchern genügend bekannt und es wird daher nicht nötig sein, sie hier ausführlich auseinanderzusetzen. Wenn ich in manchem Punkte von jetzt herrschenden Ansichten abweiche, so beruht diefs nicht auf einer grundlosen und hochmütigen Verachtung dessen, was für die indogermanische Sprachforschung in der neuen Zeit geleistet worden ist, im Gegenteil, wie diefs schon aus den verschiedenen Citaten hervorgeht, habe ich mich bemüht, die Bücher und Aufsätze von allen möglichen bedeutenden Forschern in meinen Gesichtskreis zu ziehen, wohl aber — nullius addictus iurare in verba magistri — habe ich mir die Freiheit gewahrt, meine eigenen Wege zu gehen. Was ich zu erreichen gesucht habe, ist nicht der vorübergehende Beifall moderner Recensenten; das einzige Ziel meines Strebens war die Wahrheit, ohne jede Kniebeugung vor dominierenden und teilweise geradezu terroristischen Modeströmungen.

Dafs alles menschliche Wissen Stückwerk ist, um mit dem Apostel Paulus zu reden, habe ich mehr als je bei der zum Teil recht mühsamen Abfassung der vorliegenden Essays erfahren; vollkommen sind die gebotenen Aufsätze gewifs nicht; manche Hypothesen — und wie könnte man ohne Hypothesen überhaupt weiterkommen? — werden mit der Zeit besseren ihren Platz räumen

müssen; aber auch Corssens Bücher enthalten gar manche verfehlte Combinationen, und wie befruchtend haben sie gewirkt!

Sollte es meinen Büchern beschieden sein, in ähnlicher Weise wie einst Corssen anregend und aufklärend auf den Entwicklungsgang unserer lateinischen Sprachforschung einzuwirken, so wäre ihr Zweck erfüllt.

Prag, Pfingsten 1895.

Keller.

Inhaltsübersicht.

Allitteration.

		Seite
I.	Eigennamen	1
II.	Sprichwörter	5
III.	Sacrales	8
IV.	Publicistisches	16
V.	Juristisches und Finanzielles	18
VI.	Militärisches	20
VII.	Verhältnis zu den Stilgattungen	23
VIII.	Allitteration im Hexameterschlufs	32
IX.	Zahlwörter	42
X.	Pronomina	43
XI.	Substantiva	44
XII.	Adjectiva	53
XIII.	Adverbia	57
XIV.	Verba simplicia	58
XV.	Verba composita	67
XVI.	Abarten der Allitteration	70

Differenzierung.

I.	Allgemeines	73
II.	Flexionsformen	83
III.	Graphisches	91
IV.	Aussprache, Accent	94
V.	Quantität	97
VI.	Wortstellung	102
VII.	Lautlehre	102
	Syncope von *ĕ*	102
	„ „ *ĭ*	103
	„ „ *ŭ*	104
	Contraction von *ii* zu *i*	104
	Wechsel von *o* und *au*	105
	„ „ *o* und *e*	105
	„ „ *oe* und *e*	106
	„ „ *oe* statt *ae*	106

Seite
Wechsel von *ae* und *e* 106
" " *a* und *e* 106
" " *a* und *o* 107
" " *a* und *u* 107
" " *i* und *e* 107
" " *o* und *u*, *quo* und *cu* 108
" " *u* und *i* 109
Zusatz oder Abfall von *h* 109
Wechsel von *v* und *b* 109
Beibehaltung von *v* 110
Abwerfen von *v* 110
Verwandlung von *dv* in *b* 111
Wechsel von *q* und *p* 111
" " *g* und *h* und *f* 111
Vertauschung von *c* und *g* 111
Beibehaltung von *g* im Anlaut 112
Wechsel von *ng* und *g* 112
Verwandlung von *gn* in *nn* 112
Einfügung von *c* 112
Vertauschung von *d* und *t* 112
" " *d* und *l* 112
nn für *mn* 113
Ausfall oder Beibehaltung von *r* 113
Unterlassung des Rotacismus 113
Verwandlung von *x* in *s* 115
Metathese 115
Syncope einer Sylbe 116
VIII. Lautliche Differenzierung bei den Compositen 116
IX. Archaische Formen 117
X. Vulgäre Formen 122
XI. Wortbildung. Allerlei Endungen 126
XII. Deminutiva 135
XIII. Composita 137
XIV. Genus der Nomina 138
XV. Genus und Flexion zugleich 139
XVI. Numerus 144
XVII. Numerus und Genus 146
XVIII. Genus verbi 147
XIX. Syntax 148
XX. Fremdwörter 150

Euphemismus.

I. Religiöser und allgemein ominöser Euphemismus 154
II. Tod und Sterben 158

Seite

III. Begräbnis u. dgl. 163
IV. Hinrichtung . 174
V. Gaunersprache . 175
VI. Krankheiten . 176
VII. *Körper*teile und Functionen 178
VIII. *Prüderie* . 186
IX. Formale Mittel des Euphemismus 187

Pluralis poeticus.

I. Die archaischen Autoren und der Hexameterschlufs . . . 189
1. Versus spondiaci.
2. Einsylbige Wörter am Schlufs.
3. Tmesis.
4. Wortverstümmelung.
5. Wortschöpfung.
6. Wegwerfen des Schlufs-*S*.
II. Stets beibehaltene Mittel 193
1. Archaische Formen.
2. Fremdwörter oder andere Synonyma.
3. Graecismen.
4. *totĭus, utrĭus, spĕcĭēī, lĕgūmĭnă* u. dgl.
5. Willkürliche Quantität der Eigennamen.
6. Umschreibung eines Eigennamens, der metrisch unbrauchbar ist.
7. Apostrophe.
III. 8. Plural statt Singular im Hexameterschlufs 199
IV. Beispiele des Pluralis poeticus 201
V. Schlufsbetrachtung 215

Vocalassimilation.

I. Assimilationskraft des *I*. 219
E zu *I*. 220
U zu *I*. 235
Y zu *I*. 239
A zu *I*. 239
O zu *I*. 240
OE zu *I*. 242
II. Assimilationskraft des *A* 242
III. Assimilationskraft des *O*. 246
Rückwirkende Kraft des *O* 246
Vorwärtswirkende Kraft des *O* 249
A wird zu *O* 249
E „ zu *O* 249
I „ zu *O* 249
U „ zu *O* 250

Seite

IV. Assimilationskraft des *U* 251
V. Assimilationskraft des *E* 256
VI. Überblick . 258

Ausfall von Tonsylben.

I. Vocalkürzung in alltäglichen Wörtern 261
II. Angebliche Vocalverlängerung in der archaischen Poesie . . 265
III. Synizese bei Plautus 266
IV. Beispiele des Ausfalls betonter Sylben 267
V. Erklärung des Ausfalls bei vielen Beispielen 273
VI. Schlufsresultate . 286

Der Accusativus auf is bei den augusteischen Dichtern.

I. Einleitung . 289
II. Regeln: § 1 betr. alle Wörter mit Ablativ auf *i* 290
§ 2 Regel betr. Adj. und Partic. nebst Belegen . . . 291
§ 3 Regel (Adj. auf *x*) mit Belegen 305
§ 4 Regel (Comparat.) mit Belegen. 307
§ 5 Regel (Subst. auf *x* und mit Gen. auf *-um*) . . . 309
III. Beispiele der röm. Grammatiker 310
IV. Fortsetzung der Regeln über die Substantiva 311
§ 6 Regel (Subst. *-is*, Gen. Plur. *-ium*) mit Belegen . 311
§ 7 Regel (Subst. *-ns* und *-rs*) mit Belegen 316
§ 8 Regel (*imbrīs*) 318
§ 9 Regel (*urbīs*) 318
V. Vertilgung der alten Form im Mittelalter 319
VI. Resultate für Textkritik und Interpretation 322

Zur Syntax des Ablativs.

I. Zusammenfallen des Ablativs, Locativs und Instrumentalis. . 325
II. Reiner Ablativ . 329
III. Locativ . 339
IV. Instrumentalis . 348

Excurs zum Capitel über den Locativ.

Zwei Locativ-Dative bei Vergil und Seneca 358

Nachträge.

I. Zur Allitteration. 362
II. Zur Differenzierung . 364
III. Zum Euphemismus . 366
IV. Zum Pluralis poeticus 367
V. Zur Vocalassimilation 367
VI. Zum Ausfall von Tonsylben 370
VII. Zum Accusativus auf *is* 371

Allitteration.

Schon die oberflächliche Lektüre irgend eines archaischen Autors oder eines beliebigen Epikers bringt dem Leser vor Augen, dafs die lateinische Ausdrucksweise in vielen Fällen allitterierende Wendungen geradezu aufsucht. Den gleichen Eindruck bekommt man bei der Lektüre der Reden bei Livius, der Metamorphosen des Apuleius oder auch bei einer Sammlung juristischer Formeln. Die Gelegenheiten, wo der Römer die Allitteration liebte, sind somit sehr mannigfaltig gewesen, und es ist nicht genügend, sie nur nach einem einzigen Gesichtspunkte zu betrachten. Sie ist manchmal zufällig, manchmal aber auch ganz ernsthaft beabsichtigt, um einen bestimmten Eindruck auf den Hörer oder Leser hervorzubringen. Das eine mal ist es pure Spielerei, wenn z. B. Kaiser Geta seinen Speisezettel allitterierend anordnete, das andre mal ein nachdrucksvolles lautliches Mittel, um etwas mit ganz besonderer Emphase vorzubringen, so in einer hochpathetischen Stelle Ciceros oder in einem uralt feierlichen Gebete. Oft genug läfst sich natürlich die Grenze gar nicht bestimmen, wo Zufall und Absicht sich scheiden. Diefs zeigt sich gleich bei der ersten Kategorie, welche wir betrachten wollen, bei den römischen Eigennamen.

I.
Eigennamen.

Viele Beinamen sind gewifs absichtlich, mit Rücksicht auf ihre Allitteration mit den betreffenden Gentilnamen gewählt worden. Diese Art von Namenzusammenstellung ist zu häufig, als dafs nicht mindestens für die Entstehung der Sitte eine wirkliche Absicht angenommen werden müfste. Z. B. *Fulvius Flaccus* (sehr viele), *Fundanius Fundulus* (mehrere), *Furius Medullinus Fusus* (mehrere), *Cn. Manlius Maximus*, *C. Caecilius Metellus Caprarius*, *L. Caeci-*

lius Metellus Calvus, Cornelius Capitolinus, Marius Maturus, Marius Marcellinus, Marius Martialis, Marcius Macer, Marcius Marcellus (Sen. suas. 5 fin.), *Claudius Civilis, Q. Voconius Vitulus, L. Volumnius Flamma Violens, Vitruvius Vaccus, Vettius Valens* (mehrere), *M. Asinius Agrippa, Afranius Apollinaris, Antonius Antullus, Afranius Annibalianus, Antonius Agrypnius, Aurelius Antoninus, Aurelius Augustinus, Aurelius Avitus, Aurelius Ausonius, L. Marcius Maruleius, Marcia Messenia, Marcia Melissa, Sergius Silus* (mehrere), *Q. Salonius Sarra, P. Terentius Tusciveicanus, C. Claudius Cento, Tib. Claudius Centumalus, Servilius Silanus* (mehrere), *P. Sempronius Sophus* (mehrere), *P. Sulpicius Saverrio, Voconius Victor, Livius Libo, Lucilius Longus, P. Canidius Crassus, M. Cornelius Cethegus, C. Fuficius Fango, Tib. Minucius Molliculus, L. Minucius Myrtilus, L. Naevius Narcissus, Numesius Nemesianus, Numerius Numestius, L. Cornelius Cinna, Q. Mucius Mancia, A. Cornelius Celsus, Q. Hortensius Hortalus, C. Flavius Fimbria, C. Vibius Varus* (mehrere, vgl. das Sprichwort „*sequitur varam vibia*“), *L. Papirius Paeto, C. Papirius Potamo, Papirius Praetextatus, Papirius Fabianus Plautus, L. Papirius Probus, L. Papius Pollio, Septimius Serenus, Septimius Severus, Septimius Sabinus, Septimius Scaevola* [alle Cognomina der Septimii lauten mit S an], *Quintilius Condianus* (zwei), *Appius Claudius Caecus, Appius Claudius Regillensis Crassus, C. Publilius Pollio, Publilius Optatianus Porphyrius, Quinctius Capitolinus, Quinctius Cincinnatus* (viele), *Cornelius Cethegus, Quintius Certus, D. Clodius Ceionius,* Statthalter von Dacien u. s. f.

Vgl. auch *Cato Censorius, Tullius Tiro, Q. Caecilius Metellus Macedonicus.*

Auch die Vornamen scheinen oft der Allitteration zulieb gewählt worden zu sein. Beispiele sind: *Titus Tatius, Titus Titius, Publius Popillius* (viele), *Marcus Mutius, Kaeso Quinctius, Opiter Oppius, Pompus Pompilius, Valesus Valerius* (oder *P. Valerius Volesus*?), *Publius Papirius, Publius Postumius, Marcus Minucius* (viele), *Manius Marcius, Marcus Marius* (mehrere), *Marcus Marcius* (viele), *Marcus Maenius, Marcus Manlius, Marcus Mamilius, Marcus Macrinius Avitus, Publius Plotius Romanus, Publius Plautius* (mehrere), *Spurius Servilius* (öfters), *Sextus Servilius, Lucius Lucretius* (mehrere), *Lucius Lucilius, Q. Cassius, Q. Cali-*

dius, *Lucius Livius*, *Quintus Curius*, *Quintus Curtius*, *Quintus Considius*, *Q. Caecilius Metellus* etc.

Sogar über den Gentilnamen hinweg findet sich Responsion zwischen Vor- und Beinamen, z. B. *Gaius Sempronius Gracchus*, *P. Autronius Paetus*, *P. Aelius Paetus*, *M. Caecilius Metellus*, *T. Manlius Torquatus*, *M. Aemilius Macer*, *M. Aemilius Marcellus*, *M. Claudius Marcellus*, *M. Valerius Mesalla*, *M. Valerius Martialis*, *Quintus Sulpicius Camerinus*, *M. Opellius Macrinus*, *Q. Marcius Crispus*, *L. Cassius Longinus* (viele), *Q. Servilius Caepio* (viele), *Q. Tullius Cicero*, *Gaius Servilius Glaucia*, *Aulus Sempronius Atratinus* (mehrere), *Gaius Marius Gratidianus*, *M. Papirius Maso*, *M. Papirius Mugillanus*, *Gaius Sulpicius Galba* (mehrere), *Gaius Cornelius Gallus*, *M. Asinius Marcellus*, *M. Sempronius Musca*, *M. Livius Macatus*, *Quintus Claudius Quadrigarius*, *Gaius Lucretius Gallus*, *Gaius Sulpicius Gallus* (mehrere), *Gaius Asinius Gallus*, *Gaius Aelius Gallus*, *L. Porcius Licinus*, *L. Cornelius Lentulus*, *L. Iuventius Laterensis*, *Titus Iuventius Thalna* (mehrere), *P. Clodius Pulcher*, *M. Aurelius Valerius Maxentius*.

Wie verbreitet der Gebrauch war, kann man aus Livius XXV 2 ersehen, wo zufällig viele Namen aufgezählt sind: *Lucius Cornelius Lentulus*, *C. Papirius Maso*, *Publius Furius Philus*[1]), *C. Papirius Maso* der andere, *M. Cornelius Cethegus*, *Cn. Servilius Caepio*, *L. Quinctius Flamininus*, *Lucius Cornelius Lentulus* der andere, *Tib. Sempronius*, *C. Claudius Cento*, *Q. Fulvius Flaccus*, *Appius Claudius Pulcher*, *Cn. Fulvius Flaccus*, *C. Claudius Nero*, *M. Iunius Silanus*, *P. Cornelius Sulla*, *P. Cornelius Scipio*, *L. Villius Tappulus*, *M. Fundanius Fundulus*: zusammen 19 Personen, worunter 8 allitterierende Cognomina haben.

Die merkwürdige Vorliebe für Allitteration bei den Eigennamen können wir auch an einem zweiten rein zufällig herausgegriffenen Beispiel ersehen. Ohlenschlager, das Regensburger römische Militärdiplom, zählt S. 225 ff. die ihm bekannten römischen Oberbefehlshaber von Rätien auf, und bringt dafür folgende Namen bei: *L. Domitius Aenobarbus*, *Sex. Pedius Lusianus*, *(Porcius*

1) Das *Ph* von *Philus* wurde dem *P* sehr ähnlich ausgesprochen, und zur Zeit des zweiten punischen Kriegs, von der es sich hier handelt, wurde blofs *P* geschrieben, also *Publius Furius Pilus*, vgl. Liv. IX 7: *Q. Publilius Philo* oder vielmehr *Pilo*.

Septiminus), Ti. Julius Aquilinus, Quintus Caecilius Cisiacus, (Aufidius Victorinus), Publius Helvius Pertinax, T. Varius Clemens, Claudius Paternus Clementianus, P. Desticius Severus, M. Helvius Clemens Dextrianus, (Dionysius), Petronius Pollianus, (Licinius Valerianus), (Aureolus), (Fulvius Boius), (Bonosus), Olus Terentius Pudens, (Septimius Valentius), Valerius Venustus, (Aurelius Mucianus), (Generidus): also 12 in Betracht kommende Namen, worunter 5 Allitteration zeigen.

Sehr stark ist die Allitteration bei dem berühmten *Lucullus*, dem Besieger des Mithridates, und bei seinem Vater; beide heifsen *L. Licinius Lucullus L(ucii) f(ilius) L(ucii) n(epos).* Schon der älteste nachweisbare *Lucullus* führte den Vornamen *Lucius.* Andere Beispiele vielfacher Namensallitteration sind *P. Papirius P. f. Pastor, P. Plautius Pulcher, Q. Caecilius Metellus Creticus, Q. Caecilius Metellus Celer* (mehrmals), *Q. Caecilius Cisiacus, Q. Quinctius Cincinnatus, P. Aelius Pap. Peregrinus, L. Licinius Caecinna Largus, L. Cornelius Lentulus Lupus, C. Vibius Afinius Gallus Veldumnianus Volusianus;* doppelartige Allitteration haben wir bei *Ser. Sulpicius Camerinus Cornutus* und chiastisch *Publius Servilius Priscus Structus* (mehrere). Zwei allitterierende Cognomina haben wir u. a. in *Publius Mucius Scaevola Sextus.* Vgl. auch *Ἀντωνία Ἀρίστη Ἀλβίλλα.*

Dieselbe Vorliebe für allitterierende Personennamen treffen wir aufserhalb Latiums. Abgesehen von sabinischen Namen wie *Titus Tatius, Hostus Hostilius* u. s. w. treffen wir den Campaner *Vibius Virrius,* den Lucaner *Stenius Statilius,* die Falisker *Pop. Petrunes = Publius Petronius* (Zvetajeff inscr. Italiae mediae p. 52), *Gavia Vecinea Votilia* (p. 51) u. s. f.

Auch in den Beinamen der Legionen herrscht z. T. diese Liebhaberei; so hiefs eine (IV) *Flavia Felix,* eine andere (XXII) *Primigenia Pia Fidelis,* eine dritte (XX) *Valeria Victrix.*

Ortsnamen sind *Vada Volaterrana, Campus Codetanus* (bei Rom), *Castra Cornelia, Tres Tabernae, Vibo Valentia, Centumcellae, Villa Triturrita.*

Auch auf religiösem Gebiete treffen wir vielfach Allitteration der Namen. Dem Heros Eponymos des römischen Volks *Romulus* wurde in der heiligen Sage ein Bruder *Remus* beigegeben — auch der Name *Rea Silvia* für die Mutter der Zwillinge gehört in dieses

Kapitel — ebenso sollte Tibur von zwei allitterierenden Brüdern *Catillus* und *Coras* gegründet worden sein. Allitteration zeigen die Götternamen *Dea Dia, Dea Damia, Duona Dea*, in klassischer Epoche zu *Bona Dea* verändert, *Fausta Felicitas, Iuno Iuga, Magna Mater, Mater Matuta, Pilumnus Picumnus, Pudicitia Patricia, Pudicitia Plebeia, Semo Sancus, Venus Victrix, Victoria Virgo.* Der Dämon des Alpdrückens heifst *Fatuus Ficarius* (vgl. *Fatae Campestres* = Feeen) oder *Faunus Ficarius.* Die Vestalinnen heifsen nicht Priesterinnen oder Mädchen der Vesta, sondern Jungfrauen, nicht *puellae* oder *sacerdotes*, sondern *virgines Vestales.* Eine Hochzeitsformel lautete: *ubi tu Gaius, ego Gaia.* Für die bei gewissen Gelegenheiten üblichen Menschenopfer wurden mit Vorliebe *Gallus et Galla, Graecus et Graeca* bestimmt, z. B. Liv. XXII 57, s. lat. Volksetymologie S. 339 f.

II.
Sprichwörter.

Wie Rhythmus und Reim kann die Allitteration auch verwendet werden zur Nachhilfe des Gedächtnisses, zur Erleichterung des Auswendiglernens. Daher ist sie beliebt in Sprüchen und Sentenzen; nicht als ob dieser Gesichtspunkt bei der Schöpfung der Wendungen allein mafsgebend gewesen wäre, es war auch die blofse Freude am Schmuck der Rede, die dabei einwirkte. So finden wir z. B. in den 28 Versen des Publilius Syrus, welche mit F beginnen (ed. Meyer S. 76—78), folgende Allitterationen (*se servet* u. dgl. rechne ich natürlich nicht mit): *formonsa facies, fortuna . . . fregit, fortuna . . . fovet . . . facit, fatetur facinus quisquis iudicium fugit, futura pugnant nec se superari sinunt, fidem qui perdit nil pote ultra perdere, falsum maledictum malivolum mendacium est, feras facilia ut difficilia perferas, fortuna . . . frangitur, . . . ut quod prodest perferas, facit gratum fortuna,* zusammen also 11 Verse mit Allitteration. Ein hübsches Beispiel bietet auch die sentenziöse Stelle bei Phaedrus IV 5, 11—13: *quemcumque populum tristis eventus premit, | periclitatur magnitudo principum, | minuta plebes facili praesidio latet.* Allbekannt ist des Horaz Spruch: *dulce et decorum est pro patria mori,* und manche seiner berühmten Sentenzen geht sicher auf ein allgemein übliches allitterierendes Sprichwort zurück, so z. B. serm. II 5, 83:

Ut canis a corio numquam absterrebitur uncto. Wir Modernen würden eher eine Wurst als einen Lederstreifen erwarten, aber die Allitteration gab für den Römer den Ausschlag. Auch das entsprechende griechische Sprichwort hat übrigens schon Allitteration: *χαλεπὸν χορίῳ κύνα γεῦσαι.* Vieles Hübsche könnte aus den sogenannten Distichen Catos beigezogen werden, wie der leoninische Hexameter: *fronte capillata post est occasio calva.* Diese Beispiele dürften für die Spruchpoesie genügen.

Was das eigentliche Sprichwort anlangt, so ist bei diesem kein Kunstmittel häufiger angewendet worden als eben die Allitteration, zunächst zur Verbindung teils zusammengehöriger und sich ergänzender, teils entgegengesetzter Begriffe (vgl. Otto, röm. Sprichwörter S. XXXII. Wölfflin, allitt. Verbind. d. lat. Sprache, Sitzungsberichte d. bayer. Akad. d. Wiss. 1881 S. 29 ff. Bötticher, de alliterationis apud Romanos vi et usu S. 17 ff.): *ab acia et acu, de caelo in caenum, de calcaria in carbonarium, a carcere ad calcem, nec cor nec caput, factum non fabula, de fumo ad flammam, sine fuco et fallaciis, funus et feriae, ad limam et lineam redigere* (Apul. flor. 9), *inter manum et mentum, maria montesque*[1]), *nec mu nec ma, inter os et offam, oleum et operam perdere, pransus paratus, purus putus, inter sacrum et saxum, nihil utilius sale et sole, sine suco et sanguine, sine sudore et sanguine, tacitulus taxim, tricas tramas, nec vola nec vestigium, vivus videns.*

Die Allitteration erstreckt sich aber auch weiter und dient dazu, die Begriffe im Satze überhaupt zusammenzuhalten: *anus ad armillum, caballus in clivo, cras credo, cutem curare, dum docent*

1) Hier ist *maria* eigentlich sinnlos; denn man kann wohl logisch sagen: *montes auri polliceri,* aber nicht *maria,* und die gewöhnliche Erklärung: „die Schätze" des Meeres und der Berge ist jedenfalls etwas gesucht. Vgl. im Deutschen gleich sinnlose Allitterationen im Sprichwort: *Donner und Doria, Kind und Kegel, jemand von Pontius zu Pilatus schicken,* wofür der Franzose richtig sagt: *renvoyer de Caïphe à Pilate.* Dafs in jener lateinischen Phrase *maria* blofs nachgeschleppt ist, sieht man an den Stellen, wo es fehlt, z. B. Ter. Phorm. I 2, 18: *montes auri polliceri.* Die Franzosen haben das Sprichwort in *promettre monts et merveilles* abgeändert, während die Italiäner *promettere mari e monti* beibehalten haben.

discunt, noli equi dentes inspicere donati (Hieronym.), *fabrum caedere cum ferias fullonem* (Arnob.), *fortes Fortuna adiuvat, Fortunae filius, faber est suae quisque fortunae* (Appius bei Otto S. 144)[1]), *addere garo gerrem, laterem lavare*[2]), *mense Maio nubunt malae, mappa missa, minima de malis, est modus matulae, mendacem memorem esse oportet, mala merx, montes mali, mutuum muli scabunt, muli Mariani, mus in matella, ipsa olera olla legit, malam parram pilare, pollicem premere, pica pulvinaris, qui fuit rana nunc est rex, ad restim res redit, ad rastros res redit, salva res est saltante sene, saxum sarire, sero sapiunt Phryges, stulte stude, in vino veritas, vita vigilia est, vox viva, nescis quid serus vesper vehat, vipera in veprecula, vicina sunt vitia virtutibus.*

Diese aus der reichhaltigen Sammlung Ottos a. a. O. entnommenen Beispiele lassen sich noch durch andere Beispiele vermehren, namentlich wenn man den Begriff des Sprichwörtlichen etwas weiter fafst. Da würden z. B. die „runden Zahlen“, welche wir weiter unten besprechen werden, in diese Rubrik gehören; ferner Ausdrücke wie *per „silvas saltusque“* (Verg. Aen. IV 72), entsprechend unserm deutschen „*durch Feld und Wald*“; sodann Wendungen wie *satis superque* (Catull. 7, 2), *satque superque* (Silius XVII 613), *satis et super* (Catull. 7, 10); ebenso die volkstümlichen Wendungen mit doppelter Negation, wobei keine Affirmation beabsichtigt ist, z. B. *nemini nihil satis est* und *neminem nihil boni facere oportet*, bei Petron. Auch der auffallende Ausdruck *latrunculis ludere* statt des erwarteten *militibus*, was übrigens auch vorkommt (Ovid. trist. II 477), und das bekannte *non flocci facio* (oft bei Plaut., Cic. epist.)[3]), eigentlich „*ich achte es keine Faser wert*“ sind hieher zu zählen. Sprichwörtlichen Anstrich haben ferner die am Hauseingang oft angebrachten Worte: *cave canem* (Varro, Petron., Inschr.); denn etwas derartiges ist doch blofs auf römischem Boden nachweisbar; im Zusammenhang mit

1) Überhaupt beschäftigt sich das Sprichwort natürlicherweise viel mit der *Fortuna*, daher auch noch andere Allitterationen: *Fortuna nimium quem fovet stultum facit* (Publil.). *Fortuna faculam alicui adlucere volt* (Plaut.).

2) Griechisch gleichfalls mit Allitteration *πλίνθον πλύνειν*.

3) Erwähnt in der Anmerkung bei Otto a. a. O. 138.

der ausgesprochenen Vorliebe für die Allitteration ist die Sitte entstanden.

Halb historische Aussprüche, halb Proverbien sind die weltbekannten Wendungen *veni vidi vici* Cäsars und *vae victis* des Brennus, letzteres wohl eine poetische Erfindung des Ennius. Wo das Sprichwort anfängt, ist freilich oft schwer zu sagen. Aber so geflügelte Worte wie *veni vidi vici* wird man gewifs auch zu den Sprichwörtern rechnen dürfen. Auch Otto meint, dafs Cäsars Worte „des sprichwörtlichen Elementes nicht ganz entbehren“ (a. a. O. 363). Hervorgegangen sind sie nicht aus einem Sprichwort, aber sie sind zum Sprichwort geworden, gerade wie das *sero sapiunt Phryges* eines unbekannten römischen Tragikers der archaischen Zeit (trag. fragm. ed. R. ²p. 234) oder Vergils allbekanntes: *Timeo Danaos et et dona ferentis.*

III.
Sacrales.

Von Sprichwörtern und Sprüchen kommen wir von selbst zu den Zauberformeln und Gebeten, überhaupt zu der Verwendung der Allitteration auf religiösem Gebiete.

Von Zauberformeln will ich erwähnen die uralte Besprechung bei Varro de l. L. VI 21 K.: *novum vetus vinum bibo, novo veteri vino morbo medeor*, mit dreierlei Allitterationen. Marcellus XIV 67: *formica sanguinem non habet nec fel, fuge, uva, ne cancer te comedat.* Marcell. XXXVI 70: *venenum veneno vincitur, saliva ieiuna vinci non potest.* Ein drittes „carmen“ bei Marcell. XXI 3 schliefst folgendermafsen: *Tres virgines in medio mari mensam marmoream positam habebant; duae torquebant, una retorquebat. Quomodo hoc numquam factum est, sic numquam sciat illa Gaia Seia corci dolorem.* Ein anderes Mal soll man anheben zu sagen „mente precante“ (Gargil. Mart. de cura boum § 19): *Nec lapis lanam fert, nec lumbricus oculos habet* u. s. w. Ein anderes „carmen“ bei Marcellus XXVIII 73 heifst: *Alabanda alabandi alambo.* Viele Beispiele findet man bei R. Heim, incantamenta magica, Lips. 1892. Sehr interessant auch in dieser Beziehung ist die schon von mir im Saturnischen Vers I S. 20 besprochene alte Zauberformel: *Terra pestem teneto, salus hic maneto.* Desgleichen die Zauberformel bei Cato de agri cult. 160 K.: *huat hauat huat ista pista sista dannabo dannaustra.*

Als Hauptmuster der römischen Gebete alter guter Zeit mag das berühmte 141. Kapitel Catos de agri cultura dienen, wo § 1—3 (nach der Recension Keils) so lauten:

Agrum lustrare sic oportet. Impera suovitaurilia circumagi, „cum dis volentibus quodque bene eveniat, mando tibi, Mani, uti illace suovitaurilia fundum agrum terramque meam, quota ex parte sive circumagi sive circumferenda censeas, uti cures lustrare". Ianum Iovemque vino praefamino, sic dicito: „Mars pater, te precor quaesoque uti sies volens propitius mihi domo familiaeque nostrae, quoius rei ergo agrum terram fundumque meum suovitaurilia circumagi iussi, uti tu morbos visos invisosque, viduertatem vastitudinemque, calamitates intemperiasque prohibessis defendas averruncesque; utique tu fruges, frumenta, vineta virgultaque grandire beneque evenire siris, pastores pecuaque salva servassis duisque bonam [duonam?] salutem valetudinemque mihi domo familiaeque nostrae: harumce rerum ergo, fundi terrae agrique mei lustrandi lustrique faciendi ergo, sicuti dixi, macte hisce suovitaurilibus lactentibus immolandis esto: Mars pater, eiusdem rei ergo macte hisce suovitaurilibus lactentibus esto."

Ein Gebet für das Gedeihen der Saat lautete nach Cato: *Sit salvus sator, salva sint sata.*

Aus einer Gebetsformel stammt sodann die Notiz bei Festus p. 319: *Sacrima appellabant mustum, quod Libero sacrificabant pro vineis et vasis et ipso vino conservandis* [ursprünglich vielleicht *servandis*].

Die vom Pontifex gebrauchte Formel der Calatio lautete: *Septem dies te calo, Iuno Covella.*

Die Worte des Fetialpriesters bei Livius IX 8 lauten: *Quandoque hisce homines iniussu populi Romani Quiritium foedus ictum iri spoponderunt atque ob eam rem noxam nocuerunt, ob eam rem, quo populus Romanus scelere impio sit solutus, hosce homines vobis dedo.*

Noch mehr Allitterationen zeigen die Worte des Fetialpriesters an der anderen Stelle bei Liv. I 24: *pater patrate populi ... populus ... palam prima postrema; hic hodie; defexit ... dolo malo, tum tu ... Diespiter; hunc porcum hic hodie; potes pollesque.*

Auch die unmittelbare Erzählung vor und nach diesen Worten

zeigt augenfällig beabsichtigte Allitterationen: *caput capillosque tangens; quod sine fraude . . . fiat, facio; fit foedus; porcum saxo silice percussit; deos patrios, patriam ac parentes* u. s. w.

Das aus einer Zeile bestehende Gebet des Appius bei Liv. X 19 bietet, wenn wir statt *Bellona* zeitgemäfs *Duellona* oder *Duelona* schreiben, folgende Allitterationen: *Duelona . . . victoriam . . . duis . . . tibi templum voveo.*

Der jüngere Decius ruft bei Livius X 28 aus: *Quid ultra moror familiare fatum? datum hoc nostro generi est ut luendis periculis publicis piacula simus: iam ego mecum hostium legiones mactandas Telluri ⟨matri⟩ ac dis manibus dabo.* Dann läfst er sich vom Pontifex die Devotionsformel vorsagen und stürzt sich in den gewissen Tod, *cum secundum sollemnes precationes adiecisset, prae se agere sese formidinem ac fugam caedemque ac cruorem, caelestium iras* Der Pontifex aber ruft *Romanos defunctos consulis fato, Gallos Samnitesque Telluris matris ac deorum manium esse . . . furiarumque ac formidinis plena omnia ad hostes esse.*

Auch an der Stelle, wo der Opfertod des älteren Decius Mus geschildert ist, Liv. VIII 9. 10, schimmern die alten Allitterationen noch deutlich durch, z. B. *deorum ope . . . opus est . . . pontifex publicus populi Romani praei verba quibus me pro legionibus devoveam* (*voveam* ursprünglich?). Der Pontifex heifst den Decius *supra telum subiectum pedibus stantem sic dicere: Iane Iuppiter . . . divi . . . di . . . divi . . . diique, vos precor veneror veniam peto . . . uti populo Romano . . . vim victoriam prosperetis . . . ita pro re publica . . . legiones auxiliaque hostium mecum diis manibus Tellurique ⟨matri⟩ devoveo. — Volcano arma sive cui alii divo vovere volet . . . ius est; telo, super quod stans consul precatus est, hostem potiri fas non est; si potiatur, Marti suovetaurilibus piaculum fieri.*

Die Weiherede für den Altar der Pudicitia plebeia hat Livius X 23 mit folgendem, natürlich etwas modernisierten Wortlaut überliefert: *Hanc ego aram Pudicitiae plebeiae dedico, vosque hortor ut, quod certamen virtutis viros in hac civitate tenet, hoc pudicitiae inter matronas sit detisque operam ut haec ara quam illa — siquid potest — sanctius et a castioribus coli dicatur.*

Alle diese Reste stammen gewifs aus Originalen, die in Saturniern abgefafst waren, aber auch das hexametrische Gebet im titulus Mummianus von Reate aus dem Jahre 146 schliefst allitterierend: *Proque hoc atque alieis doneis des digna merenti*, C. I. L. I 542.

Auch das angebliche Gebet der Hersilia an die Neria Martis (aus dem Annalisten Cn. Gellius bei A. Gellius XIII 23, 13) enthält viele Allitterationen: . . . *uti liceat nuptiis propriis et prosperis uti, quod de tui coniugis consilio contigit, uti nos itidem integras raperent, unde liberos sibi et suis, posteros patriae pararent, de tui coniugis consilio.*

Ebenso zeigt der Orakelspruch des Marcius, den Livius XXV 12 und Macrobius sat. I 17, 28 f. erhalten haben, in diesen beiden Versionen noch viele Allitterationen: *vomicam . . . venit . . . vovendos; qui quotannis comiter* (oder *communiter*); *populus . . . ex publico partem; privati . . . pro se atque suis; praeerit praetor; populo plebeique; dabit . . . decemviri; faciant . . . facitis; perduellis . . . pascunt placide.*

Ein zweites (angeblich delphisches) Orakel bei Liv. V 16, 8 ff. aus dem Jahre 397 v. Chr., gewifs einst im älteren Saturnius abgefafst, bietet in der livianischen Fassung noch folgende Allitterationen: *aquam Albanam; cave . . . contineri, cave; in mare manare; suo flumine sinas; rigabis . . . rivis; tum tu; muris, memor . . .; datam, duello . . . donum; perfecto . . . portato; quorum . . . cura* (s. Westphal, über die Form der ältesten lat. Poesie 60).

Ein anderes angeblich delphisches Orakel, von welchem man vermutet, dafs es ursprünglich gelautet habe: *Νικᾶν δ' Αἰακίδη Ῥωμαίους φημὶ δύνασθαι*, ist bei Ennius ann. 186 V. gleichfalls allitterierend: *Aio te, Aiacida, Romanos vincere posse.*

Unter den inschriftlich erhaltenen römischen Saturniern enthält die sacrale Votivinschrift von Sora, obgleich sie zu den jüngsten Denkmälern des Saturnius zählt — sie gehört der Gracchenzeit an —, bezeichnenderweise die relativ meisten Allitterationen:

Quód re sùa | *difeídens* ‖ *áspere* | *afleícta*
Párens tìmens | *heic vóvit* ‖ *vóto hoc* | *solúto*
Décuma fàcta | *poloúcta* ‖ *leíbereis* | *lubéntes*

Dónu dànunt | *Hércolei* || *máxsume* | *méreto*
Sémol te òrant | *se vóti* || *crébro* | *condémnes.*[1])

Dafs diese Vorliebe für Allitteration aber nichts neues war, sondern dafs sie überhaupt den auf Sacrales bezüglichen Saturniern eigen war, sehen wir an der höchst altertümlichen Dvenosinschrift (s. meine I. Abhdl. über den Saturn. Vers 33), und auch für den saliarischen Gesang steht trotz der kläglichen Überlieferung die Allitteration fest (ebenda S. 34).

Religiöser Formel- und Gebetston begegnet ferner in Wendungen wie „*suam semper sospitet*“ (Liv. I 16, 3), „*quae bona* (noch älter wohl *duona*) *dant* (archaisch sonst auch *danunt*) *di mihi*“ (Plaut. Men. 557), „*laetus lubens*“ (Plaut. Trin. 821), „*salvus sospes*“ und „*sanus sospes*“ (oft bei Plautus, aus Votivformeln?), „*purus piusque*“ (Liv. I 32. X 7), „*summum Iovem deosque do testis*“ (statt *facio testis*) (Plaut. Men. 813), „*da quod debes de manu dextera*[2]) *aris*“ (s. meinen Saturn. Vers I S. 33); „*fausta felix fortunataque evenat*“ (Plaut. Trin. 41), „*quod bonum faustum felix fortunatum sit*“ (über Variationen s. Wölfflin a. a. O. S. 55; „schon um das Jahr 275 n. Chr. ist *fortunatum* in dieser Formel abgestorben“, Wölffl. S. 36). Hieher gehört auch die Eheformel: „*ubi tu Gaius, ego Gaia*“, sowie die Ausdrücke *uxorem domum ducere* (Plaut.) und sogar *crines capere* (Plaut.) für heiraten, beide hergenommen von bestimmten Teilen der Hochzeitsceremonien.[3]) Auch an den Aus-

1) Hinsichtlich der rhythmischen Lesung des Gedichts s. meine zweite Abhandlung über den Saturn. Vers S. 22.

2) Aus rhythmischen und sprachgeschichtlichen Gründen ist statt des bei Servius überlieferten *dextra dextera* zu lesen; noch der Auctor ad Herennium kennt blofs die volle Form *dextera* u. dgl., s. das Wortregister der Ausgabe von Marx.

3) Das Packen der Haare der Braut deutet wie die Sage von den Sabinerinnen auf sehr rohe Hochzeitsbräuche der urältesten Römer. Wo die Ehe als Raub aufgefafst wird, versteht sich das Reifsen an den Haaren eigentlich von selbst; es fand sich daher auch bei den Maori Neuseelands, so lange sie von der Kultur noch unbeleckt waren. Ein Missionär erzählt (Ausland 1862, 546): „Eine der ersten Scenen, von denen ich nach meiner Landung in diesem Lande Zeuge war, bildete der Anblick eines jungen Weibes, die von ihrem Bewerber an den Haaren herumgerissen wurde und vor Schmerz heulte, während ein Verwandter neben ihr auf dem Boden lag und sie an den Schultern hielt. Dieses Brautverlobungsverfahren ist jetzt glücklicherweise fast unbekannt geworden.“

druck *nova nupta* darf man vielleicht erinnern; denn nach dem sonst eingehaltenen Unterschied zwischen *recens* und *novus* sollte man vielmehr *recens nupta* erwarten.

Schon die einfache Anrufung der *dii* oder *divi* bot Anlafs zu Allitterationen. Man rief die *divi divaeque* (Liv.) oder *di deaeque* (mehrmals bei Ter.); das Opfer ist ein *dare divis,* die erhörenden Götter „geben“, *di danunt;* „*di duint*“ Ter. Phorm. 519. Man weiht etwas den Göttern mit der Formel: *D(o) D(ico) D(edico).* Auch *dare dicare* allein genügt (Liv. XXII 37, 12. V 18, 5. Wölfflin, allitt. Verbindungen 52), auch *dono* (ursprünglich Accusativ = *donom*) *dare;* „*donum duit*“ Liv. XXII 10. Die *dedicatio* selbst wird gegeben, *datur* (statt *fit*) (Liv. II 8, 7); ebenso wird *dare dedicare* nebeneinander gesetzt in altreligiöser Formel („*priscis verbis*“ Valer. Max. I 8, 4). Auch die Ausdrücke für Beten und Geloben haben gerne Allitteration, so *in vota vocare* (Sil. It. XIV 396) und *per vota vocare* (Sil. It. II 115), *oro obtestorque* (Liv. XXX 12), *orans obsecrans* (Ter. Ad. 472), *orantes obsecrantesque* (Plin. epist.), *oro obsecro, orare atque obsecrare, orat obsecratque* (Plaut.), *parce precor precor* (Hor.). *Dira avertite divi* (Sil. It. IX 55).

Die Opfersprache hatte viele derartige Wendungen; der weinspendende Fetiale hiefs *pater patratus* für *pateratus* „der mit der Opferschale“ (Volksetymol. 43), ein Bündnis- oder Vertragsopfer schliefsen heifst *foedus ferire* (Enn., Liv., Sil. u. a.), obgleich eigentlich das betreffende Opfertier, nicht das *foedus* „geschlagen“ wurde. *Fidem foedusque feri* sagt Ennius (ann. 33). Die Türken sagen: „*einen Schwur trinken*“ *ant ičmäk,* weil man bei einem Freundschaftsschwur oder beim Treueschwur für den Fürsten nach einer bei Skythen, Medern, Türken und den alten Ungarn herrschenden Sitte sich Blut abzapfte und trank. Ferner sagt man *prodigia procurare,* obgleich *curare* dem Sinne völlig genügen würde; *porco piaculum pati* (Cic.) heifst ein Schwein als Sühnopfer darbringen lassen; die Opferschweine (*porci*) müssen *sacres sinceri* sein (Plaut.); wenn sie geschlachtet werden, befinden sie sich *inter saxum et sacrum; saxum* ist das uralte Steinwerkzeug, mit welchem sie vom Priester getötet werden (*feriuntur*); daher das sprichwörtliche *inter saxum et sacrum stare,* Plaut. Capt. III 4, 84 in sehr mifslicher Lage sich befinden. Vor Beginn der Ernte in Italien wurde jährlich der Ceres und Tellus die

porca praecidanea geschlachtet, um die Ackergötter, die den Toten in ihren Schofs aufgenommen hatten, zu versöhnen, falls beim Begräbnis von Familiengliedern etwas versäumt worden war. Der *porca praecidanea* entspricht gewissermafsen die *porca praesentanea,* welche der Ceres, noch ehe der Tote bestattet war, dargebracht wurde, damit dadurch der gesamte Hausstand gereinigt werde. Ein *t. t.* der Opfersprache war *fissum familiare,* wobei *familiare* eigentlich für *publicum* gesetzt ist, denn es bezeichnet „den Staat betreffend" (s. Georges u. d. W.); ein andrer *t. t.* war *trunca et turpia exta,* wobei *turpis* in sonderbarem Sinne verwendet erscheint; noch seltsamer sind die gleichfalls zur Opfersprache gehörigen (Wölfflin a. a. O. S. 27) Ausdrücke *cor caput, cor cerebrum.* Ganz bekannt sind die Ausdrücke *hostiae humanae* und *sollemnia sacra,* eigentlich solche *sacra,* welche nach Ablauf eines „ganzen" (*sollus*) Jahres (*amnus* = *annus*) wiederkehren. Eigentümlich ist der passivische Gebrauch von *status* in *statum sacrificium* (Liv. XXIII 35) und *stata sacra* (Cato fr. XVIII Jord.). Auch *sanguine aliquid sancire* (Lucan. VII 351) entstammt gewifs der Opfersprache.

Weitere zur Sacralsprache gehörige allitterierende Phrasen sind: *deum delubra* (im Gebet bei Liv. XXIV 21. XXVI 13; Lucret. VI 75; Sil. It. XIV 643 *del. deum;* Tac. hist. III 82 *del. deorum*); *augusto augurio* (Enn. ann. 494 V.); *augurium auspiciumque* (Plaut. Liv., *a. et a.* Minucius Felix, *a. aut a.* Varro); *dia dearum* (nach Homers δῖα θεάων Enn. ann. 22 V.); *patria et penates* (Liv. XXII 3: obgleich die *penates* zunächst nur die Beschützer der Vorratskammern sind)[1]); *samentum sumere* (vom *flamen,* s. Saturn. Vers I S. 20[2])); *ludi Liberales* — eine doch etwas auffallende Bezeichnung — (Naev. com. 113); *templum tescumque,* dreimal in carmine augurali bei Varro de l. L. VII 8; *sane sarteque,* „*in auguralibus*" bei Fest. s. v. sarte; *Aves addicunt* (Liv. Fest.), *auspicia addicunt* (Tac.) „die Auspicien sind günstig", *non addicunt* (Liv.) „sie sind ungünstig".

Der Beamte, wenn er die Auspicienbeobachtung vollzog, safs auf einer *solida sella,* einem festen, nicht schaukelnden Sessel:

1) Vgl. Tac. hist. III 86: *in paternos penates deduxit.*

2) Über dem Thore von Anagnia war der saturnische Halbvers angeschrieben: *Flamen sume samentum.*

denn das Schaukeln wäre eine ominöse Störung der heiligen Handlung gewesen.

Die sprichwörtlich gewordenen flotten Mahlzeiten am Ceresfeste, *cenae Ceriales* (Plaut. Men. 101); die Bezeichnung für den Concordiatempel als *cella Concordiae;* die Götternamen, welche wir oben erwähnten: *Dea Damia, Dea Dia, Iuno Iuga, Mater Magna, Duona Dea, Mater Matuta, Victoria Virgo, Venus Victrix, Pudicitia Patricia, Pudicitia Plebeia, Semo Sancus, Pilumnus Picumnus, Faunus Ficarius, Fatuus Ficarius;* die *virgines* (nicht *puellae*) *Vestales,* die Heroen *Romulus* und *Remus,* die Menschenopfer *Gallus et Galla, Graecus et Graeca* (s. oben § 1).

Nach Wölfflin, allitter. Verbindungen S. 27 müssen auch folgende Phrasen der Sprache der Priester angehört haben: *arae et altaria, fas fides, fides foedera, lacus et luci, nutum numenque, templa ac tecta.*

Bei dieser grofsen Vorliebe der ältesten Lateiner für Allitteration ist es wohl denkbar, dafs in der überlieferten archaischen Phrase *herbilis anser* (Festus p. 100. Lucilius bei Servius zu Vergil. georg. I 129) = *herba pastus anser* eine Erinnerung an eine ältere allitterierende Formel †*herbilis hanser* steckt. Lautgeschichtlich ist es nemlich in hohem Grade wahrscheinlich, dafs das lateinische Wort statt *anser* ursprünglich *hanser* gelautet hat, entsprechend griech. *χήν*, sanskr. *haṁsá* oder *hãsá*, deutsch Gans. Erst im Verlaufe der Zeit wird es sein anlautendes *H* eingebüfst haben, wie z. B. *arena* aus *harena, hasena, fasena, olus* aus *holus* u. s. w. entstanden ist. Ich habe diesen Gedanken schon vor vielen Jahren ausgesprochen (in Fleckeisens Jahrbüchern 1863, 766) und es haben sich G. Curtius, G. Meyer, griech. Gramm. § 297, Stolz u. v. a. beifällig darüber geäufsert. Inzwischen ist mir eine Parallele eingefallen, welche vielleicht noch zur Bekräftigung der angeführten Ansicht dient, ich meine die *hostiae furvae,* welche den Unterirdischen geopfert wurden (nach Valer. Max. und Spartianus). Dafs man früher *fostia* für *hostia* sagte, gibt Festus ausdrücklich an p. 84. Somit erhalten wir ohne eigentliche Conjectur in diesem Falle die hübsche archaische Allitteration *fostiae furvae* oder *forvae,* woraus sich dann auch der Gebrauch des Wortes *furvus* in dieser Phrase anstatt des zu erwartenden *niger* am einfachsten erklärt. Die Entwicklung des *fostia* zu *hostia* kann unter Einflufs der Phrase *hostia humana* stattgefunden haben.

Die hier besprochene Vorliebe der Sacralsprache für den Schmuck der Allitteration war keineswegs auf Latium beschränkt, sie kann als gemeinitalisch, soweit eben die dem Lateinischen verwandten Dialecte reichen, angesehen werden[1]): die oskische Weihinschrift von Bovianum — im italischen Saturnius abgefafst — enthält nach Bücheler und Jordan in 6 Halbversen drei Allitterationen: *Safinim . . . sacupam, pam . . . postiris; leigos . . . loufriconos,* und zwar steht in jeder Halbzeile je eines dieser allitterierenden Wörter.

Noch reicher an Allitterationen ist das saturnische Gebet auf der Inschrift von Corfinium. Wir haben nemlich (vgl. Jordan, krit. Beiträge S. 186) folgende Allitterationen in 12 Halbversen:

Pristafalacirix prismu petieđu, ecuc empratois, sacaracirix semunu suad, firata fertlid, praicime perseponas, pritrome pacris puus, lexe lifar, dida . . . deti, hanustu Herentas. Aufserdem stofsen, falls man die Verse anders abteilt, die Worte *viđad* und *vibđu* und *empratois* und *elisuist* aneinander. Hier scheint also fast jedes Wort zu allitterieren. Ebenso scheint in der marsischen Dedicationsinschrift bei Zvetajeff inscr. It. mediae S. 36 fast jedes Wort zu allitterieren.

Etwas weniger Vorliebe verraten die umbrischen (iguvinischen) Tafeln, doch bieten auch sie manche Allitterationen, namentlich wo es sich um ein Gebet handelt, z. B.

Tursitu tremitu, sonitu savitu
ninctu nepitu, hondu holtu.[2])

IV.
Publicistisches.

Die eigenartige Vorliebe der Römer für die Allitteration spiegelt sich, wie allgemein bekannt ist, ganz besonders auch in den publicistischen und juristischen Phrasen wieder. Schon die auffallende Gegenüberstellung von *populus* und *plebs,* von *patricii* und *plebeii* gehört in dieses Kapitel, ebenso die *comitia curiata* und

1) Hierüber hat auch C. Pauli in seinen altitalischen Studien V 135 ff. gehandelt.

2) Viele andere Allitterationen in den iguvinischen Tafeln hat Pauli a. a. O. S. 140 ff. zusammengestellt.

centuriata; Lucilius stellt *populusque patresque* zusammen, Plautus *contioni atque comitiis* (Men. 459). Stehende Formeln sind: *ex senati sententia*[1]) (für „Willen“ hätten manche andere Wörter gewählt werden können), *calatis comitiis* (Gell. XV 27), *publice privatimque, d(omus) d(ivina)* = Kaiserhaus, kaiserliche Familie, *dominus et deus*, Anrede an den Kaiser seit Domitian (Schöner in den Acta semin. Erl. II 476), *censum censere* den Census abhalten, *rationem reddere* (= *facere* oder *dare*), *interregnum inire, in provinciam proficisci* (sich fortmachen), *condiciones conscribere* (= *scribere;* Liv. XXVI 24), *domi duellique* (so noch bei Plautus As. 559 = III 2, 13. Capt. prol. 68, später *bellique*), *consilium capere* (Sall. Cat. 52, 23 und sonst); *fortes fideles* (Petron. Liv.) ist stehende Titulatur der *socii*; der Senat heifst *sanctus* (Enn. ann. 243 V. *sanctoque senatu*, danach auch Verg. Aen. I 426: *sanctumque senatum*); der Senat fafst seine Beschlüsse mit der Formel *censuit consensit conscivit,* während eigentlich auch *sensit* und *scivit* genügt hätten, wie aus den Ausdrücken *sententia* und *plebiscitum* hervorgeht; die *triumviri monetales* sind angestellt *a(uro) a(rgento) a(ere) f(lando) f(eriundo) f(ormando);* der Prätor fafst seine Befugnisse in die Worte: *d(o) d(ico) a(ddico);* die *decemviri* sind eingesetzt *agris dandis adsignandis* oder *agris metiendis dividendisque.* Die Angabe der Steuerverteilung im einzelnen heifst *dispunctio descriptionis.* Was den fremden Gesandten an Leistungen gebührte, wird in die sonderbaren zwei Worte *locus lautia* zusammengefafst (Inschr. und Liv.). Andere publicistische Phrasen sind: *legem antiquo abrogoque* (Liv.); *viros voco* (tabul. censor. bei Varr. l. L. VI c. 9); *provocare ad populum* (appellieren).

In augenfälliger Weise sind die Ausdrücke des Wählens von der Allitteration beeinflufst worden: *dictatorem dicere* (statt des seltener vorkommenden *facere* oder statt *edicere*), *dictator dicit magistrum equitum*[2]), dagegen *consulem creare* (einen Konsul

1) Inschriftlich EX SEN · SEN C. I. L. X 6108.

2) Auch andere auf die Diktatur bezügliche Phrasen sind allitterierend: der Diktator wird bestellt *seditionis sedandae et rei gerundae causa, clavi figendi causa, comitiorum habendorum causa, feriarum constituendarum causa.* Mindestens die Phrase *seditionem sedare* scheint mir eine evident absichtliche Allitteration.

schaffen), *censorem creare, collegam creare, Caesares duos creare* (vom Kaiser, Eutrop.). Ähnlich *ducem deligere*, Tac. hist. IV 15.

Ferner läfst sich beiziehen der t. t. *provinciam prorogare*, die Phrasen *civitate cedere* (Liv.) oder *ex civitate cedere* (Cic.), *capite censi* (= die ärmste, unterste Bürgerklasse), dazu das Abstractum *censio capitis*, *pater patriae*[1]) (wofür in den tironischen Noten eine eigene Abkürzung existiert 33, 52 Schm.), *praefectus palatii, (ex) decreto decurionum*, die sacrosancte Amtsgewalt *(sacrosancta potestas)* der Volkstribunen.

V.
Juristisches und Finanzielles.

Juristische und finanzielle Ausdrücke mit Allitteration sind in Menge vorhanden:

diem dare Plin. epist. III 9, 32; *dies* = Termin.

diem destinare Plin. epist. IX 26, 13.

diem dicere (Liv.) statt *indicere* oder *edicere*.

Das *do dico addico* des Prätors ist soeben erwähnt werden.

neque do neque despondeo Ter. Heautont. 779.

praedibus ac praediis.

fides fiducia] fidi fiduciae causa Bruns font. iur. [3]p. 131. *quanta fides ... quae fiducia* Tac. ann. III 11. *fides et fiducia* Plaut. Trin. 117. 142. *fiduciam et fidem* Tertull. apol. 41.

ius iudiciumque häufig, besonders bei Cicero, Wölfflin allitter. Verbindungen 62.

in manu mancipioque (Wölfflin allitter. Verbindungen 38. 68), stehende Formel der alten Gesetze.

iusto iure, iure iudicare.

captum coactum lex repetund. § 59.

arbitria agere.

causā cognitā — causā incognitā (Cic.).

causa capitis (Cic.).

causam confundere.

causa cadere wegen Formfehlers einen Prozefs verlieren.

cautionem cavere.

1) Dieser Titel wurde seit dem 5. Febr. d. J. 2 v. Chr. von Augustus und von da an von allen Kaisern, sonst aber von keiner Person geführt.

capite cavere pro aliquo (Plin.).

res repetere.

manu mittere für *emittere in libertatem*, von der Ceremonie benannt wie oben *crines capere.*

falsum facere t. t. der juristischen Schriftsteller.

pecunia publica; pecuniam parare, parĕre, pendĕre, perdere, permutare, ponere, promere, profundere, reponere, repetere, repraesentare.

debitorem delegare jemand zur Schuldenzahlung anweisen.

rationem referre Rechnung ablegen, *rationem repetere, reddere, reposcere.*

'*lance et licio dicebatur apud antiquos*' Fest. p. 117. Eine Haussuchung nach einer gestohlenen Sache mufste nach ältester Sitte so vorgenommen werden, dafs der Suchende nackt mit einem Gurt um den Leib (*licium*) und einer Schüssel (*lanx*) in der Hand die Wohnung des vermeintlichen Diebes zu durchforschen hatte. Die Schüssel scheint der Allitteration zulieb mitgenommen worden zu sein.

damnum dare Schaden zufügen. Auch an dieser Phrase zeigt sich, dafs *damnum* nicht das Gegebene heifsen kann; diefs würde zu den gewifs uralten Phrasen *damnum dare* und *damnum accipere* gar nicht passen; sie müfsten denn das gerade Gegenteil von dem bedeuten, was sie in Wirklichkeit bezeichnen. Vielmehr ist *damnum* offenbar mit δαπάνη zusammenzustellen = *dapanum* aus *damp(a)num*, wie *somnus* aus *sompnus*. Dabei kann Anlehnung an *damino* und *damini* mitgewirkt haben, aber gewifs nur sehr nebenbei.

cautione et chirographo.

tabulis testibus = *testimonio scripto et dicto*, Cic. Verr. II 49; noch andere Stellen bei Wölfflin, allitter. Verbindungen S. 85.

a febri et a foria perfunctas esse sues versicherte der Verkäufer, Varr. r. r. II 4, 5; Fieber und Durchfall = Krankheiten überhaupt.

centumviralem hastam cogere ein Centumviralgericht zusammenberufen (Suet.).

Besonders zahlreich sind die allitterierenden Ausdrücke des Strafens:

summum supplicium sumere (Sall. Cat. 51, 39) oder *supplicium sumere* allein (Sall. Liv.); *summum* als Beiwort von *supplicium* ist sicher nur der Allitteration halber gewählt statt *maximum*;

andererseits sagte man *multa maxima* als t. t., nicht aber *multa summa*. Die *multa maxima* bestand in zwei Schafen und dreifsig Rindern = 3020 Asse; soviel durfte der Magistrat *cum imperio* von sich aus ansetzen, bestimmte er mehr, so trat Provokation ein (Mommsen, Staatsr.).

poenas petere, eigentlich Bufse holen, strafen, Sall. Jug. 65, 3 u. a.; auch *expetere* und *repetere*. Cicero hat auch mehrmals *poenas* und *poenam persequi*.

poenas pendĕre Lucil. III 28 B. Bufse darwägen, Bufse zahlen, bestraft werden; auch *poenas rependere*: Georges führt an: *poenas pares sceleribus rependere* aus dem Dichter Seneca.

poenas persolvit cruce Phaedr. III 5, 10.

corpus ad necem virgis caedere Sueton. Ner. 49.

morte multare Plin. epist. VIII 14, 15 sehr auffallend, weil *multa* zunächst die Geldstrafe bedeutet.

vinctus verberatus leg. XII tab. 8, 9 Sch. Plaut. Poen. 833. Gleichartig Plaut. Aul. 347. Poen. 146.

in carcerem condere Liv. XXVI 16.

in carcerem coicere Liv. XXV 4; ebenso Cic.

in custodiam coicere Nep.

in catenas coicere Caes. und Liv.

Aufserdem enthält die Abhandlung von W. Kalb, das Juristenlatein.[2] S. 85 ff. noch folgende Allitterationen aus der Juristensprache: *Actam rem agere, actione(m) agere, bene beate* (vgl. Wölfflin a. a. O. 49), *honore honorari, invecta illata, obligatio obligatur, ratam rem stipulatio, reddere restituere, sacramento solvi, sanus salvus, servitutem servire, victus vestitus*.

Auch die in der Gerichtssprache eingebürgerte Formel *certus et clarus* (Wölfflin, allitter. Verbindungen S. 23 und 51) ist nicht zu vergessen, und was Varro l. Lat. VII 88 sagt: *quod enim fit rite, id ratum ac rectum est*, sieht einer juristischen Formel sehr ähnlich.

VI.
Militärisches.

Weniger zahlreich sind die allitterierenden Ausdrücke beim Militärwesen. Man kann dahin zählen *castra conferre* Sall. fr. p. 211 Kr. statt des eher erwarteten *exercitus conferre; castra*

castris conferebat sagt Livius XXVII 12; *castra communire* Liv. XXIV 41. *castellum communire* Liv. XXV 20. *commeatus convehere* Liv. XXV 37; *claustra contrahere* Tac. ann. IV 49; *se in dicionem* (eigentlich Machtspruch) *alicui dare* sich ergeben (Liv. XXIII 15 und sonst); *classicum canere; signa sequi alicuius* (Silius It. V 89. XVII 561); *cocta cibaria* (Liv.); *legatus legionis* (Tac. Suet.); *primum pilum ducere* den ersten Manipel der Triarier befehligen; *primus pilus* erster Centurio der Triarier (Liv.), *primipilus* (Caes.), *primopilus* (inschriftl., Georges); der Befehlshaber der kaiserlichen Garde hiefs *praefectus praetorio,* die kaiserlichen Trabanten *corporis custodes; donis donare* t. t. den Soldaten gewisse Auszeichnungen geben: *torques, armillae, phalerae; supplementum sibi scribere* sich Ersatzmannschaft ausheben, Liv. XXV 3; *ad pugnam provocare* (sonst *lacessere*); *pugnam petere* (Sil. It. XVII 340), *proelia poscere* (Sil. It. IV 271); *miscentur manus* (Lucan. III 569); *fundere fugare* (unzähligemal, siehe Wölfflin, allitter. Verbindungen S. 60); *muli Mariani* witzige Bezeichnung von Leuten, welche geduldig die schwersten Mühsale ertrugen — von einer militärischen Neuerung des Marius (Otto, röm. Sprichwörter S. 233); der aus Cincius bei Gellius noct. Att. XVI 4, 2 überlieferte Soldateneid zeigt vielfache Allitteration. Er lautet: *C. Laelii C. fili consulis L. Cornelii P. fili consulis in exercitu decemque milia passuum prope furtum non facies dolo malo solus neque cum pluribus pluris nummi argentei in dies singulos; extraque hastam, hastile, pomum, pabulum, utrem follem, faculam siquid ibi inveneris sustulerisve, quod tuum non erit, quod pluris nummi argentei erit, uti tu ad C. Laelium C. filium consulem Luciumve Cornelium P. filium consulem sive quem ad uter eorum iusserit proferes aut profitebere in triduo proximo quidquid inveneris sustulerisve sine dolo malo aut domino suo, cuium id censebis esse, reddes, uti quod rectum factum esse voles.* Sicher absichtlich ist die Allitteration *hastam hastile, pomum pabulum* und *follem faculam;* aber auch sonst scheint man bei der Eidesformel der Allitteration mehr nachgegangen als aus dem Wege gegangen zu sein. Stehend ist auch der Ausdruck *mos militiae:* Tac. ann. I 6, 2 *ut mos militiae.* Sall. Jug. 54, 1: *more militiae.* Jug. 44, 5: *more militari.* Fragm. ed. Kr. p. 252: *m⟨ore mi⟩litiae.*

Die *muli Mariani*, die doch wohl dem Soldatenwitze ihre Entstehung verdanken, erinnern an die Soldaten- und Triumphzugverse, welche ich in den beiden Abhandlungen über den saturnischen Vers I S. 6 f. und II S. 41 aufgezählt habe. Manche derselben zeigen augenfällige Allitteration, so der Vers bei Vellei. Pat. II 67, 3 auf die Konsuln Lepidus und Plancus:

Dé germánis, nón de Gállis | dúo triúmphant cónsulés

und der bei Sueton. Galba 6:

Disce miles militáre, | Gálba est, nón Gaetúlicús.

Andere zeigen z. T. in übertriebener Weise eine eigentümliche Steigerung und Abart des allitterierenden Princips, indem das gleiche Wort wiederholt gesetzt wird, bald in ganz identischer, bald in modificierter Form, so bei Suet. Calig. 6:

Sálva Róma, sálva pátria, | sálvus ést Germánicús.

Auch der übliche Grufs der Gladiatoren, wenn sie am Kaiser vorbei in die Arena einmarschierten, zeigt Allitteration: *Macte imperator, morituri te salutant;* ebenso enthält der Gladiatoreneid hintereinander die allitterierenden Worte *(uri,) vinciri, verberari.*

Wenn ein scharfer Hieb „safs“, so dafs der Sieg des Einen entschieden war, so rief man: *hoc habet* „sitzt, hat ihm“; Kaiser Commodus, der das Gladiatorenhandwerk förmlich erlernte, nannte sich *primus palus* (witzig statt *pilus*) *secutorum.* Eine weitere Allitteration aus der Amphitheatersprache erwähnt Nonius de differentia similium significationum (II p. 41 Müll.): *gladiatores foros facere* (einen Abstand lassen) *dicuntur, cum longo circuitu sectantur.*

Ebenso wie die Knittelverse der Soldaten, die sie beim Triumphzug zu singen pflegten, waren auch die poetischen Inschriften, welche die Triumphe verewigen sollten, in der Regel mit dem Schmuck der Allitteration versehen; man erinnere sich des Triumphalverses aus der Inschrift Glabrios (s. meine I. Abhdl. über den Saturn. Vers S. 36): *Fundit fugat prosternit maximas legiones* und der einen Hälfte des Triumphalverses aus der Inschrift des Regillus: *Duello magno dirimendo.*

Aufserdem entdeckt man trotz der schlechten Überlieferung dieser letzteren Triumphinschrift noch folgende Allitterationen: *in-*

spectante ipso; exercitu omni, equitatu elephantisque; ea pugna pugnata; rex Antiochus regnumque; patrandae pacis haec pugna. Ähnlich in der Triumphalinschrift des Gracchus vom Jahre 174 v. Chr.: *Sardiniam subegit; plenissimum praeda; Romam redit; dedit donum.*

VII.
Verhältnis zu den Stilgattungen.

Wir haben jetzt verschiedene Seiten des römischen Lebens mit Rücksicht auf die Rolle durchgegangen, welche dabei die Liebe zur Allitteration gespielt hat (Namengebung, Sprichwörter, Sacrales, Staatsverwaltung, Rechtsprechung, Militärwesen); es erscheint daher zweckmäfsig, nunmehr auch auf die geschriebene Sprache, die Redeweise der Schriftsteller unsere Aufmerksamkeit zu richten. Die Allitteration verleiht den Worten einen gewissen Nachdruck, sofern eben durch das Spielen mit den Lauten der Leser oder Hörer veranlafst wird, den mit Allitteration geschmückten Satzteilen ein besonderes Interesse zuzuwenden. Die Allitteration dient zur Emphase und pafst somit ganz besonders für pathetische Stellen; daher finden wir sie bei der gehobenen Rede des Priesters, des Orakelgebers, des Betenden. Von diesen drei Fällen hatten wir oben Beispiele; wie aber auch noch späte Dichter diese Regel einhalten, dafür will ich als ganz zufällig herausgegriffenen Beleg die Stellen bei Silius Italicus XVII 26 ff. anführen, wo kurz hintereinander zwei kurze Gebete vorkommen:

Tum puppe e media magno clamore sacerdos:
Parcite pollutis contingere vincula palmis
Et procul hinc, moneo, procul hinc, quaecumque profanae,
Ferte gradus nec vos casto miscete labori,
Dum satis est monuisse deae. quodsi qua pudica
Mente valet, si qua illaesi sibi corporis astat
Conscia, vel sola subeat pia munera dextra.
Hic . . .
Claudia . . .
In puppim versis palmisque oculisque profatur:
Caelicolum genetrix, numen, quod numina nobis
Cuncta creas, cuius proles terramque fretumque
Sideraque et manis regnorum sorte gubernant,

Si nostrum nullo violatum est crimine corpus,
Testis, diva, veni et facili me absolve carina.

Man wird bemerkt haben, dafs aufser dem Schmuckmittel der Allitteration auch noch die Anaphora und der Reim zur Anwendung gebracht sind. Je nachdem man den Begriff der Allitteration enger oder weiter zieht, haben wir mehr oder weniger Allitterationen, einige aber wie *parcite pollutis palmis* und *cuncta creas* und *nostrum nullo ... crimine corpus* sind über alle Diskussion erhaben.

Rein aus pathetisch-rhetorischen Rücksichten finden wir öfters an solchen Stücken, welche überhaupt zum Pathetischen hinneigen, z. B. also bei Epen des ernsten hohen Stils, in schöner und ausdrucksvoller Weise die Allitteration angewendet. So schliefst Lucan seine Pharsalia mit dem Verse: *Obsedit muris calcantem moenia Magnum.*[1]) Ovid schliefst die Metamorphosen mit den Worten: *Siquid habent veri vatum praesagia, vivam.* Der letzte Vers von Silius Italicus zweitem punischen Kriege lautet: *Prolem Tarpei mentitur Roma Tonantis.* Horaz schliefst das Carmen saeculare so: *Doctus et Phoebi chorus et Dianae*
Dicere laudes.

Dagegen schliefst Vergils Äneis ohne Allitteration ab; allein man weifs auch, dafs der Dichter das Werk unvollendet hinterlassen hat, und mehrere Buchschlüsse der Äneis weisen in der That dennoch die Allitteration auf.

Aen. III 718: *Conticuit tandem factoque hic fine quievit.*
Aen. IV 705: *Dilapsus calor, atque in ventos vita recessit.*
Aen. VII 817: *Et pastoralem praefixa cuspide myrtum.*
Aen. VIII 731: *Attollens umero famamque et fata nepotum.*
Aen. X 908: *Undantique animam diffundit in arma cruore.*
Aen. XI 915: *Considunt castris ante urbem et moenia vallant.*

1) Ebenso Buch II: *Inmaculata sui servetur sanguine Magni.*
Buch III: *Primus Caesareis pelagi decus addidit armis.*
Buch V: *Instabat miserae Magnum quae redderet hora.*
Buch VI: *Iussa tenere diem densas nox praestitit umbras.*
Buch VII: *Et Mutina et Leucas puros fecere Philippos.* Oder: ... *puros fecere Philippos.*
Buch VIII: *Tam mendax Magni tumulo, quam Creta Tonantis.*
Buch IX: *O bona libertas! Caesar cum lugeat, audent.*

Auch im Schauspiel und zwar nicht bloſs bei den Tragikern, wo es von Gelegenheiten wimmelt, sondern auch im Lustspiel kommen pathetische Situationen vor, in denen eine Person ihren triumphierenden Gefühlen in einem Wortschwall Luft macht, der von Allitterationen ganz voll ist. Nehmen wir als Beleg die Menächmen; da haben wir derartige Allitterationen u. a. V. 132 ff. N.:

Hoc facinus pulcrumst, hoc probumst, hoc lepidumst, hoc factumst fabre:
Meo malo a mala abstuli: hoc ad damnum deferetur.
Avorti praedam ab hostibus nostrum salute socium.

Auch hier sehen wir die Anaphora beigegeben: *hoc . . . hoc . . . hoc . . . hoc.* Eine ganz gleichartige Stelle, wo der andere Menächmus seinen triumphierenden Übermut in allitterierenden Worten aussprudelt, haben wir V. 474 ff. N.:

Pro di immortales, quoi homini umquam uno die
Boni [duoni] dedisti plus, qui minus speraverit?
Prandi, potavi, scortum accubui, apstuli
Hanc, quoius heres numquam erit post hunc diem.

Viel häufiger dient aber die Allitteration zur Hervorhebung der Worte bei gerade entgegengesetzten Anlässen, nicht bei Freude und Jubel, sondern bei Zorn und Verdruſs. Bei heftigem Ärger und starken Zornausbrüchen wird man bekanntlich oft witzig, also ist auch der in der Allitteration so vielfach liegende Wortwitz an seinem Platze. Vgl. z. B. Plaut. Men. 571 ff.:

Ut hoc utimur maxume more moro
Molestoque multum . . .
.
Datum denegant, quod datumst,
.

590 ff.:

Apud aediles pro eius factis plurumisque pessumisque
Dixi causam, condiciones tetuli tortas, confragosas
. .
Nec magis manufestum ego hominem umquam ullum teneri vidi:

Omnibus male factis testes tres aderant acerrumi.
Di illum omnes perdant: ita mihi
Hunc hodie corrumpit diem.

602: *Quid ais? Viro me malo male nuptam ...*

605: *Clanculum te istaec flagitia facere censebas potis?*

607: ... *Bellus blanditur tibi.*

611: ... *pallam, quid paves?*

612: ... *palla pallorem incutit.*

615: *Non hercle ego quidem usquam quicquam nuto neque nicto tibi.*

621: *Ne ego ecastor mulier misera!*

Eine sehr aufgeregte Situation bietet auch die Scene bei Plautus Men. V 5, 18 ff. (917 ff.), wo der eine Menächmus für verrückt gehalten wird und in seiner Wut über die Inquisition des Arztes zu allerlei Witzen und Wortspielen greift, worunter auch folgende Allitterationen sind:

Quin tu me interrogas,
Purpureum panem an puniceum soleam ego esse an luteum?
Soleamne esse avis squamossas, piscis pennatos? —

926: ... *satur sum, ... crepitant ... crepant.* —

932: ... *percontator, perduint.*

941: ... *sacram coronam surrupuisse ... scio.*
Et ob eam rem in carcerem ted esse compactum scio.

Auch die nächsten zwei Verse schliefsen mit *scio.*

945: *Satin haec pro sano male dicta male dictis respondeo?*

Wenn wir somit sehen, dafs bei Scenen des Ärgers und Zornes die Allitterationen nicht gespart werden, so wäre es zu verwundern, wenn nicht auch bei den Schimpfworten selbst häufig Allitteration angetroffen würde. Und in der That ist sowohl die Zusammenstellung zweier selbständiger Wörter, die zusammen ein Scheltwort bilden, wie auch die Zusammendrängung zweier allitterierender Stämme in ein einziges Scheltwort ziemlich häufig. Als Beispiele mögen folgende genügen: *corvorum cibaria* Petron. 58 = Rabenaas; *stimulorum seges* Plaut. Aul. 45; *catenarum colonus* Plaut. Asin. 298; *custos carceris* Plaut. Asin. 297 (von Hoffmann mit „Zuchthäusler“ übersetzt); *cana culex* Plaut. Cas. II 3, 22 von einem verliebten Alten; *candidatus crucis* Apul. met. I p. 108 vgl.

contubernalis cr. Plaut. Mil. II 2, 28; *collicrepida* Plaut. (Halsklirrer = elender Sklave); *crucicrepida* Plaut. Trin. IV 3, 15 ähnlich; *furcifer* = Galgenstrick, eigentlich Gabelträger.

Über das Verhältnis der einzelnen Schriftgattungen und Schriftsteller zur Allitteration sind natürlich schon manche Beobachtungen gemacht und wohl auch publiciert worden. Ich mufs mich aber hier zumeist auf den Eindruck meiner eigenen Lektüre verlassen, da mir die fraglichen zerstreuten Notizen nicht zu Gebot stehen, abgesehen von einer interessanten Berechnung Jordans in seinen kritischen Beiträgen S. 172. Er findet nemlich bei Ennius in $\frac{1}{7}$ der Verse (genauer in $\frac{1}{7\frac{1}{2}}$) Allitteration, bei Lucilius in $\frac{1}{10}$ (genauer $\frac{1}{9\frac{5}{6}}$), bei Lucrez in $\frac{1}{17}$ (genauer $\frac{1}{16\frac{1}{2}}$), bei Plautus in $\frac{1}{9}$ (genauer $\frac{1}{8\frac{5}{6}}$), bei Terenz in $\frac{1}{20}$. Wenn nun auch Jordan meines Erachtens viel zu wenig Allitterationen gelten läfst, so hat er doch gewifs alle diese archaischen Autoren nach demselben Mafse gemessen, und man kann aufstellen, dafs Ennius unter ihnen entschieden die meisten Allitterationen anwendet, dann kommen Plautus und Lucilius mit ungefähr gleich grofser Neigung; Lucrez hat blofs halb soviel Allitterationen als Ennius, und ebenso Terenz kaum die Hälfte von Plautus. Auf der Stufe des Ennius stehen auch Livius Andronicus, Naevius und die inschriftlichen Denkmäler des Saturnischen Verses (vgl. meine I. Abhdl. über den Saturn. Vers). Die allermeisten Allitterationen zeigt die religiös volkstümliche Spruchpoesie der sechzehn Sortes oder Wahrsagtäfelchen bei Engelbrecht Schneider, dialect. Ital. exempla S. 90 u. 100, wo von je zwei Versen einer allitteriert, doch gehören diese kaum in den Rahmen unseres Kapitels.

Unter den durch eine leidliche Zahl von Fragmenten erhaltenen Autoren kommt also zunächst Ennius in Betracht. Es ist einfach unmöglich, diesen Schriftsteller zu lesen, ohne dafs man seine aufserordentliche Vorliebe für die Allitteration bemerkt. Hat er doch ganze Verse gebaut, die aus nichts anderem als mit einem und demselben Buchstaben anfangenden Wörtern bestehen:

O Tite tute Tati tibi tanta tyranne tulisti (ann. 108 M.).
Machina multa minax molitur maxima muris (ann. 558 M.).
Brundisium pulcro praecinctum praepete portu (ann. 215 M.).

Auch der bekannte Vers ann. 537 M.

At tuba terribili sonitu taratantara dixit

ist nicht zu übergehen. Man ersieht aus dem zweiterwähnten, dafs die eigentliche Allitteration darin besteht, dafs der erste Buchstabe der Wörter gleich ist, ohne alle Rücksicht darauf, ob die Allitterationssylbe den Ton hat oder nicht;[1]) aus dem vierten aber ersieht man, dafs die Allitteration ausnahmsweise — denn hier handelt es sich um eine ganz specielle künstliche Tonmalerei — auch über ihren rechtmäfsigen Bezirk hinausgreifen und namentlich ictushabende Silben, wenn sie auch nicht das Wort beginnen, gleichsam als Bundesgenossen zur Verstärkung annehmen: *(soni)tú, (tara)tántara.* Dafs das zweite und auch das dritte *t* in *taratantara* absichtlich gesetzt ist, unterliegt keinem Zweifel, da ja das Wort speciell zum Behuf dieses Wortspiels von Ennius geschaffen wurde. Weiter sehen wir schon an den angeführten Versen, dafs Ennius die Allitteration geradezu ins Geschmacklose übertrieben hat.[2])

1) Ganz anders, aber meines Dafürhaltens nicht richtig, behauptete B. Gerathewohl in der Münchner Philologenversammlung und wieder in den Abhandlungen zu Ehren W. v. Christs, München 1891 S. 155: Jeder Reim mufs, wenn er wirken soll, mit einer betonten Sylbe verknüpft sein . . . Untersuchungen, welche feststellen wollen, in wieweit die lateinischen Dichter sich dieses Anfangsreimes [der Allitteration] bedienten, haben daher nicht lediglich darauf ihr Augenmerk zu richten, wie viele Wörter in jedem Verse mit gleichem Anfangsbuchstaben beginnen, sondern in erster Linie zu beobachten, ob die mit gleichem Laute beginnenden Wörter auch ungesucht als Reime wirken d. h. das deutliche Gefühl des Gleichklangs erwecken, oder nicht. In letzterem Falle hat man dann von vornherein anzunehmen, dafs der Dichter mit den fraglichen Wörtern keinen Reim beabsichtigt hat. Diese sind dann aus der Reihe der Allitterationen zu streichen.

2) Wie excessiv Ennius die Allitteration liebt, dafür ist u. a. auch die Stelle trag. 78 V. ein Beleg:

Mater optumarum multo mulier melior mulierum,

wo *melior* eigentlich gegen die Logik anstatt des Superlativs gesetzt ist. Auch Horaz epist. I 19, wo er überhaupt auf Ennius spottet, scheint mir seine Allitterationssucht zu parodieren, wenn er sagt:

Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma
Prosiluit dicenda.

Vierfache Allitteration haben wir bei Ennius ann. 203 und sonst. Solche Häufung der Allitteration hat auch Lucretius, der Bewunderer

Eine Entschuldigung für dieses Übermafs liegt für Ennius in seinem Stoff und in der allgemeinen Mode seiner Zeit. Die hergebrachte priesterliche Sprache, die Sentenzen der Volksweisheit, die formelhaften Ausdrücke der juristischen und Kanzleisprache waren voll von Allitterationen: wie hätte sich das älteste Epos mit seinem hochpatriotischen, oft halbreligiösen Stoffe, der von selbst zum feierlichsten Stile einlud, dem hergebrachten Festkleide der Allitteration entziehen können? Daher finden sich auch bei den übrigen Epikern ohne Ausnahme, soweit der Begriff classisch im ausgedehntesten Sinne reicht, beispielsweise also noch bei Silius Italicus, eine Menge Allitterationen, und ganz von selber scheinen sie sich einzustellen bei feierlichen Anlässen, so wie wir oben sahen bei Gebeten und am Schlufs des Werkes. Aber die Ziffer der Allitterationen ist gesunken. Wenn schon Lucrez nur halb soviele Allitterationen zeigt als Ennius, so sind die späteren Epiker wie Vergil, Ovid, Lucan, Statius und Silius Italicus noch mäfsiger, und ebenso ist der Fortschritt von Lucilius zu Horaz und Juvenal. Bei den Komikern sahen wir zwischen Plautus und Terenz einen sehr grofsen Abstand: hier hängt es zusammen mit der gröfseren Leidenschaftlichkeit und dem höheren Altertum des Plautinischen Lustspiels. Bei den Lyrikern und in der poetischen Epistel ist die Allitteration kaum vertreten: nur bei Sprüchen und sprichwörtlichen Wendungen pflegt sie da aufzutreten oder in besonders feierlichen Partien, z. B.: *O et praesidium et dulce decus meum* (Horaz im Beginn der ersten Widmungsode an Mäcenas).

Dulce et decorum est pro patria mori (Hor.).
Virtutem verba putas et
Lucum ligna (Hor. epist. I 6, 31 f.).
Dulce est desipere in loco (Hor. carm. IV 12, 28).

Im Allgemeinen läfst sich constatieren, dafs Horaz der Allitteration mehr aus dem Wege geht als sie aufsucht, während Catull sie nur wenig häufiger anwendet als Horaz: in der uralten religiösen Lyrik war sie teilweise sehr stark vertreten, aber nicht absolut

des Ennius (vgl. Lucr. I 121: *Ennius aeternis exponit versibus*), nachgeahmt I 200:

Non potuit, pedibus qui pontum per vada possent.

IV 544: *Et reboat raucum regio cita barbara bombum.*

erfordert: denn der Arvalgesang hat fast keine Spur davon, während die Reste des Saliarliedes stark allitterieren.

Auch die Prosaschriftsteller gehen nach Zeit, Stoff und Neigung weit auseinander. Bei den nicht in hohem Stil einherschreitenden Prosaikern wie bei dem Verstandesmenschen Cäsar ist so gut wie keine Allitteration bemerkbar, ebenso ist der ältere Plinius, dem der Stoff weit über die Form geht, frei von jeder derartigen Liebhaberei. Sallust, dessen Neigung für Archaismen bekannt ist, liebt auch die Allitteration in auffallendem Grade.[1]) Tacitus, so sehr er in Manchem Sallust zum Vorbild nahm, ist in diesen Stücken eigene Wege gewandelt; er macht, wie Wölfflin beobachtet hat, in seiner historischen Darstellung im Gegensatz zu den eingeflochtenen Reden mit Ausnahme der mit Sallust und Livius gemeinschaftlichen Verbindungen fast gar keinen Gebrauch von der Allitteration. In der Mitte zwischen Sallust und Tacitus steht Livius, der bei besonders pathetischen Gelegenheiten den Schmuck der Allitteration sehr liebt und namentlich auch die bei Cicero besonders ausgebildete rhetorische Figur von zwei synonymen oder fast synonymen allitterierenden Wörtern zur Verstärkung eines einfachen Begriffs, zu einer Art Hendiadyoin.[2]) Es läfst sich nicht leugnen, dafs die Manier des Livius ebenso wie die des Vergil den Höhepunkt der lateinischen Allitteration darstellt, die wirklich geschmackvolle, angenehm wirkende Verwendung dieser rhetorischen Figur. Mit vollem Recht und gleichem Erfolg hat unter den Späteren der überhaupt hervorragende treffliche Ammian sich an des Livius Manier angeschlossen. Dagegen zeigt sich bei Apuleius vielfach eine Neigung zu gesuchten Allitterationen wie auch, nebenbei bemerkt, zum Reim. Ich will hier einige seiner Allitterationen zusammenstellen: (met. IX) I p. 200 Bip.: drei Reimpaare, von welchen

1) Dafs er viel mehr Allitterationen hat als Livius, kann ich auf Grund einer ungedruckten Specialuntersuchung von F. Besiak (ausgeführt im Prager philologischen Seminar) versichern.

2) Liv. XXXV 28: *curis cogitationibusque.* XLV 19: *consensu et concordia.* XXVIII 28: *amolior et amoveo.* 29: *infestius aut inimicius.* 24: *libidine ac licentia.* XXVII 14: *terrorem trepidationemque.* 16: *vigore ac viribus.* 42: *tumultum ac terrorem.* 44: *terroris ac tumultus.* XXVI 39: *vi ac virtute.* 48: *modo ac modestia.* 50: *benignitate ac beneficiis.* VIII 29. XXIII 28. XXXVI 7: *prior potiorque.* XXI 10, 11: *furiam facemque huius belli* und unzähliges andere.

noch zwei allitterieren: *scaeva saeva, viriosa (virosa?) ebriosa, pervicax pertinax.* met. IX p. 204 B: *prima stipendia Veneri militabant novi et nudi.* met. XI p. 277 B: *inter sacrum et saxum positus.* de magia (vol. II) p. 61: *locus aut lucus.* p. 62: *fors fuat.* p. 69: *duat deus.* p. 88: *viventi et videnti.* An alte Spruchpoesie gemahnt der Vers p. 89: *odí puérulos praécoqui sapiéntiá.* p. 101: *obicit et obsternit.* florida p. 114 B (vol. II): *cecinit et cecidit.* p. 120: *ad limam et lineam certam redigitis.* p. 123 werden *experti* und *expertes* einander gegenübergestellt. p. 128: *in sarculo et surculo.* p. 133: *plaudere ... plangere.* p. 134: *Philemonis ritu compelleret arte letum abire quam lectum.* p. 134: *implere fata quam fanda.* p. 140: *serum quidem ... sed serium.* p. 152: *persequax ... pertinax.* de dogm. Plat. (vol. II) p. 168: *terrenum atque terrestre.* de deo Socratis (vol. II) p. 227: *pervicaci audacia, pertinaci spe.* de mundo (vol. II) p. 281: *terrasque tractusque.* Hermes Trismeg. (vol. II) p. 317: *me ... luminasti lumine.* p. 322: *complens atque custodiens.* p. 323: *inaversibilis, immobilis, insolubilis.* Namentlich aus der vielfachen Verbindung von Allitteration und Reim erhellt der mühsam künstliche Charakter der damaligen Manier. Hand in Hand damit gieng eine ebenso grofse Vorliebe für möglichst gesuchte Archaismen.

Noch ist einer der bedeutendsten römischen Schriftsteller für unsere Betrachtung übrig, der Schöpfer und erste Stern der goldenen Latinität, Cicero. Wie wäre es möglich gewesen, dafs er die grofse rhetorische Kraft, die in der Allitteration liegt, nicht erkannt und benutzt hätte? Hunderte der Stellen, wo er pathetisch wird, zeigen in der That diese Kunstfigur, und zwar liebt Cicero ganz besonders die Aufstellung mehrerer gleich anlautender Synonyma, um den einen Begriff, den er zum Ausdruck bringen möchte, recht nachdrücklich hervorzuheben. Manche solche Phrase setzt er blofs (wie auch Livius), um den gewünschten Rhythmus zu erhalten, aber die Auswahl zwischen den sonst gleichgiltigen synonymen Wörtern erscheint durch das Princip der Allitteration beherrscht.[1])

1) Ich will nur beispielsweise den an sich nicht besonders häufigen Buchstaben *F* herausgreifen; da bietet Cicero: *ficte et fallaciter, fraudes atque fallaciae, flexi fractique motus* (gebogen und gebrochen), *flecti animo atque frangi, ubertas frugum atque fructuum, tota philosophia frugifera et fructuosa, sine fuco ac fallaciis, forma et figura, foedus ac flagitiosus,*

Im Ganzen müssen wir Cicero als einen entschiedenen, aber geschmackvollen Freund der Allitteration betrachten. Auch in seinen Poesien, die als solche bekanntlich keinen besonders hohen Wert besitzen, liebt er die Allitteration als Schmuckmittel, so in dem berüchtigt-berühmten stolzen, beziehungsweise eiteln Verse auf sein eigenes Konsulat: *Cedant arma togae, concedat laurea linguae* (oder *laudi*): '*quod non desierunt carpere maligni.*' Äufserlich genommen ist der Schlufs *laurea linguae* oder *laudi* unanfechtbar, und alle daktylischen Dichter vor und nach ihm haben diese Art allitterierenden Abschlusses.

VIII.
Allitteration im Hexameterschlufs.

Da ich nicht weifs, ob man dieser Art Verzierung des Hexameters schon einmal eine etwas nähere Betrachtung gewidmet hat, so will ich hier einige Beispiele, welche ich mir zufällig notiert habe, zusammenstellen, damit man sieht, dafs alle möglichen römischen Daktyliker, speciell die eigentlichen Epiker und Didaktiker, diese Art von Allitteration gerne angewendet haben.

1) Ennius ann. M.: 69: *caerula caeli.* 158: *lumina lucent.* 163: *spargere sese.* 215: *praepete portu.* 289: *praecoca pugnast.* 381: *temporis tractus.* 437: *cotibus celsis.* 500: *sanguine sparso.* 534: *pectora Poeni.* 558: *maxima muris.* 562: *aequore in alto.* 573: *candida caelum.* 583: *vostraque volta.*

Es dürften übrigens nur etwa 400—450 Verse in Betracht kommen, weil von vielen der Schlufs nicht überliefert ist.

2) Lucretius: I 32: *moenera Mavors.* I 73. 1094. II 1045. 1144. III 16. V 119. 371. 1211. VI 123: *moenia mundi.* I 167: *corpora cuique.* I 200: *(pontum) per vada possent.* I 229: *pabula praebens.* I 242: *corpore quorum.* I 277 u. 295: *corpora caeca.* I 290: *flamina ferri.* I 297: *corpore qui sunt.* I 347: *(cum) corpore cernas.* I 361: *pendere par est.* I 381: *corpora quaeque.* I 388: *tempore totum.* I 435: *denique dum sit.* I 476: *Pergama partu.* I 487: *credere quicquam.* I 500: *corpore constent.* I 518: *(quae) corpore constat.* I 521: *(contra) corpora certa.* I 526: *corpora*

fixus et fundatus, fraudare et fallere, fortuna et felicitas, feriae festique dies, furta flagitia, facinus et flagitium, fingere et formare; dazu auch *flagitiis flagrare, frontem ferire* u. v. a.

certa. I 675: *corpora quaedam.* I 684: *corpora quorum.* I 689: *tangere tactus.* I 801. I 1087. III 456. 589. IV 691: *aëris auras.* I 867: *corpora crescunt.* I 876: *omnibus omnis.* I 901: *insitus ignis.* I 994: *ponere possint.* I 1010: *corpore cogit.* I 1025: *percita plagis.* II 30: *arboris altae.* II 31: *corpora curant.* II 72: *corpora cuique.* II 118: *proelia pugnas.* II 140: *cernere quimus.* II 147: *tempore tali.* II 315: *cernere, celent.* II 419: *pascere possunt.* II 590: *frigora fontes.* II 618: *cymbala circum.* II 619: *cornua cantu.* II 636: *aeribus aera.* II 674: *corpore cludunt.* II 715: *percita plagis.* II 726: *pondera, plagas.* II 732: *candida cernis.* II 774: *caerula quae sint.* II 837: *cernere quimus.* II 868: *cognita quae sunt.* II 869: *credere cogunt.* II 894: *quantula constent.* II 906: *(consistere) corpore creta.* II 930: *sensibus sensus.* II 1020: *pondera plagas.* II 1070: *copia quantam.* II 1085: *cetera quae sunt.* II 1088: *corpore constant.* II 1115: *aëraque aer (?).* II 1141: *denique defit.* (III 7: *artubus haedi [aedi?].*) III 63: *volnera vitae.* III 72: *funere fratris.* III 183: *inchoat ipsa.* III 213: *corpore cernas.* III 218 und 223: *corpore cessit.* III 226: *semina sucos.* III 266: *viscere volgo.* III 289: *acribus ardor.* III 298: *pectore possunt.* III 585: *corpore qui sunt.* III 717: *viscere vermes.* III 729: *corpore cum sunt.* III 757: *(cum) corpore cunctae.* III 767: *(cum) corpore quoque.* III 792: *(quoque constat) corpore certum.* III 812: *copia circum.* III 850: *attinet, ante.* III 851: *afficit angor.* III 940: *occidat omne.* III 951: *amplius aequo.* III 957: *adstitit ante.* III 991: *anxius angor.* III 1046: *cernere cessas.* IV 113: *percipe paucis.* IV 189: *fulgere fulgur.* IV 239: *cernere quimus.* IV 392: *(caelum) corpore claro.* IV 410: *milia multa.* IV 424: *denique ductu.* IV 445: *subdita supter.* IV 509: *copia cassa.* IV 543: *murmure mugit.* IV 544: *barbara bombum.* IV 566: *incidit ipsas.* IV 697: *saxea saepta.* IV 706: *omnibus omnes.* IV 712: *corpore quaedam.* IV 721: *percipe paucis.* IV 726: *tenvia textu.* IV 741: *tenvia texta.* IV 765: *cernere credit.* IV 839: *crescere causa.* IV 848: *cognita causa.* IV 867: *quae loca cumque.* IV 871: *aridus artus.* IV 1002: *proelia pugnas.* IV 1025: *corpore quodam.* IV 1042: *icimur ictu.* IV 1057: *corpora quaeque.* IV 1094: *corpora coram.* IV 1142: *obvius obstes.* IV 1219: *semine saeclum.* IV 1220: *corpore creti.* IV 1239: *semine semen.* IV 1272: *femina factis.*

IV 1273: *corpore culto.* V 6: *corpore cretus.* V 60: *corpore creta.* V 94: *(tria) talia texta.* V 96: *machina mundi.* V 97: *miraque menti.* V 100: *auribus ante.* V 110: *fundere fata.* V 138: *(quoque constat) corpore certum.* V 173: *accidit aegri.* V 188 und 423: *percita plagis.* V 200: *impetus ingens.* V 238: *corpore constant.* V 243: *maxima mundi.* V 261: *flumina fontes.* V 276: *qui nisi contra.* V 298: *ignibus instant.* V 321: *corpore constat.* V 337: *vertere voces.* V 359: *copia circum.* V 377: *corpore quae sunt.* V 380: *maxima mundi.* V 393: *cernere certant.* V 432: *lumine largo.* V 449: *corpora quaeque.* V 453: *sidera solem.* V 498: *ignifer ipse.* V 502: *aëris auris.* V 519: *aetheris aestus.* V 574: *(loca) lumine lustrans.* V 608: *lampade lucens.* V 690: *lumine lustrans.* V 733: *vincere verbis.* V 741: *Euhius Euan.* V 859: *saevaque saecla.* V 911: *ponere posset.* V 996: *volnera vellent.* V 1052: *amplius auris.* V 1059: *gaudia gliscunt.* V 1069: *aedibus aut cum.* V 1095: *arboris arbor.* V 1114: *corpore creti.* V 1124: *Tartara taetra.* V 1127: *sanguine sudent.* V 1198: *pandere palmas.* V 1246: *reddere rura.* V 1305: *addidit augmen.* V 1319: *volnere victos.* V 1320: *unguibus uncis.* V 1325: *sanguine saevi.* V 1348: *textile tegmen.* V 1378: *carmina cantu.* V 1389: *carmina cordi.* V 1391: *arboris altae.* VI 44: *corpore caelum.* VI 46: *percipe porro.* VI 92: *candida calcis.* VI 96: *caerula caeli.* VI 105: *pondere pressae.* VI 168: *arboris auctum.* VI 182: *fulgura flammae.* VI 183: *afficit auris.* VI 217: *tum sine taetro.* VI 225: *ignibus ignem.* VI 270: *fulgura fiunt.* VI 297: *igneus ille.* VI 302: *corpora quaedam.* VI 358: *totaque tellus.* VI 470: *tollere toto.* VI 481: *aetheris aestus.* VI 563: *prodita partem.* VI 588: *moenia magnis.* VI 589: *per mare pessum.* VI 640: *turbine tanto.* VI 658: *arripit acer.* VI 771: *multaque morbos.* VI 829: *copia circum.* VI 841: *semina siquae.* VI 900: *lumina linum.* VI 904: *imbuat ignis.* VI 906: *foedere fiat.* VI 937: *carmine claret.* VI 981: *reddita rebus.* VI 1031: *velaque ventus.* VI 1035: *abditus aer.* VI 1047: *aestus ubi aeris.* VI 1083: *illius illa.* VI 1206: *limina leti.* VI 1222: *morbida membris.* VI 1235: *funere funus.* VI 1249: *tempore tali.* VI 1283: *sanguine saepe.*

3) Für Vergils Äneis konnten wir als Kontrole unserer eigenen Sammlung die sorgfältige Arbeit B. Gerathewohls in den Abhand-

lungen zu Ehren W. v. Christs (München 1891 S. 155 ff.) benützen, wo freilich nur nebenbei auch die meisten uns hier betreffenden konsonantischen Beispiele gesammelt sind; die vokalische Allitteration z. B. mit *a — a* ist leider daselbst unverzeichnet geblieben, und überhaupt wendet der Verfasser seine hauptsächliche Aufmerksamkeit nicht der von uns betrachteten Allitteration zu, sondern, wie schon oben berührt wurde, einer ganz anderen Art, bei der es nicht auf den Anlaut des Wortes, sondern auf die tontragende Sylbe ankommt. Dafs eine solche bisweilen auch beabsichtigt wurde, will ich nicht anzweifeln, aber die eigentliche lateinische Allitteration im strengsten Sinne ist es nicht. Sein erstes Beispiel ist: *At Iuno e summo, qui nunc Albanus habetur.* Ich glaube, dafs die doppelte Allitteration, welche Gerathewohl hier findet, rein zufällig ist und eigentlich nicht als solche gerechnet werden sollte. Anders ist es in den Beispielen IX 328: *depellere pestem*, X 669: *expendere poenas* und vielleicht III 119: *pulcher Apollo.* Die Abhandlung ist betitelt: Allitteration tontragender Sylben an den beiden letzten Arsen des Hexameters in Vergils Äneis. Ich habe hier die auch für uns brauchbaren Beispiele herausgehoben und da und dort stillschweigend das Citat verbessert. Die Allitteration zwischen Vokalen ist von mir selbst nachgetragen. Für unsere Theorie von der lateinischen Allitteration sprechen aufser den Ennianischen ganz allitterierenden Hexametern auch Versschlüsse wie bei Lucrez V 1333: *Volneribus, clamore, fuga, terrore, tumultu.* VI 243: *pecudes prosternere passim.*

Aen. III 451: *carmina curat.* V 145: *carcere currus.* V 445: *corpore cessit.* VI 734: *carcere caeco.* VIII 2: *cornua cantu.* IX 563: *(candenti) corpore cycnum.* X 345: *corpore Clausus.* X 725: *cornua cervum.* XII 89: *cornua cristae.* XII 500: *carmine caedes.* IX 67: *quae via clausos.* XI 283: *credite, quantus.* III 333: *credita cessit* (nach Kv.'s Konjektur). V 208: *cuspide contos.* VI 15: *credere caelo.* VII 8: *candida cursus.* VII 486: *credita campi.* VIII 393: *conscia coniunx.* VIII 607: *corpora curant.* VIII 672: *caerula cano.* IX 42: *credere campo.* IX 743: *cortice crudo.* XII 589: *cerea castra.* II 105: *quaerere causas.* V 372: *corpore qui se.* VI 463: *credere quivi.* V 479: *cornua caestus.* VIII 456: *culmine cantus.* X 209: *caerula concha.* XI 519: *concipe curam.* XII 76: *crastina caelo.* XII 606: *cetera*

circum. XII 891: *contrahe quicquid.* VI 303: *corpora cumba.* VI 708: *candida circum.* IX 722: *corpore cernit.* VII 370: *dicere divos.* II 775 u. VIII 35: *demere dictis.* XII 50: *debile dextra.* X 113: *flumina fratris.* X 369: *fortia facta.* XI 646: *funera ferro.* XII 316: *foedera faxo (firma manu).* I 364: *femina facti.* II 361: *funera fando.* XI 366: *funera fusi.* XII 404: *forcipe ferrum.* XII 658: *foedera flectat.* XI 330: *foedera firment.* XI 705: *femina forti (fidis equo).* I 176: *fomite flammam.* IX 104: *flumina fratris.* VI 767: *gloria gentis.* X 95: *iurgia iactas.* XI 265: *litore Locros.* I 517: *litore linquant.* II 85: *lumine lugent.* III 280: *litora ludis.* III 300: *litora linquens.* III 616: *limina linquunt.* V 23 u. 611: *litora lustrat.* II 754: *lumine lustro.* VIII 411: *lumina longo* (dazu *litora longe* V 23). III 159: *moenia magnis.* IV 210: *murmura miscent.* I 55 u. 245: *murmure montis.* II 46 u. 237: *machina muros.* X 755: *mutua Mavors.* VII 310: *numina non sunt.* II 396: *numine nostro.* I 706: *pocula ponant.* V 292: *praemia ponit.* VI 20: *pendere poenas.* VI 78: *pectore posset.* VIII 317: *parcere parto.* IX 190: *percipe porro.* IX 238: *proxuma ponto.* XI 78: *praemia pugnae.* XII 584: *pandere portas.* I 481 u. V 70: *pectora palmis.* I 567: *pectora Poeni.* IV 673 u. XII 871: *pectora pugnis.* V 70: *praemia palmae.* V 153: *pondere pinus.* V 308: *praemia primi.* X 661: *proelia poscit.* X 699: *poplite Palmum.* XI 731: *proelia pulsos.* XII 587: *pumice pastor.* V 363: *pectore praesens.* V 486: *praemia ponit.* VI 763: *postuma proles.* IX 103: *pectore pontum.* X 879: *perdere posses.* XII 388: *proxima poscit.* II 429: *plurima Panthu* (dazu vielleicht IX 765: *Phegea parma*). VII 683: *roscida rivis.* II 9 u. IV 81: *sidera somnos.* X 642: *somnia sensus.* III 360: *sidera sentis.* V 78: *sanguine sacro.* VI 338: *sidera servat.* XII 838: *sanguine surget.* VI 762: *sanguine surget.* XI 720 u. XII 949: *sanguine sumit.* IV 245: *turbida tranat.* IV 446: *Tartara tendit.* V 21: *tendere tantum.* VI 537: *talia tempus.* IX 496: *Tartara telo.* XI 350: *Troïa temptat.* XII 536: *tempora torquet.* VI 365: *tu mihi terram.* VII 21: *talia Troes.* XI 459: *tempore Turnus.* V 269: *tempora taenis.* IX 706: *taurea terga.* XI 303: *tempore tali.* II 561: *volnere vidi.* VI 833: *(validas in viscera) vertite vires.* XII 825: *vertere vestem.* X 842 u. XII 640: *volnere victum.* XI 669: *volnere versat.* V 444: *vertice velox.* IX 506: *vellere*

vallum. V 754 u. XI 386: *vivida virtus.* XII 70: *virgine voltus.* XI 565: *virgine victor.* XII 214: *viscera vivis.*

Vokalische Assimilation zeigen folgende Beispiele:

Aen. I 52: *Aeolus antro.* I 56: *Aeolus arce.* I 60: *abdidit atris.* I 152: *auribus astant.* I 250: *adnuis arcem.* I 294: *impius intus.* I 331: *orbis in oris.* I 660: *implicet ignem.* I 743: *imber et ignes.* II 325: *Ilium et ingens.* II 512: *aetheris axe.* II 759: *aestus ad auras.* III 70: *Auster in altum.* III 260: *iam amplius armis (?).* III 336: *addidit arcem.* III 397: *aequoris aestu.* IV 372: *aspicit aequis.* IV 376: *augur Apollo.* IV 499: *occupat ora.* V 358: *optimus olli.* V 567: *arduus albam.* V 584: *orbibus orbis.* V 698: *omnis et omnes.* V 764: *Auster in altum.* V 828: *ocius omnis.* VI 17: *astitit arce.* VI 64: *Ilium et ingens.* VI 412: *accipit alveo.* VI 516: *attulit alvo.* VI 865: *instar in ipso.* VII 25: *aethere ab alto.* VII 108: *arboris altae.* VII 258: *occupet orbem.* VII 355: *implicat ignem.* VII 466: *ater ad auras.* VII 516: *audiit amnis.* VII 624: *arduus altis.* VII 644: *arserit armis.* VII 648: *agminaque armat (?).* VII 662: *attigit arva.* VII 799: *Anxurus arvis.* VIII 28: *aetheris axe.* VIII 224: *addidit alas.* VIII 256: *ipse per ignem.* VIII 258: *aestuat atra.* VIII 278: *ocius omnes.* VIII 336: *auctor Apollo.* VIII 430: *alitis Austri.* VIII 448: *orbibus orbis.* VIII 486: *oribus ora.* IX 30: *amnibus altus.* IX 62: *improbus ira.* IX 89: *anxius angit.* IX 209: *aspicit aequis.* IX 515: *imminet ingens.* IX 709: *intonat ingens.* X 243: *ambiit auro.* X 249: *inscius ipse.* X 815: *exigit ensem.* X 896: *eripit ensem.* XI 93: *Arcades armis.* XI 95: *addidit alto.* XI 395: *Arcadas armis.* XI 490: *aureus arce.* XI 721: *ales ab alto.* XI 810: *abdidit altos.* XI 814: *abstulit Arruns.* XI 835 u. XII 551: *Arcades alae.* XII 247: *ales in aethra.* XII 281: *Arcades armis.* XII 284: *ingruit imber.* XII 343: *Imbrasus ipse.* XII 481: *obvius orbes.* XII 772: *impetus illam.* XII 848: *addidit alas.* XII 926: *incidit ictus.* XII 938: *acer in armis.*

4) Lucanus: I 218: *Cynthia cornu.* I 238. VI 166 u. VII 476: *classica cornu.* I 246: *alligat artus.* I 284: *proelia pauca.* I 294 u. IV 237: *carcere clauso.* I 302: *Alpibus actae.* I 373: *classica, Caesar.* I 532: *lumine lampas.* I 608: *admovet aris.* I 677: *pectora Phoebum (?).* II 178: *corpore caeso.* II 217: *alveus amnem.*

II 227. II 655 u. V 286: *maxima merces.* II 466: *Auximon alae.* II 599: *mittere Martis.* II 687: *tempora tandem.* III 84: *Anxuris arces.* III 124: *sanguine sacro.* III 241: *gloria genti.* III 251: *aspicit Arcton.* III 391: *Caesare cunctis.* III 441: *aptior alnus.* III 455: *axibus agger.* III 543: *pectora pulsant.* III 555: *cedere clavo.* III 611: *insuper ictus.* III 626: *pondere puppem.* III 649: *pondere puppis.* III 762: *addidit armis.* IV 74: *aeris atri.* IV 103: *surgere sentit.* IV 117: *flumina fontes.* IV 182: *pectora pulsos.* IV 214: *Caesare, certe.* IV 254: *milite multo.* IV 262: *obvius omnes.* IV 343: *pectore poscit.* IV 490: *corpora campo.* IV 554: *sanguine sulcos.* IV 606: *appulit aequor.* IV 624 u. 783: *pectore pectus.* IV 652: *pectora pigro.* IV 681: *missile Mazax.* IV 762: *impetus illis.* IV 775: *sanguine, solum.* V 9: *sordida sedes.* V 193: *virgine, voces.* V 250: *culmine cuncta.* V 376: *littora Leucae.* V 403: *Apulus arva.* V 437: *impulit (H)ister.* V 482: *cetera cursu.* V 581: *numina numquam.* V 632: *arduus axis.* V 714: *altior alas.* V 719: *litora Lissi.* VI 80: *abstrahit armis.* VI 83: *cornea campum.* VI 301: *libera legum.* VI 335: *altior aestas.* VI 381: *amnibus arva.* VI 389: *vertice volsas.* VI 497: *carmina certum.* VI 498: *cogere quicquid.* VI 544: *corpora carpsit.* VI 602: *quaerere cures.* VI 631: *corpore quaerit.* VI 633: *tollere totas.* VI 643: *pallida pronis.* VI 667: *sanguine supplet.* VI 693: *cetera cantu.* VI 708: *pectora plena.* VII 41: *funera flebunt.* VII 87: *milite Magno.* VII 128: *pectora pulsant.* VII 162: *pondere pressum.* VII 201: *explicat, egit.* VII 431: *Parthia poenas.* VII 506: *cornua campo.* VII 543: *ortus in omnis.* VII 544: *Caesare cursus.* VII 551: *crimina Caesar.* VII 573: *ensibus enses.* VII 593: *attigit arcem.* VII 608: *pectora pulsans.* VII 619: *viscera volnus.* VII 722: *viscera vadis.* VII 765: *pectore pugnam.* VIII 40: *litora Lesbi.* VIII 108: *lumina Lesbos.* VIII 130: *pignore parvo.* VIII 141: *quaerere certum est.* VIII 169: *sidere servet.* VIII 204: *litore Lesbi.* VIII 222: *Caspia claustra.* VIII 232: *munere Magni.* VIII 305: *sanguine summo est.* VIII 384: *volnera ventis.* VIII 386: *proelia prima.* VIII 439: *ire per ista.* VIII 458: *numina nasci.* VIII 481: *pignora patris.* VIII 645: *atqu(e) ingeris ictus (?).* VIII 670: *-qu(e) occupat ora (?).* VIII 707: *impulit illum.* VIII 742: *litore longe est.* VIII 776: *fomite flammas.* IX 5: *axibus aer.* IX 70: *pectore portas.* IX 86: *condita cura.* IX 133: *pectora*

patris. IX 178: *intulit igni.* IX 395: *pulvere ponam.* IX 424: *aere nequ(e) auro (?).* IX 439: *proxima ponto.* IX 660: *Persea pinnae.* IX 690: *consita cultu.* IX 748: *spargere signa.* IX 799: *carbasa Coro.* IX 921: *cornua cervi.* IX 997: *cetera cursus.* IX 1069: *reddere regi.* X 176: *arguit aetas.* X 226: *alligat amnem.* X 284: *gloria genti.* X 321: *(multo) murmure montis.* X 362: *pectore passus.* X 380: *pubere parvo.* X 474: *Thessala tellus.* X 546: *moenia Magnum.*

5) Silius Italicus: I 49: *turbida tabo.* I 86: *marmore maesto.* I 274. II 177. XVI 329. XVII 303. 452: *nobile nomen.* I 321: *inpiger instat.* I 348: *arduus agger.* I 370: *Alpibus altis.* I 396: *spicula saltus.* I 420 und 483: *proelia poscit.* I 487: *dextera donat.* I 491: *incitus ictu.* I 501 u. IV 353: *casside cristae.* I 523: *pondera plumbi.* I 561: *femina ferre.* I 581: *milite maesto.* II 36: *additus armis.* II 80: *proelia pelta.* II 140: *abstulit artis.* II 146: *pondere prono.* II 252: *nomine noto.* II 253: *pandere portas.* II 482: *conscia curas.* II 578: *pergite primi.* II 695: *Tartara turbam.* III 9: *aemulus antris.* III 39: *cornua cervi.* III 92: *acrior Alpes.* III 211: *Alpibus, atro.* III 227: *ulla nec umquam.* III 362: *Arbacus arma.* III 553: *amputat artus.* III 585: *nomina nostro.* III 624: *culmina caelo.* III 652: *sidera Syrtis.* IV 56: *consule castris.* IV 96: *ac simul acer.* IV 161: *corpora campo.* IV 267: *praemia ponto.* IV 300: *credere Celtae.* IV 316: *avehit alas.* IV 480: *Cynthia curru.* IV 566: *Allius acto.* V 111: *vulnere vitam.* V 141: *asperat auro.* V 155: *at meus alta.* V 190: *saecula serae.* V 219: *pectore pectus.* V 268: *Appius ausis.* V 324: *proelia pignus.* V 353: *corpore cantu.* V 380: *milite maesto.* V 434: *proelia portans.* V 450: *pectore primum.* V 452: *cuspide cernit.* V 477: *aequus in artis.* V 478: *arguit asper.* V 619: *ater in altos.* V 662: *ocius omnes.* VI 253: *ilicet ira.* VI 416: *numine nobis.* VI 420: *oscula ab ore.* VI 477: *munere Martis.* VI 622: *proelia pubem.* VI 681: *perfida ponto.* VII 29: *ortus in oris.* VII 91: *agmine et arte.* VII 148: *nomina nulli.* VII 273: *proelia Poenum.* VII 295: *cuspide cassis.* VII 310: *percipe porro.* VII 443: *aureus arcus.* VII 456: *Pallade palmas.* VII 460: *casside crinem.* VII 483: *carmina campo.* VII 503: *litora lino.* VII 543: *munera Martis.* VII 637: *plurima passim.* VIII 3: *Hannibal hostem.* VIII 112: *tempore tali.* VIII 242: *pectora Poeni.*

VIII 271: *plurima passos.* VIII 400: *litora lapsum.* VIII 425: *Curio crista.* VIII 440: *carmine Circe.* VIII 531: *conscia Cyme.* VIII 549: *cuspide cornos.* IX 3: *prospera pugnae.* IX 29: *deripe dextris.* IX 60: *carmine coram.* IX 64: *consule campi.* IX 85: *corpora campo.* IX 174: *sanguine signat.* IX 233: *proelia plumbo.* IX 255: *pectore patris.* IX 382: *impulit ira.* IX 434: *orbis in oris.* IX 455: *pectore Poeni.* IX 481: *Pallade pulsa.* IX 507: *inritus ictus.* IX 520: *vulnere vellit.* IX 624: *assidet arces.* IX 628: *abstulit acri.* IX 646: *patria poenas.* X 24: *pectore praedae.* X 208: *Aufidus aevi.* X 271: *turbine tanto.* X 283: *amplius acta.* X 388: *moenia miles.* X 424: *nomina nulla.* X 435: *numina nostra.* X 451: *vulnera visu.* X 458: *auribus acrem.* X 494: *pignora pacis.* X 652: *prodere Poeno.* XI 10: *Apulus armis.* XI 108: *debita ductor.* XI 119: *ocius, oro.* XI 171: *credite, Cannas.* XI 354: *pectora pubis.* XI 409: *numine noctes.* XI 500: *curia coetu.* XI 534: *anulus auro.* XII 15: *Alpibus arma.* XII 70: *Alpibus astat.* XII 74: *arduus arma.* XII 100: *pectora palmis.* XII 142: *murmure montis.* XII 198: *proelia posco.* XII 307: *poscere partem.* XII 525: *nomine nati.* XII 617: *Africus alis.* XII 618: *pectora possint.* XII 624: *cedere certi.* XII 657: *intonat ipse.* XII 700: *fulmina flammis.* XII 721: *ignibus iras.* XII 739: *abstulit agmen.* XIII 68: *pignora pacis.* XIII 109: *axibus agger.* XIII 267: *moenia misi.* XIII 330: *compita cauda.* XIII 361: *aedibus, aere.* XIII 454: *vulnera vidi.* XIII 548: *limine lucis.* XIII 618: *(per) pectora patrem.* XIII 629: *pondere partum.* XIII 636: *denique disce.* XIII 683: *milite, multum.* XIII 730: *inclitus ille.* XIII 754: *litore leges.* XIV 76: *tertia terrae.* XIV 118: *pandere portas.* XIV 120: *pectore pestem.* XIV 123: *murmure molem.* XIV 124: *affremit alis.* XIV 184: *mitia malle.* XIV 481: *s(e) allevat, alni (?).* XIV 507: *pulvere plantas.* XIV 563: *litora longo.* XIV 624: *caerula cumba.* XIV 647: *limite longis.* XV 42: *prodiga Paulum.* XV 132: *munera Martis.* XV 137: *anxius annos.* XV 148: *semita signo.* XV 342: *adderet aevo.* XV 431: *pocula poscit.* XV 500: *gurgite gaudent.* XV 529: *Alpibus ardens.* XV 539: *semina sulcis.* XV 761: *cornua corpus.* XVI 32: *dextera derat.* XVI 108: *Hasdrubal hastam.* XVI 323: *abstulit ardor.* XVI 449: *pocula, praeda.* XVI 478: *pectora proni.* XVI 517: *praemia palma.* XVI 547: *impius ignis.* XVII 10: *Scipio sacris.* XVII 39: *crimine*

corpus. XVII 362: *Hannibal hosti.* XVII 521: *proelia poscit.* XVII 642: *attulit amnes.* Zusammen 187 Fälle auf 12 203 Verse, also einmal in 65 Versen.

Iuvencus ed. H.: I 51: *lumina lunam.* I 73: *credita cunctis.* I 378: *talia terrent.* I 382: *artibus aptans.* I 408: *devia daemon.* I 413: *Neptala nomen.* I 425: *aestibus altis.* I 528: *devia ducit.* I 562: *ducere dignos.* I 652: *cetera current.* I 662: *lumine lignum.* I 680: *limite laevo.* I 683: *semita saxis.* I 686: *lubrica lapsu.* I 709: *nomine nobis.* I 754 u. IV 89: *discite dictis.* II 22: *condere corpus.* II 60: *pascua porci.* II 93: *(per) pectora plebis.* II 103: *surgere saeclis.* II 114: *pectore promit.* II 133: *munera mensis.* II 222: *sidera surgens.* II 257: *(putealia) pocula poscat.* II 313: *cernite campos.* II 469 u. 504. III 432 u. 546: *nomine nostro.* II 490: *portio parva.* II 517: *lumina lucis.* II 673: *visere vobis.* II 712: *pectora plebis.* II 736: *proxima puppim.* II 775: *semine sensus.* III 111: *visere virtus.* III 120: *corpore clamat.* III 166: *pectore promunt.* III 177: *femina fusis.* III 187: *femina fatur.* III 211: *proxima paucos.* III 267: *fervida flammae.* III 377: *vellere verbo.* III 409: *sidera supra.* III 456: *(qui) culmina caeli.* III 480: *pondere partem.* III 549: *praemia primi.* III 611: *sanguine servat.* III 617: *cedere cornu.* III 660: *aruit arbor.* III 672: *pectore poscet.* III 689: *factio fallax.* IV 1: *factio frendens.* IV 48: *dicere David.* IV 120: *saecula solvens.* IV 185: *(cui) credere cuncta.* IV 336: *debita dantes.* IV 367: *visere vivum.* IV 385: *conscia caelum.* IV 388: *auribus audis.* IV 409: *lurida lepra* (gewifs absichtlich). IV 419: *visere vobis.* IV 443: *pectora pressus.* IV 458: *culmina cuncti.* IV 505: *pondere pressos.* IV 706: *corpore cautes.* IV 754: *quaerere corpus.*

Somit 68 Fälle unter 3183 Versen, oder in 47 Versen einmal. Ennius zeigt unter ungefähr 400 Versen 13 (in 30 Versen einmal), Lucrez unter 7393 Versen 220 (in 33—34 Versen einmal), Vergils Äneis unter 9896 Versen etwa 217 (in 45—46 Versen einmal), Lucan unter 8060 Versen 131 (in 61—62 Versen einmal), Silius unter 12 203 Versen 187 (in 65 Versen einmal); also haben Ennius und Lucrez, d. h. die archaische Epik die besprochene specielle Art der Allitteration doppelt so oft als der späte Silius Italicus. Man wird daraus den allgemeinen Schlufs ziehen dürfen, dafs überhaupt die Vorliebe für die Allitteration wenig-

stens in der heidnischen Poesie um die Hälfte abgenommen hat. Aufserdem kann die gegebene statistische Aufzählung zeigen, dafs in der Regel Allitteration mit Doppelconsonanz vermieden wurde, also auch die mit *qu* — *qu.*[1]) In der Urzeit freilich hatte man noch kein so feines Gefühl, man scheute weder die Bildung von *quinque, quoque, quoquere* u. dgl. noch selbst *queiquomque.* Bei der vokalischen Allitteration ist *e* — *e* auffallend selten; doch rührt das von Zufälligkeiten her, nemlich davon, dafs fast kein Substantivum, Adjectivum oder Verbum mit *e* anlautet, abgesehen von der Komposition mit *ex* und solchen Wörtern, welche ihrer Natur nach zu Trägern der Allitteration sich nicht eignen wie *est, et, enim, ergo.* Aus demselben Grunde findet man auch keine Beispiele für *b* — *b* und nur wenige für *g* — *g* und *d* — *d*, gar keine für *k x y z.* Am häufigsten ist *c* — *c.* Siebenmal hintereinander kommt anlautendes *c* vor bei Plautus Trin. 1021 f. und Cicero pro Sulla 19.

IX.
Zahlwörter.

Gehen wir jetzt über zu der Betrachtung der Allitteration nach den einzelnen grammatischen Wortgattungen: Zahlwörter, Pronomina, Substantiva, Adjectiva, Verba. Einflufs der Allitteration auf die Wahl bestimmter Zahlen dürfen wir wohl annehmen in der Zusammenstellung *sex septem,* Hor. epist. I 1, 58: *sed quadringentis sex septem milia desunt.* „Wenn dir zu dem Rittercensus von 400 000 Sesterzen auch nur 6 oder 7000 fehlen, so zählst du zur Plebs *(plebs eris).*“ Hier sind die beiden allitterierenden Zahlen *sex septem* offenbar sprichwörtlich und ganz willkürlich gesetzt für „einige wenige“ oder „ein paar“. Gerade die letztvorgeschlagene deutsche Phrase zeigt ganz gut, wie aus einer bestimmten Zahl das allgemeine „etliche“ hervorgehen kann. Auch Terenz und Cicero haben das volksmäfsige asyndetische *sex septem,* während Lucrez, Varro und Martial die Variation *sex aut septem* bieten (Ter. Eun. 331 = II 3, 41. Cic. ad Attic. X 8, 6. Lucr. IV 575. Varro sat. Men. 203, 9 R. Mart. IV 15, 2. VII 58, 1). So

1) Auch diese Bemerkung spricht gegen Gerathewohls Theorie, der sich veranlafst sieht, auch allerlei Beispiele mit *qu* — *qu* herbeizuziehen.

wie *sex septem* werden keine anderen Numeralia verbunden, dagegen *ter quater* (Ovid. met. VI 133), wo der Reim bestimmend war. Zu beachten ist auch *quarto vel quinto* vier- bis fünfmal (Eutrop.) und *quarto et quinto* (Capitolin.).

Auch das oft bei Plautus vorkommende *deciens dixi* = ich habe es schon dutzendmal gesagt, ist den allitterierenden sprichwörtlichen Wendungen zuzuzählen.

Sogar die *vigintiviri*, die Cäsar während seines Konsulats zur Verteilung der campanischen Ländereien an die Soldaten einsetzte, und das Vigintivirat, welches aus *decemviri, quattuorviri* und *triumviri* zusammengesetzt war, sind schwerlich ohne Rücksicht auf die Allitteration gerade auf die Ziffer 20 fixiert worden. Eine zwingende Notwendigkeit, gerade 20, nicht etliche mehr oder weniger zu wählen, lag nicht vor.

Das heutige *Civita Vecchia* hiefs einst *Centum Cellae*, eine Namensschöpfung, die gewifs gerade so auf die Vorliebe für Allitteration zurückzuführen ist wie der Pflanzenname *centum capita* (Plin. nat. hist. XXII 20) = *eryngium*. Ganz stehend war auch die Anwendung von *centum* und einem mit *C* anlautenden Substantiv bei Trinkgelagen. Pseudacron zu Hor. carm. III 8, 14 bemerkt ausdrücklich zu den Worten des Dichters '*centum cyathos*': *Verbo usus est convivarum: centum cyathos!* Ebenso steht *centum* in Allitteration als runde Zahl noch in folgenden Wendungen: *centum cenatae noctes* (Plaut. Truc. II 2, 24 = 273), *consul centenus* hundertmaliger Konsul (Mart.), *centum docta consilia* (Plaut.), *centum clavibus servata* (Hor.).

Dafs dem Mercurius ein Tausendstel, also $^1/_{10}\,\%$ von unverhofftem Gewinn gebührt, ersehen wir aus Petronius 67, 7. Diese *millesima Mercurii* hängt ohne Zweifel auch mit der Allitteration zusammen, ebenso sicher die Vorliebe für die Wendung *multa milia*.

X.

Pronomina.

Auch bei den Pronominen zeigen sich Spuren der Allitterationsliebhaberei. Abgesehen davon, dafs sie sehr oft mit anderen gleichanlautenden Wörtern in ein Allitterationsverhältnis treten, kann man aufserordentlich häufig die Wahrnehmung machen, dafs

gleichanlautende Pronomina sich aneinanderreihen, ja dafs sogar die einzelnen Wörter in eines verschmelzen, z. B. *quei quom que* zu *queiquomque*, *quicumque; quis quis* zu *quisquis*, *quis que* zu *quisque*, *quamquam*, *memet*, *tute*, *sese*. Ziehen wir die Fälle ab, die der Anaphora und Enklisis zugehören, so bleibt freilich nur ein sehr kleiner Rest. Dagegen zeigen Beispiele wie die folgenden unleugbar nicht ganz unbeabsichtigte eigentliche Allitteration: Plaut. Poen. 890: *hoc tu tecum tacitum habeto.* Liv. I 24 in den Worten des Fetialpriesters neben vielen anderen Allitterationen: *utique ea hic hodie rectissime intellecta sunt* und *ut ego hunc porcum hic hodie feriam.* Näke a. a. O. S. 330 u. 373 erwähnt *tacitus taceas tute tecum*, S. 371 *suo sibi*.

Stehend ist die Nebeneinandersetzung von *ullus* und *umquam* oder *usquam;* bei Horaz epist. I 18, 37 ist aus diesem Grunde in fast allen Handschriften aus *illius umquam* das falsche *ullius umquam* geworden.

Eigentümlich ist die allitterierende Phrase *hic homo* für *ego*, *hunc hominem* für *me* u. s. f., wofür ich, abgesehen vom Griechischen, wo aber *ἀνὴρ ὅδε* „*hic vir*“ gesagt wird, kein Analogon zu finden vermochte. Die Wendung gehörte schon dem feierlichen archaischen Stile an (vgl. *hisce homines* in den Worten des Fetialpriesters Liv. IX 8) und war auch in der Umgangssprache ganz gebräuchlich; denn sie tritt oft bei den Komikern und in den Satiren des Horaz auf.

XI.
Substantiva.

Einwirkung der Allitteration auf Gebrauch und Bedeutung von Substantiven bemerken wir nicht selten, am weitaus häufigsten in der Dichtersprache, doch etliche Beispiele zeigen sich auch in der gewöhnlichsten Prosa.

Die Mulomedicina begreift keineswegs, wie man nach gewissen Wörterbüchern glauben könnte, blofs die Heilung der Maultiere, sondern beim ersten Blick in das Werk des Vegetius sieht man, dafs darin fast gar nicht von den *muli*, sondern von Rindern, Pferden u. s. w. gehandelt wird, wie diefs ja auch eigentlich selbstverständlich ist. Das Maultier spielte keineswegs die Hauptrolle im römischen Viehstand, so dafs man also auch nicht sagen kann, das

Ganze, die Tierarzneikunde, sei a parte potiore Maultierheilkunde benannt worden. Es ist vielmehr wieder einzig und allein der Gesichtspunkt der Allitteration, aus dem man einem etwaigen *equomedicina* = *ἱππιατρική* *mulomedicina* vorgezogen hat. Ganz dasselbe haben wir in dem Sprichwort *mutuum muli scabunt* vor uns; hier könnten statt der *muli* gewifs ebensogut *equi* oder *asini* gesetzt sein. Die Art der Allitteration bei *mulomedicina* ist dieselbe wie bei *puerpera* (eig. Kindergebärerin, doch gewifs ein Pleonasmus), *cicuticen* (eig. Schierlingsbläser), *circumcellio* (ein Wandermönch), *collicrepida* (Halsklirrer = elender Sklave, Plaut. Trin. 1022), *cruricrepida* (ähnlich, Plaut. ebenda), *velivolus* (Ennius ann. 412 M.) u. s. w.

Ganz eklatant ist ferner der Einflufs der Allitteration bei dem Worte *fornix*. Während sonst der stehende Ausdruck für einen Triumph- oder Ehrenbogen *arcus* ist, hiefs doch der des Fabius *fornix Fabii, fornix Fabius* oder *fornix Fabianus*. Diefs sind die regelmäfsigen Bezeichnungen bei Cicero; erst bei Seneca const. 1, 3 lesen wir auch *arcus Fabianus*. Damals hatte *fornix* schon seine schlechte Bedeutung = *lupanar* angenommen, welche seit Horaz nachweisbar ist.

Domi erhält die Bedeutung „im Frieden" durch die allitterierende Gegenüberstellung von *duelli*, woraus später *belli* wurde. Aus *domi duellique* wurde *domi bellique* und später, übrigens schon bei Terenz, *domi militiaeque*, beziehungsweise *militiae et domi, et domi et militiae, domique militiaeque;* auch *bello domique* und *domi belloque* bildeten sich später; aber die specifische Bedeutung „Friede" (*εἰρήνη*, *pax*) ist auf diese Wendungen beschränkt geblieben, das Adjectivum *domesticus* hat nie die Bedeutung „friedlich". Eine friedliche Provinz z. B. ist *provincia pacata*. Eine interessante allitterierende Phrase mit *domus* ist auch das Plautinische *domo doctus* = selbst klug genug.

Sententia bedeutet bekanntlich das Votum der Senatoren in der Senatsversammlung. Die einzelnen Patres sagen ihre Ansicht, *sententiam dicunt*, stimmen ab; daher *ex sen. sen.* = *ex senati sententia*, eine inschriftlich und handschriftlich erhaltene stehende Formel = nach dem durch das *sententiam dicere* der Einzelnen ermittelten Willen des Senats. Somit ist *ex senati sententia* faktisch soviel als *ex senati voluntate;* daraus entwickelt sich der übrigens

nicht häufige Gebrauch von *ex sententia* = nach Wunsch (Cic.). Für gewöhnlich heifst *ex sententia* vielmehr nach der Meinung, *ex animi sententia* (stereotyp) nach bestem Gewissen, wie man es wirklich innerlich denkt und meint. Die Phrase „nach der Meinung des Senats" statt „nach dem Willen des Senats" ist sicherlich unter Einwirkung der Allitterationsliebhaberei entstanden.

Gleichartig ist die Anwendung von *animus* in der Phrase *animum advertere, animadvertere,* wo man vielmehr *mentem* „das Denken", als *animus* erwartet. So sagt man auch *aures advertere,* z. B. Sil. It. XV 63. XVI 294. *Mentem advertere* sagt Silius It. V 426; Sil. It. IV 821: *totasque advertite mentes.* Auch die Phrase *animum accommodare* (Suet. Aug. 98) statt *se accommodare* ist auffallend, Schmalz, Antibarbarus S. 696.

Hinwiederum wird *cor* gesetzt, wo man *mens* erwartet, allerdings hauptsächlich im hohen Stil; doch auch aus Plautus und Terenz führt Georges zwei Beispiele an für *cor* = Einsicht, welche beide bezeichnenderweise allitterieren: *quantum ego nunc corde conspicio meo* (Plaut. [Pseud. III 1, 3]) und *iam instructa sunt mi in corde consilia omnia* (Ter. Phorm.). Aus solchen allitterierenden Phrasen ist vielleicht ursprünglich die Bedeutung von *cor* als Sitz des Verstandes hervorgegangen. Ein Wortspiel mit *cor* = Herz und *cor* = Verstand steht bei Sueton div. Iul. 77. *Cognoscere corde* sagt Lucretius IV 44; *caeco corde* Iuvencus IV 561.

Ebenso steht *mens* für *animus* oft in allitterierenden Phrasen, z. B. Catull. 16, 14: *mala mens;* Cic.: *muta iam istam mentem;* Sil. It. III 589: *multum mutata mente;* Sil. It. VI 40: *magnam misit sub Tartara mentem* (cf. Hom. πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν); Sil. It. IV 418: *consulis egregii movere pericula mentem.* Erst nach der Einbürgerung solcher allitterierenden Phrasen werden auch nichtallitterierende Wendungen wie *explorare mentes deorum* (Sil. It.), *quaesitas intravit mentes superum* (erkannte den Willen der Götter, Sil. It.) entstanden sein.

Pectus steht regelmäfsig für *animus,* wenn dadurch Allitteration entsteht:

Liv. I 56, 4: *pavore perculit pectus* (sc. *anguis*).

Enn. ann. 312 V.: *perculsi pectora Poeni.*

Sil. It. II 143: *percussaque pectora.*

Sil. It. V 587: *praesago percussus pectora luctu.*
Iuvencus II 377: *percussus pectora.*
Dagegen Accius trag. 201: *cor contundam et comprimam.*
Silius It. V 370 f.: *pectore curas* | *pellebat.*
Lucret.: *placabat pectora.*
Sil. It. XVI 581: *pia pectora.*
Derselbe: *periura pectora supplicio domitare.*
Sil. It. I 80: *sevit puerili in pectore bellum.*
Sil. It. XII 201: *placido pectore.*
Enn. trag. 340 V.: *pectus purum* = *animus integer.*
Lucret. V 1: *pollenti pectore.*

Munus entwickelt sich von der ursprünglichen Bedeutung „Obliegenheit, Leistung" aus ganz allmählich zu dem Begriff „Geschenk". Nur einmal finde ich die letztere Bedeutung schon bei Plautus vertreten, aber ich glaube nur scheinbar, nemlich Trucul. II 4, 71: '*non audes aliquid, mi anime, dare munusculi?*' Der Vers ist nemlich völlig corrupt überliefert und niemand kann mit Sicherheit angeben, wie er im echten Plautus lautete; gerade auch das Wort *munusculum* ist blofs Konjektur von Camerarius. Aufser dieser Stelle aber finde ich *munus* im Sinn von Geschenk erst wieder bei Cicero und Sallust; und eben diese und Nepos, Horaz, Plinius u. s. w. haben auch die allitterierende Phrase *munus* oder *muneri alicui aliquid mittere.* Es wird daher die Vermutung erlaubt sein, dafs durch diese sehr beliebte allitterierende Phrase die Sprache an die neue Bedeutung „Geschenk" gewöhnt worden ist.

Somit ist auch in dem Wort *munus* bei der Phrase *munus mittere* kein besonderer Sinn zu wittern, wie diefs manche Lexikographen thun, wenn sie behaupten, *munus* sei im Gegensatz zu *donum* ein „Geschenk mit einem bestimmten Zwecke", sondern *munus mittere* steht einfach der Allitteration zulieb synonym mit *donum mittere*, wie andrerseits *donum dare, dono dare, dono ducere* (Enn. ann. 207 V.: *dono ducite doque volentibus cum magnis dis*) hundertmal häufiger ist als *munus dare* u. dgl. Aus dem gleichen Grunde der Allitteration steht auch *donum* in der Regel, wo es sich um Götter handelt. Insofern hat also Donat zu Ter. Eun. V letzte Scene recht, wenn er sagt: *Donum deorum est, praemium virorum fortium, munus hominum.*

Eine eigentümliche Bedeutung von *caput* ist „beim Zählen

oder bei Abteilungen" (Georges) = Person. Die Verwendung des Wortes „Kopf" = „Person" hängt zusammen mit der Allitteration: Liv. XXVII 36: '*censa civium capita centum* . . .', t. t. '*capite censi*'. Zweitens hängt mit der Allitteration zusammen die juristische Bedeutung von *caput* = „bürgerliche Existenz, Inbegriff aller Freiheits-, Bürger- und Familienrechte" (Freund); *causam capitis dicere*, Nep.; *poenam capitis constituere*, Cic.

Hübsch ist die Allitteration *corium concidere*, einem das Fell ausklopfen (Plaut. prol.).

Auch dafs *plebs* und nicht etwa *volgus* die politische Bedeutung der specifischen römischen *Plebs* erhalten hat, hängt wohl mit dem Allitterationsprincip zusammen, weil das Wort dadurch in nähere Beziehung zu *patres*, *patricii* und *populus* trat. Es ist das griechische πλῆθος, eigentlich also die Menge, *multitudo*. Cicero verbindet *plebs et infima multitudo*. Überhaupt hat die Bedeutung Volksmasse, Pöbel immer neben der andern, dem politischen Terminus technicus, bestanden.

Dicio, eigentlich Spruch, Machtspruch, hat die Bedeutung Botmäfsigkeit, Herrschaft erhalten wahrscheinlich durch Vermittlung der schon bei Plautus auftretenden Wendung *se in dicionem dedere alicui*, Amphitr. I 1, 103.

Auch *familia* ist vielleicht erst durch den Reiz der allitterierenden Verbindungen *filius familias*, *filia familias* zu der Bedeutung „Familie" durchgedrungen. *Filius familiaris* findet sich schon bei Plautus, während *familia* in der eigentlichen Bedeutung von Familie = „die Einem Stammvater Angehörigen" (Georges) sich erst seit Nepos nachweisen läfst. Dafs es von *famulus* herkommt und zunächst Dienerschaft, Gesinde bedeutet hat, wird allgemein angenommen. *Famulus* selbst heifst nirgends etwas anderes als Diener. Die seltsame Phrase *fissum familiare* = der den Staat betreffende Einschnitt am Eingeweide, der Einschnitt an dem den Staat betreffenden Teil der Eingeweide ist oben erwähnt worden, wo von der Opfersprache die Rede war.

Fabrica Kunst und *fabricari* verfertigen bekommen schlimme Färbung wie es scheint zunächst in Verbindung mit *fingere: fingere aliquam fabricam* (Intrigue), bei Terenz; Plaut.: *fabricare finge quod lubet.* Afran. com.: *finge fabricare ut lubet. Fabrica fallaciaeque* Plaut. Mil. 875.

Modus, etymologisch = Mafs, hat als zweite Bedeutung „Art und Weise“; diefs ist keine notwendige Entwicklung; denn z. B. das griechische *μέτρον* kennt dieselbe nicht. Der Grieche benützt das Wort Wendung, *τρόπος*, im Sinn von Art und Weise. Jene lateinische Entwicklung ist wahrscheinlich begünstigt worden durch die allitterierenden Phrasen *more modoque*, *modis multis*, *multimodis* (viermal bei Plaut.), *miris modis* (Plaut. fünfmal), *mirimodis* (Trin. 931), *malis modis* (Plaut. Bacch. III 3, 86. Pseud. I 3, 26), *miseris modis* (Plaut. Epid. V 2, 2). Lucrez sagt I 341. 1024. II 654: *multa modis multis*, I 726: *magna modis multis;* Lucan. III 689: *mille modos inter leti mors una timori est.*

So erhielt auch *modestia* durch die allitterierende Zusammenstellung mit *militaris* und *mos militaris* die ganz specifische Bedeutung „Subordination“, „militärischer Gehorsam“; Liv. XXVIII 24: *ex more et modestia militari.*

Argentum bekommt die Bedeutung Geld vielleicht zuerst durch die Verbindung mit *accipere* (Caecil. com. 214).

Corpus steht phraseologisch für einfaches *se* in der Dichtern und Prosaikern (z. B. Lucret., Vergil., Liv., Plin. epist.) gleich geläufigen Phrase *corpus, corpora curare* sich pflegen, seines Leibes pflegen. Die neudeutsche Phrase stammt wohl wie so viele andere aus dem Lateinischen, aus der Zeit des Humanismus. Das Griechische hat keine analoge Wendung, wie ein vergleichender Blick in das nächstbeste deutschgriechische und deutschlateinische Wörterbuch zeigt. Das lateinische *corpus curare* hat sich weiter entwickelt zu *cutem curare* (Hor.), *cuticulam curare* (Pers.), *pelliculam curare* (Hor.), *corpori servire* (Cic.), *corpori vacare* (Plin. epist.). Dafs dem Sinne nach *se curare* genügt hätte, zeigt die Mahnung Ciceros an seinen kränklichen Tiro: *cura, cura te, mi Tiro!*

Res steht phraseologisch in der Wendung *relictis rebus*, welche bei Plautus öfters vorkommt (Epid. IV 2, 35. Truc. II 1, 25. Cist. I 1, 6 und sonst) und gewifs der gewöhnlichen Umgangssprache entnommen ist. Sie bedeutet, dafs man alles liegen und stehen läfst und sich mit gröfstem Eifer auf ein Geschäft stürzt oder einer Person widmet. Weiter gehört hieher der publicistisch-juristisch-sacrale t. t. *res repetere* Genugthuung fordern, t. t. für die Fetialen gegenüber von Feinden (Varr., Cic., Liv.), t. t. der Juristen = auf Schadenersatz klagen (Cic. pro Mur. 3).

Floccus Faser kommt in dem abgeblafsten Sinn von *minimum* zunächst nur in der allitterierenden Zusammenstellung mit *facere* vor: *non flocci facio* (oft bei Plaut., Cic. epist.); ebenso ist *naucum* Nufsschale[1]) nur in Verbindung mit *non* im Sinn von *minimum* gebräuchlich: aber hier kommen alle möglichen Verba vor: *non nauci facere, nauci non putare, nauci non esse, non naucum dare*. Ohne *non* ist *naucum* ebenso selten wie *flocci* ohne *facere;* ausnahmsweise kommt aber *nauco ducere* = für nichts achten (Naev. com. 105) und *non flocci existumo* (Plaut.) oder *pendo* (Ter.) vor. Für *flocci facere* ohne *non* kann man mehrere Belege bei Georges u. d. W. *floccus* finden.

Während man im Deutschen sagt „für Gott und Vaterland", haben wir im Lateinischen allitterierend *patria ac penates*. Belegstellen bei Wölfflin, allitter. Verbindungen S. 75.

Ganz besonders deutlich ist der Einflufs der Allitteration auf die Verwendung gewisser Substantiva im höheren Dichterstil, der oft die seltsamsten Blüten dieser Art getrieben hat, namentlich in der archaischen Epoche. So redet Ennius von Speisezimmern des Himmels *cenacula caeli* (ann. 61 V.) = Himmelsraum. Ein andres Mal ist vom „Schilde des Himmels" *caeli clipeo* (Enn. trag. 244f. V.) die Rede. Ennius ann. 145 f.: '*munita . . . munda . . . mari*'.

Lucretius spricht neunmal von *moenia mundi* Mauern des Weltalls, was der Kirchenvater Hilarius (s. Peipers Index S. 297) mehrmals nachgeahmt hat.

Hübsche allitterierende Wendungen der besten Zeit, ohne Zweifel zuerst von Dichtern aufgebracht, sind *os oculique* (durch welche Verbindung *os* überhaupt die Bedeutung „Angesicht" statt „Mund" bekommen zu haben scheint): *ora oculosque* Liv. XXII 5, 4. *ante ora oculosque* Sil. It. XIII 394. *inque oculos inque ora rotat* Sil. It. VIII 664. *quorum oculos atque ora tumentia vidi* Sil. It. IX 30. *ante oculos atque ora futuro* Sil. It. IX 40. Quintilian vermeidet geflissentlich diese Zusammenstellung und sagt dafür *vultum et oculos*, inst. VIII 3, 65.

Ferrum steht für „Waffen" und *flamma* für „Feuer, *ignis*"[2]) in den stehenden Phrasen *ferro flammaque: ferro flammisque*

1) So nach Georges: diese Bedeutung ist aber im höchsten Grade hypothetisch.

2) Vgl. Sil. It. I 115: *ferro ignique*.

Sil. It. VII 265. *flammis ferroque* Sil. It. XVI 153. *ferro flammave (fatiscunt)* Sil. It. II 316. *(patriam) ferro flammisque (petistis)* Lucan. VII 261.[1]) So steht *ferrum* = *arma* auch bei Ennius trag. 206 V.: *fortunam ferro cernunt.* Lucan. IV 685: *ferrique ... fiducia non est.* X 427: *tanta est fiducia ferri.* Lucan. VIII 303: *fidentia ferro.*

Wie der Lateiner statt „Feuer und Schwert, Feuer und Waffengewalt“ der Allitteration zulieb oft zu sagen vorzieht „Flamme und Eisen“, so wird *ferrum* auch vorgezogen, wenn es sich aufserdem noch um den Begriff Hunger *(fames)* handelt. Sall. fr. p. 243 Kr.: *ferro quam fame aequius perituros,* Sall. Iug. 24, 4: *ferro an fame acrius urgear.* Cyprian. heptateuch. iudic. v. 261: *famem ... ferrum.* Viele andere Stellen zählt Wölfflin, allitter. Verbindungen S. 54 f. auf aus Sall., Cic., Liv., Nep., Tac., Iustin., Corippus, Pseudofrontin.

Flamma statt *ignis* steht in der sprichwörtlichen Wendung: *de fumo ad* oder *in flammam* = aus dem Regen in die Traufe. Citate bei Wölfflin, allitter. Verbindungen S. 60.

Die Erwähnung von *fames* kann uns hinüberleiten zu einer zweiten stehenden Allitteration, in welcher *fames* eine Rolle spielt, nemlich *fame ac frigore* Liv. XXVII 44. *frigusque famemque* Sil. It. XV 110. Obgleich das stärkere *gelu* gerade in diesem Zusammenhang oft angezeigt wäre, wird es doch verschmäht, um der Allitteration Platz zu schaffen. Viele Belegstellen s. bei Wölfflin, allitter. Verbindungen S. 59. *Algu et fame* und ähnliches haben Plaut. Vidul. fr. 15 St. Mostell. I 3, 36. Acc. trag. 111 R. Lucr. III 730. *brumamque famemque* Iuven. 14, 273.

Moles steht für das prosaischere *vis* oder *labor* in den Wendungen: *magna mole* Liv. XXV 11. Sil. It. VIII 132. *maiori mole* Sil. It. XVI 34. *magnae molis opus multoque labore parandum* Verg. Aen. I 33.

Umgekehrt *labor* allitterierend und hochpoetisch in „*lunaeque labores*“ Sil. It. XIV 348; und *vis* statt *multitudo* zum erstenmal in der allitterierenden Stelle bei Ennius ann. 280: *Marsa manus, Paeligna cohors, Vestina virum vis;* später, bei Horaz, auch *hederae vis* = eine Masse Epheu.

Andere der Allitteration zulieb auftretende, mindestens aber

1) Weitere Belege bei Wölfflin, allitt. Verbindungen S. 55 u. 57.

aus diesem Grunde da und dort vorgezogene Synonyma sind *tectum* „Dach" = Haus, *puppis* und *ratis* = Schiff, *cuspis* = Speer, *palma* = Hand. Bei Plautus und Lucrez findet sich die zweite Bedeutung von *tectum* noch nicht, Vergil hat *Triviae tecta,* Silius Italicus V 635 f.: *in Tarpeia Tonantis*

tecta faces ferrumque datis.

Hier stellt *faces ferrumque* eine poetische Variation von obigem *ferrum flammamque* vor. *Tecta* steht sehr häufig = Häuser der Allitteration zulieb neben *templa;* namentlich Cicero liebt diese Zusammenstellung, s. Wölfflin, allitter. Verbindungen S. 85.

Silius It. III 473: *patulis non puppibus aequus.*

Silius It. XVII 201 f.: *celsas e litore puppes* | *propellit.*

Lucan. VIII 167: *rectoremque ratis de cunctis consulit astris.*

Lucan. III 545: *in puppim rediere rates.*

Horat. c. I 1, 17: *mox reficit rates.*

Andere Sprachen setzen nicht so ohne weiteres Schiffshinterteil = Schiff oder Flofs = Schiff.[1])

Silius It. III 82: *palmis puerilibus.*

Ennius ann. 352 V.: *passis ... palmis* (dagegen '*digitos diducere*').

Iuvencus I 551 f.: *ac siquis partem palma percusserit oris,* | *mox aliam vultus partem praebere memento.*

Der Allitteration zulieb sagt Apuleius: *candidatus crucis,* ähnlich dem modernen „Todescandidat". Noch gesuchter ist Tertullians Phrase: *candida claritatis* = Hoffnung auf Herrlichkeit, eigentlich das Candidatenkleid *(toga candida)* der Herrlichkeit. Lucretius sagt, vielleicht mit Anspielung auf verschiedenartig ausgelegte Wendungen Homers, *flos flammae* = Glanz des Feuers. Sehr kühn ist auch des Silius Italicus (IV 649) *agger aquarum;* ebenso das Wort *caedes* (Mord) in der Phrase des Apuleius: *capilli caede cultrorum desecti;* die Verwendung von *carbunculus* Kohle = brennender Gram bei Plautus, Most. 986: *amburet ei misero corculum carbunculus.* Gesucht erscheinen auch die *campi caerulei* = die blaue Ebene = das Meer bei Plautus. *Cavernae caeli,* Höhlungen des Himmels, sagen Lucretius und Varro.

1) Für die Wahl von *ratis* = *navis* wird da und dort auch ein anderer Gesichtspunkt mafsgebend gewesen sein, s. den Abschnitt über den Pluralis poeticus.

Carissima commembra, „Mit“glieder, sagt Augustinus. Einigemal braucht Plautus das höchst seltene defective Fremdwort *logus* = *λόγος*: man kann aber deutlich sehen, daſs er durch die Allitteration zum Gebrauch des auffälligen Fremdworts veranlaſst worden ist, z. B. Men. 781: *loquere . . . non longos logos.* Seltsam ist die Verwendung von *potestas* bei Lucrez: *plumbique potestas* V 1240, und das Wort *pellacia* in dem zweimaligen Hexameterschluſs: *placidi pellacia ponti* II 559 und V 1002; eigentümlich auch Lucr. V 964: *silvestria saecla ferarum:* die Waldgeschlechter des Wilds. '*Mufrius, non magister*', Petron. 58.

Sector serrarius heiſst der Marmorsäger, eigentlich „Sägenschneider“, gewiſs ein wunderlicher Ausdruck; *pictor parietarius* ist ein Anstreicher der Wände, nicht etwa ein Künstler, der Wandgemälde verfertigt.

Ganz gewöhnlich ist bei den Kirchenschriftstellern *sacra* oder *sancta scriptura* = die Bibel, statt daſs *liber* gesagt würde.

Zahllos sind die Fälle, wo statt des zunächst erwarteten Substantivs ein zwar nicht auffallendes, aber doch ferner liegendes Synonymum gewählt wurde, offenbar bloſs um den Schmuck der Allitteration zu gewinnen, so in dem geflügelten Worte Vergils: *Timeo Danaos* (statt *Graecos*) *et dona ferentis;* ganz ebenso ist es beim Verbum, z. B. in dem Sprichwort, welches dem deutschen „den Bock zum Gärtner setzen“ entspricht: *lupos apud oveis linquere* (statt *relinquere*) bei Plautus (Pseud. 140); beim Adjectivum und Adverbium: *Latine loqui* statt *aperte lóqui* (Otto, röm. Sprichwörter 188). Ich habe die groſse Masse solcher Fälle bei dieser Abhandlung absichtlich weggelassen, weil ich eben nicht ein Buch, sondern nur eine Skizze über die Allitteration schreiben wollte, und bitte den Leser in freundlicher Nachsicht es zu entschuldigen, daſs ich ihm kein vollständiges Bild zu bieten vermag.

XII.
Adjectiva.

Merus ungemischt, vom Wein, schlieſst sich auſser an *vinum* zunächst an mit *m* anlautende Nomina an: so *mera mendacia* (Sen. apoc. 6), *mera miracula* (Varr. sat. Men. p. 163 R.), *mera mapalia* (Sen. apoc. 9), *mero meridie* (Petron.). Ebenso *multum merum* (Sil. It. XI 397: *multoque mero*); *mero madere* vom Wein trunken sein

(Tibull.). Vgl. auch Colum.: *gustum cuiusque generis non mixtum, sed vere merum condere;* iuriscons.: *imperium aut merum aut mixtum est;* Cic. de republ. I 66: *cum* (sc. *populus*) *non modice temperatam, sed nimis meracam libertatem sitiens hausit;* Gellius XVIII 7: *vos philosophi mera estis, ut M. Cato ait, mortualia.*

Wie *merus* so entwickelt sich auch *sincerus* aus einem anfangs ganz beschränkten landwirtschaftlichen Bedeutungskreis heraus zu einem ganz allgemeinen Worte. Die erste Bedeutung ist „ohne Wachs“ (s. lat. Etymol. 104 ff.) und bezieht sich auf die so aufserordentlich wichtige Honiggewinnung. Die erste Anwendung war *mel sincerum.* Die Sacralsprache verwendete es aber neben *sacer* im sacralen Sinne von „rein“, danach bekam es die Bedeutung von „rein“ überhaupt: '*porci sacres sinceri*' Plaut. Men. 290 R. Daneben wirkten Wendungen wie *aut sincerius aut simplicius* Plin. epist. II 3, 5 und *sincere sonunt* Enn. trag. 106.

Summus heifst ursprünglich der „höchste, oberste“, geht aber in manchen Fällen in die Bedeutung „letzt“ über, so dafs bei Quintilian *prima* und *summa* als erste und letzte einander gegenübergestellt werden und *summo* zuletzt und *summum* (in der Consolatio ad Liviam) zum letztenmal heifst. Den Durchgangspunkt hat wohl die uralte allitterierende Phrase *summum supplicium sumere* (Sall. Cat. 51, 39) gebildet; denn die Hinrichtung ist nicht blofs die härteste, sondern auch die „letzte“ Strafe. Mindestens wurde wohl der Bedeutungsfortschritt von „oberst“ zu „letzt“ dadurch erleichtert. In andern Sprachen, z. B. im Griechischen wird vielmehr der „unterste“ und hinterste (ὕστατος) der „letzte“, nicht aber der oberste. *Summus* = *optimus,* Enn. ann. 375 V.: *(quem credidit esse meum cor) suasorem summum et studiosum robore belli.*

Das substantivische Adjectivum *mortalis* findet sich bekanntlich auffallend oft bei gewissen Prosaschriftstellern, welche sonst nicht eben besonders poetisches Colorit aufweisen; bei genauerem Zusehen bemerkt man gewöhnlich *multi* dabei als allitterierende Stütze. So hat z. B. Sallust oft *multi mortales.* In dieser Phrase erscheint das Wort substantivisch als Ersatz für *homo*; allmählich löst es sich los und tritt auch ohne Allitteration in gewöhnlicher Prosa im Sinne von *homo* auf. Kurz das substantivierte *mortalis* = *homo* hat sich, wie wir annehmen dürfen, in der Prosa unter dem Schutz der allitterierenden Phrase *multi mortales* eingebürgert und

ausgebreitet. In der Poesie hat schon Plautus das substantivierte *mortalis* oft genug, besonders in Versen, wo aufserdem noch ein oder zwei Wörter mit *M* anlauten. Unter 22 Stellen, welche ich nachgesehen habe, sind 16 allitterierende, namentlich mit *malus* und *miser*, und nur 6 ohne ein zweites anlautendes *M.*[1]) Auch hieran, glaube ich, kann jeder nicht Voreingenommene erkennen, dafs überhaupt der Gebrauch des substantivischen *mortalis* wesentlich im Anschlufs an die Allitteration zu Stande gekommen ist. Die *miseri mortales* sind eine stehende Phrase geblieben, z. B. Verg. georg. III 66. Aen. XI 182. Das Hauptmoment, wefshalb *mortalis* als Substantivum aufkam, ist übrigens im metrischen Bedürfnis zu sehen, sofern z. B. *hŏmĭnĭbŭs* für den dactylischen Dichter ganz unbrauchbar war; *vĭrīs* war kein genügender Ersatz.

Gleichartig ist der Entwicklungsgang von *maiores*. Die Griechen sagen nicht *μείζονες* = Vorfahren; der Begriff „gröfser“ entwickelt sich nicht ohne weiteres zu der Bedeutung „Vorfahre“. Durch die allitterierende sprichwörtliche Wendung *more maiorum* = nach der Weise der Väter konnte aber *maiores* zu der Bedeutung Vorfahren überhaupt gelangen und die Function vom griechischen *πρόγονοι* übernehmen. Gesetzt, dafs diese Vermutung richtig ist, so mufs diefs sehr frühe eingetreten sein, weil wir eben gar kein anderes Wort für Vorfahren überliefert erhalten haben, als *maiores;* eigentlich hätte doch auch *avorum more* oder *patrum more* gesagt werden können. Gleichfalls allitterierend sagt Silius II 274: *pacta parentum.*

Ganz gegen den sonstigen Sprachgebrauch steht *ater* ohne jede Beziehung auf Düsteres, Unheimliches u. dgl. in der Coordination mit *albus* einfach für *niger:* Plaut. Men. 915: *album an atrum vinum potas?* vgl. Hor. epist. II 2, 189: vom Genius des einzelnen Menschen: *voltu mutabilis, albus et ater.* Wölfflin, welcher noch andere Stellen für die Allitteration *albus ater* beibringt (aus Catull, Cicero und Apuleius), bemerkt, dafs sonst *niger* in dem bei Horaz verlangten Sinne üblich sei, und Phaedrus habe eben in jener sprichwörtlichen

1) Amphitr. II 2, 203. Asin. V 2, 8. Most. V 1, 23. Pseud. II 4, 9. IV 8, 6. Poen. III 2, 26; 3, 40. IV 2, 63. 65. V 2, 147 f. Rud. II 6, 36. V 1, 5. Capt. IV 2, 42. Bacch. II 3, 59. Pers. I 3, 33. Truc. V 57.

Ohne ein zweites *M:* Amphitr. I 2, 33. Aul. II 4, 35. Pseud. I 5, 104. Truc. II 1, 36. Rud. prol. 7. Trin. I 2, 175.

Anwendung *niger* gebraucht: III 15, 10: *unde ille scivit, niger an albus nascerer.* Über allitterierende Verbindungen S. 24 u. 47.

Vastus im Sinne von „vereinsamt“ von Personen kommt nur einmal in der erhaltenen Latinität vor, bei Ennius fab. v. 79 M.: *viduae et vastae virgines,* defsgleichen das seltsame sonst ganz verschollene *runatus* = *pilatus* (Enn. ann. 543 M. = 576 V.: *runata recedit*). Derartiges ist gewifs nur durch den Reiz der Allitteration veranlafst worden. Ebenso vermutlich der Ausdruck *furtiva foedera* (Sil. It. II 416) diebischer Vertrag = heimlicher Vertrag; ebenso die Phrase *feriae forenses* Gerichtsferien statt *feriae iudiciales* (Cic.), *freta feriata* = ruhiges Meer (Prudentius), *statum sacrificium* statt *constitutum* (Liv. XXIII 35), *funesta familia* „Leichenbegängnisfamilie“ = Trauerfamilie, *magna mandata* = wichtiger Auftrag (Sil. It. X 292), *sollemnia sacra* statt *annua sacra* (Lucr. V 1161 *(suscipienda . . . sollemnia sacra); foeda fuga* (Sall. Liv. Tac.) statt *turpis fuga: foedus* ist eigentlich widerlich, abstofsend häfslich, also z. B. das richtige Beiwort von *cadaver.* Silius Italicus nennt die Alpen luftig = himmelhoch; XV 168: *aerias Alpis.* Sprichwörtlich ist eine eiserne Stirn (sogar ins Deutsche übergegangen) *ferrea frons* (Plin. paneg.). Die Ameisen *(formicae)* bekommen bei Ovid das selbstgeschaffene (wenigstens sonst nicht nachgewiesene) Beiwort *frugilegae.* Weitere Beispiele sind *familia fundatissima,* festest begründet, bei Cicero de domo 36, 96; *tepidum telum* bei Silius It. IV 182; *certamen campestre,* Kampf auf dem Wahlfeld (Liv.); *cancellata cutis,* gegitterte Haut, vom Elefanten (Plin. nat. hist.); *crudus caestus,* der blutrünstige Schlagriemen (Vergil.); das Messer, die Sichel zum Grasschneiden heifst *falx faenaria* (Cat. Varr. Pallad. Ulpian u. s. w.); der Blasebalg heifst *follis fabrilis* (Liv.); eine Handmühle für allerlei Arten Getreide heifst *fistula ferraria* (Cat. 10, 3); der Schmied heifst *faber ferrarius,* obgleich er nicht blofs mit Eisen zu thun hat. *Fera fata* sagt Horaz statt *crudelia* (carm. I 15 nach dem Vorgang von Lucrez), *voti vanus* — dagegen *irritus ictus* sagt Sil. It. XII 261. IX 507. Ein berühmtes Schönheitsmittel nannte man *pinguia Poppaeana.*

Praesens hat die eigentümliche Bedeutung „baar“ bekommen neben *pecunia: pecunia praesens;* parallel ist *pignus praesens* z. B. Verg. Aen. III 611.

Die Zusammenstellung *fortis fidelis* (Petron. 33) haben wir oben erwähnt; ähnlich ist *sicca sobria* (Petron. 37, cf. Mart. XII 30, 1. Senec. epist. 18, 4., 114, 3. Macrob. sat. V 1, 5. Senec. dial. VII 12, 4).

Ordinarius ist technisches Beiwort des Öls; *oleum ordinarium* aus guten, nicht abgefallenen Oliven bereitetes Öl (Colum.). *Magnum* ist stehendes Beiwort des Meeres: *mare magnum* Enn. trag. 87 V. ann. 425 V. Lucret. III 1027. Vergil. Aen. V 628. Lucan. V 619. Dagegen sagt Horaz: *cras ingens iterabimus aequor.*[1]) Vgl. auch Lucan. II 545: *magnisque velint miscere Metellis,* wo statt der Meteller auch andere hätten erwähnt werden können. Umgekehrt führen die *Penates,* obgleich sie mitunter als sehr mächtig vorgestellt werden, das Epitheton perpetuum *parvi,* z. B. Sil. It. I 616. Formelhaft werden *certus et clarus, vivus et verus, vanus et verus*[2]), *laetus lubens, multus et magnus, fortis et fidelis, purus putus, siccus ac sobrius,* das eben besprochene *albus et ater* und viele andere Adjectiva zusammengestellt, s. Wölfflin allitterierende Verbindungen S. 28 und 46 ff.

XIII.
Adverbia.

Auch die Adverbia weisen vielfachen Einflufs der Allitteration auf. Den Übergang mag das aus *sedulo* hervorgegangene *sedulus* bilden. *Sedulo,* was die älteste Form ist = *sine dolo* (s. lat. Etymol. 99), heifst eigentlich ohne Trug, untrüglich, kann aber in Wendungen wie *sedulo servare* (Plaut. Capt. II 2, 7. Curc. V 2, 41) in die Bedeutung „zuverlässig, genau" übergehen, so dafs Annäherung an den Begriff fleifsig, eifrig entsteht; bei Lucilius XXVII 4 B. haben wir die allitterierende Phrase *studiose et sedulo* (vgl. *bene beateque*). *Sedulo* im ursprünglichen Sinn steht bei Plaut. Capt. IV 2, 106 und bei Nonius; im abgeleiteten Sinn bei Plaut. Epid. II 2, 109. Hingegen lesen wir Plaut. Men. II 1, 3: *dolo non dicam,* also man sagte wohl *dolo dicere, non dolo dicere* und wieder *sedulo servare.*

1) Doch hat natürlich auch *aequor* häufig genug das Epitheton *magnum,* so Verg. georg. IV 388. Aen. IX 101.

2) Vermutlich ist durch diese häufige Zusammenstellung (Plaut. Liv. Sen., s. Wölffl. allitterierende Verbindungen 87) *vanus* zu der specifischen Bedeutung „unwahr" gekommen.

Wenn Plautus sagt: *sane sapio et sentio* (Amphitr. I 1, 292), so steht *sane* „gesund, wohl“ für das natürlichere *bene*, und es ist wahrscheinlich, dafs es sich überhaupt von solchen allitterierenden Wendungen aus zu einem farblosen Synonym von *bene* in der Bedeutung „sehr“ entwickelt hat. Sallust sagt *belli sane sciens* (fragm. ed. Kr. p. 189), Plautus *sapienter sane.*

Dafs die Adverbien in allitterierenden Phrasen eigentümlich gesetzt werden können, zeigt sich an *probe perire* (mehrmals bei Plaut., z. B. Men. II 3, 86), *pulcre perire* (Plaut. Mil. II 4, 50), *probe percutere* (Plaut. Amphitr. I 1, 162). *Probe periit* = mit dem ist's rechtschaffen aus, volkstümlich; und hierin liegt eben der Unterschied zwischen *sane* und *probe,* dafs *probe* nicht wie *sane* für die feinere Sprache im Sinne von „sehr“ recipiert wurde.

Weiter sind zu beachten *facere fabre* künstlich machen (Plaut.); das Adjectivum *faber* tritt erst bei Ovid auf, der es zuerst gewagt zu haben scheint; *fabre* statt *artificiose; caste colere deos,* eine wiederholt vorkommende Verbindung (s. Georges); *male moriar* bei Plinius epist. III 16, 11. *Satis superque* (Catull. 7, 2), *satque superque* (Sil. It. XVII 613), *satis et super* (Catull. 7, 10).[1] Stehend ist die elliptische Frage *satin salvae* sc. *res?* = geht's gut? wie geht's? Auch *pol profecto*[2]) (Plaut. Men. V 9, 5) ist eigentümlich. Hier mag auch *vae victis* (Plaut. Pseud. V 2, 19) Erwähnung finden. Sehr merkwürdig und wohl als Archaismus oder Vulgarismus aufzufassen ist *squale scabreque* bei Varro sat. Men. p. 159 R.

Oppido opportune (sehr geschickt) *te optulisti mi obviam* Ter.

Dolentius (ἅ. λ.) *deplorari* Cic. pro Sest. 14.

XIV.
Verba simplicia.

Das meiste interessante Material bieten die Zeitwörter. Um des weitschichtigen Stoffes einigermafsen Herr zu werden, wollen

1) Vgl. auch Plaut. Men. 390: *non sanast satis.* Plaut. Men. 509: *satin sanus est?* Seneca, Quintilian u. a. vermeiden absichtlich das allitterierende *satis superque* und setzen dafür *satis* oder *satis abunde,* s. Wölfflin, allitterierende Verbindungen 33.

2) Dafs *profecto* vielleicht durch Volksetymologie aus älterem *pro* (Interjection) *factum* (älter *facto,* cf. *duonoro optumo*) hervorgegangen ist, habe ich lat. Volksetymol. 143 aufgestellt; es gab ja gewifs eine Epoche, wo noch *profact(us)* gesagt wurde wie allezeit *stupefactus* u. dgl.

wir unterscheiden zwischen den einfachen Verben und den componierten. Betrachten wir also zuerst die Verba simplicia mit Rücksicht auf die Allitteration.

Patrare von unsicherer Urbedeutung gewinnt die Bedeutung vollenden, vollziehen, indem es sich zunächst den mit *p* anlautenden Wörtern anschliefst; *pacem patrare, promissum patrare, pessimum facinus patrare* (s. Georges). Man bringt *patrare* etymologisch mit *pater* zusammen; wenn das wahr sein soll, so ist die Setzung des Begriffs „Vater sein" zu *pacem, promissum* und *pessumum facinus* höchst auffallend und nur durch den übermäfsigen Einflufs der Allitteration erklärlich.

Ein zweites Wort in der Bedeutung „vollziehen", *sumere*, in der oben erwähnten Wendung *supplicium sumere* (Liv., Sall. öfters) oder *summum supplicium sumere* (Sall. Cat. 51, 39), erklärt sich gleichfalls nur durch die Allitteration.

Ebenso steht *ferire* „schlagen" in dem Sinn von „vollziehen" in der Phrase *foedus ferire* (Liv., Sil. It. IV 503. Ennius ann. 33 V.: *foedusque feri bene firmum*)[1]; dann wieder steht es im Sinn von „prägen" in der technischen allitterierenden Wendung *A. F. F.* = *aere flando feriundo,* womit die Befugnis der Triumviri monetales beschrieben wird. Später kommt dann *ferire* auch aufserhalb der Allitteration im Sinn von prägen = *signare, procudere, cudere* vor, Plin. nat. hist. XXXIII 44: *asses ferire.* Auch in der dritten allitterierenden Verwendung *fusti ferire* mit Prügeln tot werfen erscheint die Allitteration beabsichtigt: man könnte doch auch *necare* oder *percutere* erwarten; Tacit.: *decimum quemque fusti ferire.* Auch *femur ferire* sich auf den Schenkel schlagen (Plaut. Quintil.) und *frontem ferire* sich vor die Stirn schlagen (als Zeichen des Unwillens, Cic.) wird man erwähnen dürfen; ebenso *foris ferire* an die Thüre pochen (Plaut.) neben *placide pulta* (Plaut. Men. I 2, 65) = poche nicht so ungestüm!

Zu *supplicium sumere* stellt sich *poenas pendĕre* (Lucil. III 28 B. Sil. It. II 456), wofür jedenfalls *poenas dare* näher läge. Ebenso ist *parvi pendĕre* für *parvi aestimare* (Plaut. Ter.) durch die Allitteration festgehalten worden, obgleich längst nicht mehr das Geld zugewogen wurde.

1) Man erwartet eher *foedus sancire,* und so haben wir *sanguine aliquid sancire* bei Lucan. VII 351: *sancire volent hoc sanguine leges.*

Pectere „kämmen“ bekommt die Bedeutung von *mulcare* und griechischem *πλήσσειν* „schlagen“ in der plautinisch-volkstümlichen Phrase *pectere aliquem pugnis* (Plaut. Men. V 7, 28) — man erwartet eher *mulcare.* Aus dieser Bedeutung „schlagen“ *πλήσσειν* und zugleich aus volksetymologischem Anschlufs an den lautlichen Bestand von *pectere* erklärt sich die eigentümliche Wiedergabe des griechischen *πλῆκτρον* (das Stöckchen, womit man die Saiten eines Instrumentes schlug) durch *pecten* Kamm; denn kammartig war das *πλῆκτρον* durchaus nicht; nur um einen Sinn in den Ausdruck *pecten* zu bringen, hat man schon die ganz unbeweisbare Hypothese aufgestellt, dafs das römische *pecten* im Unterschied von *πλῆκτρον* mehrere Spitzen gehabt habe. Weniger auffallend als *pugnis pectere* ist *colaphis caedere* (Augustin.), aber eigentlich erwartet man einen schwächeren Ausdruck.

Habere nimmt die Bedeutung von *facere* oder *tribuere* an in der Allitterationsphrase *honores habere alicui* (bei Plaut.) = einem Ehren erweisen statt *tribuere; honorem habere* Liv., Plin. epist.; *in honore habere* Cic.

Ducere bekommt die Bedeutung heiraten von der technischen Wendung *uxorem domum ducere aliquam* (Plaut. Ter.); Cicero sagt *uxorem ducere,* Livius *ducere ex plebe* = eine Plebejerin heiraten; parodiert wird es zu *ductare aliquam* = eine Concubine heimführen (bei den Komikern). Andere Sprachen wie das Griechische kennen den Tropus „ziehen, führen“ = heiraten nicht. Auch die allitterierende Wendung *diem ex die ducere* (Caes.) = den Termin hinausziehen ist bemerkenswert.

Frendĕre mit den Zähnen knirschen bekommt die Bedeutung zermalmen (aber nicht mit den Zähnen) zunächst in den Wendungen: *fruges frendere* und *faba fresa;* letzteres steht öfters bei Pelagonius, z. B. § 450, auch bei Celsus und im Edicte Diocletians. Von diesen allitterierenden Phrasen aus bildeten sich dann die Variationen ohne Allitteration *ervum fresum* und *fresa cicera.*

Necare bekommt im Spätlateinischen und Romanischen die Bedeutung „ertränken“. Den Ursprung bildete wohl die Phrase *necta naufragio* (vgl. Bréal, dictionnaire étymologique latin² 214). Als früheste Stellen von *necare* = „ertränken“ gibt Rönsch, semasiologische Beiträge III S. 60 die leges Burgundionum und Alamannorum an und eine Reichenauer Glosse, Nr. 230 bei Diez. Noch

bedeutend früher aber ist die Stelle bei Scribonius c. 80 p. 33. 34 H.: '*marini lepores oleo vetere necati in plumbea puxide clusi*'. Provenz. *negar*, französ. *noyer* „ertränken". Bei Gregor von Tours findet sich sowohl *necare* als *enecare*, beide häufig, aber nicht ausschliefslich, in der Bedeutung töten durch Ertränkung (Bonnet).[1]) Zu diesen Beispielen stellt sich auch die begrifflich etwas auffallende Phrase *litus legere*, z. B. Accius trag. 574: *litore in lecto;* Vergil. Aen. III 292: *litoraque Epiri legimus portuque subimus;* georg. II 44: *ades et primi lege litoris oram;* Liv. XXXV 27: *litora legens*. Georges führt als Beleg für *litora legere* Valerius Flaccus [II 451] und Mela [II 3, 6. 6, 4] an. Diese Wendung wird gewöhnlich zu der Bedeutung „sammeln" gezogen, doch ist es mir zweifelhaft, ob nicht vielmehr das Vorbeifahren am Ufer in sinnig poetischer Weise als ein „Lesen" des Ufers aufgefafst wurde. Für uns im Augenblick kommt indessen nur das in Betracht, dafs gewifs eben die allitterierende Phrase *litus* und *litora legere* die älteste Stufe der Phrase darstellt, dagegen *oram legere* (Livius, Sueton), dann *pontum legere* (Verg.), *aequora Afra legere* (Ovid.) und vollends '*saltus legit*' (Ovid. met. V 578 f.) die späteren Entwicklungsstufen darstellen. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir auch die Bemerkung, dafs Tacitus im Agricola c. 38 gewifs nicht geschrieben hat '*proximo Britanniae latere lecto*', sondern dafs dort schon Madvig ganz das richtige getroffen hat, indem er aus *latere litore* machte und folgendermafsen las: *unde proximo anno Britanniae litore lecto omni rediret.* Vgl. auch *lustrare litora* bei Vergil. Aen. V 611 und Lucan. V 416; auch Lucan. VIII 61 f.: '*fune ligato*
Litoribus lustrat . . .'

Dieses *lustrare* ist von *legere* sehr wenig entfernt, wenn wir bei letzterem an „lesen" denken.

Auch die sonderbare Verwendung von *ire* in der Phrase *infitias ire* leugnen, eigentlich „Nichtgeständnisse beschreiten" hängt wohl mit der Liebe zur Allitteration zusammen.

Ganz klar liegt die Allitteration vor in *tempus terere* (Liv. u. a.)

1) Was die eigentümliche Einschränkung von *necare* auf den Begriff ertränken betrifft, so ist zu vergleichen die spätere specifische Bedeutung von *interficere* = mit dem Schwert hinrichten, enthaupten: *Petrum cruce affixit et Paulum interfecit,* Lactant. de mort. pers. II 6.

= *perdere;* ebenso in *manu mittere*, in *stigmate scribere aliquem* (statt *notare*), in *creare consulem, censorem, collegam,* vgl. auch Plaut. Mil. II 3, 23: *cruribus capitique fraudem capitalem hinc creas* und Enn. trag. 430 M.: *creata fuscis crinibus Nox* = bewachsen mit, *praedita; calcem ciere* beim Brettspiel „ziehen"; *fato fungi* = sterben, Quintilian und Valerius Maximus.

Capere steht wiederholt in allitterierenden Phrasen in auffallender Weise, so sagt Cicero *consulatum capere* = *inire,* Terentius *commodum capere de aliqua re; cupido me cepit* Enn. trag. 262 M.; häufig ist *consilium capere,* was von Plautus variiert wird: *consili quid capessam?*

Fundere erhält mittels der allitterierenden Zusammenstellung mit *fugare* geradezu die selbständige Bedeutung in die Flucht schlagen; *fundere atque fugare* Sall., *fundere fugareque* oder *fugare fundereque* Sall. und Liv.; eine Variation ist *turpi fuga fundi* Liv. IV 43, 2. Man erwartet eher *effundere,* was auch thatsächlich bei Livius als Variierung vorkommt: *se in fugam effundere* und *effundi in fugam.* Also nicht sowohl *confundere* in Verwirrung bringen, als *effundere* ausgiefsen, ausbreiten, auseinanderjagen ist der genauere Begriff, der durch das Simplex verdeckt wird. Damit stimmt die andere allitterierende Phrase *fletus fundere,* z. B. *fletus lacrimarum fluorem fundit,* auct. inc. bei Diomed. 450, 17 und Lucan. IV 182: *fletus quid fundit inanes?* Das früheste Beispiel für *fundere* = in die Flucht schlagen, beziehungsweise auseinanderjagen, zerstreuen ist wohl die capitolinische Triumphalinschrift aus dem Jahre 190 v. Ch. (s. meine Abhandl. über den Saturn. Vers I 20): *fúndit fùgat | prostérnit ‖ máximàs | lĕgĭónes:* ein ganz correcter accentuierend zu lesender saturnischer Dreizehnsylbler der besten Zeit.

Agere steht in auffallender Weise in der Phrase *arbitria agere rei* oder *de re* über etwas willkürlich, nach eigenem Belieben, entscheiden, Curtius VI 1, 19. Tacit. hist. IV 21. Liv. XXIV 45. Hier haben wir *agere* im Sinne von *facere.* Auch das ist etwas auffällig, dafs *aetatem agere* das Leben hinbringen gesagt wird: Ennius ann. 370 V. trag. 296 V. und ebenso *aevum agitare* ann. 352 M.; noch seltsamer ist die dritte allitterierende Phrase *animam agere* (= *animam* oder *vitam efflare*) den Geist aufgeben, eine ganz allgemeine, bei Plautus, Caelius, Cic., Liv., Sen., Martial

vorkommende Wendung; sie ist zugleich euphemistischen Charakters, s. den Abschnitt über Euphemismus.

Kalk brennen heifst lateinisch *calcem coquere,* also Kalk kochen, während andere Sprachen wie das Deutsche und Griechische eben Kalk brennen sagen. *Morte multare* und *causa cadere* (statt *excidere*) wurden oben bei den juristischen allitterierenden technischen Ausdrücken erwähnt. Ferner möchten eine Erwähnung verdienen die Phrasen *culpa carere* eine Schuld entbehren = *sine culpa esse; se e lectulo levare* sich aus dem Bett „heben" statt „aufstehen" *surgere* (Scribon. c. 188 p. 76 H. — vielleicht wieder die erste Stelle, wo der spätlateinische und romanische Gebrauch, der in *Levante* vorliegt, sich ankündigt, vgl. oben *necare*); auffallend poetisch nimmt sich die Phrase *praedam parĕre* Beute gebären = Beute gewinnen aus, s. Liv. III 31, 4. Sil. It. XV 483; ebenso *pacem parĕre* Weifsenborn zu Liv. V 1, 1; *praemium parĕre* Sil. It. XV 254 f.: *Praemia virtus*
Sanguine parta capit.

Ebenso auffallend und unmotiviert hochpoetisch erscheinen die Phrasen *sermonem serere* (Liv.); Sil. It. XV 283: *haec ... alterno sermone serebant.* Ein Gegenstück ist *certamen conserere* (Liv.), wo die Allitteration durch das Compositum hergestellt wird; der Bedeutung nach könnte es natürlich ebensogut *sermonem conserere* als auch *certamen serere* heifsen: beides aber kommt in der besten Zeit nicht vor, sondern nur *sermonem serere* und *certamen conserere;* Curtius und Fronto allerdings sagen auch *sermonem conserere.* Sehr poetisch erscheint ferner die Phrase *verecundia victus* von Bescheidenheit überwältigt (Liv.).

Frangere im tropischen Sinn von „verletzen" steht hauptsächlich bei *foedus* oder *fidem,* Sil. It. XVII 349: *fractis foederibus,* dagegen Sil. It. I 11: *rumpere pacem.* Auch eine zweite Phrase für Treue verletzen *fidem fallere* ist allitterierend. Im Gegensatz dazu steht *fidem firmare* (Liv. XXIII 34), gleichfalls allitterierend.

Trahere = *contrahere*: Lucan. IV 768: *aera nube sua texit traxitque tenebras.*

Consilium claudet sagt Caecil. com. 32 mit einem ἅπαξ λεγόμενον.

Auch das archaische *cluere* stellt sich mit Vorliebe zu Wörtern, welche gleichfalls mit *c* oder *cl* anlauten: Lucil.: *cuia opera Tro-*

ginus calix per castra cluebat. Plaut.: *quae post diu mihi clara clueant.* Lucret.: *clara clueret.*

Comere heifst eigentlich „zusammennehmen“ und war begrifflich gewifs nicht das nächstliegende Wort für „frisieren“; trotzdem ist es der stehende Ausdruck dafür geworden, gewifs unter Einflufs der Allitteration: *crines comere, capillos comere, caput comere;* vgl. auch *comas componere* und *comas crispare.*

Auch der im Vergleich zu anderen Sprachen wie Deutsch und Griechisch sehr ausgedehnte Gebrauch von *canere* hängt vielleicht damit zusammen, dafs viele Phrasen allitterierten: *classicum canit* (Acc. fr., Liv. u. a.), *classicum canere* (Caes.), *cornua canunt* (Liv.), *cithara canere* (Ter.).

Das etwas kühne Bild „vom Schlaf bestattet, begraben“ *somno sepultus* — man würde nach dem obigen *verecundia victus* etwa *domitus* oder *victus* oder auch *obrutus* erwarten — hängt wahrscheinlich mit der Allitteration zusammen, Enn. ann. 291 V. Lucret. V 974.

Manus miscere (Lucan. III 569 und sonst) statt etwa *manus conferre* ist gleichfalls merkwürdig; unser deutsches „Handgemenge“ mag nach dem Lateinischen gebildet sein. Das Griechische kennt den Tropus „mischen“ bei der entsprechenden Phrase nicht.

Den Daumen einschlagen, um jemand beim Spiel Glück zu bringen, hiefs *pollicem premere;* man erwartet etwa *comprimere,* wie auch factisch gesagt wurde (Fulgent.).

Dicere erhält mehrere auffallende Bedeutungen durch die Allitteration, z. B. *dictatorem dicere* einen zum Dictator erwählen = *creare; diem dicere* (Liv.) einem einen Termin ansagen, bestimmen = *indicere* oder *edicere; dotem dicere* t. t. einem eine Mitgift zusagen = *polliceri.* Aufserdem verbinden sich gerne allerlei sonstige mit *D* anlautende Wörter gerade mit *dicere,* so *distincte dicere, diserte dicere, dilucide dicere, dictu dignum* u. s. w.

Dicare erklären bekommt die Bedeutung „widmen, zusprechen“ zunächst in allitterierenden Wendungen wie *divis* oder *diis dicare* (Liv. XLV 39).

Petere auf etwas losfahren bekommt die ganz abgeschwächte Bedeutung „erbitten“ z. B. Lucan. III 370: *pace petita.* Auch steht es allitterierend für *expetere* oder *deposcere:* Sil. It. II 29: *poenae petit* sc. *Hannibalem tellus.* Die stehende Phrase *poenas petere* wurde bei den iuristischen Ausdrücken erwähnt.

Dare damnum alicui, juristischer t. t., heifst Schaden zufügen; hier steht also *dare* im Sinne von *facere;* ebenso in *dedicatio datur,* Liv. II 8, 7; ferner in *dicta dare:* Lucr. V 53: *dare dicta,* Liv. XXIX 2: *haec dicta dederat*, Ennius: *haec ubi dicta dedit*, Iuvencus I 752: *dat dicta.* Auch bei Plaut. Epid. IV 1, 17 *anni multi dubiam me dant* erwartet man *faciunt* oder *reddunt.* Auch sagen wir Geschenke „machen", der Lateiner *dona dare alicui* (Sil. XVI 430). Auch *diem dare* Frist geben, Frist bestimmen, juristischer t. t. (z. B. Plin. epist. III 9, 32) ist trotz des deutschen „Frist geben" etwas auffallend. Aus obigem *damnum dare* aber wird man schliefsen dürfen, dafs es ein Irrtum war *damnum* = *daminum* = *διδόμενον* aufzufassen.

Ferre ist in seinen allitterierenden Phrasen besonders interessant. Die Entwicklung der Verbindungen mit *fama* ist natürlich so, dafs die Personification von *fama* erst spät auftritt, weil der Lateiner überhaupt derartigen Personificationen in der Sprache wenig geneigt ist. Als älteste Phrase treffen wir *famam ferre* das Gerücht verbreiten und *famas ferre*, beides bei Plautus. Daraus entwickelt sich *famâ fertur* (Sall. Cat. 8), *famâ ferunt* (Liv. I 42, 4), dann mit Weglassung von *famâ: ferunt, fertur. Fertur* = *dicitur* mit Nominativ und Infinitiv findet sich von Cicero und Sallust an, *fertur* mit Accusativ und Infinitiv bei Dictys 4, 21 (s. Georges). Die personificierte Wendung *famă fert* es geht das Gerede kommt erst seit Livius auf; wir finden sie bei Livius, Ovid, Lucan (III 417), Tacitus, Silius Italicus (XIII 701) u. a. Man sieht also die Entwicklung von *famam ferunt* einerseits zu *ferunt* und *fertur*, andererseits zu *famă fert;* infolge des ersteren Entwicklungsgangs erhält *ferre* geradezu die Bedeutung „melden, sagen".

Ferre = *afferre* steht in den Phrasen *fallaciam ferre alicui* bei Plautus — wofür Terentius geradezu *fallaciam afferre* sagt —; *fraudem ferre alicui* bei Cicero, ohne Dativ bei Livius; Lucan. II 461: *fidem fortuna ferebat*, V 26: *si fortuna ferat;* Lucret. III 981: *ferat fors;* Sil. It. XIV 629: *si fata ferant. Ferre* = *proferre* hervorbringen: *fructum ferre*, *fruges ferre*, auch *fructum ferre ex aliqua re* Gewinn ziehen (Cic.) = *percipere. Fertilis frugum* (Liv.), *fertilis fructuum* (Cic.). *Ferre* = *efferre:* Aurel. Victor Caes. c. 11, 8: *senatus gladiatoris more funus ferri radendumque nomen decrevit.*

Wir haben eine Menge der verschiedensten Ersatzwörter für *facere* gehabt, je nachdem das Bedürfnis der Allitteration war, z. B. *habere, dare, serere, agere, creare;* aber auch *facere* selbst steht bisweilen im Sinne der Allitteration, d. h. es hat sich constant erhalten in einigen Fällen, wo Allitteration bestand, und hat nicht anderen Verben, welche auch recht gut hätten gesetzt werden können, den Platz geräumt: so in *finem facere* (Sall. fr. p. 169 Kr. Liv., Sueton, Plin. epist.), in *funus facere* (Plaut. Men. 491 Br. Cic.), *fugam facere,* bei Sall. und Liv. die Flucht ergreifen, *fidem facere* (Liv. Plin. epist.), *fetus facere* hecken, legen (von Vögeln, Plin.), *fastum facere alicui* jemand verächtlich behandeln (Petr.). Statt *committere* haben wir es in dem juristischen Terminus technicus *falsum facere,* und ebenso in *facinus facere* (Plaut. Men. 447 Br. Liv. I 41, 3. II 4, 4), *furtum facere* (Cic., Iur., Mart. V 21, 5), *fraudem facere.* Gewähren heifst es in *facultatem facere.* An *finem facere* schliefst sich freilich sehr äufserlich an *finibus facessere* sich fortpacken, entfernen.

Vertere erscheint eigentümlich gesetzt in *alicui aliquid vitio vertere* einem etwas als Fehler auslegen, Apul. de magia p. 39 Bip., einigermafsen auch in *versis voluntatibus* Liv. XXXIV 34, wo man eher *mutatis* erwartet.

Auch *pedem ponere* scheint beachtenswert (Lucret.), sowie das stehende *pignus ponere* wetten, ebenso *stigmata scribere* (Brandmal einbrennen) *fugitivo* bei dem den Allitterationen möglichst ausweichenden Quintilian.

Pede und *pedibus pulsare* statt *calcare* Enn. ann. I fr. 2 V. Hor. carm. I 37, 1 f.

Ich will hier noch einige besonders seltsame Verba erwähnen, welche rein der Allitteration zulieb gesetzt scheinen: Ennius trag. 293 V.: *aures aucupant* = fangen etwas auf wie ein Vogelsteller. Ennius ann. 477: *volcanum ventus vegebat.* Ebenso Pompon. com. 78: *animos Venus veget voluptatibus.* Enn. trag. 214 V.: *arbores vento vagant* = *valde moventur.* Catull. 35, 7: *si sapiet, viam vorabit,* den Weg verschlingen = sehr eilen. Turpil. com. 191: *gaudio glisci* = entbrennen.

XV.

Verba composita.

Manchmal ist die Vorliebe für Allitteration auch die Ursache geworden, dafs statt eines vollauf genügenden einfachen Verbums ein zusammengesetztes gewählt wurde. So wird statt des gewöhnlichen *testari* *obtestari* gesetzt in der Verbindung mit *orare*: *oro obtestor* Plaut. Aul. IV 9, 4, *oro obtestorque* Liv. XXX 12 und Cic., *oro et obtestor* Cic., Curtius (V 11, 6), Plin. pan. Hier ist zugleich auch der Entwicklungsgang hinsichtlich der Verbindungspartikel gezeigt. Von diesen Phrasen aus hat sich dann *moneo obtestorque* (Sall.) und *obtestor* allein (schon bei Plautus) „ich beschwöre einen“ gebildet. Gleichartig ist die Allitteration: *oro obsecro, orare atque obsecrare, orat obsecratque* Plaut., *orans obsecrans* Terent. Ad. 472, *orantes obsecrantesque* Plin. epist.

Dann wieder wird unter verschiedenen möglichen Compositen gerade ein allitterierendes ausgewählt, so steht *oppilare* verstopfen mit Vorliebe bei Wörtern, die mit *o* anlauten: *os* oder *ora oppilare*, Vulg. psalm. 106, 42. 62, 20. Augustin. c. epist. Parmen. 1, *ostia oppilare* Lucret. VI 725, *loca occulta oppilare* Vulg. 1. Mach. 2, 36.

Provinciam prorogare und *in provinciam proficisci* sind t. t. Vielleicht hat sich erst von diesen allitterierenden Wendungen aus der allgemeinere Gebrauch entwickelt. Mindestens ist es der Allitteration zuzuschreiben, dafs eben diese beiden Verba in der Verbindung mit *provincia* ganz stereotyp geworden sind. Statt *in provinciam proficisci* hätte doch auch *iter facere in pr.* gesagt werden können. Sehr deutlich ist die absichtliche Allitteration in *prodigia procurare* t. t. statt *prodigia curare*, was für den Sinn vollständig genügt hätte.

Prognatus mit *Publio* verbunden in der bekannten Scipionengrabschrift, in der älteren mit *patre*, ebenso bei Plaut. Men. 407. 1078 Br. und bei Naevius trag. 51: *prognatum patre.* Plin. nat. hist. IX 56: *harundines in palude prognatae*, was fast ein unbewufster Anklang an Ennius ann. 510 V. zu sein scheint: *prognata Paluda.* Enn. ann. 38 V.: *Eurudica prognata, pater quam noster amavit.* Ebenso steht *prognatus* in der Nähe von mit *P* anlautenden Wörtern bei Apul. Ascl. 3 p. 46, 1 G. und Catull. 64, 1. Wenn

wir andere Sprachen, etwa das Griechische und das Deutsche vergleichen, erscheint der Ausdruck *prognatus* „hervorgeboren“ höchst gesucht und die Vermutung, daſs eben die Vorliebe für die Allitteration ihn veranlaſst hat, ist gewiſs gerechtfertigt.

Bei *prognatus* läſst sich auch *gnatus* erwähnen, welches im Sinn von „geboren“ sehr früh das anlautende *g* eingebüſst hat unter Differenzierung zum substantivischen *gnatus* Sohn. Erhalten hat sich nemlich das *g* im Participium am zähesten bei der allitterierenden Phrase *genere gnatus*: Plaut. Aul. IV 10, 48. Capt. II 2, 45. 69. Pseud. I 3, 122. II 1, 16. Poen. prol. 110. V 4, 14. 70. Cist. I 1, 26. Cato p. 41, 5. 6 J. Claud. Quadrig. fr. 10b (p. 209) u. 15 (p. 213 P.). Vgl. Hey, semasiol. Stud. 167.

Weiter beachte man *delenire dolentem* (Hor.), *beneficia dormientibus deferuntur* (Cic.), *dorsum demulcere* (Liv.), *virgis dorsum depoliet meum* (Plaut.), *deridere albis dentibus* (Plaut. Epid. III 3, 47), *aliquantum in deliciis disperdidit* (Plaut. Trin. II 2, 53), *debitorem delegare* jemand zur Schuldenzahlung anweisen (jurist. t. t.).

Praecidere für *abscidere: pollices praecidere* (Cic.).

Persensit für *sensit* bei Iuvencus I 303: *persensit pondera. Pervortere* für gewöhnliches *evertere* bei Ennius ann. 196 V. an einer pathetischen Stelle voll Allitterationen. *Pinus proceras pervortunt.* Viel passender stünde *pervertere*, wo es sich vom Durchpflügen handelt, Sil. It. XIV 34: *vomere verterunt . . . rura;* aber auch dieſsmal siegt eben wieder das Princip der Allitteration.

Die bekannte stilistische Thatsache, daſs *reddere* sehr häufig steht, wo eigentlich *facere* erwartet würde,[1]) ist vielleicht auch in ihrem Urgrunde auf die Vorliebe zur Allitteration zurückzuführen. Dafür lieſsen sich *rationem reddere* (Livius u. a.) und *responsum reddere* (Liv., Tac. u. a.) erwähnen, wo *facere* oder *dare* gewiſs dem Sinn genügen würde; genau betrachtet erscheint *responsum reddere* „eine Antwort zurückgeben“ sogar als logisch falsch. Sil. It. IV 648: *Sidonium . . . rabies te reddidit (= fecit) amnem.* — Auch Sil. It. IV 579 würde statt *resolutăque ripă* (scil. *imbre*) *soluta* dem Sinn genügen.

1) Gelegentlich bleibt doch auch *facere,* wo es Allitteration bildet, so bei Publilius 684 R.: *fortis se ipsum felicem facit.*

Redire = *venire: adeo res rediit* = dahin ist es gekommen (Ter.). *Ad restim* (= Erhängen) *res redit*, Caecil. com. 215. *Ad rem redi*, Ter. Heautont. 319. Vgl. Hor. epist. II 1, 226: *Speramus eo rem venturam, ut* . . .

Incendium meum ruina restinguam (nicht *extinguam*), sprach Catilina (s. Sall. Cat. 31, 9. Val. Max. IX 11, 3. Flor. II 12 (IV 1) 7). Otto, röm. Sprichw. S. 172 denkt dabei an eine „gangbare Redensart“.

Ganz besonders zahlreich sind die Fälle, wo ein Compositum mit *cum* gewählt wird, ohne dafs ein andrer Grund als eben die Vorliebe zur Allitteration zu entdecken wäre. In der Regel hilft man sich allerdings mit der Behauptung, das Compositum mit *cum* bedeute eine Verstärkung, aber diefs kann nur für einen Bruchteil irgendwie plausibel gemacht werden. Wie soll z. B. bei „*currum conscendit*“ (Liv. XLV 1) in „*con*“ eine Verstärkung des Begriffs gefunden werden? Ebensowenig aber darf man diefs finden in Wendungen wie *capitis condemnari* (Liv. XLV 10), *culpam commerere* oder *commereri* (Plaut. u. Ter.; jenes Ter. Phorm. 206), *castra communivit* (Liv. XXXV 28), *cruenta convestire corpora* (Enn. trag. 166 V.), *in carcerem contrudere* (Cic.), *in carcerem coicere* (Liv. XXV 4. XLV 43; Cic.), *in custodiam coicere* (Nep.), *in catenas coicere* (Caes.), *in carcerem condere* (Liv. XXVI 16. XLV 42), *caligine condere* (Sil. It. II 611. IX 513), *carmina condere* = *facere* (Cic.), *carmina contexere* (Cic.), *carmina componere* (Hor. Cic.); *censum condere* = *facere* (t. t.), woraus erst *lustrum condere* geworden ist. Noch weniger als die „Verstärkung“ läfst sich die eigentliche Bedeutung „mit“ in einer Menge von Fällen entdecken, z. B. *cognoscere causam* (Sil. It. VI 139), *claustra carceris convellere* statt *evellere* (Valer. Max.), *calculum comminuere* (Plin.), *coniecta cuspide* (Sil. It. I 550), *commoratu's cantharum* (Plaut. Men. 181 Br.), *codicem conscribere* = ein Rechnungsbuch schreiben (Cic.), *casum alicuius collacrimare* (Cic. u. Liv.), *aliquem in collegium cooptare* (Cic.), *caeno collinere aliquid* (Plaut.), *commutare cursum, consilium, captivos* (Caes.), *cuncta complere* (wiederholt bei Livius, Curt.), *culmina convellunt* (Verg. Aen. II 446), *crines calamistro convertere* (Petron. 102), *commutare coloniam* = den Aufenthalt ändern (Plaut.), *constituere coloniam* (Cic.), *condere coloniam* (Vell.). Besonders bezeichnend scheint mir der Umstand,

dafs *ἅπαξ λεγόμενα* wie *concurare* = *curare* oder *bene curare* gerade an der einzigen Stelle, wo sie vorkommen, im Allitterationsverhältnisse stehen: Plaut. Bacch. I 2, 22 f.: *Satis ut commode* | *pro dignitate obsoni haec concuret coquos.*

Statt *simultatem suscipere* eigentlich „Feindschaft aufnehmen" würde unserem Gefühl nach auch *simultatem capere* „Feindschaft fassen" genügen.

XVI.
Abarten der Allitteration.

Zum Schlusse sind nun noch einige Abarten der Allitteration kurz zu berühren. Die eine, welche uns u. a. in *mulomedicina* begegnete, ist eben bei diesem Anlasse schon durch eine Reihe weiterer Beispiele beleuchtet worden. Wie in *mulomedicina* die ursprünglich getrennten zwei allitterierenden Wörter *mulus* und *medicina, mulorum medicina,* in ein einziges zusammengeschmolzen sind, so sehen wir es noch in vielen lateinischen Wörtern, besonders in willkürlichen Schöpfungen der Komiker, dafs zwei allitterierende Wörter in ein einziges zusammenschmelzen, so dafs der Anlaut des ganzen Wortes mit dem Anlaut des zweiten ursprünglich selbständigen Bestandteils im Allitterationsverhältnis steht. Beispiele sind: *Venus volgivaga* (Lucret.), *pedeplana* (= Parterre), *mulomedicina, cicuticen, crispicapillus, collicrepida, curicrepida, plagipatida* (Plaut.), *cornucopiae, furcifer, millimodus* (tausendfach, nicht *milliplex*), *multimodus,* Adv. *multimodis, primipilus, primopilus, primipara, puerpera, velivolans, planipes, Multimammia* (Beiname der Diana von Ephesus), *cauricrepae convalles* (Avien.), *sacrosanctus.* Dieses letztgenannte erscheint auch aufgelöst in *sacer* und *sanctus,* auch *sanctus ac sacer* (Sen. benef. I 10, 2). Ich glaube, dafs auch der *Patruos Pultiphagonides,* Plaut. Poen. prol. 54 so aufzufassen ist, da ja in der archaischen Zeit *Pultipagonides* geschrieben wurde — trotz dem *pultufagis* des Ambrosianus Most. II 3, 143 (nach Studemund).

Auch manche präpositionale Composita wie *circumcellio, perplures* und *perplurimi* (vgl. *complures* und *complurimi*), *perpurus, praeposterus, praeproperus* lassen sich vielleicht beiziehen.

Auch *iusiurandum, Centumcellae* und *Trestabernae,* wenn sie als je Ein Wort geschrieben werden, sind zu erwähnen.

Eine zweite Abart der Allitteration lag oben schon vor in den Beispielen: *sermones serere* (Liv. III 17, 20), *donis donare milites*, *servitutem servire*, *honore honorari*, *obligatio obligatur*, *actionem agere*, *actam rem agere*. Es ist die aus dem Griechischen bekannte, im Lateinischen aber nicht eben häufig vorkommende Manier, zu einem Verbum sein Object so zu wählen, dafs beide den gleichen Wortstamm haben, also z. B. μάχην μάχεσθαι. Überhaupt handelt es sich um Allitterationen, wobei Wörter von gleicher Abstammung das Wortspiel bilden.

Solche Fälle haben wir in den Phrasen *censum censere* (Cic. pro Flacc. 80), *cenam* oder *cenulam cenare* (Plaut.), *certamen cernere* (Plaut.), *per cribrum cernere* (Cato), *cribro cernere* (Plin.), *cribro cribrare* (Pelag.), *abs te caveo cautius* (Plaut. Men. 155 Br.), *agmen agere* (Sil. It.), *dicteria dicere* (Mart. VI 44, 3), *ne dentes dentiant* (Plaut. Mil. 34), *metuo . . . ne quam fraudem frausus sit* (Plaut. Asin. 286), *facinus facere* (Cic., Sall. Cat. 7, 6. 19, 5), *flagitiosissuma facinora fecere* (Sall. Iug. 32, 2), *foeda . . . facinora facere* (Sall. Cat. 11, 4), *non dignos homines honore honestatos videbam* (Sall. Cat. 35, 3), *datatim dat se* (Naevius com. 75), *facultatem facere* (Plin. epist.), *cautionem cavere* (Jurist.), *illa carie cariosior* (Afran. fr.), *certo certius* (Plaut., Apul., Ulpian., Eccles.), *cupide cupere* (Plaut. Cas. II 3, 49).

Auch Phrasen wie *gallus gallinaceus* (Plaut., Lucil., Cic., Petr. u. a.) oder *calculi calcis* = Klümpchen im Kalk (Vitruv.), der Pflanzenname *vincapervinca*, Wendungen wie *vir virum legit* (Liv.) scheinen mir in diesem Zusammenhang nicht ganz zu übergehen, doch mag es, was die letztere Variation betrifft, bei diesem einzigen Beispiel sein Bewenden haben; sie gehört eher in eine Abhandlung über die Anaphora im weiteren Sinne.

Im allgemeinen sieht man wohl, dafs im Vergleich zu anderen Sprachen der Lateiner für derartige Allitterationen keine Vorliebe besafs; nur die Komiker, wie sie überhaupt alle möglichen Wortspiele lieben, sind auch dieser Art durchaus nicht aus dem Weg gegangen.

Eine dritte Abart der eigentlichen Allitteration besteht darin, dafs bei Einem Gliede nicht der Anlaut des Wortes, sondern der des Stammes, nicht der Anlaut der Präposition des Compositums, sondern der Anlaut des Simplex in Betracht kommt. Auch diese

Sorte uneigentlicher oder unechter Allitteration haben wir in der obigen Abhandlung im allgemeinen nicht berücksichtigt. Weil sie aber ohne Frage existiert und keine ganz unbedeutende Rolle in der lateinischen Phraseologie gespielt hat, so möge man mir gestatten, hier einige wenige Beispiele zu besprechen. Entsprechend der Phrase *dictatorem dicere* und *dictator dicit aliquem magistrum equitum* heifst die Niederlegung der Dictatur *dictatura se abdicare.* In der uralten Tradition bei Livius I 26 betreffend die Hinrichtung des Hochverräters heifst es: *lictor, colliga manus.* Stereotyp sind die Wendungen *receptui canere* zum Rückzug blasen, *in servitutem asserere* als Sklaven erklären, *sacrificium facere, pignori aliquid opponere* etwas verpfänden, den Census entgegennehmen heifst *censum accipere.*

Auch *docte perdoctus* gut abgerichtet (Plaut.) mag eine Erwähnung verdienen. Noch bestimmter in diesen Abschnitt gehört aber die bei Martial, Seneca u. a. vorkommende sprichwörtliche Redensart *perfricare frontem* = das Schamgefühl ablegen (Otto, röm. Sprichw. S. 130), das vergilische Versende *effulgere fluctus* (Aen. VIII 677). Näke erwähnt a. a. O. S. 348: *fur trifurcifer.*

Das häufige Auftreten der Allitteration *caedes incendia* ist bereits Wölfflin (allitter. Verbindungen S. 49) aufgefallen: die Phrase ist nachgewiesen bei Cicero (oft), Hirtius, Petronius, Tacitus.

Differenzierung.

I.

Allgemeines.

Die erste und hauptsächlichste Absicht bei jeder Sprache ist das Verständlichmachen; was vor allem vermieden werden mufs, ist die Undeutlichkeit. Allein schon durch das blofse Spiel des Zufalls ereignet es sich bisweilen, dafs ursprünglich heterogene Wörter das gleiche Aussehen haben, z. B. *porca* Schwein und *porca* Erhöhung zwischen zwei Furchen, letzteres lautlich = „Furche"; *ius* Brühe — *ius* Recht; *murrinum* 1) mit Myrrhen parfümierter Honigwein, 2) Gefäfs aus Flufsspat; *labrum* Lippe, von *lambere*, 2) = Becken, von *lavare; lātus* breit und *lātus* getragen; *dispectus (dispicere)* verachtet und *dispectus (dispangere)* auseinandergesteckt; *pullus* Hühnchen, *pullus* schwärzlich und *pullus* rein[1]); *putus* rein und *putus* Knabe; *māceries* Lehmmauer und *māceries* Bekümmernis; *aera* (*αἶρα*) Lolch, *aera* Zeitrechnung und *aera* Erzstücke; *deliquium (delinquere)* Verfinsterung, *deliquium (deliquare)* Herabträufeln; ebenso *eliquium* Abnahme und *eliquium* Ausflufs; *contentus (contendo)* angespannt und *contentus (continere)* zufrieden; *aulicus* fürstlich und *aulicus* zur Flöte gehörig; *accensus* beigezählt und *accensus* angezündet; *incensus* uncensiert und *incensus* feurig; *insomnium* (*ἀϋπνία*) Schlaflosigkeit und *insomnium* (*ἐνύπνιον*) Traumbild; *interminatus* angedroht und *interminatus* grenzenlos; *incoactus* ungezwungen und *incoactus* geronnen; *interstinguere* mit etwas besetzen und *interstinguere* auslöschen; *infectus* gefärbt und *infectus* ungemacht; *invidens* neidisch, *invidens* nicht sehend; *in-*

1) *pullus* schwärzlich, verwandt mit *πελλός*, *pullus* rein (bei Varro) von *purus*.

visus verhafst und *invisus* ungesehen; *infractus* gebrochen und ungebrochen u. v. a.[1])

Und abgesehen von solchem Spiel des Zufalls pflegt in allen Sprachen im Laufe der natürlichen Entwicklung durch das Abschleifen und Verwittern vieler Formen und durch den nivellierenden Einflufs des Analogiebildungstriebes eine mehr oder minder grofse Zahl homonymer Wörter und Formen zu entstehen, welche allerlei Verwechslungen und Misverständnisse hervorzurufen imstande sind.

Analogiebildungstrieb, bisweilen verbunden mit volksetymologischem Einflufs, scheint mir vorzuliegen beim Zusammenfallen von *Lima* Göttin der Schwelle und *lima* Feile; *Patella* eine ländliche Gottheit und *patella* kleine Schüssel; *limus* Schlamm, Schleim und *limus* Schurz des Opferdieners (wozu noch ein drittes *limus*, schief, Adjectivum, kommt); *luscinius* einäugig nach *luscinius* Nachtigall; *lustramentum* Reizmittel zur Wollust (von *lustrari* sich in schlechten Häusern herumtreiben) nach *lustramentum* Reinigungsmittel (von *lustrare* reinigen); *m(o)enianum* Mauer nach *m(a)enianum* Balken; *pulpa* Dintenfisch nach *pulpa* Dickfleisch; *assarius* gebraten ist vielleicht nach *assarius* 1 Afs wert gebildet; ebenso *lorarius* Sklavenpeitscher nach *lorarius* Riemenmacher; *oblaqueare*, von *lacus*, Vertiefungen um die Wurzeln machen, nach *oblaqueare* von *laqueus* umschlingen, und spätes *aurarius* Begünstiger nach dem alltäglichen *aurarius* Goldschmied; *limare* und *elimare* von *limus* und von *lima; proditio* Erscheinung von *prodire* in die Erscheinung treten und *proditio* Verrat von *prodere; passivus* kann auch „überall befindlich“ heifsen (von *passim*), nicht blofs leidend. *Electare* und *electus* können von *elicere* und von *eligere* herkommen; *bimaris* bezeichnet nicht blofs an zwei Meeren liegend, von *mare*, sondern auch „zweifach männlich, zu zwei Männern Beziehungen habend (Auson. epigr. 131, 5).[2])“ *Acceptor* Empfänger und *acceptor* (= ὠκυπετής) Habicht und *acceptor* = *auceps* (Volksetymologie); *cālo* (von *caballus*) Pferdeknecht und *cālo* (vgl. κᾶλα Holz) Holzschuh. *Calcaria* für *calcaneum* Ferse

1) Aufgezählt in der latein. Volksetymologie S. 154: *inclinis, incretus, incusus, inferendus, ingenitus, iniunctus, inmixtus, innutritus, investigatus* u. s. f.

2) *Stowasser* in den commentationes Woelfflinianae S. 28.

ist Analogiebildung nach *calcaria* scil. *fornax*, Kalkofen; *excrementum* (von *excrescere*) Erhöhung ist spätlateinisch (bei Apollinaris Sidonius und Martianus Capella) nach *excrementum* Auswurf (von *excernere*, Col., Plin., Tac., Pall.) geschaffen worden. *Calculatio* Steinschmerz ist Analogiebildung nach *calculatio* Rechnung; ebenso *depellere* enthülsen von *pellis* (Apic.) nach *depellere* vertreiben; *ănas (anus)* Altweiberkrankheit scheint nach *ănas* Ente, gebildet; *allector* (von *allegere*) der Obereinnehmer in der spätern Kaiserzeit ist möglicherweise durch Volkswitz mit Anschlufs an *allector* (von *allicere*) Lockvogel[1]) entstanden; *alternus* = *alaternus*, Wegdorn ist deutlich nach dem Pronomen *alternus* gemacht worden. *Carminare* krempeln, hecheln ist Vorbild gewesen zu *carminare* dichten bei Apollinaris Sidonius; ähnlich mufs es sich mit den beiden Bedeutungen von *lenunculus* kleiner Kahn (Caesar) und Kuppler (Plautus) verhalten. Nach dem gewöhnlichen *confutare* bestreiten u. dgl. ist das nur bei Cato auftretende *confutare* öfters sein gebildet worden; von *conspirare* zusammenbinden (von *spira*) und *conspirare* zusammenstimmen (von *spirare*) ist ersteres nach dem zweiten gestaltet; das hybride *contiro* Mitjäger ist geformt nach *contiro* Mitrekrut; *coticula* Cotelette (bei Apicius)[2]) statt *costicula* ist nach *coticula* Probierstein, Mörserchen geschaffen worden; ebenso *cūpa* Kurbel (*κώπη*) nach *cūpa* Kufe, Tonne; *violatio* Bekränzung der Gräber mit Veilchen nach *violatio* Schändung.

Ferner kommt es vor, dafs ein und dasselbe Wort infolge der selbständigen Weiterentwicklung und Modification der Grundbedeutung eine ganz verschiedene Bedeutung gewinnt, sei es mit, sei es ohne äufsere Modification, z. B. *vetulus* alt, modificiert *vitulus* Kalb, beides von (*Ϝέτος*) *vetus; pinna (penna)* Feder und Zinne, von *pet* fliegen, *tempora* Zeiten und Schläfe, von *tem* (*τεμ*) abschneiden; *agonia* Todeskampf und *agonia* Opfertier kommen beide von *ἀγών* her.

Dann wieder haben Wörter, welche auf die gleichen Wurzeln zurückgehen und ganz identische äufsere Form zeigen, doch aus dem Grunde naturgemäfs eine völlig verschiedene Bedeutung, weil

1) Mit einem modernen Wortspiel könnte man sagen: der eine zieht die wirklichen Vögel, der andere die Goldvögel an.

2) Wofern die La. nicht als purer Schreibfehler für *costicula* anzusehen ist.

die Mittelglieder, von denen sie zunächst herkommen, ganz verschiedene waren und nur infolge des Analogiebildungstriebs schliefslich zwei identische Formen entstanden. So ist z. B. *obsidium* Geifselschaft (von *obses*) nach *obsidium* Belagerung (von *obsidere*) gebildet, so *detestatio* Entmannung (Apuleius) nach *detestatio* Verwünschung; *oppugnare* kann nicht blofs auf *pugna*, sondern auch auf *pugnus* Faust zurückgehen (Plaut.); *corneus* heifst sowohl hörnern und hornartig als vom Cornelkirschenbaum (*cornus*). *Portitor* kann von *porta* und von *portus* herkommen und je nachdem ist die Bedeutung ganz verschieden.

Populatio Bevölkerung, von *populus*, (sehr spät und selten) ist gebildet nach *populatio* Verheerung von *populari*, beides aber geht auf *populus* zurück. *Possessio* heifst Besitz oder Besitzergreifung, je nachdem es von *possido* oder von *possideo* herkommt; *lăterarius* (*later* Ziegelstein) aus Ziegelstein — *laterarius* von *latus* zu den Seiten gehörig; *calx* Ferse — *calx* Stein (Wurzel *kalk* = hart). Sogar drei verschiedene Wörter können solcherweise sich nebeneinander bilden: *capulare* 1) mit dem Fangseil *(capulum)* fangen; 2) aus einem Gefäfs ins andere giefsen, abziehen; 3) abschneiden, abbrechen.

Ferner ereignet es sich, dafs ursprünglich total verschiedene Wörter eine und dieselbe äufsere Form annehmen, so dafs sie zwar die gleiche Form, aber eine ganz verschiedene Bedeutung zeigen, z. B. *muri* die Mauern, der Mauer und *muri* (von *mus*) der Maus; *artus* eng und *artus* Glied, des Gliedes, die Glieder; *soli* allein, der Sonne, des Bodens; *alii* die andern, dem andern und des Knoblauchs (von *ālium*). Diefs sind zufällig gleich gewordene Formen.[1])

Am bedenklichsten wird die Sache in den Fällen, wo ein und dasselbe Wort das gerade Gegenteil bedeuten kann. Im Lateinischen ist diefs glücklicherweise eine grofse Seltenheit; am wenigsten scheuen sich „ungebildetere“ Sprachen vor einer solchen Incon-

1) Bisweilen ist es auch nicht ausgemacht, ob Wurzelgleichheit anzunehmen ist oder nicht: so bei *rubeus* rot und von Brombeeren; *petasunculus* kleiner Schinken, von *petaso* und Reisehütchen von *petasus; claviger* Keulenträger, dasselbe auch Schlüsselträger. Prellwitz stellt *clavus* und *clavis* zusammen u. d. W. κλείς, nach Bacmeister (kelt. Briefe) wäre verschiedener Ursprung anzunehmen.

venienz. Statt „Gegenteil“ würde man sich vielleicht richtiger der Bezeichnung bedienen: „anderes Extrem“. Tobler schreibt in seinem „Versuch eines Systems der Etymologie“ (Zeitschrift für Völkerpsychologie I S. 360): „Schon bei der ersten Sprachbildung mochte es vorkommen, dafs gewisse, ihrer objectiven Natur nach doppelseitige Anschauungen sprachlich in einer und derselben Wurzel fixiert wurden, der dann also eine doppelte, sonst entgegengesetzte Bedeutung zuzukommen scheint. Denn dafs sich die eine von diesen aus der anderen erst im Verlauf entwickelt habe, ist nicht anzunehmen, wenigstens da, wo beide Bedeutungen innerhalb der sinnlichen Sphäre liegen; vielmehr entspringen beide gleichzeitig aus einer in sich polaren Grundbedeutung, welche eben wie ein elektromagnetisches Wesen nur in dieser Spaltung ihre eigentliche Existenz hat. Die meisten dieser Fälle betreffen räumliche Anschauungen; die Relativität aber und blofs subjektive Geltung der gewöhnlichen Raumbestimmungen konnte schon der natürlichen Anschauung vorschweben, wie denn der späteren Forschungen durch unmittelbare Spürkraft vorauseilende Tiefsinn des Sprachgeistes in noch höheren Gebieten vielfach anerkannt werden mufs.“

Es handelt sich hier nicht um Fälle wie das eben erwähnte *infractus* gebrochen und ungebrochen, oder um Beispiele wie *profanare* heiligen, weihen und entheiligen, entweihen: denn hier liegt nirgends ein ursprünglicher einheitlicher Begriff zu Grunde, sondern es sind verschiedene Wörter, die von Anfang an angesetzt werden müssen, so *in* (*ἀ* privat.) = „un“ und *in* (*ἐν*) = „hinein“ bei *infractus*, oder ganz verschiedene Entwicklungsgänge, so bei *profanare*, welches das einemal direct von *pro fano*, das andremal direct von *profanus* herkommt.

Viel merkwürdiger ist eben die andere Kategorie von Fällen, wo die Grundbegriffe selbst den Gegensatz in sich zu schliefsen scheinen, der später in so sonderbarer Weise zu vollem Ausdrucke gelangt.

Hieher gehören besonders Wörter der räumlichen Relativität: *arcere* und *εἴργειν* = ein- und ausschliefsen, *cedere* gehen und kommen, *νέμειν* geben und nehmen, *tollere* erhöhen und vernichten, *elĕvare* erheben und herabsetzen, *altus* hoch und tief, *exaltare* erhöhen und vertiefen, *sub* *ὑπό* unter und *super* *ὑπέρ* über, *supremus* oberster und letzter; auch in *prope abesse* haben

wir nahe und fern (weg von) in Einer Phrase; *ex* = Herkunft und Ende, hervor und aus: *effatio* 1) Verkündigung und 2) = ἀφωνία Sprachlosigkeit, *de* hinab hin und hinab weg: *delapidare* mit Steinen pflastern (Fest.) und von Steinen reinigen (Cato), *detonare* losdonnern und aufhören zu donnern, austoben, *dis-* auseinander: *diffluere* sich auseinanderfliefsend verbreiten, ausdehnen und auseinanderfliefsend verschwinden. Man vergleiche nun damit in anderen Sprachen: *Νέμειν* geben und nehmen] altnordisch *velja* geben und nehmen, ägyptisch[1]) *terp* nehmen und geben, *mo* nehmen und *moi* geben.

Εἴργειν, *arcere*] vgl. ägyptisch[1]) *tem* einschliefsen und ausschliefsen.

Sub, *super*, *supremus*, *ὑπό*, *ὑπέρ*] vgl. polnisch *po* über, litauisch *po* unter; ägyptisch[1]) *ha* über und unter, *kha* über und unter, *hir* oberst und *χer* unterst, uigurisch[2]) *ali* unterster, jakutisch *alin* unterer Teil, uigurisch *ul-uk* supremus; uigurisch *as* imus, *ös* supremus; tschagataisch *as-t* unter, *üz-e* über: überall die gleiche Wurzel.

Ex] im Althochdeutschen[1]) *ort* = Anfang und Ende, ebenso „aus“ = Herkunft, Anfang und Ende.

Prope abesse] vgl. arabisch[1]) *sâqibun* nah und fern, *ṣaqabun* Nähe, Ferne, *ṣaqaba* nahe und fern sein.

Altus] vgl. sanskrit. *dîrgha* hoch und tief. Auch in den altaischen Sprachen[2]) wird hoch und tief durch Ein Wort bezeichnet.

Von anderen Wörtern sind mir aufgefallen: *nŏta* Schimpf und ehrender Beiname, wie *nŏtare* sowohl *ignominia* als *decore* (Cic.) gesagt wird; *notus* berühmt und berüchtigt. Das Anmerken, Auszeichnen, Kennenlernen kann ebensowohl im schlechten wie im guten Sinne stattfinden.

Φάρμακον und *medicina* können Heilmittel und Gift bedeuten. Ursprünglich sind *φάρμακον* und das deutsche Gift (vgl. Mitgift) ganz farblose Ausdrücke.

Dafs *valetudo* Gesundheit und Krankheit, *fortuna* Glück und Unglück bedeuten kann, ist aus dem Einflufs des Euphemismus zu erklären, namentlich im ersteren Falle. Auch im Arabischen[1]) bedeutet *ḫannaurum* Glück und Unglück.

1) S. die geistreiche Abhandlung von Carl Abel, über den Gegensinn der Urworte, Leipzig 1884.

2) Mitteilungen des Grafen Géza Kuun.

Impotens despotisch und unmächtig geht auf den gemeinsamen Begriff unmächtig zurück, sofern der Despot sich selbst nicht beherrscht.

Lactare Milch geben und Milch nehmen, säugen und saugen, *cedere* gehen und kommen, *tollere* erhöhen und vernichten, *elĕvare* erheben und herabsetzen gehen auf gemeinsame Begriffe: Milch, schreiten, aufheben, leicht zurück. Mit der verschiedenen Entwicklung des Begriffs Milch in *lactare* mag man den des Auges im Türkischen[1]) vergleichen, wo von *köz* Auge das Wort *kör* blind differenziert wird.

Ganz besonders auffallend und verbreitet ist der Gegensinn bei Wörtern, welche „heilig“ bedeuten. *Sacer*, franz. *sacré*, altd. *salec* heifsen heilig und verflucht, im Ägyptischen[2]) heifst *tûa* anbeten und verfluchen, im Hebräischen[1]) bedeutet *kādōsh* heilig, *kādēsh* Buhle, verbuhlt, ein Begriffsübergang, der damit zusammenhängt, dafs beim aramäischen Götzendienste „geweihte“ Mädchen und Knaben ihre Unschuld der Astarte opfern mufsten.

Androgynus ist sowohl Hermophrodit als Verschnittener: ein Mittelwesen zwischen Mann und Weib läfst sich eben in den zwei Richtungen denken, dafs der Mann unmännlich gemacht, also dem Weib angenähert wird, oder dafs der Mann unter Beibehaltung seiner Mannesnatur auch noch die specifischen Eigenschaften des Weibes bekommt, im ersteren Falle ist er Eunuch, im zweiten Zwitter; beides sind stricte Extreme.

Einen ähnlichen — man könnte sagen neckischen — Zug in der Sprachentwicklung bemerken wir je und je, wenn für einen riesigen Gegenstand eine Bezeichnung gewählt wird, die sonst den winzigsten zukommt, so wenn der Lateiner den Walfisch *musculus* Mäuslein taufte oder der Grieche den Straufs, den gröfsten aller Vögel, Sperling, *στρουθός* nannte. Vgl. auch *bos Lucanus* Elefant.

Gegen solche Übelstände, wie wir sie oben aufgezählt haben, mufs in jeder gesunden oder gesund sein wollenden Sprache allerlei Abhilfe getroffen werden: sonst müfste sie im Laufe der Zeit auf ein sehr niederes Niveau herabsinken, weil ja der Hauptzweck jeder Sprache überhaupt, die Deutlichkeit und Verständlichkeit,

1) Mitteilungen des Grafen Géza Kuun.

2) S. Carl Abel, über den Gegensinn der Urworte.

immer mehr beeinträchtigt würde. Man hat daher in den verschiedenen Sprachen und Sprachperioden auf die verschiedenste Art zu helfen gesucht.

Viele Wörter, die einst im alltäglichen Gebrauche beliebt waren, wurden weggeworfen, wie Horaz sagt (a. p. 70—72):

Multa . . . cadent . . .
quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,
quem penes arbitriumst et ius et norma loquendi.

Diefs beobachtet man vornehmlich in solchen Sprachen, welche durch starke lautliche Veränderungen des überlieferten Bestandes ihren angestammten Reichtum an Wortgestalten stark decimieren wie z. B. das Französische. Hier sind viele Wörter der Muttersprache nur aus dem Grunde verschwunden, weil sie mit anderen von ganz verschiedener Bedeutung äufserlich zusammengefallen wären und also eine Menge Misverständnisse hervorgerufen hätten. Darmesteter, la vie des mots 163 zählt viele Belege auf.

Aber auch das Lateinische zeigt etliche gleichartige Erscheinungen, z. B. die Vermeidung des Genetivs Sing. *vis,* des Genetivs Plur. *suum* der Schweine u. a., wovon sogleich die Rede sein wird. Das archaische Adjectivum *quies, quietis* wurde aufgegeben, weil es mit dem Substantivum *quies* zusammenfiel; man gebrauchte nur noch *quietus.* Gleicherweise gab man *lacus* im Sinn von *lacunar* auf, was noch Lucilius gebraucht hatte; *lātitare* immer und immer bringen, was Cato gebraucht hatte, verschwand neben dem sehr häufigen *lătitare* sich verborgen halten. Archaisch sagte man noch *dispendĕre* = ausbreiten, später *dispandere* zum Unterschied von *dispendĕre* austeilen (eigentlich dem Gewicht nach): also man sagte: *panis dispensus* (Prudent.), aber *dispansa dextrae manus palma* (Suet.). Ebenso hat *aula* blofs im Alt- und Spätlateinischen die Bedeutung Topf, die klassische Latinität zieht *olla* vor, um Verwechslung mit *aula* Hof zu begegnen; das *o* gehört eigentlich der Vulgärsprache an.

Zweitens finden wir die seltsamsten Beschränkungen von Wortbedeutungen und Wortformen: das erstreckt sich über alle Gebiete der lateinischen Sprache. So haben wir z. B. *quamquam* nie als Accusativus, sondern nur als Adverbium. *Duobus* wird nicht zu *bobus* wie *duis* zu *bis* zweimal, weil sonst Confusion mit *bobus* =

bovibus hätte eintreten können: den zwei Rindern hätte *bobus bobus* geheifsen. *Suspectus* steht niemals im Sinn von bewundert, obgleich „bewundern“ eine gut ciceronianische Bedeutung von *suspicere* ist. *Secutus* wurde nie zu *sectus*, was ja leicht hätte geschehen können, wie die Form *secta* beweist; man scheute das Zusammenfallen mit dem von *secare* herkommenden *sectus*. Die classische Schriftsprache vermeidet *vocare* im Sinn von *vacare*. Das mit *părare* bereiten äufserlich zusammenfallende *părare* gleichschätzen, sich vergleichen ist fast ganz ungebräuchlich; ebenso steht es bei der einen von den zwei Bedeutungen der Wörter *pālare, osculare, oppugnare, omen, aula* (nur vor- und nachclassisch = Topf, sehr selten = Flöte); *aratus* heifst immer gepflügt, nur einmal, inschriftlich, erfleht.

Argentum hat in der guten alten Zeit nur im Conversationsstil (Plaut., Ter., Hor. serm. und epist.) die Bedeutung „Geld“; sonst bezeichnet es Silbergerät und für Geld wird *pecunia* verwendet. *Plexus* geflochten und *plexus* gestraft hätten leicht verwechselt werden können; im letzteren Sinn scheint aber das Participium von *plectere* gar nicht gebraucht worden zu sein.

Obtigit kann niemals „er bedeckt“ bedeuten, während doch *erigit, diligit* u. dgl. ohne Anstand gesagt wird. Jenes aber wird vermieden, weil das Perfectum von *obtingere* schon die Form für sich beanspruchte; man konnte somit nur *obtego, obtegis, obtegit* von *obtegere* sagen.

Ferner sehen wir in Verwendung allerlei altertümliche, dialectische, fremdländische Wörter und Flexionsformen. Im allgemeinen gilt das Princip, dafs für den gewöhnlicheren, im Leben häufiger vorkommenden Begriff die gewöhnliche, ordinäre, inländische Form beibehalten zu werden pflegt, für den ungewöhnlichen, abgeleiteten, später entstandenen Begriff dagegen die absichtlich modificierte Form gewählt wird, z. B. *Appia* = die appische Strafse, *Appias* die appische Wasserleitung.

Ganz üblich zum Zweck der Differenzierung sind allerlei Zusätze, z. B. *vitulus marinus* der Seehund, obgleich unter Umständen auch *vitulus* allein in diesem Sinne stehen kann, ebenso *musculus* mit oder ohne *marinus* Bartenwalfisch, eigentlich Mäuschen; *canis marinus* Haifisch (nicht Seehund, wie z. B. Georges angibt); *vulpes marina* eine Art Fisch; *campus* Feld — *campus marinus* (Mart.)

= ein Seetier, Hippokamp, beide wahrscheinlich von ganz verschiedenem Ursprung. Diese Erscheinung ist sozusagen das Gegenstück zu der andern, dafs nemlich eben durch verschiedene Ellipsen der Fall eintreten kann, dafs ein substantiviertes Adjectivum die allerverschiedensten Bedeutungen annimmt, z. B. *calva* sc. *testa* Hirnschale, Schädel (Liv., Mart.) und *calva* sc. *nux* Bartnufs (Petron., Apic.), *capsaria* sc. *taberna* Bude für Badbedürfnisse (Pseudacr.) und *capsaria* sc. *serva* Garderobemädchen für Badbedürfnisse (Inschriften). Am häufigsten sind Präpositionen, teils selbständig, teils zusammengeschmolzen mit dem zugehörigen Simplex: *sequi, assequi, consequi; fateri, confiteri, profiteri; plures, complures.* Getrennt erscheint die Präposition beim localen Locativ zur Differenzierung vom Ablativ auf die Frage wann; ebenso tritt zum Accusativ der Richtung *in* im Unterschied vom Accusativ des Objects.

Endlich zeigt uns in allen Sprachen die Synonymik schöne Beispiele der Differenzierung in Menge, indem für ein Wort, welches in einer anderen Sprache ruhig für zwei ganz heterogene oder doch einigermafsen verschiedene Bedeutungen gebraucht wird, zwei verschiedene Wörter gesetzt werden je nach der Bedeutung, welche ausgedrückt werden soll. Wir sehen eben aus anderen Sprachen, dafs beide Wörter auch durch ein einziges hätten ersetzt werden können, aber das lobenswerte Streben nach möglichster Deutlichkeit ist in solchen Fällen zum Durchbruch gelangt. Im Lateinischen fallen u. a. in die Augen die Beispiele *sponte* und *ultro* von selbst, *simulare* und *dissimulare* sich verstellen, *gratis* und *frustra* umsonst. Doch alles derartige ist hier absichtlich übergangen worden, weil es in jedem Buche über Synonymik bereits zusammengestellt gefunden werden kann. Überhaupt fehlt es nicht an Abhandlungen, welche über Differenzierung und speciell über lateinische handeln, aber eine erschöpfende und die Differenzierung ganz speciell behandelnde Dissertation ist mir nicht zu Gesicht gekommen. Manches enthalten Hey, semasiologische Studien, Leipzig 1891 und Bréal, les doublets latins in den mémoires de la société de linguistique de Paris t. I (1869) p. 162—170; ja schon im Altertum hat eine ganze Sippe von Grammatikern de differentiis geschrieben, freilich bisweilen mit auffallend geringem sprachlichen Verständnis. Abgesehen von den fingierten Namen eines Cicero, Remmius Palaemon, Fronto begegnen uns Sueton, Nonius und Isidor.

Wenn somit von gewisser Seite aus schon behauptet worden ist, es gehe nicht an, von dem Differenzierungsbedürfnis als von einem wesentlichen Factor der Sprachentwicklung zu sprechen, weil damit ein „teleologisches Princip hineingetragen“ würde, so werden wir uns dadurch in unseren Betrachtungen ebenso wenig stören lassen wie durch andere einseitige Einsprüche. Jede Sprache entwickelt sich nach unserem Dafürhalten eben nicht ohne viele willkürliche Eingriffe derjenigen, welche sie im Munde führen; manches ist offenbar in reflectierenden Zeiten mit ganz bewufster Absicht als wohlthätige Neuerung eingeführt worden; und dahin eben gehört eine Masse von Differenzierungen.

II.
Flexionsformen.

Als die römische Litteratur überhaupt entstand, waren z. B. die Flexionsformen in einer Weise abgestofsen und ruiniert worden, dafs die halbe so sehr verbreitete zweite Declination auf *o* ausgieng oder doch ausgehen konnte:

Nom. *Turpleio* = *Turpilius*
Dat. *duono*
Acc. *duono* oder *duonom*
Abl. *duonod*, vielleicht schon je und je *duono*
Gen. Plur. *duono* oder *duonom*, später *duonoro(m)*.

Ähnlich sah es in der I. Declination aus, wo der Nom., Acc. und Abl. Sing. und bisweilen auch der Nom. Plur. (*matrona Pisaurese* in den Inschriften des pisaurischen Haines) zusammenfielen.

Auch das Verbum zeigt ähnliche Neigungen: indem die unterscheidenden Endconsonanten abgeworfen wurden (*dedro* = *dederunt* im pisaurischen Hain), ergab sich auch hier leicht eine Verwechslung; hiegegen mufste von seiten der Gebildeten eingeschritten werden; es geschah zunächst durch Einführung von Analogieformen: dahin gehört die Genetivendung *orum*, älter *oro(m)* (so in dem ältesten Scipionenelogium) in der zweiten Declination. Die ältesten Münzen zeigen blofs den Genetiv auf *o(m)*. Schon die früher als *orum* auftretende Form *arum* (oskisch *azum*, griechisch α(σ)ων) war, wie man annimmt, zunächst zur Differenzierung aus der Pronominaldeclination entlehnt worden (Ludwig, Genesis der grammatischen Formen im Sanskrit S. 70). Noch weniger kann bezweifelt

werden, dafs die nach dem Muster von *arum* geschaffene jedenfalls nicht ursprüngliche Form *orum* dem Differenzierungsbedürfnis ihre Entstehung verdankt. Man wird vielleicht einwenden, dafs doch auch schon die einfache Herstellung der consonantischen Endung in der Form *om* bei der Verschiedenheit der Quantität hätte genügen können: denn darüber, dafs das *om* des Genetivs Pluralis ursprünglich auch im Lateinischen lang war, läfst sich kaum streiten (s. G. M. Lape in den Harvard Studies I 91 f. Schmitz im Rhein. Museum X 110; ein Hauptbeweis beruht auf der hinsichtlich des Apex ganz sorgfältigen Inschrift aus Nuceria, C. I. L. X 1081: DVV́MVIRATVS); allein spätere Grammatiker lehren, dafs auch die Genetive wie *socium* kurzes *u* gehabt haben, indem sie ganz im allgemeinen sagen, dafs jeder Vocal vor schliefsendem *m* kurz sei: Priscian I p. 366 H.: *Numquam ante m terminalem longa invenitur vocalis.*

Eine ähnliche Differenzierung wie beim Gen. *orum* ist es, wenn der Genetiv von *sus* statt *suis* auch *sueris* lautete, ebenso wenn im Gen. Plur. statt *suum suium* gesetzt wurde. *Suum* im Sinne von „der Schweine“ kommt nicht vor. Daher ist es unstatthaft, bei Petronius 57 in dem Satze *qui non valet lotium suum* das letzte Wort als Genetiv von *sus* aufzufassen.[1]) Andrerseits wurde der Dativ von *sus sui* total vermieden; es mufs *porco* dafür eintreten. Die Romanen haben auf das Wort *sus* Schwein ganz verzichtet.

Die im Vulgärlatein existierende Form *cornum* (s. Georges Wortformenlex. u. d. W. *cornu*) = Horn war im guten Latein verpönt, schon wegen des Zusammenfallens mit *cornum* = Cornelkirsche, ebenso der Genetiv *cornorum* = *cornuum*.

Der Genetiv von *vis* existierte gleichfalls nicht, weil die Form *vis* nicht blofs mit dem Nominativ *vis*, sondern auch mit *vis* „du willst“ zusammengefallen wäre; nun wäre allerdings ein Genetiv *viris* denkbar gewesen, aber dieser wurde wieder vermieden, damit nicht Verwechslung mit dem Accus. Plur. *virīs* = *vires* und mit dem Dativ und Ablativ Pluralis von *vir* eintrete. Also zog man

1) Auch Otto röm. Sprichw. S. 196 scheint diese Auffassung zu misbilligen. Archaisch steht *suum* auch für *suorum* (Ter. Ad. 411. Sisenn. hist. IV fr. 112).

vor, den Genetiv überhaupt zu vermeiden und statt desselben *de vi* zu sagen. Dieser Differenzierungsfall ist der erste nachweisbare Anfang der allgemeinen romanischen Umschreibung des Genetivs *de*, z. B. *reum fieri de vi, condemnari de vi.*

Aus dem gleichen Grunde ist schon in sehr früher Zeit statt *vere* im Frühling vorgezogen worden *verno* (Cato, Plinius, Martianus Cap., s. Wölfflin über Cassius Felix in den Münchner akadem. Abhandl. 1880 S. 398). Später wurden auch die übrigen Casus mit Hilfe des Adjectivs gebildet. „Und doch konnten sich die romanischen Sprachen mit *vernum* = *ver* (analog *hibernum* = *hiems*) nicht begnügen, weil die Italiäner ihren Namen des Winters *inverno* selbst in *verno* kürzten, und diese nemliche Form heute noch als Substantiv auf den Winter, als Adjectiv auf den Frühling beziehen.“

Aus dem gleichen Grunde scheint auch zuerst der Accusativus Plur. auf *ēs* statt des älteren auf *īs* in Wörtern wie *menses* statt *mensīs, secures* statt *securīs* eingedrungen (s. Cap. IX u. Epilegomena z. Horaz c. I 1, 17. II 9, 6) zu sein.

Niemand wird es einfallen absichtliche Differenzierung zu leugnen, wenn nach vielen Grammatikern, z. B. auch nach Plinius, ein Unterschied gemacht wurde zwischen der Endung *al* und *ale*, so dafs jenes bei Substantiven *(animal)*, dieses bei Adjectiven (*animale* = animalisch) verwendet wurde. Diefs scheint nicht blofs Theorie, sondern allgemeine Praxis gewesen zu sein, wenn auch der vielfach eigentümliche Varro *aequinoctium autumnal* u. dgl. zu sagen keinen Anstand nahm.

Auch *Lacon* als Eigenname C. I. L. II 2 und *Laco* als Volksname (Cic. Tac.) mag als Beispiel einer Differenzierung gelten, der Eigenname behielt mehr die Natur des Fremdwortes als der viel gewöhnlichere Volksname. Ebenso differenzierte man in späterer Zeit und vielleicht schon in der archaischen *Persa* = Perser und *Perses* Personenname = *Perseus;* Cicero schreibt *Perses* in beiderlei Sinn; vielleicht der Differenzierung gegen *Perses* Perser zulieb gebraucht dann Livius regelmäfsig die Form *Perseus.*

Die Differenzierung *partim* und *partem* ist für die goldene und spätere Zeit aufser Zweifel. In der ältesten Zeit wurde auch *parti⟨m⟩* = *partem* gebraucht, C. I. L. I 187.

Im Ablativ machte man einen Unterschied zwischen *rude* „mit

dem Stecken" und *rudi* Adj. (Plinius bei Charisius I p. 142 K.); *tempori* (Adverb) und *tempore* (Ablat.): Probi appendix p. 203; auch *ruri* auf dem Lande und die übrigen Locative auf *i* in der dritten Declination werden als differenzierte Ablativformen aufgefafst worden sein.

Aus der gleichen Absicht der Differenzierung hat man lange *arcubus, partubus, artubus* gegenüber von *arcibus, partibus* und *artibus* festgehalten, sogar auch (Bücheler-Windekilde lat. Declination 125) *vitubus* von *vitu*, gegenüber von *vitibus* von *vitis*. Zur Zeit Hadrians waren die Formen auf *ubus* aus der Mode gekommen[1]; aber noch Horaz schrieb *partubus* epod. 5, 5 und bei *artibus* carm. III 6, 22 kann er nur den Ablativ von *ars* meinen.

Ebenso erhielt sich[2]) der Ablativ und Dativ auf *abus* in *deabus, filiabus, libertabus* aus Differenzierungsrücksichten; Plautus hatte auch das mit *filiabus* synonyme *gnatabus*.

Ferner ist Priscian völlig im Recht, wenn er den Genetiv *supplicum* aus der Differenzierungsabsicht erklärt VII p. 354 und 361 H.; gerade so ist es bei *parentum* und *hospitum* im Unterschied von *parentium* der gehorchenden und *hospitium* Gastfreundschaft, wenn auch von den Dichtern die Unterscheidung nicht immer eingehalten wird, sondern *parentium* z. B. bei Horaz im Sinne von „der Eltern" vorkommt. Wenn Cäsar *partum* statt *partium* verlangte, so hat er damit gezeigt, dafs er das naive Differenzierungsbedürfnis der Sprache gänzlich miskannte; natürlich ist er damit auch nicht durchgedrungen. Plinius verlangte *partium* nach dem Sprachgebrauch.

Der gewöhnliche Gen. Plur. von *mus* ist nicht *murum*, sondern *murium*, vermutlich mit Rücksicht auf den Accusativ *murum* von *murus* Mauer.

Von *dulcia, dulcium*, dem Adjectiv, differenzierte man *dulcia*,

1) Scaurus sagt p. 25 K.: *Artibus autem et artubus quidam variaverunt, et per i quidem dativo et ablativo plurali scribi putaverunt, quotiens ab arte dicerent, ut sit ars artis artibus, artubus autem per u, quotiens ab eo quod essent artus. Unde apud Lucretium legunt: hinc nova proles artubus Vox scribenda quomodo et sonat, nemo autem umquam tam insulse per u artubus dixerit.*

2) Osthoff Perfect 198 erklärt *-abus* für eine „beibehaltene alte Erbform".

dulciorum, nach der zweiten Declination = Zuckergebäck (Lamprid. Vopisc. u. a.); später wurde dann auch von diesem *dulcia*, *dulciorum* aus ein Singular *dulcium* gebildet (schol. Iuv. und Pseudapicius).

Auch beim Pronomen fehlt es nicht an Differenzierungen. Warum kommt *hui* als Dativ nie vor aufser in ein paar späten vulgären Inschriften? Weil Differenzierung gegen die Interjection *hui* verlangt wurde; Terent. Heautont. 480 f. ist *hui<c> quantam* zu lesen und die Überlieferung als Hörfehler anzusehen. Die reguläre Differenzierung von *hae* und *haec* im Nominat. Pluralis ist allbekannt und wird durch Ausnahmen (*haec* statt *hae* z. B. noch bei Avien) nicht umgestofsen; aber auch *hic* (Singul.) und *hi* (Plur.) sind absichtlich differenziert, ja auch *ille* und *iste* sind vielleicht Differenzierungen vom Nominativ Pluralis *illi, isti;* nach A. Ludwig hiefs der Sing. Nomin. eigentlich *illī, istī,* vgl. oskisch *isidem,* lateinisch *qui* und *hic* (Ludwig, Genesis der grammat. Formen im Sanskrit S. 57).

Über *tum* und *tunc* lehrt Servius zur Aeneis V 513: *tum est adverbium ordinis, nam tunc temporis est.* Im logischen Sinn wird allerdings nur *tum* gesetzt.

Im Senatusconsultum de Bacchanalibus wird streng gesondert das Indefinitum im Nom. Plur. *ques* und das Relativum *qui*, geschrieben *quei;* eine andere Differenzierung sehen wir bei *quod* und *quot.* Ursprünglich konnte überall *quod* gesagt werden, daher findet man auch *quodannis* und (z. B. bei Terenz Phormio 159) *aliquod dies;* später aber unterschied man ganz bestimmt zwischen *aliquod* (Sing.) und *aliquot* (Plural), *quod* (Singul.) und *quot* = wie viele. Vgl. lex repetund. § 59 Bruns font.[2] p. 49: *eas res omnis, quod . . . <probabi>tur captum coactum . . . esse.* Ebenda § 73 p. 52: *ea omnia, quod ex h. l. factum non erit, faciant.*

Nēquiquam vergeblich, *nēquaquam* keineswegs, beides aus *necqu.* hervorgegangen, vgl. *haudquaquam.*

Quamquam in anderem als adverbialem Sinne kommt, so viel ich weifs, nicht vor (vgl. Neue, Formenlehre II[2] 246), weder von *quisquis*, noch von *quisquam.* Auch der Genetiv *alius* existiert aus Differenzierungsrücksichten nicht in der erhaltenen Litteratur, meistens steht dafür *alterius* (vgl. Neue a. a. O. 214—216).

Schon in der archaischen Zeit besteht die Differenzierung zwischen dem gewöhnlichen Genetiv *nostri*, *vostri* und dem parti-

tiven Genetiv *nostrum, vostrum,* doch so, dafs statt *nostrum* und *vostrum* auch nach Belieben die volleren Formen *nostrorum, nostrarum, vostrorum, vostrarum* stehen können. Letztere Willkür hört auf mit dem Eintritt der classischen Epoche, von welcher an zwischen *nostrum* als Gen. partit. des Personalpronomens und *nostrorum* als Gen. des Pronomen possessivum scharf unterschieden wird (Bücheler-Windekilde latein. Declin. 89).

Das gleiche Princip herrscht bei den Adjectiven. Während Ennius noch *acer* und *acris* ohne Unterschied für Mascul. und Femin. verwendete (Bücheler-Windekilde lat. Declin. 9) und auch in der neronischen Zeit sich noch Nachklänge davon bei den Dichtern finden: *volucer Fama, silvester aëdon,* hat im allgemeinen doch die classische Zeit auch in diesem Punkte es durchgesetzt, dafs jede Form auch ihre besondere und abgegrenzte Bedeutung erhielt.

Eine sehr notwendige Differenzierung war die Unterscheidung *magis egregium (egregie)* u. dgl. statt *egregius.*

Zur Flexion gehört auch die Verwendung des Ablativs in adverbialem Sinne; dieses Mittel der Differenzierung haben wir in *certo* (= *certod*) — *certe*[1]) (= *certed,* vgl. *facilumed*), *vero* — *vere, continuo* — *continue, primum* — *primo, rectā* — *recte, crebro* (häufig) — *crebre* (dicht) (Bréal, les doublets latins p. 164). *Raro* hatte die beschränkte Bedeutung „selten" bekommen, daher sagte man *rare* im Sinne von „dünn, spärlich" (Colum. II 9, 6). *Vere* bedeutet niemals „fürwahr", *continue* niemals „sofort".

Auch der Accusativ wird differenzierend verwendet: z. B. *minimum* mindestens — *minime* keineswegs, *summum* zum letztenmal oder höchstens — *summe* im höchsten Grade, *verum* — *vere;* vgl. auch *primum* — *primo, tertium* — *tertio, postremum* — *postremo.*

Weniger als in der Declination zeigt sich der Differenzierungstrieb beim Verbum. Man wird dahin zählen dürfen: *solitus sum* statt *solui* zur Unterscheidung von *solere* und *solvere, elicitus* von *elicere* statt *electus* (vgl. *pellectus, illectus*), *neglexit* und *intellexit* als Schreib-Differenzierung zum Präsens *neglĕgit* und *intellĕgit* (dagegen nicht *collexit,* weil *collĕgit* nicht gesagt wurde),

1) Diese Differenzierung wird nicht immer eingehalten (*certe* wenigstens — *certo* gewifs); Cäsar z. B. gebraucht blofs *certe,* s. Hey semasiol. Studien 126.

collēgit und *collĭgit, elēgit* und *elĭgit, selēgit* und *selĭgit.* Auch *prosero, proserui, prosertum, proserere* hervorstrecken und *prosero, prosevi, prosătum, proserere* säend hervorbringen sowie *dissero, disserui, dissertum, disserere* erörtern und *dissero, dissevi, dissitum, disserere* in Distanzen säen sind zu beachten. Bei *insero, inserui* und *insero, insevi* ist eine völlige Confusion der Bedeutungen zu bemerken, indem beides = einpfropfen ist, wie aus den Beispielen bei Georges, der darüber nichts anmerkt, zu ersehen ist. Umgekehrt haben wir *disserui* im Sinn von *dissevi* bei Sueius.

Habeto und *habetote* heifst wisse, wisset; *habe* und *habete* habe, habet, z. B. *bonum animum.* Die gewöhnliche Unterscheidung eines „Imperativs Futuri" von einem Imperativ Praesentis ist nur ein Irrtum ohne wirkliche semasiologische Basis.

Auch die alte Infinitivform auf *ier* ist vielleicht bisweilen wegen der Differenzierung festgehalten worden, so *labier* gegenüber vom Dativ *labi,* so *ferrier* gegenüber vom Genetiv *ferri, pellier* gegenüber vom Dativ *pelli, legier, amarier* u. s. w.[1])

Die Lesart gewisser Liviushandschriften V 20, 6 *praerupturas* (statt *praerepturas*), von Weifsenborn einigermafsen in Schutz genommen, ist gewifs falsch, weil die Differenzierung gegenüber von *praerumpere* diese Form ausschliefst; auch *surruptus* für *surreptus* ist seit der plautinischen Zeit spurlos verschwunden, vermutlich aus einem analogen Grunde.[2])

Ebenso halte ich es für sehr gewagt, wenn Brix in Plautus Men. 268 gegen die Handschriften *duas* als Conjunctiv von *dare*

1) Noch ein anderer ohne Zweifel wichtigerer Gesichtspunkt für diese Formen ist in dem Abschnitt über den Pluralis poeticus erwähnt.

2) Allerdings existiert in dem uns heute vorliegenden Sprachgut des Lateinischen kein Verbum *surrumpere;* aber doch lag die Gefahr vor, dafs *surruptus* als „untenabgebrochen" aufgefafst wurde. Ganz ebenso ist es bei *remănet,* statt dessen man *remĭnet* erwartet; es wurde aber *remanet* gelassen zum Unterschiede von *-minet* in *eminet* und *imminet.* Ebensowenig machte man aus *perăgo pergo,* vgl. *cogo* aus *coăgo,* weil man Zusammenfallen mit *pergere* = *perrĕgere* vermeiden wollte. Aus dem Griechischen vergleiche die Hypothese Ludwigs, Genesis der grammat. Formen im Sanskrit 101: „Es war der *I*-Vocal, der bereits im Urgriechischen auf dem Boden der ω-Conjugation -ετι in -εσι übergehen liefs, worauf -εσι der 3. Sing. zu ει ward wegen der Differenzierung". Auf ἱμάσσω = ἱμάσω u. dgl. werden wir im Nächstfolgenden kommen.

einführt, weil die Form *duas* wegen der Verwechslung mit dem Zahlwort gewiſs möglichst vermieden wurde. Übrigens wird auch behauptet, daſs zwischen dem Optativ *duis* und dem Conjunctiv *duas* ein Bedeutungsunterschied erkennbar sei, s. Niemeyer zu Plaut. Men. 267 Anhang.

Auf Differenzierung beruht auch der Umstand, daſs im Spätlatein das Perfectum von *frigeo* frieren nicht mehr wie bei Livius Andronicus *frixi* lautet, sondern *frigui;* man wollte es vom Perfect *frixi* ich röstete, von *frigĕre,* unterscheiden.

Bei der Verwendung des Particips als Adjectivum oder Substantivum wurde gleichfalls Differenzierung gesucht: so *altus* hoch, nie *alitus,* gegenüber vom Particip, das sehr häufig auch *alitus* lautete, so auch *dens* Zahn gegenüber vom Particip *edens* essend; so *certus* sicher gegenüber von *cretus, decretum*[1]); so *iustus* neben *iussus.*[2])

Die Differenzierung von *parientes* und *parentes* besprechen wir weiter unten.

Untergegangen ist das alte syncopierte Particip[3]) †*sectus* für *secutus* (cf. *sectari, secta*) wegen des Zusammenfallens mit dem Particip von *secare.*[4])

Auch andere Sprachen benutzen die verschiedenen Flexionsformen gelegentlich zur Differenzierung z. B. das Englische: *brothers* leibliche Brüder, *brethren* Mitbrüder; *pennies* einzelne Pfennige (Kupferstücke), *pence* Pfennige als Wertschätzung; *dies* Münzstempel und *dice* Würfel von *die* Singul. Münzstempel und Würfel; *peas*

1) Nach Osthoff Perfect 253 wäre umgekehrt neben bereits bestehendem *certus cretus* wegen der Differenzierung gemacht worden. Vgl. aber auch Cap. 7.

2) '*Iussum, non iustum*' warnen die alten Grammatiker. Die Volkssprache sagte somit auch *iustus* im Sinn von *iussus,* und etymologisch nicht mit Unrecht, denn eigentlich sollte das Participium von *iu(s-hi)bere ius(hibi)tus* heiſsen; es wurde aber die Differenzierungsform *iussus* für das Participium geschaffen und in der Schriftsprache allein anerkannt.

3) Vgl. Bréal a. a. O. 170.

4) Man behauptet auch (s. Osthoff Perfect 228), daſs bei Plautus *desse* = *dedisse* vorkomme, resp. herzustellen sei. Dieſs ist aber wegen des Zusammenfallens dieser angeblichen Form mit dem sicher plautinischen und überhaupt classischen *desse* = *deesse* wenig glaublich; vgl. Epilegomena zu Horaz serm. I 9, 56.

einzelne Erbsen (z. B. zwei), *pease* Erbsen collectiv (z. B. mein Leibgericht sind E.), von *pea* Erbse, u. s. w.

III.
Graphisches.

Eine der leichtesten, einfachsten Arten der Differenzierung besteht überall in der Orthographie. So unterscheiden wir malen und mahlen, wider und wieder, unmächtig und ohnmächtig[1]), Vliefs und Fliefs, Hund und Hunt[2]), Leyden und leiden u. s. w. Im classischen Latein ist davon nur ein sehr spärlicher Gebrauch wahrzunehmen.

Die erst in historischer Zeit (um 200 v. Chr.) eingeführte Consonantenverdoppelung[3]) wurde in dieser Hinsicht einigemal verwendet. Man unterschied *cuculus* Kukuk und *cucullus* Kaputze, obgleich letzteres schwerlich etwas anderes ist als eine witzige Anwendung des Vogelnamens; wie der Kukuk sich versteckt, so versteckt man sich in der Kaputze (Epileg. zu Horaz serm. I 7, 31).

Curulis und *currulis* unterscheiden sich so, dafs ersteres curulisch bedeutet und der ganzen Latinität angehört, während das eigentlich identische *currulis* erst in der Kaiserzeit aufkommt und bezeichnet: zum Wagenrennen gehörig.

Anus als Körperteil und *annus* Jahr wurden in derselben Weise unterschieden, obgleich beide aus *amnus* hervorgegangen sind und ursprünglich Ring bedeuten (Volksetymologie S. 280).

Pinna mit doppeltem *n* heifst Feder, Zinne, *pina* Steckmuschel.

Alium im Sinne von Knoblauch schrieb man später in der Kaiserzeit mit zwei *L*, um es vom Adjectivum *alium* zu unterscheiden; in der eigentlich classischen Zeit bestand keine solche Differenzierung.

1) Mhd. hiefs allerdings Ohnmacht noch *âmaht*; materiell identisch sind also die beiden Worte ursprünglich nicht.

2) Der „Hunt" im Bergwerk ist ursprünglich ein echt deutscher Hund, benannt von dem Geräusch des ältesten Instruments dieses Namens, welches man, wie ausdrücklich überliefert ist, mit einem Hundegebell verglich.

3) Das Fehlen derselben mufs sehr störend gewesen sein; wie wollte man z. B. *ager* Acker und *a(g)ger* Damm, *mu(l)lus* und *mulus* unterscheiden?

Ebenso ist die Differenzierung zwischen *excusus* von *excudere* und *excussus* von *excutere* nicht immer eingehalten worden. Die Plautushandschriften schreiben in beiderlei Sinn doppeltes *s*, so z. B. Men. 403 *excussam*, wie Schöll und Niemeyer beibehalten haben, während Ritschl und Brix gegen die Handschriften *excusam* lasen, weil es sich in der That um das Participium von *excudere* handelt.

Auch zwischen *abscissus* von *abscindere* und *abscisus* von *abscidere* ist die Differenzierung nicht immer eingehalten worden. Madvig und Zumpt haben geradezu *abscissus* als ungebräuchlich bezeichnet, doch s. Georges Wortformenlexicon S. 4.

Auch im Griechischen finden wir solche Verwendung der Doppelconsonanz. Wenigstens meint Brugmann, griech. Gramm. 1885 S. 36, betreffend das Verbum *ἱμάσσω*, das Präsens sollte eigentlich *ἱμάσω* heifsen, dieses sei aber zu *ἱμάσσω* geworden, beziehungsweise *ἱμάσσω* sei gelassen worden, damit gegenüber dem Futurum eine Differenzierung entstehe; wie *μέσσος* zu *μέσος*, so hätte auch *ἱμάσσω* zu *ἱμάσω* werden sollen. Im Deutschen vergleiche man: er ifst und er ist, Frist und frifst, Mist und mifst u. s. w.

Zum rein Graphischen und allezeit Giltigen gehört auch der Strich rechts oben bei *M'*. zur Bezeichnung von *Manius* im Unterschied von einfachem *M.* = *Marcus.* Das in Rom häufigere *Marcus* wurde durch das moderne *M.* gegeben, das seltenere *Manius* durch *M'*, was aus dem altertümlichen fünfstrichigen ꟿ entstanden ist. Es wird wohl eine frühe Zeit gegeben haben, wo beides undifferenziert eben durch *m* bezeichnet wurde, wie noch zur Zeit des Senatusconsults de Bacchanalibus *S. Postumius* geschrieben wurde mit *S.* = *Spurius Postumius,* wofür erst später die Differenzierung *Sp(urius)* gegenüber von *S(extus)* aufkam.

Zur graphischen Differenzierung gehört ferner die Zufügung eines Striches bei *C*, um *g* zu bezeichnen, und eines bei *P*, um *r* zu kennzeichnen, weiter die Anfügung eines horizontalen Striches über einem Buchstaben, welcher als Zahlzeichen kenntlich gemacht werden soll, oder auch quer durch denselben: $\overline{X}$ oder $\mathrm{\not{X}}$ $\overline{V}$; ferner die Bezeichnung langer Buchstaben durch einen Apex (inschriftlich, z. B. zur Zeit des Augustus), die Bezeichnung von langem *u* durch *ou* (inschriftlich z. B. in der zweitältesten Scipionengrabschrift), von langem *i* durch *ei* (inschriftlich z. B. in der gleichen und in den

folgenden Scipionengrabschriften) und durch *I* longa (in der Zeit Sullas). Alle diese Längezeichen sind gelegentlich auch ohne Fug und Recht bei kurzen Vocalen angebracht worden, regulär aber waren es doch entschiedene Längezeichen.

Ganz eigentümlich wäre der von manchen Interpreten als Factum hingestellte Versuch des viel in Grammatik machenden Lucilius, zwei verschiedene Aussprachen des langen *i* zu unterscheiden durch Differenzierung zwischen *ei* und *i*, nemlich so, dafs mit *ei* das „*i* pingue“, mit *i* das „*i* tenue“ bezeichnet wurde. Lucil. v. 317 ff. Lachm.:

Iam ‘puerei venere’ e postremum facito atque i,
ut puerei plures fiant. i si facis solum,
‘pupilli, pueri, Lucili’, hoc unius fiet.
Mendaci furique. addes e, cum ‘dato (*dare* codd. fort. recte), *Furei’,*
iusseris.
‘Hoc illi factum est uni’, tenue hoc facies i:
‘haec illei fecere’, adde e, ut pinguius fiat.
Meille hominum, duo meillia, item huic utroque opus, meiles
meilitiam. tenues i pilam, qua ludimus, pilum.
quo pinso, tenues i. plura haec feceris peila
quae iacimus, addes e peila ut plenius fiat.

Allein wir werden jene Interpretation kaum gutheifsen können. Die in der Überlieferung leider zum Teil verderbten Notizen scheinen mir keineswegs von einem Gegensatz hinsichtlich der Aussprache zu handeln, sondern nur die Schreibung zu betreffen. Lucilius will zur Differenzierung das *i* das einemal einfach, tenue, durch *i* geben, das andremal voller, pinguius, plenius, durch *ei;* so will er den Vocativ *Furei* vom Dativ *furi,* den Nomin. Plur. *puerei* vom Gen. Sing. *pueri,* so *peilum* Lanze von *pilum* Mörserkeule, so auch *peila* = Nom. oder Accus. Plur. Lanzen äufserlich für das Auge unterscheiden von *pĭla* Ball.

Die Verwendung des *ei* = *ī* zur Differenzierung haben die Humanisten nachgeahmt, sofern sie zwischen *hic* als Nom. Sing. und *hic* als Adverbium dadurch unterschieden, dafs sie letzteres *heic* (oder auch *hîc*) druckten. Vgl. was im vierten Capitel über den Circumflex gesagt ist.

In das Capitel der rein graphischen Differenzierung gehört

endlich noch die Zufügung eines *h* in der Interjection *a* zum Unterschied von der Präposition *a*. Die classische Form der Interjection ist *a!*, die spätlateinische *ah!* Ganz gleichartig ist die Differenzierung zwischen *proh* und *pro*.

Endlich gehört zum rein Graphischen der in der antiken Zeit nicht übliche, sondern erst zur Zeit des Buchdruckes aufgekommene Unterschied zwischen *u* und *v*, *i* und *j*, dann der zwischen *levis* leicht und *laevis* glatt: letztere Schreibung ist unclassisch; das Altertum kannte nur *levis* in beiderlei Bedeutung, jedoch mit verschiedener Quantität des *e*.

IV.

Aussprache, Accent.

Ein zweites naheliegendes Differenzierungsmittel bestand in der Aussprache; wir sind aber trotz aller scharfsinnigen Untersuchungen von Seelmann, Corssen u. a. leider noch viel zu sehr darüber im unklaren, weil wir es eben mit einer toten, nicht mit einer lebendigen Sprache zu thun haben. Im Schwäbischen unterscheidet man so zwischen Läuse und leise, was beides „leis“ lauten sollte, indem eine ungehörige Nasalierung bei leis = leise eingeführt wird: *leĩs*, leis(e), richtiger noch geschrieben *ləẽs* (oder *ləĩs*) = leise, *ləis* ohne Nasalierung = Läuse; ebenso wird unterschieden zwischen heimlich *håəmlich* = clandestinus und heĩlich *(həẽlich) domesticus*, gemütlich wie zu Hause. Ferner wird im Schwäbischen unterschieden zwischen *ēb(e)n* = aequus, mit geschlossenem *e*, und *ëb(e)n* mit offenem *e* = modo; so wird aus unselig, *unsë̈lich*, richtiger *õsë̈lich*, differenziert die Variation *əõsəlich* (unselig) = in ungeheurer Unruhe befindlich. Alles derartige in der Geschichte der lateinischen wie der griechischen Sprache ist für uns verschollen, nur einige Notizen über Accentuierung und über die Quantität lassen sich erwähnen.

Nigidius Figulus versuchte vom Genetiv *Vergi̊li*, *Valе̋ri* den Vocativ durch die Betonung *Vérgili*, *Váleri* zu differenzieren, aber Gellius, welcher uns die Nachricht überliefert hat, verwirft die von Nigidius verlangte Betonung des Vocativs und bestätigt somit, daſs die wirkliche Sprache keine Differenzierung bei diesen Formen hatte, sondern im Genetiv und Vocativ *Valéri* und *Vergíli* betonte. Er sagt: *Si quis nunc Valerium appellans in casu vocandi secun-*

dum id praeceptum Nigidii acuerit primam, non aberit, quin rideatur.

Ebenso differenzierte man *ádeo* ich trete hinzu und *adéo* als Adverbium; Festus (Paulus) p. 19: *Adeo duas habet significationes: nam quum prima acuta effertur, idem significat, quod accedo, ut quum dicimus: adeo praetorem; quum autem secunda, idem quod usque eo, non quidem secundum rationem, quia ad praepositio accusativis accommodata est, sed vetusta quadam loquendi consuetudine.*

So wurde ferner differenziert zwischen *ítaque* und *itáque*, *útique* und *utíque:* Priscian V c. 63. 64 sagt ausdrücklich: '*differentiae causa*'.

Ebenso wurde unterschieden *érgo* folglich von *ergó* wegen (Velius Longus in den Gramm. Lat. VII p. 53, Donatus, Sergius, Pompeius, Priscian de acc. II 8. Seelmann, Aussprache des Latein S. 39); *póne* setze und *poné* hinter (Diomedes in den Gramm. Lat. I p. 433, Donatus, Servius, Sergius, Pompeius, Priscian de acc. II 8. Seelmann, Aussprache des Latein S. 39); *círcum* den Kreis und *circúm* als Präposition (Velius Longus in den Gramm. Lat. VII p. 53; vgl. darüber Seelmann S. 39); *síne* Verbum und *siné* Präposition; *ánte* Adverbium und *anté* Präposition; *fálso* Adjectivum und *falsó* Adverbium; *únā* Adjectivum und *unā́* Adverbium; *álias* Accusativus und *aliás* Adverbium; *vérum* Adjectivum und *verúm* Partikel; *quántum* Interrogativum und *quantúm* Relativum; *quále* Interrogativum und *qualé* Relativum; *quándo* und *quandó* (Kühner lat. Gramm. I 148, Seelmann S. 39). Fast alles Aufgezählte scheinen Grammatikerversuche gewesen zu sein, welche nicht in die Sprache des Lebens gedrungen sind. Noch in unserer Knabenzeit lehrte man die verschiedene Betonung von *fére* (Vocativ) und *ferê* (Adverbium), von *álias* (Accus.) und *aliâs* (Adverb.), *úna* und *unâ*, ebenso von *sócium* (Accus. Sing.) und *sociûm* (Gen. Plur.), *fábrum* und *fabrûm*, von *númmum* und *nummûm*, *sestértium* und *sestertiûm*, *dívom* und *divôm* u. dgl. Diese Betonungen als Perispomena entsprechen aber sicher nicht der Gewohnheit der Römer in der classischen Zeit und sind daher mit Recht in den modernen Schulen meistens aufgegeben worden.

Zu erwähnen ist noch die zwar nicht unpractische, aber doch mit Recht wieder aufgegebene Unterscheidung von *terrâ* (Abl.) und

terra (Nomin.), sowie die von *hîc* und *quî* (Adv.) und *hic* und *qui* (Nom.). Letztere ist eigentlich irreführend, sofern man glauben könnte, das nicht circumflectierte *qui* habe ein kürzeres *i* als jenes andere *quî*. Aber schon der im Anfang des dritten Jahrhunderts schreibende Porphyrio zu Hor. serm. I 1, 10 lehrt: '*qui autem circumflexe pronuntiandum*'.

Von den obigen Beispielen halte ich *ítaque* und *itáque*, *útique* und *utíque* für richtig; auch *ádeo* und *adéo* ist mir nicht unwahrscheinlich; überhaupt wird man sich nicht a priori dem Glauben an Differenzierung durch den Accent im Lateinischen verschliefsen dürfen. Auch das Deutsche und das Griechische benutzen ja doch je und je, aber beide Sprachen sparsam, den Accent zur Differenzierung. Bekannt sind die Beispiele: ἄλλα und ἀλλά, χρήστων der Wucherer und χρηστῶν der brauchbaren, ἀφύων der Sardellen und ἀφυῶν der dummen, μητρόκτονος (u. dgl.) von der Mutter getötet und μητροκτόνος Muttermörder.[1]) Dazu kommen καμπή Biegung und κάμπη Raupe (Volksetymol. S. 313), σταφυλή Weintraube und σταφύλη Senkblei, Ἅιδης und ἀϊδής. Ἐκποδών ist differenziert von ἐκ ποδῶν (vgl. Ludwig, Genesis d. grammat. Formen S. 14). Οἴκοι zuhause statt richtigerem οἶκοι ist schwerlich (mit Brugmann griech. Gramm. 1885 S. 49) „nach οἴκει" gebildet als höchst kühne Analogiebildung, sondern es ist durch einfache Differenzierung vom Nom. Plur. οἶκοι zu erklären. Eigennamen wurden von den Appellativen durch den Accent differenziert, so Τισαμενός von τισάμενος, s. Brugmann a. a. O. Im Urgriechischen unterschied sich ἔδων, ἔδοντος essend von ἐδών, ἐδόντος Zahn eben nur durch den Accent (J. Schmidt, Zeitschr. für Sprachvergl. XXXII 331).

Auch das Deutsche läfst sich zur Vergleichung beiziehen. Da wird unterschieden zwischen Áugust (Personenname) und Augúst (Monatsname); Tíber (Flufs) und Tibér (Kaiser), Áraber (Volksname)

1) Diese Differenzierung tritt ein bei zusammengesetzten Nominen, deren erster Teil ein Nomen oder Adverbium, der zweite ein transitives Verbum ist, wenn sie blofs ος an den Stamm anhängen. Wenn das Wort active Bedeutung hat und die vorletzte Sylbe kurz ist, wird paroxytoniert, wenn es aber passive Bedeutung hat und die vorletzte Sylbe kurz ist, wird proparoxytoniert.

und Aráber (von einem Pferde)[1], übersetzen und übersétzen, überführen und überführen, dárauf und daraúf u. s. w.

V.
Quantität.

Ein weiteres Mittel der Differenzierung besteht in der willkürlichen Verwendung der Quantität; auch hiefür gibt das Griechische sehr lehrreiche Beispiele. Brugmann griech. Gramm. 1885 S. 30 sagt: *φέρωντι* (dorisch) und *φέρωνται* wurden nach *φέρωμεν* gebildet, damit die Formen nicht mit dem Indicativ zusammenfallen, was ohne die Neubildung der Fall gewesen wäre. So sind *μέδομαι* und *μήδομαι* (Osthoff Perfect 113) und *μέν* und *μήν*, auch *δέ* und *δή*, durch die Quantität des stammhaften *e* differenziert worden. *Ἄριστον* Frühstück hat bei Homer noch kurzes *α*, bei den Attikern aber ohne Ausnahme langes, zum Unterschied von *ἄριστον* = *optimum*. Im Grunde sind *ἄριστον* = *optimum* und *ἄριστον* = Frühstück identisch, beide = „das erste“. *Κοράκινος* heifst rabenschwarz, *κορακῖνος* eine Art Fische, ebenso im Lateinischen *coracīnus* und *coracĭnus*. Statt *ὄνος* Esel sollte eigentlich *ὦνος* = *ὄσνος* geschrieben werden, da aber *ὦνος* schon in anderem Sinn existierte, so wurde statt des langen *o* ein kurzes gesetzt. Gleichfalls o statt normalem *ω* haben wir in *ἑστός* Neutr. aus *ἑσταός*. Während *ἑστώς* erwartet wird, schreiben die Codices zur Differenzierung vom Masculinum durchgehends *ἑστός*. Aus dem Deutschen erwähne ich *Bett* und *Beet*, englisch beides *bed;* aus dem Englischen *latter* und *later*, Comparativ von *late* u. a.

Im Lateinischen unterschied man *ēs* ifs und *ĕs* sei, obgleich auch *es* im Sinn von sei = *ess* hätte lang sein können.

Das Participium *lēctus* erhielt sein auffallendes langes *e* möglicherweise unter Einwirkung der Differenzierung, im Gegensatz zu *lĕctus* Bett.[2])

tōrta Torte und *tŏrtus*, *tŏrta*, *tŏrtum* gedreht sollten gleichfalls eigentlich die gleiche Quantität besitzen, vgl. Seelmann Aussprache S. 79.

lūstra = *certa tempora* unterschied man von *lŭstra* = *lati-*

1) Wenigstens in Schwaben habe ich diese Differenzierung bemerkt.

2) Ist diese Auffassung richtig, so könnten nach dem Beispiele von *lēctus* dann später auch *rēctus*, *āctus* u. a. ihre Länge bekommen haben.

bula ferarum vel turpium hominum receptacula, angeblich nach Remmius Palaemon, Sueton. ed. Roth p. 315. Pseudocicero in anecd. Helvet. ed. Hagen p. 276. Beide Wörter haben den gleichen Ursprung 1) *lavare* abwaschen, reinigen, *lustr.* = Reinigungsfest, Fünfjahrfest, 2) *lavare* baden, vom Vieh, *lustr.* = Pfütze.

Prŏfecto Adverb. und *prōfecto* von *prōfectus* der aufgebrochen ist, s. Ritschl proleg. zu Plaut. mil. p. XXVI.

Sēdare sitzen machen und *(pos)sīdĕre* besetzen unterscheiden sich auch durch die Quantität von dem sicher älteren *sĕdēre* sitzen. *Consĕdēre* beisammensitzen, *consīdĕre* sich niederlassen, *consēdare* gänzlich stillen.

Sehr bekannt ist die Unterscheidung von *rĕfert* er trägt zurück und *rēfert* = *interest*. Die Länge des *e* in *rēfert* wird aber darauf zurückgeführt, dafs man *rēfert* nicht von dem Präfix *rĕ*, sondern von *rēs*, beziehungsweise dem Ablativ *rē* herleitet.

In der archaischen Zeit unterschied sich *sed (sēd)* = *sē* und *sed (sĕd)* = „sondern" höchstens durch die Quantität, und oft auch durch die Stellung im Satze. Die Kürzung ist natürlich das secundäre, *sēd* = „sondern" haben wir noch in *sēditio* u. dgl., vgl. „Sonder"bund, „Sonder"stellung.

Wenn die erwähnte Auffassung von *rēfert* richtig ist, so wird man diese Form als eine Analogieschöpfung, gemacht nach dem bereits vorliegenden *rĕfert*, ansehen müssen. Und allerdings dient häufig genug eine verschiedene Quantität als gutes Gegengewicht gegen eine Analogiebildung; denn immer wieder haben wir den Widerstreit der zwei Principien: auf der einen Seite steht der alles möglichst nivellierende Analogiebildungstrieb, auf der andern der Differenzierungstrieb, der möglichst deutliche Unterschiede schafft. Diese Quantitätsverschiedenheiten, von denen wir jetzt Belege zusammenstellen wollen, sind übrigens keineswegs willkürlich, sondern in der Lautentwicklung an sich begründet, somit sehr verschieden von den eben besprochenen Beispielen.

iănitrices = εἰνατέρες zweier Brüder Ehefrauen ist offenbar gebildet worden nach Analogie von *iānitrices* Pförtnerinnen.

strīga Hexe (bei Petron.) = στρίγξ Ohreule (bei Plautus kommt die Form *strīgibus* vor) wird wohl gebildet worden sein nach *strĭga* (von *stringere*) Zeltplatz, Schwaden, Streifen Land.

volŭcris Vogel, von *volare*, ist gebildet nach Analogie von

volŭcris Wickelraupe, von *volvere*. Statt *volŭcris* sollte man *volĭcris* erwarten.

Von *lēvigare* glatt machen und *lĕvigare* leicht machen wird das eine nach Analogie des andern geschaffen worden sein, während *lēvis* glatt und *lĕvis* leicht, sowie *lēvitas* Glätte und *lĕvitas* Leichtsinn, auch *lĕvare* und *lēvare*[1]) rein zufällig gleiche Ableitungssylben zeigen.

Das blofs der Poesie und nachaugusteischen Prosa angehörige *mōlītor* Veranstalter, Urheber ist wohl nach dem Vorbild von *mŏlĭtor* Müller, aber mit differenzierender Quantität, gebildet worden, ebenso das seltene *mōrari* Narr sein nach dem gewöhnlichen *mŏrari* verweilen, das ἅ. λ. *lūtare* lösen nach dem häufigen *lŭtare* beschmieren, das sehr seltene und späte *perēdere* nach dem gewöhnlichen *perĕdere*, *ŏvatus* erbeutet (blofs poetisch) nach *ōvatus* (prosaisch) eiförmig, *Vītula* Göttin des Sieges nach *vĭtula* Kalb, *lătitare* sich verborgen halten nach *lātitare* immer und immer bringen (für den Begriff sich verborgen halten scheint das Frequentativum doch unnatürlicher, also wird es das secundäre sein; beide Wörter sind übrigens schon archaisch), *nītela* Haselmaus nach *nĭtela* Glanz (denn *nĭtela* ist von *niteo* regelmäfsig gebildet wie *candela* von *candeo*, *nītela*[2]) aber ist nur verkürzte Nebenform vom älteren *nitedula*), *plăga* (πλάξ) Platte nach *plāga* (πληγή) Streich, *confŭtare* ἅ. λ. öfters sein nach *confūtare* widerlegen, *despīcare* Vögel rupfen ἅ. λ. (Pelagon. § 88) nach *despĭcari* verachten, *ālicula* (Martial.) Zipfelmantel nach *ălicula* (not. Tir.) Speltmufs, *vĭrosus* mannstoll nach *vīrosus* giftreich, *ŭtriculus* (von *ŭterus*) Unterleib, Hülle der Blütenknospen nach *ūtriculus* (von *ūter*) kleiner Schlauch, *Runcīna* Göttin des Unkrautjätens nach *runcĭna* Hobel, *dŏlium* (sehr selten und spät) Schmerz nach *dōlium* Fafs, *desīdia* (Apul.) Sichsenken nach *desĭdia* langes Sitzen, *rumīnalis ficus* nach *rumĭnalis* wiederkäuend, *lībrarius* (nachaugust.) von *lībra* nach *lĭbrarius* von *lĭber*, *irrĭtare* für ungiltig erklären (sehr spät und selten) nach *irrītare* reizen, *depălare* offenbaren (Fulgent. und Pseudocyprian.) nach *depālare* durch Pfähle abgrenzen, *lătitudo* (Cael. Aurel.) Verborgenheit nach *lātitudo* Breite.

In den vorliegenden und sicher noch in manchen andern

1) Natürlich auch *allĕvare* aufrichten und *allēvare* glätten.

2) Es kommt auch die Schreibung *nitella* vor.

Fällen ist also vermutlich die eine Form nach der andern gebildet worden, zugleich aber war durch die natürlich gegebene Quantität eine genügende Differenzierung wenigstens für die Aussprache, wenn auch nicht für das Lesen, geboten. Es mag mit der Möglichkeit des Misverständnisses für den Lesenden zusammenhängen, daſs auſser der Differenzierung durch die Quantität in vielen Fällen auch noch ein sehr starker Unterschied hinsichtlich des factischen Gebrauches des einen von beiden Wörtern bemerkt wird, wie ja schon bei der Aufzählung da und dort gesagt wurde, daſs von dem einen der beiden äuſserlich gleichen Wörter kaum factisch Gebrauch gemacht worden ist; dann wieder war im Zusammenhang der jedesmalige Sinn so deutlich erkennbar, daſs keine ausdrückliche Differenzierung nötig war, z. B. bei *despicatus* gerupft und *despicatus* verachtet habend oder bei *alicula* Zipfelmantel und bei *alicula* Speltmuſs.

Aber auch offenbar ohne jede Einwirkung des Analogietriebs fielen eine Menge Wörter soweit zusammen, daſs sie nur an der verschiedenen Quantität von einander unterschieden werden konnten: so *pōpulus* Pappel und *pŏpulus* Volk, *pārens* gehorsam und *părens* Vater, *pōrus* (πῶρος) Tuffstein und *pŏrus* (πόρος) Canal im menschlichen Körper, *pōlia* (πωλεῖα) Stuterei und *pŏlia* (πολιά) ein grauer Edelstein, *plānus* flach und *plănus* (πλάνος) Gaukler, *pēdiculus* Läuschen und *pĕdiculus* Füſschen, *pīla* Pfeiler und *pĭla* Ball, *pīlus* ein Manipel der Triarier und *pĭlus* Haar, *remānet* von *remanare* und *remănet* von *remanere*, *rēmulus* kleines Ruder und *Rĕmulus* albanischer König, *rēno* Wildschur und *rĕno* ich schwimme zurück, *rīcīnus* mit einem Kopftuch versehen und *rĭcĭnus* Wunderbaum, *sūrus* Zweig und *Sŭrus* = *Syrus* Syrer (archaisch), *tōtus* ganz und *tŏtus* der sovielste, *vārus* mit auswärts gebogenen Füſsen und *vărus* ein Ausschlag, *Āpis* der Stier und *ăpis* Biene, *anathēma* Weihgeschenk und *anathĕma* Verfluchung, *condĭtor* Gründer und *condītor* Würzer, *condĭtus* das Gründen und *condītus* das Einmachen, *crŏcare* safrangelb färben und *crōcare* krächzen, *pristĭnus* ehemalig und *pristīnus* vom Walfisch, *probăta* Schafe und *probāta* Bewährtes, *lŭtum* Kot und *lūtum* Wau, *mănia* Wut und *Mānia* böser Geist, *ăcĕtare* archaisch = *agitare* und *ăcētare* sauer werden spätlateinisch, *ăcer* scharf und *ācer* Ahorn, *ānus* Hinterteil und *ănus* altes Weib, *mŏrosus* voll Verzug (sehr selten) und *mōrosus* gräm-

lich, *nĭtens* glänzend und *nītens* strebend, *nŏla* (sehr selten) Glöckchen und *Nōla* Stadtname, *ēgĕrunt* von *egerere* und *ēgērunt* von *agere*.

In manchen Fällen kann man natürlich nicht entscheiden, ob Einwirkung des Analogietriebs oder nur der Zufall die Identität für den Leser hervorgebracht hat, z. B. bei *cărīnare* mit Schalen versehen und *cārĭnare* Hohn und Spott treiben. Wahrscheinlich gieng es so zu, dafs *cārinare* = χαριεντίζεσθαι, wie diefs in der Volksetymologie S. 146 f. ausgeführt wurde, mit Anlehnung an *cărīna* Schiffskiel seine eigentümliche Form erhalten hat; später hat sich dann von *cărina* selbständig *cărīnatus* und *cărīnare* weiter gebildet und so entstand das Zusammenfallen der beiden grundverschiedenen und auch prosodisch verschiedenen *carinare* wenigstens für das Auge; factisch hat sich bei der enormen Verschiedenheit des Sinnes natürlich niemals im Zusammenhang des Textes ein Misverständnis ergeben können. Solche Analogiebildungen brauchen nicht notwendig eine Übereinstimmung oder Ähnlichkeit des Sinnes der beiden Wörter. Ich bemerke diefs, weil manche meiner Aufstellungen in der lateinischen Volksetymologie — deren Titel doch ausdrücklich lautet „Volksetymologie und Verwandtes“ — ganz misverstanden worden sind, als ob z. B. bei der Bildung *Vistula* nach *fistula* eine Verwandtschaft der Bedeutungen notwendig wäre! Was allein in Betracht kommt, ist, dafs der Begriff, an den sich der andere anlehnt, der bekanntere, gewöhnlichere ist, vgl. z. B. Andresen deutsche Volksetym. 272.

Bei *lĭber* Buch und *Līber* = Bacchus, sowie bei *ānus* Hinterteil und *ănus* altes Weib wurde noch durch die Verschiedenheit der Declination, Gen. *Liberi* und *ănūs* u. s. f., hinreichend für das leichte Verständnis gesorgt, ebenso bei *acerātos* ungehörnt und *acerătus* mit Spreu vermischt.

Recht hübsch ist die in das Capitel der Wortbildung und der Quantität zugleich gehörige Differenzierung zwischen *mēlĭnus* von Quitten und *mēlīnus* von *mēles* und zwischen *elephantīnus* vom Elefanten und *elephantĭnus* von Elfenbein (Georges).

Innerlich begründet nach den Gesetzen der Lautlehre ist der Unterschied zwischen *plebĕi*, Dat. von *plebes* = *plebs*, z. B. bei Plin. n. h. XI 26 und *plebēi* = *plebeji*, Nom. Plur. oder Gen. Sing., von *plebeius* = *plebejus*.

VI.
Wortstellung.

Auch die Stellung der Wörter dient ja bisweilen zur Differenzierung, verhältnismäſsig gegenüber von andern Sprachen selten, weil eben das Lateinische sich einer auſserordentlich freien Wortstellung erfreute. Dahin gehört die gebundene Stellung, Nachstellung von *tantum* und *solum*. *Satis* vor einem Adjectivum kann bloſs „genug" bedeuten, nicht etwa Dativ oder Ablativ von *sata* sein: so *satis ferax* bei Tacit. Germ. 5 = ziemlich fruchtbar, vgl. Hor. carm. II 18, 14 *satis beatus unicis Sabinis*. An beiden Stellen haben schon hervorragende Interpreten an *sata* gedacht.

Durch die Stellung im Satze unterschied man ferner *fere* „beinahe" von *fere* „wild" und vielleicht auch von dem archaischen *fere* (φέϱε, vgl. *duce*), das mir noch im Arvalgesang vorzuliegen scheint, wo nach dem Verse *Ne veduertatem Marmar siris incurrere in flores* der nächste Halbvers gelautet haben dürfte: *Satur frugis fere, Mars!* = *benignus* oder *benigne fruges fer* für das überlieferte *Satur fu fere, Mars*. Im Original des Arvalliedes scheinen viele Buchstaben unleserlich gewesen zu sein.

Diu kann sowohl bei Tage als (abgeleitet) lange bedeuten; es heiſst aber in der archaischen und goldenen Latinität niemals bei Tage, auſser in der unmittelbaren Zusammenstellung mit *nocte* oder *noctu*. Ohne dieses Pendant findet es sich bei Manilius IV 821 und bei Apul. met. IV 9 (nach Georges).

Auch im Deutschen kennzeichnet sich die Partikel „allein" durch die Anfangsstelle im Satze, ganz ähnlich wie das griechische ἀλλά.

Im Französischen heiſst *sacré*, wenn es vor dem zugehörigen Nomen steht, „verflucht", wenn es hinter demselben steht, „heilig". Überhaupt hat im Französischen diese Art der Differenzierung einen sehr weiten Spielraum. Man unterscheidet scharf zwischen *bonhomme* und *homme bon*, *grand homme* und *homme grand*, *fausse note* und *note fausse*, *certaines choses* und *choses certaines* etc.

VII.
Lautlehre.

Syncope von ĕ.

Die Einfügung oder Ausstoſsung eines schwaartigen *e* (ə) zwischen zwei Consonanten wurde in einigen Fällen zur Differenzierung

verwendet: *Liberi* des *Liber*, *libri* des Buches. Die archaische Inschrift LEBRO (im pisaurischen Hain) zeigt, dafs auch beim Gottesnamen *Liber* sehr wohl die Genetivform *Libri* hätte fixiert werden können. Die gleiche Differenzierung wie zwischen *Libero* und *libro* besteht auch zwischen *liberi* Kinder (eigentlich freie, im Gegensatz zu den *vernaculi*, den unfreien Kindern der Haussklaven, *vernae*) und *libri* Bücher. Auch statt *libra* Wage hätte man *libera* schreiben können, was aus *deliberare* für *delibrare* hervorgeht.

Den Unterschied zwischen *Aspri* als Genetiv des Eigennamens *Asper* und *asperi* als Genetiv des Adjectivums *asper* erwähnt schon die Appendix Probi p. 201 K.

Ācer, ācris, ācre scharf, *ăcer, ăceris*, Abl. *ăcere* Ahorn — beides von der Wurzel *ak* scharf, spitzig.

Aus den Beispielen „*ad dexteram manum*“ und „*dextram prosperam partem*“ bei Pseudocicero de differentiis (VIII) p. 287 scheint hervorzugehen, dafs *dextera* von Manchen von der rechten Hand gesagt wurde, *dextra* aber im allgemeinen. Die ältere Prosa bis einschliefslich den Auctor ad Herennium (vgl. den Index verborum in der Ausgabe von F. Marx) hatte ohne Rücksicht auf den verschiedenen Sinn blofs die Form *dextera* im Gebrauch. Pseudocicero meint, das *e* sei überflüssig und nur gesetzt *consuetudine antiqua;* in der That ist es so lange in der Prosa beibehalten worden, weil das harte Zusammenstofsen von *x* (d. h. *cs*) *tr* dadurch vermieden wurde. Die Syncope kam zuerst bei den Dichtern auf, sie war aber entschuldigt durch den sonstigen allgemeinen Gebrauch: wenn man *ater, atra, atri, aper, apri, taeter, taetra, taetri* u. s. w. sagte, so liefs sich auch gegen *dexter, dextra, dextri* nicht allzuviel einwenden. Vgl. griech. *ὕστρος* Bauch, *ὕστερος* später.

Syncope von *ĭ*.

Dahin gehört *altus* neben *alĭtus*. Das ziemlich parallele Participium *tuitus* von *tueri* als Differenzierung von *tutus* sicher findet sich erst bei Plinius und Quintilian. Man hat also die Wahl, es als gelehrte Reconstruction zu betrachten oder, was mir wahrscheinlicher ist, anzunehmen, dafs in der Volkssprache das uncontrahierte *tuitus* sich erhalten hatte, aber erst in der silbernen Latinität aus praktischen, nemlich Differenzierungsrücksichten, Aufnahme

in die Schriftsprache gefunden hat. *Alitus* für *altus* wird als Participium empfohlen zur Unterscheidung vom Adjectivum *altus* hoch durch Diomedes I S. 371; Priscian dagegen X p. 897 erklärt beides, *altus* und *alitus*, im participialen Sinn für richtig. Die Classikertradition seit Livius (Livius, Valerius Maximus, Seneca rhetor, Curtius, Iustinus) ist mehr oder weniger für *alitus* als Participium. Von Cicero und Sallust aber wird bei den Grammatikern ausdrücklich das Participium *altus* citiert. Die Differenzierung scheint somit in der augusteischen und silbernen Latinität herrschend gewesen zu sein, in der goldenen Latinität aber nicht.

Stolidus ist zu *stultus* geworden durch Syncope des *ĭ*: ersteres bedeutet dummdreist, brutal und streift an *ferox* an, mit dem es Livius XXII 28 zusammenstellt: *dux ipse inter stolidissimos ferocissimosque ad arma vocat,* während *stultus* einfach das gewöhnliche „thöricht" bezeichnet. Beide Wörter unmittelbar nebeneinander verwendet Plautus einmal Bacch. 1088; derselbe sagt Trin. 199: *nihil stultius neque stolidius.* Hinsichtlich des Wechsels von *t* und *d* vgl. *tacitus* für *tacidus.*

Facultas neben *facilitas, simultas* neben *similitas* lassen sich kaum hier erwähnen, weil in diesen beiden Fällen die Differenzierungsformen mit *i* erst geschaffen sein dürften, als die ohne *i* längst bestanden (vgl. Hey, semasiolog. Stud. 158); von einer Syncope kann also in diesen Fällen nicht die Rede sein.

Syncope von *ŭ*.

Statt *musculus* sagte man später im Sinne des militärischen t. t. = Minierhütte vielmehr *musclus* (Veget.), möglicherweise um gegenüber von *musculus* in den Bedeutungen Mäuschen, Muskel und Miesmuschel eine Unterscheidung zu haben.

Contraction von *ii* zu *i*.

Die uncontrahierte Form steht auch der Bedeutung wie der Geschichte nach dem Ursprunge des Wortes näher bei *gratis* — *gratiis.* In der Substantivbedeutung scheint die Contraction zu *gratis* eigentlich verboten gewesen zu sein; nur ein einzigesmal — „in höchster Not" sagt Köne, Sprache der römischen Epiker 51 — gestattet sich Ovid am. I 8, 72 die Contraction auch beim Substantivum. Plautus und Terenz setzen auch im adverbialen Sinn *gratiis,* nicht *gratis.*

Aus Differenzierungsrücksichten kann *hostiis* nie zu *hostis*, *comitiis* nie zu *comitis*, *auguriis* nie zu *auguris*, *patrii* nie zu *patri* werden (Bücheler-Windekilde lat. Gramm. 74). Auch die Adjectiva meiden aus diesem Grund die Contraction, aus dem Streben nach „Deutlichkeit“ (Bücheler-Windekilde a. a. O.).

Ähnliches läfst sich auf griechischem Boden beobachten. Formen wie *Θεσπιέων* (Xenoph. Hellen. V 4) sind oft zum raschen Verständnis beim Lesen sehr geschickt; daher wurden sie später auch in Classiker eingeführt, welche sie ursprünglich nicht kannten, z. B. in die Handschriften Xenophons, während die mit Xenophon gleichzeitigen Inschriften die contrahierte Endung *ῶν* haben.

Wechsel von *o* und *au*.

Dieser Vocalwechsel, wobei *au* der Regel nach das ältere ist, wurde zur Unterscheidung der Familien benützt bei den *Claudii* — *Clodii*, *Plautii* — *Plotii*.

Auch *lautus* und *lotus* gehören hieher. Die Vulgärform *lotus*, welche zum erstenmal in der Cicerotradition auftritt (pr. Deiot. 20 mit den Varianten *locus* und *lautus*), verdrängte in der silbernen Latinität das ältere *lautus* aus seiner Function als Participium von *lavare*. Seither ist *lautus* blofs noch Adjectivum im Sinn von flott, *lotus* heifst gewaschen. Bis jetzt ist kein Fall adjectivischer Verwendung von *lotus* bekannt, sagt Hey, semasiologische Studien 143.

Codex hat in der eigentlich classischen Periode die Bedeutung Schreibtafel, Buch, Schrift, *caudex* bedeutet Baumstamm, Klotz. Auch als Schimpfwort gebraucht Terenz *caudex;* Petron dagegen sagt in diesem Sinne *codex*.

Von *scrautum* Ledertasche differenzierte man *scrotum* als Bezeichnung des Körperteils; gewifs war letzteres zunächst in der Vulgärsprache aufgekommen.

Wechsel von *o* und *e*.

Von der Differenzierung *vortex* und *vertex* wird bei den aus Archaismen hergeholten Differenzierungen die Rede sein.

Das Participium *tosta* für *torsta* von *torreo* (Wurzel *ters*) wird vom Substantivum *testa* (Wurzel *ters*) für alle Zeiten geschieden durch die wohl aus einer sehr frühen Epoche stammende Verschiedenheit der Vocale (Ablaut).

Vom alten *semol*, das auf der Soraner Dedicationsinschrift in der Bedeutung von *simul* steht, wurde differenziert *semel* einmal.

Im Griechischen steht ὀβελός, das kritische Zeichen, gegenüber von ὀβολός, der bekannten Münze.

Wechsel von *oe* und *e*.

Acetum Weinessig und *acetum* Jungfernhonig sind ursprünglich auch lautlich grundverschieden. Die richtigere Schreibung *acoetum* Jungfernhonig = ἄκοιτον findet sich noch bei Apicius (s. Georges, lat. Handwörterb. u. d. W.).

oe statt *ae*.

Auf absichtliche Differenzierung führt Jordan, kritische Beiträge 105, die Schreibungen *Coelii* und *Caelii* zurück. *Coelius* (die ältere Form *Coil-* ist inschriftlich auch erhalten) ist offenbar die spätere gräcisierende Form, *Caelius* die echt lateinische. Sehr spät ist die Differenzierung *coelum* Himmel neben *caelum* Meifsel; *coelum* (κοῖλον) ist erst zur Zeit des Buchdrucks durch etymologisierende Gelehrte eingeführt worden, s. Volksetymologie S. 87, wie *coena* (κοινή) für *cena*.

Wechsel von *ae* und *e*.

Nach den Wörterbüchern besteht eine Differenzierung zwischen *caestus* Kampfriemen und *cestus* Gürtel, obgleich beides vom griechischen κεστός herkommt. Hier spielt vielleicht Volksetymologie hinein, weil man *caestus* Kampfriemen von *caedere* ableitete.

Wechsel von *a* und *e*.

Dieser liegt vor in *fastus* (*dies fastus*, der Tag, wo der Prätor Gericht hielt, opp. *dies nefastus*) und *festus* (*dies festus* Festtag), wofern wir die ursprüngliche Identificierung beider Wörter mit Bréal a. a. O. 163 annehmen. Er sagt, das Compositum *infestus* verhalte sich zu *fastus* wie *incestus* zu *castus*.

Im Griechischen haben wir eine sehr hübsche Differenzierung durch den Wechsel von ε̆ und ᾰ in τέρπω. Bei der Bedeutung „sättigen“ haben wir α, bei der Bedeutung „erfreuen“ ε. Die Grundbedeutung ist „sättigen“. Rob. Thomas, histor. Entwicklung der Metapher im Griechischen, Erlangen 1891 S. 97—99.

Wechsel von *a* und *o*.

Plautus hat immer *vocivos* statt *vacivos*, auch hat er *vocare* statt *vacare*; daher das Wortspiel Cas. III 1, 13: St.: *Fac habeant linguam tuae aedes.* Al.: *Quid ita?* St.: *Quom veniam, ut vocent* (= rufen und = leer stehen). Die classische Sprache hat *vocare* = leer stehen aus Differenzierungsrücksichten nicht mehr geduldet.

Auch *salvus* heil und *sollus* ganz, beides = sanskrit. *sarva*, griech. ὅλος = ὅλϝος sind Differenzierungsformen nach Bréal a. a. O. 165.

Wechsel von *a* und *u*.

Statt *calix* Kelch erwartet man, entsprechend dem gemeingriechischen κύλιξ, vielmehr *culix* oder *culex*. Diefs wurde aber vermieden, vielleicht um Verwechslungen mit *culex, culicis* Stechfliege vorzubeugen. Man berücksichtigte dabei wahrscheinlich eine dialectische Nebenform mit α, so dafs *calix* entstand. Carlo Pascal, saggi linguistici, Turin 1893 erinnert an das herakleotische κάδδιξ. Ebenso bildete man *fuscina* mit volksetymologischer Anlehnung an *fuscus* (Volksetymologie S. 125) statt *fascina* oder *fascinum* aus φάσγανον, um einer Confusion mit *fascinum* = φαλλός aus dem Wege zu gehen.

Solch irreguläre Lauterscheinungen zum Zweck der Differenzierung sind nicht auf das Lateinische beschränkt. Aus dem Altdeutschen wird man erwähnen dürfen *ganta* mit irregulärem *t* = Wildgans, zum Unterschied von *gans* zahme Gans.

Wechsel von *i* und *e*.

Dieser aufserordentlich häufige Wechsel wurde auch zu Differenzierungszwecken nicht selten benützt. Wir sahen soeben aus *semol* (C. I. L. I 1175) einerseits *semel* entstehen, andrerseits haben wir bekanntlich *simul*, beide in sehr schöner scharfer Differenzierung einander gegenüberstehend.

Statt *ne* und *neve* sagte man in der archaischen Zeit häufig auch *ni* (auch geschrieben *nei*) und *nive* (auch geschrieben *neive*), vgl. den Index zum C. I. L. I u. d. W. *ne* und *neve*. Um Verwechslungen mit *ni* = *nisi* zu entgehen, waren in der classischen Zeit die Formen mit *i* verpönt und man gestattete nur noch *ne* = μή und *neve* = μηδέ, *ni* = *nisi; nive* konnte von da an nur noch „vom Schnee“ bedeuten.

Bei *deus* (für *dius*) differenzierte man den Genetiv Singularis *dei* (niemals *dii* oder *di*) vom Nomin. Plur., der fast immer *dii* oder *di* (auch *dei* geschrieben) lautete.

Vĭtulus Kalb gehört etymologisch zu ἔτος = *vetus* = Jährling, jährig. Es ist aber von *vĕtulus* gewaltsam differenziert worden, indem statt *e i* eintrat, möglicherweise unter dem Einflusse eines verwandten Dialects, vgl. ἰταλός. Verkehrt ist Varros Aufstellung einer älteren Form *vigitulus*, de l. Lat. V 96.

Aus Differenzierungsrücksicht sagte man nicht *obtĭgit* von *obtegere* wie *diligit*, *negligit*, *corrigit*, weil *obtigit* als Perfect von *obtingere* galt.

Das Perfect *dedici* von *disco* wurde in der classischen Zeit aufgegeben, teilweise vielleicht um es von seinem geraden Gegenteil, *dedici* von *dediscere* verlernen, zu unterscheiden.

Delīnire skizzieren *(līnea)* und *delēnire* *(lēnis)* besänftigen ist keine Differenzierung im eigentlichen Sinn.

Die Differenzierung des Accusativus Pluralis auf *īs* vom Nominativus Pluralis auf *ēs* ist oben schon berührt worden.

Ursprünglich vulgär ist wahrscheinlich die Form *ferme* „fast“, die zu *firme* „fest“ im Differenzierungsverhältnis steht; auch das deutsche „fast“ hat die Grundbedeutung „fest, sehr“.

Manches derartige kann überhaupt, wie man sieht, auch unter anderen Rubriken besprochen werden, z. B. *pinna* und *penna*, *tempora* und *timpora*, *partim* und *partem*, *tempori* und *tempore*, *rudi* und *rude*.

Wechsel von *o* und *u*, *quo* und *cu*.

Zur Zeit des Cicero scheint zwischen der Partikel *quom* und der Präposition *cum* in der Schriftsprache genau unterschieden worden zu sein. In der archaischen Zeit kann *quom* für beides stehen (z. B. lesen wir auf dem Scipionenepitaphium: *Aetate quom parva*), später steht umgekehrt *cum* für beides. Die Humanisten wiederum führten die spätlateinische Form *quum* (= ὅτε) als Differenzierungsmittel gegenüber der Präposition *cum* ein.

Adolescens und *adulescens* wurden so differenziert, dafs ersteres heranwachsend, letzteres Jüngling bedeutete; Brambach, Orthographie S. 82 führt aus Caper an (jetzt = p. 100 K.): „*Adulescens nomen est, adolescens participium est*“ und fügt bei, dafs der Unterschied

zwischen den Nominen *adulescens* und *adulescentia* und dem Verbum *adolesco* consequent vom Schreiber des Frontocodex beobachtet worden sei; er läfst sich aber überhaupt in der guten Classikertradition wahrnehmen. Hinsichtlich der Absicht und Manier der Differenzierung bildet *gnatus* und *natus*, was wir weiter unten (Cap. IV) besprechen, eine schlagende Parallele.

Wechsel von *u* und *i*.

Seltsam und wahrscheinlich nur im Kopfe eines grübelnden Grammatikers entstanden ist die bei Pseudocicero de differentiis VIII p. 289 H. vorgetragene Differenzierung: *Inter monumentum et monimentum hoc interest, quod monimentum memoriae, monumentum sepulturae dicimus.*

Schon den denkenden alten Sprachgelehrten sind derartige Aufstellungen ihrer Collegen zeitweise zu bunt gewesen, wie wir denn bei einem derselben den Satz gefunden haben: *Vineas per e quidam scribendas tradiderunt, si hae significarentur, quas in agris videmus; at contra per i, vinias, illas sub quibus latere miles solet, quod discrimen stultissimum est.*

Zusatz oder Abfall von *h*.

H kann zum Zweck der Differenzierung sowohl abfallen als zugefügt werden. Wie im Griechischen εἵργω und εἴργω differenziert wurden und Ἅιδης und ἀϊδής, so sieht Bréal in *ira* Zorn und *hira* Eingeweide, in *homines* und *omnes* einfache Differenzierungsformen; in beiden Fällen wären die Wörter mit *h* die ursprünglicheren.

Einschiebung von *h* aus Differenzierungsgründen erkennen wir in *posthumus* (posthum) neben *Postumus* (Volksetym. 75), in *vehemens* heftig neben *vemens* verrückt (Volktetymol. 140), vielleicht auch in *cohors* neben *cors* (lat. Etymolog. 25). *Posthumus* und *vehemens* beruhen auf falscher Etymologie. Die blofs graphische Zufügung von *h* aus Differenzierungsgründen ist oben besprochen worden S. 94.

Wechsel von *v* und *b*.

Der Wechsel von *v* und *b*, die grofse Verwandtschaft und Übergangsfähigkeit beider Laute im Lateinischen wurde ausgenützt zur Differenzierung von *ab-fero* und *ad-fero;* statt *āfero* und *affero*, was bei der archaischen Gewohnheit, nicht zu geminieren,

gar nicht voneinander zu unterscheiden gewesen wäre, benützte man den besonders in der Vulgärsprache (vgl. *novilis* = *nobilis* u. v. a.) vorhandenen Übergang von *b* in *v* und setzte †*avfero*, woraus sofort *aufero* wurde. Nach diesem Vorgang bildete man dann auch *aufugio* für *ab-fugio*.[1]) Archaisch unterschied man *arfui* = *adfui* und *afui* = *abfui*.

Vielleicht ist auch *have* lebe wohl! nur Differenzierung zu *habe* scil. *bonum animum*: diese Phrase *habe bon. an.* ist bei Plautus beliebt. Vgl. griech. *χαῖρε*.

Beibehaltung von *v*.

Das consequente Festhalten der „Affection" bei *-stinguere* ist wahrscheinlich durch absichtliche Differenzierung mit den Compositen von *tangere* berühren veranlafst (s. Bersu, lat. Gutturale S. 100). Im späten Latein greift das Wegwerfen des *u* in *distinguere* u. dgl. um sich, so haben z. B. bei Horaz carm. II 5, 11 die Handschriften AC*λ'*L *distinget*; im Gegensatz zum Archetyp, der *distinguet* hatte, scheint Mavortius, der im sechsten Jahrhundert seine Horazrecension veranstaltete, *distinget* geschrieben zu haben.

Abwerfen von *v*.

Quoque auch — *coque* koche und Koch. Es kann sein, dafs vom Differenzierungsbedürfnis aus die dissimilierte Form *coquere* für älteres und vulgäres *quoquere* eingerissen ist.

Volpes und *lupus* gehen auf das gleiche Urwort zurück, und zwar hat das für die fragliche Epoche wichtigere und daher häufiger im Mund geführte Tier auch die abgeschliffenere und daher bequemere Form. Es ist nur eine Ausnahme, dafs auch der Fuchs durch das Wort — in seiner stark differenzierten Form *volpes* — bezeichnet wird, in den übrigen Sprachen bedeutet das mit *lupus* und *volpes* identische Wort, z. B. also das griechische *λύκος* und das deutsche Wolf, nur den Wolf, und der damit zusammenhängende Landname *Hirkania* in Asien will besagen „Wolfsland". Das stimmt

1) Neue, Formenlehre ²II 741: „Die Schreibung *affero* und *affugio* in der Composition mit *ab* wird von Prisc. II 1, 5 S. 568, *affero* von demselben nochmals XIV 5, 42 S. 995 für unzulässig erklärt." — Die späte Latinität hat die Form *afluere* wegfliefsen entsprechend gemeinlat. *afui*, *afore*.

auch besser mit der Bedeutung der Wurzel *vr̥k, vl̥k* zerreifsen. In *volpes* sehen wir das ursprüngliche *v* beibehalten zur Differenzierung. Einigermafsen läfst sich die französische Differenzierung des lateinischen *ille* zu *il* und *le* vergleichen.

Als Curiosum will ich erwähnen, dafs ein antiker Grammatiker *lupus* und *lepus* als Differenzierungsformen betrachtet: Pseudopalaemon, Sueton, ed. Roth p. 308.

Verwandlung von *dv* in *b*.

Die Verwandlung von *duis* oder *dvis*, griech. δίς = δϝίς, in *bis* ist vielleicht durch den Wunsch einer Unterscheidung vom verbalen archaischen *duis (duim, duis, duit)* begünstigt worden; auf der andern Seite wurde eine Verwandlung von *duobus* in *bobus* gehindert durch die Confusion mit dem nominalen *bobus* = *bovibus*.

Wechsel von *q* und *p*.

Quidque — quippe, namque — nempe, Bréal a. a. O. 165.

Wechsel von *g* und *h* und *f*.

Fulvus, helvus, gilvus, galbus, flavus sind lauter Differenzierungsformen eines und desselben Wortes mit der Grundbedeutung „gelb", verwandt mit *fel,* χολή, Galle (vgl. Blümner, Farbenbezeichnungen 113).

Vertauschung von *c* und *g*.

Ist nicht *curculio* Kornwurm auf eine Differenzierung vom ursprünglichen *gurgulio* Gurgel zurückzuführen? In der That heifst heutzutage der Kornwurm im Italiänischen *gorgoglione.* Vgl. Kleinpaul, Leben der Sprache II 385.

Necare vernichten und *negare* verneinen stehen, wie es scheint, gleichfalls im Differenzierungsverhältnis; das weichere *negare* wird die später geschaffene Form sein, wie *neglegere* jünger ist als *neclegere.* Auch *nugae, naugae* repräsentieren eine jüngere Lautstufe als *naucum.*

Caroenum und *garoenum* unterscheiden sich nach den Lexikographen so, dafs jenes (Pallad. Apic. Augustin. edict. Diocl.) süfsen eingekochten Wein bedeutet, *garoenum* (Apic.) eine mit *garum* (Fischsauce) angemachte Weinbrühe.

Beibehaltung von *g* im Anlaut.

Dieses Differenzierungsmittel bemerken wir bei *gnatus* Sohn und *natus* geboren, worüber bei der Zusammenstellung archaischer Formen gesprochen werden wird.

Wechsel von *ng* und *g*.

Ligula Löffel wurde unterschieden von *lingula* kleine Zunge, Erdzunge, Zunge des Hobels, Mundstück an der Flöte u. s. w. Nur gewisse grammatici, gegen welche Martial XIV 120 eifert, sagten auch in der Bedeutung Löffel *lingula*.

Verwandlung von *gn* in *nn*.

Stagnum Teich und *stagnum* Zinn hatten lange Zeit hindurch dieselbe Form; erst spät differenzierte man und sagte *stannum* im Sinne von Zinn.

Einfügung von *c*.

Für das classische *artus* eng schrieb man später *arctus*, um Verwechslungen mit *artus* Glied und *ars*, *artis* zu vermeiden, s. Volksetymologie 355.

Vertauschung von *d* und *t*.

Die Differenzierung von *quod* und *quot*, *aliquod* und *aliquot* wurde oben Cap. II besprochen.

Vertauschung von *d* und *l*.

Wie man in der späten Latinität auf Grund der Vulgärsprache zwischen *meditari* und *melitari* unterschied, indem nach Pseudocicero p. 289 jenes *de animo*, dieses *de corpore* ausgesagt wurde, so haben wir schon in der alten Zeit bei Plautus *danista* = δανειστής Wucherer, bei Cicero *lanista* = Gladiatorenhalter, mit gewiſs absichtlicher volksetymologischer Anlehnung an *laniare* zerfleischen, einer, der Geldgeschäfte macht im Zerfleischen, in Menschenfleisch. Die Etymologie *lanista* = δανειστής hat Stowasser aufgestellt; vgl. auch *Melicus* vulgär = *Medicus* z. B. *gallus, lorica* = θώραξ, Volksetymologie 109. Nach Isidors wenig überzeugender Behauptung ist *lanista* tuscisch und bedeutet ursprünglich *carnifex*.

Neben *ŏlet* sollte man *ŏlor* = Geruch erwarten. Diese Form wird aber nur ein einzigesmal, bei Varro de l. L. VI 83 als wirklich existierend erwähnt; im allgemeinen sagte man *ŏdor* und vermied damit Verwechslungen mit *ŏlor* Schwan.

nn für *mn*.

Wie *sollemnis* durch die classische Zeit hindurch sein *m* erhalten hat, könnte man es auch bei *perennis* erwarten. Man sagte aber *perennis* zum Unterschied von *peremnis*, was in der auf *amnis* zurückgehenden Bedeutung vom Flufsübergang noch bei Cicero und Festus auftritt.

Ausfall oder Beibehaltung von *r*.

Statt *pēdere* erwartet man dem griechischen *πέρδ*— entsprechend und conform mit den Verwandten in andern indogermanischen Sprachen vielmehr *perdere*. *R* fällt aber aus und bewirkt Ersatzdehnung des *e* wegen des Differenzierungsbedürfnisses gegenüber dem sehr häufigen *perdere* verderben. Ein ähnlicher Ausfall von *r* läfst sich bei *tegus* = *tergus* (Plaut. Fronto) bemerken. *Pōdex* hängt nur scheinbar mit *pēdere* zusammen: *pēdere* = *perdere*, *pōdex* = *pos-dex*.

Es scheint, dafs auch ein Unterschied gemacht wurde zwischen *putrescere* (von *putris*, wie *macrescere*) mürb werden und *putescere* stinken, stinkend werden, unter Gestank verwesen (griech. *πύθομαι*), wie ja sicher ein Unterschied bestand zwischen *putridus* faul, morsch, mürbe und *putidus* stinkend. Epileg. zu Horaz serm. II 3, 119.

Unterlassung des Rotacismus.

Oft ist die reguläre Verwandlung des *s* in *r* unterblieben aus keinem andern Grunde als wegen der Differenzierung. Ganz ebenso ist es im Griechischen, wenn wir in *ἄρτι*, *ἔτι*, *αἴτιος* das *τ* stehen bleiben sehen, statt dafs es nach der Generalregel zu *σ* hätte werden sollen. Brugmann, griech. Gramm. (1885) S. 35 findet das Bleiben des *τ* unbegreiflich. Die einfache Lösung des Rätsels ist aber eben die Annahme, dafs man ein Zusammenfallen mit *ἄρσει*, *ἔσει*, *αἴσιος* vermeiden wollte. So ist auch *ἥδιον* nicht zu *ἧσσον* geworden, weil man Differenzierung gegen *ἧσσον* schlechter, geringer (von *ἡκ*-) brauchte.

Eines der hübschesten Beispiele für die Differenzierung überhaupt ist *quaeso* neben quaero. Dieses parenthetische *quaeso* „ich bitte", nie = ich suche oder frage, ist eben von dem gewöhnlichen *quaero* ich suche, frage durch Beibehaltung des *s* differenziert; Ennius hat *quaesere* noch häufig in allerlei Formen: *quaesit*, *quae-*

sentibus, quaesundum, quaesendum. Dafs auch *quaeso* in der archaischen Zeit die Bedeutung „ich suche“ oder „frage“ hatte, ist unzweifelhaft; doch wird schon damals das andere *quaeso* „ich bitte“ durch die parenthetische Stellung kenntlich gewesen sein; „*quaero* hatte niemals die specielle Bedeutung von *quaeso* = bitte“ (Hey, semasiolog. Stud. 148). Bei dieser Auffassung können wir auf den in der philologischen Rundschau 1881 S. 519 gemachten Vorschlag verzichten, das *s* in *quaeso* aus einem angeblich älteren *quaesso* zu erklären.

Casa Hütte hat das *s* beibehalten vielleicht zum Unterschied von *cara (carus)* teuer, lieb.

Pusus und *pusa* haben das *s* behalten im Gegensatz zu *purus, pura.*

Nasus sagte man statt *narus* wegen Differenzierung zum Adjectivum *narus* (O. Weise, griech. Wörter im Latein 29) = *gnarus;* die Form *narus* = *gnarus* kommt bei Varro, Cicero, Festus vor (Georges, Wortformenlex.).

Caseus und *caseum* Käse statt *careus, careum* wegen Differenzierung zu *careum* Feldkümmel (nach O. Weise a. a. O.).

Suasum braune Farbe statt *suarum* wegen Differenzierung zum Pronomen *suarum.*

Vas, vāsis statt *vāris* wegen Differenzierung zu *vārus.*

Alles das könnte man auch als ausdrückliche Beibehaltung einer archaischen Form auffassen, wie diefs z. B. in dem Gottesnamen *Rusina* für *Rurina* Augustin. civ. dei IV 8 D. ganz unzweifelhaft vorliegt. Sehr bezeichnend ist in dieser Hinsicht die Thatsache, dafs *quaeso* noch bis in die classische Zeit den Accusativ *deos* oder den Namen eines Gottes zu sich nehmen kann, während es im übrigen den Charakter eines transitiven Verbs verloren hat (Herdeegen, Grundzüge S. 139 Anm.): man sieht, wie die altertümliche Form bei einem und demselben Worte *(quaeso)* das einemal zur Differenzierung, das andremal um des feierlichen religiösen Colorits willen sich erhalten konnte.

Wenn wir die Verwandlung von †*tersa* in *terra,* †*colsum* in *collum* erwägen, so ist wohl auch *cursus* Fahrt gegenüber von *currus* Gefährt als Differenzierungsform anzusehen, welche absichtlich das ältere *s* festgehalten hat.

Auch im Französischen wird der Wechsel von *r* und *s* zur

Differenzierung gebraucht: *chaire (cathedra)* = Katheder, Kanzel, *chaise* = Stuhl, nach Darmesteter, la vie des mots 141.

Verwandlung von *x* in *s*.

Spätlateinisch und vulgär ist die Differenzierung von *cals* Kalk und *calx* Ferse; altlateinisch und vornehm aber ist schon der Gentilname *Sestii* neben *Sextii.*

Die beiden *axis* (= Achse und Brett) unterschied man sehr vielfach dadurch, dafs man im letzteren Sinne die Form *assis* gebrauchte.

Metathese.

Wenn wir *decerno, decrevi, decretum, decernere* ansehen, so müssen wir auch *cretus* im Sinne von *certus* erwarten. Statt *cretus* wird aber durch Metathese *certus* gesetzt, vielleicht um eine Differenzierung gegen die Participien *cretus* „gesiebt" und *cretus* „entstanden" hervorzubringen; auch *creta* Kreide und der Inselname *Creta* drohten mit Verwechslungen.

In der archaischen Zeit konnte auch *decretum* sowohl von *decernere* als von *decrescere* (so noch bei Laevius) herkommen. Für „gesiebt" setzte die späte Volkssprache *cernitus* als offenbare Differenzierungsform zu *cretus* = „entstanden".

Eine weitere Metathese, wobei bezeichnenderweise wieder das *R* eine Rolle spielt, haben wir in *accersere* neben *arcessere.* Neuere (Stürenburg) und Alte (Beda, de orthogr. p. 264 K.) behaupten Verschiedenheit der Bedeutung; Stürenburg meint, *accersere vocandi, arcessere accusandi vim habere;* fast gleichlautend heifst es bei Beda: *Accersit qui evocat, arcessit qui accusat.* Dafs die Absicht der Differenzierung die secundäre Form *accersere* veranlafst hat, ist jedenfalls leicht denkbar; doch kann auch der Umstand, dafs man die Präpositionsform *ar* = *ad* nicht mehr verstand, den ersten Anlafs zur Umgestaltung des alten richtigen *arcessere* (vgl. Epileg. zu Horaz serm. II 3, 261; Volksetymol. 355) gegeben haben. Auch *arvorsum* wurde in *adversum, adversus* umgesetzt.

Terni und *trini* dürften auch hieher zu ziehen sein. Priscian II p. 413 H. gibt darüber an: *Terni ἀνὰ τρεῖς, trini τριχεῖς magis significat vel τρισσοί.* Damit stimmt Plaut. Ps. II 4, 13: *ter trina* und Varro r. r. II 1: *partes ter ternas,* ebenso Plaut. Merc. II 3, 33:

ternas (litteras) scio iam und Varro r. r. I 1: *radicibus trinis.* In dieser Entwicklung von *trinus* ist nach Hey, semasiolog. Stud. 148 auch der Grund dafür zu finden, dafs es bei den Pluralia tantum in der Bedeutung der Cardinalzahl ohne Concurrenz von *ternus* erscheint. Bei Cäsar, Livius u. a. hat *trini* die Bedeutung der Cardinalzahl, Neue Formenl. II^2 166.

Syncope einer Sylbe.

Panificium Brodmachen und Backwerk wurde so differenziert, dafs man im Spätlatein *panicium* setzte im Sinn von Backwerk (Cassiodor.).

Umgekehrt mufste das bei Cato vorkommende *oletum* Olivenhain dem classischen *olivetum* weichen, weil *oletum* (bei Persius und Veranius) die Bedeutung *stercus* hatte. Hier könnte es scheinen, als ob die syncopierte Form durch eine reconstruierte nichtsyncopierte verdrängt worden wäre (vgl. c. VIII); allein wahrscheinlich war *oletum* die echte alte von *olea* oder *oleum*, nicht von *oliva* gebildete Form, so dafs beides gleichberechtigte Lehnwortbildungen wären.

VIII.

Lautliche Differenzierung bei den Compositen.

Bei den Compositen kommen verschiedene Arten von Differenzierung vor. Contraction, Assimilation, Reconstruction, Trennung werden gelegentlich in dieser Richtung benützt.

Providens voraussehend — *prudens* klug (Hey, semasiolog. Studien 149).

Conventio, in der späteren juristischen Sprache t. t. = Übereinkunft, Vertrag — *contio* Volksversammlung (vgl. Hey a. a. O. 118).

Coitus — *coetus.*

Coniunctus — *cunctus.*

Cooptare — *coeptare.*

Opificium Arbeit (bei Varro und Apuleius II p. 120 Bip.) — *officium* Pflicht.

Coemere zusammenkaufen — *comere* frisieren, zurechtlegen, beides eigentlich zusammennehmen.

Subrigere, amphitheatralischer t. t. *ad stipitem subrigere* = aufrecht hinstellen (Rönsch, semasiolog. Beiträge III 79) — *surgere;*

daneben haben wir auch die Differenzierung *subrectus* ein wenig aufgerichtet (Gromatic.) und *surrectus* von *surgere*.

Subversum — *sursum, susum*.

Proversum — *prorsus*.

Revorsus — *rursus*.

Bene dicere und *male dicere* — *benedicere* und *maledicere* (s. Reisigs Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft I 426).

Adsum und *adsis* werden in der classischen Zeit niemals zu *assum* und *assis* assimiliert, während diefs zu Plautus Zeit erlaubt war. Die classische Zeit scheint *assum* für *adsum* zu meiden wegen Differenzierung zu *assum* Braten und *assis* für *adsis* wegen möglicher Confusion mit *assis* des Asses, *assis* den Braten und *assis* = *axis*.

Eigenartig ist die schon im ersten Capitel besprochene Reconstruction *dispansus* „ausgebreitet“ für älteres *dispensus*, zum Unterschied von *dispensus* im Sinn von „ausgeteilt“.

IX.

Archaische Formen.

Archaische, unmodern gewordene Formen und Wörter wurden noch festgehalten zum Zweck der Differenzierung, manchmal allerdings auch blofs um eine feierliche Färbung zu erzielen, so z. B. *grates* neben *gratiae* gegenüber von Gott oder von sehr hochgestellten Personen (Reisig-Haase-Hagen, Vorlesungen über Sprachwissenschaft I S. 162). Pseudocicero de differ. (VIII) p. 289 sagt: *grates referimus, gratias agimus;* damit stimmt aber der überlieferte Sprachgebrauch keineswegs: wenigstens mufs man z. B. nach Freunds Verzeichnis annehmen, dafs die Stellen mit *grates agere* sehr viel häufiger sind als die mit *grates referre*.[1])

Ähnlich wird das archaische *sacres* (im Unterschied von *sacri*) nur in specifisch ritueller Beziehung gefunden, nemlich in der Phrase für das Schwein als Sühnopfer: *sacrem porcum* (Fest. p. 318), *sacres porci* (Plaut. Men. 289. Rud. 1208. Varr. r. r. II 1, 20 II 4, 16). Schon zu Varros Zeit war diese Wendung und Form aus der Mode, wie er an beiden angeführten Stellen ausdrücklich

1) Köne, Sprache der römischen Epiker S. 10 hält *grates* für eine von den Epikern erfundene Nebenform zu dem ursprünglichen, aber unfügsamen *gratiae*.

angibt. Ebenso finden wir *impetrire* als t. t. der Auguralsprache = „als günstiges Wahrzeichen zu erlangen suchen“ für das gemeine profane *impetrare.* Von *quaesere* = *quaerere* besonders in der Verbindung mit *deos* war eben die Rede.

Diefs alles sind also keine echten Differenzierungen mittels eines Archaismus. Hingegen fällt in dieses Capitel die oben erwähnte Abkürzung *M'.* für *Manius,* weil sie eben eigentlich nichts ist als das in ältester Zeit übliche, in der historischen Zeit verschwundene fünfstrichige *M:* ꟿ.

Als weitere Beispiele von archaischen Formen, welche zur Differenzierung verwendet wurden, erweisen sich u. a. folgende: *vortex* neben *vertex*, *quom* neben *cum*, *partim* neben *partem, nostrum* neben *nostrorum*, *gnatus* neben *natus*, das oben besprochene *quaeso* neben *quaero.*

In den Epilegomena zu Horaz habe ich besprochen, dafs noch der Archetyp von Horaz Sermonen regelmäfsig *gnatus* und *gnata* im Sinn von Sohn und Tochter hatte, *natus* und *nata* aber im Sinn des Particips. Die Zusammenstellung S. 428 f. wird jeden Leser sofort von der Richtigkeit der Wahrnehmung überzeugen. Plautus, Naevius, Ennius, Pacuvius, Accius, Caecilius, Afranius, Terentius, Lucilius, Catull und Vergil, ebenso die republicanischen Inschriften C. I. L. I 1008 (zweimal) gebrauchen *gnatus* in substantivischem Sinne, ja sogar noch der Tragiker Seneca. Als Namen haben wir *Gnatus, Gnata* und *Gnatius* inschriftlich bei Orelli 200. 303. 6854. Muratori 1082, 2. Fröhner Töpferstempel 756—757. Sicher herrschte von Cicero bis Horaz diese Differenzierung von *gnatus* und *natus.* In ältester Zeit war allgemein in beiderlei Sinn *gnatus* gesagt worden, so in dem Scipionenepitaphium: *annos gnatus viginti,* später, von Augustus an, war blofs *natus* in beiderlei Sinn bei den Prosaikern üblich; aber noch Seneca verwandte, wie wir sahen, den Archaismus *gnatus* = Sohn in seinen Tragödien. Die Schriftsteller de differentiis erwähnen diese klare Differenzierung öfters, z. B. Sueton p. 316 Roth: *Natus participialiter dicitur a verbo quod est nasci, gnatus a generatione filius dicitur.* Er meint offenbar, *gnatus* sei aus *generatus* durch Syncope geworden.

Von den zwei Formen *vortex* und *vertex* besitzt die erstere das archaische Aussehen. Man zog daher für den sehr gewöhn-

lichen, im Leben besonders häufig vorkommenden Begriff Wirbel am Kopf, Scheitel die modern aussehende Form *vertex* vor, für den selteneren und mehr in der poetischen Sprache vorkommenden Begriff Wirbel vom Wind und von den Wellen wurde dagegen gerne noch *vortex* gesagt (vgl. Hey, semasiol. Studien S. 142). Flavius Caper lehrt geradezu p. 99 K.: *Vortex fluminis, vertex capitis.* Aber diese Differenzierung ist insofern nicht ganz durchgeführt worden, als *vertex* in beiderlei Sinn steht, *vortex* jedoch nur in dem Sinn von Strudel, Wirbel. Bei dieser Verwendung von *vortex* dachten manche an *vorare* verschlingen, *vorago* Strudel. Charisius p. 88 K. sagt: *Vertex a vertendo dicitur, vortex a vorando* — also ein volksetymologischer Standpunkt.

Es ist merkwürdig, dafs auch im deutschen „Wirbel“ die beiden doch so weit auseinanderliegenden Bedeutungen, welche wir in *vertex* — *vortex* vereinigt sehen, gleichfalls vereinigt sind. Als semasiologische Analoga für derartiges Zusammentreffen vgl. Schlaf und Schläfe, lat. *sopor,* und Milch und Fischsamen („Milch“ der Fische) im Deutschen, Lateinischen, Litauischen (Cap. XVII).

Das altertümliche *quom* wurde als Conjunction noch lange festgehalten zum Unterschied von dem moderneren *cum,* welches bei der Präposition die allein geltende Form geworden war; ursprünglich, in der archaischen Zeit, war auch für *σύν*, nicht blofs für *ὅτε*, die Form *quom* gesetzt worden (s. oben Cap. VII).

Auf dieser in der goldenen Latinität herrschenden Differenzierung ist dann zur Zeit der Erfindung des Buchdruckes die Jahrhunderte lang herrschende Einführung der consequenten Differenzierung *quum* (*ὅτε*) — *cum* (*σύν*) aufgebaut worden.

Der Accusativus *partim* neben *partem* darf gewifs als archaisch angesehen werden; wir haben z. B. noch in der alten Inschrift C. I. L. I 187 *parti⟨m⟩* = *partem.* Später, in der gewöhnlichen classischen und nachclassischen Sprache wird *partim* im Sinne eines Adverbiums „teilweise“ differenziert vom Accusativ *partem* „den Teil“ (vgl. Hey, semasiol. Studien 142).

Gleichartig ist die Differenzierung *tempori,* auch *temperi,* bei Zeiten, zur rechten Zeit, und *tempore.* Die Appendix Probi sagt, *tempori* sei Adverbium, *tempore* Ablativ. Thatsächlich ist *tempori* der (archaische) Locativ von *tempus, tempore* die moderne Form des auf das Zeitliche übertragenen Ablativus-Localis.

In der Sprache des Plautus wurde noch kein Unterschied gemacht zwischen *nostrum* (Gen.) und *nostrorum*; er sagt *nostrorum* im Sinn von späterem *nostrum* = unter uns (Bücheler-Windekilde, lat. Gramm. 89). Später, als der Genetiv auf *um* in der zweiten Declination nur noch als Archaismus in etlichen Wörtern und Phrasen geduldet war, schuf man die Differenzierung zwischen dem modernen *nostrorum*, welches für die regulär entwickelte Bedeutung als Gen. Plur. von *noster* gewählt wurde, und dem archaischen *nostrum*, welches für die irregulär entwickelte Bedeutung gebraucht wurde.

Eine ähnliche hübsche Verwertung einer einst normalen, aber später aus der Mode kommenden — der Analogie-Nivellierung erliegenden — Form haben schon die alten Autoren de differentiis bemerkt, wenn sie sagen: *tris in accusativo casu, tres in nominativo et vocativo* (Pseudofronto de nominum verborumque differentiis, gramm. Lat. VII p. 529 K.). In den Classikerhandschriften pflegt über *tris* die mönchische Anmerkung zu stehen: *accusativus antiquus.* Die meisten Abschreiber corrigieren flugs das *tris* in *tres.* Diese Differenzierung hat sich übrigens nicht blofs bei *tris* die ganze classische Zeit hindurch erhalten, sondern auch noch bei allen möglichen anderen Wörtern der dritten Declination, s. den Abschnitt über den Accusativus auf *is.*

Aus dem Differenzierungsbedürfnis erklärt sich aber auch die Ausdehnung der eigentlich nominativischen Endung *es*[1]) auf den Accusativ in einigen besonderen Fällen, so bei *rătēs* (statt *rătīs*) Flöfse, Schiffe gegenüber von *rătīs* Dat. und Abl. Plur. von *rătus* und für den Leser auch *rătĭs* Nom. und Gen. Sing. von *rătis;* so bei *mensēs* (statt *mensīs*) Monate gegenüber von *mensīs* Dat. und Abl. Plur. von *mensa* Tisch und vom Particip von *metior* und natürlich auch wenigstens für den Leser gegenüber vom Nom. und Gen. Sing. von *mensis;* so auch bei *sĕcurēs* Beile für den Leser gegenüber vom Nom. und Gen. Sing. von *sĕcurĭs* und gegenüber vom Dat. und Abl. vom Adjectivum *sēcurus*, bei *artēs* Künste gegenüber vom Gen. Sing. von *ars* (für den Leser) und vom Ad-

1) Im vulgären Latein kam auch der Nom. Plur. *mensīs, ratīs, omnīs* u. s. w. vor, aber die Archetype der Classiker haben diesen Unfug gemieden. Seltene Ausnahmen beweisen nichts gegen diese feststehende Regel.

jectiv-Participium *artīs*, bei *partīs* gegenüber vom Gen. Sing. von *pars* (für den Leser) und Dat. und Abl. Plur. von *partus, parta, partum*, bei *nătēs* Hinterbacken für den Leser gegenüber vom Nom. und Gen. Sing. von *nătĭs* und von *nātīs* Dat. und Abl. Plur. von *nātus*, bei *vīrēs* Kräfte für den Leser gegenüber von *vĭrīs* Dat. und Abl. Plur. von *vĭr*. Für den Prosa-Schriftsteller, der ja *īs* und *ĭs* nicht auseinanderhalten konnte, trat natürlich schon an und für sich oft genug die Notwendigkeit ein, um nicht ganz undeutlich zu werden, auch bei Wörtern, welche normal im Accus. Plur. *-īs* haben sollten, die Form *-ēs* anzuwenden, eine Form der Accusativendung, die bei einer Menge von Wörtern der dritten Declination ohnedem schon üblich war, z. B. *sermones, mentes, maiores*. Er konnte also in die Lage kommen, *omnes* als Accusativ zu verwenden, weil die Gefahr drohte, bei *omnis* könnte der Leser an den Nom. oder Gen. Sing. denken. Aber auch ein Dichter konnte in eine solche Zwangslage kommen, z. B. Sen. Thy. 10: *Visceribus atras pascit effossis aves.* Hier wäre *avis* in der That misverständlich gewesen; freilich ein sehr sorgfältiger oder gewandter Dichter der besten Zeit wie Catull, Horaz oder Ovid hat lieber dem ganzen Ausdruck eine andere Wendung gegeben als ein nach dem Canon poeticus seiner Zeit verbotenes *aves* = Acc. Plur. zu wagen.

Eine Wirkung der Differenzierung ist auch die Festhaltung der eigentümlichen Formen *edim, edis, edit, edimus, edint* als Conjunctiv von *edere* essen zum Unterschied von *edam, edas, edat, edamus, edant* von *edere* herausgeben. Noch Porphyrio lehrt zu Hor. epod. 3, 3: *Edit autem dicendum potius quam edat, quia sic declinatur: edo, es, edit, deinde modo optativo tempore futuro: utinam edim, edis, edit, pluraliter: utinam edimus, editis, edint. Et alium dicendum, ut solium, dolium, non ut vulgo aleum.* Man ersieht aus diesem Zusammenhang, dafs im Anfang des dritten Jahrhunderts im Volke der von den Lexikographen mit Recht archaisch genannte Conjunctiv *edim* u. s. w. ganz aufser Gebrauch gekommen war. Im Spätlateinischen ist er völlig untergegangen. Wenn Porphyrio *edim* u. s. w. für einen Optativ des Futurums erklärt, so geht er dabei von Formen wie *faxim, faxis, faxit* aus.

Über Festhaltung der alten Infinitivendung *ier* aus Differenzierungs- und metrischen Rücksichten s. oben Cap. II und weiter unten den Aufsatz über den Pluralis poeticus.

Auch andere Sprachen verwenden archaische Formen, bisweilen reine Reconstructionen, zu Differenzierungszwecken. So treffen wir im Neugriechischen *ἔλαφος* Capitalhirsch neben *ἐλάφι* (= *ἐλάφιον*, eigentlich Deminutivum) Hirsch im gewöhnlichen Sinne, *τράγος* Capitalbock neben *τραγί* (für *τραγίον*) gewöhnlicher Bock, im Italiänischen *arbori* = Stammbäume, *alberi* = Bäume. Im allgemeinen gilt als Regel, dafs die vom gewöhnlichen Leben abliegende Form und die weiter abliegende, seltener vorkommende Bedeutung einander anziehen, dafs für die seltenere Begriffsschattierung die künstlich reconstruierte alte oder pseudantike Form gewählt wird. Im Französischen treffen wir wiederholt solche zweigestaltige Wörter: eine Form steht auf der allgemeinen modernen Lautstufe, die andere steht noch auf der alten lateinischen Lautstufe: *ration* — *raison, costume* — *coutume, col* Kragen — *cou* Hals, *cavalier* Reiter — *chevalier* Ritter, *canal* Meerenge — *chenal* Dachrinne, *captif* kriegsgefangen — *chétif* elend, *camp* Lager — *champ* Feld, vgl. *Champagne* aus *Campania.* Auch die Verwendung von *la cène* im Sinn von Abendmahl Christi gehört in unser Capitel.

X.
Vulgäre Formen.

Auch vulgäre Formen und Wörter wurden teils factisch und nachweislich, teils blofs in den Schulen und Lehrsystemen gewisser Grammatiker zur Differenzierung verwendet, so *quatinus* für *quatenus*, worüber, dem Sinn nach übereinstimmend mit Festus, Marius Victorinus, Caper, Beda und Albinus, Pseudofronto de differentiis VII p. 522 K. sagt: *quatenus qua fine, quatinus quoniam.* Thatsächlich steht *quatinus* abgesehen vom reinsten Vulgär- und Spätlatein offenbar sehr selten. Wenigstens führt Georges im Wortformenlexikon nur die zwei Stellen I. R. N. 6482 und Frontin aquaed. 7 an. Die Classikerarchetype haben regelmäfsig *quatenus.* Demnach darf wohl *quatinus* als vulgär und spätlateinisch gelten. Dafs die besagte Differenzierung in die Litteratur Aufnahme gefunden hat, ist im höchsten Grade zu bezweifeln; immerhin dürften sich manche Leute wirklich daran gehalten haben, da ja doch bedeutende Sprachlehrer die Theorie vertraten. Die Differenzierung war offenbar ein Bestandteil der spätlateinischen Schulweisheit.

Gleicher Art ist die Differenzierung von *parsi* und *peperci:*

'*Parsi semel, peperci saepius*' lehrt Pseudofronto a. a. O. Auch diese Unterscheidung ist ganz willkürlich, vielmehr hat man *parsi*, da es auch bei Plautus vorkommt, einfach als vulgäre und archaische Nebenform von *peperci* anzusehen. Pseudofronto oder dessen Gewährsmann ist auf seine eigentümliche Differenzierung wahrscheinlich deswegen gekommen, weil er die äufserliche Verdoppelung durch die Reduplication als sinnbildlichen Ausdruck der Wiederholung auffafste.

In gleich willkürlicher Weise versuchte man die Vulgärform *itiner* für *iter* zur Differenzierung zu benützen; Pseudocicero de differ. (VIII) p. 283 sagt: '*iter, quo imus, itiner a via*'.

Auf die Vulgärsprache ist ferner zurückzuführen die oben besprochene Unterscheidung von *cals* Kalk und von *calx* Ferse (Bücheler-Windekilde, lat. Gramm. S. 10).

Man unterschied ferner von *voluntas (de homine)* die Vulgärform *volumtas (de Deo)*, Pseudocicero de differ. VIII p. 289, ähnlich wie man seit Urzeiten in allgemein giltiger Weise *temptare* als Differenzierungsform zu *tentare* besafs, während man eigentlich auch im Sinn von tasten, versuchen *tentare* (von *tendere, tentus*) sagen sollte: auch *-tentare* von *-tenere*, z. B. *retentare* zurückhalten von *retinere*, liefs sich gut unterscheiden von *-temptare*, z. B. *retemptare* wieder versuchen.

Ebenso unterschied man *elementum (de litteris)* und *elimentum (de creaturis)*, Pseudocicero a. a. O., ferner *meditari* und (vulgär) *melitari*: Pseudocicero a. a. O.: *meditamur animo, melitamur corpore*. Diese letztere Angabe betreffend *melitari* dürfte wohl auf einer volksetymologischen Confusion mit *militare* beruhen; es wäre also mit dem *melitari corpore* zunächst das Exercieren gemeint. Es bleibt aber ein merkwürdiges Spiel des Zufalls, dafs hier das ursprüngliche, wahrscheinlich nur durch Volksetymologie verschwundene *L* (*μελετᾶν*) wieder auf die Oberfläche kommt.

Eine ganz gewöhnliche spätlateinische Differenzierung ist *tempora* Zeiten und *timpora* (je und je auch *tympora* geschrieben) Schläfe, s. Epileg. zu Horaz S. 34 f. und zu carm. IV 1, 32. Seelmann, Aussprache S. 190, der aus einem Casseler Glossar *timporibus* = Schläfe citiert. Hinzuzufügen ist u. a. Physiognom. ed. Förster I p. 17. 39. 81. Bei Cassius Felix hat der älteste Codex *timpora*, jüngere *tempora*; aber die jüngeren Handschriften werden

in diesem Stücke wohl das Echte haben. Noch zur Zeit des Apuleius war *timpora* nicht im Gebrauch; das scheint mit ziemlicher Sicherheit aus dem Wortspiele de magia II p. 12 Bip. hervorzugehen: *Serta autem ut laeto tibi tempore tempora vernent.*

Zur Zeit des Flavius Caper[1]) unterschied man zwischen der classischen Form *pinna* und der Vulgärform *penna*, welche beide ursprünglich völlig die gleichen Bedeutungen hatten, so dafs die durch den Vulgärgebrauch allgemein gewordene Form *penna* für das alltägliche Wort „Feder“ verwendet wurde, während *pinna* offenbar als Archaismus angesehen und auf das meist poetische und jedenfalls seltene Wort „Zinne“ eingeschränkt wurde. Ob und wie weit diese Grammatikerlehre befolgt wurde, läfst sich nicht mehr ermitteln; vielmehr stellt sich bei unbefangener Betrachtung unserer handschriftlichen Tradition heraus, dafs man in der classischen und archaischen Zeit blofs *pinna* in allen Bedeutungen gebrauchte[2]), im Spätlateinischen und Mittellateinischen dagegen umgekehrt *penna* sagte, sowohl für Feder als für Zinne. Die Steckmuschel aber heifst in den Handschriften der Lateiner niemals *pinna*, wie unsere Zoologen zu glauben scheinen, sondern *pina.*[3])

Die Vulgärform *clodus* = *claudus* wurde von P. Clodius benutzt, als er seinem patricischen Namen *Claudius* einen plebejischen Klang geben wollte und sich von einem Plebejer adoptieren liefs, um Volkstribun werden zu können.

Eigentümlich ist *oricla* = *auris*, was von der Appendix Probi als vulgär erwähnt und daher in Acht und Bann gethan wird, bekanntlich aber doch im französischen *oreille* sich als schliefslich siegreich darstellt. Hier hat die Vulgärsprache die Differenzierung mittels der Deminutivform vorgenommen. Nur für das Vulgärlatein, welches statt *auris* Ohr *oris* sagte, war eben wegen der gar zu

1) de orthogr. (VII) p. 100: *Pinnas murorum, pennas avium dicimus.*

2) Vgl. meine Epilegomena zu Horaz. Wenn Hey S. 140 behauptet, man könne Hor. epist. II 2, 50 mit gleichem Rechte mit cod. E *pinnas* oder mit codd. RF *pennas* lesen, so kann ich dem nicht beistimmen; denn R_1 hat *pinnas*, ebenso noch fünf Hss. von erster Hand; erst die zweite hat aus *i e* gemacht; auch in diesem Falle sieht man deutlich, dafs der Archetyp *pinnas* hatte, die späte Latinität aber *pennas* für einzig richtig ansah.

3) Auch bei den Griechen lehrte Choeroboscus, dafs πῖνα zu schreiben sei, nicht πίννα oder πίννη.

leichten Verwechslungen mit Formen von *os, oris, ora, orae, aurum* [gesprochen *orum*], *auri, aura, aurae* und vielleicht auch *(h)ora (h)orae* die Differenzierung notwendig. Aus dem ganz gleichen Grunde trat später auch die unnatürlich erweiterte Form *orificium* an die Stelle von *os* Mund, so bei Vegetius mul. V 22, 1: „*labra et ipsa orificia intumescunt*". Vor Apuleius tritt das Wort *orificium* überhaupt nicht auf (s. Georges Handwörterbuch). *Auricula* mufs übrigens alt sein im Sinn von *auris;* denn schon Horaz gebraucht es und sogar von Eselsohren: *Demitto auriculas ut iniquae mentis asellus;* ebenso Persius: *Auriculas asini quis non habet?* Wenn somit die Satiriker der classischen Zeit das Wort selbst für die gröfsten Ohren verwenden, so darf man gewifs annehmen, dafs in der Sprache des Lebens damals *auricula* für *auris* ganz gewöhnlich war.

Aus der Volkssprache stammt auch sicher der Gebrauch von *manducare* (franz. *manger*) = essen. Man wollte die ewigen Verwechslungen von *edere* herausgeben und *edere* essen vermeiden, welche im Spätlatein einrissen, als man die Quantität nicht mehr richtig aussprach, sondern statt *ĕdere* (essen) allmählich *ēdere* sagte, so dafs zwischen *edere* im Sinn von essen und von herausgeben schwerlich mehr ein deutlicher Unterschied war, weder für das Ohr noch für das Auge.

Neben *manducare,* einem uralten Worte, das schon in dem Namen der stereotypen Figur des Puppenspiels *Maccus* Frefssack = *Mandūcus* vorliegt, existiert noch ein zweiter differenzierender Ersatz für *edere* essen; derselbe hat sich im Spanischen und Portugiesischen erhalten, während jenes Wort im Französischen, Provençalischen und Italiänischen durchgedrungen ist und *edere* verdrängt hat[1]): wir meinen *comedere.* In der Überschrift zu Horat. epod. 3 ist das ursprüngliche, ohne Zweifel von dem Redactor eines Schulhoraz herrührende EDERAT in der Handschrift *u* zu *comederat,* in der Handschrift *l* zu *comederit* verändert worden. In den Zeiten des Spätlateins hatte man sich eben gewöhnt *edere*

1) Im Französischen war *edere* essen wegen unaufhörlicher Misverständnisse nicht zu gebrauchen, wie noch eine Menge der allergewöhnlichsten Wörter (vgl. Darmesteter, la vie des mots 162), z. B. *suem, luem, reum, apem, avem, opem, ovem, ignem, agnum, ensem, ire, emere*, woraus französisch geworden wäre: *sou, lou, rié, éf, euf, euf, ein, ain, ois, ir, embre.* Aus *edere* selbst wäre *oire* geworden.

essen teils durch *manducare* teils durch *comedere* zu ersetzen, um Verwechslungen mit *ēdere* von *dare* zu vermeiden. Die grofse Beliebtheit und Verbreitung von *comedere* essen hatte dann wieder andererseits eine gewaltsame Verdrängung von *comesse* *συνεῖναι* zur Folge, welches Verbum offenbar nur defshalb so äufserst defectiv ist, — man trifft die Formen *consentes, cosied, confuturum, confore, confuerit* (s. sprachgeschichtl. Beiträge I 27 f.) — weil viele Formen eben mit *comedere* zusammengefallen wären, so unter den bei Georges, Wortformenlex. S. 150 angeführten Formen *comes, comest, comestis, comesset, comeste, comesse:* kurz eine Menge der im gewöhnlichen Leben besonders beliebten syncopierten Formen.[1]) Aus diesem Grunde ist *comesse* *συνεῖναι* fast völlig ausgestorben.

Merkwürdig sind endlich noch ein paar Differenzierungen im Spätlatein, wobei aus der vulgären Vertauschung von *b* und *v* Nutzen gezogen wurde. In der Appendix Probi p. 201 finden wir *iuvat* = *adiuvat, iubat* = *delectat* und p. 202 *nobilis* = edel *(nobilitas), novilis* = *notus omnibus (novisse).*

Dafs das classische *olla* Topf für das bei Plautus noch übliche *aula* im Sinn von Topf zum Unterschied von *aula* Hof aus der Vulgärsprache entlehnt wurde, ist schon im ersten Capitel erwähnt worden.

XI.

Wortbildung. Allerlei Endungen.

Fast die gesamte Wortbildung beruht auf dem Unterschiede der Endungen und der dadurch angezeigten verschiedenen Bedeutung: denn wenn es auch Fälle gibt, wo eine und dieselbe Endung die verschiedenartigsten Beziehungen ausdrückt, z. B. *lunaticus* auf dem Mond lebend, dem Mondwechsel unterworfen, epileptisch, nur einen Monat dauernd, flüchtig — so ist das doch ein so empfindlicher Übelstand und eine solche Ausnahme, dafs im allgemeinen auch für das Lateinische der Satz als feststehend gilt, dafs Modification der Bedeutung ganz besonders gern durch Verschiedenheit der Endung zum Ausdrucke gebracht wird. Wir wollen ver-

1) Dafs die Sprache des gewöhnlichen Lebens die syncopierten Formen überhaupt liebte, kann man u. a. aus ihrer häufigen Anwendung in den Sermonen des Horaz, besonders in den darin vorkommenden Gesprächen, ersehen.

suchen, einiges Interessantere zusammenzustellen, indem wir die Deminutivbildungen für ein besonderes, nächstes Capitel aufsparen. Wer sich für mehr Material interessiert, findet schon bei den Alten allerlei, z. B. bei Nonius de differentia II p. 3 ff. Müll., darunter freilich auch ganz verkehrtes und unpassendes, wie die Differenzierung von *arcus* Bogen und *arquus* Regenbogen p. 7: factisch steht überhaupt *arcus* infolge einer bekannten Lautregel für *arquus,* und die ältere und echt classische Zeit sagt z. B. ganz mit Recht *arquitenens* von Apollo; *die quarto* und *die quarte* (p. 31): *die quarte,* abgeschwächt aus *die quarti,* ist ein guter alter Locativ und der Bedeutung nach also ganz identisch mit dem ablativischen *die quarto; celare* hehlen und *caelare* höhlen (p. 23): auch im Deutschen scheinen hehlen und höhlen etymologisch nicht zusammenzugehören.[1])

Nomina. Von *quaesere, quaerere* konnten die Formen *quaestor* und *quaesitor* (cf. *petitor*), von *sarcio* sowohl *sartor* als *sarcitor* entwickelt werden. Diese Mannigfaltigkeit nutzte man zur Differenzierung aus: ursprünglich bedeutet *sartor* Behacker und Ausbesserer, später wird für „Ausbesserer" die Form *sarcitor* geschaffen, Probi appendix p. 202. Ganz gleich ist es bei *quaestor,* was ursprünglich den Quästor auch in seiner Eigenschaft als Vorstand des alten Inquisitionsprocesses bezeichnete *(quaestor parricidii);* auch die späteren grofsen Geschworenengerichte für die Repetundenprocesse u. s. w. hiefsen *quaestiones,* nicht etwa *quaesitiones,* ihre Leiter aber erhielten im Gegensatz zu den *quaestores,* welche längst nichts mehr mit dem Rechtsprechen zu thun hatten, sondern reine Finanzbeamte geworden waren, den Titel *quaesitores.* So schreiben die Inschriften ganz regelmäfsig, und wenn die Handschriften da und dort *quaestores* (meist aber als schlechter bezeugte Lesart) bieten, so ist diefs einfach, wie Mommsen mit Recht sagt, als Abschreiberirrtum zu tilgen und in *quaesitores* zu verwandeln.

Formell besonders stark sind die Differenzierungen *hospes* und *hostis, forfex* und *forceps. Forfex* und *forceps* sind gewifs nur Varianten einer und derselben Urform, welche beides bedeuten konnte: Zange und Scheere. Thatsächlich findet man auch *forceps,* resp. *forcipe,* bereits bei Cato (Fest. p. 344) und *forfex,* oder mit den besseren Handschriften vielleicht richtiger *forfix,* bei Vegetius r.

1) Vgl. Kluge, deutsch-etymolog. Wörterbuch u. d. W. hehlen u. hohl.

mil. ²p. 102, 8 ed. Lang (s. dessen Apparat) im ganz gleichen Sinn für eine taktische Figur im Kriege. Die Appendix Probi p. 202 gibt aber folgende Differenzierung: *Inter forfices et forcipes hoc interest, quod forfices incisorias* (Scheeren) *esse designat, forcipes vero tenaces* (Zangen) *esse demonstrat.* Dreierlei Formen unterscheidet Cassiodorius de orthographia p. 160. 161 K.: *Forfices forpices forcipes secundum etymologiam debemus dicere et scribere: [ut] si a filo dicamus, f debemus ponere, ut forfices, quae sunt sartorum; [et] si a pilo, p, ut forcipes, quae sunt tonsorum; si a capiendo, c, ut forcipes, eo quod formum capiant, quae sunt fabrorum.* Auch *hostis,* lautlich das deutsche „Gast", archaisch = *peregrinus* (nach Cicero de off. I 37, der sich auf die Zwölftafelgesetze beruft) und *hospes* „Gastfreund, Gast" sind wohl nur Differenzierungsformen eines und desselben Urwortes, das die Bedeutung „Gast" gehabt haben muſs. Es ist unnötig, wegen der bei Festus p. 84 überlieferten Nebenform *fostis* den etymologischen Zusammenhang zwischen dem deutschen „Gast" und *hostis* zu leugnen und auf die Wurzel *dhas* schlagen zu recurrieren; denn ebensogut könnte man dann den Zusammenhang zwischen dem deutschen „Geis" und *haedus* bestreiten, weil ein sabinisches *fedus* von Varro erwähnt wird.

Capra Ziege und *caprea* Reh sind Differenzierungsformen. Nur im Vulgärlatein heiſst *capra* auch Reh. Ähnlich fallen im späten Latein des Arnobius *omen* Vorzeichen und *omen* Fetthaut zusammen, während die frühere und classische Zeit für Fetthaut *omentum* sagte.

Sehr auffallend ist die Differenzierungsform *ostrum* Muschelsaft, Purpur gegenüber von *ostreum* und *ostrea* Muschel, griechisch *ὄστρεον.* Vielleicht hängt die Schöpfung des Wortes *ostrum* zusammen mit der geringen Brauchbarkeit des Wortes *purpura* für die dactylischen Dichter. So vermutet Köne, Sprache der römischen Epiker S. 53.

Die schon im Griechischen vorliegende Unterscheidung von *πάνθηρ* Panther und *πάνθηρον* Fangnetz, um allerlei Tiere zu fangen, wurde im Lateinischen so abgeändert, daſs *panther* das Fangnetz, *panthera* — vom Accusativus gebildet wie *crepida, turunda* etc. — Panther bedeutete.

Archaisch hieſs *lepos* (cf. *opos*) Hase und Feinheit; in der classischen Zeit werden beide Wörter deutlich auseinandergehalten

als *lepus* Hase und *lepos* Feinheit; vulgär aber tritt wieder Confusion ein: *lepor* heifst da sowohl Hase als Feinheit (s. Georges, Wortformenlex.).

Stark ausgeprägt ist die Differenzierungsform bei *pecus, pecoris* Kleinvieh und *pecus, pecudis* Stück Vieh (Tegge, Synonymik 72), was man doch nicht mehr zur blofsen Flexionsdifferenzierung rechnen darf.

Miluus kann sowohl den Vogel Weihe als den Raubfisch gleichen Namens bezeichnen; man differenzierte aber auch, sofern für den Fisch die Form *miluago* geschaffen wurde.

Das Horn heifst classisch *cornu,* der metaplastische Nominativ *cornum* findet sich nach Georges bei Varro de r. r. und bei Scribonius, in der classischen Sprache ist *cornum* auf die Bedeutung Cornelkirschbaum, Cornelholz und Lanze (zunächst aus Cornelholz) beschränkt.

Scorpio bellica res, at scorpius animal, Caper p. 100 K. Griechisch hiefs beides σκορπίος.

Materies animi est, materia arboris; et materies qualitas ingenii, materia fabris apta, Pseudofronto VII p. 531. Diese Unterscheidung erinnert stark an die angebliche zwischen *pinna* und *penna* und scheint nichts weiter als ein frommer Wunsch Pseudofrontos gewesen zu sein; die Bildung oder Erhaltung der Doppelform hängt vielmehr wieder mit dem Bedürfnis der dactylischen Dichter zusammen, denen *mātĕrĭēs* für *mātĕrĭă* sehr gelegen war. Im Dativ scheint nur *materiae* vorzukommen, im Genetiv nie *materiei,* ein einzigesmal (Vitr. II 9, 16) *materies.* Wo beide Formen *materies* und *materia* vorkommen, stehen sie ohne Bedeutungsunterschied.

Facultas — *facilitas,* jenes = Vermögen, dieses = Leichtigkeit; *simultas* = Feindschaft, eigentlich Eifersucht, Rivalität, *similitas* = Ähnlichkeit, vgl. ἅμιλλα, ἅμα, ὅμοιος. Es ist schon oben (S. 104) erwähnt worden, dafs die Differenzierungsformen *facilitas* und *similitas* erst lange, nachdem die anderen, *simultas* und *facultas,* schon bestanden, geschaffen worden sein dürften (Hey, semasiolog. Studien 158).

Quaestio und *quaestus* sind begrifflich stark verschieden, weniger *actio* und *actus, motio* und *motus.*

Iuventus, iuventas, iuventa. Iuventas hat sich in der guten

classischen Prosa ganz auf die religiöse Personification der Jugend, die *dea Iuventas*, beschränkt. Die Volkssprache setzte auch hiefür die Form *Iuventus*. Dagegen bezeichnet in der Litteratur bis auf Florus und Fronto *iuventus* absolut nichts anderes als collectiv „junge Leute“. Die beiden Ausnahmen, welche man bei Sallust Cat. 5, 2 und bei Cicero Cato maior 15 gefunden hat (Hey, semasiolog. Studien 182), beweisen eben die Regel. Aufserdem bekam *iuventus* die specifische Bedeutung Ritterstand. Seit Catull treffen wir in der Litteratur das inschriftlich schon früher nachweisbare (C. I. L. I 1202 in einem Verse) *iuventa* = Jugendzeit. Die augusteische Latinität (Livius) verpflanzte nun diese Form wie auch *senecta* in die Prosa, weil durch die Beschränkung von *iuventus* ein dringendes Bedürfnis für das Wort entstanden war (vgl. Hey a. a. O. 184). Man glaubt, dafs das Bedürfnis der hexametrischen Poesie, für welche *iuventus* und *iuventas* in allen obliquen Casus schwer zu brauchen und *adulescentia* überhaupt metrisch unbrauchbar war, die Form *iuventa* geschaffen habe. Jedenfalls aber haben wir eine sehr schöne Differenzierung: *Iuventas* Jugendgöttin, *iuventus* junge Leute, *iuventa* Jugendzeit: warum wollen wir in Abrede ziehen, dafs hier das Differenzierungsbedürfnis sich geltend gemacht hat? —

Von der Wurzel *ak* scharf, spitzig kommen drei Substantiva *ăcŭs* her mit ganz verschiedener Bedeutung: *acus, aci,* masc. der Hornhecht, Pfeilfisch; *acus, acus* f. die Nadel; *acus, aceris,* n. Hachel am Getreide, Spreu. Verschiedenen Ursprungs sind dagegen *ăcŭla* kleine Nadel und *ăcŭla,* von *aqua,* Wässerlein.

Dodrans bedeutet 9 Zwölfteile des As — davon differenziert *dodra* ein Trank aus 9 Stoffen, Auson. epigr. 88.

Blatta classisch = Motte kann seit dem dritten Jahrh. n. Chr. auch die erste Sorte Purpur bedeuten; zur Differenzierung kam aber die Form *blattea* = Purpur auf, Venant. Fort. carm. II 3, 19.

Pudor heifst Ehrgefühl, *pudicitia* Schamhaftigkeit, vgl. *amor* und *amicitia*. Jene beiden werden nicht selten zusammengestellt, s. Wölfflin, allitterierende Verbindungen S. 79. In ähnlicher Weise verhält sich *inscitia* (Ungeschicklichkeit) zu *inscientia* (Unwissenheit), *fors* zu *fortuna*, *factio* zu *factura*, *intellectus* zu *intellegentia* u. v. a.

Der Unterschied zwischen *libertus* und *libertinus* ist bekannt:

man sagt classisch *libertus Maecenatis* = der Freigelassene des Maecenas; *libertinus* = der im Stand der Freigelassenen befindliche kann keinen derartigen Genetiv zu sich nehmen.

Togatus ist ein Client, *togatarius* (Sueton. Aug. 45) ein Schauspieler in einer *fabula togata.*

Praetorius ein gewesener Prätor oder ein Mann von Prätorenrang, *praetorianus* (von *praetorium*) ein Soldat der kaiserlichen Leibwache.

Albanus — *Albensis.* „*Ait sic Caesar in libris analogiae: duae sunt Albae, alia ista quam novimus in Aricia, et alia hic in Italia. Volentes Romani discretionem facere istos Albanos dixerunt, illos Albenses*" *Pompeii commentum* (gramm. Lat. V p. 144 K.). Varro lingu. Lat. VIII 35: „*Ab iisdem vocabulis dissimilia fingi apparet, quod, cum duae sint Albae, ab una dicuntur Albani, ab altera Albenses; cum trinae fuerint Athenae, ab una dicti Athenaei, ab altera* †. . ., *a tertia Athenaeopolitae.*"

Siculus — *Siciliensis* (Reisig, Vorlesungen I 235): *Siciliensis* ist einer, der nur da lebt, dahin gereist ist, *Siculus*, der da geboren ist. Ein römisches Heer, welches in Spanien steht, ist *exercitus Hispaniensis.*

Wie von *Tusculum Tusculanus,* konnte man von *Vei (Veji) Veianus* erwarten; man sagt aber *Veiens,* vielleicht wegen Differenzierung zum Gottesnamen *Veianus* (cf. *Veiovis*), woher der Personenname *Veianius* für den aus Horaz (epist. I 1) bekannten Gladiator.

Appia scil. *via* die appische Strafse, *Appias* scil. *aqua* (Ovid) die appische Wasserleitung.

Parentes Eltern — *parientes* gebärende, vgl. im Deutschen die Eltern und die Älteren.

Restiarius qui facit, restio qui vendit (Pseudofronto de differ.).

Actarius — *actuarius: actuarii nominantur diversis actibus generaliter occupati, actarii vero scriptores tantum dicuntur actorum.* Velius Longus bei Cassiodorius de orthographia p. 155 K. Unsere Codices pflegen auch im zweiten Falle *actuarius* zu schreiben.

Balneaticum und *balneare* Badgeld — *balnearia* Badzimmer — *balneator* und *balnitor* Badmeister — *balneatrix* Badfrau — *balneatus* mit Bädern versehen — *balneolum* ein kleines Bad.

Augustiani = von Nero ausgehobene römische Ritter — *Augustani* = Einwohner von Augusta.

Litterarius schriftlich — *litteratus* gebrandmarkt (Plautus und Apuleius) — *litteratorius* (im späteren Latein vorkommend) grammatisch — *litterosus* gelehrt (Cassius Hemina).

Libellarius urkundlich — *libellensis* kaiserlicher Beamter für die Bittschriften — *libellio* Notar oder Buchhändler — *libellaticus* ein Christ, der sich ein falsches Zeugnis erkaufte, als ob er den heidnischen Göttern geopfert hätte.

Limitator der Abgrenzer — *limitaneus* Grenzsoldat.

Montanus Bergbewohner — *Montinus* Berggott.

Ales was Flügel hat und sie gebraucht — *alatus* nur „mit Flügeln versehen“.

Aquator Wasserholer — *aquarius* Aufseher der Brunnen, Wassermann (astrol.), *aquarium* Tränke, Wasserkrug.

Im Griechischen ist *ὕαινα* Hyäne (vgl. *λέαινα*) Differenzierungsform zu *ὗς* Schwein; im Deutschen haben wir Krahn und Kranich.

Sublimus heifst ein wenig schielend (Tertull.), in der archaischen Zeit gilt es auch im Sinn von *sublimis;* in der classischen und nachclassischen Zeit aber werden beide Wörter äufserlich consequent unterschieden.

Hübsch ist die Differenzierung von *aureus* golden und *auratus* vergoldet; die Dichter freilich behandeln beide als synonym.

Ibis in auratis aureus ipse rotis (Ovid. am. I 2, 42).

Ebenso differenziert sich *testudinatus* mit einem flachgewölbten Plafond versehen von *testudineus* mit Schildpatt ausgelegt. Vgl. auch die Differenzierungen *continue* und *continuate* (Pseudofronto de differ. VII p. 523), *dimidium* und *dimidiatum* (Gell. III 14. Plaut. Aulul. II 4, 14) u. s. w.

Evident ist die Differenzierung bei *cirratus* gelockt und *cirritus* zu einem Büschel gehörig, beides von *cirrus* Büschel, Haarbüschel.

Subsōlanus heifst östlich, Ostwind, *subsōlaneus* unterirdisch. Die Quantität des in der Mitte des Wortes befindlichen und unbetonten *o* wurde gewifs nicht immer deutlich ausgesprochen, daher war eine Unterscheidung durch die Suffixe nicht überflüssig.

Trientalis dreizöllig, *trientarius* zum Drittteil gehörig.

Bracchialis zum Arm gehörig — *bracchiatus* mit Ästen versehen.

„Maritimus proximus mari, marinus ab ipso mari.“ Pseudocicero de differ. VIII p. 282 H. Vgl. lat. Etymologien S. 1.

Vernalis zum Frühling gehörig — *vernilis* sklavisch; eigentlich sollte man von *verna* auch *vernalis* erwarten, aber dieſs war verpönt; nur eine alte Glosse und schlechte, spätlateinische Varianten in den Classikerhandschriften z. B. Hor. serm. II 6, 108 bieten diese Form.

Scharf und schön differenziert sind *investis* und *investitus:* jenes heiſst unbekleidet, dieses bekleidet.

Über *fidus* und *fidelis* sagt Pseudocicero de differentiis p. 288: *„fidus amicus, fidelis servus“*, doch wollen wir auf derartige Differenzierungen wie *regius* — *regalis* ebenda p. 277, *innocens* und *innocuus* ebendaselbst und bei Nonius de differ. II p. 36 M., *avarus* und *avidus* Nonius p. 32 u. dgl., nicht weiter eingehen.

Sollte nicht auch *plurimi* und *plerique* in diese Collection gehören? Wenn wir *plerique* = *ploerique* (= *plurique*) nehmen, wie *pomerium* = *pomoerium* (= *pomurium*), so würde das eine Wort die bloſse Verallgemeinerung des Begriffs „mehr“, das andere die höchste oder sehr hohe Steigerung des gleichen Begriffs ausdrücken, beide Wörter also von Anfang an ziemlich dasselbe. In der classischen Zeit, lehrt Schmalz im Antibarbarus u. d. W., heiſst *plerique* regelmäſsig die meisten, *plurimi* sehr viele.

Adverbia. Von *item*, was ganz im allgemeinen „ebenso, ebenfalls“ bedeutet, wird eine comparativische Differenzform gebildet, wie *alter* zu *alius: „iterum“*, mit dem beschränkten Sinn „zum zweitenmal“.

Ultra weiterhin — *ultro* von selbst.

Erga gegen — *ergo* also.

Verba. Von verbalen Differenzierungen lassen sich erwähnen *miserari* beklagen und *misereri* sich erbarmen, Mitleid haben; *nictĕre* schnuppern und *nictare* blinzeln; *convivĕre* zusammenleben und *convivare* und *convivari* zusammenschmausen; *sublūcare* licht machen und *sublūcēre* unten hervor schimmern, *interlūcare* (von *lūcus*) eine Lichtung machen und *interlūcēre* (von *lux*) durchscheinen; *mandĕre* kauen und *mandare*, *remandĕre* (Plin. Quintil.) wiederkäuen und *remandare* (Eutrop., Cassiodor., Vulg.) erwidern, *praemandĕre* (Gell.) vorkäuen und *praemandare* (Plaut., Cic.) vorher bestellen; *reserare* aufriegeln und *reserere* wieder säen; *ob-*

serare verriegeln und *obserere* bepflanzen; *educere* aufziehen und *educare* erziehen; *deligare* anbinden und *deligĕre* ablesen; *demētare* abstecken und *demĕtere* abmähen; *mŏri* sterben und *mōrari* verweilen; *demulcare* durchprügeln und *demulcere* liebkosen; *displicere* misfallen und *displicare* entfalten; *ducere* ziehen und *ducare* (gloss. Labb.) Anführer sein; *dicere* sagen und *dicare* widmen; *indicere* ansagen und *indicare* anzeigen; *fŭgere* fliehen und *fŭgare* in die Flucht schlagen, ebenso *effugere* und *effugare; ērūgāre* entrunzeln und *ērūgĕre* ausrülpsen; *pandĕre* ausbreiten und *pandare* biegen; *pendĕre* hängen, wägen und *pendēre* hangen (ebenso *dependĕre* und *dependēre* u. a.), *vincere* und *vincire, evincere* überwinden, *evincire* umwinden; *condere* gründen, *condire* würzen; *sidĕre* setzen, *sedēre* sitzen und *sedare; resīdĕre* und *resĭdēre; possidĕre* besetzen und *possidēre* besitzen; *cadere* fallen und *caedere* fällen; *succĭdere* und *succīdere; occĭdere* und *occīdere; praeoccĭdere* und *praeoccīdere; iacĕre* und *iacēre; lĕgere* und *lēgare, praelĕgere* vorlesen, *praelēgare* voraus vermachen; *decutere* abhauen und *decutire* (spät und sehr selten) abhäuten; *dedolare* behauen und *dedolere* (selten) seinen Kummer enden; *prolicĕre* hervorlocken und *prolicēre* = *proliquĕre* hervorfliefsen; *insĭpere* hineinwerfen und *insĭpire* faseln; *iugare* verknüpfen, *iugĕre* schreien wie der *miluus; insecare* einschneiden und *insecĕre* (archaisch) ansagen; *(in)servire* dienen, *(in)servare* beobachten; *commentari* etwas aussinnen — *commentiri* etwas unwahres aussinnen; *asciare* mit der *ascia* bearbeiten und *ascire* aufnehmen.

Manche von diesen Beispielen haben nur durch Zufall die Maske von Differenzierungsformen erhalten, so *remandĕre* und *remandare;* auch *asciare* und *ascire* sind nach selbständigen Regeln der Wortbildung ohne alle Rücksicht aufeinander zu ihrer specifischen Gestalt gekommen. Aber die meisten der aufgezählten Beispiele sind wirklich unter dem Einflufs des Differenzierungsbedürfnisses entstanden und rein nur diesem zuzuschreiben. So ist auch die ganze zahlreiche Classe der sogenannten Intensiva entstanden, welche, von der Supinform nach der ersten Conjugation gebildet, meistens nur eine Modification des durch das Originalverbum ausgedrückten Begriffs, durchaus nicht eine einfache Verstärkung, bezeichnen sollen. Dafs sie erst mit der Zeit als Differenzierungsformen aufgebracht wurden, sieht man an *habitare* und *saltare*

Salire hiefs gewifs anfangs auch „tanzen", denn der uralte Priestername *Salii* bedeutet doch „Tänzer", vgl. die „tanzenden" Derwische im heutigen Orient; ebenso hiefs *habere* in der archaischen Sprache auch „wohnen", z. B. in den sacra Argeorum bei Varro de lingua Latina steht noch *habere* für *habitare*, gleicherweise auch bei Plautus. *Saltare* „tanzen" und *habitare* „wohnen" sind spätere Differenzierungsformen gegenüber *salire* und *habere*. Gleichartiges wird sich noch bei vielen anderen sogenannten Intensiven herausstellen, d. h. dafs sie für eine Bedeutung aufgebracht worden sind, welche ursprünglich auch zur Function des Originalverbums gehört hatte, welche ihm aber dann später entzogen ward, nachdem die vom Supinum gebildete Nebenform mit ihrer Specialbedeutung sich eingebürgert hatte. Hübsch ist der verschiedene Gebrauch von *ducere aliquam* und *ductare aliquam;* jenes heifst jemand heiraten, dieses eine Concubine mit sich heim nehmen.

Für Differenzierung beim Participium haben wir in *elegans* und *violens* zwei merkwürdige Beispiele; auch das oben erwähnte *parentes* und *parientes* könnte hier wieder angeführt werden.

Von *elegens, eligens* auswählend wurde differenziert das adjectivische *elegans* elegant; ebenso wurde von *violans* verletzend das adjectivische *violens* heftig, gewaltthätig differenziert; *vim olens* hat es einst Döderlein etymologisiert.

XII.
Deminutiva.

Hübsch ist die Art, mittels einer unmotivierten Deminutivform zu differenzieren, so dafs also eine Deminutivform angewendet wird, ohne dafs doch eine Verkleinerung beabsichtigt wäre. Wir hatten oben das Beispiel der späten Vulgärsprache *oricla* = *auris;* mit *oricla* analog ist *facla* spätlateinisch vulgär für *fax;* weil nemlich *facs* im Sinne von *facies* eingerissen war: Probi appendix p. 198: *facies, non facs . . ., fax, non facla.*

Osculum hatte ursprünglich sicher die wirkliche Bedeutung von *os* Mund, mit verkleinerndem oder blofs schmeichelndem Anstrich; erst durch das Differenzierungsbedürfnis ergab sich die Beschränkung von *osculum* auf den Begriff Kufs. Noch bei dem archaisierenden Apuleius (II p. 171 Bip.) steht *osculum* im Sinne von *os*.

Auch bei *loculus (loculi)* = Sarg, Schublade, Schubfach dient das Deminutiv zur Bezeichnung einer eigentümlich eingeschränkten Bedeutung im Vergleich zu *locus.*

Ähnlich ist die Differenzierung von *lacrimula* Krokodilsthräne gegenüber dem gewöhnlichen *lacrima;* ferner *testiculi* (Körperteil) gegenüber *testis* (s. lat. Etymologien 114)[1], *Canicula* (Sternbild des Hundes) gegenüber *canis, anguilla* Aal neben *anguis* Schlange, *denticulus,* t. t. der Baukunst, Zahnschnitt neben *dens* Zahn, *capitulum* t. t. Kapitäl neben *caput* Kopf, *musculus* Muskel und Schutzdach neben *mus* Maus, *avunculus* (eigentlich eine Abart des Grofsvaters, Grofsväterchen) = Oheim, gegenüber von *avus* = Grofsvater.

Für *artus* Gelenk kommt wegen der vielen möglichen Verwechslungen besonders mit *ars, artis articulus* und seit Scribonius (p. 101 H.) auch *articulamentum* auf.

Statt *penis* finden wir im späten Latein, bei Pelagonius, *peniculamentum;* man fürchtete wahrscheinlich Verwechslung von *penis* und *pene* mit *poenis (paenis, penis), poenae (paenae, pene)* und *paene (pene).*

Für *pedis,* ein gutes archaisches Wort = Laus, führte man in der classischen Zeit *pediculus* ein — so schreibt z. B. Plinius regelmäfsig —, noch später differenzierte man wieder von *pediculus* Füfschen *peduculus* Laus: *peduculus, peduculatio* und *peduculosus* sind als spätlateinisch bezeugt. Die Einführung der Deminutivform war wegen der Verwechslungen mit Formen von *pes* Fufs und *pedum* Hirtenstab nicht unzweckmäfsig, aufserdem wirkte vielleicht bei *peniculamentum* und bei *peduculus* eine euphemistische Absicht mit.

Auch doppelte oder verstärkte Deminutivform fungiert gegenüber dem einfachen Deminutivum in derselben Weise. So haben wir *oscillum* kleine Maske neben *osculum* Kufs, *bacillum* Stäbchen neben *baculum* Krücke; und schon im Senatusconsultum de Bacchanalibus haben wir nebeneinander auch durch den Numerus differenziert *tabola* = *tabula* Tafel und *tabelai* = *tabellae* amtliches Schreiben. So stehen *fabula* und *fabella* einander hübsch gegenüber in dem Verse des Phädrus: *Si nec fabellae* (Fabeln) *te iuvant*

1) Übrigens kommt je und je auch *testis* im Sinne von Hode vor, *testiculus* aber nie im Sinne von Zeuge.

nec fabulae (Dramen); bei der letztgenannten Differenzierung sehen wir, dafs das unbedeutendere Object auch formell die stärkere Verkleinerung erleidet.

Auch bei *velum* und *vexillum* ist die stärkere Deminution vielleicht auf wirkliche verkleinernde Absicht zu schieben, sofern das Fähnlein *vexillum* meistens kleiner ist als das *velum* (*†vexlum*) Segel[1]); von *ala* wird differenziert *axilla*, von *mala* (Kinnbacken) *maxilla;* letztere Form wurde wohl geschaffen wegen der Unterscheidung von *māla* Äpfel und *mălа* Übel (s. lat. Etymologien S. 5).

Neben dem uralten *corolla* (schon bei Ennius) kleiner Kranz taucht in später Zeit die Neubildung *coronula* auf (bei Vegetius und in der Vulgata) im Sinn von kleine Krone, nicht Kranz. *Coroniola* bei Plin. nat. hist. XXI 19 heifst Kranzrose.

Sehr früh bildete sich die Differenzierung von *puellus* und *pullus*.

Aus dem Neugriechischen läfst sich etwas obenbesprochenes beiziehen. Man unterscheidet zwischen *ἐλάφι* = *ἐλάφιον* (Deminutivform) und *ἔλαφος*, zwischen *τραγί* (Demin.) und *τράγος*. *Ἔλαφος* ist ein grofser Hirsch mit mächtigem Geweih, *ἐλάφι* ein gewöhnlicher; entsprechend ist es bei *τραγί* und *τράγος*: *τράγος* ist der Bock, welcher der Ziegenheerde vorangeht. Für den seltener vorkommenden Begriff wird das altgriechische Wort künstlich wiederhergestellt (vgl. Dossios, Beiträge zur neugriech. Wortbildungslehre 42).

XIII.
Composita.

Auch die Composition der Nomina und Verba mit Präpositionen ist je und je zur Differenzierung ausgenützt worden. So steht *complures*, ein eigentlich sinnloses Compositum, insofern bekanntlich im Differenzierungsverhältnis zu *plures*, als es niemals im eigentlich comparativischen Sinne verwendet wird, also auch kein Vergleichungsobject mit *quam* sich an *complures* anschliefsen kann.

Von *comedere* für *edere* war bei den aus der Vulgärsprache

1) Manche wollen *velum* mit der Grundbedeutung Schleier nehmen und auf *ves* bekleiden zurückführen, allein die *vēlites* scheinen stark dafür zu sprechen, dafs *velum* einst auch im Sinn von *vexillum* stand; auch *proelium* ist schwerlich etwas anderes als *provēlium* der Platz vor den Fahnen, der Platz, wo die Heere aufeinanderstofsen, dann die Schlacht selbst, vgl. *praes* für *praeves* u. v. a.

genommenen Differenzierungen die Rede. Gewifs gehören noch gar manche eigentlich sonderbare — blofs steigernde — Composita mit *cum* in diese Kategorie, wie *collaudare, comprobare, convincere, confiteri, concedere* u. v. a., während *simulare* und *dissimulare* u. dgl. in eine andere Kategorie fallen. Vgl. Brüder — Mitbrüder.

XIV.
Genus der Nomina.

Bei manchen Wörtern dient das verschiedene Genus ohne sonstige Änderung des Wortes dazu, um verschiedene Begriffe auseinanderzuhalten.

Batus masc. ist ein hebräisches Mafs = *50 sextarii; batus* fem. heifst Brombeerstrauch. Diese Wörter sind natürlich etymologisch ganz verschieden.

Ebenso ist es bei *pŏpulus* masc. Volk und *pōpulus* fem. Pappel, die auch hinsichtlich der Quantität auseinandergehen.

Ebenfalls noch durch die Quantität getrennt sind die verschiedenen Bedeutungen von *tuber: tūber* neutr. = Höcker, Beule, Morchel, *tŭber* fem. = Korkbaum; *tuber* masc. = Nufspfirsich (s. Reisig-Hagen, Vorles. über lat. Sprachwissensch. I S. 211).

Vectis masc. Brechstange — fem. die Insel Wight.

Torris masc. ein brennendes Scheit Holz (in diesem Sinn auch *torrus* bei Ennius, Pacuvius, Accius) — *torres* fem. dörrende Hitze.

Unio masc. Perle und Zwiebel (Perlzwiebel) — *unio* fem. Einigung.

Stirps im Sinn von Abstammung ist gewöhnlich Femininum, im Sinn von Baumstamm Masculinum (Reisig-Hagen a. a. O.).

Dies im Sinn von Termin ist gewöhnlich Femininum, als Tag im allgemeinen aber Masculinum. Die Epiker brauchen *dies* je nach Bedürfnis des Verses bald männlich bald weiblich (Köne, Sprache der röm. Epiker 86).

Eigentümlich ist auch die in der goldenen und archaischen Latinität durchgeführte Differenzierung zwischen *Eunuchus Terentianus* und *Eunuchus Terentiana* u. dgl., wobei ersteres die Rolle, die Person des terenzischen Eunuchen bedeutet, letzteres aber das Stück. Hier liegt der Gedanke *fabula* („Drama") zu Grunde.

Gleichartig ist *Centaurus magna,* nemlich *navis,* bei Vergil. Aen. V 122 neben dem gewöhnlichen Masculinum.

Im Griechischen sind die Tiernamen gröfstenteils zweigeschlechtig,

also *οἱ ἵπποι* die Hengste, *αἱ ἵπποι* die Stuten. Im Singular aber bedeutet *ἡ ἵππος* ohne den Zusatz *θήλεια* nicht Stute, sondern Reiterei = *οἱ ἱππεῖς*. Diese Art der Differenzierung äufsert sich in den Sprachen mit mehrgeschlechtigem Artikel eben in der Verschiedenheit des Artikels. So haben wir im Französischen *le mode* = Form, Methode und *la mode* = Mode; *le voile* Schleier und *la voile* Segel; im Deutschen: der Moment und das Moment, der Verdienst und das Verdienst, der Mensch *(homo)* und (vulgär) das Mensch (verächtlich = Dirne), der Pack und das Pack (verächtlich = Haufe), die Luft *(aer)* und (dialectisch) der Luft (= Wind, Luftzug). Früher unterschied man auch allgemein „der Tibér“ (Tiberius) und „die Tiber“ (Tiberisflufs).

XV.
Genus und Flexion zugleich.

Weit häufiger als diese einfachste Art der Nominaldifferenzierung ist die andere, wo zu der Änderung des Geschlechts auch noch die der Endung, der ganzen Declination tritt. Bisweilen sind noch einige Casus gleich, so bei *ficus* und *mālus* der Nominativ; Martial. I 65:

Dicemus ficus quas scimus in arbore nasci,
Dicemus ficos, Caeciliane, tuos.

Also *ficus* nach der vierten Declination hatte den Sinn der Feigenfrucht, *ficus* nach der zweiten bedeutete im medicinischen Wortschatze ein feigenartig aussehendes Geschwür. *Mālus* als Masculinum und nach der zweiten Declination heifst Mastbaum, *mālus* als Femininum und nach der vierten Declination bedeutet Apfelbaum (Beda p. 280 K.). Beide *mālus* sind übrigens dem Ursprunge nach total verschieden.

Frucht und Fruchtbaum wurden beim Obst in der Regel so unterschieden, dafs dasselbe Wort als Neutrum für die Frucht, als Femininum aber mit der Endung *us* der zweiten Declination den Obstbaum bezeichnete: *mālum* Apfel, *mālus* fem. Apfelbaum, *pirum* Birne, *pirus* fem. Birnbaum. Wir haben also zufällig, wenn wir *māla* = *maxilla* hinzunehmen, *mālus, māla, mālum* mit vier differenzierten Bedeutungen: Mastbaum, Apfelbaum, Kinnbacken, Apfel, wozu noch für den Leser und für eine die Quantität nicht mehr recht beachtende Sprachepoche *mălus, măla, mălum* kommen: bei-

läufig bemerkt vielleicht auch ein Grund, warum letzteres Adjectiv im gewöhnlichen Italiänisch z. B. durch *semplice, cattivo, meschino, vile, brutto, basso* ersetzt worden ist: nur das Adverbium *male* = schlecht hat sich fest erhalten.

Dreifache Differenzierung haben wir bei *pīlus, pīla, pīlum: pīlus* ein Manipel der Triarier, *pīla* Pfeiler, *pīlum* Mörserkeule, Wurflanze: diefs sind wirkliche und schöne Differenzierungen: denn alle drei Formen und Bedeutungen gehen zurück auf *pinsere* zerstofsen (im Mörser): 1) Mörserkeule, 2) mörserkeulenähnliche Lanze, 3) davon abgeleitet ein Manipel der Triarier, welche wegen ihrer Waffe, des *pīlum*, ursprünglich geradezu *pīlani* hiefsen, 4) ein mörserkeulenähnlicher Pfeiler.

Sonst ist mir dreifache Differenzierung nur bei elliptischen Adjectiven bekannt: so z. B. heifst *divinus* 1) Gott, 2) Prophet, *divina* Prophetin, *divinum* 1) das Göttliche, 2) Opfer. *Argentarius* heifst Silberarbeiter (sc. *faber*), *argentaria* Silbergrube sc. *fodina* oder Wechselgeschäft sc. *taberna, argentarium* Silberschrank. Ohne Unterschied der Bedeutung nur mit verschiedenen Ellipsen haben wir für „geräucherte Wurst“ die Ausdrücke *Lucanicus* sc. *botulus, Lucanica* sc. *hira, Lucanicum* sc. *farcimen*. Einigermafsen parallel ist *spiritus, spirita, spiritum*, gleichfalls ohne Unterschied der Bedeutung: *spirita* und *spiritum* gehören der Vulgärsprache an. Sollte das auffallende *spirita* nach *anima* gebildet worden sein?

Männliches und weibliches Geschlecht als erste und zweite Declination stehen einander oft gegenüber. Ich übergehe natürlich die in jeder Grammatik verzeichneten Differenzierungen vom Schlage der Wörter *filius, filia, cervus, cerva, servus, serva* und will nur auf die weniger bekannten Differenzierungen dieser Art aufmerksam machen:

Iuvencus junger Stier — *iuvenca* junge Kuh.

Aper Eber — *apra* (selten) weibliches Wildschwein.

Sacerdus Priester — *sacerda* Priesterin (beides inschriftlich). Also derartige Fälle, wo einfach die erste Declination das weibliche Gegenstück zu dem durch das Masculinum der zweiten ausgedrückten männlichen Individuum bezeichnen soll, werde ich nicht weiter aufzählen. Anderer Art sind folgende Differenzierungen:

Ursus Bär — *ursa* Sternbild des Bären (vgl. meine Thiere des classischen Alterthums S. 127); ebenso im Griechischen ὁ ἄρκτος

der Bär, ἡ ἄρκτος das Bärengestirn: wenigstens steht im Sinn von Bärengestirn nie das Masculinum. Die Inder gebrauchen den Pluralis „Bären" im Sinn von Bärengestirn. Die Künstler setzen über die Tiergestalt einen Stern, wenn sie das Sternbild ausdrücken wollen.

Eine sehr hübsche griechische Differenzierung parallelen Charakters ist ὕδρος und ὕδρα: ὕδρος = Ringelnatter — ὕδρα die Hydra, ursprünglich ein Polyp.

Lacertus Muskel — *lacerta* Eidechse. Bei Vergil kommt übrigens *lacertus* auch im Sinn von Eidechse vor. Der Fisch Stöcker kann sowohl *lacertus* als *lacerta* heifsen.

Basiliscus Basilisk — *basilisca* eine Pflanze.

„*Mergi sunt aves marinae, quae se in aquam mergunt; mergae sunt fustes deducti, quibus metitur in aquis profundi quantitas*" Sueton. p. 316 Roth.

Barbus Barbe — *barba* Bart, ebenso *barbulus* — *barbula*.

Animus — *anima*. Pseudofronto de differentiis VII p. 531 K. sagt: „*Animus qualitas viventis* (u. a. Empfindungsvermögen), *anima causa vitae* (Lebensprincip)". Pseudocicero de differ. VIII p. 283 H. sagt: „*Anima: qua vivimus, animus: quo regimur* (d. h. Willen)". Nonius de differ. p. 10 M.: „*Animus est quo sapimus, anima qua vivimus.*"

Clavus Nagel — *clava* Keule. *Clavis* gehört vielleicht zu einer anderen Wurzel, s. Bacmeisters keltische Briefe 69.

Capsus Wagenkasten — *capsa* Kapsel, besonders zu Büchern.

Palmulus eine flache Hand voll, als Mafs, Apic. 6, 253 — *palmula* der Dattelbaum.

Paniculus Brödchen, auch Rohrbüschel und Geschwulst — *panicula* Rohrbüschel, Geschwulst (aber nie Brödchen).

Trigonus (trugonus, trygon) Stachelroche — *trygona* fem. ein sonst unbekannter Vogel (Plin. nat. hist. X 38): jenes vom Genetiv, dieses vom Accusativ des griechischen Originalwortes gebildet.

Ähnlich ist die Differenzierung *stater* masc. Münze und *statera* fem. Wage, beides von στατήρ Gewicht, Münze.

Fābula Gerede und *făbulus* (Plautus, Cato, Gellius) kleine Bohne unterschieden sich auch durch die Quantität. Das Masculinum ist aber bei dem Deminutivum von *făba* Bohne offenbar mit Absicht gewählt worden.

Aus deutschen Dialecten erwähne ich als gleichartig die schwä-

bische Differenzierung zwischen: „der Steig“ (*ei* = *əi* gesprochen) = Fufssteig und „die Steig“ (*ei* = *ae* gesprochen) = Steige zum Fahren (zu Schopfloch an der Teck).

Aus dem Französischen kann man hieher stellen die Differenzierungen: *le cours* der Kurs und *la course* das Rennen, *le poussier* Kohlenstaub und *la poussière* Staub, *escabeau* Schemel im eigentlichen Sinn und *escabelle* Schemel im übertragenen Sinn, *la cervelle* Mark (der Palme), *le cerveau* Hirn.

Substantivierte Adjectiva sind u. a.:

Agrarii die Agrarier — *agrariae* Feldposten.

Aurarius Goldschmied — *auraria* Goldgrube.

Masculinum und Neutrum der zweiten Declination dienen zur Differenzierung in folgenden Beispielen:

Laterculus Ziegelstein — *laterculum* Verzeichnis aller Ämter des Landes.

Modiolus Trinkgeschirr — *modiolum* Eidotter (wahrscheinlich verschiedenen Ursprungs).

Vitellus Kälbchen — *vitellum* bei Varro und Apicius Eidotter, sonst auch, z. B. bei Cicero, *vitellus.*

Capulus Schwertgriff, Sarg — *capulum* Fangseil.

Pastillus Pille — *pastillum* Brödchen.

Fori Sitzreihen — *fora* Marktplätze.

Loci räumliche Plätze (z. B. bei Cicero) — *loca* Stellen in Büchern (z. B. bei Quintilian) oder Gegenstände, aus denen ein Stoff zum Denken, Reden, Abhandeln, Disputieren entlehnt wird.

Baculus ein Stock — *baculum* (vulgär) dicker Knüttel (Reisig-Hagen, Vorlesungen über lat. Sprachwissensch. I S. 161). Caper verwirft p. 108 kurzweg *baculum,* was ihm offenbar als vulgär gilt: „*Baculum hunc, non hoc.*“

Balteus] Hierüber sagt Charisius p. 77 K. unter anderem: *Plinius . . . vult masculino genere vinculum significare, neutro autem lora ad ligandum apta.*

Von *curriculus* lehrt Charisius a. a. O. folgendes: *Curriculus masculine deminutio est currus, neutraliter autem curriculum spatium ad currendum aptum vel ipsum currendi officium, ut Cicero et Varro locuntur.*

Von *clipeus* lehrte Labienus (bei Charisius a. a. O.): „*Clipeus masculino genere in significatione scuti ponitur, neutro autem*

genere imaginem significat." Plinius dagegen wollte *clipeus* Schild — *ἀπὸ τοῦ κλέπτειν idest celare* — und *clupeus* (medaillonartiges) Bild — *a cluendo* — differenzieren. Diesem ähnlich ist, was wir bei Pseudofronto de differ. VII p. 525 K. lesen: *Clypeum armorum, clupeum imaginis.*

Nuntius Bote und Botschaft — *nuntium* Botschaft, nie von einer Botschaft bringenden Person.

Armus Arm — *arma, armorum* Rüstung, Waffen.

Crystallus masc. gewöhnlich = Eis, selten = Krystall; *crystallus* fem. Krystall, *crystallum* Eis.

Aviarius Vogelhändler — *aviarium* Vogelhaus.

Aereus Kupfermünze — *aereum* Kupferfarbe.

Praetorius gewesener Prätor — *praetorium* Palast.

Griechisch *κρόκος* masc. und fem. Safran, *κρόκον* das Gelbe vom Ei (*τὸ κρόκον ὠοῦ*).

Nicht ganz hieher gehört ferner die Differenzierung zwischen *passum* Wein aus getrockneten Trauben und *passus* Schritt, sofern *passus* nach der vierten Declination flectiert wird.

Femininum der ersten Declination und Neutrum der zweiten Declination sind auseinandergehalten in folgenden Beispielen:

Speculum Spiegel und *specula* Warte, erwähnt von Nonius de differ. II p. 21 M.

Araneum und *aranea.* Pseudofronto de differ. VII p. 522 sagt: *Araneum quod textum est, aranea quae texit.*

Rubetum Brombeerbusch — *rubeta* Kröte — beide Wörter hängen mit *rub* „rot" zusammen.

Doctrina Lehre — *doctrinum* Unterrichtsort.

Obsequiae Leichenbegängnis — *obsequia* Begleiter, Gefolge.

Actae ausschweifendes Leben im Seebad (von *ἀκτή*, *ἄγνυμι*) und *acta* (von *agere*) Zeitung.

Epiphania, -ae fem. = *ἡ ἐπιφάνεια* Oberfläche — *Epiphania, -orum* das Fest der Erscheinung Christi.

Ephebia, -ae fem. = *ἐφηβεία* Jünglingsalter — *ephebia, -orum* behaarte Gegend der Weichen (Cael. Aurel.).

Miliaria der Ortolan — *miliarium* ein hohes und schmales Gefäfs.

Alba (sc. *vestis*) weifses Gewand — *album* Verzeichnis.

Nigrae Trauerkleider (Commodian.) — *nigrum* schwarzer Wein (Apicius).

Chelonia Schildkrötenstein (χελωνία) — *chelonium* (χελώνιον) Schildkrötenschale, t. t. der Mechanik.

XVI.
Numerus.

Bisweilen wurde der Numerus zur Differenzierung benützt und zwar mitunter ganz willkürlich, dann aber auch wieder mit sehr transparenten Ellipsen.

Aqua Wasser — *aquae* Gesundbrunnen. Diese Differenzierung besteht merkwürdigerweise geradeso im Polnischen: *woda* Wasser, *wody* Gesundbrunnen. Eine Reihe anderer Beispiele aus dem Polnischen führt Pott an, Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues I p. CCCCLXXVI (2. Auflage, Calvary 1880).

Frumentum — *frumenta*] *Frumenta* bedeutet bei Livius überall das noch auf dem Feld stehende Getreide, so auch XXIII 32, s. Fleckeisens Jahrb. 1884 S. 560.

Cunabula Plur. Wiege — *cunabulum* (selten) ein eigenartiges Gestell, an dem die Kinder gehen lernten.

Über den Unterschied von *barba* und *barbae* handelt Probi appendix p. 201 K.; auch Caper de orthographia p. 99 K.: *Barbam hominum, barbas pecudum dicimus.* Diefs steht freilich im Widerspruch mit manchen Stellen der Classiker. Hor. serm. I 8, 42: *lupi barbam;* ähnlich Plin. nat. hist. IX 64. XXVIII 198. Petron. 99, 5: *barbis horrentibus nauta;* ähnlich Senec. Herc. Oet. 1758. Apul. met. IV 31 p. 308.

Zwischen *theatrum* und *theatra* wurde gleichfalls unterschieden. Nach Probi appendix p. 201 K. ist *theatrum* = *moenia ipsa,* das Theatergebäude, *theatra* = *ludi scaenici,* die Theateraufführung.

Carcer Kerker und *carceres* Schranken der Rennbahn werden in der gewöhnlichen Prosa strengstens auseinandergehalten.

Fides Saite und *fides* Treue war man verschiedentlich bemüht zu differenzieren, da die Singularformen *fides, fidi, fidem* und *fide* viele Verwechslungen verursachen konnten. Daher wird in der classischen Prosa *fides* im ersteren Sinne nur im Plural gebraucht; andrerseits suchte man auch dadurch zu helfen, dafs man wenigstens den Nominativ Sing. *fides* = Saite vermied und statt dessen *fĭdĭs* verwandte, so Columella und Sidonius Apollinaris (s. Georges, Wortformenlex.).

Opes im Plural heifst Vermögen, Macht; im Singular finden wir dagegen sehr häufig die Bedeutung Hilfe.

Partes im Plural heifst nicht blofs Teile, sondern auch Rolle, Aufgabe, Partei. Die Bedeutung Rolle eines Schauspielers ergibt sich leicht aus dem Umstande, dafs eben die einzelne Rolle aus vielen zerstreuten Teilen des Dramas zu bestehen pflegt.

Tabellae heifst Brief, Urkunde u. dgl., *tabella* ein Brettchen; der Brief pflegte aus zwei *tabellae* zu bestehen.

Bis Tacitus bedeutet der Plural *fastūs* oder *fasti* in der Prosa Kalender, *fastus* im Singular Hochmut. Dichter wie Catull und Ovid gebrauchen auch den Plural *fastūs* im letzteren Sinn.

Lŭstra Pfützen, *lūstrum* Reinigungsopfer (mit *ū* nach Festus p. 120), beides von *lavare, lavĕre, luere.*

Tempus Zeit — *tempora* Schläfe; nur mit bezeichnendem Zusatz wie *alterum, laevum, dextrum* u. dgl. steht auch der Singular im Sinn von Schläfe.

Soles kann Sonnenstrahlen, *lunae* Mondphasen bedeuten (Kühner, ausführl. lat. Gramm. II S. 48), *aera* Bronzebilder (Kühner II S. 52), *carnes* Fleischstücke, *cerae* Wachssiegel und Schreibtafel, *lanae* Wollflocken, *rores* Thautropfen, *sales* Salzkörner: *sal* im Singular kann nicht ein Salzkorn bedeuten, ebensowenig *lana* eine Wollflocke, *ros* einen einzelnen Thautropfen. *Auxilia* heifst Hilfstruppen, *castra* Lager (*castrum* Fort, Festung, weil ein grofses Lager aus mehreren Befestigungen besteht, die unter Umständen auch einzeln verteidigt werden können), *campi* Ebene, *terrae* die Erde (z. B. Vergil. Aen. XII 809), *comitia* Wahlversammlung (*comitium* Wahlort), *facultates* Geldmittel, *fines* Gebiet, *fortunae* Glücksgüter, *horti* Park (aus mehreren früher selbständigen Gärten durch Commassierung gebildet), *litterae* Brief (ebenso im Griechischen *γράμματα*), *offuciae* Täuschung (*offucia* Schminke), *operae* Arbeitsleute (im Singular nur bei Hor. serm. II 7, 118), *principia* Front der Schlachtordnung und öffentlicher Platz im Lager, *rostra* Rednerbühne, eigentlich die Schiffsschnäbel, *sortes* Orakel, *tori* fleischige Stellen des Körpers, *spiritus* Plur. Stolz (vgl. Krebs-Schmalz, Antibarbarus u. d.W.), *Epiphaniae* Fest der Erscheinung Christi (*epiphania* Sing. Oberfläche).

Allbekannt sind *liber* frei — *liberi* Kinder, *aedes* Sing. Tempel, Plur. Wohnhaus: der Tempel besteht aus Einem, das Wohnhaus aus vielen Gemächern.

Auch in andern Sprachen verwendet man Plural und Singular desselben Wortes zu hübschen Differenzierungen: im Deutschen haben wir so Schlaf *(somnus)* und Schläfe *(tempora);* im Lateinischen kann beides durch *sopor* bezeichnet werden. Aus dem Griechischen haben wir *γράμματα* Brief — *γράμμα* Buchstabe soeben berührt. Das Motto der de Merode lautet: *Plus d'honneur que d'honneurs,* entsprechend lat. *honos* Ehre — *honores* Ehrenämter.

XVII.

Numerus und Genus.

Zugleich mit der Verschiedenheit des Numerus wird auch die des Genus zur Differenzierung verwendet in folgenden Fällen.

Lac, lactis, neutr., spätlateinisch und vulgär auch masc., heifst bekanntlich „Milch", *lactes* fem. plur. „Fischmilch"; nach Priscian kam auch *lactis, lactis* fem. im Singular in dieser letzteren Bedeutung vor. Ebenso bretonisch *léaz* masc. Milch, *lézen* fem. Fischmilch und litauisch *pënas* masc. Milch, *pënė* fem. Fischmilch.

Balneae öffentliche Badanstalt — *balneum* einzelnes Bad.

Pergama ist die Burg von Troja, sehr selten auch *Pergamus* und *Pergamum.* Die berühmte Residenzstadt der pergamenischen Könige heifst stets *Pergamum.*

Besonders interessant sind die Differenzierungen, wo der Nominativ Pluralis auf *a* nicht blofs eine Singularbedeutung übernimmt, sondern geradezu als Singular der ersten Declination angesehen und danach weiter behandelt wird. So ist der Stadtname *Ostia, Ostiae* an der Tibermündung entstanden aus *ostia, ostiorum* von *ostium, ostii* Mündung.

Wahrscheinlich ist auch *opera* erst aus dem Plural von *opus,* archaisch *opos,* entstanden. Ennius kennt blofs die Singularformen *operam* und *operae;* der Plural kommt wenigstens in den erhaltenen Fragmenten nicht vor. Plautus hat noch keinen Nominativ und Accusativ Pluralis von *opera,* dagegen Gen. Plur. und Abl. Plur.; die Form *operas* ist vielleicht erst nachplautinisch.

Ähnlich ist aus dem Plural von *rete* Netz *retia* ein spätlateinisches Femininum Sing. *retia, retiae* hervorgegangen, das bei Ammianus, einem Juvenalscholiasten und der Itala (s. Georges u. d. W.) angetroffen wird.

Die Gromatici gebrauchen *campania* scil. *loca* im Sinne von

Blachfeld (322, 22). Im Anschlusse an diese Thatsache könnte man vielleicht auch für *Campania*, namentlich für die französische Champagne, die Vermutung aufstellen, dafs es sich aus dem pluralen *campania* der Gromatici herausgebildet hat; doch will ich auch diesen Gedanken wie den betreffend *opera* nur als unmafsgebliche Vermutung angesehen wissen.

Auch die Differenzierung *pĭlus* Haar und *pila* Knäuel, Ball, ausgestopfte Puppe ist vielleicht unter diesen Gesichtspunkt zu rücken, sofern nämlich die Vermutung gebilligt wird, dafs *pĭla* ursprünglich nichts anderes war als der Plural von †*pĭlum* = *pĭlus* Haare, weil der Ball und die Puppe mit Haaren ausgestopft sein und der Knäuel aus vielen Haaren bestehen konnte. Wegen *pĭlus* — †*pĭlum* vgl. *balteus* — *balteum*, *clipeus* — *clipeum*, *caelus* — *caelum*, *fatus* — *fatum*, *mundus* — *mundum*, *spiritus* — *spiritum* u. v. a.

Im Griechischen ist das Wort *ἐλεγεία* die Elegie in gleicher Weise entstanden. Die *ἐλεγεία* besteht ja doch aus einer Anzahl einzelner *ἐλεγεῖα*, *ἐλεγεῖον* = Distichon. Nach Passow bezeichnete zu Demosthenes Zeit der Plural *ἐλεγεῖα* jede poetische Inschrift; offenbar ist aus diesem sehr gebräuchlichen Plural = poetische Inschrift, distichisches Gedicht der Singular *ἐλεγεία* hervorgegangen, weil der Plural für ein einziges zusammengehöriges (aus *ἐλεγείοις* bestehendes) Gedicht unpassend erschien. *Ἐλεγεία* tritt viel später auf als *ἐλεγεῖον* und *ἐλεγεῖα*.

XVIII.
Genus verbi.

Auch willkürliche Setzung der Passivform (Deponens) kam gelegentlich vor. Ein klares Beispiel bildet *solitus sum* von *soleo*. Man sieht auch an diesem Beispiel recht schön, wie gar manche Differenzierung vom Volk ausgieng. Varro billigt nemlich de lingua Latina IX 107 das bei den Älteren wie Ennius und Cato einzig übliche Perfectum *solui* — „*non, ut dicit volgus, solitus sum.*“ Also in der lebendigen Umgangssprache hatte sich die zum Unterschied vom Perfectum von *solvere* sehr praktische Differenzierungsform *solitus sum* eingebürgert gehabt. Man sagte damals allgemein *solitus sum;* es war nicht bäurisch-vulgär, sonst würde Varro *rustici* statt *volgus* gesagt haben, wie z. B. de l. Lat. VI 68: „*iubilare rusticorum*“. Ähnlich wird wohl auch *fisus est* entstanden sein für das

Perfect. Act. *fīdit* (denn das angebliche *fisi* scheint eine Fiction der späteren Grammatiker zu sein) zur Differenzierung gegenüber dem Präsens von *fidere* und dem Perfectum von *findere (fidi).*

Verba, welche sowohl in activer als deponentischer Rolle auftreten wie *mereo, mereor* benutzen diese zwei Gestalten bisweilen zur begrifflichen Differenzierung. Pseudofronto VII p. 522 sagt: *meret pretium, meretur gratiam; itaque illud vectigale, hoc honorarium est.* Vgl. die deutsche Differenzierung zwischen „der Verdienst“ und „das Verdienst“.

XIX.
Syntax.

Auch die lateinische Syntax enthält allerlei Beispiele der Differenzierung, so wenn wir oben *de vi* verwendet sahen statt des sonst verlangten Genetivs bei *reum fieri, condemnare* u. dgl.

Auch den blofsen Ablativ und *in* c. Abl. sehen wir im Differenzierungsverhältnis zueinander. Im allgemeinen mufs der eigentliche Ablativ, seitdem er den Instrumentalis und Locativ in sich aufgenommen hat, durch Präpositionen, zugesetzte Adverbien, *ab, ex, de,* von den beiden eingedrungenen Casus differenziert werden, der locative Ablativ differenziert sich durch den Zusatz von *in.* Dieser Zusatz sollte auch beim Ablativus temporis, dem temporalen Locativ stehen, wird aber hier vermieden, wiederum wegen Differenzierung: *in* c. Abl. hatte nemlich schon seine bestimmte Function und bedeutete „innerhalb, binnen“. So wird in den Gesetzen der republicanischen Zeit genau differenziert. Nur die Phrase *in tempore* = zur rechten Zeit behauptete den Zusatz *in* (Tac. ann. I 58 und oft), vielleicht als differenzierenden Ersatz für die aufser Curs gekommenen, vulgär gewordenen Formen *tempori* (Locativ), *temperi, tempere* „zu rechter Zeit“. Ferner wird unterschieden *domi* zu Hause und *in domo* in der Familie (Tacit. hist. I 15).

Zu den syntaktischen Differenzierungen gehört auch der Unterschied zwischen *Pompei porticus* und *Pompeia* und *Pompeiana.* Das Beispiel steht bei Pseudofronto de differ. VII p. 520 und lautet: *Pompei porticus et Pompeia et Pompeiana. Pompei, si possidet; Pompeia, si publicavit; Pompeiana, si in alterius dominationem venit.* Man sagte aber auch ohne jeden Unterschied in der Be-

deutung *fornix Fabii*, *Fabius* und *Fabianus* für den von Fabius errichteten Triumphbogen.

Die Regel, dafs bei unmittelbarer sinnlicher Wahrnehmung die Participialconstruction stehen soll, hat bekanntlich eine Masse Ausnahmen; sie beruhen jedenfalls teilweise auf der Differenzierung, z. B. wenn man sagt *serpere video*, nicht *serpentem*. Bei den Dichtern kam auch vielfach das metrische Bedürfnis in Betracht, z. B. Ovid. met. VI 296: *illam trepidare videres* statt *trepidantem*.

Allbekannt sind die z. T. willkürlichen Differenzierungen der Construction bei *cum: cum causale*, *cum* der Erzählung, *cum* des Nachsatzes. Sicher trägt die willkürliche Setzung des Conjunctivs Imperfecti und Plusquamperfecti beim *cum* der Erzählung zur Verdeutlichung und Abwechslung des historischen Stils bei; andrerseits ist die Setzung des Conjunctivs beim causalen *cum* gleichfalls eine entschiedene Willkürlichkeit (vgl. den Indicativ bei *quia, quod, quoniam*), aber ein geschicktes Mittel, um eben den Leser oder Hörer über die Bedeutung des *cum* aufzuklären.

Ebenso ist die verschiedene Construction beim Wunschsatze, also z. B. *utinam* mit Praes. Coni. bei einem möglichen, mit Imperf. Coni. bei einem unmöglichen Wunsche eine zwar praktische, aber ziemlich willkürliche Differenzierung, wie wir aus andern Sprachen, z. B. dem Deutschen, ersehen, wo sie fehlt. Ganz gleichartig ist die lateinische Differenzierung bei den möglichen und unmöglichen Bedingungssätzen. Das Griechische differenziert noch eigentümlicher, deutlicher und willkürlicher.

Um *quod* „was“ von *quod* „weil“ zu unterscheiden, was oft, wenn das „was“ auf einen ganzen Satz geht, sehr schwierig ist, hat man die Differenzierung erfunden „*id quod*“ = „was“ und „*quod*“ allein = „weil, insofern“. Hiebei steht *id* oft ganz unlogisch.

An sich unbegreiflich ist auch die Verwendung von *quod* in *quodsi* und *quod nisi* (letzteres z. B. Ovid. met. XI 241) = „und wenn“, „und wenn nicht“. Die Erscheinung erklärt sich höchst einfach aus dem Umstande, dafs eben *etsi* in dieser Bedeutung unbrauchbar war, weil es „obgleich“ bedeutete. Es mufste also irgend ein künstliches Mittel zur Differenzierung herbeigezogen werden.

XX.
Fremdwörter.

Die Fremdwörter sind vielleicht in allen Sprachen regelmäfsig als willkommenes Material zur Differenzierung benützt worden. So treffen wir denn auch speciell auf dem Gebiete des Lateinischen eine Anzahl von Fremd- und Lehnwörtern, die ganz entschieden zu Differenzierungszwecken dienen sollten.

Aus dem Oskischen entlehnt ist *popina* Garküche gegenüber vom echt lateinischen gewöhnlichen *culina* Küche; *popa* Opferkoch gegenüber vom echt lat. *coquus* Koch; *palumba* Holztaube gegenüber von *columba* = gewöhnliche Haustaube (Volksetymol. 328). Der vulgärlateinische Ausdruck für *palumba* war *tetus,* schol. Bern. Verg. ecl. 1, 58.

Aus dem Keltischen entlehnt ist das zuerst bei Cäsar auftretende *carrus* = ein offener Packwagen zu militärischen Zwecken (s. Holder, altcelt. Sprachschatz u. d. W. *carros*); das echtlateinische *currus* bezeichnet Wagen im allgemeinen, besonders den Renn- und Streitwagen.

Sehr zahlreich sind selbstverständlich die griechischen Lehn- und Fremdwörter. Eine solche Differenzierung ist *arctos* Nordstern, Norden, gegenüber von *ursus* = Bär als Tier; in gleicher Weise wurde differenziert *astrum* (von ἀστήρ) das Sternbild von *stella* Stern.

Sicher ein griechisches Lehnwort ist ferner *sponda* (aus σφενδόνη) Gurt, welches zu *funda* Schleuder in offenbarem Differenzierungsverhältnis steht.

Ähnlich sind *ūber* Euter und *ŭterus* Mutterleib, welche beide etymologisch = οὖθαρ sein sollen. Statt *uterus* kommt auch *uter* vor (Caecil. gloss. Labb. und sonst). Hinsichtlich der Kürze des *ŭ* vgl. *crĕpĭda* von κρηπίς. *Uber* ist mit οὖθαρ urverwandt und uralt lateinisch, vgl. *līber* = ἐλεύθερος, *uterus* ein späteres Lehnwort, bei welchem Anschlufs an ὕστρος Bauch hinsichtlich der Endung stattgefunden zu haben scheint.

Sphincter und *spinter,* beide = σφιγκτήρ, unterscheiden sich so, dafs ersteres ein medicinischer technischer Ausdruck (für den Aftermuskel) ist, letzteres eine schlangenförmige Armspange bedeutet.

Ebenso wird zwischen Fremdwort und Lehnwort differenziert

bei *syrinx* Erdkluft (Ammian.) und *syringa* medic. = Einspritzung und Fistel. Im Deutschen unterscheidet man heutzutage zwischen *Regens* scil. *chori* und Regent, nicht blofs zwischen Regent und Rector.

Für „Gitter" gebraucht schon Cato de agr. 4, 1 K. das Fremdwort *clatri* (κλῇθρα); das einheimische *clostra (claustra)* bedeutet bei ihm 13, 3. 135, 2 Riegel, Verschlufs, Hey, semasiol. Stud. 162.

Das Lehnwort *cocles* (= *Κύκλωψ*, Volksetymol. 273) bezeichnet den von Natur Einäugigen, das echt lateinische *luscinus* aber (poetisch auch *luscus*) einen, der durch Verletzung oder Krankheit einäugig geworden ist, z. B. Hannibal (Juven. 10, 159). Das Fremdwort *Cyclops* steht nur im Sinn von Cyclop.

Die wunderbare, oft mit Mähne und Flügeln versehene Phantasieschlange, der Drache, heifst in der Prosa gewöhnlich *draco*. Tegge, Synonymik 234 definiert *draco* als „den wunderbaren, zauberhaften Drachen". Schlange im gewöhnlichen Sinne heifst *serpens* oder *anguis*. Servius zur Aeneis II 204 lehrt in ziemlich verkehrter Weise: *angues aquarum sunt, serpentes terrarum, dracontes templorum, ut in hoc indicat loco* (204): *tranquilla per alta angues, paulo post* (214): *in terra serpens amplexus, item* (225): *delubra ad summa dracones.* Servius hat hier die zufällige Anwendung der drei Synonyma durch den von metrischen und stilistischen Rücksichten geleiteten Vergil völlig misverstanden.

Sehr seltsam ist die Differenzierung von *ciconia* Storch und *cycnus* Schwan. Wie *draco* als Synonymum von *anguis* und *serpens,* so wurde das griechische Fremdwort *cycnus* von den Dichtern als Synonymum von *olor* eingeführt; etymologisch ist es eigentlich identisch mit dem lateinischen *ciconia,* das aber schon für einen ganz andern grofsen weifsen, das Wasser liebenden Vogel, den Storch, in Italien in Verwendung war.

Nothus und *spurius* bedeuten beide einen unechten Sohn, aber mit der Differenzierung, dafs bei *nothus* der Vater bekannt ist, bei *spurius* dagegen nicht.

Da *vitulus marinus* sehr umständlich und *vitulus* allein = Seehund misverständlich war, so wurde auch das Fremdwort *phoca* in diesem Sinne verwendet.

An die Stelle des ganz eingebürgerten Lehnworts *aranea* „Spinne" ist im Spätlateinischen des Pelagonius (350—400 n. Chr.) das griechische Fremdwort *phalangio* getreten: das früher land-

läufige Wort für „Spinne“ mufs also Grund zu Verwechslungen gegeben haben, und diefs ist auch in der That der Fall, wenn wir annehmen, dafs eben der landläufige Ausdruck, welchen man verwenden wollte, *araneus* gewesen ist. *Araneus*, welches in der älteren Latinität, bei Lucrez, Seneca u. a. Spinne bedeutete, erscheint später, bei Vegetius, im Sinne von Spitzmaus, *araneus* scil. *mus*. Um also gegenüber von *araneus* „Spitzmaus“ eine Differenzierung zu schaffen, griff man zu dem griechischen Fremdwort *phalangio* „Spinne“ und verwendete diefs statt des alten Lehnwortes *araneus* im Sinne von „Spinne“.

Eine gleichartige sehr hübsche Differenzierung zwischen Lehnwort und Fremdwort hat das Altdeutsche: dem Kameel got. *ulbandus*, mhd. *olbente* (was in dem Ulmer Personennamen *Molfenter* noch heutzutage existiert)[1]), steht für das seltenere Tier, den Elefanten, das mhd. und ahd. *helfant, elfant* gegenüber.

Wie *araneus* im Sinn von Spinne untergieng wegen möglicher Verwechslung mit *araneus* Spitzmaus, so ist *mus* „Maus“ selber in den romanischen Sprachen untergegangen wegen Verwechslung von *muri* „der Maus“ mit *muri* „der Mauer“ und „die Mauern“ und von *muris* „der Maus“ mit *muris* „den Mauern“. Man wählte *sorex*, französisch *souris*, im Sinn von Maus, was ursprünglich „Spitzmaus“ bedeutete. Die Spitzmaus selbst heifst jetzt französisch *musaraigne* = *mus araneus*.

Auch *gallus* Hahn scheint in Frankreich wegen der Verwechslung mit *Gallus* Gallier vermieden worden zu sein — man hat dafür *coq* eingesetzt — und schon im Altlateinischen ist man offenbar dem naheliegenden[2]) Femininum †*galla* = *gallina* aus dem Weg gegangen, um Confusionen mit *galla* Gallapfel und *Galla* Gallierin abzuwenden.

Auch die fremdländische Declination wurde bisweilen zur Differenzierung benützt. Zum Unterschied vom Adjectiv-Particip *lotus* sagt Plinius für die Lotospflanze im Singular *lotos*, im Plural *lotoe*. Ebenso schreibt Plinius *ăcĕrătoe* = ἀκέρατοι ungehörnte zum Unterschied von *ăcĕrāti* mit Spreu vermischte.

Auch das Deutsche scheut sich nicht, Fremdwörter zur Diffe-

1) Bacmeister, alemannische Wanderungen 65.

2) Vgl. *equa, cerva, lupa* u. s. w.

renzierung auszunützen; so sagt man ja sehr allgemein *Comtesse* = unverheiratete Gräfin im Unterschied von der verheirateten „Frau Gräfin“; dem Hauptmann der Landinfanterie steht der Kapitän der Marine gegenüber; von der Meisterin (Lehnwort) unterscheiden sich die Fremdwörter Magisterin = Frau des Magisters und Mätresse sehr deutlich.

Aus dem Französischen lassen sich anführen *table* Platte, Tisch und *tôle*, aus dem wallonischen *taule*, Eisenblech; *dame* Dame und *duègne*, aus dem spanischen *dueña*, Ehrenmutter; *châsse* Reliquienkästchen und *caisse*, aus dem provençalischen *caisso*, Kasse, Kiste.

Euphemismus.

I.

Religiöser und allgemein ominöser Euphemismus.

Das Wort *εὐφημεῖν* kommt schon bei Homer vor und bezieht sich ursprünglich auf die Sitte, daſs bei Opfern und Gebeten nur Worte von guter Vorbedeutung gebraucht werden sollten. Da nun aber bei der Ungeschicklichkeit vieler Leute die Gefahr eines Misgriffs in der Wahl der Worte immer noch sehr groſs war, wenn auch bei den Teilnehmern der heiligen Handlung der beste Wille herrschte, so gieng man mit der Zeit noch weiter und verbot überhaupt alles Reden während der heiligen Handlung; ehrfürchtiges Schweigen wurde jetzt verlangt und in diesem Sinne steht das bekannte *favete linguis* bei den Römern. Selbst ein etwaiges Schreien des Opfertieres bei der Schlachtung wurde absichtlich übertönt durch den Schall der Flöten.

Es gibt Völker, wo es als Sünde gilt, den Namen Gottes überhaupt zu nennen; so war es bekanntlich bei den alten Hebräern, welchen es verboten war, den Namen ihres Gottes Jahve auszusprechen, und Spätere, welche ihn in den heiligen Schriften geschrieben fanden — d. h. die Consonanten des Wortes; denn die Vocale wurden nicht geschrieben —, giengen gar so weit, ihn falsch zu vocalisieren, nemlich nach *Adōnāi* (= mein Herr), so daſs *Jĕhōvā* statt *Jahve* entstand. Bei den Römern ist so etwas unerhört, aber verwandt mit dieser Scheu vor der Nennung des Gottesnamens ist die allgemeine Sitte bei täglichen Schwurausdrücken, wo man in die Sünde verfallen würde, den Namen Gottes in schnödester Weise „vergeblich zu führen", die heiligen Worte bis zur Unkenntlichkeit zu verändern und zu verstümmeln.[1]) Im

1) Dieser Sitte steht direct der andere gleichfalls aus religiösem Respect stammende Brauch gegenüber, von *deus* und *ϑεός* nicht die

Lateinischen gehören in diese Rubrik die Wendungen *medius fidius*, wo aus „mir möge Jupiter“, *me Diovis* sc. *iuvet*, ein „mittlerer“, *medius* geworden ist, ferner die ganz verstümmelten Ausrufe *pol* = Pollux möge mir helfen oder so wahr mir Pollux helfen möge, *eccere* und *edepol* = *e Cere* und = *e de* (= *deus*) *Pol*, im Deutschen sapperlott für Sacrament u. v. a. In diesem Punkte treffen wiederum zwei ganz verschiedene Momente zusammen, einmal die Scheu, den heiligen Namen zu nennen, und dann wieder die rohe cynische Misachtung selbst des Heiligsten, Euphemismus und Cynismus reichen sich die Hand. Es ist ein gleiches Spiel der Gegensätze in der Sprachentwicklung, wie wir es im vorhergehenden Abschnitt zwischen Differenzierung und Analogiebildung wiederholt beobachtet haben.

Abergläubische Scheu vor Ominösem ist die Urquelle des Euphemismus. Zu den allgemein anerkannten Euphemismen dieser Art gehören die griechischen Ausdrücke *Πόντος Εὔξεινος*, *Εὐμενίδες*, *εὐώνυμος*, *εὐφρόνη* und das lateinische *Beneventum* für älteres *Maleventum* oder *Maluentum*. Ursprünglich war weder *Πόντος Ἄξενος* noch *Maluentum* in schlimmem Sinn gemeint, aber die Volksetymologie hatte ein schlechtes Omen in beiden Fällen herausgefunden oder hineingetragen. Statt *Ἄξενος* sollte es *Ἀσκάνιος* (*Ἀσκέναξ*) = *Φρύγιος Πόντος*, phrygisches Meer heifsen (Volksetymol. 209), und *Maluentum* hiefs das „schafreiche“ von *μᾶλον*, *μῆλον* Schaf (Volksetymol. 14). Aber man kam bei jenem Worte auf *ἄξενος* fremdenfeindlich, bei diesem auf *malus eventus* schlimmer Ausgang: so wurden kurzweg beide ins gerade Gegenteil der volksetymologischen Bedeutung umgewandelt, aus *ἄξενος* ein *εὔξεινος* d. i. fremdenfreundlicher Pontos gemacht und aus *Maleventum* ein *Beneventum*, eine Stadt „Gutend“. Diese beiden Beispiele wird man als unbestrittene Euphemismen bezeichnen können.

Ebenso zweifellos liegt drittens die euphemistische Absicht vor Augen beim Namen „Wohlgesinnte“, *Εὐμενίδες*, für die gefürchteten Göttinnen der Blutrache.

Sehr verbreitet ist ferner die Ansicht, dafs *εὐώνυμος* „gutnamig“ = link ein absichtlicher Euphemismus sei: denn im allgemeinen gilt die linke Seite den Griechen als Unglücksseite (Stark-

vertraulichen Vocativformen zu verwenden, sondern die Nominativform auch im Sinne vom Vocativ zu setzen.

Hermann, griech. gottesdienstl. Alterth. 238), wie diefs ja auch dem naiven Gefühle entspricht. Homer kennt den Ausdruck noch nicht, sondern sagt ἀριστερός: aber auch dieses, mit ἄριστος zusammenhängend, ist schon ein Euphemismus. Eigentlich bedeutet ἀριστερός der erstere, dann der vorzüglichere, ἄριστος der erste, der vorzüglichste.

Sehr sonderbar ist der Ausdruck εὐφρόνη, die wohlgesinnte, freundliche = die Nacht: das Widerspiel von dem bekannten Spruche: die Nacht ist niemands Freund. Das Wort ist schon seit Herodot in der gewöhnlichen Prosa recipiert. Man leitet εὐφρόνη von εὔφρων ab (so z. B. auch Prellwitz) und pflegt seit Ammianus Marcellinus einen Euphemismus darin zu erblicken. Das Wort findet sich zuerst bei Hesiod in den Werken und Tagen. Passow bemerkt dazu: „Die Wohlwollende, Euphemismus statt νύξ, mit welchem Wort der Begriff des Finstern, Grauenvollen, Unheilbrütenden zusammenhieng; nach Anderen die Erquickende, wozu die unwahrscheinliche Ableitung von εὐφραίνω angenommen werden müfste.“ Im orphischen Hymnus 2,5 steht νὺξ εὐφροσύνη = die frohmachende Nacht. Ich glaube, die Stelle bei Hesiod Werke und Tage 560 Rz.[1]), auf welche als Urquelle die ganze Bedeutung von εὐφρόνη = νύξ zurückgeht, war durch irgend einen Umstand in der Überlieferung verderbt worden; stand nicht vielleicht †ὀρφέναι = ὄρφναι (vgl. ἄφενος, ἄφνος) „Nächte“ ursprünglich an der Stelle? Ὄρφνη das Dunkel steht ja auch sonst als Synonymum von νύξ. Ist diese Vermutung gegründet, und der negierende Teil, die Anfechtung der Echtheit der Überlieferung bei Hesiod, dürfte jedenfalls richtig sein, für die späteren Stellen aber ist viel eher an die „Volksetymologie“ zu appellieren, welche bei εὐφρόνη = νύξ an εὐφραίνειν oder εὐφροσύνη dachte — ist, wie gesagt, unsere Aufstellung über εὐφρόνη begründet, so fällt es als euphemistisches Beispiel weg; noch viel sicherer aber läfst sich ein anderes Wort streichen, welches man oft und viel als unanfechtbaren Beleg eines griechisch-römischen Euphemismus verzeichnet, wir meinen den Namen εὐφόρβιον für die giftige Wolfsmilch. Schon Plinius nat. hist. XXV § 77 erzählt ausdrücklich, dafs Juba, der bekannte mauretanische König und Naturforscher, die Wolfsmilch Euphorbea genannt habe, nach dem

1) . . . μακραὶ γὰρ ἐπίρροθοι εὐφρόναι εἰσί.

Namen seines Leibarztes, des Bruders des berühmten Musa, des Leibarztes des Augustus. Euphorbea, εὐφόρβιον ist somit nicht als „Gutkraut“, sondern als Euphorbospflanze zu etymologisieren.

Ein sicheres und hübsches Beispiel einer auf ominöser Scheu gegründeten lobenden Bezeichnung bietet uns dagegen das Neugriechische; in Livadia heifst ein besonders gefürchteter Wind, der Scirocco, ὁ μέγας (E. Curtius gesammelte Abhandlungen II S. 504). Durch dieses Ehrenwort „grofser, gewaltiger“ soll ihm gleichsam geschmeichelt und er zu schonendem, gnädigem Auftreten bewogen werden. Solch ein Euphemismus aus sehr grofsem Respect oder auch aus Angst ist es auch, wenn besonders gefürchteten Tieren Kosenamen gegeben werden. So wird bei den Jakuten, den alten Ungarn, den Samojeden und den Schweden dem Bären der Titel Grofsvater, Grofsväterchen zuteil. Vater heifst der Bär im Koibalischen und Karagassischen, zwei türkischen Dialekten. Unser Petz ist Koseform für Bernhard. Wackernagel, Poetik, Rhetorik und Stilistik 1873 S. 405 will auch die Tiernamen *Isengrin*, *Braun*, *Reinhart* auf euphemistische Absicht zurückführen. Weit überzeugender aber sind jedenfalls die finnisch-türkischen Belege. Endlich gehören im Deutschen verschiedene euphemistische Bezeichnungen und Umschreibungen des Teufels, wie Gottseibeiuns, Kukuk u. dgl. in dieses Capitel. Vgl. auch *Serenissimus* „Heiterster“ als Beiwort des Kaisers (cod. Theod.).

Das Lateinische speciell zeigt nur dürftige Spuren des allgemein ominösen Euphemismus. *Maluentum* — *Beneventum* ist erwähnt, *Dyrrachium* — *Epidamnus* offenbar nur ein Misverständnis, s. Volksetymologie 235 f. Dagegen scheint mir das Wort *fortuna* selbst vom Euphemismus beeinflufst und dadurch erst *vox media* geworden zu sein. Man scheute sich, das Wort Unglück auszusprechen, warum auch nicht, wenn man vor dem Worte sterben u. dgl. so oft zurückbebte? *Fortunatus* heifst in der classischen Latinität beglückt; überhaupt beweisen sämtliche Ableitungen von *fortuna*, dafs es nicht von Hause aus Unglück bedeutet, wohl aber Glück. Es ist somit etwas ganz anderes, wenn *secunda*, als wenn *adversa*[1]) weggelassen zu sein scheint; im letzteren Falle erscheint wirklich die Hauptsache aus euphemistischer Rücksicht unterdrückt.

1) Diefs finden wir bei Cic. Nep. Hor. (Georges).

Sehr charakteristisch ist die abergläubische Scheu vieler Römer vor der Zahl XVII, weil diese durch Umstellung das Wort *vixi* = *mortuus sum* ergab.

II.
Tod und Sterben.

Bei weitem die meisten und einleuchtendsten aus ominöser Scheu hervorgegangenen Euphemismen concentrieren sich naturgemäfs auch im Lateinischen um den Begriff des Todes: er gilt doch, man mag Sophismen dagegen vorbringen, so viele man will, dem gewöhnlichen Menschen als Gipfel alles Unglücks. So lange es möglich ist, will man ihn vermeiden[1]), ja nicht einmal an ihn erinnert werden. Hier also ist das fruchtbarste Feld für jeden, auch den lateinischen Euphemismus: Sterben, Begräbnis, Hinrichtung, Krankheit, alles das sind bevorzugte Objecte für sprachliche Verschleierung.

Am originellsten und interessantesten sind einige Wendungen der Vulgärsprache, die uns ein glücklicher Zufall aufbewahrt hat, z. B. der auf Grabsteinen von Hispania Baetica regelmäfsige Ausdruck *recessit* (inscript. Hispan. Christ. p. IX Hübner), wo in dem Praefix „*re*" offenbar der christliche Gedanke liegt, dafs der Verstorbene seine wahre Heimat gefunden habe; die christlich-römischen Grabsteine Lusitaniens sagen dafür *requiescit*, im gleichen Sinne wohl wie das Wort „schlafen" *κοιμᾶσθαι* (woher *coemeterium* Friedhof) im Neuen Testament gemeint ist: man meint das Entschlafen, aber mit der Hoffnung auf Wiedererweckung. Ganz anders ist es zu fassen, wenn die heidnischen Dichter den Tod euphemistisch „Schlaf" nennen. Langer Schlaf, ewiger Schlummer sagt Horaz[2]), tiefer Schlummer Ausonius (ephem. 1, 10), schwarzer Schlaf Silius Italicus. Schon Plautus im Amphitruo 304 setzt *sopor*, Schlummer, für *mors*. Auch der christliche Dichter Prudentius hat die Phrase „eisiger Schlummer" (cath. X 59 f.), aber bei ihm

1) Früher Tod gilt als grofses Unglück, wie auf vielen Grabsteinen zu lesen ist (vgl. S. 173); dagegen sagt einer, der das Glück hatte, über 100 Jahre zu werden (C. I. L. VIII 7156): *Ut voluit Fortuna; nunquam me deseruit ipsa.*

2) Ebenso die Inschrift C. I. L. III suppl. 8002: *aeterno devinctus membra sopore.*

ist es nicht der Schlaf für immer, wie bei den Heiden. Diesen ist es bitterer Ernst, wenn sie über die Änderung jammern, wenn wir z. B. auf einem afrikanischen Mausoleum — der Urbanilla — lesen: *Luce privata misera quescit in marmore clusa:* die Unglückliche ruht hier, des Lebenslichts beraubt, im Marmor eingeschlossen (Guérin voyage archéol. dans Tunis I nr. 66). Das Grabmal wird bezeichnet als Ruhestätte, *requietorium,* für immer (Orelli inscr. 4533).[1])

Der unzähligemal vorkommende Wunsch: Möge dir die Erde leicht sein, *s(it) t(ibi) t(erra) l(evis),* hängt mit der Ansicht vom hypnotisierten Zustand des Begrabenen aufs engste zusammen.[2]) *Sit tibi terra levis et moliter (sic) ossa quiescant* lesen wir auf der Grabschrift ephem. epigr. V 999 mit Anlehnung an Vergil ecl. 10, 33. Bei der Sitte des Totenverbrennens hat die Formel eigentlich gar keinen Sinn.

Den Griechen sind seit der homerischen Zeit die Toten *καμόντες, κεκμηκότες,* die ausruhen von des Lebens Müh' und Last. *Poena fuit vita, requies mihi morte parata est* lesen wir auf dem Grabmal eines sechsjährigen Knaben C. I. L. XI 207. Ähnlich ist der Satz C. I. L. VI 6821: *Multiplici cura defessus nunc securus quiesco.*[3])

Dem Gedanken des Schlafens und Ruhens ähnlich ist die Vergleichung des Todes mit einer Einkehr, *deversio = mors* (spätlateinisch, nach Rönsch); das Grab wird offenbar nur als ganz vorübergehende Wohnung[4]) des Verstorbenen angesehen, der nach kurzer Rast die Lebensreise von neuem antreten wird. Das ist neuplatonisch oder christlich oder den Mithras- und anderen Myste-

1) S. im folgenden die Stellen, wo das Grab als „ewiges Haus" bezeichnet wird.

2) Gelegentlich kommt auch die Wendung vor, dafs man wie das Kindlein in der Wiege in der Erde gebettet sei: *Hic conquiescit cunis terrae mollibus* C. I. L. XI 1118. Wenn ich von einem geträumten hypnotisierten Zustand spreche, so vgl. man dazu Grabverse wie den folgenden: *Nunc torpens iaceo, hic ossa requiescunt mea* C. I. L. III 9733.

3) Man beachte das Wortspiel zwischen *cura* und *securus.* Vgl. lat. Etymol. 23.

4) Denn eigentlich ist es doch eine Contradictio in adiecto, wenn auf einer Inschrift steht: *Gratis aeterno perfruor hospitio* C. I. L. VI 7193 a.

rien nachempfunden. Äufserlich stehen dem die classischen Tropen vom Reisen und Wandern zur Seite: *migrare de vita* oder *ex vita* (Cic.), *proficisci e vita* (Varr., Col.).[1]) Indessen sind diefs meist nur Phrasen und Bilder, ohne wirklichen Glaubenshintergrund. Der Tod stellt sich ja ganz von selbst als Abschied und Weggehen vom Leben, vom Diesseits dar. Auf Grabreliefs sehen wir den Toten, wie er sich zur Abreise anschickt und Abschied nimmt von seinen Lieben[2]), und bei den Schriftstellern fliefsen Gedanken und Ausdrücke wie Ende des Lebens, Ausgang des Lebens, Weggehen vom Leben, von selbst ineinander. Es verlohnt sich kaum, die hieher gehörigen euphemistischen Wendungen aufzuzählen, doch führe ich der Vollständigkeit halber an: *exitus* und *exitium* (von *exire*) Ausgang, *exitus vitae, exitus humanus, excessus* mit und ohne *vitae* oder *e vita, eventus* (C. I. L. VI 6923. 8023. 17196. 20182), *discessus e vita, decessus* (Hingang), *discessus animi a corpore* (Cic.), *dissociatio spiritus et corporis* (Tac.), *finis vitae, dissolutio naturae* (Auflösung der Natur, Cic.). Verbal *decedere* (oft und auch von Tieren), *excedere* (Tac.); aber nicht *exire;* doch in Specialwendungen wie *sponte exire e vita* (Plin. epist.) eines freiwilligen Todes sterben; *facilem exitum habere* einen leichten Tod haben. Griechisch *μεταλλάσσειν* mit und ohne *τὸν βίον*, das Leben ändern, auch *ἐξ ἀνθρώπων ἀφανίζεσθαι* aus der Zahl der Menschen verschwinden, der Tod heifst euphemistisch *τοῦ βίου ἀλλαγή* Veränderung des Lebens, *τοῦ βίου καταστροφή* in gleicher Bedeutung.

Ganz originell ist das vulgärlateinische, bei Petronius (c. 42) erhaltene: *abiit ad plures* „er ist zur Mehrzahl abgegangen"[3]) — weil ja doch die Toten gegenüber von den Lebenden in der riesigsten Mehrheit sind; es erinnert ein wenig an das alttestamentliche „zu seinen Vätern versammelt werden". Eigentümlich ist auch der Euphemismus *valeat* — *pereat*, Ter. Andr. IV 2, 13 *(Valeant qui inter nos discidium volunt)*, Hor. epist. II 1, 180: man wünscht einem Lebewohl d. h. man gibt ihm den Abschied. *Valeat] pereat* sagen die Fragmenta grammatica Bobiensia VII p. 544 K.

1) Recht hübsch liest sich Varro r. r. I 1, 1: *Annus enim octogesimus admonet me ut sarcinas conligam, antequam proficiscar e vita.*

2) Belege bei E. Lovatelli röm. Essays 23.

3) „Zur grofsen Armee" pflegte man seit Napoleon zu sagen.

Häufig wird der mit Ausgang, Ende synonyme Begriff des letzten Tages in euphemistischer Absicht gesetzt: *dies supremus* (Nep. u. Inschr.), *postrema dies* (Inschr.), *supremum diem explere* (Tac.)[1], auch blofs *diem obire* (Plaut.) — wobei wir den Euphemismus *per silentium* bemerken — auch *suum diem obire.* Im Deutschen vergleicht man „sein Stündlein ist gekommen", was jedenfalls auch ein Euphemismus *per silentium* ist, wenn es auch von Anfang an nicht einfach für Todesstunde steht, sondern für Stunde der Hinrichtung.

Das Fatum oder das allgemeine Menschenschicksal, die menschliche Natur werden oft statt des crassen Wortes „Tod" gesetzt, auch das ganz farblose „Geschehnis", vulgär *factus*, war nicht unbeliebt, z. B. C. I. L. X 5153: *Noli dolere, mater, factui meo;* Orelli inscr. 7306: *Iste mulus me ad factum dabit* = wird mir noch den Tod bringen. Eine ganze Anzahl Grabschriften haben die Wendung: Traure nicht, *faciundum* (oder *faciendum*) *fuit:* es mufste geschehen, C. I. L. V 5279. VI 11592. 19989. Revue épigr. du midi de la France 1893 nr. 963. Ähnlich ist das euphemistische Wort Ciceros, als er von der Hinrichtung der Catilinarier auf das Forum kam: „Sie haben gelebt", welches inhaltschwere Wort auf dem ganzen Platze und in den benachbarten Strafsen vom Volke laut wiederholt wurde. *Actum est:* es ist vorbei. *Siquid eo factum esset:* wenn ihm etwas begegnet wäre (Cic. pro lege Man. 20, 59). *Humanitus illi aliquid accidit:* es ist ihm etwas menschliches begegnet (Cic). *Humanitatis condicionem explere.*

Fatum (seit Cic. sehr häufig). *Fata* (Verg., Inschr.).[2] *Extrema fata. Dies fatalis. Annus fatalis* (Cic.). *Sedes fatalis* = Grab (C. I. L. VIII 10533). *Suprema* oder *ultima necessitas* (Tac.). *Fato obire, fato concedere* (Tac.), *fato fungi* — mit Allitteration, *naturae concedere, debitum naturae reddere* (Nep.), der Natur seinen Tribut oder Zoll zahlen. Der Grieche sagt: ἰέναι εἰς τὸ χρεών, dahin gehen, wohin man mufs.[3])

1) Vgl. Hor. epist. II 1, 12: *supremus finis* = Tod.

2) So steht *fata* Verg. Aen. II 121, wo zu lesen ist: *(gelidusque per ima cucurrit | ossa tremor), cui fata paret, quem poscat Apollo* = wem Apollo den Tod bereite (als Orakelgott), wen er als Opfer fordere. Die Handschriften haben *parent,* was aus falscher Auffassung des *fata* entstanden ist.

3) Im heutigen Nauplia pflegt man zu sagen ἔρχεσθαι εἰς τὸν λέοντα zum Löwen gehen = sterben, weil am Friedhof ein Löwendenkmal steht.

Zahlreich ist die Gruppe von Ausdrücken, die sich auf den letzten Atemzug, das Ausatmen als Synonymum von „sterben“ beziehen. Die Substantiva *spiritus* und *anima* Atem, Lebensodem stehen da im Vordergrund: *emittere animam* (Nep.), *efflare animam* (Cic.), *edere animam* (Cic.), *deponere animam* (Nep.), *relinquere animam* (Ter.), *exanimari* (Cic.), *dulcis animas linquere* (Verg.), *anima relinquit aliquem* (Nep.), *spiritus inania membra relinquit* (cf. anthol. epigr. nr. 512 B.), *reddere spiritum* (Cic.), *edere extremum spiritum* (Cic.), *effundere extremum spiritum* (Cic.), *exspirare* (Cic.), vgl. *senectae spiritum deponere* C. I. L. VI 9632; griechisch *ἀποψύχειν*, *ἐκπνεῖν* = *exspirare*. *Animam agere* (Plaut., Cic. u. a.) heifst nicht „mit dem Tode ringen“, wie in guten Wörterbüchern steht, sondern es ist der Allitteration zulieb etwas ungenau gesetzt = *animam efflare*, den letzten Atemzug thun.

Poetischer Duft liegt z. T. auf den Bildern, die vom Erlöschen des Lichtes genommen sind: *λείπειν φάος ἠελίοιο* das „Licht der Sonne verlassen“ sagt schon Homer; lateinische Dichter (Plaut., Lucret.) geben es allitterierend mit *lumen* oder *lumina linquere; de luce serena rapi* C. I. L. III 3351. Traurig gedenkt des mangelnden Lichtes die Inschrift anthol. epigr. nr. 424 B.:

Condite perpetuis tumulis, sine lucis hiatu,
Defleo te, puto, nec satis est decerpere crinis.

Nicht einmal durch einen Spalt kann das Licht noch zum Verstorbenen dringen.

Occidere = sterben, *occasus* und *obitus* = Tod sind direct vom Untergang der Sterne entlehnte Bilder. Das Auslöschen des Lebens wie eines Lichtes liegt in *extingui* (Cic. u. C. I. L. VI 9241) „erlöschen“. Wieder zum Leben erwecken heifst *reddere luci* C. I. L. XI 1118.

Sehr schön und sinnig hat die bildende Kunst diese Allegorie ausgenützt in der oft herrlichen Gestalt des Genius mit der umgestürzten ausgelöschten Fackel, womit euphemistisch der Tod dargestellt war.

Letum gehört vielleicht ebenfalls ursprünglich zu den Euphemismen, falls es nemlich = *Lethe* zu fassen und der Strom der Vergessenheit für die ganze Unterwelt gesetzt ist. Aus *Λήθη* wäre archaisch zunächst *leta* geworden, da ganz regulär *t* für *ϑ* eintrat (*coturnus, clatri* u. s. w.); bei den Lehnwörtern wird aber häufig

Geschlecht und Endung verändert (s. Saalfeld, Lautgesetze der griech. Lehnwörter 107); ganz gleichartig wurden im Lateinischen folgende Feminina zu Neutris: *aulaeum* aus *αὐλαία*, *galbanum* aus *χαλβάνη*, *gastrum* aus *γάστρα*, *gaunacum* aus *καυνάκη*, *gypsum* aus *ἡ γύψος*, *tapete* und *tapetum* aus *τάπης*. Übrigens kann man auch die Beispiele von Verwandlung des Femininums in ein Masculinum vergleichen, denn auch die Nebenform *letus* für *letum* kommt (inschriftlich) vor. Für diesen Wechsel sind Belege *caccabus* aus *κακκάβη*, *sittybus* aus *σιττύβη*, *urceus* aus *ὕρχη*. Die älteste Phrase, in welcher *letum* (oder *letus*) gebraucht wurde, war das formelhafte *aliquis leto datus est* (Enn., Pacuv., Cic. de leg., Verg.) = jemand ist verschieden, eigentlich er ist der Lethe, der Unterwelt überliefert. Gewöhnlich versucht man *letum* von †*lere*, woher *delere* kommen soll, abzuleiten, allein das ist auch nichts weiter als eben eine Hypothese. *Leti domus* (Plur.) = Grab lesen wir in der archaisierenden Grabschrift C. I. L. I 1009.

III.
Begräbnis u. dgl.

Auch alles mögliche, was mit Tod und Begräbnis zusammenhängt, wird in schonender Weise durch freundlich oder doch nicht unangenehm aussehende Ausdrücke bezeichnet.

Die Geräte, die zum Begräbnis erforderlich waren, wurden im Heiligtum der *Libitina* aufbewahrt und so ist *Libitina*, ein Beiname, der doch unzweifelhaft eine Göttin des „Wohlgefallens" (*libēre*) bedeuten soll und niemand anderem als der Venus von Rechts wegen zugehört, zum Namen der „Leichengöttin" geworden. Der Etymologie nach mufs man annehmen, dafs *Libitina* ursprünglich mit *Venus* zusammenfiel. Andererseits wird ihre Beziehung zur Beerdigung schon für die Königszeit bezeugt, und wo immer bestimmte Angaben über diese Beziehung gemacht werden, hören wir von der Aufbewahrung des Totenbettes und anderer Geräte in ihrem Tempel. Vermutlich war dieser Zusammenhang ein ganz äufserlicher localer. In der Nähe des einzigen oder Hauptbegräbnisplatzes zur Königszeit wird sich zufällig ein Heiligtum der *Venus Libitina*, der Garten- und Liebesgöttin, befunden haben: denn der Begräbnisplatz wird ja wohl in einer Gartengegend gelegen gewesen sein. Wenn wir nun also uns denken, dafs das *sacellum* der Libitina das nächst-

gelegene Heiligtum war, so eignete es sich nach römischem Brauche, wegen seines sacrosancten Charakters, auch am besten als Aufbewahrungsort der Begräbnisgeräte. Denn ganz entsprechend machten es die Römer in anderen Fällen. Z. B. als Archiv der Censoren diente der Tempel der Nymphen, gewifs nur aus dem Grunde, weil er nahe an der *villa publica*, dem Amtslocal der Censoren, war. Niemand wird behaupten wollen, dafs zwischen den Nymphen und dem Census irgend ein innerer Zusammenhang bestand. Ebensowenig zwischen der religiösen Natur der *Iuno Moneta*, *Ἥρα Μνημοσύνη*, und der römischen Münzstätte, welche in ihrem Tempel zufällig eingerichtet wurde. So kann also auch *Libitina* ohne inneren Zusammenhang ganz wohl aus äufserlichen localen Gründen in Beziehung zur Beerdigung gekommen sein.

Somit ist es vielleicht nur der Schein eines Euphemismus, mit dem wir es in diesem Falle zu thun haben.

Der Leichnam selbst hat den unschuldigen Namen *corpus* Körper. Auch das deutsche Wort „Leiche“ ist ursprünglich ganz ohne den Beigeschmack des Sterbens einfach soviel als Leib; Leichdorn z. B. bedeutet Hühnerauge; „Leichnam“ *lîhhamo* selbst bezeichnet eigentlich „Körperhülle“. Das Wort *cadaver* wird in der guten alten Zeit in Bezug auf den Menschen ängstlich vermieden; erst Tacitus sagt von menschlichen Leichnamen: *strues cadaverum*. Horaz in den Satiren (I 8) gebraucht das Wort von toten Sklaven. Ovid vermeidet das verpönte Wort gänzlich; z. B. metam. VII 548, an einer Stelle, wo nach unserem Gefühle *cadavera* sehr am Platz wäre, sagt er *corpora (foeda)*. Bei Livius lesen wir *manes* (Totengeister) im Sinne von „Leichnamen“: *omnium nudatos manes;* ebenso bei den Dichtern.

Der Leichenwäscher heifst einfach Wäscher, *pollinctor;* der Leichenbettbereiter *clinicus*, was eigentlich den Arzt am Krankenbett bezeichnet und ein Beiname Äsculaps war. Das Paradebett trägt den gerade entgegengesetzten Namen *vitalis lectus*, Lebensbett (Petron. 42).

Der Sarg wird *loculus* d. h. Plätzchen genannt[1]), die Bahre *capulus*, eigentlich Griff. Corssen (krit. Nachträge 293 f.) hat zwar

1) Auch *locus*, z. B. *Hoc in loco suo conditum est corpus meum* C. I. L. VIII 5030.

capulus als eine Bahre, „den Toten darauf zu handhaben“, etymologisiert, aber das ist nichts als leeres Spiel mit den Worten: *capulus* von *capere* bedeutet vielmehr Griff, Handhabe, Mittel zum Tragen, Bahre, welches deutsche Wort selbst wie das gleichbedeutende *φέρετρον* zur Wurzel *bher* tragen gehört. Mit volksetymologisch vielleicht beabsichtigtem Anklang von *capulus* ist dann *cupula* Sarg gebildet, was mehrfach auf Inschriften vorkommt und lautlich zu *cupa* Tonne, auch Grabgewölbe gehört. *Sandapila* Bahre für gemeine Leute scheint ein Fremdwort zu sein und ist also vielleicht unter die absichtlichen mittels eines Fremdworts erzielten Verschleierungen zu zählen.

Im Deutschen finden wir bei dem Begriff Sarg gleichfalls einen ursprünglichen Euphemismus. Man setzte das der Masse des Volks unverständliche Fremdwort für das nur zu deutliche und daher unangenehme deutsche Wort *leichkar*. Wie das französische *cercueil* = *sarcophagulus* ist, so ist das deutsche Sarg eine Verstümmelung von *sarcophagus* (auch *sarcofagum*, Gromat.), was eigentlich den porösen gleichsam „fleischfressenden“ Stein bedeutet, aus welchem in einer gewissen Epoche die Sarkophage gemacht zu werden pflegten, z. B. die noch jetzt erhaltenen Scipionensarkophage aus Peperin. Was den lautlichen Vorgang der Verstümmelung betrifft, so kommt er mir aus euphemistischen Gründen bei einem Wort wie *sarcophagus* gar nicht so unwahrscheinlich vor; Kleinpaul, Leben der Sprache III 61 hat interessante Beispiele der Apocope aus verschiedenen Sprachen zusammengestellt; vgl. auch lat. Volksetymologie 172 f. Andere bestreiten übrigens lebhaft diese Ableitung und sehen im deutschen Sarg, weil das mittelhochdeutsche Wort an vielen Stellen einfach Behältnis bedeutet, ein selbständiges echt deutsches Wort, für welches aber wieder keine Etymologie besteht. Das Wort würde Behältnis bezeichnet und erst allmählich die Bedeutung Sarg erhalten haben. Dann wäre die Entwicklung analog der des ebenerwähnten Wortes *capulus*.

Leichenbläser heifst *siticen*, wobei *situs* = *sepultus* steht und Analogiebildung nach *liticen* Zinkenbläser vorzuliegen scheint.

Zu Grab tragen, bestatten heifst *efferre*, aber die funerale Bedeutung geht oft nur aus dem Zusammenhang hervor: Probi appendix p. 200: *orbum qui suos extulerit significat*. Vgl. Petron. c. 42. *Honorem habere alicui* = begraben sagt Curtius.

Der Besorger der Leichenbegängnisse heifst einfach *dissignator* „Anordner“, seine livrierten Diener *lictores*.

Die Grabrede ist dem Namen und Inhalt nach eine Lobpreisung, *laudatio*, des Verstorbenen, das Leichenmahl heifst schweigendes Mahl, *silicernium*, der Friedhof — auch im Deutschen durch Volksetymologie ein Ort des Friedens geworden — führt den Namen *coemeterium* oder *cimiterium*, d. h. Schlaf-, Ruheplatz, von *κοιμᾶσθαι* schlafen, dort liegen, *siti sunt*, die Entschlafenen, *κοιμηθέντες*, in Schlaf Versunkenen, *κεκοιμημένοι*: lauter sehr hübsche wohlthuende Euphemismen.

Eher ein Cynismus als ein Euphemismus ist es aber, wenn der Platz, wo die armen Leute verscharrt wurden, *culina*, also Küche genannt wurde[1]), vermutlich weil die Knochen herumzuliegen pflegten. Der Ausdruck entspricht dem Galgenhumor des Proletariats. Auch das Wort *puticuli* für die Schachtgräber der unbemittelten Leute, eigentlich Cisternlein oder kleine Brunnenlöcher, erinnert in unangenehmer Weise an *pūtere* stinken und damit an den Geruch der Verwesung.

Eine eigentümliche Art von Begräbnisgewölben, an deren Wänden eine Masse Nischen für paarweise angebrachte Aschenkrüge (in der Regel für Mann und Frau) sich befanden, ganz ähnlich den Nestern für Tauben, die man mästen wollte, hiefs *columbarium*, Taubenhaus, was man gewifs auch als Euphemismus auslegen darf. Euphemistisch farblos ist ferner die Bezeichnung „Hüttlein“, *casula*, im Sinn von Totengruft; ebenso der specielle Name *distegum* mit oder ohne *armarium* d. h. zweistöckiges (Repositorium) für eine zweistöckige Totengruft.

Für das einzelne Grab selbst wurde der Ausdruck *sepulcrum* gerne vermieden. Schon in den ältesten auf uns gekommenen Grabschriften in saturnischem Rhythmus bemerken wir diese eigentümliche Scheu, sofern teils *saxsum*, Stein[2]) (Scipionengrabschrift), teils *monumentum*, Denkmal (Grabschrift des M. Caicilius), teils *sedes* (ebenda) gesagt wird. Die Griechen lieben die dem *monumentum* entsprechenden Ausdrücke *μνημεῖον* und *σῆμα*. Andere lateinische Bezeichnungen sind Ruhestätte, *requietorium* (Orell.

1) Gromat. p. 21, 15. 55, 9. 86, 9.

2) Auch *saxsolus* kommt vor, anthol. epigr. nr. 848 B.; *saxsus* C. I. L. X 4431; Orell. Henzen 6406: *nunc recipe me, saxe, libens.*

inscr. 4533), auch *marmor:* so auf dem obenerwähnten afrikanischen Mausoleum der Urbanilla südlich von Thelepte (Guérin voyage archéol. dans Tunis I nr. 66)[1]: *Luce privata misera quescit in marmore clusa.* Einmal, in einer Grabschrift in Versen aus republikanischer Zeit (C. I. L. I 1008) wird ein gemeinsames Grab für die Eltern und ihre Tochter erstens als Denkmal, *monumentum,* dann als ewiges Haus *(aeterna domus)* bezeichnet, das der Vater errichtete *(constituit), ubei omnes pariter aevom degerent.* Gleichartig ist der Ausdruck *sedis aeternae domus* = Grabstätte C. I. L. VI 28942; C. I. L. V suppl. 634 und IX 3409: *aeternam . . . domum;* inscr. Orell. 1174: *haec domus aeterna est* (vom Grab).

Auch die Totenfestlichkeiten, die Totenopfer *parentalia* und das Leichenfest *feralia,* haben Namen, die vom euphemistischen Gesichtspunkt aus erklärt werden können. Bei *parentalia* Elternopfer statt Totenopfer ist die euphemistische Absicht klar[2]; aber auch bei *fēralia* mufs nicht notwendig schon in der Etymologie das Traurige liegen. In Bréals etymologischem Wörterbuch finde ich *fēralis* nicht erwähnt, Georges aber meint, es komme vom Stamme *FER,* wovon auch *Fēronia* und *infernus,* und bedeute zum Unterirdischen gehörig. So wenig wir diese Urbedeutung und den Zusammenhang mit *infernus* unterschreiben können, so sicher gehört allerdings *Fēronia* in diesen Wortkreis; aufserdem meldet sich von selbst *fēriae* Feiertage, freie Zeit als verwandt. *Feronia* war die Göttin der Freigelassenen, in ihrem Hain zu Anxur erhielten die Sklaven die Freiheit. Nehmen wir eine Identität zwischen *Libera* und *Feronia* an, so bekommen wir sofort den Schlüssel des Rätsels in die Hand: denn *Libera,* die Schwester des Bacchus, ist *Proserpina;* die Todesgöttin, die Unterweltgöttin ist auch die Befreierin. *Feralis* wäre also zunächst, was mit der Göttin *Libera-Persephone* zusammenhängt. Auch *Libitina* mag in einer gewissen Beziehung zu *Libera-Persephone-Feronia* stehen; wenigstens kann der Anklang an *Libera* mitgewirkt haben.[3]) Der Tod als Befreier ist eine gangbare Idee des classischen Altertums:

1) Ähnlich C. I. L. XIV 2605: *quiesco marmore clausus.*

2) Hinsichtlich der Ausdehnung des Begriffs Elternopfer auf Verwandtenopfer überhaupt vgl. die Ausdehnung des Begriffs Vatermord *parricidium.*

3) Vgl. auch die *cena libera,* das „Henkersmahl" der Gladiatoren.

Hor. epist. I 16, 78 f.: „Wohl, ein Gott, wenn ich will, der wird mich erlösen“ — das heifst nichts anderes als: „Ich sterbe; der Tod setzt allem die Grenze.“

Ovid setzt *solvi* „gelöst werden“, auch *morte solvi*, für „sterben“, andere sagen *morbo, inedia solvi*.

Unterwelt und Todesgötter liebte man, ohne Zweifel aus abergläubischer Furcht, mit euphemistischen Namen zu verschleiern; abgesehen von *Libitina* und *Feronia-Libera*, bei denen wir über euphemistische Absicht nicht sicher sind, ist wohl teilweise dahin zu rechnen die Metamorphose der *Persephone*, der „grausamen“ *(saeva)* Göttin, in eine *Proserpina* (s. Volksetymologie 240 f.), wenigstens kann die volksetymologische Ummodelung des griechischen Wortes mit dem auffallenden Einschub eines unorganischen *r* wesentlich unterstützt worden sein durch den Wunsch, weniger stark an die schreckliche *Persephone* erinnert zu werden und vielmehr den angenehmen Gedanken an eine Auferstehung — *proserpere* — zu erwecken. Der Name ist dann, wenn unsere Hypothese richtig ist, zuerst bei den bacchischen Mysterien aufgebracht worden, zugleich mit dem volksetymologischen archaischen *Stimula* = *Semele*. Mit der Unterdrückung der Bacchanalien im J. 186 v. Chr. mag die unklare in †*proserpere* steckende Idee wieder verschollen sein. Bei den antiken Schriftstellern finden wir nur die Deutung auf ein *proserpere* des Gesäten; aber gerade die bacchischen Mysterien bezogen sich „mehr auf das künftige Leben“ (Hermann-Stark, gottesdienstl. griech. Alterth.[2] S. 198)[1]); Cicero de leg. II 14: *Neque solum cum laetitia vivendi rationem accepimus, sed etiam cum spe meliore moriendi;* und die Symbolik des aus der Erde hervorbrechenden Saatkorns und der Auferstehung des Menschen war zu naheliegend, als dafs sie nicht für die Ceres- und Proserpinamysterien angenommen werden mufste.

Klar und unbestreitbar liegt ein Euphemismus in der Bezeichnung *mundus*, *κόσμος*, Welt für Unter- oder Schattenwelt. Umgekehrten Übergang zeigt das neutestamentliche Wort für Hölle *gehenna*, sofern es im Neupersischen in der Form *ǵihan* Welt bedeutet.

1) Die „Hoffnung der Auferstehung und Unsterblichkeit“ verband sich mit dem bacchischen Cult. „Defshalb kam dem Bacchus eine unmittelbare Herrschaft über den Cultus der Verstorbenen und der Beiname *puer aeternus* zu.“ E. Lovatelli.

In *mundus* haben wir wieder ein Beispiel des Euphemismus per silentium, indem der Hauptbegriff verschwiegen ist, wie wenn wir statt Totenreich einfach Reich sagen würden. Plautus umschreibt die Unterwelt auch mit der Phrase *locus communis*, der allgemeine (Versammlungs-)Platz: *Omnes eodem cogimur, omnium versatur urna ... sors exitura* sagt Horaz.

Allbekannt ist die Bezeichnung *Manes* „die Guten“ für die Geister der Verstorbenen, die im urrömischen Glauben und Cult eine ähnliche hervorragende Stellung einnahmen wie bei den ahnenverehrenden Chinesen. Welche Furcht man vor den Manen empfand, geht aus dem abgeleiteten Begriff *Mānia* hervor, welche das ärgste Schreckgespenst für die römischen Kinder war. Ursprünglich mag sie als Mutter der Laren ein guter Geist gewesen sein, aber jedenfalls ist das mit der Zeit ins völlige Gegenteil umgeschlagen. Die Manen selbst sind so bösartig, dafs sie eine etwaige Kränkung niemals verzeihen können, wie z. B. aus Vergils Georg. IV 489 hervorgeht: *ignoscenda quidem, scirent si ignoscere Manes.* Die Vorstellungen waren freilich sehr schwankend und unklar. Der eine denkt sich die Manen befriedigt durch die elysischen Gefilde streifend (C. I. L. III 6414), der andere als ruhig bei der Asche sitzend (C. I. L. VIII 1070: *Assint quieti cineribus Manes tuis*), ein Dritter zweifelt an ihrem Empfindungs- oder Verstandesvermögen (C. I. L. X 8131: *Si sapiunt aliquid post funera Manes* . . .), nach der Ansicht eines Vierten (C. I. L. VIII 8567) würden die Verstorbenen teils zu den Manen, teils in den Himmel zu den Sternen kommen; ein Fünfter meint in ziemlicher Übereinstimmung mit dem Erstewähnten, wenn man richtig beerdigt sei, besitzen die betreffenden Manen in Ewigkeit göttliche Kraft (C. I. L. VI 1417 aus dem letzten Drittel des 3. Jahrhunderts n. Chr.: *namque opertis Manibus divina vis est aeviterni temporis*). Man kann fast sagen: *quot capita, tot sententiae;* allgemein aber ist der Glaube, dafs die Manen zu fürchten sind und versöhnt werden müssen. Das archaische Adjectivum *manus* oder *manis* = gut wird oft erwähnt (s. Georges im Handwörterbuch u. d. W.); das Gegenteil davon ist *immanis*, eigentlich „ungut, schlimm“, nicht aber „mafslos“, wie Corssen, Vocalismus I² 431 behauptet. Aus „nicht gut, nicht freundlich, nicht geheuer“ entwickelt sich sehr einfach der Begriff „ungeheuer“.

Die den Lebensfaden spinnenden, namentlich aber auch abschneidenden Moiren heifsen in römischem Munde die „Verschonenden“, *Parcae*, während sie in Wirklichkeit niemanden verschonen[1]), gerade wie bei den Griechen die Furien, diese Dämonen der Blutrache, *Εὐμενίδες* die Wohlwollenden genannt werden, während sie in Wahrheit niemandem wohlwollen. Ja Sophokles läfst von Oedipus (Oed. Col. 106) die Eumeniden sogar angeredet werden als *γλυκεῖαι παῖδες ἀρχαίου Σκότου*, süfse Kinder der uralten Finsternis. Geradeso gilt den Neugriechen der Todesgott *Charos* (= *Charon*) als süfs: *γλυκὺς Χάρος* (E. Curtius gesammelte Abhandl. II S. 504), und die Inder nennen ihren gefürchtetsten, lebenbedrohenden Gott *Çiva* d. h. den glückbringenden.[2])

Im weiteren Sinne zum Kreise des Euphemistischen gehört auch wohl die eigentümliche römische Sitte, die gebrochenen oder brechenden Augen des Sterbenden zuzudrücken und erst wieder auf dem Scheiterhaufen zu öffnen: „*ita more condito, ut neque ab homine supremum eos spectari fas sit et caelo non ostendi nefas*“ (Plin. nat. hist. XI 150). So klar und natürlich der Sinn der ersteren Sitte ist, das Schliefsen der abstofsend wirkenden gebrochenen Augen aus Schonung für die Umgebung und für die Erinnerung an den Verstorbenen — man mag das Verhüllen des Antlitzes beim sterbenden Sokrates und sonst in Griechenland vergleichen — so auffallend ist der zweiterwähnte Brauch. Ob Plinius mit seiner Auslegung, dafs es Sünde wäre, den Göttern des Himmels etwas verbergen zu wollen — denn das ist doch wohl sein Gedanke —, Recht hat, ist mir sehr zweifelhaft; eher scheint mir die Idee zu Grunde zu liegen, dafs man dem lieben Hingeschiedenen, dessen Leib sofort zu Asche verwandelt werden sollte, vorher noch einen Aufblick gewähren wollte zu der himmlischen Heimat, in welche der Geist des Toten, während die Flammen den Leib ver-

1) In der Grabschrift eines siebenjährigen Knaben C. I. L. VI 11624 heifst es: *cuius furibundae ruperunt fila sorores.* C. I. L. XI 3771:

Hic iacet exanimum dilectae corpus alumnae,
Quam Parcae insontem merserunt funere acerbo —
Nondum etenim vitae decimum compleverat annum —
Et mihi crudeles tristem fecere senectam.

2) Das Adjectivum *çiva* bedeutet nach Bopp in seinem Sanskritglossar *prosper, faustus, secundus.*

zehrten, aufschwebend gedacht wurde.[1]) Denn trotz der weitverbreiteten pessimistischen Anschauung vom Jenseits als von einem öden, traurigen Schattenreich[2]) — wie im Alten Testament und bei Homer — einem Bezirke, wohin man nicht spät genug kommen kann, begegnen wir doch auch nicht so selten selbst auf entschieden heidnischen Grabsteinen der man könnte sagen christlichen Hoffnung auf ein seliges Fortleben im Himmel, anthol. epigr. nr. 94 B.

Tam dulc⟨em obisse feminam⟩
Puto quod deorum est ⟨visa coetu dignior⟩.

Die Inschrift ist vielleicht aus der Zeit des Kaisers Claudius. Damit stimmt Seneca epist. 102, 22: *Corpus hic, ubi inveni, relinquam; ipse me Dis reddam.*

Selbst in der künstlerischen Ausführung der Grabmäler können wir ohne jede gezwungene Deutung oft einen euphemistischen Zug erkennen. Denn keiner anderen Quelle entsprang die merkwürdige Sitte der antiken Kunst, „Sarkophage und Urnen", Grabsteine und Gruftwände nicht blofs mit sinnigen euphemistischen Allegorien, sondern auch mit Bildern des üppigsten Lebensgenusses, der ausgelassensten Lebensfreude zu schmücken und bisweilen sogar noch sehr unzweideutige Inschriften dabei anzubringen (z. B. C. I. L. VI 17985 a). Es ist gar nichts seltenes, geradezu Bacchanalien und Orgien auf Sarkophagreliefen, Vasen oder Gruftwandbildern zu begegnen. Der unfreundliche Eindruck, den das Totengeräte oder die Gruft schon an sich durch ihre Bestimmung und ihren Inhalt machen, soll womöglich verscheucht, mindestens ganz aufserordentlich gemildert werden: wiederholt erscheinen die allegorischen Figuren Amor und Psyche als Träger eines solchen eigentümlichen Euphemismus. Auf classiche Weise schildert Goethe diese Manier in den Versen:

1) Vgl. Thiere des class. Alterthums S. 252: Von der Spitze des Baus [nemlich des angezündeten kaiserlichen Scheiterhaufens] steigt ein Adler in die Luft, auf dem die Seele des gestorbenen Kaisers zu den Göttern fliegt.

2) C. I. L. VI 16169: *Hic summa est severitas.* anthol. epigr. nr. 105 B.: *Infelix tegitur in tumulo puer.* Sogar der Kaiser Hadrian, offenbar wenig bauend auf seine bevorstehende Apotheose, sagt von seinem Ich, seiner *„animula": quae nunc abibis in loca? | pallidula, rigida, nudula | nec ut soles dabis iocos.*

„Sarkophagen und Urnen verzierte der Heide mit Leben;
 Faunen tanzen umher, mit der Bacchantinnen Chor
Machen sie bunte Reihe; der ziegengefüfsete Pausback
 Zwinget den heiseren Ton wild aus dem schmetternden Horn.
Cymbeln, Trommeln erklingen; wir sehen und hören den Marmor.
 Flatternde Vögel! wie schmeckt herrlich dem Schnabel die Frucht!
Euch verscheuchet kein Lärm, noch weniger scheucht er den Amor,
 Der in dem bunten Gewühl erst sich der Fackel erfreut.
So überwältiget Fülle den Tod, und die Asche da drinnen
 Scheint, im stillen Bezirk, noch sich des Lebens zu freun."

Das ist leichter griechischer Sinn, der sich, in diesem fast frivolen Maskieren des Traurigsten zeigt, was der natürliche Mensch kennt; dem alten kernhaften Römergeschlechte, welches die Samniter und Pyrrhus besiegte, den Zeitgenossen eines Regulus und Scipio, war so etwas gänzlich fremd gewesen. Der Opfertod eines Manius Curtius oder Decius Mus war ein reines patriotisches Märtyrertum ohne einen Gedanken irgendwelchen Ersatzes im Jenseits. Es sind freiwillige Menschenopfer an die finstern dämonischen Mächte, die den römischen Staat sonst vielleicht vernichten würden. — In rührender Einfachheit präsentieren sich die Steinsärge der Scipionen. Keine Zeile in den eingemeifselten Versen verrät die Hoffnung eines Wiederauflebens, eines Wiedersehens im Jenseits[1]; nur von Klagen über zu frühen Tod[2], über vorzeitige Zerstörung eines vielverspre-

1) Inschriften, welche die Hoffnung eines Fortlebens nach dem Tode leugnen, finden wir je und je, auch in der späteren Zeit; denn so sind doch wohl die Worte aufzufassen, inscr. Orell. Henz. 1174:

Effugi tumidam vitam; spes, forma valete:
Nil mihi vobiscum est, alios deludite quaeso.
Haec domus aeterna est, hic sum situs, hic ero semper.

Ich bin des Lebens hohler Eitelkeit entronnen. Hoffnung und Schönheit, lebet wohl!
Mit euch hab' ich nichts mehr zu schaffen; ich bitte: habet Andere zum Narren.
Diefs hier ist mein ewiges Heim, hier liege ich, hier werd' ich ewig sein.

Eine Variation davon lesen wir auf dem Deckel eines Sarkophags, Benndorf und Schöne, ant. Bildw. des lateran. Mus. S. 346: *Nil mihi vobiscum est, ludificate alios* (sc. *Spes et Fortuna*).

2) *Mors perfecit, tua ut essent omnia brevia,*
Honos fama virtusque gloria atque ingenium:

chenden Lebens[1]) lesen wir in mehreren Epitaphien. Als Bleibendes gelten den Verfassern der Grabschriften die Verdienste, die der Verstorbene um sein Vaterland, seine Mitbürger sich erwarb, die Erinnerung an seine trefflichen Eigenschaften und an die allgemeine Anerkennung, die er fand, und in Einem Fall auch die Nachkommenschaft, die einer hinterläfst.[2]) In der gleichen Inschrift, der letzten von allen, ist auch die Rede von der Freude der Vorfahren, einen so trefflichen Nachkommen erhalten zu haben, als der Verstorbene war[3]); in diesen Worten zeigt sich eine beiläufige (vielleicht nur phraseologische) Anerkennung des Volksglaubens an die *Manes,* die Geister der verstorbenen Vorfahren; wenigstens liegt sicher in den besagten Worten die Ansicht, dafs die Verstorbenen noch leben und empfindungsfähig sind.

Welch enormer Abstand in der Lebensanschauung ist zwischen diesen Sarkophagen des alten echten Römertums und jenen spätrömischen, gräcisierenden, mit oft geradezu frivolen und bis zur Unanständigkeit lüsternen Reliefen![4]) Während wir die keusche und

Quibus sei in longa licuiset tibe utier vita,
Facile facteis superases gloriam maiorum.

Die Wehklagen über vorzeitigen Tod sind überhaupt äufserst gewöhnlich auf den römischen Inschriften, und später werden häufig die Götter oder das Fatum der Ungerechtigkeit und des Neides angeklagt, z. B. ephem. epigr. V 1023 (afrikanisch): *Aspice indignans hic data morte.* C. I. L. VIII 10828 (afrikanisch): *Sors et fortuna improba* mit Bezug auf eine mit 36 Jahren gestorbene Frau. anthol. epigr. nr. 652 B.: *O durus raptor, mors improba* und *inpia ... fata.* C. I. L. VI 10731: *Invida fata ... mors invida.* C. I. L. I 1008: *Quoi fatum grave*

<Infestae> Parcae ac finem vitae statuerunt,
<Vix quom ess>et bis decem anneis nata, indigniter.

Sehr stark ist auch die Wendung: *Siqua pietas insitast caelestibus* C. I. L. XI 1118. Auch in dem Ausspruche: *Fata non parcunt bonis* (C. I. L. VI 28942) liegt grofse Bitterkeit.

1) Auf dem Sarkophag eines schon mit 20 Jahren gestorbenen Scipio steht: *Quoiei vita defecit, non honos honore.*

2) *Progeniem genui.*

3) *Maiorum optenui laudem ut sibei me esse creatum Laetentur.*

4) Es scheint mir bezeichnend, dafs zu Martials Zeit die niedrigste Sorte von Dirnen *bustuariae* genannt wurden, weil sie sich an den Verbrennungsstätten *(bustuaria)* und Grabmälern herumtrieben. Mart. III 93, 15. I 34, 8. Trauer um die Toten und gemeinster Lebensgenufs war nebeneinander.

herbe Resignation der älteren Römer bewundern, welche den Tod auf dem Schlachtfeld wie auf dem Krankenbett mit einem, man möchte sagen vornehmen Fatalismus hinnahmen, erscheint uns die letztere Sitte als eine Art Verirrung des euphemistischen Gefühls, die vielfach im Zusammenhang stehen mochte mit unklaren mystischen Hoffnungen künftiger Glückseligkeit, als deren Ort man bald die Inseln der Seligen, bald die elysischen Gefilde, bald Himmel und Sterne ansah.

IV.
Hinrichtung.

Auch die Hinrichtung, die officielle gewaltsame Tötung, und was mit ihr zusammenhieng, wurde gern durch euphemistische Ausdrücke formell ein wenig zu mildern gesucht. Es kommt vor, daſs der Begriff der Tötung nur angedeutet wird, so in einer vielbesprochenen Stelle bei Vergil Aen. III 132, wo der Hauptgedanke in den Dativus incommodi gehüllt ist: *mihi sacra parari* = daſs mir zum Unheil die Opfervorbereitungen getroffen werden. Wenn nach der alten Perduellionsformel der *lictor* zu seinem traurigen Geschäfte aufgefordert wurde, so sagte man ihm, er solle *lege agere*, nach dem Gesetze handeln.

Die Todesstrafe vollziehen hieſs *supplicium sumere*, eigentlich also sagt man „das Niederknieen“ statt Enthauptung: denn *supplicium* gehört zu *plicare*, keineswegs zu *plăcēre* und *plācāre*, wie Corssen meint, der *supplicium* als „Gebet“ erklären will, Aussprache des Latein I² 395. Auch *animadvertere* gegen jemand strafend einschreiten, eigentlich bloſs bemerken, kann geradezu für hinrichten gesagt werden: *animadversus* = der Hingerichtete, Paul. digest. 48, 24, 3. Auch die allitterierende Phrase *fusti ferire* mit der *fustis* treffen statt jemand zu Tode prügeln ist ein klarer Euphemismus. Eine der gefürchtetsten Todesarten war die Hinrichtung *more maiorum* „nach alter Manier“ — so schonend, eigentlich nichtssagend wurde diese martervolle Todesart bezeichnet: der Verurteilte wurde dabei nackt in ein gabelförmiges Halseisen geschlossen und mit Ruten zu Tode gehauen (Sueton. Ner. 49).

Die Scharfrichterdienste versah in der ältesten Zeit der *lictor* (= *ligator*, *lig-tor*), „der Binder“. Eine spätere Periode überlieſs die Hinrichtung einem unfreien Manne, dem „Fleischmacher“, *carnifex*, dessen Beruf für so entehrend galt, daſs er gar nicht in

der Stadt selbst wohnen durfte. Im Deutschen vergleicht sich mit dem euphemistischen „Binder“ der Ausdruck „Nachrichter“ = Henker, „Hochgericht“ = Hinrichtungsplatz; auch der Grieche hat die euphemistisch aussehenden Wörter *δήμιος* Öffentlicher für den Scharfrichter und *οἱ ἕνδεκα* die Elfmänner für die athenische Behörde, „der die Aufsicht über die Gefängnisse und die Vollstreckung der Straferkenntnisse oblag.“ Über die Etymologie von *lictor* s. lat. Etymologien 64—67.

Der „Fleischmacher“ verdankt seinen rohen Namen sicherlich dem Volkswitz. Lange, ehe das Wort auftritt, finden wir den aus *cornufex* oder *cornifex* entstandenen Eigennamen *Cornuficius, Cornificius. Cornufex* war ein Hornmacher, Trompetenfabrikant. In witzigem Anschlufs daran benannte das Volk den Henker *carnifex,* Fleischer, Fleischhacker, vgl. *lanista* = Gladiatorenhalter, oben S. 112; über den Witz in der lat. Wortschöpfung s. Volksetym. S. 177 ff.

Den attischen „Elfmännern“ entsprechen in Rom die *triumviri capitales* oder *carceris lautumiarum.* Ziemlich euphemistisch steht auch das blofse an sich doch vieldeutige und farblose *triumvir* in diesem Sinn, etwa = Oberkerkermeister.

Für verurteilen *(condemnare)* sagte man später *addicere aliquem* (Cassiod.).

V.

Gaunersprache.

Aber nicht nur auf Seite der Strafenden finden wir den Euphemismus angewendet, auch die Verbrecher, die Gauner hatten ihre euphemistische Sprache. Aus ihrem Jargon stammt *tutari,* sich verteidigen im Sinne von „töten“, die Grundlage des französischen *tuer; pervolare* (durchfliegen) und *involare* für stehlen, *pervadere* (durchschreiten) für rauben (s. lat. Etymologien S. 84).

Aus dem Altgriechischen ist einigermafsen als Parallele *βουκολεῖν* zu erwähnen, das unter der unschuldigen Maske des Rinderhütens später den Begriff des Betrügens annahm. Den Übergang bilden die Bedeutungen weiden, pflegen, liebevoll behandeln, trösten. Weil das Trösten meistens darin besteht, dafs man dem zu Tröstenden etwas weismacht, so entwickelt sich daraus der Begriff des Täuschens. In der hellenistischen Sprache ist also „weiden“ eine euphemistische Verschleierung für „betrügen“.

VI.
Krankheiten.

Auch die Krankheiten, oft genug Vorboten und Vorgänger des Todes, somit etwas von sehr schlimmer Vorbedeutung, pflegt man vielfach mit milderen Ausdrücken zu verschleiern. Schon um den Kranken nicht zu erschrecken und die Gefahr dadurch zu steigern, bemühen sich humane und kluge Ärzte der Krankheit einen euphemistischen Namen zu geben.[1]) Speciell das lateinische Wort *morbus* mit seinem Anklang an *mori* und *mors* lud zu euphemistischem Ersatze ein. Man setzte dafür beschönigend *valetudo, languor, infirmitas, vitium. Valetudo,* was eigentlich nichts weniger als Krankheit, sondern Wohlbefinden, dann abgeblafst Befinden bedeutete, erhielt durch Zusätze wie *incommoda* oder *infirma* bei Cicero oder *adversa* bei Celsus allmählich die Bedeutung Krankheit; in der silbernen Latinität steht es gerne in diesem Sinn. *Infirmitas*, *languor* und *vitium* bedeuten alle zunächst eben Schwäche; aber *languor* und *vitium* (dieses bei Scribonius Largus und Firmicus Maternus) werden im späteren Leben eigentliche Ausdrücke für Krankheit, und *infirmitas* wird keineswegs blofs bei einer harmlosen Unpäfslichkeit angewendet, sondern sogar bei pestartigen Krankheiten, z. B. *infirmitates Aegypti pessimae* Vulg. deut. 7, 15. Auch das substantivierte Participium *infirmantes* = Kranke findet sich bei den Kirchenvätern. *Morbus* ist im Spätlatein vollständig verschwunden, daher auch in den romanischen Sprachen. In gleicher Weise ist das alte deutsche Wort „siech" = krank fast ganz aufser Gebrauch gekommen, auch die alten „Siechenhäuser" sind ziemlich allgemein in Hospitäler, welche Bezeichnung entschiedenen Euphemismus zeigt, umgetauft worden.

Von einzelnen Krankheiten ist besonders die Epilepsie, die fallende Sucht — dieses Wort ist auch mit „siech" verwandt — bei den Völkern des Altertums mit euphemistischen Namen bedacht

1) Auch in Rom bemühten sich gewifs Manche gemütlich auf die Kranken zu wirken. Ihrer wirklichen Heilkunst spendete man oft wenig Beifall, wie wir bei Petron c. 42 lesen: „Dennoch hat er absegeln müssen; die Ärzte haben ihn zu Grunde gerichtet, oder vielmehr das böse Schicksal; denn der Arzt ist nichts anderes als ein Trost fürs Gemüt." *Tamen abiit ad plures. Medici illum perdiderunt, immo magis malus fatus; medicus enim nihil aliud est quam animi consolatio.*

worden. Die Römer nannten die Krankheit *morbus comitialis*, „Volksversammlungskrankheit"; der Philosoph Seneca setzt gemäfs dem oben erwähnten Sprachgebrauch dafür die Variation *comitiale vitium* (dial. V 10, 3). Wenn ein solcher Anfall bei einer Volksversammlung, *in comitiis*, stattfand, so wurde sie wegen des schlimmen Omens aufgelöst, und bekanntlich stellen sich epileptische Anfälle bei den hiezu neigenden Personen besonders gern da ein, wo gröfsere Volksmassen beisammen sind. Aus dem gleichen Grunde nannte der alte Grieche die Epilepsie *ἱερὰ νόσος*, weil ihre Anfälle bei religiösen Festversammlungen häufig waren und da besonderes Aufsehen erregten. Am alleroffenkundigsten ist der Euphemismus in dem neugriechischen Worte für diese nemliche Krankheit: *τὸ γλυκύ* scil. *πάθος* „das süfse"; ähnlich ist der Ausdruck *dives morbus* = Epilepsie bei Apulejus.

Weitere Euphemismen dieser Kategorie sind *calculatio, ponderosus*, ganz besonders aber neugriechisches *εὐλογία*.

Ponderosus „gewichtig" ist verhüllender Ausdruck für *herniosus*, mit einem Bruch behaftet.

Calculatio, in dem unschuldigen Gewande des Wortes für „Rechnung", hat auch die Bedeutung Steinkrankheit, wobei die euphemistische Absicht schwer zu verkennen ist.

Ein ganz augenfälliger Euphemismus ist die neugriechische Bezeichnung für Blattern *εὐλογία* d. h. Gutreden, worin eine directe Aufforderung zum *εὐφημεῖν* gesehen werden kann.

Die epidemischen Kinderkrankheiten schreibt der neugriechische Volksglaube den kinderraubenden Neraiden zu und diese unheimlichen Wesen wurden euphemistisch und schmeichelnd schöne Frauen genannt, *καλαὶ κυράδες*, „wie sie auch die bildende Kunst euphemistisch auf dem Grabmal von Xanthos dargestellt hat" (E. Curtius gesammelte Abhandl. II S. 504).

Auch die Substituierung des Begriffs „gut" für „geistesschwach" mag zu diesen Krankheitseuphemismen gerechnet werden, wenn auch blofs anhangsweise. Schon Ammianus Marcellinus XXII 8, 33 stellt neben die bereits besprochenen Beispiele von Euphemismus Pontus Euxinus, *εὐφρόνη* und Eumeniden auch *εὐήθης* „gutartig" = stultus[1]); der Begriff „einfältig" streift nahe an die Krank-

1) *A quibus per varia regna diducti itineribus modicis Tauri dissociantur, inter quos immani diritate terribiles Arinchi et Sinchi et Napaei,*

heitsausdrücke; εὐήθης gutmütig = geistesschwach konnte ja auch jemanden bedeuten, der an Gehirnerweichung litt. So ist bei Tübingen ein „Gutleuthaus“, wo die marastischen und geistesschwachen Leute untergebracht und gepflegt wurden. Ob noch heute der Name existiert, kann ich nicht angeben; in der Regel verändert man leider die alten überlieferten Namen, wenn sie mit dem modernen Sprachgebrauche nicht mehr stimmen. Man kann auch „Cretin“, eigentlich Christ = Idiot vergleichen; fromm und gut werden da zusammengeworfen. Aus dem modernsten Deutschen läfst sich „naiv“ = einfältig beiziehen; auch „albern“, eigentlich in allem wahr, ehrlich, hat den Begriff einfältig angenommen und „schlicht“ ist zu schlecht geworden.

VII.
Körperteile und Functionen.

Wir gehen nun über zur zweiten grofsen Classe von Euphemismen, zu denen, welche vom Anstandsgefühl veranlafst worden sind. Hier dreht es sich hauptsächlich um die Ausleerungs- und Sexualfunctionen des menschlichen Körpers und die dabei verwendeten Organe. Gewisse Körperteile und natürliche Functionen scheute man sich in anständiger Gesellschaft, also auch in der für anständige gebildete Leute berechneten Schriftstellerei mit ihren directen Namen zu bezeichnen.

Um zunächst die mit der Verdauung zusammenhängenden Körperteile und Functionen durchzugehen, so gebraucht der Arzt Cassius Felix nie das Wort *anus*, was er offenbar als indecent vermeidet, sondern *podex*[1]), ebenso setzt er statt *inguina sexus*. Plinius und Apuleius gebrauchen *sedes* „Gesäfs“, Caelius *sessio*, auch im Sinne von Mastdarm. In der Küche sagte man Schiff, *navis*, für den Bürzel der Vögel (Apic. 6, 240); das bei

intendente saevitiam licentia diuturna, indidere mari nomen inhospitali; et a contrario per cavillationem Pontus Euxinus appellatur, ut euethen Graeci dicimus stultum et noctem euphronen et furias Eumenidas.

1) *Pōdex* = *pos-dex*, *pos* = hinten; mit *pĕdere* hat es nichts zu schaffen; es ist also an sich ganz gut möglich, dafs es für decenter angesehen wurde als *anus*. Vgl. oben S. 113. Schon Cicero epist. IX 22, 2 erwähnt, dafs manche *anus* für indecent halten und defswegen durch ein anderes Wort ersetzen: *Anum appellas alieno nomine: cur? si turpe est, ne alieno quidem; si non est, suo potius.* Er erklärt es für Prüderie.

diesem Euphemismus vorschwebende Bild ist nicht so übel, namentlich wenn man sich den Vogel im gerupften Zustand vor Augen hält. *Culus* galt, wie es scheint, immer für ein unanständiges Wort: nur cynische Autoren wie Catull und Martial genieren sich auch in diesem Stücke nicht.

Die gleichen zwei Autoren scheuen sich auch nicht, das offenbar in anständiger Gesellschaft verfehmte *cacare* anzuwenden, und auch Horaz hat es sich einmal in den Sermonen erlaubt; sonst aber pflegt man es durch eine ganze Blumenlese mehr oder weniger euphemistischer Phrasen zu umschreiben, z. B. *ventris onus ponere* (Celsus), *alvum* oder *ventrem exonerare* (Plin. und Sueton.) oder *alvum levare* (Val. Max.), *suae rei causa facere* gleichsam „für sich, für sein Interesse sorgen" (Petron. 47 und 66), *sedere* (Marc. Emp. 29), *necessitati parere* der Notwendigkeit gehorchen (Cic.), *pro necessario venire* und *peragere necessarium* (Mirabilia Romae c. 40 und 39 P.). Sehr verblümt ist *desurgere* (Plin. Scribon.), eigentlich von der Mahlzeit aufstehen. Medicinisch sagte man *ventrem egerere:* so lesen wir bei Caelius Africanus.

Die Ausleerung heifst *requisita naturae*, man sagt *ad requisita naturae secedere* (Ammian.), *discedere* (Spartianus), *proficisci* (Sall.), *exire* (Augustin.). Schon das seit Columella nachweisbare *excrementa* Ausscheidungen von *excernere* war ein Euphemismus gegenüber von *stercus* Mist und *caenum* Koth. Stark euphemistisch ist die Phrase *superflua corporis* Überflüssiges des Leibes bei dem eben erwähnten afrikanischen Arzte Caelius (chron. V 4, 67). Bei Scribonius und Marcellus finden wir die Wendung *per sellas*, womit man den euphemistischen Ausdruck „Stuhl" im modernen deutschen ärztlichen Jargon vergleichen mag. Von *sella* wieder abgeleitet ist *assellare* und *assellari* = *cacare* (Plin. Val. und Veget.).

Laxare im Sinne von „laxieren", eigentlich „Erholung verschaffen" scheint, nach den Wörterbüchern zu schliefsen, bei den Römern selbst nicht gebräuchlich gewesen zu sein. Wahrscheinlich ist es erst ein mittelalterlicher Euphemismus. Classisch sagte man gleichfalls absichtlich verschleiernd *fundere aliquem*, was wörtlich genommen („jemand giefsen") gar keinen Sinn geben würde; *fundere* steht hier causativ = entleeren machen. Griechisch sagte man gleichfalls euphemistisch *ἐλαύνειν τὴν κοιλίαν.*

Es ist wohl gestattet, als Parallele hier einen französischen

medicinischen Begriff zu erwähnen, der infolge des Euphemismus oder wenn man will der Prüderie allerlei Namensänderungen durchgemacht hat. Früher war für „Klystier“ *lavement* in Gebrauch, was bereits ein Euphemismus war; dann trat dafür das Fremdwort Klystier, *clystère,* ein und dieses wieder wird verdrängt durch das ganz unschuldig aussehende allgemeine Wort *remède.*

Der gewöhnliche lateinische Ausdruck für die Localität ist *latrina,* was für *lavatrina* (Waschplatz) steht, von *lavo* ich wasche. Bei Lucilius treffen wir *latrina* noch im ursprünglichen Sinne von Bad; erst durch den euphemistischen Misbrauch des Worts ist es zu seiner übeln Bedeutung herabgesunken. Ganz parallel ist die Verwendung des unschuldigen Wortes *culina* Küche im gleichen Sinne (vgl. Volksetymologie S. 179, wo eine weniger einleuchtende Vermutung aufgestellt ist). Auch andere Sprachen haben solche euphemistische Quidproquo's, z. B. der Franzose: *jardin.* Aus dem lateinischen Sprachgebiet ist noch überliefert der rätselhafte Ausdruck *aumatium = locus secretus publicus in theatris aut in circo,* Petr. fr. XIII p. 109 B. Da er aus dem verdächtigen Fulgentius expos. serm. p. 567, 20 M. stammt, so ist er vielleicht nur ein Wechselbalg, über den es schade wäre sich den Kopf zu zerbrechen. *Locus sordidus* sagt Valerius Maximus IX 13, 2, wo er sich ausdrücklich Mühe gibt euphemistisch zu reden. Sehr euphemistisch ist die Umschreibung bei Plautus Curc. II 3, 83: *ire quo saturi solent.* Auch *secessus* ist eigentlich ein Euphemismus.

Anhangsweise sei hier auch erwähnt, dafs man den bei Cato vorkommenden Ausdruck *ŏlētum* Ölgarten wieder fallen liefs wegen des Gleichklangs mit *ŏlētum* Unflath, Excremente, und dafs *ŏlēre* ursprünglich riechen auch im guten Sinne bedeutete; da es aber allmählich euphemistischer Weise im Sinne von *male olere* stinken gesetzt wurde, so erhielt es geradezu diesen schlechten Sinn späterhin als Hauptbedeutung, z. B. Ulpian dig. XXI 1, 12: *Is cui os oleat, an sanus sit, quaesitum est.* Allbekannt ist das *„non olet“* Vespasians. In ganz gleicher Weise hat sich das deutsche „stinken“ infolge des Euphemismus aus einem Wort von ganz guter, mindestens neutraler Bedeutung in eines von schlechtem Sinn umgewandelt.

Für *mingere* finden wir eine den obigen Phrasen *ventrem* und *alvum exonerare* genau entsprechende Umschreibung bei Petronius: *vesicam exonerare;* das gewöhnlichste in der gebildeten

Sprache ist *urinam reddere* oder *facere.* Pelagonius, ein Techniker über Tierheilkunde im vierten Jahrhundert nach Christus, gebraucht *meiare,* z. B. § 141 J. Vielleicht ist diefs eine absichtliche Variierung mit decenter Absicht für das unanständig gewordene alte *mingere* oder *meiere:* doch wer will es entscheiden? Jedenfalls existiert *mingere* für Pelagonius nicht mehr.

Ähnliche Wandlungen treffen wir bei den zugehörigen Substantivbegriffen. Das Fremdwort *urina,* das ohne Zweifel durch griechische Ärzte als Euphemismus in Rom eingeführt wurde, taucht in der erhaltenen Litteratur erst bei Cicero auf; Cato und Sueton haben uns das echt lateinische *lotium* noch aufbewahrt; auch bei uns hat das griechische Fremdwort den alten deutschen Ausdruck in der Sprache der Gebildeten fast ganz verdrängt.

Wie *mingere* bei Pelagonius nicht mehr vorkommt, so auch nicht *penis,* statt dessen wir *veretrum* (p. 74 J.) und *peniculamentum* antreffen; *penis* war schon zu Ciceros Zeit als gemeines Wort verpönt, während die älteren Schriftsteller[1]) noch ungeniert gesagt hatten *peni deditum esse* für *libidinibus inservire.* „*At hodie penis est in obscenis*“ schreibt Cicero in einem Briefe an Paetus (IX 22, 2). Desgleichen hebt er an einer andern Stelle (de orat. III 164) hervor, dafs sich der Ton seit den Tagen des Africanus und Glaucia verfeinert habe und Ausdrücke wie *castratam rempublicam* und *stercus curiae* nicht mehr empfehlenswert seien.[2])

Auch von *mentula,* dem dichterischen Synonymum von *penis,* ist bei Pelagonius natürlich keine Spur zu finden, ebenso wenig bei dem ziemlich älteren Scribonius; bei der unklaren Etymologie des Wortes bleibt es zweifelhaft, ob es ursprünglich ein Euphemismus sein sollte oder nicht. Man hat es schon als „Bohrer“ etymologisiert; wahrscheinlich steht es aber für *meientula* und ist also von *meiere* = *mingere* abgeleitet, somit durchaus kein Euphemismus. Eher ist *penis* selbst so anzusehen, da es eigentlich „Kleiner“ bedeutet, vgl. Grimms deutsches Wörterbuch u. d. W.

Peniculamentum ist einerseits der Bildung *meiare* für *mingere* zu vergleichen, andrerseits zugleich Differenzierungsform, weil *penis*

1) Z. B. Piso Frugi, der Annalist.

2) *Nolo dici morte Africani castratam esse rem publicam, nolo stercus curiae dici Glauciam.*

und *pene* gar zu leicht — mit *poenis, poenae, paene* — verwechselt werden konnten, s. oben S. 136. Es ist gestaltet wie *articulamentum* bei Scribonius p. 101 H. Auch Scribonius vermeidet wie Pelagonius das Wort *penis* und selbstverständlich das poetische *mentula*, setzt aber dafür *veretrum* (c. 234 p. 94 H.), was mir nach *οὐρήθρα* Uringang, einem schon aristotelischen Worte, mit volksetymologischem Anschlusse an *vereri* sich schämen gebildet zu sein scheint. Horaz in den Sermonen sagt *cauda*, Caelius Aurelianus *radius virilis*.

Cassius Felix sagt *usque ad sexum* statt *usque ad inguina* p. 174 R. Schon Plinius hatte *sexus* so angewandt. Persius und Juvenal setzen (wie das Alte Testament) auch *lumbi* Lenden für *inguina*, was auch Georges ausdrücklich für Euphemismus erklärt.

Sehr gewöhnlich ist auch *membrum* und *membra* (griech. *μόριον*) als euphemistischer Ausdruck für gewisse Organe, der Singular mehr für die Männer, der Plural für die Frauen.

Euphemistisch sind auch wohl die Ausdrücke *testiculi*; je und je auch *testes*, *παραστάται* Zeugen, weil „zwei" Zeugen bei Gericht erforderlich waren.[1]) Seit der Zeit der Septuaginta finden wir auch *δίδυμοι* „Zwillinge"[2]) für *ὄρχεις*. In ganz ähnlicher Weise sagt der Norddeutsche dafür Brödern = Brüder (Kleinpaul, Leben der Sprache III 165). Wie *δίδυμοι* erst mit der Zeit für das eigentliche, aber für unanständig geltende *ὄρχεις* eingeführt wurde, so scheint auch *testiculi* für den eigentlichen älteren, aber für roh gehaltenen Ausdruck *polimina* oder *polimenta* — eigentlich Glättungen, Glattes — erst allmählich aufgekommen zu sein, vgl. lat. Etymologien S. 115. Auch *vasa* (vgl. *vasa fabrilia* Taschen für Handwerkszeug, Varro) kommt mehrmals (Plaut. Priap.) im Sinne von *scrotum* vor; auch *scrotum* = *scrautum* bedeutet eigentlich Ledertasche. Ebenso steht *vasculum* in der uns hier beschäftigenden Bedeutung (Petr. 24) und übertragen = Samenkapsel gewisser Früchte (Plin.). Ganz klare euphemistische Absicht liegt in den völlig allgemeinen Ausdrücken *σῶμα* und *δέμας*, lat. *corpus* vor (*damnum amissi corporis* = *amissorum testiculorum* Phaedr.).

Vom andern Geschlechte gebraucht Apuleius apol. 33 und 34

1) Andere Erklärungsversuche bei Kleinpaul, Leben der Sprache III 114.

2) Auch das Französische hat den gleichen euphemistischen Tropus.

den Ausdruck *interfeminium*, Lucilius und Laberius haben den aus dem Griechischen entnommenen poetischen Euphemismus *eugium* (*εὔγειον*) fruchtbares Ackerland. Ganz gewöhnlich sind die Ausdrücke *muliebria*, *loci* (griech. *τόποι*) *muliebres* oder (Celsus) *natura*. „*Semen in locis (= in utero) insedit*“ lesen wir bei Cicero. „*Natura*“ sagt Pelagonius auch vom Pferde: *natura qua meiat*, p. 63 J.

Für *uterus* steht discret *Lucina* die Göttin des Anslichtbringens, Gebärens = *Iuno*, selbst bei Prosaikern der silbernen Latinität wie Solinus; 12, 4: *lucinam dies aestivus solvit*. Schon *Lucina* selbst als mythologischer Name ist eine Art Euphemismus gegenüber z. B. vom asiatischen *Mylitta* (vom hebräischen *jālad* gebären); auch *Εἰλείθυια*, von manchen ernsthaft als die Kommende interpretiert[1]), in Wirklichkeit volksetymologische Maskierung einer „Gebärerin“ (von *jālad*), ist vielleicht unter Einwirkung des Euphemismus gebildet. Infolge der Volksetymologie schrieb man sogar *Ἐλεύθυια*. Vgl. lat. Volksetymologie 228 f.

Eines der fruchtbarsten Felder für euphemistische Wendungen sind ferner die sexuellen Functionen. Hier sind alle gebildeteren Sprachen merkwürdig erfinderisch, nicht am wenigsten das Lateinische, wo ja Komiker, Epigrammatiker und Satiriker sich mit Vorliebe in derartigen Themen versuchten. Freilich ist oft schwer zu entscheiden, ob wir eine schamhafte Verschleierung oder vielmehr eine frivole zweideutige Anspielung erkennen sollen. Hier soll nur einiges wenige berührt werden, was unter den Begriff des decenteren Ausdrucks zu rechnen sein möchte, z. B. die Ellipse des eigentlichen Verbums und Hauptbegriffs, wie oben bei *dies* = Todestag, wenn einfach gesagt wird *posse aliquam*, ähnlich griechisch *βούλεσθαί τινα*[2]) oder *solere cum aliqua* (Plaut. Catull.), oder wenn gesagt wird „zu Willen sein“ *morigerari* oder *morigerum esse alicui*, oder das ganz unverdächtig aussehende *facere* (Catull. Persius Petron. Iuven.), im Griechischen *χρῆσθαι* gebrauchen und *γιγνώσκειν*, lat. *cognoscere* (Ovid. Iustin. Tac. Stat.), erkennen. Statt *facere* sagte man auch elliptisch und euphemistisch *patrare*, Porphyr. zu Hor. serm. I 5, 84.

1) Mit Recht wird diefs für lautlich unmöglich erklärt von J. Schmidt, Zeitschr. f. Sprachvergleich. XXXII 351.

2) Vgl. auch sonst elliptisches *βούλεσθαι*. Arist. Frösch. 1279: *εἰς τὸ βαλανεῖον βούλομαι*: ich will ins Bad.

Dem ganz farblosen *facere* entspricht das Substantivum *opus* (bei Plaut. Hor. Ovid. Mart.).

Für das, was der Grieche mit dem allitterierenden παιδοποιεῖσθαι bezeichnete, hatte man in Rom den decenten Ausdruck *liberis operam dare;* es ist dieſs der juristisch-publicistische Terminus technicus. Schon Cicero hat ihn mit Recht als euphemistisch angesehen.[1])

Nicht selten wird auch der Begriff „spielen" für das eigentlich hergehörende derbere Wort gesetzt; so *ludere* bei Horaz und Properz und wie es scheint (wenn nemlich die Überlieferung richtig ist Fest. p. 8 Th.) schon beim ersten römischen Schriftsteller Livius Andronicus: *Affatim edi bibi lusi.* Ein seltsames Quidproquo ist der mittellateinische Ausdruck *volitari cum aliqua,* hin- und herfliegen, z. B. in der Universa Medicina des Joh. Fernelius (geb. 1485).

Sogar das Wort *nuptiae* wurde in euphemistischem Sinne verwendet; dieſs sagt der Auctor ad Herennium 34, 45 p. 342 Marx: „*Obscenitatis vitandae causa* (sc. *sumitur translatio*), *sic: Cuius mater cottidianis nuptiis delectetur.*"

Sicher ein Euphemismus ist von Hause aus *meretrix,* eigentlich Verdienerin, ein edlerer Ausdruck für *scortum,* eigentlich Haut, Leder, und für *lupa,* eigentlich Wölfin, was aus der griechischen Komödie entlehnt zu sein scheint. Man vergleiche die griechischen Ausdrücke ἐργαστήριον eigentlich Werkstatt = *lupanar*, ἐργάζεσθαι ἀφ' ὥρας, μισθαρνεῖν τῷ σώματι. *Paelex* = *pîlegesh* oder *pillegesh,* Kebsweib, ein aus dem semitischen Orient stammendes Fremdwort, mag zu den aus Euphemismus aufgebrachten Lehnwörtern gerechnet werden. Wahrscheinlich euphemistisch steht sodann *togata,* ein Mädchen in der Toga, bei Horaz und Martial, und *prosĕda,* die auſsen Sitzende, bei Plautus im Sinne von *meretrix;* ganz gewiſs ein Euphemismus ist aber *amica,* Freundin, was schon seit Plautus im gemeinen Sinne gebraucht wird. Ohne Zweifel hat sich die schlechte Bedeutung von *amica* durch den Einfluſs und das Vorbild des griechischen ἑταίρα entwickelt. Ursprünglich hieſs ἑταίρα Freundin, Genossin im edeln Sinne (so bei Homer ἑτάρη und ἑταίρη); dann wurde es auf das unmoralische Verhält-

1) Cic. epist. IX 22, 3: „*Liberis dare operam*" *quam honeste dicitur! etiam patres rogant filios: eius operae nomen non audent dicere.*

nis der Geliebten, der „Hetäre“ übertragen; aber aufserhalb Attikas und sogar einmal bei Xenophon Hellen. V 4, 6 finden wir ἑταιρίς = Hetäre, was wohl eine absichtliche Differenzierung war. Nach den Belegstellen der Wörterbücher (anthol. VI 208, 5 Antipater, Xenoph. a. a. O.) kam ἑταιρίς nur im Sinn von „Hetäre“ vor. Thom. Mag. sagt: ἑταίρα Ἀττικοί, οὐχ ἑταιρίς. Auch ἑταιρίδιον bedeutet *meretricula*, Philon II 640, 23. Vgl. die Entwicklung des französischen Wortes *maîtresse*: 1) Herrin 2) Geliebte 3) Buhlerin.

Einen komischen, parodierenden Charakter zeigt die Wendung *ductare aliquam domum* vom Heimnehmen einer Geliebten im Unterschied von *ducere aliquam domum* jemand als Gattin heimführen.

Auch bei der Bezeichnung der Häuser, in welchen diese Frauenzimmer gehalten wurden, begegnet man euphemistischen Ausdrücken. *Fornix*, Gewölbe, war zunächst ein decenterer, allgemeiner aussehender Name für das plumpe *lupanar*. Auch der Grieche liebt in diesem Sinn das unschuldig aussehende Wort Behausung, οἴκημα, eine Differenzierungsform zu οἰκία. Auch das aus dem Französischen übernommene Fremdwort Bordell hat ursprünglich den harmlosen Sinn von Hüttchen (Volksetymologie 104).

Manche Wörter, welche in diese Kategorie des Verkehrs der Geschlechter gehören, haben im Lauf der Zeit vollständig ihren Charakter verändert. Es ist nur ein Zufall, dafs nicht auch *nuptiae* Hochzeit wie das französische *faire la noce* einen niedrigen Sinn bekommen hat; denn aus der citierten Stelle des Auctor ad Herennium sieht man, wie früh schon an der edeln Bedeutung des Wortes gerüttelt wurde; ja schon Plautus hatte „verheiratete Worte, *verba nupta*“ geradezu im Sinn von „unmoralischen Äufserungen“ gesagt. Stellen, wo *nuptiae* und *nubere* von unsittlichen und unsittlichsten Dingen ausgesagt wird, kann man noch gar manche finden, aber im ganzen haben doch *nuptiae* und *nubere* ihren Charakter intact erhalten. Dagegen ist das altgriechische γαμεῖν heiraten im Neugriechischen zu einem völlig unanständigen Ausdruck geworden; ebenso ist das ursprünglich so anständige, man könnte fast sagen mit einem verklärenden Nimbus umgebene Wort *minnen* und Minne am Schlufs des Mittelalters zu einem gemeinen Begriff herabgesunken. Gleicherweise vermeidet man im modernen Französischen in gebildeter Gesellschaft das Wort *baiser* küssen, das früher

als ganz unverfänglich galt. Diese Erscheinungen hängen damit zusammen, dafs man die ursprünglich edeln oder doch ganz harmlosen Wörter zur Verschleierung schlechterer Dinge misbrauchte, so dafs wie in gewissen Schulzeugnissen „gut“ gelegentlich soviel als „schlecht“ bedeutete.

VIII.
Prüderie.

Mehr Prüderie als Euphemismus verdient es genannt zu werden, wenn bei Pelagonius das Wort *scrofa* vermieden wird[1]), wie ja auch von einer grofsen Zahl moderner Schriftsteller und in der gewöhnlichen gebildeteren Gesellschaft das Wort „Sau“ verabscheut wird. Auch das älteste lateinische Wort für „Laus“, *pedis*, war offenbar in den Geruch der Unanständigkeit geraten. Livius Andronicus, Plautus, Novius, Lucilius hatten es noch anstandslos gebraucht; die classische Zeit aber führte dafür *pediculus* ein und dabei ist es geblieben; vgl. übrigens auch den Abschnitt über die Differenzierung cap. XIII.

Schon Cicero beschwert sich über die abgeschmackte zu seiner Zeit um sich greifende Prüderie, wo sogar das Zahlwort *bini* für unanständig galt, weil es an griechisches *βινεῖ* erinnerte, epist. IX 22, 3. *Viden igitur nihil esse nisi ineptias?* sagt er in berechtigtem Ärger. Früher ganz anständige Ausdrücke gelten jetzt für unanständig: *Et quidem iam etiam non obscena verba pro obscenis sunt* (ebenda § 4) ... *stultorum plena sunt omnia.*

Auch andere Sprachen haben Beispiele von solchem ins Extreme ausgewachsenen Euphemismus, z. B. das moderne Deutsche, wo man sich scheut, „schwitzen“ zu sagen und statt dessen „transspirieren“ gebraucht, ein Wort, das dem Latein des Altertums noch dazu ganz fremd geblieben ist. Noch lächerlicher ist die ängstliche Vermeidung des Wortes Hosen in heutigen Gesellschaftskreisen, vgl. darüber und über manches ähnliche K. Müller in der Zeitschrift für deutschen Unterricht III S. 319 ff. Am weitesten wurde die Sache vielleicht von den Franzosen zur Zeit von Ludwig XIV getrieben, wo man es z. B. für höchst unanständig hielt, vom Magen, *estomac*, zu

1) Er braucht es nur Einmal in einer wahrscheinlich sehr alten Zauberformel § 121.

sprechen und dafür stets *coeur* Herz einsetzte, wenn es auch noch so sinnlos war. Reste davon sind noch im heutigen Französischen anzutreffen.

IX.
Formale Mittel des Euphemismus.

Wenn wir jetzt noch einen Blick zurückwerfen auf die Masse der von uns durchgegangenen Beispiele, so ergibt sich, dafs es nicht unmöglich gewesen wäre, sie auch nach einem andern Gesichtspunkt aufzuzählen, nemlich nach den sprachlichen Mitteln, welche angewendet wurden, um jedesmal den Euphemismus zu erzeugen. Man sucht dem Bösen, dem Gehafsten oder Gefürchteten auszuweichen, erstens indem man es verschweigt; auf solch einen Euphemismus per silentium haben wir wiederholt aufmerksam gemacht; der Hauptbegriff wird absichtlich ausgelassen, so war es z. B. bei *mundus* = Totenwelt, *diem obire* = *diem fatalem obire.*

Zweitens, man verändert das anstöfsige Wort, den gefürchteten Namen bis zur Unkenntlichkeit, z. B. *medius fidius.*

Drittens, man umschreibt künstlich das eigentlich gemeinte Wort, z. B. *ire quo saturi solent* = *latrina, abire ad plures* = *mori.*

Viertens, man setzt statt des einheimischen Ausdrucks, den man für plump, crafs, allzu derb und deutlich hält, einen fremdländischen, den zunächst nur die Höhergebildeten verstehen; diefs scheinen besonders die griechischen Ärzte in Rom ausgeübt zu haben. Beispiele waren *urina, veretrum, eugium.*

Fünftens, und diefs ist der bei weitem häufigste Fall — über die Hälfte Euphemismen gehören zu dieser Kategorie — man setzt ein Wort von besserer, glücklicherer, anständigerer Bedeutung ein: so kommt es, dafs Wörter, welche ursprünglich ganz gut, harmlos oder farblos waren, allmählich einen ganz schlechten ominösen, traurigen, unanständigen Sinn, teils als einzige, teils als Nebenbedeutung erhalten, z. B. *natura, amica, supplicium, corpus, factus, decedere, olere.*

Diese Verschiebung geht soweit, dafs wir sechstens sogar eine Anzahl Wörter gefunden haben, welche das gerade Gegenteil von dem zur Schau tragen, was sie in Wirklichkeit bedeuten; dieser Art waren die Beispiele *Parcae, Manes, lectus vitalis* u. a.

Den gesamten Stoff nach diesen Gesichtspunkten zu ordnen wäre unpraktisch gewesen, weil eben mindestens die Hälfte aller Beispiele dann unter Eine Rubrik, die fünfte, gefallen wäre, was eine grofse Ungleichheit in der Länge der Abschnitte ergeben hätte. Aus diesem Grunde haben wir die Einteilung nach den Objecten des Euphemismus derjenigen nach den sprachlichen Mitteln vorgezogen.

Pluralis poeticus.

I.

Die archaischen Autoren und der Hexameterschlufs.

Auf die eigenartige Ausbildung der lateinischen Sprache hat ein Umstand, den man gewöhnlich unterschätzt, einen ganz ungeheuren Einflufs geübt: das Bedürfnis der gräcisierenden Dichter, besonders der hexametrischen.

Der Zwang des Metrums stellte — sehr im Gegensatze zum früher allein herrschenden saturnischen Rhythmus — namentlich Eine bestimmte Forderung, die dem Lateiner, der einfach mit der gegebenen archaischen Schrift- und Kanzleisprache operieren wollte, oft grofse Schwierigkeiten bereitete, wir meinen den Dactylus im fünften Fufse. Jedoch auch abgesehen von diesem eigentlich ganz unvermeidlichen Dactylus mufste der Vers, wenn er einigermafsen dem leichtfüfsigen griechischen Vorbild ähnlich sein sollte, mit Doppelkürzen versehen werden. Die römische Sprache aber, und besonders die älteste, hatte eine ausgesprochene Neigung für schwere Sylben; ebenso zeigt die lateinische Schriftsprache eine klare Vorliebe für Schlufssylben mit zwar kurzem Vocal, aber auch consonantischem Auslaut, durch welch letzteren infolge der Position sofort wieder Langsylben entstanden, wenn das nächste Wort nicht zufällig vocalisch anlautete. Das Griechische war, abgesehen von seinem viel gröfseren Reichtum an kurzen Sylben in der Mitte der Wörter, auch in dieser Beziehung entschieden besser daran, man vergleiche nur den epischen Genetiv auf *οιο* mit dem lateinischen; aber auch hinsichtlich des Anlauts war es günstiger gestellt, weil viele Wörter mit Spiritus asper anfangen, die im Lateinischen ein *S* als Anlaut haben; im Verbum bringt das Augment viele vocalisch anlautende Formen mit sich; im *ἄ* privativum

besafs die Sprache ein für Gewinnung kurzer Sylben sehr günstiges Präfix, während im Lateinischen das *in* privativum vor jedem anstofsenden Consonanten positionslang wurde u. s. w.

Durch die geschilderten Umstände waren die römischen Dichter, welche sich des Hexameters bedienen wollten, zunächst der Begründer des lateinischen Hexameters Ennius, häufig genug im Gedränge und es ist nur natürlich, dafs sie allerlei Kunstgriffe versuchten, um der angeführten Notlage möglichst zu steuern.

Von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir es entschuldigen, dafs die archaischen Dichter viel häufiger als die Griechen oder auch als die späteren römischen Fachgenossen spondeische Hexameterschlüsse sich gestatteten, z. B. Ennius ann. 207 V. (203 M.): *cúm magnís dís.*[1]) ann. 194 V. (192 M.): *siluáï fróndosáï.* ann. 349 M.: *Tudítanó conléga.* Sie setzten sich also manchmal geradezu über das Princip weg, dafs der fünfte Fufs des Hexameters ein Dactylus sein müsse; bei den späteren feineren Dichtern sind bekanntlich so unmotivierte versus spondiaci wie der an zweiter Stelle angeführte vermieden worden.

Der erstangeführte Hexameterschlufs verrät uns gleich einen zweiten Kunstgriff des Ennius, nemlich die ungenierte Setzung eines einsylbigen Wortes am Versschlufs: *cúm magnís dis.* Ebenso: *acta foras lux, exoritur sol, pulcrisque locis dant, contorsit equos vi, quamde manus vi, servare decet rem, Romanus habet sas, stolidi soliti sunt, insinuet se, nituntur opum vi, obstitit et nox, occasu' iuvat res, Graiu' domo rex, quidve ferat Fors, regique refert rem, pater atque hominum rex, scripsere alii rem, hortantur ibei sos, Iuppiter hac stat, populea frus, vi geritur res, vadunt solida vi, restituit rem, factumque facit frux, lumina bis sex, memorare solent sos, fatur uti des, esse meum cor, Diana Venus Mars, unde oritur nox, iam data sit frux, interea fax, acer hiemps it, Vestina virum vis, memoreti' loqui me, endo suam do, altisonum cael, laetificum gau, cere comminuit brum, ora decem sint, erugit aquae vis.*

Auch die andern archaischen Dichter, welche Hexameter gebaut haben, scheuen sich nicht, einsylbige schwere Wörter am

1) Nachgeahmt von Vergil Aen. VIII 679: *Cum patribus populoque, penatibus et magnis dis.*

Versschlufs anzubringen. Spätere haben diefs vermieden, und wo sie es ausnahmsweise thun, wie in dem horazischen *nascetur ridiculus mus,* ist eine bestimmte rhetorische Absicht damit verbunden.

Unter den aufgezählten Beispielen war vielleicht nicht ganz logischerweise auch der bekannte, viel und mit Recht getadelte Versuch des Ennius, die homerische Tmesis ins Lateinische zu übertragen, eine Praxis, der sich nebenbei bemerkt auch Vergil und Ovid nicht ganz entziehen konnten: *interque legendae* Verg. georg. II 366. *inque ligatus* Verg. Aen. X 794. *inque salutatam* Verg. Aen. IX 288. *inque cruentatus* Ovid. met. XII 497. Lucrez schliefst einen Hexameter mit *inque pediri* (III 482 B.) und einen mit *inque peditur* (VI 394 B.). Ennius vollends, um aus *comminuit cerebrum* einen Hexameterschlufs zu gewinnen, zerschnitt frischweg, indem er über das homerische Vorbild ganz verkehrter Weise hinausgieng, das Wort *cerebrum* in die zwei Teile *cere* und *brum* und bildete den Vers: ... *saxo cere comminuit brum* (ann. 586 V. 552 M.).

Ähnlich sind die Verstümmelungen von *caelum* zu *cael,* von *gaudium* zu *gau,* um die Hexameterschlüsse *altisonum cael, laetificum gau* zu bekommen.[1])

Auch die Schöpfung eigener Wörter wie *taratantara (dixit)* gehört hieher, vielleicht auch *induperator* (oskisch *embratur*) bei Ennius[2]), *indupedire (indupedita)* bei Lucrez (II 459 u. VI

1) Vgl. auch die gewaltsame Syncope bei archaischen Autoren, so *frigdaria* statt des unbrauchbaren *frĭgĭdāria* bei Lucilius, in diesem Falle vielleicht mit Anschlufs an die Volkssprache, vgl. ital. *freddo* aus *frigdum; captibus nutantis pinos rectosque cupressos* (Ennius).

2) In den erhaltenen Fragmenten des Ennius findet sich die Form *induperator* einzig und allein als Schlufswort des Hexameters, so dafs also das nach der vielleicht ganz richtigen Ansicht der antiken Grammatiker (Consentius IV 388 K.) durch Epenthese erzeugte *indŭpĕ-* den fünften Fufs bildet: ann. 81. 367. 377. 496 M. Ebenso steht *induperare* nur im gleichartigen Falle ann. 470 M. Sonst gebraucht auch Ennius *imperator* und *imperare,* ebenso ausnahmslos *imperium* und *imperiosus,* entsprechend allen lateinischen Inschriften, die doch bis 189 v. Ch. (C. I. L. II 5041) zurückgehen. Ein anderes Mittel, dem ungeschickten *imperare* auszuweichen, war *imperitare,* welches Wort wir bei Plautus (Capt. II 1, 47), Lucretius (III 1041), Horaz (serm. I 6, 4. II 7, 81) statt des einfachen *imperare* angewendet sehen. Livius, Plinius, Tacitus haben dann *imperitare* in die Prosa eingeführt, vgl. Köne, Sprache der röm. Epiker 181,

453 B.) neben *inque peditur* (VI 394 B.). Auch *pellacia* Windstille, zweimal im fünften Fufse[1]), hat Lucrez vielleicht aus gleichem Grunde erfunden. Sicher ist auch die Tmesis *ordia prima* = *primordia* bei demselben Dichter IV 28 *(rediret in ordia prima)* hieher zu zählen. Die im Hexameter unmöglichen Wörter *văriĕtas* und *sătiĕtas* ersetzt Lucrez durch die Neubildungen *variantia* und *satias (!)*.

Die Dichter des heimischen saturnischen Rhythmus haben alle diese Kunstgriffe nicht nötig gehabt, weil eben der saturnische Vers viel mehr dem Charakter der römischen Sprache gemäfs war.

Das bekannteste Kunstmittel der archaischen Dactyliker, um kurze Sylben statt langer, nemlich statt positionslanger zu bekommen, war das Wegwerfen eines schliefsenden *S* nach vorhergehendem kurzen Vocal.

Wir sind bereits bei den obigen aus anderem Gesichtspunkt zusammengestellten Beispielen einer Reihe von Wörtern begegnet, wo das Schlufs-*S* nicht gezählt, daher auch von den Herausgebern in der Regel nicht geschrieben wird, obgleich die Handschriften es nicht weglassen. Diefs thun nur die Inschriften, namentlich die archaisch-vulgären; die vulgär-archaischen Inschriften des pisaurischen Hains bieten sogar, abgesehen von *Tetio* = *Tetios (Tetius)* und *Popaio* = *Popaios*, *Pisaurese* = *Pisaurenses* und *Novesede* = *Novensedes;* auch die dort zweimal auftretende Form *matrona* Nom. Plur. ist vielleicht = *matronas* (umbrisierend, vgl. den umbrischen Nom. Plur. *totas, totar*) aufzufassen. Andere Inschriften zeigen *Turpleio* = *Turpilius*, *Gabinio* = *Gabinius*. *Gabinio* findet sich sogar zweimal, einmal auf einer ausdrücklichen Sklaveninschrift,

der auch die parallelen *increpitas* (Verg.), *increpitent* (Verg.) und *discrepitant* (Lucr.) erwähnt. *Induvolans* (ann. 446 M.) und *indotuetur* (ann. 59 M.) sind gleichfalls aus dactylischem Bedürfnis entstanden. Andere Composita mit *indu* hat Ennius nicht gebraucht abgesehen von den allgemein üblichen Wörtern *industria* und *induere*. Bei Lucrez finden wir aufserdem noch *endogredi* IV 318 und *endopediri* IV 68: ein verzweifelter Ausweg, um *impediri* versmäfsig umzumodeln wie das ebenso bedenkliche *inque pediri* und *inque peditur*. Übrigens kennt Ennius auch das selbständige *endu* = Präpos. *in*.

1) II 559: *Subdola cum ridet placidi pellacia ponti.*
V 1002: *Nec poterat quemquam placidi pellacia ponti.*
Auch *elementa* gehört vielleicht unter diesen Gesichtspunkt.

also sicher vulgär-archaisch: *Retus Gabinio (= Gabinios, Gabinius) C. s. Calebus fecit.* Erhalten hat sich der Abfall des *S* in *hortamino, mage* für *magis* u. a. Es ist interessant, dafs auch der Skythe bei Aristophanes Thesmoph. 1176 in seinem skythisch-attischen Kauderwelsch *κῶμο* für *κῶμος* sagt.[1])

Bei Ennius sind sehr viele Hexameterschlüsse durch Nichtrechnen des Schlufs-*S* erzielt, z. B.:

ann. 36 V.: *artubu' lumen.*
ann. 52 V.: *somnu' reliquit.*
ann. 193 V.: *securibu' caedunt.*
ann. 302 V.: *mactatu' triumpho.*
ann. 352 V.: *passis latu' palmis.*
ann. 477 V.: *ventu' vegebat.*
ann. 485 V.: *victu' fatetur.*

Aus Lucrez habe ich mir die Beispiele notiert:

infantibu' parvis (I 186)
sensibu' sensus.

Cicero im Orator 161 sagt: *ita enim loquebamur: qui est omnibu princeps, non omnibus princeps, et vita illa dignu locoque, non dignus.* Auch in diesen zufällig von Cicero herausgegriffenen Beispielen handelt es sich somit um Gewinnung des Dactylus im fünften Fufse des Hexameter.

Dieses Mittel, das Schlufs-*S* nach kurzem Vocal je nach Bedürfnis nicht zu zählen, war offenbar nur so lange anwendbar und factisch im Gebrauch, als auch die Volkssprache damit harmonierte. Als diese aber wenigstens in der Hauptstadt unter dem veredelnden Einflufs der Schulen und der Schriftsprache auf die Abwerfung des *S* verzichtete, also etwa seit Lucilius, seitdem verschwand auch die Unsitte des nichtzählenden Schlufs-*S* aus der Summe der erlaubten poetischen Freiheiten. Bei Lucrez findet sich kaum noch eine Spur des Gebrauchs, s. Lachmann comment. Lucret. p. 28 sq. 316.

II.

Stets beibehaltene Mittel.

Hiemit haben wir einige der künstlichen Mittel beleuchtet, durch welche die ältesten hexametrischen Dichter sich den Bau

1) Auch Ennius erlaubte sich: *scorpio' cauda* und *ne rhetoricotero' tu sis.*

des neuen Metrums zu ermöglichen oder zu erleichtern suchten: es sind lauter solche Mittel gewesen, welche bei einer höheren Entwicklungsstufe der römischen Poesie als unstatthaft angesehen und fallen gelassen wurden: Apokopen wie *gau* und *cael,* kindische Wortbildungen wie *taratantara,* sprachwidrige Tmesen wie *cere brum,* Construction von pseudarchaischen Formen wie *induperator* und *indupedire,* vulgäre Weglassung oder Nichtbeachtung von schliefsendem *S,* alles das galt in der goldenen und silbernen classischen Zeit einfach für unerlaubt und verschwand daher aus der Litteratur. Aber es gibt andrerseits noch eine ziemliche Zahl erlaubter Kunstmittel, welche auch in der späteren Zeit sich noch behaupteten. So wurde immer beibehalten die Erlaubnis, eine archaische, unmoderne, in der gebildeten Prosa nicht mehr übliche Form statt der gewöhnlichen zu setzen, und gar mancher Hexameterschlufs ist auf diese Weise gewonnen worden. Wie in der Prosa häufig genug durch *sese* kein Nachdruck, sondern nur ein schönerer Tonfall erzielt werden soll, so wird durch *labier* bei Horaz epist. II 1, 94: *Coepit et in vitium fortuna labier aequa* kein feierlicher Eindruck beabsichtigt, sondern *labier* steht als einfach erlaubtes Synonymum von *labi,* weil der Hexameterschlufs es so erfordert. So lesen wir ohne rhetorische Absicht:

Enn. ann. 584 M.: *laudarier optant.*
Vergil. Aen. XI 44: *veherere paternas.*
Horat. s. I 3, 111: *fateare necessest.*
Vergil. Aen. XI 172: *quos dat tua dextera Leto.*
Vergil. Aen. VIII 677: *auroque effulgere fluctus.*

Ennius verwendet aus Versbedürfnis vulgäre, von der übrigen Schriftsprache gemiedene Nebenformen; man beachte die Hexameterschlüsse ann. 524 M.: *caelu' (= caelus) profundus* und 583 M.: *vostraque volta* statt *vostrosque voltus.* Nicht ganz sicher steht *fiere pavom* ann. 8 M.

Ein zweiter immer beibehaltener Kunstgriff war die Aufnahme von Fremdwörtern oder von sonstigen Synonymen, welche kurze Sylben gewährten, so *astrum* statt *stella,* wodurch Vergil. Aen. V 853 der Schlufs „*astra tenebat*“ erzielt wurde[1]; so *rătis*

1) Zugleich kann *astrum* = Sternbild gegenüber von *stella* = Stern differenzierend wirken, s. oben. S. 150.

Flofs für *nāvis* Schiff (in anderen Sprachen nicht üblich) Vergil. Aen. IV 540: *ratibusve superbis*, Enn. ann. 410 M.: *rate pulsum;* so *caerula* das Blaue für Meer Vergil. Aen. VIII 672: *fluctu spumabant caerula cano.*[1]) Auch gräcisierende Wendungen wie *torva tuentem* Vergil. Aen. VI 467, *dira frementem* Vergil. Aen. X 572, *diversa sonabant* (Ovid.) wird man von diesem Gesichtspunkt aus betrachten dürfen. Überhaupt hängt der ausgedehnte Gebrauch des Neutr. Plur. vielfach mit dem dactylischen Bedürfnis zusammen: Vergil. Aen. II 725: *per opaca locorum.* Vergil. Aen. VI 633: *per opaca viarum.* Vergil. Aen. II 332. Sil. It. I 348: *angusta viarum.* Köne, Sprache der röm. Epiker 62 führt noch an: *infera noctis* (Enn.), *caerula caeli* (Ovid.), *ultima campi* (Ovid.), *abdita rerum* (Hor.), *vitalia rerum* (Lucr.), *ardua terrarum* (Verg.), *ardua montis* (Ovid.), *strata viarum* (Verg.), *detrita viarum* (Lucr.), *opaca domorum* (Lucr.). Höchst selten findet sich in diesen Verbindungen ein anderer Casus wie *vanis rerum* Hor. serm. II 2, 25. *fictis rerum* Hor. serm. II 8, 83. Man fafst diese Wendungen wie auch *herba veneni* Verg. ecl. 4, 24 für *herba venenata* allgemein und mit Recht als Gräcismen auf. Eine andere Art Gräcismus, die gleichfalls aufs engste mit dem metrischen Bedürfnis zusammenhängt, haben wir in Wendungen wie *natus tolerare laborem* statt *ad tolerandum laborem.* Das Gerundium und Gerundivum waren in vielen Fällen unbrauchbar für die römischen Dichter.

Nur eine Ergänzung zu dem geschilderten Ausweg bildet die Aufnahme der gräcisierenden Formen in der dactylischen Poesie; dahin gehört der Accusativ *Thesea, Nerea, Orphea, Penthea.* Cornu hat bei seinen ausgedehnten Studien über den Hexameter derartige Formen nur im fünften oder ersten Fufse des Hexameters angetroffen. Auch *Dorida, Aegida, Arcada* u. s. f., *Arcadĕs, Libethridĕs, Naïdĕs,* im Accus. *Arcadăs, Cycladăs* u. a. m. gehören unter diesen Gesichtspunkt (vgl. Köne a. a. O. 141). Ebenso die

1) Wahrscheinlich schon bei Ennius *caerula* = Meer, vgl. ann. 147. 148 M.; leider ist die gemeinsame Belegstelle beider Fragmente bei Festus p. 286 ganz verderbt auf uns gekommen. 148 lautet: ⟨*caerula salsa ul*⟩*ulabant.* Noch bezeichnender wäre der Hexameterschlufs V. 146 M.: *caerula prata* blaue Wiesen, gewifs ein höchst gesuchtes Synonymum von „Meer"; das davor gedruckte *ponti* ist bis auf das *i* blofse Ergänzung Scaligers.

Accusative *Taenaron, Daedalon, Nestora, Hectora; aëra, aethera; Lacedaemŏnă, Philēmŏnă;* die Genetive *Theseos, Pentheos* (Köne S. 33); die Nominative *Hĕlĕnē, Hĕcăbē* (Ovid. met. XIII 423), *Lĭbўē, Sĕmĕlē, Phŏlŏē* (vgl. Köne S. 43. 44).

Ein weiteres Mittel, um Kürzen zu erhalten, war gegeben durch die bekannte Regel: *Vocalis ante vocalem brevis est.* Man dehnte sie aus auf Fälle, wo sie eigentlich ganz unstatthaft war, nemlich wenn ein Jod im Spiele ist, und erhielt so *illĭus:*

Lucret. VI 1083 B.: *illius illa.*
Vergil. Aen. I 16: *illius arma.*
Vergil. Aen. VIII 198: *illius atros.*
Horat. epist. I 18, 37: *illius umquam.*

Ebenso *totĭus* im fünften Fuſse: Lucret. V 831. VI 679. 1154.
Ferner *utrĭus* im fünften Fuſse: Horat. epist. I 17, 15.

Altĕrĭus konnte ohne Kürze des *i* von den Dactylikern gar nicht gebraucht werden; es findet sich häufig und muſs in der Regel auch das ungebräuchliche *alīus* ersetzen, s. oben S. 87.

In den Überresten des Ennius findet sich weder *illīus, totīus, utrīus,* noch *illĭus, totĭus, utrĭus;* in den Jamben der saturae begegnen wir einem *alterīus* (V. 28 M.).

Auch Verkürzung von ursprünglich langen Endsylben gestattete man sich, wie *pōnĭtŏ* im fünften Fuſse bei Iuvencus IV 525; auch die Verkürzung des schlieſsenden *O* in der 1. Person Sing. mag mit dem Bedürfnis der dactylischen Dichter zusammenhängen.

Als Gegenstück präsentiert sich die Verlängerung einer ursprünglichen Kürze vor zwei nachfolgenden kurzen Sylben in *rēlĭgĭones, rēlĭgĭonum, rēlĭquĭas* bei Lucretius und Vergil, sowie die zuerst bei Vergil georg. I 74 zu findende Länge des *u* in *lĕgūmĕn, lĕgūmĭnĭs, lĕgūmĭnă,* griech. λεγόμενα, was man „liest", Erbsen, Linsen u. dgl.

Ebenso finden wir auffallende Länge bei vorausgehenden zwei kurzen Sylben in der fünften Declination. Bücheler-Windekilde, lat. Declination S. 104 lehren: „Der Dativ Singularis der *e*-Stämme endigte ursprünglich auf *ei,* z. B. *faciei* mit jonischer Messung (◡◡‒‒), *plénus fidéi* (Ennius, Paulinus Petricord.), während die classische Zeit auſser nach *i* Kürzung des Stammvocals eintreten lieſs, *fidĕi.*" Der Grund, welchen wir nachtragen zu können

glauben, beruht einfach in dem metrischen Bedürfnis bei *iei* in *făcĭēi*, *spĕcĭēī*. Nur defswegen ist die Regel *vocalis ante vocalem brevis est* hier constant vernachlässigt worden. Prudentius sagt *dēlībūtă* statt *dēlĭbūtă*, um das Wort in den Hexameter einzufügen psych. 312.

Ein weiterer Kunstgriff, um Hexameter möglich zu machen, bestand in der willkürlichen Abänderung der Quantität der Eigennamen. Zu dieser Eigentümlichkeit findet sich das Correlat bereits in den accentuierend gelesenen saturnischen Versen, indem hier bei Eigennamen gleichfalls bisweilen auf den richtigen Accent Verzicht geleistet und blofs die Sylbenzahl und sonstige etwaige Erfordernisse wie die Cäsur eingehalten wird, vgl. z. B. in der Soraner Dedication:

Dónu dànunt | *Hércolei*

statt *Dónu dànunt* | X / X ||.

Wahrscheinlich lag eben ein Typus mit richtigem Accent zu Grunde, z. B.:

dónu dànunt | *Minérvae* ||

dónu dànunt | *Iunóni* || oder *Semóni* || oder *Mavórti* ||

u. s. w.

Die schwankende Quantität der Eigennamen bei den lateinischen Dichtern kann ich als allgemein bekannt voraussetzen und will hier nur hervorheben, dafs auch *Hannibal* und *Hasdrubal* ihr eigentlich ganz verkehrtes *ă* in der Schlufssylbe — es steckt ja *Baʿal* darin: *Hannibāl* heifst „Gnade des Herrn" — nur dem dactylischen Metrum verdanken (vgl. Köne, Sprache der röm. Epiker 232). Umgekehrt haben wir eine an sich unberechtigte Länge in *Ārăbĭāe* (Propert.), *Lĕmūrĭă* (Ovid.), *Āpūlĭă, Măcēdŏnĭă* (Ovid.). Anderswo wird dann auch *Ēmăthĭă, Ēmăthĭāe* u. s. w. (Verg. Ovid.) gesetzt, um durch dieses hochgelehrte Synonymum dem ungeschickten *Măcĕdŏnĭa* auszuweichen.[1])

1) Selbst ganz moderne deutsche Dichter haben aus Verlegenheit bei Eigennamen zu wunderlichen Kunstgriffen ihre Zuflucht genommen. So lesen wir in den „Gedichten von Adolf Friedrich von Schack", 3. Aufl. Stuttg. 1874 S. 117:

„Er starb in der geweihten *Syracusa* —
Wohl richt'ger *Syracusä*, doch mein Reim
Erlaubt es nicht — wo er den Bienen zusah,
Wie sie am Hybla sogen ihren Seim."

Gelegentlich wird auch ein Name blofs angedeutet, der allzu ungefüg war, um in einem dactylischen Gedichte möglich zu sein. So macht es Lucilius mit dem Festnamen *Sĭgīllārĭă*, so Ovid mit dem Personennamen *Tūtĭcānŭs*, mit dem Beinamen der Venus *Vērtĭcōrdĭă*, so Horaz serm. I 5, 87 mit dem Namen eines *oppidulums, quod versu dicere non est;* so schon der Grieche Archestratos bei Athenaeus VII: *ἰχθύος αὐξηθέντος, ὃν ἐν μέτρῳ οὐ θέμις εἰπεῖν.* Vgl. H. Fritzsche z. a. St. des Horaz.

Parallel sind gesuchte und für die Nachwelt ohne Commentar unverständliche Umschreibungen wie bei Horaz serm. I 5, 37 *in Mamurrarum ... urbe* für das unmögliche *Fōrmĭīs* oder bei Ovid met. XV 717 *Antiphatae domus* gleichfalls für *Fōrmĭāē;* auch *pace sequestra* für *per indutias* Verg. Aen. XI 133 läfst sich erwähnen, sowie die Umschreibungen von *Hērcŭlēs: diram qui contudit Hydram* (Hor.), *Alcides* u. dgl., oder von *Sōcrătēs*: *Anyti reus* (Hor.). *Ōscŭlāri* umschrieb man mit *oscula figere, ferre, dare.*

Ferner wurde zur Gewinnung eines Dactylus, namentlich im fünften Fufse des Hexameters die rhetorische Figur der Apostrophe vielfach verwendet. Die Apostrophe oder plötzliche Anrede einer sonst als Erzählungsobject in der dritten Person auftretenden Person oder Sache überrascht uns oft genug bei den römischen Dichtern, besonders bei späteren. Sieht man näher zu, so ist es viel weniger die Aufregung der Scene, als das metrische Bedürfnis, was die plötzliche, ganz unmotiviert scheinende Anredeform veranlafst hat. Bei Silius Italicus finden wir die Apostrophe nicht selten:

II 142: *quo concidis, Icare, saxo.*
II 569: *tua tecta, Sagunte, videbo?*
IV 182: *tepido te, Farfare, telo.*
IV 201: *tibi, Gradive, vovebat.*

Vgl. ferner:

Hor. serm. I 5, 24: *Ora manusque tua lavimur, Fērōnĭă, lympha.*
Verg. Aen. VI 250 f.:
(agnam) Aeneas matri Eumenidum magnaeque sorori
Ense ferit, sterilemque tibi, Prōsērpĭnă, vaccam.
Ovid. trist. I 10, 26: *Et te ruricola, Lāmpsăcĕ, tuta deo.*
met. VIII 240: *Factaque nuper avis, longum tibi, Daedale, crimen.*

Ennius hätte diese stark rhetorische Form nicht nötig gehabt,

da er ruhig *quo concidit Icaru(s) saxo* u. dgl. zu setzen das Recht hatte oder doch sich das Recht nahm. Für die Erklärung der römischen Dichter ergibt sich aus unserer Beobachtung, dafs es ganz unnötig und oft verkehrt ist, bei jeder Apostrophe, namentlich eines späteren Dichters, in erster Linie die wohlbegründete Absicht eines rhetorischen Effects anzunehmen; im Gegenteil, vom reinen poetischen und logischen Gesichtspunkt aus mufs manche derartige Apostrophe geradezu für unnötig erklärt werden; die Dichter haben sich aber die Freiheit genommen, auch ohne innere Motivierung oder doch bei sehr schwacher innerer Motivierung die Apostrophe zu verwenden, um für den fünften Fufs des Hexameters einen Dactylus zu erhalten. Die Einführung dieser Licenz hieng, wie angedeutet wurde, wahrscheinlich mit dem Aufgeben des Wegfalls des Schlufs-*S* zusammen.

III.
Plural statt Singular im Hexameterschlufs.

Ganz besonders auffallend aber ist mir von jeher der Gebrauch des Pluralis gewesen, zu dem evidenten Zweck, einen Dactylus und namentlich einen im fünften Fufs des Hexameters zu erhalten, und da dieser Gebrauch einerseits schon vielfach misverstanden worden ist, andrerseits einen ganz enormen Einflufs auch auf den lateinischen Prosastil, ja sogar z. T. auf unsre eigene deutsche poetische Sprache ausgeübt hat, so schien er mir eine ausführlichere Behandlung wohl zu verdienen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dafs viele Abstracta rein durch die metrische Not der römischen Dichter zu ihrem unnatürlichen Plural gekommen sind. Plurale wie *otia, oblivia, silentia*[1]) wurden dem naiven Gefühl zum Trotz eingeführt, und es sind daher die Dichter zu loben, welche möglichst wenig Gebrauch von dieser unlogischen poetischen Licenz gemacht haben, so Horaz, der aufser in den schwierigen Metren der Oden den fraglichen Plural nur wenig kennt. Es gehören dahin Stellen wie: *vitreo daturus*

Nomina ponto

1) Auch *gaudia* möchte ich hieherbeziehen: das Griechische setzt χαρά nicht in den Plural. Vielleicht ist auch *divitiae* mit seinem unnatürlichen, wenn auch im heutigen Deutsch nachgeahmten Plural so aufzufassen; das Griechische kennt wiederum blofs den Singular πλοῦτος.

von Icarus carm. IV 2, 3 f. und carm. III 27, 76:

tua sectus orbis
Nomina ducet

von Europa, welche Juppiter entführt hat.

Das wiederholt bei Horaz vorkommende *regna* für *regnum* mag durch die parallele Wendung *regnata rura* = *regnum* carm. II 6, 11 entschuldigt werden.

Auf der andern Seite ist schon zu seiner Zeit Vergil getadelt worden, weil er diesen Plural gar zu ungeniert in Anwendung brachte. So schlofs er georg. I 210 den Vers mit *hordea campis*, und dazu bemerkt Servius: *sane reprehensus Vergilius dicitur a Bavio et Maevio hoc versu:*

Hordea qui dixit, superest ut tritica dicat.

Als so etwas zum erstenmal gewagt wurde, klang es wie im Deutschen „die Maise“ statt „der Mais“. Aber gleichartig ist der unmotivierte Plural *vina* anthol. epigr. nr. 500 B. im fünften Fufse (seit Lucrez sehr häufig), der Hexameterschlufs *mella Falerno* Hor. serm. II 2, 15 und vieles andere, an dem wir meistens achtlos vorbeigehen.

Ausgehend von den Pluralen *regna, templa, aequora, numina* hat man schon den Versuch gemacht, die Erscheinung so zu erklären, dafs sie ihren Anfang genommen habe aus einer Art Pluralis maiestaticus, dafs also in dem Pluralis die Grofsartigkeit, Erhabenheit des Begriffs einen Ausdruck finden solle.[1]) Allein man wird sofort einwenden müssen, dafs der aus der alten hebräischen Grammatik stammende Begriff des Pluralis maiestaticus vor der neueren historischen Betrachtung nicht standgehalten hat, dafs man vielmehr der Ansicht ist, er habe sich aus einem wirklichen, auf eine concrete Mehrheit bezüglichen Plural nur durch Verblassung und Misverständnis zu dem scheinbaren Pluralis maiestaticus entwickelt. Also, wenn im Hebräischen des Alten Testaments für Gott vielfach *Elohīm* „Götter“ (Plur.) gesagt wird, oder von „den Himmeln“ (Plur.), von den „beiden Flufsländern“ = Ägypten (Dual) die Rede ist, so hat man in diesen Fällen als ursprünglich gemeint immer

1) „Ungemein häufig wird die Pluralform zur Bezeichnung der „Gröfse, Grofsartigkeit, Pracht, Vorzüglichkeit, Schönheit“ angewendet“ sagt Kühner, ausf. lat. Gramm. II S. 60.

eine wirkliche Mehrzahl, beziehungsweise Zweizahl anzusehen, man erinnere sich an den „siebenten" Himmel, an die ewigen Kämpfe des mosaischen Monotheismus mit der Vielgötterei, an die Zweiteilung Ägyptens durch den Nil u. s. w. Niemand wird den Namen *Mizrajim* (Ägypten) als Dualis maiestaticus auffassen; ich habe ihn aber absichtlich auch hier angeführt, damit man sieht, dafs nicht blofs der Pluralis, sondern auch der Dualis von Gegenständen gebraucht wird, welche nach ursprünglicher Auffassung eben in der That in der Mehrzahl, resp. Zweizahl vorhanden sind.

IV.

Beispiele des Pluralis poeticus.

Betrachten wir die einzelnen Wörter, welche bei der Lectüre hauptsächlich ins Auge fallen. Unter den Schriftstellern soll besonders Silius Italicus berücksichtigt werden.

Da ist zunächst das ebenerwähnte *nomen*, welches seinem ganzen Charakter nach eigentlich gegen eine Verwandlung in den Pluralis poeticus Einsprache erhebt. Bei Ennius kommt auch thatsächlich kein *nomina* im Sinn von *nomen* vor; anders zweihundert Jahre später bei Silius. Da haben wir speciell im fünften Fufs des Hexameters in folgenden Versen *nomina* statt *nomen:*

II 67: *Et sua fatidico repetebat nomina luco.*
II 311: *Quo ruis? et patriae exitio tibi nomina quaeris?*
III 71: *Sis patrio decore et factis tibi nomina condas.*
IV 645: *atque amnis tibi* [sc. *o Trebia*] *nomina demam.*
V 8: *Nunc volvente die Thrasymenni nomina servant.*
VII 263: *Massicus uviferis addebat nomina glaebis.*
IX 48: *Hannibalis . . . nomina ferre.*[1])
IX 353: *tuearis nomina fama.*[2])
IX 545: *nomina gentis* (von einem einzigen).
X 30: *amittant nomina Cannae.*
X 297: *Tum Capys ut primis dederit sua nomina muris.*
XII 360: *ex sese mutavit nomina terrae.*
XVI 131: *et adiunget Latiis tua nomina fatis.*
XVI 632 f.: *qui nomina vestrae | addidit haud segnis genti.*

1) In der Erklärung setzt Ruperti dafür *nomen.*
2) *n.* = *„gloriam tuam"* Ruperti.

XVII 609 f.: *quam nomina gentes | aut facta Hannibalis sileant.*

Ebenso z. B. auch bei Ovid im fünften Fuſse fast. III 387 *nomina* statt *nomen: Saliis: a saltu nomina ducunt.*

Wie *nomina* für *nomen*, so steht auch *cognomina* im fünften Fuſse für logischeres *cognomen:*

Sil. It. I 89: *cognomina Phoenix.*

III 99: *cognomina vatis.*

Dagegen Vergil. Aen. III 350: *cognomine rivom.*

Ganz ebenso gebraucht Ovid das synonyme *vocabula* . . = Benennung eines Einzigen met. XIV 621.

Niemand wird im Stande sein, diese Pluralia logisch zu rechtfertigen. Überall handelt es sich nur um einen einzigen, sich gleich bleibenden Namen.

Ganz ebenso ist es bei *pectus* und *funus;* trotzdem finden wir *pectora* und *funera* und zwar wiederum regelmäſsig im fünften Fuſse des Hexameters:

Sil. It. II 184: *taedaeque ad funera versae* von einem einzigen = *in ipso nuptiarum apparatu occisus est.*

VI 671: *Scipio ductoris celebrabat funera Poeni.*

Ebenso Vergil. Aen. IX 486. Juvenc. IV 735 M. *funera* von einem einzigen im fünften Fuſse.

Mit *funera* parallel ist *fata* „Tod" im fünften Fuſse: *post fata Sychaei* Verg. Aen. IV 20; ähnlich VIII 398 und 731 und wiederholt in Inschriften.

Pectora von der Brust eines einzigen Mannes gesagt kommt öfters vor, besonders im fünften Fuſse:

Sil. It. II 480: *secretaque pectora temptat = secreto eius animum temptat.*

XII 100: *motis ad pectora* (eine einzige) *palmis.*

XIII 667: *heu quotiens intrat mea pectora terror.*

Ebenso Vergil. Aen. VIII 29 und IX 432 von einem einzigen, dagegen steht IX 718 ganz ruhig *pectore,* weil kein metrisches Bedürfnis vorliegt, etwa *pectoribus* dafür zu setzen. Vgl. auch

Sil. It. II 668 sq.: *liventia planctu | pectora.*

Ohne Beeinflussung durch ein metrisches Bedürfnis steht *pectora* für *pectus,* zufällig auch im fünften Fuſse bei Sil. It. XI 450: *pectora Achillis.*

Corpora für *corpus* steht z. B. bei Ovid met. I 527 und XIV 427 im fünften Fuſse; im ganzen scheint es selten, vielleicht weil es die ominöse Bedeutung Leichname hatte. Die Erklärer zu met. I 527 behaupten, der Plural solle „die ganze Schönheit des Körpers" ausdrücken und verweisen auf Soph. El. 1232, welche Stelle gar nicht paſst (vgl. Kühner, ausführl. lat. Gramm. II S. 60).

So wenig *pectoribus* für *pectore* ein dringendes Bedürfnis der dactylischen Dichter war, so bequem war ihnen dagegen *classibus* für *classe* oder *classi*. Daher finden wir es sehr häufig, wo der Singular erwartet wird:

Vergil. Aen. III 61: *Linqui pollutum hospitium et dare classibus austros.*

Man glaubt es entschuldigen zu müssen mit dem Umstand, daſs die *classis* aus mehreren Teilen besteht oder weil sie an sich etwas groſses sei: allein aus den gleichen Gründen hätte man z. B. das ebenerwähnte *corpora* oft genug setzen können und es ist doch nicht geschehen, und besteht etwa die in dem Versschlusse *classe catervas* Verg. Aen. X 194 genannte *classis* aus weniger Schiffen? *Classibus* im fünften Fuſs von Einer Flotte haben wir auch Verg. Aen. III 157. 602. IV 313. 582. V 726. X 269. Daneben IV 309 (vgl. IV 313 *classibus*) *classem*. Auch *classes* steht einmal für den Singularis, Aen. X 36, durch das Metrum veranlaſst.

Neben das erwähnte *pectora* = *pectus* im fünften Fuſse stellen wir *guttura*, von einem einzigen ausgesagt bei Sil. It. II 548: *vasto pandens cava guttura rictu* (ebenso bei Ovid met. XI 753: *guttura mergum*) und *colla* von einem einzigen bei Verg. Aen. XI 692: *(Buten averso cuspide fixit) loricam galeamque inter, qua colla sedentis (lucent et laevo dependet parma lacerto);* vgl. Sil. It. XIII 780: *Purpurea effusos per colla nitentia crines* (von Einem).

Ora von einem einzigen im fünften Fuſse: Verg. Aen. XI 698: *ora cerebro.*

Terga von einem einzigen im fünften Fuſse: Verg. Aen. V 419: *terga remitto.* Sil. It. XVI 396: *Cyrnum post terga relinquit.* 518: *terga secutus.*

Tegmina von einer einzigen Decke: Sil. It. I 475: *tegmina primum.* II 166: *tegmina laenae.*

Ebenso Verg. Aen. X 476 im fünften Fuſse *tegmina* = *tegmen*, daneben Aen. XI 576 *tegmine* im fünften Fuſse.

Gestamina = *gestamen:*

Ovid. met. XV 163: *clipeum, laevae gestamina nostrae* (aber *gestamen* Verg. Aen. III 286).

Velamina = *velamen:*

Stat. Th. X 56. 58: *Peplum . . . castae velamina divae.*

Dahin gehört auch der stehende Gebrauch von *limina* und andrerseits *limine* im fünften Fuſse; ersteres erscheint als weniger natürlich.

Limina im fünften Fuſse haben wir z. B. Sil. It. II 479. XI 81. XIII 73. 207. Ovid. met. XIV 456. 702. anthol. epigr. nr. 681 und 688 B. Juvenc. II 652; besonders häufig bei Vergil: Aen. II 321. 634. 752. III 155. 347. 351. 616. IV 133. VI 525. 575. VII 221. 613. VIII 145. 362. XI 29. 235. 267. Die Fälle, wo der Plural *limina* berechtigt ist, wie X 620, verschwinden gegenüber der Masse der übrigen, wo das naive Gefühl entschieden den Singular setzt, wie dieſs eben am einfachsten durch Vergleichung andrer Sprachen wie des Deutschen sofort klar wird; für den, der sehen will, erhellt es schon aus dem parallelen Gebrauch von *limine.*

Limine im fünften Fuſse haben wir Verg. Aen. IV 473. VI 279. VII 579. 598. 610. IX 687. XI 423.

limine in ipso Verg. Aen. X 355 und XI 881.

Logisch unnötig erscheint auch der Plural *fastigia* — wir sagen „der Giebel" — Verg. Aen. VIII 366 und 491 im fünften Fuſse; ebenso *culmina villae* Ovid. met. I 295, aber *culmine tecti* Ovid. met. XII 480; ebenso *tecta* im fünften Fuſs Verg. Aen. VIII 584 von einem einzigen Hause; *Tarpeiaque saxa* Sil. It. I 117 von dem Einen tarpejischen Felsen; *flumina* von einem einzigen Flusse: Sil. It. IX 432: *Ticina ad flumina patris;* ebenso Sil. It. XII 548: *ad Ticina fluenta.* Vergil setzt so *flumina* in Beziehung auf den einzigen Styx Aen. IX 104 und X 113.

Auch *sidera* steht in völlig unlogischer Weise von Einem Sterne bei Ovid. met. XIV 172 im fünften Fuſse; ebenso *carmina* von einem einzigen Gedichte in der Grabschrift der Anthologia epigraphica nr. 682 B.

Auffallend ist ferner der Pluralis bei *incendia,* wo doch der Singularis dem deutschen Sprachgefühl genügt. Er begegnet regelmäſsig wieder im fünften Fuſs des Hexameters:

Sil. It. II 358: *incendia belli.*
II 664: *incendia ponto.*
IV 307: *incendia monte.*
IV 784: *incendia tectis.*
VI 162: *incendia pastu.*
VII 161: *incendia ramis.*
VII 317: *incendia iactent.*
VII 366: *incendia pastor*, ebenso IX 605.
IX 449: *incendia gestat.*
X 336: *incendia Cannis.*
XIII 565: *incendia torquet.*
XIII 690: *incendia passim.*
XVI 160: *incendia suades.*
XVII 91: *incendia nocte.*
XVII 98: *incendia tecto.*
XVII 227: *incendia montes.*
XVII 505: *incendia flatus.*

Defsgleichen haben auch Vergil (Aen. II 329. V 680. IX 77) und Ovid (z. B. met. XIII 718) *incendia* im fünften Fufs des Hexameters. Auch Horaz schreibt zweimal im fünften Fufs des Hexameters *incendia* serm. I 1, 77 und epist. II 1, 121; doch sind beidemal wirklich Brände in der Mehrzahl gemeint. An einer dritten Stelle dagegen, c. IV 8, 17: *Non incendia Carthaginis impiae,* ist es nicht unmöglich, dafs Horaz durch den Plural die ungeheuren Dimensionen jenes Brandes andeuten wollte, der Carthago zerstörte.

Foedera steht oft von Einem Vertrag im fünften Fufse, ebenso *bella* von Einem Krieg, *proelia* von Einer Schlacht.

Sil. It. III 110 f.: *sic foedera nota*
Primitiaeque tori
Sil. It. VI 346: *foedera patres*
XIII 100: *foedera rupta.*

So setzt auch Vergil mit Vorliebe im fünften Fufs *foedera*, nicht *foedus:* beides nebeneinander, woraus man sieht, wie wenig der Plural betont werden darf: Aen. XII 151: *foedera (possum)*, 158: *(excute) foedus.* Sonst hat er *foedera* im fünften Fufse: Aen. IV 112. 339. VII 546. VIII 56. 540. 641. X 902. XI 164. 292. 330. XII 212.

Bella setzt Vergil für *bellum* im fünften Fufse Aen. VII 616.

Auch VIII 547 u. IX 182 könnte in Prosa ganz gut *bellum* statt des *bella* im fünften Fuſse stehen. Mit *surgentia bella* = *surgens bellum* schlieſst Silius den 686. Vers des I. Buches. Ebenso steht *proelia* oft im fünften Fuſse für den Singular, z. B. Sil. It. IX 470: *proelia regem*. Daſs der Singular das natürliche ist, beweist wieder das Griechische.

Munera von einem einzigen Geschenke Verg. Aen. IV 263: *munera Dido*. Stat. Theb. II 587: *munera magni*.

Von einem einzigen riesengroſsen Tempel sagt Verg. Aen. VI 19 *immania templa* als Hexameterschluſs.

Auſserordentlich häufig steht *regna* für ein einziges *regnum* am Schluſs des Hexameters: schon bei Ennius, zugleich mit Allitteration verbunden: ann. 140 M.: *Marciu' regna recepit*. Vergil bietet folgende Beispiele:

Aen. III 115: *Cnosia regna petamus.*
VI 14: *Minoia regna.*
VI 84: *regna Latini.*
VI 269: *inania regna.*
VI 798: *Caspia regna.*
VII 735: *Teleboum Capreas cum regna teneret.*
VIII 507: *Tyrrhenaque regna capessam.*

Silius Italicus hat u. a. folgende Beispiele:

III 223: *regna Latini.*
VII 418: *regna profundo.*
VII 431: *Rhoeteïa regna.*
X 50: *Aeneïa regna.*
XIII 654: *Itala regna.*
XIV 33: *Cyclopia regna.*
XIV 363: *Neptunia regna.*

Numina „Gottheit, göttliche Majestät“ von einer einzigen Gottheit im fünften Fuſse ganz gewöhnlich:

Sil. It. I 93: *Hennaeae numina divae.*
I 118: *per numina Martis.*
XVII 13: *venientia numina ponto* von der Göttermutter.
Verg. Aen. III 359: *numina Phoebi*, aber *Iunonis numen* III 437, und *numine Phoebi* IX 661.
VII 297: *mea numina tandem* sagt Juno von sich selbst.

Verg. Aen. VII 310 f.: *quodsi mea numina non sunt*
Magna satis sagt gleichfalls Juno von sich.
VIII 78: *Adsis o tantum et propius tua numina firmes.*

Gerade so beliebt wie *numina* als Nominativ oder Accusativ ist *numine* im fünften Fufs als Ablativ (z. B. VII 119. 385. 584. IX 661. X 31. XI 232. XII 180. 188), nicht etwa *numinibus,* was doch in der Verbindung *numinibusque* anstandslos gewesen wäre. Auch der Genetiv ist singularisch geblieben: *numinis* VIII 186: *tanti numinis aram.* Ennius verwendet den Plur. *numina* für eine einzige Gottheit noch nicht (wenigstens nach den erhaltenen Fragmenten).[1])

Besonders beliebt ist der Pluralis poeticus auch bei den Begriffen Meer und Ufer, bei den Wörtern *aequor* und *litus.* Da *aequor* eigentlich Fläche bedeutet, ist der Plural logisch sehr wenig begründet; nichtsdestoweniger treffen wir ihn bereits bei Ennius, der wahrscheinlich auch zuerst das Wort *aequor* als Synonymum von *mare* eingeführt hat. An einer der zwei Stellen, wo sich *aequora* erhalten hat, ist es nicht vom Meer ausgesagt, sondern vom Feld: ann. 137 M.: *tractatu' per aequora campi.* An der zweiten aber ist die See gemeint: ann. 566 M.: *Labitur uncta carina per aequora cana celocis.* Beidemal sieht man, dafs die Wahl des Plurals eben erfolgte, um einen richtigen dactylischen Hexameterschlufs zu gewinnen. Dieses *aequora* als pures gleichbedeutendes Wort mit *mare* ist sehr beliebt geworden und hat sich bei allen hexametrischen Dichtern im fünften Fufse heimisch gemacht, ohne dafs irgend jemand das Gefühl einer Mehrheit gehabt hätte.

So steht *aequora* im fünften Fufse von einem einzigen Meere:
Sil. It. II 163: *aequora dextra.*
II 172: *aequora curru.*
IV 299: *aequora montem.*
IV 597: *aequora mersit.*
Ovid. met. XI 432: *aequora* . . neben *aequoris* . . XI 729 u. *aequore* . . XI 663 u. 746 u. 790 *aequora* . . XIV 601.

1) Kühner, ausf. lat. Gr. II S. 60 will diesen Plural aus dem Begriff des Heiligen erklären, dessen Würde hervorgehoben werden solle; aber warum wird diese Würde nicht auch dann hervorgehoben, wenn der Ablativ notwendig ist?

Verg. Aen. III 403: *aequora classes* neben *aequoris* III 397.
III 662: *aequora venit* = *aequor* Aen. III 664.
III 668: *aequora remis.*
V 778: *aequora verrunt.*
V 843: *aequora classem.*
VI 335: *aequora vectos.*
VI 355: *aequora noctes.*
IX 119: *aequora rostris.*
X 103: *aequora pontus.*
X 166: *aequora tigri.*
X 660: *per aequora navem;* dagegen *aequore* 665.

Überhaupt pflegt *aequore* im fünften Fuſse zu stehen: Verg. Aen. VII 196. 781. 811. VIII 96. X 444. 569. XI 599. 746. XII 501. 710.

Juvenc. II 38: *aequora pacem.*

Ein merkwürdiges Synonymum von *aequora* ist das gleichfalls bereits ennianische *caerula,* eigentlich das Blaue (verwandt dem griech. κηρύλος oder vielmehr identisch damit, s. meine lat. Etymol. u. d. W.). Das wichtigste Fragment des Ennius ann. 148 M. ist leider, wie schon oben erwähnt, schlecht überliefert: *caerula salsa ululabant;* es ist aber wahrscheinlich, daſs *caerula* substantivisch gemeint war, nicht *salsa,* vgl. Hor. epod. 16, 34: *Ametque salsa levis hircus aequora,* wo *salsa aequora* den *salsa caerula* des Ennius entsprechen.

So setzt auch Vergil *caerula* = *mare* im fünften Fuſse Aen. III 208: *Adnixi torquent spumas et caerula verrunt.* Der ganze Vers kehrt wieder IV 583. Aen. VIII 672: *fluctu spumabant caerula cano.* Als Adjectivum zu *vada* und *freta* steht *caerula* im fünften Fuſse Aen. VII 198 und X 209.

Silius Italicus hat eine besondere Vorliebe für das interessante Synonymum von *mare* und setzt es, wenn ich recht beobachtet habe, immer als fünften Fuſs des Hexameters:

I 21: *caerula terris.*
I 575: *per spumea caerula velo.*
IV 298: *divisaque caerula pulsu.*
IV 482: *caerula flammae.*
VI 363: *caerula tonsis.*
XI 469: *caerula nondum.*

XII 732: *resplendent caerula Phoebo.*

XVI 37: *Ut pater Oceanus Neptunia caerula vincit.*

XVII 627: *caerula Romam.*

Ausnahmslos im Sinne von „Meer“.

Vom Blau des Himmels steht es am Schlusse des Hexameters bei Ovid. fast. II 487: *Unus erit, quem tu tolles in caerula caeli.*

Als Nom. fem. im fünften Fuſse steht *caerula* Verg. Aen. VIII 622. Im ersten und zweiten Fuſse gebraucht Vergil nach dem Vorbilde des Ennius (ann. 378 V.: *Caeruleum spumat sale conferta rate pulsum*) *caeruleum* (Aen. VIII 713) und in der Mitte des Verses *caeruleo* (Aen. XII 182).

Jedes Meer hat sein Ufer; wir können auch den Pluralis setzen „seine Ufer“, aber „das Ufer“ im Singular genügt in der Regel, sowohl beim Fluſs als beim Meer; ja der terminus technicus *ora maritima* dürfte wohl gar nicht im Plural vorkommen, bei *litus* aber finden wir wiederum das mehrfach beobachtete Verhältnis, daſs der Nom. und Acc. Plur. logisch ganz unmotiviert im fünften Fuſse des Hexameters auftaucht, auch wo entschieden nur von einem einzigen Ufer die Rede ist, z. B.

Sil. It. II 162: *litora cursu.*

IV 295: *litora saxo.*

XIII 94: *ad litora tendit.*

Iuvenc. II 53: *litora vidit.*

Ebenso Ovid. met. XIII 776: *litora passu,* vgl. auch met. XIII 3f.: *Sigeia torvo Litora.*

In der Äneis sind die Fälle, wo wir *litora* im fünften Fuſse haben und ebenso stehend *litore* an der gleichen Stelle, zu zahlreich, als daſs man sie aufzählen möchte. Ich erwähne nur für *litora:* I 633. III 122. 300. 532. 556. 592. 598. 651. IV 567. 657. V 107. 177. 676. VI 4 (neben *litus* V. 6). VI 329. Für *litore* im fünften Fuſse: I 517. III 21. 135. 223. 277 (daneben *litora* 280 ohne allen Grund). III 404. 510. 639. IV 397. V 236. 411. VI 162. 212. 900. 901.

Schon Ennius setzt einmal *litora* für *litus,* im ersten Fuſse eines fragmentarisch erhaltenen Hexameters, sicher aus metrischem Bedürfnis: *litora lata sonunt,* ann. 408 M. Beim Singular hätte er die gleichen Quantitäten nicht erreicht; auch *latum litu' sonat* hätte die vielleicht von ihm gewünschte Länge der letzten Sylbe nicht

ergeben, da wir doch annehmen müssen, dafs die reguläre Quantiät für Ennius *sŏnăt*, nicht *sŏnāt* war.

Auch bei *lumen* kann man die Bemerkung machen, dafs im fünften Fufse rein nach metrischem Bedürfnis das einemal der Plural (*lumina*), das andremal der Singular (*lumine*) gewählt wird. Wir sagen Lebenslicht und Sonnenlicht, nicht Lebenslichter oder Sonnenlichter. Lucrez aber sagt zwar V 979 übereinstimmend mit uns *detracto lumine solis*, jedoch daneben (V. 974): *Dum rosea face sol inferret lumina caelo.* Ganz ebenso Iuvencus II 482 *sub lumine solis*, daneben sonst gewöhnlich im fünften Fufse *lumina:* I 567. IV 691. 756, und dazwischen drin V. 727 wieder *lumine.* Vom Sonnenlicht Sil. It. XVI 35 f.: *Ut Phoebe stellas, ut fratris lumina Phoeben | Exuperant.* Lebenslichter: Lucret. V 987: *Dulcia linquebant labentis lumina vitae.*

Ebenso Verg. Aen. VI 828 f.:

Heu quantum inter se bellum, si lumina vitae
Attigerint, quantas acies stragemque ciebunt!

Bei Sil. It. XVII 624: *expavit lumina Nereus* — es handelt sich um die Verbrennung der karthagischen Flotte — ist mit *lumina* „Illumination" gemeint.

Stellen wir nun noch einige Abstracta zusammen, welche in höchst auffallender Weise bei den römischen Dichtern als Pluralia vorkommen, im Gegensatz zu allen andern bekannten Sprachen: Stillschweigen, Vergessen, Ruhe, Zischen, Murmeln, Schwere, Ekel.

Das logisch unbegreifliche *silentia*[1]) kommt im fünften Fufse vor bei

Sil. It. I 67: *silentia vocem.*
IV 471: *silentia campis.*
V 2: *silentia noctis.* Schon bei Lucrez IV 458: *silentia noctis.*
V 13: *silentia rupit.* Lucret. IV 581: *silentia rumpi.*
XII 219: *silentia vitae.*
XII 645: *silentia postquam.*

Vgl. auch VIII 528 u. XV 613.

1) Man behauptet, der Plural bedeute hier die „Ausbreitung, Ausdehnung" (Kühner, lat. Gramm. II S. 62); aber warum sagte man dann nicht auch *aeva* statt *aevum, itinera* statt *iter, viae* statt *via, vitae* statt *vita* u. s. f.?

Verg. Aen. II 255. 755. III 112. X 63. XI 241. Ovid met. I 232. II 700. X 30. Iuvenc. IV 598 steht ebenso *silentia* als Dactylus des fünften Fufses.

Dieses unnatürliche *silentia* ist offenbar von Lucrez, der mit der spröden archaischen Sprache und noch mehr mit seinem spröden Stoffe Müh' und Not hatte, eingeführt worden, wie er überhaupt für die Pluralisierung der reinen Abstracta Bahn gebrochen hat. Auch *oblivia* „Vergessungen" statt „Vergessen" gehört auf seine Rechnung; *oblīvio* war so unfügsam wie *contāgio* (welch letzteres ihn zu *contage* IV 336 und *contagibus* VI 279 nötigte, während Vergil und Horaz *contagia* setzten); der Singular *oblivium* kommt fast nie vor.

Lucret. III 826: *oblivia rerum.*
III 1064: *oblivia quaerit.*
IV 819: *oblivia curant;* Sil. It. IV 724: *oblivia curis.*
Verg. Aen. VI 715: *oblivia potant.*
Hor. s. II 6, 62: *oblivia vitae.*
Sil. It. I 236: *oblivia Lethes.*
II 628: *oblivia taedae.*
XIII 665: *oblivia laudem.*
XIII 851: *oblivia, paucas.*

Oblīvĭōnem war absolut unbrauchbar.

Otium, Ruhe, Müfsiggang, Mufse, wird in den Plural gesetzt aus daktylischem Bedürfnis z. B. im fünften Fufse des Hexameters bei

Verg. ecl. 1, 6: *deus nobis haec otia fecit.*
Verg. Aen. IV 271: *teris otia terris.*
Sil. It. VI 329: *otia pastor.*
Iuvenc. II 565: *otia iussis.*
II 590: *otia legis.*
III 566: *otia lenta.*
IV 728: *otia servat.*

Gleichartig mit dem Zwang des fünften Fufses im Hexameter ist der im zweiten Teil des Pentameters; man kann daher auch die Stelle bei Ovid trist. II 224 beiziehen: *Excutiasque oculis otia nostra tuis.*

Sibila, Zischen:

Sil. It. VI 189: *sibila totum.*
VII 424: *sibila torsit.*
IX 247: *sibila teli.*

Sibilum war ungeschickt, ebenso *sibili* Nom. Plur. und *sibilos* Acc. Plur.; man zog daher einfach *sibila* als Neutr. Plur. vor, obgleich der Nom. Sing. *sibilus* war und der prosaische Plural Nom. *sibili.* Vgl. Köne, Sprache der röm. Epiker 31.

Murmura:

Sil. It. III 465: *murmura fundo.*
III 698: *murmura luco.*
V 12: *murmura primus.*
VII 256: *murmura venti.*
X 245: *murmura torquens.*
XIV 374: *murmura conchae.*
Ovid met. XII 49: *murmura vocis* neben XI 603: *cum murmure labens.*

Pondera, Schwere, Gewicht:

Sil. It. II 246: *pondera clavae.*

Ebenso im fünften Fufse:

Verg. Aen. X 527: *auri pondera facti* (schwere Menge von goldenem Geräte).
Iuvenc. I 134: *uteri . . . pondera vidit.*
IV 740: *saxique ingentia pondera volvunt.*[1])

Fastidia, Ekel, Blasiertheit, im fünften Fufse:

Tib. I 8, 69: *fastidia, divi.*
Hor. epod. 12, 13: *fastidia verbis.*
Hor. epist. I 10, 25: *fastidia victrix.*
Ovid ex P. I 10, 7: *fastidia mensae.* Juvenal hat *fastidia* immer im fünften Fufse: 10, 202. 14, 184. 201.

Taedia, Ekel:

Ovid: *Taedia quaere, malis faciunt et taedia finem.*

Ganz eigentümlich ist ferner der auf Nomina propria ausgedehnte Pluralis poeticus. In diesem Stücke ist offenbar wieder Lucrez vorangegangen:

1) Von diesem Standpunkt aus ist auch vielleicht die vielbestrittene Stelle Hor. epist. I 6, 51f.: *cogat trans pondera dextram* | *porrigere* zu erklären = über das Gleichgewicht hinaus. Lucrez und Ovid gebrauchen *pondera* im Sinne von Gleichgewicht. Es würde also dann bedeuten „sich so weit vorbeugen und strecken, dafs man fast oder wirklich das Gleichgewicht verliert.“

Ismara:

Lucret. V 30: *Ismara propter.*

Verg. Aen. X 351: *Ismara mittit.*

georg. II 37: *Ismara Baccho.*

Das Griechische kennt diese Form nicht. *Ismarus* sagt Vergil ecl. 6,30.

Maenala:

Sil. It. XV 771: *Maenala lustrans.*

Verg. ecl. 10, 55: *Maenala nymphis.*

georg. I 17: *tibi Maenala curae.*

Die Griechen sagten *Μαίναλον*.

Pergama:

Sil. It. III 569: *Pergama Roma.*

XII 362: *Pergama Teucri.*

XIII 64: *Pergama victor.*

Erste nachweisbare Stelle bei Lucret. I 476: *Pergama partu.*

Verg. Aen. II 177: *Pergama telis.*

II 291: *Pergama dextra.*

IV 426: *Pergama misi.*

VII 322: *Pergama taedae.*

VIII 37: *Pergama servas.*

X 58: *Pergama quaerunt.*

Ovid. met. XIII 219: *Pergama poscat.*

XIII 320: *Pergama poscunt.*

XIII 374: *Pergama cepi.*

XIII 507: *Pergama restant.*

XIII 520: *Pergama dici.*

Die Form *Πέργαμα* war übrigens schon den Griechen nicht unbekannt, nur war sie weit weniger im Gebrauch als bei den römischen Dichtern. Homer hat bloſs *Πέργαμος*.

Parallel ist *Dindyma* für *Dindymus*. *Dindyma* läſst sich nur bei Epikern nachweisen: Verg. Aen. IX 618 (1. Fuſs). X 252 (5. Fuſs). Ovid. met. II 223 (1. Fuſs). fast. IV 234 (zweite Hälfte des Pentameters).

Auch die Nebenform *Tartara* für *Tartarus* ist nichts specifisch Lateinisches. Sie ist sehr beliebt im fünften Fuſse.

Sil. It. II 695: *Tartara turbam.*

V 388: *Tartara mundo.*

VI 315: *Tartara luctus.*

Sil. It. X 263: *Tartara Paulum.*
XIII 592: *Tartara vinclis.*
Verg. Aen. IV 446: *in Tartara tendit.*
VI 543: *in Tartara mittit.*
VIII 563: *sub Tartara misi.*
IX 496: *sub Tartara telo.*
XI 397: *sub Tartara misi.*
XII 14: *sub Tartara mittam.*
XII 205: *in Tartara solvat.*
Und schon Lucret. III 42: *Tartara leti.*
V 1124: *in Tartara taetra.*

Dazu aus Büchelers Sammlung lateinischer Gedichte auf Inschriften:
nr. 264: *sub Tartara vibunt.*
nr. 562: *ad Tartara duxit.*
nr. 576: *Tartara norunt.*
nr. 701: *non Tartara sentit.*

Auch rein lateinische Ortsnamen wie *Capitolium* und *Palatium* wurden von den römischen Dactylikern, besonders im fünften Fufse, in den Plural gesetzt, eine Willkürlichkeit, die sich Horaz, so oft er auch vom Capitol redet, nicht gestattet hat, während er dem oben erwähnten Plural *Pergama* nicht aus dem Wege gieng:
carm. II 4, 12: *Pergama Grais.*

Capitolia:
Sil. It. I 64: *Capitolia visu.*
I 384: *Capitolia primus.*
III 623: *Capitolia rupe.*
V 654: *Capitolia patres.*
VII 493: *Capitolia victor.*
VII 558: *Capitolia curru.*
IX 216: *Capitolia cursum.*
XI 265: *Capitolia celsa.*
XII 640: *Capitolia dextras.*
XII 741: *Capitolia pergunt.*
XV 803: *Capitolia victor.*
XVII 266: *Capitolia flammas.*
Verg. Aen. VIII 347: *Capitolia ducit.*

Palatia:
Sil. It. I 15: *Palatia vallo.*

Sil. It. VI 632: *Palatia dumos.*
XII 516: *Palatia cernas.*
XII 709: *vocitata Palatia regi.*
Tibull. II 5, 25: *Palatia vaccae.*
Vergil. georg. I 499: *Palatia servas.*
Lucan. III 103: *Palatia complet.*
Iuven. 9, 23: *Palatia Matris.*
Ovid. a. a. III 119 f.:

Quae nunc sub Phoebo ducibusque Palatia fulgent,
Quid nisi araturis pascua bobus erant?

Ovid. trist. I 1, 69: *in alta Palatia missum.*

Greifen wir zum Schlufs noch eine beliebige Partikel der Äneis heraus, um auch das quantitative Verhältnis, die grofse Ausdehnung des Pluralis poeticus beim gefeiertsten römischen Dactyliker zu zeigen:

Aen. VIII 666 ff.: *hinc procul addit*
Tartareas etiam sedes, alta ostia Ditis, (deutsch „den Eingang")
Et scelerum poenas et te, Catilina, minaci
Perdentem scopulo furiarumque ora trementem (deutsch „das Antlitz")
Secretosque pios, his dantem iura Catonem. (deutsch „Recht", nicht Rechte, sprechen)
Haec inter tumidi late maris ibat imago
Aurea, sed fluctu spumabant caerula cano; („das Meer")
Et circum argento clari delphines in orbem
Aequora verrebant caudis aestumque secabant. („das Meer")
In medio classis aeratas, Actia bella u. s. w. (deutsch „den actischen Krieg").

Man sieht, wie beliebt und gewöhnlich der von uns besprochene Pluralis bei den besten Epikern gewesen ist. —

Halten wir nun noch einmal Umschau über die sämtlichen durchgegangenen Beispiele, so kann man ja zugeben, dafs bei manchen derselben die Wahl des Plurals sich durch eine mehr oder weniger gezwungene Auslegung rechtfertigen läfst. Ein paar dieser Interpretationen haben wir erwähnt, so *classes* = die aus einer Vielheit einzelner Schiffe bestehende Flotte. In ähnlicher Weise kann man sich zurechtlegen *foedera* mit Beziehung auf die einzelnen Vertragsbestimmungen, oder auch auf die beim Abschlufs des *foedus* üblichen Ceremonien, auch unter Hinweis auf das grie-

chische *σπονδαί*. Parallel wäre *funera* = *funus* wegen der bei einem feierlichen Leichenbegängnis gebräuchlichen vielerlei Ceremonien; *limina*, weil der Eingang zu einem Palast oder Tempel oft aus mehreren Teilen oder aus einer Stufenreihe besteht; *bella* für *bellum* mit Bezug auf die einzelnen Kämpfe und Wechselfälle; *lumina* mit Rücksicht auf die Strahlen der Sonne; *templa* wegen der verschiedenen Vorhöfe u. dgl.; *regna* wegen der verschiedenen Teile eines Reiches; *incendia* wegen der grofsen Ausdehnung einer Feuersbrunst, wobei viele einzelne Gebäude brennen, u. s. f.

Zweitens könnte man weiterschreiten vom Begriff der Vielheit zu dem immerhin einigermafsen verwandten Begriff der Gröfse. Danach würden begreiflich werden die Plurale *numina, aequora, caerula, Capitolia, Palatia,* unter Umständen auch *nomina* (wo es sich um einen grofsen Mann wie Hannibal handelt). Es bleiben somit nur die Wörter *silentia, oblivia, otia, colla, pectora, guttura, ora, tegmina* (von einem einzigen Fell gebraucht) und einige andere, die jeder Erklärung aus dem Begriff der Vielheit oder dem als verwandt angenommenen Begriff der Gröfse Trotz bieten. Manche Sprachforscher pflegen bekanntlich in einer solchen Situation schnell fertig zu sein, sie erklären voll Zuversicht, dafs die im Rest bleibenden, wenn auch unbehaglich vielen Beispiele einfach durch die übrigen veranlafst, nach der Analogie gebildet worden seien.[1]) Wir aber würden einer derartigen Auffassung nicht beistimmen können; denn erstens drängt sich die Frage auf, wenn wirklich ein aus mehreren Teilen bestehendes Object wie *classis* eben wegen dieser Eigenschaft willkürlich in den Plural gesetzt werden kann, wie es denn erklärlich sein soll, dafs doch eine Menge gleichartig wie *classis* zusammengesetzte Objecte z. B. *urbs, civitas, exercitus, legio* u. dgl. niemals in den Plural treten? Zweitens erscheint es in so rätselhafter Situation geboten, andere Sprachen zu vergleichen, und da bemerken wir nun, dafs es weder dem Griechen noch dem Deutschen oder Franzosen einfällt, von einem einzigen Individuum „die Hälse, die Mäuler, die Kehlen“, von einem einzigen Fell „die

1) Freilich kommen auch Analogie-Plurale vor, aber sie sind entschieden Ausnahmen und basieren auf dem Parallelismus. Dahin gehört *paces,* was nach Analogie von *bella* gesagt worden ist; *bella atque paces* Sall. Iug. 31, 20. *bella et paces* Hor. epist. I 3, 8. Weder sagt der Deutsche „die Frieden“, noch gebraucht der Grieche *εἰρήνη* im Plural.

Felle“, statt Licht der Sonne „Lichter der Sonne“, von einem einzigen Manne „die Namen“, von einem Schlofsberg „die Schlofsberge“ *(Capitolia)* u. s. w. zu sagen. Sehen wir nun weiter, dafs die Überreste des saturnischen Verses all diese Sachen nicht kennen, dafs auch noch Ennius nur die allerbescheidensten Anfänge des Gebrauchs aufweist, dafs aber seit der Verwerfung der in der classischen Zeit gemiedenen ennianischen Kunstgriffe, also von Lucrez an, der Pluralis poeticus als erlaubte poetische Freiheit auftritt und sich mit der Zeit immer mehr ausbreitet, so ist es doch ganz klar, dafs kein innerer logischer Grund diesen Plural erzeugt hat, dafs er vielmehr wie noch manches andere entstanden ist aus dem unabweislichen Bedürfnis nach rein dactylischen, namentlich zugleich nicht consonantisch schliefsenden Wörtern. Die einfache Gegenprobe besteht in der oben vielfach nachgewiesenen Thatsache, dafs die Beliebtheit der Plurale *nomina, litora, limina* u. dgl. im fünften Fufse fast aufgewogen wird durch die der Singulare *nomine, litore, limine* u. s. f. an derselben Versstelle, und dafs man überhaupt vielleicht kein Beispiel findet, wo *litoribus*, *liminibus*, *numinibus*, *nominibus* u. dgl. statt des eigentlich erwarteten Ablativus Singularis vorkommt.[1]) Eine zweite Gegenprobe aber beruht darin, dafs wenn auch selten, denn doch je und je der Fall vorkommt, wo ebenso rein aus formalen und technischen Gründen, gegen die strenge Logik und Grammatik der Singular gesetzt wird statt des Plurals. In der öfters angeführten originellen Schrift Könes über die Sprache der römischen Epiker wird gelegentlich darauf aufmerksam gemacht, dafs aus metrischen Rücksichten der Singular gesetzt erscheine bei Ovid. met. IX 599: *Sollicitive canes canibusque sagacior anser*, wo er unter vielen Hunden nur Eine Gans erwähne, obgleich er mehrere denke. Auch aus Vergil führt er zwei Stellen für *anser* statt *anseres* an, georg. I 120. Aen. VIII 655. An letzterem Orte wird der Geschichte entgegen eine einzige Gans als Retterin des Capitols genannt. Ebenso wird aus Versbedürfnis *carcer* statt *carceres* = Schranken der Rennbahn von Ennius, Vergil und Ovid gesetzt (Köne a. a. O. 105). Ovid fast. III 160 sagt in höchst auffallender Weise statt *curiae veteres curia prisca;* auch gebraucht er wieder-

1) Hingegen findet sich der Dativ *aequoribus* statt des ungeschickten *ăequŏrī* Ovid. met. IV 525; 527 steht *aequor*.

holt *littera* für *litterae* = Brief. Der Prosaausdruck für die Flöte ist *tībĭaē*, weil regelmäſsig zwei zusammengehörten, die Epiker aber gestatten sich *tībĭă* (Verg. ecl. 8, 21 und sonst, Köne a. a. O. 48).

Im Vorliegenden dürfte der Beweis erbracht sein, daſs die besprochene seltsame Art der Anwendung des Plurals auf das metrische Bedürfnis der dactylischen Dichter zurückzuführen ist; die einfachste Bezeichnung wird also wohl eben der von uns vorgeschlagene t. t. Pluralis poeticus sein.

Vocalassimilation.

I.

Assimilationskraft des I.

Die rückwirkende Assimilationskraft des Vocals *I* auf den in der vorhergehenden Sylbe vorhandenen Vocal, wofern dieser von ihm durch mindestens einen Consonanten getrennt ist, zeigt sich in der sinkenden Latinität an so viel tausenden von Beispielen, namentlich die Verwandlung von *e* in *i* durch rückwirkende Assimilation, dafs notwendig eine ausgesprochene Neigung des Lateinischen für diesen Lautvorgang statuiert werden mufs. Und zwar ist es, nach sonstigen Thatsachen zu schliefsen, im höchsten Grade wahrscheinlich, dafs diese Erscheinung und die ihr zu Grunde liegende Kraft des Lautes nicht etwa auf die spätere und verdorbene Latinität eingeschränkt werden darf, sondern sie mufs schon angesetzt werden für die archaische Periode, und manches, was wir in der classischen Zeit sehen, mufs eben durch eine Wirkung dieses dynamischen Verhältnisses erklärt werden.[1])

1) Wenn dem einen oder andern Leser die Summe der beigebrachten Beispiele noch nicht genügen sollte, so bitte ich zu beachten, was Joh. Schmidt in seinem an feinen Beobachtungen reichen Aufsatze über griechische Vocalassimilation, „Assimilationen benachbarter einander nicht berührender Vocale", Zeitschr. f. vergl. Sprachforsch. XXXII 394 zum Schlusse bemerkt: „Die zu allen Zeiten kräftigen Gegenströmungen haben sehr viele, vermutlich sogar die meisten Wirkungen der hier waltenden Gesetze wieder getilgt, so dafs man kaum hoffen darf, diese Gesetze alle ihrem vollen Umfange nach jemals zu ermitteln. Deshalb mufs man mit der Aufstellung von Gegenbeispielen sehr vorsichtig sein und Assimilation auch dann anerkennen, wenn sie nur mit wenigen Fällen zu belegen sind." Das Hauptresultat Schmidts ist, dafs unbetontes ε und α im weitesten Umfange assimiliert wurden. Für das Lateinische verhält sich die Sache insofern anders, als hier offenbar

Auch andere Sprachen wie das Deutsche, Keltische, Griechische, Italiänische zeigen eine rückwirkende Assimilationskraft des *I*; man betrachte z. B. die deutschen Fremdwörter Sigrist = Sakristan, Pfirsich = *Persicum*, vulgär deutsch Pfersich, früher auch schriftdeutsch z. B. bei Bombastus Paracelsus, Ridikül = *reticulum*, Recipifs = *recepisse*,[1]) Sievering, ein Vorort von Wien, nach dem heiligen Severinus benannt, mit einer Severinusgasse. In zwei der erwähnten Beispiele spielt die Volksetymologie deutlich herein. Aus dem Keltischen nenne ich *Agidillus* für *Agedillus* (Holders altcelt. Sprachschatz u. d. W.). Italiänisch haben wir *Taormini* = *Tauromenium* (aber schon in den schol. Juven. 5, 93 *Taurominium*). Etliche griechische Beispiele werden unter den lateinischen angeführt werden. Im Lateinischen zeigt sich die rückwirkende Kraft des *I*, wie gesagt, vor allem in der sinkenden Sprache und hier wieder vornehmlich eben in der Richtung auf ein vorausgehendes *E*. Um den Leser zu überzeugen, will ich hier eine ziemliche Summe von Beispielen aufzählen, bemerke aber sogleich, dafs mir weit mehr Beispiele in der Lectüre begegnet sind, dafs ich es aber für überflüssig hielt, sie alle zu notieren und hier zum Abdruck zu bringen.

Ich erwähne zunächst die Beispiele aus den soeben von Schmitz in meisterhafter Weise herausgegebenen Notae Tironianae (auf Grund des Hauptcodex, Cassellanus IX. Jahrh.).

tab. Tir. 30, 60	*filicitas*		68, 66	*imbicilis*
30, 61	*filicissimus*		68, 23	*similago*
43, 96	*contumilia*		77, 97	*alticinctus*
43, 97	*contumiliosus*		84, 24	*Eporidiae*
46, 12	*vixillum*		84, 42	*Piligni*
46, 13	*vixillarius*		85, 67	*Taurominitanus*
54, 19	*senicior*	cf.	85, 85	*Mydia*
55, 100	*fitialis*	cf.	85, 86	*Mydicus*
57, 7	*dilitescit*		86, 99	*Hilvicius*

ganz ungeheuer viel mehr Belege für die Assimilation sich auffinden lassen, als diefs im Griechischen der Fall ist. Wenigstens sind die in der erwähnten Abhandlung Schmidts aufgezählten Beispiele verschwindend wenige gegenüber von der Masse, welche der Leser hier für das Lateinische beieinander findet.

1) *Recipisse* schon bei Cassiodor. cod. B p. 344 M.

87, 10 *Luticia*
87, 24 *Aurilianis*
88, 83 *acadimia*
88, 84 *acadimicus*
89, 19 *signicies*
[89,55 *vindit*]
89, 57 *vinditat*
91, 2 *distillat*
94, 21 *subsicivum*
98, 46 *siricum*
98, 47 *pseudosiricum*
98, 48 *olosiricum*
100, 99 *porphiriticus*
101, 75 *silibra*
[102,96 *exidit*]
[102,98 *comidit*]
104, 51 *milipepo*
104, 63 *caporidia*

105, 31 *mispilum*
107,100 *Nimia* = *Nem*$\overset{i}{e}$*a*
108, 1 *Nimionicis*
109, 53 *stilio*
109, 54 *stiliunculus*
109, 55 *stilionacus*
111, 60 *hirnia*
111, 61 *hirniosus*
113, 4 *sippia* = *sepia*
115, 42 *Cornilius*
116, 64 *Hilvidius*
116, 67 *Hilvius*
cf. 118, 58 *Sistorius*
119, 22 *mistirium*
119, 60 *erimita*
119, 65 *monastirium*
cf. 120, 20 *Syrafin*
131,117 *erimita*.

Hiezu kommen die bei *-iscere* weiter unten erwähnten Formen.

Bei Bonnet, le Latin de Grégoire de Tours S. 106 ff. finde ich folgende Beispiele:[1])

p. 106 *diocisis*
baptistirio
monastirio
p. 107 *dirigit*
divia
cf. *diruit*
exercimini
caribit
obtenibis
eximit
proficit
excipi

p. 108 *accipi*
praecipit
recipit
nigridinem
crudiliter
anilitum = *anhelitum*
niminem
primicirius
p. 108 *dificere*
p. 109 *diriguit*
diliciis
dimissis

1) In der merowingischen Periode wird überhaupt in Gallien unzähligemal ein classisch lateinisches ē in *i* verwandelt. Ob und wieweit diefs in den gegebenen Fällen mit rückwärts assimilierendem *I* zusammenhängt, wird sich nicht bestimmt ausmachen lassen.

diliberas
redigisset
deliniret (vielleicht volksetymolog. Verwechslung)
cf. *quadraginaria*
Vindimialis
crudilitate
infiliciter
Aurilianis
virissimum
decipisti
praecipisti
cf. *praecidentibus*
p. 110 cf. *distrui*
distinat
distitit
dilictis für *dilectis*
dirixit
distinare
distituo
p. 111 *dissistite*
cf. *dissolationem*
cf. *dilixisse* = *dilexisse*
p. 112 *Aquinsibus*
p. 113 *quinquaginsimo*
p. 117 cf. *Innodium* (auch inschriftl.), wahrscheinlich Volksetymologie.

Weitere Beispiele für rückwirkende Assimilation des *I* bezüglich vorhergehendes *E* sind namentlich aufgezählt bei Schuchardt, Vocalismus des Vulgärlateins.

niquitia	Schuchardt I 308
primicirius	I 317
secundocirius	I 317
filix und dgl. sehr oft	I 320 f.
invicillitatem	I 322
colligiis	I 323
Ligitimus	I 323
Nivitta	I 324
obidientia (it. *ubbidire*)	I 324
plirique	I 324
rigis	I 324. 325
rigibus	I 325
Riginus	I 325
Rigilliense	I 325
Sivirus neben *Sevirus*	I 326
Sibirinu	I 327
Triviri(n)us	I 327
Τϱιβιϱοί	I 327
Virissimus	I 328
visicam, sicil. *vissica*	I 328 f.

Viele andere Beispiele aus Schuchardt s. in den Nachträgen. Corssen, krit. Nachträge S. 52 citiert u. a.

binimirinti
praeviligia
mimini

Ferner kann man erwähnen:

birilo = *beryllo* bei Aediluulf ed. H. corp. patr. Vindob. XXII 78.
Nimisis I. R. N. 6582.
Artimisia C. I. L. VI 16208 = *Artemisia*.
ἀντιδιοντερτιουνωναις Ritschl P. L. M. E. XIV 6.
vispillo für *vespillo*, Archetyp Martials I 30, 1. 47, 1. II 61, 3.

Auch kommen vor:

vispillio, bispillio, vipilo, pillio, vispilio, vgl. Fisch, Nomina personalia auf *o* S. 197.
stillio vulgär = *stellio, stelio* Sterneidechse (Hs. B von Flavius Caper p. 107); zugleich volksetymologische Anlehnung an *stilla* Tropfen. Not. Tir. oben erwähnt: *stilio, stiliunculus* und *stilionatus*.
Eufimiani,[1]) Mirab. Romae c. 5 p. 5 P.
Taurominium schol. r Juven. 5, 93.
senicio = *senecio*, Priscian. II 1 p. 114 H. (Sang. *senicionem*).
facitiae gliu (sic), Epinaler Glossar des VIII. Jahrh.
Rigiomago, Itin. Anton. cod. facsim. tab. II P.
depicisci, Terent. Phorm. I 3, 14 in mehreren Hss.
Tribicium statt *Tarvisium* beim Geogr. Rav., Volksetymol. 8. 13.
Virgilius aus älterem *Vergilius*, vgl. Volksetymol. 27.
Vistinia aus *Vestinia*, Londoner Gemme, Katalog S. 244.
Helvitii = *Helvetii* sehr häufig in guten Handschriften, besonders auch bei Caesar, s. Holders altcelt. Sprachschatz p. 1419.

1) Derartiges kann auch auf die Aussprache des $\eta = i$ zurückgeführt werden. Hiefür hat Wilhelm Schulze, Orthographica, Marburg 1894 S. XXXVIII viele spätlateinische Beispiele zusammengestellt, welche sich nur teilweise auch aus der Assimilationskraft des *I* erklären lassen, z. B. *Ibiria, Midi, Mitilina, Priinna, Thibei, Agisilaus, Athinei, Dimitrius, Dimocritus, Diognitus, Epimitheus, Ganymidis, Filomitor, Zinofilus, Adiabini, Cefalinia, Cifissus, Cyrinei, Cythira, Cizicenus*. Beizufügen ist noch spätlateinisches *olosiricoprata* = *holosericoprates* und *Syrici intexti* für *serici*, Bonnet Greg. Tur. 143.

vixillum zweimal inschriftlich, und *vixilarius* und *bix⟨illarius⟩* je einmal inschriftlich (Seelmann, Aussprache 189).

οὐειξιλλάριος, Schmitz, Beiträge 48.

centisimum, Venanti Fortun. opera pedestria ed. Berol. p. 105.

viricundus (aus *vericundus*), Seelmann a. a. O. 189, inschriftlich.

iminentium für *eminentium*, Seelmann a. a. O. 189, inschriftlich.

Cabiioninziz, ebenda, inschriftlich.

Lugduninsi, Seelmann a. a. O. 190, inschriftlich.

rigni, zweimal, ebenda, inschriftlich.

cf. *Criscins*, ebenda, inschriftlich.

Diaduminianus, Orelli 943 (218 n. Ch.).

genitivus aus älterem *genetivus*.

meritrix und *genitrix* aus classischem *meretrix* und *genetrix*. Noch im Archetyp Gregors von Tours stand *genetrix*, *genetrice* u. dgl., s. Bonnet 116.

sivir statt *sevir*, Seelmann 396, inschriftlich.

delinit, Horat. codd. var. c. III 1, 43; *delinimentorum*, Überschrift von Horat. epod. 5; ebenso *delinire* in Hss. des Plautus, Cicero u. s. w.; volksetymologische Anspielung auf *linum* = „umgarnen" wird vermutet (Osthoff, indogerm. Perf. 115).

eginis, Seelmann 190, inschriftlich.

monastirium und *monastiri*, Seelmann 396, inschriftlich.

benificium, ebenda, inschriftlich.

purpuriticus, Gruter. inscr. 128, 5 für *purpureticus* πορφυρητικός, Georges Wortformenlexicon 540.

imbicillum, Scribon. (cod. L.) c. 92 H., ebenso *imbicilis*, not. Tir. 68, 66 Schm.

redimtionem, le Blant, inscr. chr. 683 (a. 527).

bipinnis vulgär für *bipennis*, Probi appendix 199 K.

cf. *elimosina*, Venant. p. 229 L. codd.

Cornilianus, Seelmann 189, inschriftlich.

Aurilius und *Aurillia*, Seelmann 189. 396, inschriftlich.

Aurilius auch bei Hübner, inscr. Hisp. Christ. 27.

ficit, *fici*, Seelmann 189. 396, inschriftlich.

Ostinsium, Seelmann 189, inschriftlich.

Valirius, mehrmals inschriftlich, Seelmann 189. 396.

criscit, Seelmann 189, inschriftlich.

requiiscit, ebenda, inschriftlich.

Dioclitianus, Jordan. Roman. 38 Momms. anonym. Valesianus 280, 5. 281, 8. *Diocliciani* 283, 29.
iricius = *ericius* (Georges).
internitione, cod. Paris. Columellas IX 368 Bip.
Suliviae, inschriftlich bei Orelli 2051, sonst immer *Suleviae*.
praesipio für *praesepio* Vulgata (Amiatinus), Georg. Wortf. 540.
sepiliendum, Cassiodor. var. cod. L p. 58.
Stilicho aus *Stelicho*; *Stelicho* Orelli inscr. 4999.
minsis und *minsibus* öfters, Seelmann 189, inschriftlich.
didicare für *dedicare*, Inschriften bei Seelmann 396. 397.
diffinire für *definire* in den mittelalterlichen Hss., auch bei Cassiodor. var. cod. B neben *difinire* s. Mommsen p. CXIX; vgl. lat. Volksetymologie 147.
dirivatam, Cassiodor. cod. L p. 95.
dispicabilis, Cassiodor. cod. B p. 245.
Cycilia statt *C(a)ecilia*, Mirab. Romae c. 93 p. 60 P.
femilicus (sic) spätlat. für *famelicus* (Georges).
mons Cispius, aus älterem *mons Cespius* (Georges).
hircinius für *Hercynius*, Hs. bei Tac. Germ. c. 30 (vgl. Volksetymologie 184).
hirnia für *hernia*, gloss. Labb.
Circius, Nordwestwind, spätlateinisch für *Cercius*, Volksetymologie 46.
deus Ridiculus für *deus Rediculus*, Volksetymologie 180.
insile für *ensile*, Volksetymologie 167.
venificus, Porphyr. codd. UM zu epod. 3, 7.
vanis superstitionum ritibus (= retibus) inrititum, Greg. Turon. (Bonnet 732).
misirum = *mensium*, I. R. N. 5460.
Dicidia Margaris auf einem 1888 zu Pompei gefundenen Wachstäfelchen.
Senitionem anonym. Valesianus 284, 2.
duodicim, cod. S. Eucherii I 136 ed. Vindob.
dilibuit, Caper 105 K.
filicissimus Not. Tir., *filicitas* Not. Tir., *filicis* inschriftlich, Seelmann a. a. O. 189. *filiciter*, Inschrift aus Velitrae C. I. L. X 6565 (a. 364—375 n. Ch.).
filicem, vulgär und verworfen von Caper VII 106 K. (gewifs nicht

blofs ein *vizio ortografico*, wie Parodi, Studi Ital. di fil. class. II 398 meint).

infilix, anthol. epigr. Lat. nr. 531 B. (afrikanisch).

Herinnius, anthol. epigr. Lat. nr. 486 B.

iripuit, anthol. epigr. Lat. nr. 155 B.

effiminatus = *effeminatus*, Appendix Probi 172 K. nach der Revision von W. Förster (nicht *imfimenatus*, was also Volksetymologie S. 136 zu verbessern ist).

Vom gewöhnlichen Griechischen ist vielleicht ἴσθι für ἔσθι hieher zu beziehen. Aus den pompeianischen Wandschriften läfst sich citieren χειλειδών = χιλιδα'ν für χελιδών C. I. L. IV 2498.

Dazu kommt noch eine Masse Inchoativa, wo wir bei nachfolgendem *i* die Bildung *-isc-* finden, während man *-esc-* erwartet.

In den not. Tiron. allein habe ich folgende Formen bemerkt:

conlibiscit 22, 2 Schm.
ingraviscit 27, 82.
clariscit 28, 46.
reviviscit 31, 95.
splendiscit 33, 98.
resplendiscit 34, 1.
candiscit 37, 13 u. 102, 59.
excandiscit 37, 14 u. 102, 61.
indoliscit 39, 50.
seriscit 54, 21.
conseniscit 54, 23.
obticiscit 54, 57.
conticiscit 54, 59.
reticiscit 54, 61.
invaliscit 64, 11.
convaliscit 64, 13.
crebriscit 64, 81 u. 96, 70.
increbriscit 64, 83.
percrebriscit 64, 85.
obstupiscit 70, 89.
vaniscit 74, 57.
evaniscit 74, 59.
flacciscit 75, 11.
dulciscit 75, 14.
eferviscit 102, 48.
frondiscit 104, 87.
nitiscit 105, 93.
silviscit 106, 35.

Dazu aus Bonnet, Greg. Tur. 110:

paviscis
tepiscit
obstupiscimus.

Betreffs *iuveniscit* s. Epileg. zu Horaz c. IV 2, 55.

Auf diese Formen hat übrigens neben der Assimilationskraft des *I* und wahrscheinlich noch weit mehr als diese ein zweites Moment Einflufs genommen, die Wahlverwandtschaft zwischen *s* und *i*, auf welche bereits Corssen aufmerksam gemacht hat.

Dieselbe zeigt sich in unendlich vielen Fällen in der lateinischen Sprachentwicklung, man nehme nur die Casusendungen, wo aus *Cererus Cereris*, aus *Apolones Apollinis*, aus *gnatois natis* u. s. w. geworden ist, und die Superlativendung *issimus*, die aus *issumus* entstand in einer Zeit, wo noch ganz allgemein *optumus, intumus, postumus* festgehalten wurden.

Ganz besonders deutlich liegt die Vorliebe des *S* und *I* für einander in der Vulgärsprache zu Tage, wo vor *s impura*, namentlich vor *sc, sm, sp, st* ein palataler Vocal sich entwickelte, der in Inschriften und Handschriften gewöhnlich mit *i*, ausnahmsweise mit *e* bezeichnet wird, z. B. *Ismaragdus, Istephanus, Istilicho* (400 n. Ch.), *ispiritus* u. s. w. Die ältesten Belege stammen aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts, doch mufs dieses prothetische *I* schon bedeutend früher vorhanden gewesen sein (Gröber in Wölfflins Archiv f. lat. Lex. I 215. Stolz hist. lat. Gramm. I 202).

Auch die Assimilationskraft des *i* hat Corssen, wie ich glaube, zuerst hervorgehoben. Schuchardt in seinem vortrefflichen Werk über den Vocalismus des Vulgärlateins III 85 bemerkt freilich: „Bewiesen kann ein Vocalwandel als Assimilation nur dann werden, wenn jede andere Deutung an sich unmöglich ist.“ Aber ist ein solcher Satz nicht selber etwas unbewiesenes? Wer gibt uns das Recht, die Assimilationskraft hinter alle übrigen Kräfte zurückzuschieben? Wenn wir auch Schuchardt zugeben wollen, dafs die Assimilation bei den romanischen Sprachen nur in beschränktem Mafse vorkommt, so folgt daraus, glaube ich, noch gar nicht, dafs sie im Lateinischen in sehr beschränktem Mafse anerkannt werden mufs und alle Mittel andrer Erklärung zuerst zu erschöpfen sind, ehe wir sie in einem gegebenen Falle als wirklich anerkennen. Das scheint mir im Gegenteil eine unberechtigte Voreingenommenheit. Bei der mit Recht so bedeutenden Autorität Schuchardts schien mir die Besorgnis gerechtfertigt, es möchte die gegenteilige mir selbst sehr einleuchtende Ansicht Corssens ganz in Vergessenheit geraten; um so mehr habe ich es eben darum für angezeigt gehalten, eine neue Beleuchtung der überlieferten Thatsachen von den jetzt leider nicht mehr sehr modernen Gedanken der Assimilation und der Wahlverwandtschaft aus zu versuchen.

Bei den Inchoativis also liegt es ziemlich klar zu Tage, dafs beide Momente zusammengewirkt haben können, um eine solche

Masse von Verben auf *iscere* statt *escere* zu erzeugen. Dafs wir Grund haben, auch an die Wahlverwandtschaft von *i* und *s* zu denken, mag durch die Formen *aduliscens* und *aduliscentia* (not. Tir. 54, 4. 5), *efferviscere, tepiscere, criscunt, exardiscens* (Bonnet, Greg. Tur. 110), *invaliscente* (ebenda p. 111) erwiesen werden. Dafs auch die Analogie von *gliscere*, *reminisci* u. s. w. mitgewirkt haben kann, ist nicht zu leugnen, nur ist der „Vorrang" dieses Moments unbeweisbar.

Ich glaube, wir haben im Vorhergehenden eine solche Summe von Beispielen aus dem späteren Latein beigebracht, dafs man an der Thatsache nicht zweifeln kann, dafs in der späten und vulgären Latinität das *I* ein vorhergehendes *E*, wenn es durch mindestens Einen Consonanten von ihm getrennt war, in *I* verwandeln konnte, und zwar hatte keineswegs blofs das *I* des Stammes eine solche Kraft, sondern noch mehr das *I* einer Ableitungssylbe; ebenso wenig ist die Verwandlung des *E* in *I* auf unbetonte, also schwächere Vocale beschränkt. —

Wenn nun angesichts der massenhaft vorliegenden Beispiele diese Erscheinung nicht wohl bestritten werden kann, so ist es eigentlich selbstverständlich, dafs ihre Spuren auch in der classischen und vorclassischen Zeit anzutreffen sein müssen. Weil aber die hier in Betracht kommenden Fälle grofsenteils auf Hypothesen, auf nicht mehr existierende Urformen zurückgehen, so habe ich es für zweckmäfsiger gehalten, zuerst die evidente Thatsache vor Augen zu stellen, dafs überhaupt, wie die spätere Epoche zeigt, eine Assimilationskraft des *I* im Lateinischen existiert und keineswegs nur so nebenbei wirksam erscheint, sondern dafs die rückwirkende Assimilation des *I* ein mächtiger Factor in der Geschichte der lateinischen Sprache gewesen ist.

Danach wird man keinen Anstand nehmen, durch rückwirkende Assimilation folgende Wörter zu erklären:

mihi aus †*mehi.*

tibi aus †*tebi.*

sibi aus *sebi* (so inschriftlich erhalten, s. Schuchardt, Vocalismus II 2), faliskisch *seffi* [was man übrigens in „*sefei*" verbessern will].

vilis aus *veslis, velis.*

similis aus *semolis*, *semulis*, *semilis.*

simila und *similago* = σεμίδαλις, vgl. lat. Volksetymologie 83.

similixulas bei Varro = *semilixulas* (lingu. Lat. V 107), zugleich mit Anschlufs an *similis*.

subtilis für *subtelis*.

filius für *felius*[1]; umbrisch *felio*, verwandt *felare* saugen.

vindico für *vendico*, vgl. lat. Volksetymologie 117.

didici für *dedici*, s. Beiträge zur lat. Sprachgesch. I 39—41.

Duilius für *Duelius*.

familia für älteres *famelia* (Gefäfs aus Ardea: *fameliai*).

Fabricius aus *Fabrecius*.

Papirius aus *Papesius*.

Opimius aus *Opemius*.

Antistius aus *Antestius*.

Conditius aus *Condetios*.

Nisibis neben *Nesebis* (*Nesebin* Plin.), Georges Wortf. 439.

tilia für *ptelia*, πτελέη. Wie anlautendes *sf* in den Lehnwörtern zu *f* vereinfacht wurde, so auch anlautendes *pt* zu *t*, z. B. *tisana*, gelegentlich auch *pl* zu *l*, so *lunter* für πλυντήρ, vgl. auch *latus* und πλατύς (welche man vielleicht mit Unrecht gegenwärtig als nicht zusammengehörig ansieht).

ōbĭcī, Dativ von *obiex*, ist entstanden au *obieci* (resp. *objeci*), *obiici* (*objici*); *obieci* hat sich noch erhalten bei Plautus Persa 203.

Brundisium aus Βρεντέσιον, *Brundesium*. Dieses letztere findet sich bei Porphyrio und in der Überlieferung des Orosius.

mantilia neben *mantele* ist entstanden aus *mantelia*.

suspicio aus *suspecio*. Noch zur Zeit Varros (l. L. VI 82) sagte die consuetudo communis „*aspecio, conspecio, respecio, suspecio, despecio, sic alia*". Dafür, dafs das *i* der Endung auf die Umwandlung des vorhergehenden *e* von Einflufs war, spricht der Umstand, dafs wir bei *appeto, impetus* u. dgl. keine solche Umwandlung sehen.

impilia = ποδεῖα (Plin.) aus *impelia* (?), *impedia*, vgl. *impelimenta* für *impedimenta*.

1) Mit Unrecht bestritten von G. Meyer, Sitzungsber. der Wiener Akad. 1892 S. 33. Siehe dagegen auch Parodi in den Studi italiani di filologia classica I 435 und Skutsch in der Berl. philolog. Wochenschr. 9. März 1895.

quiritare für *queritare*, nicht ohne Einwirkung der Onomatopoesie, Volksetymologie 150.

nimirum und *niquei* (dieses anthol. epigr. Lat. nr. 184 B.) haben altes *nī* = *nē* unverändert erhalten durch Einfluſs des in der nächsten Sylbe folgenden *ī*. Über das sehr häufige archaische *ni* = *ne*, auch *nive* = *neve* vgl. den Index des C. I. L. I 607.

incitega = ἐγγυθήκη, vgl. Volksetymologie 167.

inciens = ἔγκυος, vgl. Volksetymologie 100.

incile = ἐγκοιλ-, vgl. Volksetymologie 100.

ocilli = *ocelli*, pompejanische Wandschrift C. I. L. IV 1780.

comminiscor, *reminiscor* neben *mens*, *commentor (?)*.

Pescinniai (Arpinum) C. I. L. X 5693.

C. Cispius (Puteoli) C. I. L. X 1756.

<Of>illia C. I. L. X 2805.

Ofiliae C. I. L. X 2804. 2806.

Offillio C. I. L. X 2805.

Fistia C. I. L. X 3978 (aber freilich auch *Fistus* und *infistae* C. I. L. I).

malificium und *malificus* bei Plautus, Sallust und sonst (Georges), ebenso *benificus* und *benificium*.

propitius aus †*propetius*, προπετής. Das kurze *o* verrät die Entlehnung (Saalfeld tens. Italogr. u. d. W.).

milium Hirse, μελίνη (Delbrück, Einleitung in das Sprachstudium S. 137 Anm.) aus †*melium*.

prosicium neben *prosecium*, Fest. 225.

subsicivus ganz gewöhnlich; in der Regel schlechter bezeugt *subsecivus* (vgl. Georges Handwörterb. u. d. W.).

ricinia, Fest. 276. 277.

scriblita (Volksetymologie 83) für *streblita*.

strigilis (Volksetymologie 124) aus στλεγγίς.

silicia für *selicia*, Volksetymologie 60, ἕλιξ.

anticipare für *antecipare*.

antispectare erklärt sich aus †*antispicere* wie *antistes* aus *antistit-*.

Brittii steht für Βρέττιοι, †*Brettii*. Daſs das erste *i* in *Brittii* mit dem folgenden *i* zusammenhängt, ergibt sich daraus, daſs neben *Bruttax* kein *Brittax* existiert, vgl. Georges Wortf. u. d. W. *Bruttii*. Über *Brutates* vgl. Kiepert, alte Geogr. 457. *Britia* C. I. L. X 3884. *Brittiorum* C. I. L. X 519. *Brittius* C. I. L. X 2177.

(redimire steht nach Stowasser, dunkle Wörter 1890 S. 10 für *redĕmire.)*

Auch *primitiae* aus *praemetiae,* mit Einflufs der Volksetymologie (s. diese S. 42), *inigmata* (cod. S des Eucherius I p. 3 Vindob.), sowie *domnidius* (not. Tir. 78 citiert von Georges, vgl. not. Tir. 47, 65 der neuesten Ausgabe: *domminidius*) = *domnaedius* Hauswirt, welch letztere Form auch inschriftlich erhalten ist, möchten zu erwähnen sein, ebenso *nihil, nimis, nisi,* wenn wir *nehemo, nemo, nefandus, nefarius* u. dgl. daneben halten. Nicht hieher zu stellen ist *tinia* bei Varro sat. Men. S. 150 R.: es ist nicht aus *taenia* entstanden: denn *tĭnia* Motte hat kurzes *i*, *taenia* Bandwurm jedenfalls langes *e*, wo *tenia* dafür geschrieben wird.

Man sieht bei der oberflächlichsten Betrachtung, dafs die rückwirkende Assimilationskraft des *I* auf *E* in der späten Latinität unverhältnismäfsig häufiger sich darstellt als in der classischen und vorclassischen Sprache. Blofs in den Gentilnamen (auf *-ius*) findet sie sich häufig. Dafür hatten wir die Beispiele: *Duilius (Duillius), Fabricius, Papirius, Opimius, Antistius, Conditius, Pescinnius, Cispius, Ofillius, Fistius.* Unter den spätlateinischen Wörtern hatten wir *Cornilius, Hilvius, Aurilius, Valirius, Dioclitianus.* Hier scheint also ein wirklicher constanter Hang der Sprache zur Assimilation des *E* durch das *I* der Endung constatiert werden zu müssen. Gewifs liefsen sich dafür noch eine Menge Beispiele beibringen. Sonst aber ist die rückwirkende Assimilation des *I* auf *E,* so ungemein häufig sie in der sinkenden Latinität ist, in der classischen und vorclassischen Sprache nur selten zu entdecken. Die Wahlverwandtschaft des *S* zu *I* mag hereinspielen in den Beispielen *sibi, similis, simila, similago, similixula*[1]), *Nisibis, Brundisium, quiritare* (aus †*quesitare?*), *prosicium, vilis* (aus †*veslis, vislis?*), *subtilis* und *antispectare.* Auch auf volksetymologischen Einflufs mag die eine oder andere Form zurückgeführt werden, so *simila* und *similago* (Volksetymologie 20), *vindicare* (Volksetymologie 117), *inciens* (Volksetymologie 100), *incitega* (Volksetymologie 48. 82), *incile* (Volksetymologie 100). Als Hauptergebnis aber bleibt bei unbefangener

1) Auch *sinciput* für *semiciput* könnte erwähnt werden, wenn nicht überhaupt in geschlossener Sylbe vor Gutturalen *en* und *em* zu *in* und *im* würden; daher ist vielmehr *gengive* not. Tir. 67, 98 eine Ausnahme, *quinque, cingo, tingo, sinciput* aber sind regelmäfsig.

Betrachtung und Prüfung der gegebenen Beispiele wohl das bestehen, dafs die Endung *ius, ia, ium* und *lis*, neutr. plur. *lia* gar nicht so selten Assimilationskraft des *i* auf ein vorangehendes *e* auch schon in der alten Latinität zeigt. Dahin gehören die obigen Beispiele: *vilis, subtilis, mantilia, filius, familia, impilia (?), tilia, Brittius* und die ebenerwähnten Gentilnamen. Wenn wir noch annehmen, dafs bei der Wahlverwandtschaft von *s* und *i* und bei volksetymologischer Anlehnung die rückwirkende Assimilation des *I* sich besonders gern entfaltete, so haben wir fast sämtliche erwähnte Beispiele untergebracht.

Die aufserordentliche Vorliebe des *I* für ein vorhergehendes *I* zeigt sich auch in den vulgärlateinischen Formen mit eingeschobenem — schwaartigem oder svarabhaktischem — *I*:

similax = *smilax*, Volksetymologie 65.
tricilinio, Varr. r. r. III 13, 2 K.
trichilinium zweimal inschriftlich, einmal aus dem J. 16 n. Ch., Volksetymologie 86.
scinifes = σκνῖπες, Volksetymologie 58.
Alexandiri, Schuchardt, Vocalismus II 406.
Daphinidis, Schuchardt II 419.
Daphinis, Schuchardt III 289.
Menechimis, Schuchardt II 408.
Militiades, Schuchardt II 426, zugleich Volksetymologie.
Zimirnae, not. Tir. 85, 1 Schm.
Ponitinus, not. Tir. 117, 79.
Clyteministra, not. Tir. 115, 81, zugleich Volksetymologie (s. diese S. 28; vgl. auch Schuchardt II 429).

Auch *Domminidius* ist zu erwähnen, not. Tir. 47, 65 und *posimirium* Paulus Festi p. 327 Th. = *pomerium*.

Man sieht, dafs es sich hier immer um die Nachbarschaft von *l m n r* dreht. Ganz ähnliche assimilierende „Vocalentfaltung“ bei den Liquiden findet sich im Griechischen, s. Kretschmer, griech. Vaseninschriften.

Das gleiche Moment trifft merkwürdigerweise auch auf einige etwas andersartige Beispiele zu, welche mir für diese svarabhaktische Assimilation noch aufgefallen sind, ich meine das pränestinisch-archaische *Acmemeno* = *Agamemnon* (Schneider ex. 44), das archaische *Terebonio* = *Trebonio* C. I. L. I 190 und *Calvenet*<*ius*> C. I. L. I 1539 a,

das altlatinische *Tarracina* = Τραχινή (s. Volksetymologie 16), das classische *Turpilius*, wofür archaische Inschriften noch *Turpleio* bieten, *balatro* Schwätzer neben *blaterare* (mit etymologischem Anschlufs an *balare* blöken), ferner die nachclassischen Formen *iugulans* und *Theoparastus* (= *Theophrastus*) (not. Tir. 118, 65), bei welchen beiden gleichfalls die Volksetymologie eingewirkt haben mag. Hingegen trifft das erwähnte Moment nicht zu bei spätem *cotonos* = χθονός C. gl. Lat. III 167, 43 und *Cetesifon* Iul. Honor. cosmogr. in Geogr. Lat. min. ed. Riese 30, 6. Wilhelm Schulze, Orthographica p. LIV vergleicht damit kyprisches *po. to. li. se* = πτόλις. Auch die archaische Form *Hercele* = *Hercle* dürfte Erwähnung verdienen C. I. L. I 56. *Nimifagoras*, not. Tir. 117, 60.

Auf die Assimilationskraft der Vocale *a e o* und *u* werden wir später zu sprechen kommen, zunächst soll hier noch über die nicht eben häufige vorwärtswirkende Assimilation des *I* geredet werden, wo dieselbe ein nachfolgendes *E* betrifft.

Man kann diese Art der Assimilation als durchaus vulgär und spätestlateinisch bezeichnen. Beispiele sind aus den not. Tiron.: *Fidinates* 85, 83; *Fidinae* 85, 82, und etwa noch *anfisbina* = *amphisbaena;* aus Bonnet, Greg. Tur. p. 108: *vinita, olivita;* p. 109: *permittibatur;* p. 112: *Albiginsem;* p. 113: *inminsa;* aus der Appendix Probi das volksetymologisch angehauchte *iunipirus* p. 199 K. Volksetymologie spielt auch herein bei *cicindela* Johanniswürmchen neben *cicendula* Lämpchen (lat. Etymologien 172). Vgl. auch das gleichfalls vielleicht volksetymologisch beeinflufste *dysinteria* im lateinischen Oribasius (*dysinterias* cod. Paris. fol. 50v).

In der Mitte zwischen zwei Sylben mit *I*, also so dafs es nicht entschieden werden kann, ob vor- oder rückwirkende Assimilationskraft des *I* angenommen werden mufs, sehen wir das *E* in *I* verwandelt in folgenden Beispielen:

not. Tir. 100, 99: *porphiriticus.*

Le Blant I. G. 380 (vor 632 n. Ch.): *liviri* = *liberi.*

Bonnet, Greg. Tur. p. 108: *nigridinem* (*nigrido* aber auch bei Eucherius cod. S I p. 40 Vind.).

p. 109: *Vindimialis* (ebenso *vindimiante* bei Eucherius cod. S I p. 16 Vind.).

p. 110: *dilictis* für *dilectis.*

p. 111: *dilixisse* für *dilexisse.*

Inschriftlich, Seelmann 396: *fidiliter.*
Inschriftlich, Seelmann 190: *Constantininsis.*
Corp. gloss. Lat. IV p. 281: *invistigandum.*
Porphyr. codd. UM zu Hor. carm. IV 4, 18: *Vindilici.*
Indibilis = *Indebilis* = *Andobales*, s. Holders altcelt. Sprachschatz.
Archimidis, Cassiodor. var. cod. L p. 204 M.
Vgl. auch *iunipiri*, Pelagonius § 320 I.
Intimelii, jetzt *Ventimiglia* für classisches *Intemelii*, lat. Volksetymologie 13.

Eigentümlich ist das stehende *milis* = *miles* der pompejanischen Wandschriften (nr. 1994. 2157); die Form *miles* kennen sie nicht; man wird oskischen Einflufs vermuten dürfen, vgl. *meddix* neben lat. *iudex.* Aufserdem liegt alte vorwärtswirkende Assimilation des *I* auf *E* vielleicht vor in *quidni* = *quidne* und in *sesqui* = *semisqui* = *semisque.*

Für sonstige vorwärtswirkende Assimilation des *I* finden sich noch weniger Beispiele und gleichfalls blofs aus der sinkenden Latinität, so *Philidamus* not. Tir. 118, 14 Schm., *Philidorus* 118, 15 und *ilico* = *inloco* oder *insloco* (nach Bréal) (also *i* statt *o*), dann *dividium* p. 77, 5 (also *i* statt *u*), *intiba* = *intuba*, Schuchardt, Vocalismus II 256, *Eutichius* neben *Eutuchius*, Schuchardt a. a. O., *similacra* für *simulacra* mit absichtlichem Anschlufs an *similis.* Vgl. auch *dimicare* = διαμάχεσθαι, Volksetymologie 124. Der einzige Fall von gröfserer Bedeutung scheint mir die Superlativendung *issimus*, wo, wie man sieht, nicht blofs eine etwaige Assimilationskraft des *I*, sondern auch die schon oben hervorgehobene Wahlverwandtschaft von *S* und *I* in Frage kam. Es ist bezeichnend, dafs Cassiodorius de orthographia p. 150 K. kein *-issumus* erwähnt: *Sed ego in antiquiorum multo libris, quam Gaius Caesar est, per u pleraque scripta invenio, optumus intumus pulcherrumus lubido dicundum faciundum maxume monumentum contumelia minume.* Immerhin existiert bei Sallust nach der handschriftlichen Überlieferung noch je und je die Endung *issumus*[1]),

1) Wir wissen aus Varro, dafs die Endung *issimus*, z. B. *novissimus* erst zu seiner Zeit recht in Aufnahme gekommen ist; ältere Leute scheuten sich noch davor (ling. Lat. VI 59). Er selbst schrieb also *novissimus*, hingegen *proxume* a. a. O. X 5, *septumam, septumos* X 46, *Septumio* Varr. a. a. O. V 1, *intumus* V 154.

und für die Formen ohne *S*, welche *-umus* länger erhalten haben, wäre auch *facillumus* u. dgl. zu erwähnen gewesen. Andrerseits existiert kein *ultumus* oder *ultumum* in der historischen Überlieferung. Der Grund liegt gewifs in der Kakophonie, welche eine Dissimilation wünschenswert machte.[1]) Als Hauptresultat wird sich der Satz ziehen lassen, dafs die Endung *umus* bei vorhergehendem *iss* unter der doppelten Einwirkung des *s* und des *i* sich in *imus* verwandelte. Die Einwirkung des *s* war vielleicht stärker, dafs aber auch das *i* in Betracht kommt, geht aus der Form *pessumus* hervor, welche sich noch bis in die augusteische Zeit erhalten hat.

Setzen wir jetzt unsere Betrachtung der rückwirkenden Assimilation des *I* fort.

Verwandlung des *U* zu *I*, wenn die nachfolgende Sylbe ein *I* besafs, erblicken wir in folgenden Wörtern:

Catilina für *Catulina.*
Tutilina (Varro) für *Tutulina* (Tertullian nach Öhler).
Procilius neben *Proculeius* und *Proculus.*
Servilius.
Romilius.
Aemilius.
Vergilius neben *Verguleius.*
vergiliae neben *virgula (vergula)*, Volksetymologie 45.

1) Die bei Georges Wortformenlex. für „*ultumus*" aufgeführten paar Belegstellen (Inschriften u. Plaut.) beweisen nur für solche Formen, wo in der letzten Sylbe kein *u* steht. Ein einziges *ultumum* kenne ich aus C. I. L. VI 1527 d. 67. *Plurumus* und *plurumum* existierte vielleicht überhaupt nicht; die älteste Zeit hatte *ploirumos*, *ploirumo(m)* ohne Kakophonie. Verg. georg. II 166. III 52. 147. IV 419 und sonst haben die besten Hss. *plurimus*, ebenso lesen wir bei Hor. c. I 7, 8 *plurimus*, epi. I 17, 59 *plurima*, c. IV 2, 30 *plurimum*, c. IV 1, 21 u. s. I 2, 100 *plurima*. Im Gegensatz zu jenem stehenden *plurimus* des Vergil haben wir bei ebendemselben bezeugt: *decumam*, *intuma*, *septuma*, *optuma* und *maxumus*. Also offenbare Dissimilation bei *plurimus*. *Optumis* und *proxumum* u. dgl. hat noch Plinius in der nat. hist., Hauler, comment. Wölfflin. S. 113. Inschriftlich haben wir *infumum* C. I. L. I 199, 10 und *infumo* ebenda 14. 20 neben *infimo* ebenda 7. *Undecumum* C. I. L. VI 7898. Parallel damit ist es, wenn *penna* für *pinna* zuerst in *bipennis* (wofür aber vulgär auch *bipinnis* vorkam, append. Probi p. 199 K.) auftaucht. Danach hat man zu verbessern was z. B. noch Brambach über *penna* und *pinna* lehrt.

haediliae neben *haedulus*.
porciliae.
Esquiliae neben *aesculus*.
Sicilia neben *Siculus*.
facilis neben *facul, facultas*.
similis neben *simul, simulare, simultas*.
figilinas für †*figulinas, figlinas* (vgl. *figulus*) Varr. r. r. I 2, 22.
indigitamenta für *indugitamenta* von †*induges* „eingeboren", †*indugitis;* die gewöhnliche Form lautet aber *indiges, indigetis*. Benfey verglich *τηλύγετος* mit †*induges* (Gloss. II 117).
harispex für *haruspex*, C. I. L. I 1312. 1351, erklärt sich aus *harispicis*.
supercilium neben *occulere*.
exilium neben *exul*.
consilium neben *consul*. Vgl. Schweizer-Sidler, lat. Gramm.[2] 40 ff. Somit besonders, wenn es sich um die Endung *lius, lia, lium* handelt.
(Brittii neben *Bruttii?)*

Cornificius neben *Cornuficius*, *pontificis* neben *pontufex*, *carnificis* neben *carnufex*, ebenso *libido* neben *lubido* und *Libitina* neben *Lubentina* (s. Georges Wortf. u. d. W.) zeigen eine Neigung der Sprache, auch in der classischen Zeit vor den Sylben *fi* und *bi* ein *ŭ* in *ĭ* umzuwandeln.[1])

In der späten und vulgären Sprache ist die wunderliche Erscheinung noch mehr ausgedehnt. Hier zeigt ein *u* (ob kurz oder lang) besonders vor und nach *b, p, m, v* die Neigung, sich einem nachfolgenden *i* zu assimilieren. Beispiele sind:
Mimmius afrikanische Inschrift, Seelmann 207.
Postimius C. I. L. IX 5489.
mirmillo not. Tir. 94, 71 und sonst, s. bei der Assimilation von *o* durch *i*.
misileo neben *musileum* = *mausoleum*, Fabretti, Schuchardt, Vocalismus II 196.

1) Im zweiten Jahrhundert v. Ch. gab es noch kein *lubet* u. dgl., wahrscheinlich aber bereits eine *Libitina*. Bei Varro de ling. Lat. haben wir noch deutliche Spuren davon, daſs er *lubido* sagte. X 56: *lubidine;* dagegen kann § 61 mit *libido* und *libidine* nicht ins Gewicht fallen; *lubido* u. dgl. wurde von den Abschreibern systematisch verfolgt.

minimenta Schuchardt, Vocalismus II 204.
examissim Schuchardt, Vocalismus II 207.
Amillius C. I. L. IV 2510*.
bibinare Schuchardt, Vocalismus II 194.
bilbire aus *bulbire*, Löwe, gloss. nom. 249.
pisinnus für *pusinnus* vulgär, Schuchardt, Vocalismus II 201.
redivivus für *reduvivus*, Volksetymologie 155.
rediviae für *reduviae*, Volksetymologie 155.
manibiae Kriegsbeute neben *manubiae* (s. Georges) steht möglicherweise für *manuviae*, vgl. *exuviae*; die Ursprünglichkeit des *u* kann verteidigt werden durch die Ableitungen *manubialis* und *manubiarius*. In diesem Falle mufste man annehmen, dafs die etymologische Auffassung von *manibiae* = *manuhibiae* die Form mit *I* schon in früher Zeit begünstigt hätte; sie findet sich nemlich inschriftlich und in guten Handschriften. In meinem Buch über Volksetymologie 114 habe ich übrigens die umgekehrte Auffassung vorgezogen und *manibiae* als ursprünglich und richtig, *manuviae* als spätere und volksetymologisch beeinflufste Form erklärt. Ähnlich rätselhaft ist *plisima* = *plurima* Fest. p. 205. Seelmann in der Neuen philol. Rundschau 1886 S. 188 erklärt es aus der Assimilationskraft des *I*.
imbilicus vulgär Probi appendix 198, Volksetymologie 70 und 167.
ciminum statt *cuminum*.
marsippium neben *marsuppium* (Georges).
mancipium spätere Form für älteres *mancupium*, s. Epilegom. zu Hor. epist. I 6, 39.
oblivium statt *obluvium* Überspülung, Accius trag. 671[1] R. mit den Hss. In der zweiten Auflage setzt Ribbeck *obluvium* aus Conjectur, ob mit Recht, bleibt zweifelhaft.
Lanivium für *Lanuvium*, Inschriften, darunter eine aus der Zeit des Alexander Severus, Schuchardt, Vocalismus II 202.
allivione = *alluvione* Gromat. 9, 9.
praeripia bei Apuleius und Servius (Georges, Wortf.) von *praerupium* Abgrund, vgl. *surripuit* aus älterem *surrupuit*.
nimquis spätlat. Gloss.
nimquid spätlat. Gloss. Schuchardt, Vocalismus II 206.
Limbricio (Dat.), Inschrift von Neapel, C. I L. X 2658. *Limbricius* C. I. L. VI 717.

Inpliviatus (cf. ital. *piviale*) (Schuchardt, Vocalismus II 202).
cilio für *culio* (Georges).
Brindisium spätlateinisch in Handschriften, jetzt *Brindisi* = *Brundisium*, Schuchardt, Vocalismus II 206.
Sagintinum not. Tir. 98, 20 (übrigens auch *Sagintum* 98, 19).
incinos = *uncinos* Margarin. I. Bas. S. Paul. 220.
Genicius = *Genucius*, Schuchardt III 231.
Vinicius = *Vinucius*, Schuchardt ebenda.
Minicius = *Minucius* not. Tir. 117, 29 Schm.; zwei inschriftliche Belege bei Seelmann 207, einer aus dem J. 88 n. Ch.
Ninnius C. I. L. VI 684 (Seelmann 207).
jinix und *jiniperus* für classisches *iunix* und *iuniperus* waren spätlateinische vulgäre Formen (nach Gröber).
iniversus wiederholt spätlateinisch, Schuchardt, Vocalismus II 196.
quadriplicia Fronto p. 139 N.
siscipulum not. Tir. 91, 46 = *suscipulum (?)*
Brittii = *Bruttii*, Schuchardt, Vocalismus II 208.

Vielleicht gehört auch zu diesem Capitel *pituita* Schnupfen, wenn es nemlich (Halsey etymology S. 121) von †*sputuita* herkommt, und *manipretium* neben *manupretium* Arbeitslohn (Georges).

Im ganzen dürfte aus den gesammelten Beispielen, mag man nun dieses oder jenes auch anders erklären, doch zur Genüge hervorgehen, dafs eine rückwirkende Assimilationskraft des *I* auf *U* in der älteren Latinität oft genug vorkam, besonders wenn *u* und *i* durch *l* getrennt waren und das *u* kurz war, also dafs aus *ŭli*- *ĭli*- gemacht wurde; zweitens dafs die sinkende Latinität überhaupt einer Assimilation des *u* zu *i* bei nachfolgendem *i* nicht abgeneigt war, hauptsächlich wenn dadurch die Sylben *im*, *in*, *iv*, *ip* oder auch *mi*, *ni* entstanden: unter den obigen 37 Fällen sind 31 von dieser Art; in 12 Fällen steht neben dem *u* resp. *i* ein *m*, in 12 steht daneben ein *n*. Eine Neigung, aus *um* *im* zu machen, bemerken wir auch in der Superlativendung, wo ja die ursprünglich alleinherrschende Form *umus* allmählich gänzlich verschwindet. Auch für die Verbalform *sumus* sagte man *simus* und das seltsame inschriftliche *covenumis* C. I. L. I 532 (532—602 d. St.) ist aus *covenumus* entstanden (vgl. Schuchardt, Vocalismus II 201).

Zur Assimilationswirkung des *i* auf vorhergehendes *u* gehören zum Teil auch etliche Lehnwörter, welche an der Stelle eines griechischen *y* ein *i* aufweisen. Von den spätlateinischen nicht volksetymologisch umgeschmolzenen Lehnwörtern *panaricium* = *paronychium* (Volksetymologie 71), *liquiritia* = γλυκύρριζα (Volksetymologie 63), *levisticum* = λιγυστικόν (Volksetymologie 60), *acridium* = δακρύδιον (Volksetymologie 64), *conquiliarius* = *conchyliarius* (Volksetymologie 166) ist natürlich dabei abzusehen. Dagegen dürfte für *accipiter* eine ältere Periode *acupiter* (= ὠκυπετής) gesagt haben (Volksetymologie 50) und in *siliqua* = ξυλική (Volksetymologie 256) wird gleichfalls die erste Sylbe anfangs ein *u* enthalten haben.

Fremdwörter wie *paraliticus* (Bonnet, Greg. Tur. 141) u. dgl. beweisen natürlich nichts für rückwirkende Assimilation des *I*. Hingegen darf das voraugusteische *Stigio* (Schmitz, Beiträge 107. Corssen, Ausspr. I² 346) nicht übergangen werden, falls es echt ist (s. aber Mommsen zum C. I. L. I 181), weil hier sehr wohl statt des *y* zunächst *u* gesetzt und diefs dann durch das *I* der folgenden Sylbe in *I* verwandelt worden sein kann. Auch die übrigen bei Schuchardt, Vocalismus II 254 aufgezählten alten inschriftlichen Beispiele *Crisida* = *Chrysida*, *Himinis* = *Hymenis*, *Chiteris* und *Haric.* = *Heryc⟨in.⟩* gehören vielleicht zur Rückwirkung des *i* auf *u (= y)*, zur Vorwärtswirkung dagegen *Sisipus* = *Sisyphus*, *Sisupus*.

A zu *I*.

Aus *Numasios*, was noch auf der ältesten römischen Inschrift — einer goldenen Fibel — im Dativ *Numasioi* vorliegt, ist der Gentilname *Numĭsius* geworden; aus †*Pu(g)malio* Πυγμαλίων wurde *Pumĭlio* (Volksetymologie 3. 272); aus †*scapio scīpio;* aus *tālea* vermutlich *tīlia;* aus †*Massanissa* Μασσανάσσα wurde *Massinissa* (vgl. Georges Wortf.); aus *Massalia Massilia;* aus *tofacius* (Pallad. IX 9, 2; *tofaceus* Plin. nat. hist. XVII 43) *toficius* Capitolin. Maxim. 6, 9. Mehrere Inschriften bieten die Form *Tarricinenses*, während die ältere richtigere Form des Stadtnamens *Tarracina* war (vgl. Schuchardt, Vocalismus I 193).

Aus *ambrices* (Nom. Sing. *ambrex*) Rinnen zum Tränken der Tiere, von ἀμάρα Canal, wurde *imbrices (imbrex)*, weil sie auch als Hohlziegel zur Ableitung des Regens dienten und man an *imber*

dachte, wie in der lat. Volksetymologie S. 101 ausgeführt ist. Volksetymologie und rückwirkende Assimilation des *I* scheinen zusammengewirkt zu haben.

ridīca Weinpfahl verdankt sein erstes *i* gleichfalls der Assimilationsgewalt des *I*; es ist = griech. ῥάδῑξ (Nikand.).

igitur ist nach einer sehr verbreiteten und vielleicht auch ganz richtigen Ansicht aus *agitur* entstanden, also durch rückwirkende Assimilation des *i* auf *a*. Die darin liegende Schwäche des ursprünglichen Vocals findet ihre Begründung in der vorwiegend enclitischen (postpositiven) Natur der fraglichen Partikel. Namentlich in der sehr gewöhnlichen Zusammenstellung *quid igitur?* ist die Entstehung des *ĭ* aus *ă* in der Mitte zwischen zwei Sylben mit *ĭ* sehr denkbar.

Auch die Formen *eminus* und *comminus* aus der Ferne, in der Nähe sind wohl von diesem Gesichtspunkte aus zu erklären: *emănibus* wird zu *emĭnibus* und dieses wieder durch Syncope zu *eminus;* ebenso *commanibus* = *cum manibus* „handgemein" wird zu *comminibus* und weiter zu *comminus.* Man trachtete das viersylbige Wort durch Ausstofsung der unbetonten Sylbe *ib* zu erleichtern: gerade so ist *adoltare* zu *altare, vehiredus* zu *veredus,* vielleicht auch *fenestra* zu *festra* geworden. Auch *itiner* ist in ähnlicher Weise zu *iter* verkürzt worden, wahrscheinlich zuerst in *obiter* „gelegentlich", für *obitiner*. Diese Umgestaltung geschah, weil man die Analogie der vielen Adverbia auf *iter*, wie *utiliter, faciliter* u. s. w. vor sich hatte und *obit(in)er* eben auch als Adverbium ansah. Die Adverbialendung *ĭtĕr* selbst ist entstanden aus *ĭtŭs* wie *honos* zu *honor* und *quidum* zu *quidem* abgeschwächt wurden. Die Theorie derjenigen, welche glauben, die vielen Adverbia auf *iter* seien vielmehr nach dem einzigen *obiter* gebildet worden und in der Endung stecke das wirkliche Substantivum *iter (= itiner),* stellt den factischen Sachverhalt gerade auf den Kopf.

Die tironischen Noten bieten folgende spätlateinische Belege:
63, 29 Schm.: *Pandatjriae = Pandatariae.*
54, 27: *veteriscit.*
69, 8: *vesperiscit.*

O zu *I.*

Selten.
convīcium vielleicht aus †*convōcium,* nach Andern aus †*convēcium.*

mirmillo not. Tir. 94, 71 Schm. aus †*mormillo* von dem Namen eines Fisches μορμύλος, dessen Gestalt der Helmkamm dieser Gladiatoren hatte. Vielleicht ist aber aus *mormillo* zunächst *murmillo* geworden — denn die Form *murm.* findet sich thatsächlich nach Georges bei Festus, Seneca, Solinus und inschriftlich; *mirm.* findet sich nach Georges bei Aurelius Victor, Ammianus, Pacatus und inschriftlich; bei Cicero findet sich *myrm.* und *murm.* Die Form mit *y* ist vielleicht volksetymologische Anlehnung an die Myrmidonen des Achilleus.

pernĭcies aus †*pernocies, pernucies.*

inquĭlinus und *domicilium* aus †*inquolinus, incolinus,* †*domiquolium,* †*domicolium.*

quisquiliae (Volksetymologie 133), griech. κοσκύλματα.

Seispita, blofs graphisch verschieden von *Sīspita* = *Sōspita,* Inschrift von Lanuvium um das J. 100 v. Ch. P. L. M. E. tab. LXII A.[1])

milingior = μικρολογῶ, Volksetymologie 148.

mīrio aus *mōrio,* vgl. Volksetymologie 133; sicilisch *mirriuni* = *murriuni,* span. *morione,* Schuchardt, Vocalismus II 208.

Neben *primipilus* treffen wir auch *primopilus* und *primopilaris*[2]); ebenso *taurinicium* neben *taurocapta.* Das inschriftliche *L. Pompinius Flaccus* (Inschrift in Budapest) ist möglicherweise auch aus rückwirkender Assimilation des *i* = *L. Pomponius Fl.* zu deuten.

Betrachten wir noch einmal ganz unbefangen die aufgezählten Beispiele, so kommen wir zu dem Resultat, dafs abgesehen von den Fällen, wo Volksetymologie hereinspielt *(myrmillo, quisquiliae, milingior, mirio),* fast nichts übrig bleibt, denn die Inschrift mit *Sispita* = *Sospita* ist vielleicht unecht, *pernicies* hat sein erstes *i* wahrscheinlich durch Vermittlung von *u* erhalten (*pernŏcies* wurde zu *pernŭcies* und dieses erst zu *pernicies* — vorausgesetzt, dafs überhaupt die Etymologie richtig ist), ebenso kann aus *domiquolium* zunächst *domiculium* und daraus erst *domicilium* entstanden sein; *primopilus* ist gleichberechtigte, vielleicht selbständige Bildung neben

1) Georges im Handwörterbuch u. d. W. *sospita* bezweifelt die Echtheit der Inschrift. Er sagt: „wenn diese Inschrift nicht ebenso unecht ist wie Orell. inscr. 1308 und 1309.“

2) Beides inschriftlich bei Gruter, s. Georges Wortformenlex.

primipilus und umgekehrt, ebenso steht es mit *taurinicium* und *taurocapta*. Dafs *Pompinius* aus *Pomponius* hervorgegangen ist, läfst sich nicht beweisen.

Wie *pernicies* wahrscheinlich direct aus †*pernucies, domicilium* direct aus †*domiculium, mirmillo* direct aus *murmillo* hervorgegangen sind, so wird auch die Umwandlung von *Apoloni* und *Apolone* in *Apollini* u. ä. nicht der directen Assimilation des *o* in *i* zuzuschreiben sein, sondern vielmehr der Assimilation des *e* in *i*; wir haben nemlich in den Inschriften des pisaurischen Hains noch den Dativ *Apolenei* d. i. *Apollenī; es* wird somit aus *Apoloni* zunächst *Apoleni,* dann *Apolini* geworden sein. Bei diesem Hergang hätten wir also einfach wieder die so aufserordentlich häufige Verwandlung eines *e* in *i* bei nachfolgendem *i* in der nächsten Sylbe.

Hier mögen auch die durchaus spätlateinischen Fälle citiert werden, wo *i* aus *oe* oder ῳ durch rückwirkende Assimilation entstanden zu sein scheint: not. Bern. 45, 108 (Saalfeld tens. Italogr. u. d. W. *hymnodicus*):

hymnidicus = ὑμνῳδικός.
tragidia, not. Tir. 78, 17 Schm. = τραγῳδία.
cimiterium aus κοιμητήριον, *coemeterium, c(o)emiterium.*
obidientia für classisches *oboedientia,* Schuchardt, Vocalismus I 324.

II.
Assimilationskraft des A.

Nachdem wir nun die Assimilationskraft des *I* von allerlei Gesichtspunkten aus betrachtet haben, wollen wir uns noch mit den übrigen Vocalen in ähnlicher Weise befassen. Von ziemlicher Bedeutung sind darunter nur das *A*, das *O* und das *U*, während das *E* sich in dieser Hinsicht ganz unbedeutend darstellt. Die Assimilation des *A*, gleichviel ob vorwärts oder rückwärts wirkend, ist durchaus vulgär und spätlateinisch. Der älteren Periode gehört blofs *alapa* Ohrfeige an, dessen Herleitung von κόλαφος eben doch unsicher ist. Die Richtigkeit vorausgesetzt ist es natürlich eine vulgäre Bildung, die Assimilation aber ist vielleicht bereits auf griechischem Boden vor sich gegangen, denn das Griechische ist volkstümlicher Assimilation zu α sehr geneigt, vgl. Θάψακος für Θίψ., Σαρδανάπαλος = *Azurbanipal,* μάγαρα neben μέγαρα, Ἀτάρβας = *Adherbal,* Παλαιστίνη für

Πελ., welche Wörter in dem Buch über Volksetymologie besprochen wurden S. 191—201.

Spätlateinisch und vulgär und teilweise dem Griechischen angehörig sind ferner mit rückwärtswirkender Assimilation des *a*:

Dalmatus für älteres *Delmatus*, not. Tir. 86, 2 und sonst.

Dalmatia, not. Tir. 86, 3 und sonst.

Dalmaticus, not. Tir. 86, 4 und sonst.

amantes = *ἱμάντες*, ital. *amanti*, Schuchardt, Vocalismus III 11. Volksetymologie 108.

taratrum = *teratrum* Bohrer, Schuchardt, Vocalismus I 207.

mataxa = *metaxa*.

Parthaon *Παρθάων* = *Porthaon*, Heyne zu Apollod. I 7, 7.

malandria = *μελάνδρυον*, Volksetymologie 56.

malabathri Pelagon. § 376 (Mitte des vierten Jahrh. n. Ch.) = *malobathri*, vgl. Georges Wortf. (kann auch vorwärtswirkend aufgefafst werden).

†*Ponticanus* spätlateinisch = *Panticanus*, Volksetymologie 17.

clavaca vulgär = *cluaca*, Probi appendix p. 198; zunächst wohl = *clovaca* oder *cluvaca*. Das *v* zwischen *u* und einem zweiten Vocal fiel gerne aus; Probi appendix selbst gibt noch die Beispiele *rius*, *flaus*, *aus*, auch *failla*.

iantare und *iantaculum* vulgär für *ientare*, *ientaculum; ianctaculum* not. Tir. 103, 8 Schm.

campăgus aus *κομβαών* (von *κόμβος* Schleife) Schnürstiefel. Man wird an *compangere* erinnert, Volksetymologie 94.

bambacium aus *bombacia*, ital. *bambagia* Baumwolle; *bambacia* aus *bombacia* aus *bombycia*.

kappadinarius = *cuppedinarius*, gloss. bei Mai class. auct. VI 530.

ababalsamum vulgär = *opobalsamum*, Probi appendix p. 198. Volksetymologie 63; diese drei Beispiele zeigen die Assimilationskraft des *a* sogar auf zwei vorausgehende Sylben wirkend.

Sabastianus = *Sebastianus*, vielleicht mit volksetymologischem Anschlufs an *Sabazius*, C. I. L. XI 3238 (400—405 n. Ch.).

Mataurus = *Metaurus*, *Mataureslu(m)* C. I. L. VI 1507.

lacatio = *locatio* (Stolz, lat. Gramm.^{2} S. 258).

sabaciarius = *sebaciarius* C. I. L. VI 3053 mit Anschlufs an *Sabazius* = der Soldat, welcher für die Cohorte die Kerzen zu besorgen hat: *sebum* Unschlitt.

salvaticus, veratatis, lacaraverat, existamaverat (ums Jahr 300), Corssen, Aussprache² II 373.

ancarius = † ὀγκάριος Esel (ὀγκᾶσθαι brüllen).

navarca vulgär = *noverca.*

Marabade = *Merabade, Merabaude* Rossi I 264 (377 n. Ch.).

halapanta (Festus Pauli p. 101) = ἁλοφάντης Salzanzeiger, Denunziant, Lügner. Dabei war wohl Volksetymologie im Spiel; man dachte an ἅλη = πλάνη und ἅπαντα und erklärte es = *omnia mentiens* (Volksetymologie 44 f.).

lasaratus bei Apicius = *laseratus.*

camaram vulgär (ebenso auch griech. καμάρα) = *cameram* C. I. L. VI 3714. 17703. *camaris* VIII 9316.

camararius, Bonnet, Greg. Tur. 96.

bicamaratam, Bonnet, Greg. Tur. 754.

tricamaratam, Bonnet, Greg. Tur. 754.

concamaratum C. I. L. VI 13732.

concamarationes, Renier inscr. Alg. 2181.

parantalia vulgär = *parentalia.*

Variala = *Variola*, Rossi 3412.

Diese letzten 11 Beispiele und obige *lacaraverat* und *malabathri* können auch für vorwärtswirkende Assimilation des *A* in Anspruch genommen werden.

Sonst mag man beiziehen:

Sarapis neben *Serapis* (s. Georges Wortf.); über das griechische Σάραπις und Σαλαμίνιος s. J. Schmidt a. a. O. 358.

Samiramis, inschriftlich vulgär auch *Sameramis* (C. I. L. XIV 1541) = *Semiramis* (Georges Wortf.).

Soli Alagabal⟨*o*⟩ C. I. L. III 4300 (Siebenbürgen).

ala, wofern es = *inla* (ἑλένιον) aus dem Spanischen und Portugiesischen mit Recht von Gröber erschlossen worden ist.

kakiana = *cocina* gloss. Placid., citiert bei Schuchardt, Vocalismus I 184.

sarracum neben *serracum* (eine Art Wagen, Volksetymologie 91) und vielleicht das als falsch bezeichnete (Georges) *Serranus* für *Sarranus* sind auch nicht ganz zu übergehen. Vgl. auch *tramaclum* C. I. L. VI 218.

Griechische Beispiele sind: λακάνη = λεκάνη, ἀπαφός aus ἐπαφός Wiedhopf, ἀστακός aus ὀστακός, ἀσταφίς aus ὀσταφίς,

ϝακάβα altkorinthisch = *Ἑκάβη*, *Ἀκαδήμεια* aus *Ἑκαδήμεια*, *σφαδανός* = *σφεδανός*, *ψαφαρός* = *ψεφαρός*, s. J. Schmidt a. a. O. 355—357. 390. Das Altgallische ist vielleicht erwähnenswert mit *Varagri* = *Veragri*, das Italiänische mit *araldo* aus *heralt* Herold, *danaro* = Denar, *Torre d'Anazzo* = *turris Egnatiae* u. s. w. Aus dem Französischen wird man *travail (tribulatio)* „Plackerei" beiziehen dürfen.

Als Beispiele für nichtspäte, nichtvulgäre, nichtfremde vorwärtswirkende Assimilation des *A* führt man *farfarus* Huflattich neben vulgärem, wie man sagt, ursprünglicherem *farferus* an (Stolz, hist. lat. Gramm. I 170), ferner *alacer* für †*alecer* (Meyer-Lübke, rom. Gramm. I 230), *anates* neben plautinischem *anites* (Stolz I 184), *alapa* für †*alupa [?]* (Stolz I 184), *barbarus [?]*, *calamus* und *calamitas [?]* für *calumitas* (Schweizer-Sidler, lat. Gramm.² 41).[1]) Aber diese Beispiele scheinen uns nicht viel zu beweisen. Im allgemeinen mufs vielmehr die vorwärtswirkende Assimilation des *A* gleichfalls wie die rückwirkende als vulgär, spät oder fremd bezeichnet werden. Dahin gehören:

caliandrum = *caliendrum*, s. Epilegomena zu Horaz s. I 8, 48.
passar not. Tir. 111, 40 Schm.
Machadoniam anonym. Valesianus 288, 12.
lasarpicium, s. Georges Wortf.
assares gloss. bei Mai cl. auct. VII 552.
assaratum für *asseratum* Paul. ex Festo p. 12 Th.
ansar vulgär = *anser*.
parapsis vulgär = *paropsis*, Volksetymologie 84. Huemer in commentat. Wölfflin. S. 193.
aspratudo not. Tir. 54, 77.
Kalandae häufige inschriftliche Nebenform für *Kalendae* (Stolz, histor. lat. Gramm. I 194).
Caballio für *Cabellio*, Volksetymologie 350, mit Anlehnung an *caballus*.
panaricium = *παρονυχία*, Volksetymologie 71. *amandola* = *ἀμυγδάλη*, Volksetymologie 59. *matara* (Cäsar) neben älterem *materis* (Sisenna). *samara* (Plin.) neben *samera* (Col.) Samen der Ulme. *Artamisia* C.I.L.VI 16315. *Οὐαλαρίων* = *Valerio*, Inschrift vom J. 120 n. Ch. Rev. arch. Par. XI 429. *Salamon* Bonnet, Greg. Tur. 132.

1) Vgl. Havet in den mém. de la société de linguistique VI 26 ff. Seelmann in der neuen philologischen Rundschau 1886 S. 188.

Salamoniaco Sidonius Apoll. ep. IV 18, 5.
Salamonia Fortunat. c. III 20, 3.

Vgl. auch *carcar* griech. *κάρκαρον*, *lasar* *λασάριον*.

Vielleicht darf man auch noch als griechische Parallelen *πατάρα* eleisch = *πατέρα*, *'Αλάτριον* = *Aletrium*, jetzt *Alatri* und *'Αμμανῖται* = Ammoniter, בְּנֵי עַמּוֹן erwähnen.

Die eben erwähnten Beispiele, welche auch für die Rückwirkung in Anspruch genommen werden können, will ich nicht wiederholen; immerhin zeigt sich an ihrer relativen Häufigkeit, dafs besonders zwischen zwei Sylben mit *a* die in der Mitte befindliche Neigung besafs gleichfalls *a* anzunehmen; überhaupt scheute die spätere Latinität keineswegs drei aufeinander folgende Sylben mit *a*; vgl. aufser den besagten Beispielen (*lasaratus, lacaraverat, camara, camararius, bicamaratam, tricamaratam, parantalia, halapanta, malabathri*) auch *iantabam, mataxa, clavaca, ababalsamum, alapa, Dalmata, Alagabalus;* auch *Dalmatia, malandria* und *salvatica* sind nicht ganz zu vergessen.

Schwaartige Einschiebung von *a* bei Assimilation zeigen *Tarrăcina* = *Τραχινή*, Volksetymologie 17 und *calaminaris*, *καδμεία*, Volksetymologie 66, also zwei Beispiele, welche sich den soeben aufgezählten *lasaratus* — *malabathri* anreihen, sofern das neugebildete *a* von zwei früher vorhandenen umgeben erscheint, wenn auch das nachfolgende *a* bei *Tarracina* und *calaminaris* durch eine andersvocalige Sylbe getrennt ist.[1])

Wenn man alles zusammennimmt, ergibt sich eine nicht eben häufige, doch auch nicht so besonders seltene Assimilationskraft des *A* in der vulgären Latinität. Gerade ebenso stellt sich die Sache hinsichtlich der Assimilation des *O*.

III.

Assimilationskraft des O.

Archaisch und in der classischen Zeit recipiert sind nur *homo, homonem* für noch älteres *hemo*, *hemonem,* von welchem in *nemo* = *nehemo* eine deutliche Spur vorliegt, zweitens *socordia, socors*

1) Vgl. auch pälignisches *Salavatur* = *Salvator* und das im heutigen Ungarn gebräuchliche Wort *Tarabant* = *Trabant.*

für *secordia, secors*[1]), ferner vielleicht *Voconius,* was für *Vacconius* zu stehen scheint — man kann diefs aus dem Cognomen *Vitulus* schliefsen: *Q. Voconius Vitulus.* Blofs archaisch ist *controvorsia,* sofern in der classischen Epoche nur noch *controversia* davon geblieben ist.

Fremden Ursprungs sind *cottona* kleine Feigen vom semitischen *qatōn* klein und *cotonia* aus *κυδωνία* (Schuchardt, Vocalismus II 257).

Die grofse Masse der Beispiele ist und bleibt spät oder vulgär oder beides zusammen. Cicero und Cäsar schrieben noch *memordi, spepondi* wie auch *pepugi,* s. Neue Formenl.[2] II S. 465. Noch eine Inschrift des zweiten Jahrh. n. Ch. hat *spepondit,* Or. 4358. *Peposci* schrieb Valerius Antias, Gell. VI (VII) 9, 9. Äufserst häufig ist das spätlateinische *soboles* = *suboles,* auch inschriftlich *sobolem* bei le Blant 462. Bonnet, Greg. Tur. 134. Cassiodor. var. cod. B nach Mommsen p. CXVII. Epileg. zu Horaz c. III 13, 8. Schuchardt, Vocalismus II 150. Bei diesem Worte zeigt sich der seltene Fall, dafs sogar die Präposition beeinflufst wird; wir hatten das gleiche, abgesehen von der häufigen und leichten Verwandlung des *di* in *de* oder *de* in *di,* bei den volksetymologisch beeinflufsten Fällen *primitiae* = *praemetiae* und *ridiculus* für *rediculus; secordia* ist nicht mitzurechnen.

toloneum für *telonium,* Probi appendix p. 197 (wofern die Lesart richtig ist).

Dolorestes für *Dulorestes,* vgl. Volksetymologie 29.

Gorgonius für *Gargonius* (Hss. von Hor. serm. I 2, 27. 4, 92), Volksetymologie 27; vgl. ital. *Bortolo* für *Bartolo.*

Bellorophon = *Bellerophon,* Volksetymologie 30.

vertovolum spätlateinisch = *vertevolum,* Schuchardt, Vocalismus II 252.

tomolo oft bei le Blant inscript. Christ. — seit 453 n. Ch., besonders im sechsten Jahrhundert — und sonst (Seelmann a. a. O. 216. Bonnet, Greg. Tur. 132. Schuchardt, Vocalismus II 157).

ocsor C. I. L. V 6271 a = *uxor.*

foror Schuchardt, Vocalismus II 159.

costodibus Bonnet, Greg. Tur. 137.

Froctose Schuchardt, Vocalismus II 170.

1) Stolz, histor. lat. Gramm. I 194 will lieber eine Doppelform mit *sō sē* annehmen mit Rücksicht auf *sobrius* neben *ebrius.*

Filopopulitanus für *Philippopolitanus* mit volksetymologischem Anschlufs an *populus*, Volksetymologie 16.
Torŏnus = *Turŏnus* Bonnet, Greg. Tur. 134.
Torońicus = *Turonicus* oft, Bonnet, Greg. Tur. 133.
Eborones Schuchardt, Vocalismus II 159.
Domnorix für *Dumnorix*, not. Tiron. 116, 9 Schm., vielleicht mit absichtlichem Anschlufs an *domnus* = *dominus*.
Tolostobogii (Liv.) und *Tolostobogi* (Flor.) = Τολιστοβόγιοι.

Dieses letztgenannte Beispiel und *controvorsia* kann auch auf vorwärtswirkende Assimilation gedeutet werden.

Über einen andern Vocal hinweg wirkend sehen wir rückwirkende Assimilation des *o* in

modiolum Eidotter für gewöhnliches *mediolum*, Volksetymologie 53.
volgiolus für *válgiolus* ein Werkzeug zum Ebnen der Beete, Volksetymologie 92.
luxoriosae Bonnet, Greg. Tur. 133. *luxoriosus* und *luxoriose* Schuchardt, Vocalismus II 159.
socessor 7. Jahrh. n. Ch., Schuchardt, Vocalismus II 178.
conicolorum Bonnet, Greg. Tur. 133.
molionibus Lugd. cod. Theod. VIII 5, 10.
fonctione Schuchardt, Vocalismus II 172.
Thoringorum Bonnet, Greg. Tur. 133.
orceorum, *orceos*, *orciolum*, *orciŏlo*, ital. *orciuolo*, Schuchardt, Vocalismus II 175.
adolatores und *adolationes* Bonnet, Greg. Tur. 137.
Potiolana I. R. N. 830, griech. *Ποτίολοι*, ital. *Pozzuoli*.

Griechische Beispiele sind:

ὀρρωδεῖν = jonisch ἀρρωδεῖν, κοχώνη aus καχώνη, ὀμόργνυμι aus ἀμόργνυμι, οἰωνός neben αἰετός und *avis*, s. Schmidt, Zeitschr. für vergl. Sprachf. XXXII 370—374.
Σολομών (Joseph. Neues Testament), *Solomon* Eucherius codd. NS I p. 32 Vindob.; dagegen Σαλωμών in den Septuaginta, vgl. das *Sophonias* der Septuaginta (Volksetymologie 356) für צְפַנְיָה, wahrscheinlich durch *Sĕphŏnjā* hindurch entwickelt.
Σόδομα, *Sodoma* = hebräisch סְדֹם *Sĕdōm*.
Τορώνη = *Τερώνη* Smyth Ionic 142.

Neugriechisch ὄξω (Kreta) und ὄτοιμος (Amorgos), Smyth Ionic 140.

Italiänisch *mologna* = *melonia*, Volksetymologie 47.

Vorwärtswirkende Assimilation des *o* ist ausnahmslos vulgär oder spät; archaisch vulgär ist blofs *Poloces; controvorsia* ist wohl als entstanden durch rückwirkende Assimilation anzusehen, sonst hätte ja überhaupt jedes *contra-* in *contro-* umgewandelt werden sollen.

A wird zu *O* in:

citocotia = *citocatia*.

Dolobella = *Dolabella* (Volksetymologie 183).

percolopare (zu *colaphus*).

Griechisch *Ἑρμώνοσσα* = *Ἑρμώνασσα*, Schmidt in der Zeitschrift für vergl. Sprachf. XXXII 393.

E wird zu *O* in:

Theodoricum neben *Theodericum*, Bonnet, Greg. Tur. 132, mit volksetymologischem Einflufs, Volksetymologie 28.

Chlodomeris = *Chlodemeris*, Bonnet, Greg. Tur. 132.

Ptolomaeus, *Ptolomais* = *Ptolemaeus*, *Ptolemais*.

Honoricus neben *Honericus*, Bonnet, Greg. Tur. 132, zugleich durch Volksetymologie beeinflufst, Volksetymologie 28.

Somona aus älterem *Somena*, Schuchardt, Vocalismus III 86.

Griechisch *Τριπτόλομος*, *ἀσφόδολον*, *Ἀλωποκοννήσιοι*, *τριακόντορες* u. a. J. Schmidt a. a. O. 326 ff. *ὀβολός* = *ὀβελός*. Sogar bei Herodot findet sich *τετρωβόλου* VI 84. „by assimilation to the initial o" Smyth Ionic 301.

I wird zu *O* in:

Dolochenus und *Dolocenus*, Schuchardt, Vocalismus II 252.

Dolocenum, Volksetymologie 183.

Apollonaris, not. Tir. 81, 84 Schm.

Βονοφατια C. I. Gr. 9830.

tonotru vulgär, Probi appendix p. 198. Bonnet, Greg. Tur. 134.

solodo, Schuchardt, Vocalismus II 251 (a. 760 n. Ch.).

oppodum vereinzelt inschriftlich C. I. L. I 200.

Dolochaonis, Variante bei Verg. Aen. X 696.

Tolostobogii für *Tolistobogii* (kann auch Rückwirkung sein).

orologium Uhr vulgär für *orilegium,* Probi appendix p. 199 K. gehört nicht hieher, weil ὡρολόγιον die echte griechische Wortform ist, *orilegium* ist volksetymologisch umgestaltet.

Bei *tonotru*, *oppodum* und *solodo* denkt auch Schuchardt an Vocalassimilation, Vocalismus II 251.

U wird zu *O*.

Diefs kommt am häufigsten vor; Beispiele sind:

coiogi = *coiugi, coniugi,* Inschrift bei Schuchardt, Vocalismus II 152.

volontas, le Blant 380 (6.—7. Jahrh.). Mone mess. 8 (33, 1). *volontatem,* Bonnet, Greg. Tur. 134. *volontate,* le Blant 374 (a. 501).

volomus, Schuchardt, Vocalismus II 156 (681 n. Ch.).

oquoltod SC. de Bacchan. *occoltos* Vindob. Liv. XLIV 33, 2.

copolant, copolavit, Bonnet a. a. O. 133 (auch sonst häufig *copolare*).

obrotis, Veron. Plin. n. h. XXV 15.

obtonsior, cod. Palat. Verg. georg. III 135.

promontorium oft, zugleich volksetymologisch, aus *promunturium.*

cotornicum, Fronto p. 146 N.

locopletatus, Bonnet, Greg. Tur. 134 (auch sonst häufig); *locoples* und *locopretior*, Schuchardt, Vocalismus II 157.

monomentum, Schuchardt, Vocalismus II 156 (öfters).

postolant, Bonnet, Greg. Tur. 132 (häufig auch sonst).

docomentum (551 n. Ch.), Schuchardt, Vocalismus II 156.

modolamen (oft).

colomna, inschriftlich C. I. L. I 1307 und IX 4875 zweimal; auch bei Rossi 754 (452 n. Ch.), not. Tir. 100, 84, appendix Probi p. 197 K. und sonst oft (vgl. Schuchardt, Vocalismus II 172, Seelmann, Aussprache 216), auch wiederholt im cod. S des Eucherius (ed. Vind.) und Bonnet, Greg. Tur. 134.

incolomis, not. Tir. 75, 42 und sehr oft sonst, auch Cassiodor. var. cod. L p. 206 M.; s. Epilegomena zu Horaz c. I 3, 7; *incolomem,* Bonnet a. a. O.; *incolomitate,* Cassiodor. var. cod. L p. 191 M.

consolе, *consolatus* u. dgl. auf vielen Inschriften seit 371 n. Ch. Schuchardt, Vocalismus II 152. le Blant 374 (a. 501).

consolaribus und *consolatu,* Bonnet, Greg. Tur. 133. Hier haben wir ein Zurücksinken auf den archaischen Standpunkt der Scipionenepitaphien.

colober vulgär, Probi appendix p. 199, anthol. Lat. ed. M. nr. 235

V. 234 im cod. Salmas.; andere, auch inschriftliche Beispiele bei Schuchardt, Vocalismus II 149.

colobra, not. Tir. 113, 27; portugiesisch *cobra*.

colobrata, not. Tir. 107, 67.

aemolomentum, Cassiodor. var. cod. B p. 277 M.

noncopare neben *noncupare* (classisch *nuncupare*) 7. Jahrh. n. Ch., Schuchardt, Vocalismus II 172.

volocris, Mone mess.

Volosianus, Rossi I 928 (503 n. Ch.). *Volosi*, Kellermann vig. Rom. lat. d. II 1, 49 (205 n. Ch.). *Volosii*, cod. Florent. digest. I 2, 2, 45.

Cordoba, not. Tir. 84, 96.

Voltorno, fast. Pigh. 784—790 d. St.

ortolanu(s), Rossi I 1020 (486—529 n. Ch.).

Poloces, C. I. L. I 55 uralte Inschrift aus Praeneste.

molocrum = *molucrum*, Schuchardt, Vocalismus II 258.

fortona, C. I. L. I 1239.

fortonato, Inschrift von 713 n. Ch. bei Muratori ant. It. I 227.

Fortonatiano, Muratori 1876, 2.

commonis, *commone* oft, z. B. im 7. Jahrh. n. Ch., Schuchardt, Vocalismus II 185.

commoniri, Cassiodor. var. cod. L p. 95 ed. M.

commotabantur, cod. des 8. Jahrh. n. Ch. (Schuchardt, Vocalismus II 185) ist schwerlich zu zählen, da *motare* an sich oft vorkommt.

torcolar, mehrmals cod. S des Eucherius vol. I p. 17 Vindob.

Agatobolus, *Aristobolus* (oft), *Cleobolis*, *Nicobolus*, Schuchardt a. a. O. II 190.

Philomosus, Schuchardt a. a. O. II 191.

Theodolus, Schuchardt a. a. O. II 191.

robore u. dgl. sehr oft, z. B. Eucherius vol. I p. 17 Vindob.

Vgl. auch *forasmoraneus*, Bonnet, Greg. Tur. 137.

IV.

Assimilationskraft des U.

Auch rückwirkende Kraft des *u* zeigt sich nicht selten in der spätlateinischen Zeit und einigemal schon im Altertum; am häufigsten tritt *u* für *o* ein, am zweithäufigsten für *i*:

nuncupare classisch für *no(me)ncupare.*
bubus classisch neben *bobus (?).*
rutundus = *rotundus,* Epileg. zu Horaz epo. 8, 13. Varro lingu. Lat. V 26. Schuchardt, Vocalismus II 141. Von Bücheler bei Varro sat. Men. zugelassen.
pupulo = *populo,* le Blant 261, Inschrift von Trier.
cuturnix, corp. gloss. IV 265 und oft; *cuturnices* empfohlen von Caper statt *coctūrnices.*
cuturnis = *coturnis,* Horazhss. serm. I 5, 64.
furtuna, furtuito und verwandtes, sehr häufig im spätesten Latein, Schuchardt, Vocalismus II 123. Mit Recht warnt Schuchardt vor Aufnahme solcher Formen in die Classikertexte.
Furtunato, C. I. L. VI 18536.
lucusta = *locusta* sehr häufig — wofern nicht *lūcusta* die echte ältere Form ist und *locusta,* wobei man an *loqui* denken mochte, die secundäre volksetymologische Bildung: Heuschrecke = die geschwätzige.
rubustis, Inschrift von 755 d. St., *rubusto,* Hs. der Gromatici.
lucus = *locus,* C. I. L. IV 1569*. *lucum* = *locum,* Gruter 389, 9; a. 237 n. Ch. aus Praeneste, vgl. archaisches *gungrum,* spätlateinisches *curnu* u. dgl.
luculus und *luculi* = *loc.;* spanisch *lucillo.*
lucuples, not. Tir. 41, 22. Horazhss., carm. II 18, 22 (s. Epilegom.), Florentiner Digesten.
Rumulus spätlateinisch, Schuchardt, Vocalismus II 113.
munumentum = *monumentum,* gromat. 316, 22. *munumentu,* bull. epigr. de la Gaule II 281.
procunsul, inscr. Orelli-Henzen 5195 (Sardinien, Zeit Kaiser Philipps) und später, Schuchardt, Vocalismus II 130.
Furulos Variante = *Forulos,* Schuchardt, Vocalismus II 139.
curpus und *qurpus* (inschriftlich), Schuchardt, Vocalismus II 122.
Πουστούμιος, Plutarch.
Κουρνοῦτος, Photius und Gruter 633, 9.
pusuerunt = *posuerunt,* le Blant inscr. Christ. 247.
cusuere = *consuere,* gloss. Lat. Gr. (Schuchardt, Vocalismus II 129).
cuiux, C. I. L. VI 3282.
cuniunctio, Cassiodor. var. cod. B p. 283 M.
culuere, var. Verg. Aen. I 532 (Schuchardt, Vocalismus II 132).

nuscuntur und *cunnuscit*, 7. Jahrh., Schuchardt, Vocalismus II 124. 125.

cúmmunem, C. I. L. IV 1251 addend.; auch bei Cassiodor. var. cod. B s. Mommsen p. CXXII wiederholt *cummun-*.

κουμούνιον, Schuchardt, Vocalismus II 128.

cummutationebus, Schuchardt ebenda.

cummutione, Schuchardt ebenda.

cumcurrentem, Florent. digest. XXXVI 1, 58, 3.

cumburendum, Foroi. ev. 484 e.

cuncubinae, C. I. L. X 8160.

culumnae, gloss. not. Tir. 100, 63 Schm. (jetzt noch sicilianisch *culumna*).

collucutionum, Bonnet, Greg. Tur. 131.

adlucutio, Sessor. Augustin. spec. 60, 39.

cumputum, *Cumputo*, *cumplura*, Schuchardt, Vocalismus II 129.

I wird in *U* verwandelt durch rückwirkende Assimilation des *U* in folgenden Beispielen:

mutulus, eine gewisse Verzierung im dorischen Baustil, aus *mitulus* = *μίτυλος*.

suggultium Schluchzen für *singultus* gehört mehr zur Volksetymologie, s. Volksetymologie 355.

butumen = *bitumen*, Volksetymologie 97.

susurna = *sisurna*, Volksetymologie 97.

†*cucuta* vulgärlateinisch = *cicuta* Schierling, Meyer-Lübke, roman. Lautl. 286.

peduculus = *pediculus*, zugleich Differenzierung, *peduculatio*, *peduculosus*.

versuculos, C. I. L. II 391. VIII 9508.

cornuc(ularius), C. I. L. II 3323. *(cor)nuc(ularius)*, C. I. L. III 644.

cubuculis, C. I. L. XIV 671. *cubuc(ulario)* VI 3956. *cubucularius* 6262. *cubuculari* 9308.

commanuculis, C. I. L. VI 1056 (aus dem J. 205). 3079 (3. Jahrh.), *commanuculo* 2787 a 8. *comanuculi* X 1775 — aber *commaniculario* VI 2625, 8.

annuculum, Schuchardt II 229. *annuculo*, C. I. L. III 2319. *annu(c)ula* III 3858. *anucus* VI 2662.

panucula = *panicula*, Festus 220, 16, ital. *panocchia*.

acucula, spätlat., ital. *agocchia*.

metuculosus, Flor. dig. IV 2, 7 in.
manupulares, C. I. L. X 3554, cf. ital. *monopola*.
commanupularis, C. I. L. II 4063. VI 2492. 2502. 2543. 2653.
duplumum = *diplumum*, *diplomum*, not. Tir. 76, 50, cf. *duplus*.
discupulum = *discipulum*, not. Tir. 107, 85.
Munucius = *Minucius*, not. Tir. 117, 28.

Zweifelhaft ist *promunturium* = †*prominturium*, da möglicherweise *promunturium* aus *promuntorium* hervorgegangen ist.

Zwischen zwei *u* ist *i* in *u* assimiliert in *tubulustrium* = *tubilustrium*, vgl. auch *culullus* für *culillus*, sowie *surrupuit*, *surrupuisse* und *surupuerit* der archaischen Zeit.

U für *y* durch rückwirkende Assimilation haben wir in *turunda* aus *τυροῦντα* und *lucuns* für *glycuns*, Volksetymologie 85.

Die Beispiele, wo *e* in *u* verwandelt wird, durch rückwirkende Assimilation des *u*, gehören fast ohne Ausnahme der alten Periode an:
cucurri für noch älteres *cecurri*.
tutudi für noch älteres *tetudi*.
pupugi für älteres, noch bei Cäsar und Cicero übliches *pepugi*.
tugurium aus †*tegurium*.
upupa aus †*epupa*, cf. *ἔπωψ*, resp. *ἔποπα*.
uruca Nebenform von *eruca* Raupe, Volksetymologie 57.
Brundusium aus †*Brendusium*, griech. *Βρεντέσιον*.
tulluris statt *telluris* afrikanisch, C. I. L. VI 8703, 12.

Zweifelhaft ist *furunculus* für *ferunculus*, Volksetymologie 72.

Rückwirkende Assimilationskraft des *u* auf *a* zeigt sich nur in sehr wenigen Fällen:
lucuna = *lacuna*, Lachm. comm. in Lucr. p. 205.
gubrunes = *crabrones*, gloss. Sangall.
luculla Varr. sat. Men. 371 B. = *laculla*, wie auch Riese liest.

Ungleich seltener als die rückwirkende Kraft zeigt sich die vorwärtswirkende beim Vocal *U*. Man kann folgende Beispiele namhaft machen: *o* wird in *u* verwandelt:
fungusam, Veron. Plin. 167, 10.
Luminusus, Inschrift vom J. 556 n. Ch. (Rossi I 1092).
custus, not. Tir. 48, 7; ebenso *custus*, anthol. epigr. Lat. I nr. 698 B.; *custude*, C. I. L. V 5415.
suffucare, Schuchardt, Vocalismus II 113.

uxure, C. I. L. V 5416.
Augustudinensis, le Blant 8, 6. Jahrh.
cursuriae, Schuchardt, Vocalismus II 102.
perfuncturio, ebenda II 103.
subulem, ebenda II 135.
archibuculus für *archibucolus*, vgl. Volksetymologie 89.
utpute spätlateinisch = *utpote*, s. Epilegomena zu Horaz s. II 4, 9, zusammengeworfen mit *ut puta*.
gutturnium = κωθώνιον, Volksetymologie 91.

Aus *mutonium*, von *muto*, machte man *mutunium*, aus *mutoniatus* *mutuniatus*, s. Georges Handwörterbuch u. d. W.; das Wort gehört der gemeinen Volkssprache an.

Über *promunturium* aus *promuntorium (?)* vgl. Volksetymologie 24. Schuchardt, Vocalismus II 119 f.

U tritt für *a* oder *i* ein infolge vorwärtswirkender Assimilationskraft des *u(?)*:

cubuclari, C. I. L. VII 9431. — Diefs kann durch *cubuculari* durchgegangen sein.
culullus für *culillus*, Volksetymologie 82.
scutula = σκυτάλη, Volksetymologie 97.
fundibulus = *fundibalus*, Volksetymologie 112.

In diesen drei Fällen ist vielleicht gar keine Einwirkung der Assimilationskraft anzuerkennen; eher ist diefs anzunehmen bei:

tuburosum not. Tir. 112, 40 = *tuberosum*.

Ob *surruptus* (Plaut. Poen. IV 2, 80) durch Assimilationskraft des *u* aus *surreptus* entstanden ist, bleibt zweifelhaft; vgl. *insulsus* = *insalsus*, *occupo* von *cap-* u. dgl. Unter den etwas dubiösen Spuren des plautinischen *surrupere* fallen noch auf *surrupuit*, Poen. IV 2, 81 und *surrupuisse*, Men. 481. Trin. 83 in cod. A; auch *surupuerit* in der kläglichen Inschrift C. I. L. I 603 ist zu beachten. Danach scheint mir doch wirkliche Assimilationskraft des *u* thätig gewesen zu sein, aber zunächst auf ĭ zwischen zwei Sylben mit *u*: *surrupuit*, *surrupuisse*, *surupuerit*; dann mag später entsprechend *surruptus* aus *surreptus* gemacht worden sein.

Auch *Brundusium* neben *Brundisium* gehört schwerlich in diese Reihe; denn zunächst sind mit *Brundŭsium* *Venŭsia* und *Canŭsium* zu vergleichen; es ist also wahrscheinlich, dafs *Brundusium*, wenn es sich uns auch erst als späte und schlechte Lesart in den

Classikerhss. darstellt (Epileg. zu Horaz s. I 5, 104. epi. I 17, 52. 18, 20), doch die echte ältere volkstümliche Form des Namens war, und dafs *Brundisium* erst durch rückwirkende Assimilation des *i* aus *Brundusium* entstand. Vgl. den obigen Fall, wo wir das ursprünglichere *Tutulina* zufällig bei Tertullian, das secundäre *Tutilina* bei Varro überliefert fanden.

Auch *pultufagis*, Plaut. Most. 828 kann neben *manufestus, sacruficare, pontufex, carnufex, acrufolius, Cornuficius* nicht auf Rechnung der Assimilationskraft des *u* gesetzt werden, sondern ist der Wahlverwandtschaft von *u* und *f* zuzuschreiben.

Vorwärtswirkende Assimilation des *u* bei svarabhaktischem Vocal (vgl. oben *Clyteministra*) treffen wir an in *iugulans* für *iuglans* und *Amunculae* für *Amyclae*, vgl. Volksetymologie 35 und 17. Beide Beispiele zeigen die Mitwirkung der bekannten Wahlverwandtschaft zwischen *u* und *l*, beziehungsweise eine Vorliebe des Römers für die Sylbenbildung *ŭl*.

V.

Assimilationskraft des E.

Rückwirkende Assimilation des *E* ist selten, dafür sind Beispiele:

vendemia, I. R. N. 3571 (387 n. Ch.).

sene = *sine*, C. I. L. III 2208. V 2397. VI 11778. IX 2969. 5867. X 1951. 7173. XII 682 a. le Blant 377 (vor 632 n. Ch.).

fedelis und *fede* inschriftlich wiederholt, Seelmann, Aussprache 200. 201.

monementum, C. I. L. I 1223 (aus Benevent).

stependiorum, C. I. L. VI 3069 (221 n. Ch.).

contebernali, C. I. L. IX 4010.

Petecusani.

pethepus und *cerdopetephus* (not. Tir. 108, 100. 109, 1) = πίϑηκος und κερκοπίϑηκος.

pedessecus = *pedissecus*, not. Tir. 45, 63.

velpeculam, Schuchardt II 211, altfranz. *werpil.*

treiectus = *traiectus.*

vimeneum = *vimineum*, not. Tir. 75, 29.

Breseis = *Briseis*, in Horazhandschriften; Epileg. zu Horaz c. II 4, 3; so hat auch der Salmasianus der Anthologie nr. 982 M. *breseida.* Vgl. auch *Cressida* = *Chreseida* = *Chryseida*, *Chryseis.*

All das ist spät und corrupt lateinisch.

Volksetymologisch beeinflufst und spät ist *Serena* = *Sirena*, Volksetymologie 31; †*cementerium* = κοιμητήριον, Volksetymologie 128; *antelena* für *antilaena*, Volksetymologie 97; *pellex* für *paelex*, Volksetymologie 77; *fescenninus* vielleicht für *fascininus*, Volksetymologie 122.

Wahrscheinlich dialectisch unrömisch sind *Prevernum* = *Privernum* und *Praeneste* (= *Preneste*) aus *Prineste* (πρῖνος).

Aus der alten Zeit echt römisch ist *illecebrae* statt *illicebrae* und vielleicht *denique* = *doneque* (*donec*, *donicum*).

Hingegen ist *bene* neben *bonus* anzusehen wie *vester* neben *voster* (nicht etwa als Ablaut wie *tego*, *toga*), *Veturius* neben *Voturius*; denn man mufs auf die ältere Form *duenus* = *duonus* zurückgreifen. Das älteste ist *duenus*, nicht *duonus*, wie auch *Veturius* die ältere Form ist, nicht *Voturius*. Für höheres Alter von *duenus* spricht nicht blofs die Duenosinschrift, sondern noch mehr die Ableitungen wie *bellus* = *duellus*, nicht *bollus*.

Im Griechischen zeigt rückwirkende Assimilation des *E* die Form ἐλε(κ)τρυϝόνα = ἀλεκτρυόνα auf einer Amphora aus Fasano (Musée de Ravestein, catal. I S. 250 nr. 262); ἐρετή dialectisch = ἀρετή, μελερόν dialectisch = μαλερόν, τρεπέδδας dialectisch = τραπέδδας, s. J. Schmidt, Ztschr. für vgl. Spr. XXXII 367. Vgl. auch Ἱερεμίας, Volksetymologie 198.

Zur vorwärtswirkenden Assimilation des *E* zählt man folgende Beispiele (Schweizer-Sidler und Parodi a. a. O.): *elephantus*, *elementum*, *Seneca*, *celeber*, *vegetus*, *venetus*, *hebetis*, *teretis*, *segetis*, *tegetis*, *tremebundus*, *verecundus*, *semel*, *perlegere*, *intellegere*, *neclegere*, *selegere*, *elegere* (neben *colligere*, *diligere*); übrigens ist in allen diesen Fällen das *e* ursprünglich und richtig; das vorausgehende *e* kann höchstens erhaltend gewirkt haben.

In der That haben sich so auch die Formen *meretus*, *meretrix*, *genetivus*, *genetrix*, *depeciscor* lange erhalten.

Spätere Vulgärbeispiele sind:

Vespesiano, Schuchardt I 190.

Bellerefons, C. I. L. VI 10206, ähnlich Horazcodices.

Xeneph(on)te, C. I. L. VII 715.

defecis, Rossi 943 (528 n. Ch.).

femena, C. I. L. V 367. 1663. X 8249. le Blant, I. G. 1.

etenem, le Blant 91 (676 n. Ch.).
peregreno, inschriftlich, Seelmann 202.
benegnus ebenso.
testemonium zweimal, C. I. L. V 6372.
pulcherreme, inschriftlich, Seelmann 207 (676 n. Ch.).
decemo, decema, le Blant, I. G. 37.

Aus den notae Tironianae sind folgende Beispiele zu erwähnen:
terebentum 70, 68.
terebentinum 70, 69.
Themestocles 118, 68.
Themestagoras 118, 69.
pelegus 73, 72
und das auch als Rückwirkung erklärbare *pedessecus* 45, 63.

Dabei ist das darauffolgende *n, gn, m* wohl zu beachten.

Volksetymologisch aufzufassen ist *perierare* statt *periurare* und das späte *delerus* und *deleramentum*, Volksetymologie 147.

Im Griechischen haben wir vorwärtswirkende Assimilation des ε in ϝεκέδαμος = Ἀκάδημος aus ϝεκάδαμος, in ἀττέλεβος aus ἀττέλαβος, in τέρεμνα aus τέραμνα, s. J. Schmidt, Ztschr. für vgl. Sprachf. XXXII 393. τέσσερες, Smyth, Ionic 140. μέγεθος = μέγαθος, Smyth, Ionic 134. ἐρετή = ἐρατή, ἐρέεται jon. = ἐρᾶται, Smyth, Ionic 568.

Im Griechischen kommt auch Assimilationskraft des υ vor; z. B. ἥμυσυ, ἥμυσυν neben ἡμίσεος, Smyth, Ionic 140.

VI.
Überblick.

Aus den vorliegenden Betrachtungen haben sich gewifs jedem unbefangenen Leser, wenn er auch das eine oder andere Beispiel lieber aus anderen Gesichtspunkten als aus dem der Assimilationskraft sich zurechtlegt, eine Anzahl feststehender sprachgeschichtlicher Resultate ergeben. Stellen wir diese zum Schlufs hier einmal zusammen.

1) Die rückwirkende Assimilation des *I* auf vorhergehendes, durch mindestens Einen Consonanten getrenntes *E* ist in allen Perioden der lateinischen Sprache sehr häufig gewesen, besonders wenn das die Assimilationskraft ausübende *I* dem Schlufsteile des

Wortes angehört. Am häufigsten kommt diese Assimilation in der späten Latinität vor; in der alten Zeit hauptsächlich bei der Endung *ius, ia, ium,* und bei der Endung *lis,* neutr. plur. *lia.*

2) Zwischen *I* und *S* besteht eine grofse Wahlverwandtschaft.

3) Auch schwaartige Einschiebung von *I* kommt öfters vor, wenn die folgende Sylbe ein *I* enthält, besonders bei der Nachbarschaft von *L M N R.*

4) Die vorwärtswirkende Assimilation des *I* auf einen folgenden, durch mindestens Einen Consonanten getrennten Vocal ist nicht häufig und blofs spätestlateinisch.

5) Einzige Ausnahme ist die Superlativendung *issimus* für *issumus,* wobei die Wahlverwandtschaft von *I* und *S* hereinspielt.

6) Rückwirkende Assimilation des *I* auf *U* war besonders in der älteren Latinität häufig, namentlich wenn dadurch aus *ŭli ĭli* entstand[1]); in der späteren Latinität, wenn dadurch aus *mu* oder *um mi* oder *im* wurde.

7) Rückwirkende Assimilation des *I* aus *Y* zeigt sich etlichemal, besonders bei volksetymologischem Einflusse.

8) Rückwirkende Assimilation des *A* zu *I* ist nicht häufig.

9) Rückwirkende Assimilation des *O* zu *I* ist fast blofs bei volksetymologischem Einflufs zu bemerken.

10) Rückwirkende Assimilation des *OE* zu *I* ist spätlateinisch, somit vielleicht auf die Rechnung der Assimilation des *E* zu *I* zu schreiben.

11) Assimilationskraft des *A,* sowohl vorwärts- als rückwärtswirkend, ist im vulgären und späten Latein nicht selten, am gewöhnlichsten in der Mitte zwischen zwei Sylben, welche schon *A* haben.

12) Assimilationskraft des *O,* rückwärts- wie vorwärtswirkende, ist meist spät und vulgär.

13) Rückwirkende Kraft des *U* auf *O, I* und *Y* ist spät und vulgär und zwar nicht selten, besonders die Verwandlung von *O* in *U.*

1) Vgl. Stolz, histor. lat. Gramm. I 195: „Jedenfalls am häufigsten tritt in der Wortbildung Assimilationskraft von *u* vor *l* mit nachfolgendem *i* ein.“ Ebenso sagt Parodi in seiner mir während des Druckes zukommenden Abhandlung zur lat. Lautlehre in den Studi Italiani di filologia classica I S. 398: „Regolarissima è la norma per cui -*ŭli* si muta in -*ĭli.*“

14) Rückwirkende Kraft des *U* auf *E* gehört der alten Periode an.

15) Rückwirkende Kraft des *U* auf *A* ist sehr selten.

16) Vorwärtswirkende Kraft des *U* ist im ganzen viel seltener als rückwirkende.

17) Assimilationskraft des *E* zeigt sich nur vulgär oder spätlateinisch.

Im ganzen also ist die Assimilationskraft der lateinischen Vocale hauptsächlich rückwirkend, und die Sprachperiode, in welcher sie am meisten zum Durchbruch gelangt, ist das vulgäre späte Latein. Unter den Vocalen selbst wieder zeigt die bei weitem stärkste Assimilationskraft das *I*, in zweiter Linie *A* (rück- und vorwärtswirkend) und *U* (rückwirkend); am allerwenigsten *E*. Hingegen ist *E* wiederum infolge der Assimilationskraft des *I* am meisten der Verwandlung in *I* ausgesetzt gewesen und zwar durchaus nicht blofs in der späten und vulgären Latinität.

Die günstigste Lage des assimilierenden Vocals zur Entfaltung seiner Kraft ist die in den Ableitungssylben. Dagegen scheint es ganz gleichgiltig, ob der assimilierende oder der zu assimilierende Vocal betont oder unbetont ist.

Ausfall von Tonsylben.

I.

Vocalkürzung in alltäglichen Wörtern.

Schwerlich gibt es eine klarere Erscheinung in der Entwicklungsgeschichte der lateinischen Sprache, als es die Verkürzung ursprünglich langer Vocale in den gewöhnlichsten, alltäglichsten Wörtern ist. Es hängt dieſs zusammen einerseits mit der naturgemäſsen Neigung vieler solcher Wörter zur Enklisis, zur engen Anlehnung, fast Verschmelzung mit den Nachbarwörtern, andererseits mit dem allgemeinen Verwitterungsproceſs, welchem die lateinische Sprache wie so manche ihrer Schwestern im Laufe ihres Lebens sich hat unterziehen müssen. In vielen Fällen ist dann die Zerstörung noch um einen Schritt weiter gegangen und die Verkürzung zeigt sich als Vorstufe des gänzlichen Wegfalls eines Vocals oder einer Sylbe. War die vorausgehende Sylbe lang, so lag in diesem Umstande ein Hemmschuh für die Neigung zum Kürzen; wenn sie aber kurz war, so wirkte diese Kürze oft gewissermaſsen ansteckend auf die folgende ursprünglich lange Sylbe, das sehen wir an *bĕnĕ, mălĕ* neben *prāvē, dŏmĭ* bei Plautus statt *dŏmī* neben *dōnī, nĭhĭlum* (bei Ovid., Pers., Claudian., s. Georges Wortformenlex.[1]) für *nĭhīlum, nĭhĭl* für *nĭhīl* (wie Plaut. und Ovid haben, Corssen, Aussprache² II 508), *vĭdĕn, vĭdĕ, vălĕ, tĕnĕ* (Plaut.), *mănĕ* (Plaut.), *tăcĕ* (Plaut.), *iŭbĕ* (mehrmals bei Plaut.), *hăbĕ* (Plaut.), *căvĕ, rŏgă* (Plaut.), *pŭtă* (= nemlich, Imperativ von *putare*), *ăbĭ* (oft bei Plaut.), *rĕdĭ* (Plaut. Aul. 81. Men. 225), *scĭŏ* (Plaut.), *mŏdŏ, ĕgŏ, mĭhĭ, tĭbĭ, sĭbĭ, ĭbĭ, ĭbĭdem, ŭbĭ, ŭbĭnam, ŭbĭcumque, ŭtĭ* (Plaut.), *ŭtĭque, ŭtĭnam, nĭsĭ* (oft *nisei* = *nĭsī* im C. I. L. I p. 606),

1) *Nihilum rogato* lex repetund. § 78 Br.

cĕdŏ, dŭŏ. Entsprechend *dŏmĭ* „daheim" hat Plautus auch oft *fŏrăs, fŏrĭs* „hinaus, draufsen", ferner wiederholt *dĭŭ, cĭtŏ, prŏbĕ, hĕrĭ.*[1])

Unter diesen Gesichtspunkt gehört vielleicht auch die Perfectendung *ĕrunt* statt *ērunt.* Denn die grofse Mehrheit der Fälle besteht aus Verben, welche eine Sylbe mit kurzem Vocal vor der Endung *erunt* haben. Bei Kühner, ausführl. lat. Gramm. I S. 439, Köne, Sprache der röm. Epiker S. 162. 168. 174 und in meinen Epilegomena zu Horaz epist. I 4, 7 sind verzeichnet: *afŭĕrunt* (Ov.), *defŭĕrunt* (Ov.), *volŭĕrunt* (Plaut.), *potŭĕrunt* (Laber.), *merŭĕrunt* (Plaut.), *dormĭĕrunt* (Plaut.), *dĕdĕrunt* (Hor.), *dedĭdĕrunt* (Lucr.), *tŭlĕrunt* (Verg.), *stĕtĕrunt* (Verg. Stat.), *abstŭlĕrunt* (Ov.), *contĭgĕrunt* (Ov.), *abĭĕrunt* (Phaedr.), *horrŭĕrunt* (Ov.), *compŭlĕrunt* (Ov.), *abscĭdĕrunt* (Stat.), *excĭdĕrunt* (Stat.), *irrŭĕrunt* (Stat.), *constĭtĕrunt* (Verg.), *adnŭĕrunt* (Ov. und Hor.), *profŭĕrunt* (Ov.), *imbŭĕrunt* (Ov.), *fŭĕrunt* (Ov.), *mollĭĕrunt* (Ov.), *audĭĕrunt* (Ov.), *finĭĕrunt* (Ov.), *vagĭĕrunt* (Ov.), *parŭĕrunt* (Ov.), *terrŭĕrunt* (Ov.), *praebŭĕrunt* (Ov.), *miscŭĕrunt* (Verg.). Einige Stellen dieser Art sind auch wohl aus der handschriftlichen Tradition verschwunden; denn regelmäfsig findet man die Varianten *dederant, adnuerant* u. dgl., weil die Abschreiber Formen wie *dedĕrunt, adnuĕrunt* für falsch hielten.

Von solchen Anfängen aus ist dann die Kürzung je und je auch ausgedehnt worden auf solche Wörter, wo dem *erunt* ein langer Vocal vorausgieng, aber diese Fälle sind durchaus vereinzelt geblieben und in die feinere Sprache nicht aufgenommen worden. Kühner a. a. O. erwähnt folgende Beispiele: *subēgĕrunt* (Plaut. Bacch. 928), *ēmĕrunt* (Ter. Eun. 20), *ōdĕrunt* (Publ. Syr. 779 R.), *invēnĕrunt* (Varro anthol. 3. 83, 2), *sūmpsĕrunt* (Sueton. div. Iul. 80 [Soldatenvers]), *vertĕrunt* (Hor. epod. 9, 17); endlich noch *locāvĕrunt* (Plaut. Pers. 160), welche Form mir im höchsten Grade verdächtig ist. Der Vers ist übrigens aus anderen Gründen von Götz, Ostermeyer und Langen als wahrscheinliche Interpolation erklärt worden, s. F. Schöll in der grofsen kritischen Ausgabe S. 131. Man wird

1) Da die Plautustradition im ganzen keine besonders zuverlässige genannt werden kann, habe ich nur wiederholt nachweisbare Fälle berücksichtigt. Man findet die Stellennachweise bei H. Leppermann, de correptione vocabulorum iambicorum, quae apud Plautum in senariis atque septenariis iambicis et trochaicis invenitur. Monast. Guestf. 1890.

sagen dürfen, dafs bei unmittelbar vorhergehendem *v* die Verkürzung von *ērunt* niemals eintrat. „Die Kürzung *ĕrunt* scheint von der Volkssprache ausgegangen zu sein“, meint Kühner nicht mit Unrecht; man wird auch dafür sagen können: sie gehörte ursprünglich der Sprache des täglichen Lebens an, nicht der feinen Schriftsprache. Damit stimmt es, dafs wir die ältesten Spuren davon in der Sprache der Komiker und in den uraltvulgären Inschriften des pisaurischen Haines haben, wo das *e* von *dederunt* sogar einfach ausgelassen ist: *dedro, dedrot.* Auch bei diesen Perfectformen aber scheint mir der von Kühner nicht beachtete Gesichtspunkt sehr wichtig, dafs es sich nemlich auch hier wieder um allergewöhnlichste, allerhäufigste Verba handelt wie *posse, esse, velle, dare, stare, ferre, ire:* das kann kein bloſser Zufall sein, sondern es mufs geschätzt werden im Zusammenhang mit den oben angeführten Beispielen *mihi, nisi, utinam, vide, vale, puta, cave, bene, male* als ein neuer Beleg dafür, dafs eben bei der ganzen Verkürzung zunächst die gewöhnlichsten, alltäglichsten Wörter afficiert worden sind. Erst von diesen aus ist man dann weiter geschritten auch zur Verkürzung von weniger häufigen Wörtern, und zwar scheint der „dünnste“ Vocal, das *I* am Schlusse des Wortes, besonders der Verkürzung unterlegen zu sein; wir hatten *mihi, tibi, sibi, ubi, uti, nisi, heri, abi, redi, domi.* Aufserdem soll Plautus *ădĭ, vĕnĭ, dedĭ, bibĭ, stĕtĭ, dărĭ, pătĭ, lŏquĭ* aufweisen (Corssen, Aussprache[2] II 478. 479). Dazu füge man noch *vĕhĭ* auf einem Lostäfelchen der republikanischen Zeit; auch beachte man, dafs überhaupt *ĭ* als Schlufsvocal im Lateinischen überall abgefallen ist, wie auch im Germanischen sowohl *ī* als *ĭ*: *ἐστὶ, est, ist; ἐντὶ, sunt, sind;* oder es ist Verwandlung in *ĕ* eingetreten wie bei *marĕ.*

Meistens tritt also die Verkürzung ein, wenn der langen Sylbe eine kurze schon vorausgeht; dafs aber die Zweisylbigkeit nicht absolut erforderlich ist, zeigen die Beispiele *nĭhĭlum, ŭtĭque, ŭtĭnam, ĭbĭdem, ŭbĭnam, ŭbĭcumque,* obgleich bei diesen allen behauptet werden kann, sie seien erst aus der kürzeren jambischen Form, beziehungsweise aus der an ihre Stelle getretenen pyrrhichischen, hervorgegangen.

Ziemlich selten sind die Beispiele, wo Kürzung eintritt, wenn auf die ursprünglich lange Sylbe eine kurze folgt: *hŏdĭē* für *hō(c)dĭē,*

sĭquĭdem für *sīquĭdem, quŏque* (ohne Zweifel) für *quōque*[1], *quăsĭ*[2]) für *quāsi* aus *quamsi;* auch *ĕdĕpol* (bei Terenz) für *ēdepol (= e deus Pollux* scil. *me iuvet* oder *iuvato)* glaube ich hieher ziehen zu dürfen; denn das *e* ist doch sicher identisch mit dem griechischen affirmativen ἦ, und wohl auch identisch mit dem *e* in *eccere (= e Cere,* s. lat. Etymologien S. 41. 122); ferner wird man hieher rechnen dürfen *quĭdĕm,* was höchst wahrscheinlich aus *quīdĕm* hervorgegangen ist unter Mitwirkung der Enklisis (was auch bei *quŏque* statuiert werden mufs); plautinisch haben wir *quīdum* = wieso denn? z. B. Men. 161 R. Auch *árbĭtĕr* von *ar = ad* und *bītere* der Hinzukommende, nemlich zu zwei Streitenden, der Schiedsrichter steht wohl für *arbī́tĕr.*[3]) Volksetymologische Kürzung scheint vorzuliegen in *pĕdum* statt *pēdum,* s. Volksetymologie 28.

Fassen wir das Gesagte zusammen, so ergibt sich für uns die Unmöglichkeit, an das von manchen sehr verdienten Sprachforschern aufgestellte und verteidigte Gesetz de brevibus breviantibus zu glauben; wenigstens in der Allgemeinheit, wie man es aufzustellen pflegt, ist es gewifs ein Irrtum. Es ist keine Rede davon, dafs überhaupt in der archaischen Latinität bei jambischen Wörtern die letzte Sylbe auch als kurz verwendet werden kann — bekanntlich hat man diese angebliche Beobachtung zu allerlei kühnen Aufstellungen bei Plautus und in den saturnischen Versen ausgenützt. Der Satz ist in solcher Allgemeinheit gewifs nicht zu unterschreiben: im Gegenteil, nur bei den alltäglichsten Wörtern ist solche Verkürzung etwas Regelmäfsiges; da findet sie sich aber auch, wie wir gesehen haben, ohne Rücksicht auf ursprünglich jambische Natur des Wortes: denn wir trafen ja auch auf *nihilum, ibidem, ubinam, ubicumque, utique, utinam, hodie, siquidem, edepol, quoque, dederunt, tulerunt, compulerunt* u. v. a.

1) Lat. Etymol. S. 100 habe ich auch *sĭnĕ* so aufgefafst, als entstanden aus *sēnĕ, sē = sēd-nĕ,* vgl. *pōne* für *posne.* Falls diese Etymologie richtig ist, so ist Einflufs der Proklisis anzunehmen. Inschriftlich findet sich die Form *sene = sine* oft.

2) Schon bei Lucret. VI 971.

3) Die Verkürzung des *i* ist wahrscheinlich zuerst in *arbitrium* eingetreten, welches Wort häufiger gebraucht wurde als *arbiter* und anders nicht gut im Hexameter verwendbar war als bei Verkürzung des *i.* Oder sollte die Analogie der andern auf *ĭter* auslautenden Wörter eingewirkt haben? vgl. *Opiter, Iuppiter, iter, aliter, communiter* u. s. w. Der Wortschlufs *īter* scheint überhaupt nicht vorzukommen.

und sahen, dafs sie der Verkürzung durch eine anstofsende Kürze unterlagen. Und endlich kann auch bei sehr gewöhnlichen einsylbigen Wörtern infolge der Enklisis Verkürzung eintreten; so bei *ne,* welches als angehängtes Fragewort kurz ist, ja sogar seinen Vocal ganz einbüfsen kann *(quin, viden),* ursprünglich aber — denn es ist mit der Negation *nē* identisch — ein langes *e* besafs.

Auch von der Bedeutungslehre aus fällt ein Licht auf unsere Objecte. Nur in dem alltäglichen und abgeschwächten Sinne „daheim" ist die pyrrhichische Quantität von *dŏmĭ* in der archaischen Zeit regulär; hingegen wenn *domi* als richtiger Genetiv von *domus* steht, ist eine solche Verkürzung nicht gestattet, und es müssen, ehe so etwas aufgestellt wird, vorher alle anderen Hilfsmittel erschöpft sein, um den Text mit den historischen Regeln der lateinischen Sprachentwicklung in Einklang zu bringen.

II.

Angebliche Vocalverlängerung in der archaischen Poesie.

Dieser Protest gegen willkürliche Aufstellung von Kürzen im saturnischen Verse (und bei Plautus) bildet eine Ergänzung zu dem Protest gegen die willkürliche Aufstellung von Längen für die archaische Poesie, den ich mir in der ersten Abhandlung über den saturnischen Vers (der saturnische Vers als rhythmisch erwiesen, Prag 1883) S. 1 erlaubt habe, also zu dem Protest gegen Messungen wie *patrē, Iovē, ordinē, rumorē, pulverē, marē* (Nomin.), *summē* (Voc.), *regīs* (Gen.), *inclitūs, piscibūs, insecē, fuissē, deindē, simūl, quē, quamdē, itaquē, atquē, quairatīs, facilē,* auch *terrā* (Nom.), *extā, omniā* u. v. a.

Der ganz gleiche Irrtum, welcher diese unbeweisbaren Hypothesen für den saturnischen Vers veranlafst hat, ist aber auch bei den Plautusforschern noch nicht völlig verschwunden. So hat z. B. Brix, Menaechm. S. 70 frischweg *lampadibūs* statt *lampadibŭs* statuiert: es sei eine ursprüngliche Länge anzunehmen! statt dafs man den Vers etwas anders messen würde. Immer noch spürt man die Nachwirkungen des von G. Hermann und Lachmann eingeimpften Glaubens, dafs vor gewissen metrischen Aufstellungen sich einfach alles zu beugen habe. Aber auch die Sprachvergleichung hat mit gewissen voreiligen Sätzen, wie von der angeblich zur Zeit der archaischen

Autoren giltigen Länge des *A* im Nom. Sing. Fem. und Nom. und Acc. Plur. Neutr. viele Verwirrung und Irrung angerichtet. Erst langsam wird sich eine vorurteilslose nüchterne Auffassung vom wirklich historischen sprachlichen Standpunkt aus Bahn brechen.

III.

Synizese bei Plautus.

Im Anschlufs an diese Betrachtung über Vocalkürzung im archaischen Latein ist es wohl gestattet, auch von der Vocalzusammendrückung, von der Synizese, ein Wort zu reden. Mit Ausnahme von *meus*, *tuus*, *suus*, *dies*, *deus*, *duo*, *eo*, *ea*, *eos*, *eas* und *eo* = εἶμι (*eamus*[1]) ist die Synizese bei Plautus nur spärlich anzutreffen; wieder also sind es eben sehr gewöhnliche Begriffe wie mein, dein, sein, er, Tag, Gott, zwei, gehen, um die es sich handelt. Sie werden in rascher gewöhnlicher Rede zusammengeschmolzen mit benachbarten Wörtern und verlieren bei diesem Processe naturgemäfs einen Teil ihres Bestandes:[2]) aus *i*, unter Umständen auch *e*, wird *j*, aus *u* wird *w* (*v*). Darauf, dafs das Wort in selbständiger Stellung sogar den Ton auf dem durch Synizese wegescamotierten Vocal haben sollte, wird keinerlei Rücksicht genommen. Für *suus* und *meus*, resp. *mius* (s. lat. Etymologien S. 33 ff.) bieten auch die republikanischen Inschriften sichere Belege der Synizese:

C. I. L. I 38:

Virtutes generis mieis moribus accumulavi.

I 1297:

Plouruma que fecit populo soueis gaudia nuges.[3])

1) Leppermann a. a. O. zählt als *voces iambicas correptas* auf: *dies*, *die*, *duo*, *duos*, *deo*, *deos*, *meo*, *mea*, *meos*, *meas*, *tuo*, *tua*, *tuos*, *suo*, *sua*, *suos*, *eas*. Man mufs bei den einzelnen Versen untersuchen, ob sich nicht zweckmäfsiger Synizese als Verkürzung der Endsylbe annehmen läfst.

2) Für *dies* vgl. *nudiustertius*, für *deus edepol*.

3) Cornu macht mich darauf aufmerksam, dafs nach seinen Beobachtungen die Synizese beim Pronomen possessivum nur dann üblich sei, wenn es sozusagen proklitisch vor seinem zugehörigen Nomen steht. Diefs trifft, wie man sieht, beim ersten dieser beiden inschriftlichen Beispiele zu, und gerade diefs ist echt archaischen Ursprungs, während das zweite archaistisch genannt werden mufs.

Gerade solche Beispiele sind auch bei den archaischen Komikern am zahlreichsten und sichersten vertreten, wenn auch der um die „Plautinische Prosodie“ so verdiente C. F. W. Müller S. 456 meines Erachtens zu weit geht, indem er sagt: „Wirkliche Synizese kennt die Sprache der Komiker nicht aufser in *i* mit vorhergehendem Vocal.“ Auch Leppermann, der diesen Satz offenbar unterschreibt, a. a. O. S. 10[1]), räumt wiederholt ein, dafs Synizesen angenommen werden müssen bei *tuo* Plaut. Capt. 740 (S. 13), *suo* Asin. 825 (S. 12), *deos* Rud. 1256 (S. 20), *scio* Stich. 87 (S. 70): „*ne falsus proceleusmaticus evadat.*“

IV.

Beispiele des Ausfalls betonter Sylben.

Wenn wir nun also sehen, dafs lange Vocale, trotzdem sie sicher den Ton hatten, kurz werden (*hŏdie*)[2]), dafs kurze Vocale, welche den Ton haben sollten, durch Synizese sogar allen vocalischen Inhalt einbüfsen und zu einem Consonanten, resp. Halbvocal zusammen geprefst werden *(soueis)*, so kann es wahrlich nicht so besonders wundernehmen, dafs nicht blofs kurze, aber betonte Vocale da und dort ausfallen[3]), sondern dafs auch lange betonte Vocale, vielleicht nach vorhergegangener Verwandlung in kurze Vocale, einfach verschwinden können, kurz, dafs bisweilen betonte Vocale, betonte Sylben im Lateinischen ausfallen.

Ich will zunächst in ganz äufserlicher Reihenfolge (Substantiva, Adiectiva, Adverbia, Zahlwörter, Verba) die Beispiele aufzählen, welche teils unstreitig, teils nach ihrer wahrscheinlichen Etymologie oder auch blofs dem äufseren Scheine nach den Ausfall einer betonten Sylbe im Lateinischen zeigen:

1) „*Quae cum ita sint, equidem vocabula, in quibus i cum alia vocali quae antecedit congruit, omisi; contra aliorum vocabulorum rationem habui etc.*“

2) Vgl. auch *ŏvum* Ei, vulgärlateinisch *ŏvum,* s. Kluge, deutsch. etymol. Wörterb. u. d. W. Ei.

3) Dafs unbetonte kurze Vocale zugleich mit nebenstehenden Consonanten ausfallen können, will ich hier übergehen; ein Capitel darüber findet man in jeder historischen lateinischen Grammatik, z. B. bei Stolz, lat. Formenl.[1] S. 190. Ich will nur ein inschriftlich sicheres Beispiel nachtragen: *Restutus* für *Restitutus.*

Naépor für *Gnaevipuer.*
Iúppiter = *Iovispiter.*
Apérta = *Aperdĭta.*
Mártius = *Mavórtius*, *Mártis* = *Mavórtis.*
Máccus = *Mandŭcus.*
Cúntus = *Quíntus*, C. I. L. I 939.
Mánlius = *Manĭlius.*
Cártlia = *Cartília*, C. I. L. I 1350 (aus Etrurien).
Turpléio, archaisch für *Turpilius*, C. I. L. I 65.
Ófdius = *Aufidius*, C. I. L. I 1287, vgl. Index p. 607.
Lícnia für *Licinia*, C. I. L. I 892.
Péscnia = *Pescénia*, C. I. L. XI 1, 1786.
Átlia = *Atília*, pränestinische Inschrift, Stolz, histor. lat. Gramm. I S. 20.
Órcvius neben *Orcévius*, pränestinische Inschrift, Stolz a. a. O.
Pétcia = *Petícia* neben *Peticia* und *Peticius*, ephem. epigr. VIII 38 nr. 151.
Pópnia = *Popínia*, C. I. L. I 1062.
Támphilus wahrscheinlich für *Damóphilus* (s. Volksetymol. 25).
Sálpia für *Salápia* (Gröber).
núntius aus *novéntios.*
naúfragus für *navífragus.*
dómnulus und *dómnula* für *dominulus* und †*dominula.*
vīpera = *vī(vi)pera.*
glōria aus *clovésia.*[1])
puértia = *pueritia*; Hor. c. I 36, 8: *puertiae* (von Stolz, histor. lat. Gramm. I S. 206 als „vereinzelt" bezeichnet).
víglias = *vigílias*, C. I. L. I 1139.
víncia = *vindícia.*
província = *provindícia.*
fustérna = *fusterína* (Georges).
vespérna = *vespertína* (s. Georges).
multa = *mulgáta* scil. *poena.*
tróclĕa = *trochálea* (s. Volksetymologie 100) Winde.
méntula = *me(ié)ntula*, vgl. *vipera* = *vi(vi)pera.*

1) Stolz, hist. lat. Gramm. I 262 bestreitet den Übergang von *cl* in *gl*, aber vgl. *neglegere* und *egloga*, *Gragus* = *Cragus*, *Gnidus* = *Cnidus*, *Gnosius* = *Cnosius* u. s. w.

tálpa für *talipeda* Maulwurf, eigentlich Schleppfuſs, vgl. Fest. p. 359: *Talipedare antiqui dicebant pro vacillare pedibus lassitudine, quasi qui trahit pedes, ut talis videatur insistere aut identidem tollere pedes.*
lúna neben *lūcína.*
antémna = *an(a)tetámina, ante(tá)m(e)na.*
alūta für *alúnta* (vgl. archaisch-vulgär *dedrot* = *dederunt*) = *aluminâta* scil. *pellis* = alaun- oder weiſsgares, sehr weiches Leder, Blümner, Technologie I 265; Riemen, Schuh, Beutel, Schönheitspflästerchen. gloss. Labb.: *στυπτηρία alumen, aluta.* Marc. Empir.: *pellis alutaceus.*
vínculum für *vincículum* (nach Corssen, Vaniček, Tegge), vgl. *redímio* für *redimício.*
clústrum = *clystérium* κλυστήριον Klystier.
bálneum = *balíneum.*
praédium für *praevídium* (Bréal u. a.).
núndinum aus *novéndinum.*
equírrium für *equicúrrium* (Inschriften der republikanischen Zeit).
arbústum = *arbosétum.*
salictum = *salicétum.*
frutéctum = *fruticétum.*
duméctum = *dumicétum.*
caréctum (Ried) = *caricétum.*
libripens = *libripéndens.*
frictio neben *fricátio.*
frictrix neben *fricátrix.*
virgo neben *virágo.*
ómnes nach Bréal aus *homónes* hervorgegangen.
Décmbres (?) = *Decémbres*, C. I. L. I 974.
lictor für *ligátor* Binder, der an den Richtpfahl bindende, euphemistischer Ausdruck für Henker (lat. Etymol. 64).
quaéstor für *quaesítor.*
sártor für *sarcítor.*
déntio = *dentítio.*
ósmen, ómen vielleicht aus οἰώνισμα, s. Volksetymologie 317.
ablégmina für *ablegúmina* = *ablegímina* vgl. *legúmina.*
decérmina = *decerpímina.*
sínciput für *sénciput* aus †*semíciput, semícaput.*

striglibus für *strigilibus.*

cáptibus für *capitibus* bei Ennius ann. 267 M. (freilich liest M. abweichend von den älteren Herausgebern, aber wie mir dünkt mit Unrecht, *capitibus*). Der Vers lautet:

Captibus nutantis pinos rectosque cupressos.

Vgl. Köne, Sprache der röm. Epiker 132.

nútrix = *nutritrix.*

sóspitas = *sospititas.*

néptis für *nepótis.*

cóntio für *co(n)véntio.*

necopinus neben *necopinátus*, *inopinus* neben *inopinátus.*

ánxius für †*angésius* (Schweizer-Sidler, lat. Gramm.[2] I S. 34 f.).

súppus = *supinus.*

dómnicus (not. Tir. und Inschriften) für classisches *dominicus.*

invitus vielleicht für *invitátus* (s. lat. Etymologien 62. 152): *invītare*, verw. altslav. ВИТАТИ *(vītatī)* einladen, begrüfsen = einladen, vgl. *inlicere* hereinlocken. Die gewöhnlichen Ableitungen von *in* privat. und *velle* oder von *in* Praepos. und *vita* (Stowasser) befriedigen nicht. Aus dem moralischen Zwang, der durch manche Einladung ausgeübt wird, geht der Begriff des Gezwungenseins überhaupt und seines Consequens, des Widerwillens, hervor. Vgl. S. 175 die mindestens ebenso auffallende Begriffsentwicklung von *βουκολεῖν*. Für den Umstand, dafs das Simplex von *invitare* bei unserer Etymologie im Lateinischen nicht existiert, gibt das archaische *insecere* ansagen eine schöne Analogie. Meinen einstigen Vorschlag, das gotische *quithan* sagen als etymologisch verwandt mit *invitare* anzusehen, ziehe ich zurück, weil die Kürze des *I* in *quithan* entgegensteht.

iúnior für *iuvénior* — diefs letztere noch bei Apuleius met. lib. VIII (I p. 179 Bip.).

ditior für *divitior.*

óptumus aus älterem *opitumus;* der Positiv *opiter* existiert vielleicht noch als Vorname, vgl. *exter extimus*, *ulter (ultra, ultro) ultimus.*

máxumus für *magissumus.*

próxumus ähnlich zu erklären.

brúma = *brevissuma*, scil. *dies:* kürzester Tag, Winter.

humillimus (classisch) für *humilissimus* (vulgär); *humil(i)ssimus* wird *humillimus* wie *colsum collum* u. a.

facillimus für *facilissimus*.

celérrimus = *celerissimus* (Ennius ann. 504. 505 M.).

óxime für *ocissime*.

súrsum für *subvérsum* (Bréal u. a.), wenn nicht vielmehr = *subvórsum*.

pedetémptim = *pedetemptátim*.

impraesentiárum = *inpraesentiarérum*.

peréndie vielleicht = †*peroinódie*.

támmodo = *tantúmmodo*, pränestinisch, bei Plautus Trin. 609.

siremps, *sirémpse*, vielleicht = *siremeámpse*.

úndecim für †*unódecem*.

quarránta für *quadraginta* (prosaische rheinische Inschrift des fünften Jahrhunderts, wozu noch das nach Bücheler mit *quarránta* aufzulösende Zahlzeichen *XL* der metrischen Inschrift anthol. epigr. Lat. I nr. 559 B. kommt).

sésqui aus *semisque* d. h. *unus semisque* = $1^1/_2$.

súrpuit aus *surrúpuit*.

súrgere aus *surrigere*, *pérgere* aus *perrigere*.

amárunt statt *amavérunt*.

amásti = *amavisti*, *amásset* = *amavisset*.

complésti statt *complevisti*.

promisti = *promisisti*, Plaut. Curc. 705. 709.

evásti statt *evasisti*, Hor. serm. II 7, 68.

intinxti = *intinxisti*, Plaut. Truc. 294.

extinxem statt *extinxissem*, Verg. Aen. IV 606; *extinxe*, Plaut. Truc. 857.

depinxti = *depinxisti*, Plaut. Poen. 1114.

diréxti statt *direxisti*, Verg. Aen. VI 57.

dixti = *dixisti*, öfters bei Plautus.

tráxe statt *traxisse*, Verg. Aen. V 786 und schon *tráxit* für *travéxit*, *mállem* für *mavéllem* (was noch Plaut. Curc. 512 hat), *débeo* für *dehibeo* (Plaut. Curc. 373) u. s. w.

surréxe statt *surrexisse*, Hor. serm. I 9, 73.

dèsti = *dedisti* bei Plautus, nach Osthoff Perf. S. 228; gewöhnlich traut man, wie ich glaube mit Unrecht, dem Plautus Messungen wie *ded(ĭ)sti* u. dgl. zu. Osthoff nimmt dafür die erwähnte

syncopierte Form in Übereinstimmung mit dem Italiänischen an. Gleichzeitig stellt Osthoff auch *desse* für *dedisse* als plautinisch auf, was aber wegen der Vernachlässigung der Differenzierung zu *desse* für nachclassisches *deesse* (s. Epilegomena zu Horaz s. I 9, 56) nicht wahrscheinlich ist.

recésti = *recessisti*, Culex 268.

percépset vielleicht für *percepisset* oder *percepsisset* (nach A. Ludwig, Genesis der gramm. Formen im Sanskrit S. 140).

vís vielleicht für *vo̊lis* oder *ve̊lis*. Das *vois* in der Duenosinschrift ist vielmehr *v.is*, *vis*, gerade wie auch *n.isi* = *nisi* und *q.i* = *qi*, *qui*. Die Punkte rührten vielleicht im Original von eingeschlagenen Nägeln her.

túli = *tétuli*, ebenso wahrscheinlich auch *fĭdi* für *féfĭdi* (Bopp).

áttigi aus *attétigi*.

réccidi, *répperi*, *réttudi*, *réppuli* aus *recécidi*, *repéperi*, *retétudi*, *repépuli*.

pólleo = *porváleo*.

iénto = *ieiúnto*.

débtur = *debétur*, C. I. L. I 1393.

redímio = *redimicio*, *redamicio* nach Bréal in den mém. de la soc. de lingu. V 157.

iúbeo = *iushibeo*.

véndere = *venúmdare*.

víndico = *venúmdico*.

pérdere = *pessúmdare*.

fríctus neben *fricátus*.

defríctum = *defricátum*.

séctum = *secátum*.

néctum = *necátum*.

pártus für *parátus*, Cic. Cat. mai. § 71; möglicherweise spielt volksetymologische Verwechslung mit *parĕre* herein, wie im spätesten Latein (Mirabilia Romae) statt *parēre parĕre* erscheint: *pareat* statt *pariat*, *paritura* statt *partura*.

défrŭtum = *deférvitum (def(e)ruĭtum)*: vielleicht wurde an *frŭor* gedacht.

V.

Erklärung des Ausfalls bei vielen Beispielen.

Wie läfst sich nun der Ausfall der Tonsylbe in so vielen Wörtern erklären? Als „vereinzelte“ Erscheinung kann man die Sache unmöglich auffassen. Diejenigen freilich, welche für das älteste Latein die Betonung auf der ersten Sylbe annehmen[1]), sind schnell fertig: da die erste Sylbe nur in 1—2 Beispielen wegfällt, beziehungsweise den tontragenden Vocal einbüfst, so können sie eigentlich alles von ihrem Standpunkt aus auf eine und dieselbe Weise höchst einfach erklären. Sie sagen, in Wirklichkeit sei keine Tonsylbe ausgefallen, sondern eine unbetonte: *Salpia* stehe nicht für *Salápia*, sondern für *Sálapia*, *suppus* für *súpīnus*, *tróclea* für *tróchalea* u. s. w. Nur schade, dafs die ganze Theorie von der Betonung der ersten Sylbe im ältesten Latein etwas rein hypothetisches ist, ohne jede Basis in der Überlieferung der Grammatiker und ohne andere Stütze als eben die, welche sich aus obigen Beispielen, aus dem Eintritt des *e* in *inermis, ineptus* und einigen anderen ebenso wenig sicher beweisenden Erscheinungen ergeben soll.[2]) Wir wollen nun zusehen, ob wir hinsichtlich des Ausfalls betonter Sylben nicht auch auf der Basis des uns bekannten Latein und seiner historisch garantierten Betonung zu beruhigenden Resultaten gelangen können. Teilen wir zunächst die vorerwähnten Beispiele in bestimmte Gruppen: denn offenbar sind ganz heterogene Erscheinungen nur wegen ihrer äufseren Gleichartigkeit nebeneinander gestellt worden.

Erstens finden sich etliche Beispiele aus Inschriften, die mit der factischen Unterdrückung der Tonsylbe in der Aussprache wahrscheinlich gar nichts zu thun haben, sondern aus der Be-

1) Unter den heutigen Gelehrten soll besonders d'Ovidio, dessen Arbeiten mir leider nicht vorliegen, gegen die Accentverschiebungstheorie in die Schranken getreten sein. Die Gegner der Theorie sind aber offenbar im Augenblick sehr in der Minorität.

2) Noch einige andere angebliche Gründe für die Betonung auf der ersten Sylbe s. bei Stolz, histor. lat. Gramm. I S. 96 ff. Die ebenda in Schutz genommene alte Ableitung von *feriae denicales* von *nex* ist absolut unmöglich, da *nex* „Mord“, nicht einfach „Tod“ bedeutet. Man wird somit bei meiner Ableitung von *denique* bleiben müssen (lat. Etymol. S. 32 f.).

quemlichkeit der Steinmetze zu erklären sind, welche in der Weise der antiken Stenographen leicht ergänzbare Wortteile wegliefsen. Am bekanntesten ist in dieser Art die Weglassung der Endung *us* auf sehr alten Münzen und Steininschriften, z. B. C. I. L. I 541 (a. 146 v. Ch.): *L. Mummi (= Mummius) L. f. cos.* In diese Rubrik des rein graphischen Wegfalls eines betonten Vocals gehören, wie mir scheint, *Licnia* für *Licinia*, C. I. L. I 892, *Pescnia* = *Pescénia*, C. I. L. XI 1, 1786, *Atlia* = *Atilia* (pränestinische Inschrift, Stolz, histor. lat. Gramm. I S. 20), *Popnia* = *Popínia*, C. I. L. I 1062, *Orcvius* neben *Orcévius* (pränestinische Inschrift, Stolz a. a. O.), *Cartlia* für *Cartília*, C. I. L. I 1350 (aus Etrurien), *Ofdius* = *Aufídius*, C. I. L. I 1287, *Petcia* neben *Peticia* und *Peticius* (ephem. epigr. VIII 38 nr. 151), *debtur* = *debétur*, C. I. L. I 1393, *Decmbres* = *Decémbres*, C. I. L. I 974. Einiges derartige, wie *Cuntus* = *Quíntus*, C. I. L. I 939, ist auch vielleicht als dialektisch aufzufassen und nicht aus dem specifisch Lateinischen oder Römischen zu erklären.

Eine zweite weit zahlreichere Kategorie von Beispielen kommt in Wegfall, wenn wir beachten, dafs in dem fraglichen Worte die Sylbe, um deren Untergang es sich handelt, wahrscheinlich in dem Moment ihres Untergangs gar nicht an der Tonstelle stand, sondern dafs sie zuerst in einer solchen Flexionsform oder abgeleiteten Wortbildung ausfiel, wo sie unbetont war. In dieser Weise können entstanden sein:

Sálpia aus *Salápia* durch *Sal(a)piénsis.*
núntius aus *novéntios* durch *no(ve)ntiáre.*
vípera aus *vīvipera* durch *vi(vi)perínus.*
glória aus †*clovésia* durch *glo(ve)siári.*
víncia und *província* aus *vindícia* und *provindícia* durch *vin(di)ciális* und *provin(di)ciális.*
lúna aus *lucína* durch *lu(ci)náris.*
alúta aus *aluminàta* durch *alu(mina)tárius* und *alu(mina)táceus.*
bálneum aus *balíneum* durch *bal(i)neátor* u. dgl. (Volksetymologie S. 265 ff.).
núndinum für *novéndinum* durch *nundinális* = *novendinális* (Plaut.).
praédium steht sicher für *praevídium*, allein die wirkliche Existenz von *praevidium* ist ganz zweifelhaft; vielmehr darf man annehmen, dafs *praédium* direct aus dem bereits und normal verkürzten *praé(ve)s*, *praé(vi)dis* hervorgegangen ist. Ähnlich

ist *Ma(vo)rtius* nicht direct aus *Mavórtius,* sondern aus *Má(vo)rs* hervorgegangen, ebenso *dómnicus* aus *dóm(i)nus:* schon die pompejanischen Wandschriften bieten *domno* 1665 und *domnae* 1375*. Noch älter ist ⟨*do*⟩*mneis* = *dominis,* C. I. L. I 200, 27. Bei Fronto erscheint die Form *domnus* schon ganz officiell recipiert.

líbripens für *libripéndens* ist wohl hindurch gegangen durch *libri-p(end)énte* u. dgl.

frictio für *fricátio* durch *fric(a)tióne* u. dgl.

frictrix für *fricátrix* durch *fric(a)tricem* u. dgl.

virgo für *virágo* durch *vir(a)gínibus*, *vir(a)ginális.*

líctor für *ligátor* durch *lig(a)tóris* u. s. w.

quaéstor neben *quaesítor* (vgl. *petítor*) durch *quaesitórem* u. s. w. Vgl. auch *quaéstio* neben *inquisítio.*

sártor für *sarcítor* durch *sar(ci)tóris* etc.

nútrix für *nutrítrix* durch *nu(tri)trícem* etc.

cóntio für *co(n)véntio* durch *co(ve)ntióne.*

déntio für *dentítio* durch *den(ti)tiónem* u. dgl.

sóspitas für *sospítitas* durch *sospi(ti)tátem* etc.

ablégmina für *ablegímina*, *ablegúmina* durch *ableg(u)mínibus.*

decérmina für *decerpímina* durch *decer(pi)mínibus.*

sínciput für *semíciput* durch *semicípitis*, *semicípite.*

iúnior für *iuvénior* durch *iu(ve)nióris* u. s. f.

dítior für *divítior* durch *dí(vi)tis*, *di(vi)tiórem* etc.

úndecim für *unódecim* durch *un(o)décimus.*

súrpui, súrpere für *surrúpui, surrípui, surrípere* durch *surr(u)puísti, surr(u)puísse.*

súrgere für *surrígere* durch *súrr(i)go, súrr(i)git,* ebenso bei *pérgere.*

amásset für *amavísset* durch *ama(vi)ssémus.*

surréxe und *tráxe* für *surrexísse* und *traxísse* durch *surrex(iss)émus, trax(iss)émus.*

percépset für *percepsísset* durch *perceps(iss)émus,* ebenso *extínxem, recésti* u. s. f.

túli für *tétuli* durch *(te)tulísse.*

áttigi aus *attétigi* durch *att(e)tigísti, att(e)tigísse, att(e)tigísset.*

réccidi, répperi, réppuli, réttudi aus *recécidi* u. s. w. durch *rec(e)ci-dísti, rec(e)cíderam* u. dgl.

pólleo für *porváleo* durch *pollére* für *por(va)lére* u. dgl.

redimio für *redimicio* durch *redim(ic)ire* u. dgl.
iúbeo für *iushibeo*, *iuhibeo* durch *iu(hi)bére*, *iu(hi)bémus* u. s. w.
víndico, *véndico* für *venúmdico* durch *ven(um)dicáre*, *ven(um)dicátio* etc.
véndere für *venúmdare* durch *ven(um)dedérunt*, *ven(um)dabámus*, *ven(um)datúrum* u. s. w.
pérdere für *pessúmdare* durch *pessumdederunt*, *pessumdabamus*, *pessumdaturum* u. s. w. *Pessum* in *pessum ire* und *pessum dare* (beides schon bei Plautus) wird gewöhnlich = *pedisversum*, *pedeversum* fufswärts, zu Grunde erklärt wie *sursum* = *subversum*. Für diese Ableitung von *pes*, *pedis* finde ich keine Analogie im Lateinischen. Wenn wir jedoch an die sonstigen Composita mit *versus* denken wie *retrorsus*, *prorsus*, *adversus*, so empfiehlt sich auch die Hypothese *pessum* = *perversum* „verkehrt, zum schlechten gekehrt". *Perversum* und *pedeversum*, beide zunächst = *persum*, können nach Analogie von *susum* = *sursum*, *rusus* = *revorsus*, *retrosum* = *retroversum* zu *pesum* werden, aber auch nach der gewöhnlicheren Manier zu *perrum*, vgl. *curro*, *horreo*, *ferre*, *terra*, *torreo*, *verro*, *verres* (Stolz, histor. lat. Gramm. I S. 313); aus *perrúmdere* kann aber nun sehr leicht *pérdere* werden, namentlich wenn man volksetymologischen Anschlufs an die Präposition *per* mit in Betracht zieht. Jenes *pessum* aber wäre, die Richtigkeit unserer obigen Etymologie vorausgesetzt, zu fassen als falsche Schreibung für *pēsum* wie *caussa* für *causa*, *classis* für *clāsis* u. a. Mit πέρθειν hat *perdere* etymologisch schwerlich etwas zu thun, da wir doch im gleichen Anlauf mit *perdere (pessumdare)* auch *perire (pessum ire)* erklären müssen. Von *pēssum* ist dann weiter gebildet worden der Comparativ *pessior*, *pēior*, der Superlativ *pess-umus*[1]), vgl. *primus*, *supremus*, *extremus*. Auch Bréal, dictionn. étymol. lat.[2] u. d. W. *per* vermutet in *pessum*, *perdere*, *pervertere* und *peior* das verschlechternde Praefix (préfixe péjoratif) *per*.

Zu den obigen Beispielen sind nun weiter diejenigen Wörter zu rechnen, welche durch den Genetiv Pluralis auf *arum*

1) Aus unserer Etymologie erklärt es sich auch sehr einfach, dafs die stammverwandten Sprachen kein Wort bieten, welches lautlich mit *peior* oder *pessimus* identisch wäre.

eine Accentverschiebung erlitten haben dürften, die auf die synkopierte Sylbe von Einflufs war: *fustérna = fusterina: fuster(i)narum, vespérna = vespertina: vesper(ti)nárum, múlta = mulgáta: mul(ga)tárum, tróclea = trochálea: troch(a)leárum, tálpa = talipeda: tal(i)pedárum, antémna = antetámina: ante(ta)m(i)narum, ánxius = angésius: ang(e)siárum, súppus = supínus: sup(i)nárum, dómnicus = domínicus: dom(i)nicárum, dómnula = domínula: dom(i)nulárum, invítus = invitátus: invi(ta)tárum, humíllimus = humilíssimus: humil(i)ssimárum, facíllimus = facilíssimus: facil(i)ssimárum, óptumus = opítumus: op(i)tumárum, máxumus = magíssimus: mag(i)ssimárum,* ähnlich *proxumus, fríctus = fricátus: fric(a)tárum, defríctus = defricátus: defric(a)tárum, néctus = necátus: nec(a)tárum, séctus = secátus: sec(a)tárum, défrŭtus = deférvitus: def(e)rvitárum.*

Bei manchen dieser Wörter mag in der That der Genetiv Plur. auf *arum* den ersten Anlafs zum Sylbenausfall gegeben haben. Viel unwahrscheinlicher ist mir eine mafsgebende Einwirkung des Genetivs Plur. auf *orum* bei Wörtern wie *vinculum, clustrum, praedium, nundinum, equirrium, arbustum, salictum, frutectum, dumectum, carectum, defrutum;* denn die älteste Form dieses Genetivs war *-om = -um;* in der älteren Periode der archaischen Zeit hatte nur der Gen. Plur. der 1. Declination eine zweisylbige Endung *(arom),* nicht aber der Gen. Plur. der 2. Declination. Überhaupt aber wird man sagen müssen, dafs einem relativ so seltenen Casus, wie es der Gen. Plur. ist[1]), wohl bei keinem einzigen Beispiele die alleinige Schuld am Ausfall einer sonst betonten Sylbe beigemessen werden darf, immer mufs mindestens noch Ein anderer begünstigender Umstand hinzugetreten sein: so wird bei *salictum* u. dgl. in erster Linie an eine selbständige Parallelbildung, bei *vin(ci)culum* und *equi(cu)rrium* an das Aufeinanderfolgen gleichanlautender Sylben, bei *praedium* und *nundinum* an die Schwäche des *ve* und *vi,* bei *clustrum* an volksetymologische Analogiebildung nach *claustrum (clustrum, claudere, cludere)* gedacht werden müssen.

1) Er wird wegen seiner Schwerfälligkeit und ungefälligen Form vielfach absichtlich vermieden; am auffallendsten ist diefs bei *plerorumque* und *plerarumque,* welche trotz aller sonst vielleicht eingehaltenen Differenzierung zwischen *plurimi* und *plerique* regelmäfsig durch *plurimorum* und *plurimarum* ersetzt werden.

Eine hauptsächliche Unterstützung des Sylbenausfalls besteht ferner in der soeben berührten auffallenden Schwäche des Halbvocals *v* in der Mitte der Wörter, welche auch den Wegfall eines folgenden *a*, *e*, *i* nach sich zieht. Diefs kommt in Betracht bei *gloriari* für *glovesiari*, *Naepor* für *Naevipuer* (Gen. *Naevipúeri*), *nontiare* für *noventiare*, *viperinus* für *viviperinus* (*vipera* eine lebendige Junge gebärende Schlangenart), *pollere* für *porvalere*, *ditiore* für *divitiore*, *contionem* für *coventionem*, *praes* für *praeves* (*praedium* = *praevidium*), *sursum* für *su(b)versum*, *nundinalis* für *novendinalis*, *amarunt* für *amaverunt*, *amassemus* für *amavissemus*, *traxit* für *travexit*.

Ferner bemerken wir eine Neigung des *i*, zwischen zwei *s* in der Mitte des Wortes unterzugehen, z. B. *extinxem: extinxemus* = *extinx(i)ssimus*, *surrexe: surrexemus* = *surrex(i)ssemus*, *direxti* = *direx(i)sti*, *traxe* = *trax(i)sse*, *recesti* = *recess(i)sti*, *percepset* = *perceps(i)sset*. Ähnlich geht *i* unter vor *s* in *desti* = *ded(i)sti*, *oxime* = *oc(i)ssime*, *maxime* = *mag(i)ssime*, *humillimus* für *humil(i)ssimus*, *facillimus* für *facil(i)ssimus*, *celerrimus* für *celer(i)ssimus*[1]) (vgl. *terra* für *tersa*). *Desti* steht parallel dem *direxti*, *maxime* dem *traxe*. Corssen (Aussprache² II 542) und nach ihm Kühner sagen, *i* als der dünnste Vocal falle überhaupt am leichtesten aus.

Also eine grofse Menge der im obigen Verzeichnis aufgeführten Beispiele braucht nicht so aufgefafst zu werden, als ob hier factisch und zunächst eine wirkliche betonte Sylbe ausgefallen wäre, sondern die Synokope ist zunächst in einer Flexions- oder Wortbildungsform vor sich gegangen, in welcher die fragliche Sylbe nicht die Tonstelle einnahm; am klarsten ist die Sache in Fällen wie *praédium*, das aus *praé(ve)s*, *praé(vi)dis*, nicht unmittelbar aus *prae(vi)dium* hervorgegangen ist; ebenso ist *domnulus* und *domnicus* nicht aus *dominulus* und *dominicus*, sondern aus *domnus* = *dominus* hervorgegangen; aber auch *direxti* und *recesti* erklären sich einerseits aus *surrexe* für *surrexisse*, *surrexemus* für *surrexissemus*, andererseits aus *amasti* für *amavisti*. Wir bemerken also den wirklichen Ausfall von Tonsylben infolge von Analogie.

1) Sowohl *humilissimus* als *celerissimus* kommen thatsächlich in der Litteratur vor.

Zu dieser Rubrik: Ausfall wegen Analogie gehört gewiſs auch *naúfragus* = *navífragus*; es entstand nach den Vorbildern *nauta* (Plaut. Ter.), *nautea* (Plaut.), *nausea, naupegus, nauclerus* (Plaut. Ter.), *Naucratis* (Plaut.), *Naupactus* (Plaut.). Auch *sésqui* für *semisque* ist wohl nach dem Vorgang von *se(mi)stertius* gebildet, wo ja keine Tonsylbe ausfiel.

Wirkliche Tonsylben fallen ferner bisweilen aus, wenn zwei gleichlautende oder gleichanlautende oder gleichauslautende Sylben aufeinander folgen, besonders in schweren langen Wörtern; hiebei gilt im allgemeinen der Gesichtspunkt, daſs die Deutlichkeit, das Charakteristische des Wortes gewahrt bleiben soll, nicht aber die Accentuation.

Solche Fälle sind *sospitas* für *sospititas, dentio* für *dentitio, nutrix* für *nutritrix, iento* für *ieiunto*, welche alle sich am einfachsten aus einer Form mit verlängerter Endung (*sospititatem* u. dgl.) erklären; ebenso leicht erklärt sich *tuli* = *tetuli* aus *tetulisti, tetulisse, tetulisset. Vinciculum* wurde zu *vinculum, equicúrrium* zu *equírrium.* Vgl. auch *véndere* für *venúndăre, véndico* für *venúndico.*

Invitus für *invitatus* kann entstanden sein durch *invi(ta)tarum* oder schon durch *invi(ta)ta*, vgl. die bei Schuchardt, Vocalismus des Vulgärlateins II S. 387 (a. 1867) zusammengetragenen Analoga: *canta* = *cantata* archaisch, Fest. p. 46. *Optae* = *Optatae* Gruter. 981, 1 (aus Narbo). *manta* = *mandata* Pal. Ev. 372 a 12. *commentas* = *commendatas* Taur. cod. Theod. IV 6, 3. *myrta* = *myrteta* Veron. Plin. 97, 26. *exopta* = *exoptata* Palat. Aen. VI 330. *intesta* = *intestata* Flor. digest. XXXVI 1, 81. *contestam* = *contestatam* ebenda XLVI 1, 16. Vgl. auch *necopinus* = *necopinatus, inopinus* = *inopinatus.* Hätte man die Tonsylbe geschont, so hätten *inopatus, necopatus* und *invatus* ihren Bedeutungscharakter ganz eingebüſst, ja bei ersterem würde man in ganz verkehrter Weise an *ops* Hilfe erinnert worden sein; ähnlich wäre es bei *pedetatim* gewesen aus *pedetemptátim;* daher zog man vor *pedetémptim,* wobei das *mp* immer noch an *temptare* erinnerte, denn von *pedem tendere* aus würde *pedetentim* gebildet worden sein; es heiſst aber mit den Füſsen tastend, bedächtig, nicht die Füſse anspannend: *flumen pede temptare* sagt Cicero, *manu aliquid temptare* ist allgemein lateinisch. Vom verwundeten Ulixes sagt Pacuvius (trag.[2] p. 109 R.): *Pedetemptim ac sedato nisu, ne succussu arripiat maior dolor* = mit

den Füfsen tastend und ganz ruhig vorwärts strebend, damit das Schütteln nicht einen schmerzhaften Anfall veranlasse. Auch bei Cato kommt das Wort schon vor. *Caute pedetemptimque, timide et pedetemptim, p. et gradatim, paulatim et ut dicitur pedetemptim, sensim pedetemptimque* sind lauter Phrasen, welche deutlich für die Auffassung „mit dem Fufse tastend, bedächtig“ sprechen. „Den Fufs anspannend“, *pede-tentim* von *tendere*, wie man es gewöhnlich auffafst, gibt genau betrachtet gar keinen richtigen Sinn. Mit †*pedetemptatim* vgl. auch *pedepressim* (Wölfflins Archiv VIII 94). Bei diesem Beispiel fällt noch ein weiterer Umstand in die Wagschale, nemlich die evidente Neigung der lateinischen Sprache, und namentlich in der ältesten Periode, allzu schwerfällige Composita durch Synkope zu verkleinern. So wird das siebensylbige *inpraesentarium* sechssylbig gemacht, das sechssylbige *ἀνατεταμένα* wird dreisylbig, das fünfsylbige *siremeampse* wird zweisylbig, *semisquialter* (vgl. *sesquioctavus*) wird *sesqualter* u. s. f.

Impraesentiarum „bei der gegenwärtigen Lage“, ein von Cato bis Hieronymus, auch bei den eigentlichen Classikern gebräuchlicher Ausdruck = *in praesentia rerum.* Bei der ursprünglichen Zusammenschiebung *inpraesentiarerum* liegt der Accent auf *e* von *rerum;* die Sprache kümmert sich aber nicht um die ursprüngliche Accentsylbe, sondern nur um den Hauptbegriff *praesentia:* dieser bleibt intact, die Accentsylbe aber wird geopfert.

Antemna ist entstanden aus *ἀνατεταμένα*, lateinisch †*anatetámina, an(a)te(ta)m(i)na,* mit volksetymologischem Anschlusse an *ante* (Volksetymol. 281).

Die gleichen Principien, ein grofses Wort und Aufeinanderfolge gleichartiger Sylben, haben gewirkt bei der Ausgestaltung von *siremps.* Dieses rätselhafte Wort uralter juristischer Urkunden, *siremps* oder *sirempse,* steht dem Zusammenhang nach regelmäfsig im Sinn von *eadem* oder *eandem*[1]); es hat regelmäfsig das Wort

1) So erklärt es schon Festus ganz richtig p. 344 M. = 514 Th.: ⟨*Siremps*⟩ *ponitur pro eadem vel proinde* ⟨*atque ea*⟩ *Cato in dissuadendo le*⟨*gem . . . re*⟩*licta est: Et praeterea rogas,* ⟨*quamquam adversus*⟩ *ea si populus condempnave*⟨*rit uti siremps lex s*⟩*iet, quasi adversus le*⟨*ges fecisset*⟩. Vgl. ferner tabul. Bantina cap. 2: *eique omnium rerum siremps lex esto, quasi si is hac lege* ⟨*multam HS . . . exegisset*⟩. Plaut. Amphitr. prolog. 73: *Sirempse* (*si similem rem ipse* codd. nach Götz) *legem iussit esse Iuppiter* | *quasi magistratum sibi alterive ambiverit.*

lex oder *legem* als unmittelbar darauf folgendes Wort. Gewöhnlich erklärt man es = *similis re ipsā* (Georges) oder = „so der Sache nach ebenso d. i. ebenso, defsgleichen" (Vaniček). Im ersteren Falle nimmt man die colossale Verstümmelung von *similis* zu *si* an, im zweiten fafst man *si* im Sinne von *sic.* Es wird aber besser sein, *si* in dem gemeinen Sinne von „wenn" zu belassen und wie bei *actutum* = *simul ac tuitum est* (s. lat. Etymol. S. 1) oder bei der Bezeichnung der Aushebungsliste „*tabulae iuniorum*" (statt *tabulae iuniorum seniorumque*) eine Ellipse am Schlufs anzunehmen, etwa *si rem eampse* (plautinisch = *ipsam*) *spectat* („man" schaut, archaisch) *eadem* oder *si rem eampse spectat eandem* = wenn man die Sache selbst ins Auge fafst, ebenso, d. h. im wesentlichen gleich. Die zu umständliche Phrase wird gewaltsam verstümmelt und zusammengezogen zu †*sireámpse,* dann *sirémpse* und weiter gar zu *siremps.* Hinsichtlich des Abfalls von *ĕ* vergleiche man *ac* = *atque, nec* = *neque, seu* = *seve, sive, sat* = *satis* (†*sate?* vgl. *potis* und *pote*). Eine ähnliche Zusammenschmelzung mehrerer ursprünglich selbständigen Wörter scheint vorzuliegen in dem Hochzeitsrufe *Talasio* = *Thalna Lasa io!* s. Volksetymologie S. 40. Auch *medius fidius* läfst sich vergleichen, namentlich aber *sesqui* = *semisque* = $1\frac{1}{2}$ z. B. *sesquilibra, sesquidigitus, sesquimensis,* wobei nur der Begriff „undeinhalb" ausgedrückt erscheint, während das doch eigentlich bedeutendere *unus* als leicht ergänzbar weggelassen ist. Ganz ähnlich ist es beim deutschen „anderthalb" = $1\frac{1}{2}$; auch vergleiche man aus dem gegenwärtigen Conversationsdeutschen z. B. Berlins „Morgen" für „guten Morgen", „Mahlzeit" für „gesegnete Mahlzeit": beidemal wird wie bei *siremps* sozusagen der Hauptbegriff weggelassen. Auch unser deutsches Wort Rest = *rest.* = *restat* und das österreichische *ex offo* = officiell, *ex officio*[1]), sowie das in der Volksetymologie S. 147 besprochene *explicit* der Manuscriptschreiber am Ende eines Buches = *explicit(us est),* nemlich *liber primus* oder dgl. wird man beiziehen dürfen. Alle drei Beispiele sind aus mifsverstandenen oder mifsachteten Abbreviaturen hervorgegangen. Synkope der Tonsylbe zeigt das erwähnte *exóffo* = *exofficio.*

Zu den langen Wörtern, welche in auffälliger Weise ohne Rücksicht auf den ursprünglichen Wortaccent verkürzt wurden, rechnen

1) Man kann z. B. hören und gedruckt lesen „der Exoffoverteidiger".

wir auch *peréndie* übermorgen. Es steht für *per unum diem* „über Einen Tag“ und sollte, in Ein Wort zusammengerückt, den Accent auf der ausgefallenen Sylbe *om* oder *um* haben: *perunúmdiem, peroinódie.* Es wurde aber offenbar der Deutlichkeit zulieb gerade auf die Tonsylbe — als für die Bedeutung unwesentlich — verzichtet und *perundie(m)* gesetzt; dieses aber wurde nach Analogie der Gerundia später in *perendie* verwandelt. Übrigens ist zu bemerken, dafs statt des Accusativs *unum diem* vielleicht schon von Anfang an der Locativ stand; vgl. *peregrī, peregrē* über Feld, *pertermine* über die Grenze, so *peroinidie, peroindie, perundie, perendie* über Einen Tag. Das Verschwinden eines betonten Vocals zwischen *n* und *d* haben wir gerade so in *úndecim* für *unódecem,* vgl. *oinvorsei, Benventod, vendo, vendico.*

Wenn wir unter den eben besprochenen Beispielen bei *impraesentiarum, pedetemptim* u. s. w. fraglos Fälle erkennen mufsten, wo eine sichere Tonsylbe rein nur dem Verkleinerungstrieb allzu langer und schwerer Wörter zum Opfer gefallen ist, so müssen wir ein weiteres Princip für rücksichtsloses Wegwerfen auch betonter Sylben im metrischen Bedürfnis der Dichter anerkennen. Daraus erklärt sich *pŭērtĭă* (bei Horaz) für *pŭērĭtĭă, ōptŭmŭs* für *ŏpĭtŭmŭs, trōclĕă* für *trŏchălĕă* (bei Lucrez), *strīglĭbŭs* (Iuven. 3, 263) für *strĭgĭlĭbŭs, cāptĭbŭs* bei Ennius für *căpĭtĭbŭs*[1]), *bālnĕă* für *bălĭnĕă, rĕdĭmīrĕ* für *rĕdĭmĭcīrĕ, sīncĭpŭt* für *sĕmĭcĭpŭt, āblēgmĭnă* für *āblĕgŭmĭnă* (nach Freund für *āblĕgāmĭnă*), *dēcērmĭnă* für *dēcērpĭmĭnă. Dōmnŭlŭs* und *dōmnĭcŭs* gehören vielleicht nicht in diese Gruppe, sondern sind aufzufassen als entstanden aus *dom(i)nus, dom(i)na.* Dafs *i* in *dominus, domina* u. dgl. schon in der republicanischen Periode ausfiel, ist oben erwähnt worden, und an sich ist diefs auch ganz natürlich, vgl. *antemna* für *antetamina, lamna* für *lamina* u. s. w.

Eine andere Partie Wörter, in welchen die Tonsylbe teils mehr teils weniger fraglos ausgefallen ist, erklärt sich genügend aus der überhaupt die lautlichen Generalregeln wenig beachtenden Volksetymologie — das Wort im weitesten Sinne genommen, so dafs

1) *Captibus nutantis pinos rectosque cupressos.* Für *capitibus* der Hss. ist *captibus* herzustellen nach Analogie der citierten Iuvenalstelle mit *striglibus.*

auch willkürliche Analogiebildung unter den Begriff fällt. Dahin gehören *Támphilus**[1]) für *Damóphilus, támmodo* für *tantúmmodo, tróclea** für *trochálea* nach dem Vorbilde von *cóclea**, *Apérta** = *Aprodita, clustrum** = κλυστήριον, *ómen**, *osmen* = *oeonisma*, οἰώνισμα, *pérdere* = *pessúmdare, pártus* = *parátus, peréndie* für *perúndie, perunó(m)die(m), pedetémptim* für *pedetemptátim, défrŭtum* für *deférvitum* mit Anschlufs an *fruor, antémna** für ἀνατεταμένα mit Anschlufs an die Präposition *ante* und wohl auch an den Namen der Ortschaft *Antemna* bei Rom, *partus* = *paratus*, als ob es von *parĕre* käme.

Neben die volksetymologische Gruppe lassen sich die Koseformen stellen, welche, vielfach durch Kindermund entstanden oder diesem zulieb erfunden, in allen Sprachen, namentlich auch im Deutschen und Griechischen, die gewaltthätigsten Verstümmelungen und Umschmelzungen zeigen. Ich erinnere im Deutschen an *Lene* aus *Károline, Kárline, Sépp* aus *Jóseph, Názi* aus *Ígnaz, Thilde* aus *Máthilde, Ricke* aus *Friederike* u. s. w. Die lateinischen Beispiele beziehen sich — und das ist bezeichnend — nur auf gemeine Leute wie Sklaven und Hanswurste: *Naépor* für *Naevipuer, Naévipor* Bursche des *Gnaevius, Gneius*, vgl. *Marcipor, Lucipor; Máccus* Vielfrafs = *Mandúcus*, eine stehende Figur des alten Puppenspiels.

Aus der Enklisis gewöhnlichster Wörter in der gewöhnlichen Sprache erklärt sich *vis* = *v(él)is* oder *v(ól)is*, z. B. *si v(el)is, sís*. Oder man sagt: aus *velis* ist durch rückwirkende Assimilation zunächst *vĭlis* entstanden und dann ist nicht sowohl *il*, als vielmehr *li* ausgefallen. Dabei ist nur sehr bedenklich, dafs *i* in *vis* lang ist. Also wird es besser sein, den Ausfall der Tonsylbe *el* zu statuieren und die Gewohnheit, Hilfswörtchen ohne Satzton zu sprechen, zur Erklärung beizuziehen. Auch die Verschmelzung *sirémpse* aus *siremeampse, sirem(eam)pse* dürfte sich durch Enklisis am besten erklären lassen.

1) Bei allen mit * versehenen Wörtern kommt noch der in meiner lateinischen Volksetymologie genügend nachgewiesene Umstand in Betracht, dafs gerade die Lehnwörter aus fremden Sprachen eine besondere Neigung zeigen über sonst allgemein giltige Lautgesetze hinwegzuspringen und sich lateinischen Lautgruppen anzupassen, wenn auch gar kein wirklicher Zusammenhang des Sinnes besteht.

Iupiter aus *Diovispiter, Diovispater* erklärt sich aus dem Schwanken der archaischen Zeit hinsichtlich der Verschmelzung von derartig componierten Wörtern. Wenn nemlich *Diovis* und *pater* nicht ganz zusammengeschmolzen waren, so entstand *Dióvis pàter,* und daraus konnte leicht *Iúpiter* = *Ióvipìter* werden, vgl. *vénumdìcat: véndicat, pérsumdèdit: pérdidit* u. a.

Quarránta = *quadraginta* hat man aus provinzialem *quarra(g)inta, quarráinta* erklärt; *neptis* für *nepotis* erklärt sich durch einen Blick auf *ἀνεψιός*: neben *nepot* erweist sich auch das kürzere *nept* als an und für sich berechtigt.

In gleicher Weise lassen sich gewifs noch manche einzelne Beispiele, wo wir bei unbefangener Betrachtung den Ausfall einer Tonsylbe wahrnehmen, ziemlich befriedigend zurechtlegen; besonders mit der Annahme einer Neubildung kann man eine Masse Beispiele sehr schnell erklären, aber diese Erklärung ist oft nur ein leerer Schein, keine wirkliche Erklärung. Sollen wir neben *strigilis* eine Neubildung *striglis,* neben *pueritia* eine Neubildung *puertia* u. s. f. aufstellen? Mit diesem Zauberschlüssel können wir allerdings sofort auch *servus* = *servatus* ansetzen, auf das wir gleich zu sprechen kommen werden. Immerhin lassen sich einige der obigen Wörter gewifs mit vollem Recht auf selbständige Neuresp. Parallelbildungen zurückführen, ich möchte nur vor der allzu grofsen Ausdehnung dieses bequemen Erklärungsprincips warnen. Sichere Beispiele von Neubildung sind wohl *séctus (†secĕre)* für *secátus, néctus (†necĕre)* für *necátus, frictus (†fricĕre)* für *fricátus, frictio* für *fricátio, frictrix* neben *fricátrix, lictor (†ligĕre)* für *ligátor, quaestor (quaesĕre, quaestio)* neben *quaesitor (†quaesire, inquisitio), sártor (†sarcĕre)* für *sarcitor, múlta (†mulgĕre)* für *mulgáta, pártus (†parĕre)* für *parátus, facillumus (†facilsumus)* für *facilissumus (facil-issumus), celerrimus (celersimus)* neben *celerissimus, salictum* neben *salicetum* u. s. w. Es ist klar, dafs die Schwerfälligkeit vieler Superlativformen auf *issumus* oder *issimus* zu einer Zusammenschmelzung des betreffenden Wortes einluden, namentlich wenn im Positiv auf die eigentliche Wurzelsylbe noch zwei Ableitungssylben folgten *(humilis, facilis)*; war der Positiv zweisylbig, z. B. *tutus, vilis,* so wurde nicht verkürzt *(tutissimus, vilissimus).* Ebenso gestattete man sich Verkürzung, resp. eine kürzere Neubildung bei einigen Superlativen,

die in der Sprache des gewöhnlichen Lebens besonders häufig vorkommen: *magissumus* wurde *maxumus*, *ocissime oxime*.

Wollten wir auch *servus* hier unterbringen, so könnten wir versucht sein, als Analoga *necopinus* neben *necopinatus* und *inopinus* neben *inopinatus* zu citieren. Dafs aber hier noch die Gröfse der Wörter einen bedeutenden Unterschied ausmacht, so dafs auch diese ein bis zwei Beispiele nicht mehr ziehen, ist soeben ausgeführt worden. Italiänische Beispiele für derartige Doppelformen sind freilich zahlreich vorhanden, z. B. *spágo* = *spagáto*, *tróvo* = *trováto*, *cérco* = *cercáto*. Sie sind auch über die andern romanischen Sprachen — selbst das Altfranzösische nicht ganz ausgenommen — verbreitet, müssen mithin als gemeinsam romanisch angesehen werden. Aufserdem ist vom Standpunkt der Bedeutungslehre aus die Etymologie *servus* = *servatus* wirklich verlockend: *serv(at)us* = der nicht den Göttern geopferte, sondern am Leben gelassene Kriegsgefangene, der Sklave (lat. Volksetymologie 348 f.). Die erwähnten abgekürzten Formen im Romanischen haben nach Cornu in der Regel eine etwas modificierte Bedeutung gegenüber von der vollständigen Participialform: während letztere die Participialbedeutung rein erhalten, nehmen die ersteren, die verkürzten, in der Regel eine adjectivische Bedeutung an, ein Unterschied, der ja auch auf *servus* und *servatus* ziemlich zutreffen würde. Es bleibt aber der Anstofs, dafs wir für die Wurzel *serv* keine befriedigende Etymologie erhalten; denn die alte, noch bei Freund und Georges gelehrte Ableitung von *ἐρύειν* retten wird nicht leicht Beifall finden, weil wir für *ἐρύειν* „wehren" ein Digamma als Anlaut ansetzen müssen. Ich bin defshalb heute geneigt, Darmesteter und Bréal beizupflichten, welche als Grundbedeutung von *servus* „Wächter" annehmen, s. Bréal, dictionn. étym. lat.[2] 343: „*Il correspond au grec οὖρος (pour †ὅρϜος), d'où οἰκουρός et φρουρός. L'esclave est considéré comme le gardien de la maison, cf. Darmesteter, mém. de la soc. de lingu. II 309. Cette origine du mot ayant été peu à peu oubliée, servus a signifié simplement „esclave", et ce sens est le seul qui ait passé dans les dérivés tels que servio et servitus.*" Danach ist *servus* zunächst der Wächter, *servare* Wächter sein, bewachen, verwandt mit *ὁράω*.

VI.

Schlufsresultate.

Was sind nun die Ergebnisse unserer Betrachtungen? Ich glaube: erstens können wir constatieren, dafs unbestreitbar eine ziemliche Zahl lateinischer Wörter existiert, welche in der besten Zeit der Sprache den gelegentlichen oder regelmäfsigen Ausfall einer betonten Sylbe aufweisen, z. B. *Manlius, troclea, puertia, viglias, striglibus, vinculum, equirrium, impraesentiarum, oxime, traxe, recesti* u. v. a. Der entgegenstehende Umstand, dafs viele der oben aufgeführten Wörter hinsichtlich der Auffassung ihrer Entstehung oder Entwicklung problematisch sind, thut der Thatsache keinen Eintrag, dafs wie gesagt eine ziemliche Zahl als unanfechtbar stehen gelassen werden mufs.

Zweitens ist es also unstatthaft und unmethodisch, eine Etymologie wie *invitus* = *invitatus, provincia* = *provindicia* defswegen für falsch und unmöglich zu erklären, weil bei derselben der Ausfall einer Tonsylbe angenommen wird.

Drittens, bei vielen Wörtern wird zunächst ein Nebeneinanderbestehen synkopierter und nichtsynkopierter Formen eingetreten sein, woraus erst mit der Zeit dann durch Nivellierung die allgemeine Synkope ohne Rücksicht auf ursprüngliche Betonung der betreffenden Sylbe hervorgieng; man wird zunächst *contione, contionem, contionis, contioni, contiones, contionum, contionibus* gesagt, aber daneben noch im Nominativ Sing. *covéntio, convéntio* festgehalten haben, gerade wie im Spätlatein (bei Iuvencus) *clāmor* gesagt und gemessen wurde neben *clămoris, clămori,* wie *lātro* neben *lătronis* (s. Ramorino, la pronunzia populare dei versi quantitativi latini nei bassi tempi, Tor. 1893 p. 37). Ebenso wird zuerst *nontiare* (für *noventiare*), *nontiabam, nontiavi, nontiamus* allgemein üblich geworden sein, erst später *nóntio* für *novéntio, nontias, nontiat, nontius.*

Die alte Generalregel, dafs eine betonte Sylbe im Lateinischen nicht ausfällt, bleibt trotz der von uns constatierten Beispiele vom Gegenteil unangetastet als Regel bestehen, aber sie ist keine regula sine exceptione, wie man uns bisweilen glauben machen will, sie hat im Gegenteil eine recht hübsche Zahl von Ausnahmen, welche zwar der Ziffer nach

reduciert und teilweise zurückgewiesen, unmöglich aber allesamt wegescamotiert werden können.

Endlich ist noch über die gewöhnlich mit unserem Thema eng verquickte Theorie von der ursprünglichen Betonung des Lateinischen auf der ersten Sylbe der Wörter zu sprechen, z. B. *tétulissem* statt *tetulissem*. Nach unseren obigen Erwägungen mufs diese Hypothese überflüssig erscheinen; was soll es für einen Sinn haben, *púeritia, vígilias, strígilibus, vínciculum* u. dgl. anzusetzen? Fallen doch in allen möglichen Sprachen gelegentlich Tonsylben aus, ohne dafs eine solche Theorie aufgestellt werden kann! So ist das heutige neapolitanische *S. Elmo* = *S. Ermo* aus *S. Erásmo* geworden, in Oberitalien sagt man *Gia Batta* für *Giovanni Battista*, der Engländer sagt *Stérling* statt *Eásterling*, man spricht von *Spritt* = *Spíritus* u. s. w. Nein, die relativ wenigen Fälle unerklärten Tonsylbenausfalls im Lateinischen geben uns sicher kein Recht, die moderne Hypothese von einer grofsartigen Accentverschiebung im Lateinischen aufzustellen. Kein alter Grammatiker weifs etwas davon; nur von ein paar Eigennamen, *Metellus* und *Cethegus*, berichten sie als Curiosum, dafs sie auf der ersten Sylbe betont wurden; diese scheinen auch gar nicht echt römischen Ursprungs zu sein, und man könnte wetten, dafs das römische Volk im allgemeinen nicht *Métellus* und *Céthēgus* ausgesprochen hat, sondern nach seinen eigenen allgemeinen Betonungsregeln *Metéllus* und *Cethégus;* wie umgekehrt die Deutschen nicht *Verṓna* betonten, sondern *Vérona*, und auf diesem Wege zu ihrem *Bern* (*Dietrich von Bern* = *Theodorich von Verona*) gekommen sind.

Auch das Oskische und Umbrische sind der Idee einer systematischen Betonung der ersten Wortsylbe nicht günstig (s. Lottner in der Zeitschr. f. vergleich. Sprachf. IX 1, 78). Das Etruskische, das nach der Ansicht gewisser Forscher die erste Wortsylbe zu betonen pflegte, vgl. *Ceicne* = *Caecina* (Mommsen, röm. Gesch. I^8 118), kann als nicht verwandt unmöglich in die Wagschale fallen. In der lateinischen Litteratur selbst kenne ich nur eine einzige unsichere Spur von sonderbarer Betonung der ersten Sylbe, nemlich im Prolog zu Plautus Menächmen V. 39:

Patrémque púeri Tárenti ésse emórtuom.

Wenn auch Plautus selbst oder der Verfasser jenes Prologs

vielleicht *ésse Tărénti*[1]) geschrieben hat, so dürfte doch der Schreiber des Archetyps *Tárĕnti* gemeint und also selber so gesprochen haben. Noch heute spricht man ja an Ort und Stelle *Táră nto,* gerade wie man im rätischen Graubündten *Dissĕntis* ausspricht. Bei diesem einzigen Beispiel kommt natürlich noch sehr in Betracht, dafs die griechische Betonung *Τάραντα* thatsächlich mit *Tárĕntum* stimmte. Die japygisch-messapischen Bewohner der tarentinischen Gegend mögen *Tárĕntum* ausgesprochen haben; es ist auch überliefert, dafs die benachbarte Stadt *Barium* „*Atbaris*" genannt wurde (schol. Hor. serm. I 5, 97); mit derartigen Provincialismen läfst sich für die Geschichte der lateinischen Sprache nicht gut operieren.

1) Conjectur Ussings.

Der Accusativus auf is bei den augusteischen Dichtern.[1])

I.

Ein Blick auf das monumentum Ancyranum in der neuesten Ausgabe zeigt, dafs in der Prosa dieser Periode in Beziehung auf die im Titel angegebene Casusform ziemliche Freiheit geherrscht hat. Da finden wir *omnis* und *omnes*[2]), *inferentis* und *labentes, aedes, gentes, fines* friedlich nebeneinander. Offenbar ist im Gebiete der Prosa der Übergang zu der späterhin allgemeinen Form auf *es* schon halb vollzogen. Das zeigen auch andere Inschriften der augusteischen Zeit, wie Or. 4046: *inter Augustales,* Or. 5381: *circienses,* Or. 635: *vias omnes,* Or. 643: *Nonas Apriles,* Or. 537: . . . *stales Caere deduxit,* Or. 2545: *ludos florales;* daneben *turrIs* 605, *inter mortalis* Murat. 304, 3; 6428 in einem Edict des Augustus *canales* als Accus. neben *civIs.*

Die Dichter hingegen haben auch in diesem Stücke wie in manchem andern die eigentümliche Sitte[3]) besser gewahrt, als die

1) Dieser Aufsatz wurde seinen Grundzügen nach vor vielen Jahren im Rheinischen Museum veröffentlicht; er erscheint hier in seinen sämtlichen Regeln im Grofsen und Ganzen bestätigt, erweitert und mit Belegstellen versehen. Viele der letzteren, z. B. die aus Silius Italicus, verdanke ich dem gegenwärtigen Senior des Prager philologischen Seminars Joh. Endt, welcher in mehreren Seminararbeiten sich mit unserer Frage beschäftigte.

2) 5, 32 *omnís,* 4, 20 *omnes.*

3) Die Inschriften beweisen, dafs, was in der augusteischen Zeit nur noch dem Dichter als Gesetz galt, in der republikanischen Zeit auch in Prosa beobachtet zu werden pflegte. Ich gebe hier das Verzeichnis der Accusative auf *eis* und *is* — denn diese beiden Formen sind für unsern Zweck gleichbedeutend — nach dem Hübnerschen Register zu

Prosaschriftsteller; und so finden wir bei diesen, wenigstens bei Vergil, Horaz, Columella (X. B.) und dem unbekannten Dichter des herculanensischen Bruchstücks über den ägyptischen Krieg des Augustus (Rabirius?) — denn bei Ovid und den übrigen fehlen entweder genügende Collationen oder hinreichend alte und gute Handschriften — ganz bestimmte Regeln rücksichtlich der Accusativendung *is* befolgt, wie sie zwar keineswegs mehr der gleichzeitige Livius oder das monumentum Ancyranum, wohl aber der ältere Prosaiker Varro de lingua Latina gleichfalls befolgt.[1])

II.

Diese Regeln sind folgende:

§ 1.

Erstens können sämtliche Wörter (Mascul. und Femin.), welche im Ablat. Sing. *i* haben, auch im Accus. Plur. *is* haben.

Mommsens C. I. L. I 604: *Alpeis, baseis, calleis, claseis, civeis, Decembreis* (fünfmal), *fineis* (viermal), *Genuateis, naveis* (zweimal), *Octobreis, omneis* (dreimal), *Penatei[s], ponteis, Quinctileis, tristeis, turreis* (fünfmal); *aedis, Aprilis, Cartaciniensis* (zweimal auf der columna rostrata), *Decebris, finis* (viermal), *litis, municipis* (zweimal), *Novbris* (zweifelhaft), *Octobris* (zweimal) *omnis* (sechsmal), *pauperis* (plebejische Inschrift), *pleoris* (zweimal in der späten Niederschrift des Arvalliedes), *Quictilis, Sextilis* (dreimal), *turris*. Dabei beachte man, dafs die nach den oben auszuführenden Regeln dem augusteischen Dichter verbotenen Accusative *Decembres, fines, Sextiles* und *turres* gar nicht vorkommen, *omnes* aber nur in sehr späten, zum Teil in die Kaiserzeit datierten Inschriften: nemlich zweimal nr. 577 in der lex parieti faciundo (Kaiserzeit), je einmal 1009 und 1012 (beide aus dem Ende der Republik) und 1444 (undatierbar). Aufserdem hat man den Accusativus *omnes* an einer Stelle der lex repetundarum, nr. 198, 20, ergänzungsweise eingeführt: aber ich glaube nicht, dafs schon im Jahre 631 oder 632 diese Accusativform überhaupt im Gebrauch war, und gerade in der lex repetundarum durch Ergänzung von *om* in *omnes* dieselbe zum erstenmal auftreten zu lassen, ist schon darum unmethodisch, weil dasselbe Gesetz noch an drei anderen Stellen (15 und 59) die alte gute Form *omnis* bietet. — Blofs den Accusativus auf *es*, auch in der ältesten Zeit, kennen Wörter wie *decurio, lex, miles, opses, pater, praeco, praes, praetor, quaestor, virtus*.

1) Von der Regel § 2 betr. Adjectiva und Participia findet man in der zweiten Ausgabe von Spengel nur vier Ausnahmen neben einer grofsen Menge richtiger Beispiele.

§ 2.

Ferner haben alle Adjectiva, Participia und Zahlwörter, welche im Genet. Plur. gewöhnlich oder immer *ium* haben, ausgenommen die Adjectiva auf *x*, im Accus. Plur. immer *is*. Von dieser Regel habe ich bei Vergil und Horaz 6—700 regelmäfsigen Fällen gegenüber ganz verschwindend wenige (etwa 12) Ausnahmen gezählt; der anonymus Herculanensis hat auf 4 regelmäfsige Fälle keine Ausnahme, während sich in dem schlechter überlieferten Gedichte des Columella in 436 Versen auf 13 regelmäfsige Fälle zwei Ausnahmen (*tristes* 272, *biformes* 427) vorfinden.

Unter diese Regel fallen auch alle substantivierten Adjectiva, welche im Genetivus Pluralis blofs *ium*, nie *um*, haben, z. B. *aequalis, annalis, biremis, natalis* u. s. w. Dagegen zeigen diejenigen substantivierten Adjectiva und Participia, die im Gen. Plur. bald *ium* bald *um* haben, auch im Accus. ein Schwanken; bei *parens* und *serpens* lassen sich beide Formen nachweisen, *bidens* hat stets die Form auf *is*, *volucris* = Vogel nur die Form auf *es*.

Belege.

A. Adjectiva, substantivierte Adjectiva, Pronomina und Numeralia.

acris Verg. Aen. VII 164. VIII 3. IX 665. 718. XI 48. 800. ecl. 10, 56. (Aen. XI 48 führt auch Priscian an VII 17, 85.) Hor. epod. 2, 31.[1]) 12, 25. serm. I 3, 53. II 7, 93. 8, 36. Lucan. II 323. Sil. It. IV 9. V 636. IX 6. XIII 698. XV 150. Auch Varro sat. Men. 394 B. Catull. 2, 4 (ohne Variante).

aequalis Verg. Aen. X 194. Hor. epod. 12, 23; bei Vergil haben die „codd. optimi" Ribbecks nur die Form auf *is*. Bei Horaz ist carm. I 8, 6 *aequalis* schwach bezeugt. *aequalis* auch Ennius, Columella, Germanic. Arat. phaen. 527; vgl. auch *inaequalis*.

agrestis Verg. Aen. III 34. VII 482. 504. VIII 349. IX 11. X 310. georg. I 41. II 493. Hor. c. III 18, 14. ars poet. 221. Prop. III 19 (12), 14. Ov. met. IX 96. Sil. It. XII 466; auch Varro l. L. VII 24.

alacris Verg. ecl. 5, 58 (P). Cicero pro Sest. 1, 1.

amabilis Hor. carm. IV 3, 14.

1) Hier hat cod. λ' *agris*, ein Beleg, wie sich unter Verschreibungen das *is* erhalten hat.

anilis Verg. Aen. VII 416. IX 489. Hor. serm. II 6, 77.
annalis Verg. Aen. I 373.
Avernalis Hor. epod. 5, 26.
bicornis Verg. georg. I 264. II 359 (cod. V).
bidentis Verg. Aen. IV 57. V 96. VI 39. VII 93. VIII 544. georg. II 355. cento Verg. 114 cod. Salm. Sil. It. VIII 120.
biiugis Verg. Aen. XII 355.
bilinguis Verg. Aen. I 661. Sil. It. II 56. XVI 156.
bimembris Verg. Aen. VIII 293.
biremis Verg. Aen. I 182. VIII 79.
brevis Verg. georg. IV 194. Hor. carm. II 3, 13. IV 13, 22.
caelestis Hor. carm. IV 2, 18. epist. II 1, 135. Ov. her. 7, 128. 8, 85 (wo P_2 *is* in *es* verwandelt hat). Auch Columella.
celeris ist für Verg. Aen. IV 226 bei Priscian bezeugt (VII 85); aufserdem steht es Aen. I 187. IV 270. 357. V 217. VII 811. XI 765. XII 394. 859; im ganzen hat es Vergil neunmal und nie ist blofs *celeres* bezeugt; catal. 11, 51. Hor. carm. I 12, 10. 15, 3. III 11, 14. 20, 9. 29, 53. Blofs Hor. carm. I 16, 24 ist *celeres* überliefert, was aber wahrscheinlich zu corrigieren ist. Um nicht noch dafür eine besondere Rubrik machen zu müssen, habe ich *celer* hier eingereiht, obschon kein Genetiv Pluralis nachweisbar ist; ebenso *teres*. Beide Wörter bilden den Ablativ auf *i*.
civilis Hor. carm. III 8, 17.
communis Verg. ge. IV 153. Ov. her. 12, 189. Plin. nat. hist. XIII 113, auch Varro l. L. VIII 80.
crinalis Verg. Aen. VII 403.
crudelis Verg. Aen. III 44. VI 501. 585.
Decembris Hor. epist. I 20, 27, auch C. I. L. I 202 fünfmal. *Decebris* C. I. L. I 930.
dementis Hor. carm. I 37, 7.
difficilis Verg. Aen. IV 694. V 865. Hor. serm. I 9, 56, auch Auson. XXXI 7. Avian. fab. 20, 14 cod. P ed. Fr.
ditis Hor. carm. I 7, 9 Lemma des Pariser Pseudacron; die Horazhss. nur *dites;* aber auch Plaut. Curc. IV 1, 11 und 24 steht *ditis* in allen Hss. von Götz; dann wieder V. 14 *dites* ebenfalls in allen Hss. als Nominativ, also jedesmal ganz correct. Sil. It. III 673 *dites* im Accusativ.

docilis Prop. V 2, 63.

dulcis Verg. Aen. III 140 (cod. c). IV 33. 281. 342. X 782. georg. I 414. III 178. 495. IV 61 (bezeugt von Priscian). dir. 49. cent. Verg. 269 (cod. Salm.). Hor. carm. I 9, 15. II 12, 13. III 8, 6. 9, 10. epod. 2, 40. 16, 35. Sil. It. II 141. 219. III 428. 536. VI 67. VII 182. XI 591. XVII 216, auch Catull. 65, 3 und Columella.

edulis Hor. serm. II 4, 43.

equestris Verg. Aen. V 667. Sil. It. XIII 230. Inschrift etwa aus der Zeit des Tiberius, C. I. L. XIV 2298 auf M. Aurelius Cotta, Cons. 20 n. Ch.

erilis Hor. epist. II 2, 6 (bei überhaupt magerer Überlieferung schwach bezeugt).

exsanguis Verg. Aen. VI 401. Sil. It. XII 319.

exsortis Verg. Aen. VI 428.

facilis Verg. Aen. VIII 310. georg. IV 535. Prop. II 1, 10. III 34 (32), 76. Sil. It. III 467. Auson. XXXI 7.

fatalis Verg. Aen. XI 130.

feralis Verg. Aen. VI 216. Seneca Thyest. 668. Tacit. ann. II 75.

fortis Verg. georg. II 296. III 50. 121. Aen. VII 151. Ov. her. 9, 59 (P_1). 14, 57. Sil. It. VII 6.

fragilis Verg. ecl. 8, 82. georg. I 76.

frequentis Verg. georg. III 394. Hor. c. s. 24. Auch Livius wiederholt.

funebris Hor. epod. 5, 18.

gracilis Colum. X V. 8 (H.). moret. 90.

gravis Verg. ecl. 1, 50. georg. III 415. 451. 526. Aen. IV 688. VI 56. X 321. Hor. carm. I 4, 7. 15, 16. II 1, 3. III 3, 30. IV 9, 22. serm. I 2, 110. II 8, 54. Lucan. II 521. Sil. It. I 412. VI 214. 491. VIII 233. Auch Livius öfters.

habitabilis Hor. carm. IV 14, 5.

horribilis Verg. georg. III 152. Cir. 80, auch Cic. Arat. 414.

hostilis Hor. epod. 5, 53.

humilis Verg. ecl. 2, 29. georg. I 331. II 213. Cir. 17. Hor. carm. III 1, 22.

illustris Verg. Aen. VI 758.

immanis Verg. Aen. I 428. Hor. carm. IV 14, 15. Iuv. 15, 18. Sil. It. XVII 113.

imparis Hor. carm. I 33, 10. III 19, 13; vgl. *paris*.

inaequalis Hor. serm. II 6, 68. Ov. met. I 117.
inanis Verg. Aen. VI 651. VII 593. IX 219. X 82. 465. 627. georg. I 496. IV 241. 375. Hor. epod. 6, 3. serm. I 4, 76. II 3, 212. Dazu Verg. Aen. VI 740. consol. ad Liviam 133.
incolumis Verg. Aen. VI 415.
incontinentis Hor. carm. I 17, 26.
inermis Verg. Aen. I 487. X 595. Sil. It. XIII 76.
inertis Verg. ecl. 8, 24. georg. I 94. III 136. 523. Aen. X 322. 595. XI 414. moret. 6. cento Verg. 316. Hor. serm. I 7, 15. epi. I 20, 12. a. p. 445. Ov. ex P. II 9, 61. Gratius cyn. 146. Sil. It. VI 244. 646. XII 104.
infamis Hor. carm. I 3, 20. Prop. I 16, 9.
infantis Hor. serm. II 5, 40.
informis Hor. carm. II 10, 15.
ingentis Verg. georg. III 207. 333. IV 83. Aen. II 20. V 701. VI 182. VII 167. VIII 204. 475. IX 470. 528. X 245. 509. XI 367. XII 708. Hor. carm. II 2, 23. serm. II 3, 288. Ov. her. 12, 208. Germanic. Arat. phaen. 417. Persius 1, 20. Lucan. VI 34. VII 505. 679. VIII 28. 266. Sil. It. I 459. IV 53. VIII 649. XII 265. Auch Ennius ann. 176 M. Cinna (*ingenteis*, Charis. p. 124) und Livius.
inmerentis Hor. epod. 6, 1.
inopis Verg. Aen. VIII 100.
inplumis Verg. georg. IV 513.
insignis Hor. carm. I 7, 4. III 1, 15. Tac. ann. IV 26. Suet. Cal. 26.
insontis Verg. Aen. III 249. Sil. It. IX 46.
instabilis Verg. georg. IV 105.
inutilis Hor. epod. 2, 13.
iugalis Verg. Aen. VII 280. 320. Catull. 64, 302. Sil. It. XVI 400.
Laurentis Verg. Aen. VI 891. VIII 613. X 671. Sil. It. I 605. VIII 68. Orelli inscr. 2276.
lĕvis Verg. Aen. VII 634. XI 595. georg. II 358. III 274. ecl. 5, 2. Hor. carm. II 16, 15. epod. 2, 28. epist. I 5, 8. a. p. 231. Prop. II 1, 49.
lēvis Verg. Aen. VII 626. 815.
lugubris Hor. carm. I 24, 2.
Martialis Hor. carm. I 17, 9.
miserabilis Hor. carm. I 33, 2.

mitis Ov. ex P. II 1, 48. Colum. X 21.

mollis Verg. georg. III 435. Aen. IV 423. VII 390. dir. 29. Hor. carm. I 37, 18. epod. 1, 10. a. p. 33. Varro sat. Men. p. 212 R. Iuv. 12, 85. Sil. It. IV 489. X 560. Auch Columella.

mortalis Verg. georg. I 147. Aen. II 605. IV 277. IX 657. Hor. carm. III 4, 47. serm. I 6, 37. II 6, 94. Ov. ex P. III 1, 150. Auch Plaut. Bacch. 293. Ennius bei Varro l. L. V 65. Varro l. l. V 75. VI 49. *immortalis* Varro l. L. V 75. Fronto p. 237 N.

natalis Hor. serm. II 2, 60. epist. II 2, 210. *nataleis* Fronto.

nivalis Verg. georg. III 318.

nobilis Hor. carm. I 29, 13. Auch Livius.

novalis Verg. georg. I 71.

novendialis Hor. epod. 17, 48.

omnis Vergil aufserordentlich häufig, auch in den Apocryphen z. B. Cir. 353. Nur ecl. 8, 32 und georg. I 482 steht nach Ribbecks Apparat in allen Hss. *omnes*. Mit Fug und Recht aber druckt Nettleship an beiden Stellen *omnis*. *Omnis* steht ferner im cento nupt. (Vergil.) des Ausonius in den Hss. Tg p. 144 Sch. und bei Hor. carm. I 8, 1. 12, 46. 28, 15. II 6, 13. 9, 6. 14. epod. 3, 9. 11, 3. serm. I 3, 58. 4, 36. 5, 76. 6, 37. 81. 9, 28. 48. a. p. 171. 265 (schwach bezeugt serm. II 3, 81. epist. I 6, 44). Prop. I 4, 21. 13, 25. II 1, 57. III 28 (24), 29. Ov. met. IX 381. ex P. II 381. III 1, 163. her. 1, 93. 4, 123. 8, 45 hat P_2 wieder *omnes* aus *omnis* gemacht. papyr. Hercul. V. 34. Priap. 33, 4 Bähr. Cornelius Severus fragm. poet. bei Sen. controv. p. 47 K. Germanic. Arat. phaen. 256. 689. consol. ad Liviam 358 zweimal. 425. Columella.

Auch bei nachaugusteischen Dichtern, besonders solchen des ersten Jahrhunderts, findet sich die Accusativform *omnis* oft genug: bei Seneca tragicus in der Recension E an 16, bei Iuvenal an 5, bei Lucan an 23, bei Silius Italicus an 32 Stellen. Ferner ist bei Prosaikern *omnis* oft zu lesen: Cato ed. Jordan p. 25, 6. 77, 6. 88, 4. Varro l. L. V 115. VIII 32 (zweimal). 63. IX 101. 111. X 78. sat. Men. 45 B. r. r. I 2, 5. Cicero pro Scaur. 2, 21 und oft sonst. Livius. Vellei. Pat. II 9, 1. Tacit. ann. I 3. Plin. nat. hist. XI 168. XII 104. XV 24. Petron. c. 120 V. 61 (codd. LVMDr.). Sueton. Caes. 34. 42. 56. Aug. 18. 50. 52. 71. 83. Tib. 2. 4. 29. 51. Cal. 26. 29. 32. 56. Claud. 9. 21. 28. Nero 10. Galb. 5. 16. Oth. 10. Vesp. 25.

Tit. 3. 5. 8. Domit. 9. 10. rel. ed. Reiff. p. 221, 12. Fronto p. 41. 48. 60. 95. 108. 109. 133 etc. N.[1]) Spartian. Pescenn. 6, 9.

Inschriftlich haben wir *omneis* C. I. L. I 199. 202 zweimal. 551. *omnis* C. I. L. I 198 zweimal. 208. 1011. 1166. VIII 9519. I. R. N. 5983. mon. Anc. 5, 32. Die archaische Litteratur kannte blofs den Acc. *omnis:* Plaut. Bacch. 547. Men. 880. mil. glor. 660. Terenz Andria nach dem Zeugnis Priscians; Ennius zweimal, auch Catull dreimal.

palustris Hor. epist. I 5, 4.

paris Hor. serm. I 3, 121. Sil. It. XIII 632, auch Varro l. L. VIII 32. IX 47. Fronto p. 228 N., bei Vergil ist georg. I 208. III 169 nur *pares* überliefert, vgl. oben *imparis.*

pedestris Verg. Aen. X 364.

penatis Verg. Aen. I 527. 704. II 717. 747. IV 21. VIII 11. 543. IX 258. XI 264. georg. II 505. IV 155. Hor. carm. II 4, 15. III 14, 3. serm. II 3, 176. epist. I 7, 94. Germanic. Arat. phaen. 109. Sil. It. II 32. 141. VI 448. 488. 668. VII 475. X 133. XII 315. 601. XIII 53. 276. 386. XV 312. XVI 208. XVII 216. 333. Tac. Germ. 25. *-eis* C. I. L. I 197, 24; Plaut. merc. 836: *deos penatis. Penates* Verg. Aen. III 603. IV 21. V 62. Hor. carm. III 27, 49. serm. II 5, 4. Man beachte, dafs das Wort adjectivisch und substantivisch vorkommt.

perennis Hor. epist. I 15, 15.

pinguis Verg. ecl. 6, 4. georg. I 192. III 450. IV 118. Aen. I 635. IV 62. Lucan. IV 309. X 354. Sil. It. I 213. XIV 427.

popularis Hor. a. p. 81; auch Ennius und Livius.

praecipitis Verg. Aen. X 232. XI 888. In georg. I 366. Aen. II 307. III 682 ist blofs *praecipites* überliefert; vgl. *ancipitis* bei Cicero. Klouček druckt im Vergil überall *praecipites.*

putris Verg. georg. I 392. III 562. Colum. X V. 7. Auch Hor. carm. I 36, 17 wird trotz der Hss., welche alle *putres* haben, *is* gedruckt werden müssen. „Es ist die einzige Stelle in Oden und Epoden, wo wir in diesem Stücke zu einer Conjectur greifen müssen“ (Epileg. S. 115).

quadriiugis Verg. Aen. X 571.

qualis Verg. Aen. X 641. Hor. serm. I 5, 41. epist. II 1, 229. Prop.

1) Einmal *omnes* im Accus. Fronto p. 232 N.; der Nom. lautet *omnes* p. 58 N.

I 3, 40. II 7, 11. Iuven. 15, 65. Sil. It. VI 287. XIII 829. Auch bei Columella.

quinquennis Hor. serm. II 2, 57.

recentis Verg. georg. III 301. IV 56. 304. Aen. VII 748. IX 612. Hor. carm. III 27, 43. Prop. I 10, 17. Iuv. 6, 408.

regalis Verg. Aen. I 686. VII 75. Hor. carm. IV 9, 15. cent. Verg. 424. cod. Salm.

salubris Verg. georg. III 530. Aen. XII 918. Aen. XII 918 führt Priscian ausdrücklich an VII 17, 85. Hor. serm. I 7, 24. II 4, 21. epist. I 4, 4. Fronto p. 45 N.

Sarrastis Verg. Aen. VII 738. Sil. It. VIII 536.

segnis Verg. georg. III 42. Sil. It. VIII 214. Colum. X 68.

silvestris Verg. georg. II 302. Hor. a. p. 391.

similis Hor. serm. II 1, 3. Ov. met. VI 454. Manil. I 71. Varro l. L. VIII 42. 69. IX 40. 42. 47. 92. X 6 zweimal. 7. 27. 29. Bei Vergil ecl. 1, 22 gibt Ribbeck zu *similes* keine Variante. Nettleship druckt *-is*. Auch *dissimilis* bei Varro l. L.

singularis Varro l. L. VIII 7.

sollemnis Verg. georg. III 22. Aen. II 202. III 301. V 53. Prop. V 1, 16. anonym. Herculan. V. 66.

sontis Verg. Aen. VI 570.

stabilis Hor. a. p. 256.

sterilis Verg. georg. I 84 (cod. A); Aen. III 141 liest Ribbeck ohne Angabe von Var. *steriles;* Klouček und Nettleship, welche sich im allgemeinen nach unsern Regeln richten, drucken *sterilis*.

suavis Verg. ecl. II 55. Cir. 3. Hor. serm. II 2, 51. 8, 92. Auch Catull. 64, 87.

sublimis Verg. Aen. VI 720. Hier hat P_2 geändert zu *-es*. Manil. I 30 alle Hss. Avian. fab. 2, 11 ed. Fr.

talis Verg. Aen. I 227. III 183. IV 437. V 409. 780. VII 555. VIII 70. IX 249. X 669. XI 278. 285. XII 69. Ov. ex P. I 5, 11. Lucan. II 672. Iuv. 10, 193. Sil. It. I 344. XIII 451. 710. cento Verg. 376. Cir. 254 (codd.). anonym. Hercul. V. 65. Auch Catull 64, 407.

tenuis Verg. georg. I 92. 177. II 75. III 335. IV 224. 410. 500. Aen. V 526. 690. VI 292. Hor. serm. II 4, 9. Ov. her. 6, 92. Sil. It. IV 114. VI 39. XIV 225. Tac. ann. II 14. Auch Lucrez, Catull (64, 262) und Livius.

teretis Verg. Aen. VI 207. Hor. carm. I 1,28. II 4,21; auch schon Lucrez.
terribilis Verg. Aen. VIII 266. Lucan. III 330.
trabalis Hor. carm. I 35, 18.
tris Verg. Aen. VIII 429. 564. IX 329. X 350. 351. XII 514. ecl. 3, 105 etc. Hor. carm. III 19, 15. Columella. Persius 5, 123. Sil. It. I 278 zweimal. Germanicus Arat. phaen. 209. 475. 515. Tac. Germ. 2. 37. Auch Manilius. Natürlich auch bei Plautus, Ennius, Cato de agric. 115, 2. Varr. l. L. V 55. VII 109 zweimal. 110. VIII 11. 63. X 5. Cicero, Livius, selbst noch bei Avienus II 1011 H., Arnobius und Cassiodor (var. ed. M.), dagegen nicht bei Vegetius epit. r. mil. (ed. L.). Sehr verkehrt behauptet Gellius XIII 21 (20), Vergil habe Aen. X 350 *tres* geschrieben, dagegen V. 351 *tris*. Richtig hat Bährens P. L. M. I p. 176 die fälschlich überlieferte Nominativform *tres* in die Accusativform *tris* abgeändert. *TRIS* C. I. L. III 4346.
tristis Verg. ecl. 2, 14. georg. II 126. IV 531. Aen. I 238. III 366. VI 534. VII 617. VIII 701. XI 534. Ciris 138. 536. cento Verg. 192 (cod. Salm.). Hor. carm. I 3, 14. 7, 24. serm. I 5, 103. Prop. I 9, 13, auch Catull 2, 10. *TRISTEIS* C. I. L. I 1220.
turpis Verg. ecl. 6, 49. georg. II 60. III 299. IV 96. 395.
venalis Hor. serm. I 1, 47. epist. II 2, 11. Fronto p. 219 N.
vigilis Hor. carm. III 8, 14 adjectivisch; vgl. Neue-Wagener, lat. Formenl.[3] II 79: „*Vigile* ist notwendig als Substantiv, *vigili* als Adjectiv.“ Verg. Aen. IX 221 haben alle Codices *vigiles* = die Wachen.
vilis Hor. epist. II 1, 38.
viridis Verg. ecl. 2, 9. georg. III 162. Aen. V 330. VIII 96. Cir. 196. cul. 382. Hor. carm. I 17, 18. III 28, 10. serm. I 2, 80. II 8, 51. Colum. X 70. 342.
virilis Verg. Aen. III 342. Varro l. L. V 58.
vitalis Verg. Aen. I 388.
volgaris Hor. carm. III 2, 23.
volubilis Hor. carm. IV 1, 40.
volucris adjectivisch Verg. georg. II 217. Aen. V 503. VIII 433. XI 795. cul. 253. Hor. carm. II 17, 24, poetische Inschrift aus Leon C. I. L. II 2660 aus der Zeit Trajans oder Hadrians. Substantivisch immer *volucres* als Accus. Verg. ecl. 6, 42. Aen. III 241. Hor. serm. I 8, 6.

Aus anderen Autoren und Inschriften kann ich im Augenblick noch anführen *Aegatis* (Sil. sechsmal), *Aprilis* (Inschr.), *Arpinatis* (Cic.), *bipennis* (Sil.), *consularis* (Tac.), *curulis* (mon. Ancyr. Sil. zweimal), *deformis* (Varr. l. L.), *disparilis* (Varr. l. L.), *enormis* (Sil. Tac.), *esurialis* (Fronto), *expertis* (Varr. l. L.), *generalis* (Varr. r. r.), *immutabilis* (Plin. n. h. XI 168), *impotentis* (Tac. Germ. 36), *mediocris* (Plaut.), *molaris* (Sil.), *muliebris* (Varr. l. L. und sat. Men.), *muralis* (Sil.), *naturalis* (Varr. l. L. zweimal), *navalis* (Fronto), *Octobris* (Inschr., Sen. apocol.), *Octobreis* (Inschr.), *optimatis* (Cic. de rep.), *penetralis* (Catull.), *Picentis* (Wilmanns ex. inscr. I nr. 150), *praegnatis* (Fronto p. 69), *Quictilis* (Inschr.), *Quinctileis* (Inschr.), *quinqueremis* (Cic. de or. I 38, 174), *rebellis* (Tac.), *rudis* (Varr. r. r. I 20, 1), *saecularis* (Inschr.), *Sextilis* (Inschr. zweimal), *singularis* (Varr. l. L.), *Tiburtis* (Sil.), *triclinaris* (Varr. l. L.), *Vestalis* (Sil.).

B. Participia.

Absentis Verg. Aen. IX 63. Hor. epod. 1, 18. Prop. III 33 (31), 43. Ov. her. 6, 91.

adrogantis Hor. carm. I 25, 9.

affluentis Hor. carm. IV 11, 19.

agentis Verg. georg. I 352. monum. Ancyr. 3, 2. Plin. n. h. XIII 20, auch Sall. hist. p. 198 Kr.

amantis Verg. ge. III 218. IV 124. Lucan. IX 1050. Varr. sat. Men. 204 B.

ardentis Verg. Aen. V 637. 648. VII 781. IX 568. XI 200. XII 670. georg. III 46. cento Verg. 363 cod. Salm. Hor. carm. II 8, 15. Lucan. II 482. Sil. It. V 516. XV 352.

arentis Verg. georg. IV 268. Prop. III 15 (7), 51.

astantis Verg. Aen. III 677.

audentis Verg. Aen. X 284.

calentis Hor. carm. II 16, 18. Lucan. II 127. III 240. Sil. It. II 60.

candentis Hor. carm. I 2, 31. Germanic. Arat. phaen. 416. Sil. It. IV 546. IX 502. X 204.

canentis Verg. Aen. VI 657. Fronto p. 207 N.

cantantis Ov. ex P. IV 10, 17.

carentis Verg. Aen. VI 333. moret. 11. Hor. carm. II 8, 12. Sen. Oed. 260 (cod. E).

cenantis Hor. serm. I 5, 8. II 8, 13.
certantis Verg. ecl. 8, 3. Sil. It. V 422. XIV 645.
cessantis Hor. carm. I 35, 15. Lucan. VII 577. Auch Columella.
cientis Verg. Aen. IX 766.
comantis Verg. georg. III 312. Aen. XII 6. dir. 28. Sil. It. VI 183. XVI 59.
coniventis Colum. X 259.
crepantis Verg. Aen. XI 775.
crescentis Verg. ecl. 2, 67. Sil. It. VI 111.
cunctantis Verg. georg. II 236. III 488. Aen. X 831. Sil. It. XIV 135.
currentis cul. 284. dir. 67.
dantis Prop. V 5, 47. C. I. L. IV 1894.
decentis Hor. carm. III 27, 53.
deproeliantis Hor. carm. I 9, 11, s. die Epileg. zu d. St.
discentis Hor. carm. II 19, 3.
docentis Hor. carm. III 7, 19.
dolentis Hor. epist. I 2, 53.
egentis Verg. Aen. V 751. VII 197.
errantis Verg. Aen. III 101. Hor. epod. 2, 12. Sil. It. III 568. VII 438. Gratius cyn. 345.
euhantis Verg. Aen. VI 517 und schon Catull 64, 391.
euntis Verg. Aen. V 554. 777. IX 243. 308. X 640. Hor. serm. I 10, 58. Prop. V 7, 23. Sil. It. VII 239. XIII 704. *abeuntis* u. dgl. Livius, *praetereuntis* Varr. l. L. VI 49.
exultantis Verg. Aen. VIII 663.
ferentis Verg. Aen. III 678. IV 430. XI 872. XII 465. Sil. It. IX 452. 518.
ferventis Verg. Aen. XI 195. Sil. It. II 199.
flagrantis Verg. Aen. I 710. XII 65. Prop. IV 11, 9.
flaventis Verg. georg. III 350. Aen. IV 590.
flectentis Verg. Aen. IX 372.
florentis Verg. ecl. 10, 25. georg. III 126. Aen. VII 804. XI 433. Sil. It. I 226. XV 93.
fluentis Verg. georg. II 190. 370. Aen. I 320 (cit. von Priscian VII p. 362). VIII 487. Lucan. VII 412 und Anthologie.
fragrantis Cir. 168.
frementis Verg. Aen. VII 638. XII 82. Lucan. IV 101.
frondentis Verg. Aen. IV 399.

fugientis Hor. carm. III 12, 14. Colum. X 284. Auch Livius.
fulgentis Verg. Aen. VIII 593. Hor. carm. II 12, 15. III 28, 14. Auch Anthologie.
fumantis Verg. Aen. VII 457. XI 908. XII 338. Ov. met. XIV 87. Lucan. VI 533. Sil. It. XIII 690.
furentis Verg. Aen. X 37. 578. XI 609. XII 332. Colum. X 340. Petron. c. 124. 134. Lucan. IV 505. VI 300. VII 295. Sil. It. III 703. XIV 74. XVI 86.
gemmantis cul. 70. Gratius cyn. 144.
gradientis Verg. Aen. I 411.
habitantis Verg. Aen. XI 265.
haerentis Hor. serm. II 3, 205. Lucan. II 217. VI 210. Auch Columella.
hiantis Verg. georg. I 91. Aen. VI 493. Prop. IV 16, 17. Lucan. I 624.
horrentis Verg. georg. III 315. Aen. IX 306. X 237. Sen. Troad. 894 (cod. E). Germanic. Arat. phaen. 149. Sil. It. I 404. Avien. ed. H. IV 136.
iacentis Verg. georg. I 65. Aen. I 224. IX 329. Ov. her. 14, 79.
imminentis Hor. carm. I 12, 53. Auch Livius öfters.
instantis Verg. Aen. XI 872. papyr. Hercul. V. 38. Ov. ex P. III 1, 108. Germanic. Arat. IV 13.
labantis Verg. Aen. II 463. Hor. carm. III 5, 45. Lucan. IV 249.
labentis Hor. carm. III 6, 3. Prop. I 10, 7.
laborantis Hor. carm. I 17, 19. III 22, 2. serm. I 4, 20.
laetantis Verg. Aen. I 393. Auch Ennius ann.
latentis Verg. Aen. III 32. Hor. carm. I 17, 6. 37, 23. Gratius cyn. 205. Lucan. IX 970. Sueton. Domit. 10. Fronto p. 140 N.
legentis Verg. georg. II 152. Hor. serm. I 10, 56.
ligantis Ov. ex P. I 6, 39.
liquentis Verg. Aen. VI 724.
loquentis Verg. ecl. 8, 22.
luctantis Verg. georg. II 357. Aen. I 53. cento Verg. 219 cod. Salm.
madentis Verg. Aen. XII 100. Ov. met. I 149.
maerentis Hor. carm. III 5, 47.
metuentis Verg. georg. I 246. Hor. carm. III 12, 4. Lucan. VI 666.
migrantis Verg. Aen. IV 401.
minantis Verg. (cod. P und Seneca) georg. III 77; R *minacis*.
morantis Verg. georg. IV 28. 70. 138. Aen. VII 620.
moventis Verg. Aen. VI 821. Hor. carm. III 4, 6.

nantis Verg. georg. I 369.
natantis Hor. serm. II 8, 42. Lucan. VII 294. Sil. It. II 122. XIV 275. Iuv. 14, 8. *innatantis* Columella.
nigrantis Verg. Aen. V 97. VI 243. Prop. IV 12 (11), 33. Sil. It. III 407. IV 441. XV 285.
nitentis Verg. Aen. I 228. VI 654. 677. Hor. carm. I 14, 19. II 7, 7. serm. II 2, 4. Sil. It. XII 111.
nocentis Hor. serm. I 8, 22. Lucan. IV 253. VI 543. IX 127.
obstantis Hor. carm. III 5, 51. 20, 5. IV 9, 43. epod. 2, 32. Lucan. V 173.
olentis Verg. georg. I 188. Lucan. VI 537.
orantis Verg. Aen. XI 885.
ovantis Verg. Aen. III 544. IV 543. IX 71. X 409. 690. XI 13. Sil. It. VIII 232. XI 498. XII 572.
palantis Verg. Aen. V 265. IX 21. 780. X 674. XI 734. XII 615. Hor. serm. II 3, 49. Sil. It. II 162. IV 401. 571. V 469. VII 680. XIII 228. Oft bei Livius.
pallentis Verg. ecl. 2, 47. 6, 54. georg. III 357. IV 124. Aen. IV 26. 243. Lucan. VI 800.
parcentis Hor. carm. III 19, 21.
parentis Verg. Aen. III 180. VII 140. Hor. serm. I 6, 91. 95.
pascentis Verg. ecl. 3, 96. 4, 45. 5, 12.
patentis Verg. georg. IV 77. Aen. IV 153. V 552. IX 683. 693. XI 879. Lucan. II 443. IV 19. Sil. It. II 235. X 386.
pendentis Verg. Aen. VIII 632. Ov. ex P. I 8, 51. Iuv. 10, 193.
pereuntis Hor. serm. II 1, 14.
portantis Verg. Aen. XI 333.
potentis Hor. carm. I 35, 23. c. s. 53. Ov. her. 12, 205. Lucan. III 21. Auch Livius.
praesentis Verg. ecl. 1, 41. Prop. III 30, 12. Ov. ex P. II 8, 52. her. 3, 132. Auch Livius.
praestantis Verg. Aen. VIII 548. Auch Sisenna bei Nonius p. 339, 17 (adjectivisch).
precantis Verg. Aen. XI 106. Sil. It. XIII 250. *precanteis* Fronto p. 209 N.
pressantis Prop. IV 17, 18.
properantis Hor. epod. 2, 62.
pugnantis Ov. ex P. III 1, 92.

quaerentis Hor. serm. I 4, 77. Lucan. VI 149.
rapientis Hor. serm. I 3, 109.
recurrentis Hor. epist. II 1, 147.
redeuntis Hor. serm. I 4, 37. Auch Columella wiederholt.
reluctantis Hor. carm. IV 4, 11. Sil. It. VI 126.
renidentis Hor. epod. 2, 66.
repentis Hor. epist. II 1, 251. *irrepentis* und *prorepentis* bei Columella.
revertentis Verg. georg. I 427.
rigentis Verg. Aen. XI 72.
rogantis Verg. Aen. VIII 120.
rorantis Verg. Aen. XI 8. Sil. It. VII 181.
rubentis Verg. georg. IV 47. Aen. IX 270. Sil. It. I 462. XVII 279.
rudentis Verg. georg. III 374.
ruentis Verg. Aen. II 440. IV 401. IX 727. XII 505. Lucan. V 610. Sil. It. I 571. II 110. V 107. 586. VII 349. XV 189. Auch Varro sat. Men. 576 B.
saltantis Verg. ecl. 5, 73.
sequentis Verg. ecl. 3, 46. georg. I 33. 106. Hor. serm. I 1, 3. 109. 6, 78. Auch Livius. Verg. georg. I 424 *sequentes*.
serentis Verg. georg. I 193.
serpentis Hor. serm. I 8, 34. Plin. n. h. XII 81 (sonst auch *serpentes*).
silentis Verg. georg. I 476. Lucan. III 179. V 31. Sil. It. XVII 22.
sitientis Verg. ecl. 1, 64. georg. IV 425.
sonantis Verg. ecl. 10, 58. georg. III 184. IV 364. Aen. I 200. V 169. XI 863. Colum. X 376. Sil. It. I 641. *personantis* Fronto p. 149 N.
spirantis Verg. Aen. VII 281. IX 645. Prop. V 7, 11. cento Verg. 226 cod. Salm. Sil. It. I 121. XII 509. XIV 657. Iuv. 7, 208.
spumantis Verg. Aen. X 300. Colum. X 44. Sil. It. VI 706.
squalentis Verg. georg. II 348. Lucan. VIII 57. Sil. It. IV 374. Iuv. 8, 17.
stantis Verg. Aen. II 485. Hor. carm. III 27, 9. Lucan. IV 529. VI 195. IX 488. Sil. It. XIII 349. Iuv. 8, 3. cons. Columella und Livius.
sternentis Verg. Aen. X 318.
stridentis Verg. Aen. VII 561. cento Verg. 362 cod. Salm. Germanic. Arat. phaen. 243. Lucan. I 574.
surgentis Verg. georg. II 333. III 29. IV 12. Aen. III 481. Sil. It. I 103. V 313. XIV 480.

tabentis Verg. Aen. I 173.
tenentis Verg. Aen. VI 787. Ov. ex P. II 2, 81 (86). Lucan. III 14. IV 233. VI 175. *retinentis* Plin. n. h.
tepentis Colum. X 285.
timentis Hor. serm. I 5, 75. a. p. 197.
tonantis Hor. carm. I 34, 7.
tondentis Verg. Aen. III 538.
torrentis Verg. Aen. IX 105. X 114.
trahentis Hor. epod. 2, 64. Auch Livius.
trementis Verg. Aen. IV 643. XII 761. Hor. carm. III 27, 23. epod. 10, 8. Sil. It. I 637. Iuv. 1, 94. 7, 241.
triumphantis Prop. V 3, 68. Ov. ex P. II 8, 40.
trudentis Verg. georg. III 373.
tuentis Verg. Aen. X 397.
tumentis Verg. Aen. II 273. Lucan. VIII 826. IX 759.
undantis Verg. Aen. XII 471.
urentis Verg. georg. II 196. Hor. carm. III 4, 31.
vacantis Verg. georg. III 477. Lucan. II 638. VIII 796.
valentis Verg. georg. II 70. 359. 426.
venientis Verg. Aen. X 277. XII 446. cul. 34. Germanic. Arat. phaen. 425. Valer. Max. IX 8, 2.
vescentis Verg. Aen. VI 657. Plin. n. h. XII 103.
vetantis Hor. epist. II 1, 23. Ov. her. 13, 129.
virentis cul. 22. Hor. carm. II 5, 5. Sil. It. V 414. Avien. II 1129 H.
viventis Verg. Aen. X 519. Hor. serm. I 1, 12. Sil. It. II 502.
vocantis Ov. her. 14, 27.
volantis Verg. georg. I 321. III 181. cento Verg. 408 cod. Salm. Hor. carm. II 16, 12. Germanic. Arat. progn. 12.
volentis Verg. georg. IV 561. Sil. It. XII 736.
volitantis Ciris 117. Auch Varro sat. Men. 1 B.

Bei Horaz ist nur an Einer Stelle *es* in alle Codices eingedrungen: epod. 9, 17 *frementes.* Bei Vergil haben wir die Stelle georg. I 424 *(sequentes)* als Ausnahme gefunden.

Andere Beispiele aus sonstigen Schriftstellern sind: *adulescentis* (Fronto), *aequantis* (Lucan.), *aestuantis* (Varro sat. Men.), *anhelantis* (Sil. It. dreimal), *bibentis* (Lucan.), *caligantis* (Sil.), *carpentis* (Lucan.), *cernuantis* (Fronto), *claudentis* (Sil.), *consentis* (Varro r. r.), *consequentis* (Varro l. L.), *cupientis* (Lucan.), *debentis*

(Lucan.), *deliberantis* (Fronto), *dictantis* (Sil.), *disputantis* (Varro sat. Men.), *distantis* (Germanic. Avien.), *ducentis* (Sil.), *fallentis* (Gratius), *foedantis* (Sil.), *gementis* (Sil.), *gratantis* (Tac.), *habentis* (Lucan. zweimal), *inferentis* (mon. Ancyr.), *intorquentis* (Sil.), *intrantis* (Iuv.), *lactantis* (Catull. 64, 65; aber Isidor, der diese Stelle citiert, schreibt natürlich *lactantes*), *lapsantis* (Sil.), *linquentis* (Sil.), *litantis* (Lucan.), *liventis* (Lucan. Sil.), *lucentis* (Sil. Inschr.), *manantis* (Sil.), *medentis* (Sil.), *merentis* (Lucan.), *monentis* (Sil.), *mutuantis* (Val. Max. IX 2, 8 H.; B′ *mutu|annis*), *noscentis* (Sil.), *nudantis* (Sil.), *nuncupantis* (Fronto), *nutantis* (Ennius, Manilius, Sil.), *orientis* (Sil.), *paventis* (Sil., Avien.), *petentis* (Lucan.), *plorantis* (Iuv.), *procumbentis* (Lucan.), *rarescentis* (Sil.), *reddentis* (Sil.), *restantis* (Sil.), *ridentis* (Varro sat. Men., Petron. c. 109), *rumpentis* (Lucan.), *sapientis* (Cic. de rep. I 7, 12), *sedentis* (Iuv.), *sidentis* (Lucan.), *spectantis* (Lucan.), *stagnantis* (Sil. dreimal), *subiacentis* (Avien.), *tangentis* (Manil.), *torpentis* (Sil.), *trepidantis* (Sil.), *umentis* (Lucan. dreimal, Sil. zweimal), *urgentis* (Sil. zweimal), *venerantis* (Tac.), *vernantis* (Petron. c. 109), *vertentis* (Sil. zweimal), *vibrantis* (Fronto), *vorantis* (Fronto).

Trotz der häufigen Verwechslung von *i* und *e* verhalten sich die Nominativstellen völlig anders: Hor. carm. II 11, 14 steht *iacentes,* carm. III 4, 51 *tendentes,* carm. IV 1, 27 *laudantes,* epist. II 1, 140 *levantes,* epist. II 2, 107 *scribentes* in allen Handschriften. Dagegen ist im ganzen Horaz eine einzige Accusativstelle, wo keine Spur von *is* in der handschriftlichen Überlieferung erhalten ist, nemlich epod. 9, 17 *frementes.*

§ 3.

Die Adjectiva auf *x,* welche im Genet. Plur. *ium* haben, endigen den Accus. sowohl auf *is* als auf *es,* häufiger aber auf *is.* Danach ist es für die augusteische Zeit ungiltig, wenn Priscian VII 17, 86 behauptet: in *x* terminantia trium generum communia ... accusativum plerumque per „*es*“ efferunt ... raro per „*is*“. Und es ist vielleicht nicht bloſser Zufall, daſs das von Priscian für erstere Endung gewählte Beispiel aus Lucan, das für die zweite aus Vergil genommen ist. Das Zahlenverhältnis der Formen auf *is* zu denen auf *es* stellt sich für die Adjectiva auf *x* bei Vergil und Horaz = 2 : 1. *Felices* scheint neben *felicis, feraces* neben *feracis, fugaces* neben *fugacis* im Gebrauch gewesen zu sein.

Beispiele.

Audacis Hor. c. IV 2, 10 (A′B′λ′). Ov. her. 12, 14. Sil. It. XII 103. XVII 528.

duplicis Verg. Aen. IV 470. VII 140. X 667 (MR). I 93 ($R\gamma_1 c_1$). II 138 (P). IX 16 (MP). Varr. l. L. X 72.

edacis Hor. carm. II 11, 18.

felicis Verg. georg. I 277 (M). IV 329 (P). culex 40.

felices Hor. serm. I 1, 12.

feracis Verg. georg. IV 114 (FMPγab).

feraces Hor. carm. I 31, 4.

ferocis Verg. georg. III 179 (MPγb). Aen. VII 384 (M_1). 724 (P). I 263 (γ_1). Hor. carm. III 2, 3 (A′B). IV 2, 34 (R_1). Plaut. Men. 863. Sil. It. XV 496.

fugacis Hor. carm. II 1, 19 (BR etc.). IV 6 33 A′λ′B′Rγπ; *fugaces* $a_2 C_2 \gamma$ corr. π corr.!

fugaces Verg. Aen. IX 591 (ohne Variante bei Ribbeck).

minacis Porphyr. Lemma zu Hor. carm. III 26, 8. Verg. georg. III 77 (R, aber *minantis* P und Seneca, s. Ribbeck z. d. St.). Sil. It. III 76. IX 284.

(*minaces* die Horazcodices carm. III 26, 8.)

multiplicis Fronto.

pervicacis Porphyr. im Lemma zu Hor. carm. II 19, 9.

(*pervicaces* die Horazcodices carm. II 19, 9.)

procaces Hor. serm. II 6, 66 (ohne Var.).

pugnaces Hor. carm. III 3, 27 (ohne Var.).

quadruplicis Cicero Arat. 93.

rapacis Verg. georg. III 142 (MPR und vielleicht b_1).

rapaces culex 103.

sagacis Hor. carm. II 5, 22 (A′γRC Pph.′ Porph.′).

sarcinatricis Varr. sat. Men. p. 180 R.

seminecis Verg. Aen. IX 455 (MPR). XII 329 (γ).

sequacis Verg. georg. IV 230 ($MP\gamma_1$).

supplices Hor. c. s. 34.

tenacis Verg. georg. II 421 (P). IV 161 ($FP\gamma_1$ und bezeugt durch Priscian).

triplicis Ov. her. 12, 79 (P_1).

truces Hor. epist. I 19, 49.

velocis Verg. georg. III 405 (MPRγbc; also in allen codd. Ribbecks, vermutlich, weil man es als Genetiv zum nebenstehenden *Spartae* bezog). Aen. V 253 (PRV). Hor. carm. IV 14, 11 (π_1). *victrices* Verg. ecl. 8, 13. Hor. carm. III 3, 63.

§ 4.

Schwierig ist die Accusativfrage bei den Comparativen. Zunächst wäre es voreilig, aus dem oben aufgestellten Satze (§ 1), dafs sämtliche Wörter, welche im Ablat. Sing. *i* haben, im Accusativ Plur. *is* haben können, zu folgern: also können auch alle Comparative im Accusativ Plur. *is* haben. Denn es ist nicht erwiesen, dafs bei einem augusteischen Dichter oder früher ein Comparativ den Abl. Sing. auf *i* bildet. Die ersten metrisch gesicherten Beispiele für *iorī* im Abl. sind aus der silbernen Latinität: Lucan. VII 162. Iuv. 7, 77. Sil. It. XIII 409. XVI 34. XVII 510. Petron. anth. M. 183 V. 12. — Hor. serm. I 9, 68 haben die besseren Hss. *meliorĕ.* Und das ist auch (vgl. L. Meyer, gedrängte Vergleichung der griechischen und lateinischen Declination S. 36)[1]) die organische Form, die später eingedrungene Form auf *i* aber ist eine Unregelmäfsigkeit, die sich nur durch die überhandnehmende Vermengung von Grundformen auf *i* und solchen auf Consonanten erklärt. Diese Vermengung hat sich indessen auch in das Gebiet des Accus. Plur. erstreckt, sofern nicht blofs *plures* und *complures* ganz stehend bei den augusteischen Dichtern und früher auf *is* ausgehen, wie ja auch ihr Gen. auf *ium* endigt, sondern auch andere der gangbarsten teils anomalen teils defectiven Comparative wie *maior, minor, peior, melior, prior* bisweilen den Accus. Plur. auf *is* gebildet zu haben scheinen.

Pluris ist in allen Accusativstellen bei Vergil und Horaz überliefert, nirgends blofs *plures:* Verg. ecl. 2, 32. georg. I 89. Aen. XI 327. Hor. carm. I 11, 4. 32, 3. serm. I 4, 24. 9, 23. epist. I 15, 22. 20, 19. II 1, 189. Auch im Monumentum Ancyranum 1, 22. Ebenso schon Plaut. Stich. IV 2, 27 = 606 (*plureis* cod. A, *pluris* BCFZ), Varro l. L. V 52. X 4. Cicero de or. II 84, 343. in Verr. III 4, 9. 93, 2, 17.

1) Auch nach Brugmann, Grundrifs II 2, 593 (§ 243) ist die auch ablativisch fungierende Instr.-endung *-e* in den consonantischen Stämmen älter als die mit ihr im Streit liegende „neu gebildete“ Abl.-Instr.-endung *-īd.* Die goldene Latinität kennt blofs *aere*, während die archaische Zeit *airid* und *aire* nebeneinander gehabt hatte.

IV 58, 131. ad Att. VII 3, 5. parad. VI 1 44. de rep. III 4, 7. leg. II 1, 3. Lucr. VI 704. Lyoner Rede des Claudius. Zweimal bei Gellius II 15, 4.

Compluris Hor. serm. I 10, 87. Columella. Tacit. Germ. 8. Auch Ter. Heautontim. 65 (cod. A und P_1). Hecyr. 185. Cicero pro Cornelio I nach Priscians Zeugnis VII 86, in Verr. IV 24, 54. V 52, 137. pro Caec. 9, 24. de orat. III 7, 25. de rep. I 8, 13. Caes. b. G. I 18, 3. Mehrmals bei Gellius (s. Neue, lat. Formenlehre[2] II 141).

Als beachtenswerte Varianten haben wir ferner:

maioris Hor. epist. I 20, 21 in $R\pi' r_1 h \varepsilon d z$, dazu *maiories* in A.

maioris Hor. epist. II 1, 106 in R.

maioris Verg. georg. II 251 in PR. Cic. de fin. I 10, 33. II 33, 108. leg. III 19, 44. de orat. I 38, 174. Varr. l. L. IX 16. r. r. I 20, 1. Varr. epist. bei Nonius p. 141. '*Maioreis Cicero, ut Plinius eodem libro (= VI dubii sermonis) notat*' Charis. p. 137. Die lex de Termensibus C. I. L. I 204 hat wiederholt das normale *maiores*, nie *maioris*.

minoris Verg. Aen. I 733 in c_1.

minoris Germanic. Arat. phaen. 127 (codd. BMP bei Bähr.). Turpilius bei Nonius p. 408. Varro r. r. I 20, 1.

prioris Verg. georg. II 59 in Ribbecks Hss. von geringerem Werte. Varro l. L. VIII 24.

melioris Plaut. Trin. III 2, 81. Lucr. I 209. II 509.

peioris Plaut. mil. IV 6, 3 (BCD).

Die sonstigen Beispiele von Varianten für andere Comparative wie *tardioris, firmioris, levioris* (Neue a. a. O.) sind ganz sporadischer Natur und bei keinem Classiker in den Text zu setzen. Von den Grammatikern scheint sich blofs Stilo für die Zulässigkeit der Endung *is* ausgesprochen zu haben; Charisius p. 129: '*Ferocior tam quam peior melior ait Stilo in eis accusativo posse proferri, ferocioreis.*' Auch dieses Citat spricht nebenbei bemerkt dafür, dafs *peioris* und *melioris* ganz unanstöfsige Accusativformen waren, nach deren Analogie eben Stilo auch *tardioris, firmioris* u. s. w. für erlaubt erklärte; gemeint ist der älteste römische Philologe und Vorgänger Varros, L. Aelius Stilo, geb. um das Jahr 154 v. Ch. Seine Ansicht über die uns beschäftigende grammatische Frage hat offenbar den Beifall der mafsgebenden Schriftsteller nicht gefunden, und von den Fachgenossen scheint nur Julius Modestus in seine

Fufsstapfen getreten zu sein.[1]) Aufserdem wird nur über Caecilius an der gleichen Stelle des Charisius berichtet, dafs er *facilioreis* und *sanctioreis* gesagt habe.

Was die sonderbaren Formen *pleores* und *pleoris* betrifft, welche in der späten und von Fehlern wimmelnden Steinabschrift des Gesanges der Arvalbrüder nebeneinander als Variationen stehen, so könnte man sich *ploeris* entsprechend *ploirume* des ältesten Scipionenepitaphiums gefallen lassen, *pleoris* und vollends *pleores* aber spotten jeder rationellen Erklärung; auch gibt das Wort „mehrere" in dem Zusammenhang keinen vernünftigen Sinn. Meiner Überzeugung nach beruhen beide Formen auf reinstem Mifsverständnis, sofern das Original vielmehr *flores* „Blüten" hatte.[2])

§ 5.

Von den eigentlichen Substantiven (die substantivierten Adjectiva und Participia sind also von diesen Regeln ausgeschlossen) gelten folgende Regeln:

Alle Substantiva auf *x* und alle, welche im Genet. Plur. gewöhnlich oder immer *um* haben, endigen im Accus. Plur. immer auf *es*. Demnach sind Accusative wie *arcis, falcis, faucis, frugis, mercis, noctis, vicis,* dergleichen in viele neuere Ausgaben in grofser Anzahl, fast ausnahmslos ohne alle diplomatische Gewähr, eingeführt worden sind[3]), für das augusteische Zeitalter zu verwerfen, ebenso *sermonis*[4]), *civitatis, fraudis, laudis* u. dgl.

1) Charisius p. 125 schreibt: *Plinius 'Iulius Modestus' inquit 'ita definiit, quae nomina comparandi fuerint, ea accusativis pluralibus in is exient, id est fortioris'.*

2) Die Stelle lautet: *Neve lue rue Marmar sins* (oder *sirs*) *incurrere in pleores.* Ich habe dafür vorgeschlagen: *Ne veduertatem* (Mifswachs, Unfruchtbarkeit) *M. sirs (= siris, siveris) incurrere in flores.*

3) Man sehe z. B. die vielgepriesene Ausgabe von Haupt, Hor. carm. I 2, 3 und sonst.

4) Weder *sermonîs* noch *sermoneis* hat der gebildete Lateiner in irgend einer Periode seiner Sprache gesagt oder geschrieben. Ich halte defswegen meine Ansicht fest, dafs die angebliche Lesart *sermonîs* der blandinischen Handschriften bei Hor. carm. III 8, 5 eine in jeder Beziehung unwahrscheinliche Angabe des Cruquius ist, die, auch wenn nicht noch andere verdächtige Angaben dazu kämen, schon an und für sich einen schlimmen Schatten auf die Zuverlässigkeit seiner Collationen werfen müfste.

Der Umstand, daſs z. B. die Formen *falceis*, beziehungsweise *falcīs*, und *merceis (mercīs)* nicht vorkommen, ist schon von Varro mit Recht gegen die Behauptung geltend gemacht worden, daſs alle Wörter, welche im Genet. Plur. *ium* haben, im Accus. *îs* haben können. Charis. p. 129 K.: *Fonteis. 'Quorum nominum genetivi pluralis ante um syllabam i litteram merebuntur, accusativus' inquit Plinius 'per eis loquetur, montium monteis; licet Varro' inquit 'exemplis hanc regulam confutare temptarit istius modi: falcium falces, non falceis facit, nec has merceis, nec hos axeis, lintreis, ventreis, stirpeis, urbeis, corbeis, vecteis, nepteis* (*inepteis* cod. *inerteis* K., allein es handelt sich von Substantiven). *Et tamen manus dat praemissae regulae ridicule, ut exceptis his nominibus valeat regula*'. Man sieht, wie weit die Ansichten der Grammatiker in dieser Frage auseinandergiengen, und ich habe sie aus diesem Grunde in der ganzen Abhandlung möglichst aus dem Spiel gelassen.

III.

Grammatikerbeispiele.

Immerhin dürften die von ihnen beigebrachten Belegbeispiele für den Accus. auf *is (eis)* interessieren. Es sind dieſs *agrestis* (Charis. p. 43), *caelestis* (Charis. ebenda), *nobilis* (Charis. p. 89), *similis* (Charis. p. 89), *agilis* (Charis. p. 148. Diomed. p. 305. [Sergius] in Donat. p. 545. Pompeius p. 191. Probus p. 4), *facilis* (Pompeius p. 191), *omnis* (Charis. p. 149. Diomed. p. 305. Priscian. 7 p. 358. [Sergius] in Donat. p. 538), *docilis* (Diomed. p. 555. Pompeius p. 191), *pinguis* (Priscian. 7 p. 358), *dulcis* (Priscian. ebenda), *acris* (Charis. p. 43. Priscian. 7 p. 359), *salubris* (Priscian. 7 p. 359), *celeris* (Priscian. 7 p. 359), *ingentis* (Priscian. 7 p. 360), *tris* (Priscian. 7 p. 359), *talis* (Probus). Von allen diesen haben wir auch Beispiele bei den Schriftstellern gefunden. *Ferienteis* (Charis. p. 130), *docenteis* (ebenda), *saltanteis* (ebenda). *Monteis* (Charis. p. 129 und 137), *montis* (Consentius p. 356), *clavis* (Donat. p. 378), *classis* ([Sergius] in Donat. p. 545), *ignis* ([Sergius] in Donat. p. 538), *navis* (Priscian. 7 p. 358. 359. Donat. p. 378. [Sergius] p. 538), *parentis* (Priscian 7 p. 360. Probus p. 96), *postes* und *postis* (Probus p. 96), *funeis* (Charis. p. 129), *puppis* (Diomed. p. 306. Cledonius p. 46. Pompeius p. 191. Consentius p. 356. Donat. p. 378. [Sergius] in Donat. p. 545), *turris* (Diomed. p. 306. Donat.

p. 378), *crinis* (Charis. p. 43), *hostis* (ebenda), *optimatis* (Consentius p. 356), *fonteis* (Charis. p. 129), *Alpis, Sardis, Trallis, Syrtis* (Priscian. 7 p. 358), *Manis* (Priscian. 7 p. 359), *imbris* (Priscian. 7 p. 359), *Decembris* (Priscian. 7 p. 359), *fontis* (Priscian. 7 p. 360), *partis* (Priscian. 7 p. 360), *bidentis* (Priscian. 7 p. 360), *litis* (Priscian. 7 p. 362); für die auf *x* citiert Priscian. 7 p. 361 *audaces* und *tenaces,* ferner als schwankend *plures, pluris, compluris.* Dazu die soeben im vorhergehenden Capitel erwähnten Comparative *ferocioreis* (Stilo), *facilioreis, sanctioreis* (Citat aus Plinius bei Charisius), *fortioris* (Modestus).

IV.
Fortsetzung der Regeln über die Substantiva.

§ 6.

Die Substantiva auf *is,* Gen. Plur. *ium,* haben teils immer, teils häufig, teils nie den Accusativus auf *is;* jedenfalls aber können alle Substantiva auf *is,* welche im Ablat. Sing. *i* haben können, auch im Accus. Plur. *is* annehmen, und unter denjenigen Substantiven auf *is,* welche im Accus. Plur. nie *is* annehmen dürfen, können also blofs solche sich befinden, die auch im Ablat. Sing. niemals *i* aufweisen.

Stets *is* haben *aedis, Alpis, amnis, a u r i s, c a s s i s, civis, c l a v i s, f e b r i s, f i n i s, f u n i s, G a d i s, h o s t i s, messis, n a r i s, n a v i s, o v i s, piscis, postis, s e c u r i s, s e n t i s, S y r t i s, t e s t i s, t i g r i s, t u r r i s, u n g u i s, vallis, vitis* und *Manes.* Bei den nicht durchschossen gedruckten Wörtern ist uns je eine Ausnahme begegnet, die aber auf Rechnung schlechter Tradition oder ungenügender Collation zu setzen sein wird.

Immer *es* haben bei den augusteischen Dichtern *apis (apes), caulis, ensis, fascis* (s. Epileg. zu Hor. carm. I 12, 35), *neptis, nubis (nubes)*[1]), *ratis, trudis, vectis, vepris* und *fores;* desgleichen sämtliche Substantiva, welche im Nom. Sing. in der vorclassischen und in der classischen Periode — also bis zu der Zeit, von welcher

1) Der Ablativ *nubi,* welchen Lucretius VI 145 gebraucht haben soll, ist mehr als verdächtig. Die Stelle lautet: *Id quoque, ubi e nubi in nubem vis incidit ardens.* Und gleich auf der nächsten Seite V. 203 steht das richtige *nube* an unantastbarem Platze: *Donec divolsa fulserunt nube corusci.*

wir handeln, blofs *es*, nicht auch *is* gehabt haben, z. B. *caedes*, *cautes* (*cautĭs* erst bei Prudentius), *moles*, *palumbes*, *rupes*, *sedes*, *strages*, *volpes* (*volpĭs* erst bei Avianus).

Schwankend sind (nach den dermaligen Collationen): *anguis*, *avis*, *classis*, *collis*, *cratis*, *crinis*, *ignis*, *lis*, *mensis*, *orbis*, *sudis*, *vestis*, *vis*.

Belegstellen.

Mit regelmäfsigem *is*.

Aedis Hor. carm. III 6, 3. epist. I 7, 89. Auch C. I. L. I 551. Varr. l. L. V 81. VII 103. Das isolierte *aedes* Verg. Aen. XII 473 ist wohl ein Versehen der Tradition.

Alpis Verg. georg. III 474. Hor. serm. II 5, 41. Lucan. II 429. Sil. It. XIII 741. XV 168. 474. 504. 662. XVII 319. 502; C. I. L. I 205 *ALPEIS*. Das isolierte *Alpes* bei Verg. Aen. X 13 dürfte zu corrigieren sein. Auch Cicero, Caesar, Livius, Velleius haben oft *Alpis*.

Amnis Verg. georg. IV 233. Aen. V 634. VI 671. XI 298. Hor. carm. III 29, 41, wo R *manis* hat, wie Verg. georg. I 479 *manes* als Var. zum Nomin. *amnes* auftritt und umgekehrt M in Verg. Aen. IV 34 *amnis* bietet statt *manis*. Liv. XXII 5. Auch Lucrez I 15. Hor. carm. II 19, 17 ist blofs *amnes* überliefert, aber wahrscheinlich mit Unrecht. Auch Varro l. L. V 28 hat *amnis*.

Auris Verg. ecl. 3, 73. georg. IV 349. Aen. I 375. II 81. 119. 732. III 40. 93. 294. IV 183. 428. 440. V 435. VII 166. 437. VIII 582. IX 395. 474. XII 618. Hor. carm. II 1, 18. 13, 35. 19, 3. III 11, 8. c. s. 72. serm. I 10, 10. epist. I 13, 17. 16, 26. 20, 19. II 2, 105. a. p. 255. Ov. ex P. II 4, 13. 9, 25. her. 11, 71. (P_1). Sil. It. IV 260. VI 519. XI 77. 189. 290. 432. XII 211. 338. XIII 22. 153. XV 459. XVII 42. Auch Inschr., Ennius, Plautus, Titinius, Varro l. L. IX 21. Plin. n. h. VII 144. Die Lucrezhss. haben 20mal *-is*, 2mal *-es*.

Cassis Verg. georg. IV 247 (P).

Civis Verg. ecl. 1, 71. Aen. XII 583. Hor. carm. I 2, 21. serm. I 6, 34. 39. Lucan. IV 807. Sil. It. XI 595. Ebenso Lucrez und verschiedene Inschriften. Verg. Aen. XI 360 soll (nach Ribbeck) *cives* in allen Hss. stehen; mit Recht lesen aber Klouček und Nettleship *civis*.

Clavis Hor. serm. II 3, 146. epist. I 20, 3.

Febris Hor. epist. I 2, 48. 7, 9.

Finis Verg. Aen. I 564. 570. III 440. V 82. VII 149. 334. VIII 159. 602. XI 317. 324. 588. ecl. 1, 3.[1]) 67. 5, 82. Hor. carm. III 18, 2. serm. I 1, 50. 6, 2. Sil. It. I 70. 486. III 501. IV 76. cenotaph. Pis. Tf. 2 Z. 9. Auch bei Lucrez (I 555. V 309), Catull. 66, 12, C. I. L. I 200. 547. 548. 549, Cicero, Caesar. *fineis* fünfmal im C. I. L. I 199 und 204.

Funis Verg. Aen. IV 575. VIII 708.

Gadis Hor. carm. II 6, 1. Lucan. III 279 (M_1). Sil. It. I 141. Auch Caesar b. c. II 18, 2. 6. 20, 1. 21, 2. Liv. XXI 21, 9. Vellei. I 2, 4.

Hostis Verg. Aen. II 43. 358. 377. 511. 527. 632. III 283. IX 356. 386. 400. 554. 556. 799. X 372. 379. 398. 729. XI 899. XII 266. 456. 461. 477. 582. 650. 682. georg. III 120. ecl. 10, 45.[2]) Hor. carm. II 7, 13. epist. I 17, 33. Ov. her. 13, 73. Lucan. X 520. Sil. It. IV 134. 459. 556. V 230. VII 504. X 14. 72. XV 685. 752. XVI 619. XVII 306. Auch Lucr. V 1307. 1315. VI 399; Sallust, Varro, Cicero, Caesar, Tacitus (Germ. und Agric.), Inschr. *ostis* = *hostis* cento Vergil. 11. 406 cod. Salm.

Manis Verg. georg. IV 505. Aen. III 303. IV 34. 387. 490. V 99. VI 119. 506. 743. X 39. 524. 820. XI 181. XII 884. Hor. serm. I 8, 29. Ov. Ib. 138. Sil. It. II 693. III 484. IV 260. 340. V 374. 563. 576. 596. VI 423. VIII 142. X 8. 288. XII 129. 239. 419. XIII 395. 506. 521. 536. 580. 664. 720. 807. XIV 240. XV 11. 203. XVII 38. Auch Lucr. VI 764 (*manes* Verg. Aen. IV 427 ist gewifs nicht echte Lesart Vergils).

Messis Verg. ecl. 8, 99. georg. IV 330 (*messes* georg. I 103).

Naris Verg. Aen. VI 497. VII 480. Hor. epist. I 5, 23. Ov. a. a. I 522. Mehreremal bei Lucrez, Plautus, Cicero.

Natis Hor. epod. 8, 5. Iuven. 6, 612. Catull. 33, 7.

Navis Verg. Aen. I 145. 168. 362. 573. 644. III 71. V 62. 471. 665. VIII 546. IX 114. Hor. carm. II 16, 21. serm. II 3, 205. Auch bei Lucrez, Cicero, Caesar, Livius, Tacitus.

1) Klouček und Ladewig-Schaper lesen mit Recht hier *finis*, während Ribbeck auch in seiner 2. Auflage mit Unrecht *fines* beibehalten hat.

2) Unbegreiflicherweise liest Ribbeck sowohl in der 1. als 2. grofsen Auflage hier *hostes*, obgleich $R \gamma a_1 c_1$ nach seinen Angaben das richtige *hostis* bieten sollen. Warum ist hier übrigens cod. a erwähnt, da doch vorn angegeben ist: conlatus ubi deficit R?

Ovis Verg. georg. III 296. 441. ecl. 2, 33. 3, 5. 98. 6, 5. 85. 7, 3. 8, 52. 10, 18. 68. Hor. epod. 2, 16. 61. Schon Plautus (Truc. III 1, 5) und noch Venantius Fortunatus (II 3, 6) haben *ovis*.

Piscis Hor. serm. I 3, 81. II 2, 17. 3, 235. 4, 37. 50. 77. 8, 27. epist. I 12, 21. 15, 23. Auch Varro sat. Men. p. 165 R. (Das isolierte *pisces* Verg. ecl. 1, 60 ist gewifs in *piscis* zu corrigieren.)

Postis Verg. Aen. II 442. 480. 490. VII 622. VIII 227. XI 890. Hor. epod. 11, 21. serm. I 4, 61. Nur georg. II 463 sollen alle Hss. *postes* haben; mit Recht druckt aber Nettleship auch hier *postis*.

Securis Verg. Aen. VI 819 (γ). VII 627 (γ). Hor. carm. III 2, 19. 23, 12. c. s. 54. Lucan. III 431. VII 64. Sil. It. VI 694. VIII 485.

Sentis Colum. X 249.

Syrtis Verg. Aen. X 678. Hor. carm. II 6, 3. 20, 15. epod. 9, 31. Lucan. III 295. Flor. II 2, 31. Plin. n. h. V 27. 28. Auch Sall. Iug. 78, 1.

Testis Hor. serm. I 2, 45.

Tigris Verg. ecl. 5, 29. georg. IV 510. Aen. VI 805. Hor. carm. III 11, 13. 27, 56. epod. 16, 31. a. p. 393. Ov. met. I 305.

Turris Verg. Aen. II 445. VII 160. XI 466. XII 132. Ciris 173. Hor. carm. I 4, 14. IV 6, 7. epist. I 3, 4. Lucan. III 456. Sil. It. IV 22. VI 215. VIII 433. XI 445. XII 556. XIII 105. Auch schon bei Lucrez (IV 351. V 307. VI 240) und auf republicanischen Inschriften.

Unguis Hor. serm. I 10, 71. epist. I 7, 51. a. p. 32. 297. Auch Lucr. III 526.

Vallis Verg. Aen. I 186. VII 802. Sil. It. II 304. IV 334. VII 360. XV 775. Ebenso *convallis* Verg. georg. III 276. Avien. d. o. 869, auch Lucr. V 1373. Nur Verg. ecl. 5, 84 *valles* nach Ribbecks Apparat.

Vitis Verg. ecl. 3, 11. georg. I 2. II 191. 299. IV 331. Colum. X 248. *viteis* Verg. georg. I 2 P_1. Das isolierte *vites* ecl. 1, 73 ist gewifs ein Fehler der Tradition.

Zu diesen Wörtern würden ganz sicher auch noch *Sardis* und *Trallis* kommen, wenn sich der Accusativ überhaupt bei den augusteischen Dichtern fände. Der Acc. *Sardis* steht bei Cic., Nep., Sen., Curt., Hygin., Solin., Iustin., itin. Alex., Cassiodor. *Trallis*

bei Cic. und Liv. (s. Georges Wortformenlexikon). Ebenso haben die augusteischen Dichter gewiſs auch *gratis*, nicht *grates* gesagt; noch Tacitus ann. III 24 und VI 2 schreibt *gratis* im Accusativ.

Schwankend zwischen *is* und *es*.

Anguis Verg. georg. III 38. Aen. VI 572. VII 450. VIII 437. 697. Ov. her. 6, 98.

angues Verg. georg. IV 482. Aen. VII 658. VIII 289. Horaz hat keinen Acc. Plur.

Avis Verg. Aen. VI 193. XII 248. Hor. carm. IV 4, 2. serm. II 8, 27. Lucret. VI 831.

aves Verg. georg. I 156. XII 262. Wahrscheinlich ist übrigens auch an diesen beiden Stellen *avis* zu lesen. Jedenfalls ist *avis* weit überwiegend.

Classis Verg. georg. I 255. Aen. VII 436. VIII 675.

classes Verg. Aen. III 300. IV 537. X 36. Hor. a. p. 64.

Collis Verg. Aen. III 522. XI 902. georg. II 276. Sil. It. III 442. IV 72. V 200. 254. VI 643. VII 317. 356. 731. XII 447. 502. XV 476. Avien. IV 195 H. Auch Lucr. I 999. V 781. Catull. 64, 233. Varro l. L. V 52.

colles Verg. Aen. VII 798. XI 319. georg. II 113.

Cratis Verg. Aen. VII 633. XII 508.

crates Verg. georg. I 95. IV 214. XI 64.

Crinis Verg. ecl. 6, 68. Aen. II 277. IV 509. 559. VI 809. VII 418. VIII 34. IX 651. X 137. XII 99. 605. 870. Hor. carm. II 19, 20. III 4, 62. IV 6, 16. 11, 5. Inschr. Charisius p. 43 ist für *crinis*.

crines Hor. carm. I 15, 20. IV 9, 14. epod. 5, 16. Vergil nie.

Ignis Verg. georg. I 427. Aen. I 525. II 276. 502. 624. 664. 686. III 406. V 743. VII 296. 320. 786. VIII 199. 267. 410. 590. IX 78. 129. 145. 522. 570. X 56. 271. XII 201. 596. Hor. carm. I 10, 15. 12, 47. IV 2, 57. serm. II 3, 54. 56. Sil. It. XV 41. Die Lucrezhss. 17 mal. Sallust, z. B. hist. p. 266 Kr.

ignes Verg. ecl. 5, 10. georg. I 291. Hor. carm. II 1, 7. IV 14, 24. epist. I 1, 46. Die Lucrezhss. 5 mal.

Litis Hor. serm. I 5, 54. 7, 5. epist. I 2, 11. Priscian. 7 p. 362: *Cicero in frumentaria: Sedasti etiam litis illorum.*

lites Verg. ecl. 3, 108 und 9, 14 nach Ribbecks Apparat. Sonst kommt der Acc. bei Vergil nicht vor.

Mensis Hor. serm. II 3, 289 (?). carm. IV 6, 40 im Lemma Porph.s; die Horazhss. haben *-es*.

menses Verg. georg. I 335. IV 507. Hor. carm. II 9, 6. serm. II 3,289 (?) s. Epileg.

Orbis Verg. georg. I 337. II 153. III 38. 173. 361. 424. Aen. I 269. VIII 361. X 885. XII 481. 763. 925. Ov. met. III 41. Lucr. V 646.

orbes Verg. Aen. V 584. VIII 137. 448. XII 670. 743. Lucr. VI 551.

Puppis Verg. Aen. V 635. 663. 794. Lucan. III 16. Sil. It. VI 688. XIV 255. Viele Grammatiker erwähnen den Acc. *puppis.*

puppes Verg. Aen. I 69. X 268 nach Ribbecks Apparat.

Sudis Verg. georg. II 359.

sudes Verg. georg. II 25. Aen. XI 473.

Vestis Verg. Aen. III 483. Hor. serm. II 4, 84. Auch Lucr. VI 617.

vestes Verg. georg. II 464. Aen. IV 648. VI 221. VII 349. XI 72. XII 769. Hor. epist. II 2, 181.

Viris Vergil 11 mal, Lucrez 12 mal, auch bei Plautus. Hor. carm. III 4, 67. IV 2, 22.

vires Vergil 15 mal, Lucrez 4 mal. Hor. carm. III 21, 18. epod. 8, 2. epist. I 18, 22. 85.

§ 7.

Die Substantiva auf *ns, ntis* und die auf *rs* verhalten sich in Beziehung auf die Accusativform *is* so verschieden, dafs eine allgemeine Regel darüber aufzustellen unmöglich ist. Immer *is* endigen *mons, pars, fons, gens, pons* und *rudens*, immer *es* endigen *mens*[1]), *dens* und *frons frondis;* zwischen *es* und *is* schwankt *ars*, mit starkem Übergewicht von *is*. Über die übrigen Substantiva dieser Gattung wage ich nichts zu behaupten, weil sie zu selten vorkommen. An den zwei Stellen des Vergil und Horaz, wo der Accus. Plur. von *cohors* überhaupt vorkommt, hat die Tradition noch *-is* erhalten; ebenso ist an der einzigen Stelle, wo Vergil den Accus. Plur. von *mors* hat, die Form *mortis* überliefert

1) Die Behauptung des Cruquius, dafs sein famoser Codex Blandinius vetustissimus *menteis* d. h. *mentīs* gehabt habe Hor. epist. II 2, 36, gehört zu dem übrigen blandinischen Schwindel.

(Aen. X 854); bei Lucan (IX 620), Silius Italicus (IX 369) und Statius (Theb. VI 793) dagegen blofs *mortes*.

Mit dem eben aufgestellten empirisch gewonnenen Satze über *gens, mens* und *dens* stimmt vollständig überein Varro de l. Lat. VIII § 67. Dagegen sagt Varro ausdrücklich (§ 66), dafs *montes* und *montis, fontes* und *fontis* nebeneinander im Accus. vorkommen. Das wird also auf die Prosa der augusteischen Zeit auch zutreffen, vgl. was wir im Anfang über die Inschriften der augusteischen Zeit angegeben haben.

Belegstellen.

Montis Verg. Aen. I 61. II 636. 804. III 206. IV 151. 155. VIII 692. XI 810. XII 113. ecl. 6, 40. 65. georg. I 283. II 260. III 270. 412. 535. IV 461. Hor. carm. I 2, 8. II 10, 12. serm. I 5, 77. II 6, 16. Ov. met. I 153. Lucan. III 7. 428. VI 343. Sil. It. I 578. III 112. 661. IV 70. 362. V 465. 539. 620. XII 142. XIV 24. XV 480. XVII 227. 617. Iuven. 9, 54. Auch schon Plaut. aul. IV 8, 1. mil. IV 2, 73. Lucr. 14mal. Varr. l. L. IX 27. Catull. 64, 178. C. I. L. XII 103.

Partis anonym. Hercul. 34. Verg. Aen. IV 286. 630. VI 540. VII 69. VIII 21. X 717. XI 748. georg. II 483. Hor. carm. I 2, 29. III 16, 24. epist. I 18, 14. II 1, 171. a. p. 193. 326. Ov. ex P. I 4, 23. II 4, 4 (*patris* A). III 1, 42. her. 8, 42 (P_1). Germanic. Arat. phaen. 473. Lucan. II 395. Auch Plaut. mil. III 1, 216. Lucr. 50mal *-is* (2mal *-es*). Varro l. L. V 45. 55. 56. VII 110. VIII 44 2mal. IX 34. 74. X 6. 7. 17. 18. sat. Men. p. 182 R. Cicero 8mal, Caesar 3mal, Fronto p. 228 N.

Fontis Verg. Aen. VII 242. XII 181. georg. II 175. III 499. IV 376. ecl. 9, 20. cul. 381. Hor. serm. II 4, 94. Colum. X 284. 435. Sil. It. I 284. III 52. XIV 27. 229. 295. Auch Lucrez 5mal (1mal *-es*), Cic. de orat. III 31, 123.

Gentis Verg. Aen. I 523. VI 60. 92. VIII 13. X 71. XI 847. XII 504. georg. I 331. III 33. Prop. IV 5, 45. Hor. carm. I 2, 5. II 13, 20. Germanic. Arat. phaen. 559. Ebenso bei Ennius nach Varro l. L. V 64. Cic. de rep. Lucretius 6 mal.

Pontis Verg. Aen. IX 170. X 658. XII 675. Sil. It. V 554. C. I. L. I 551 *PONTEIS*.

Rudentis Verg. Aen. III 267. 682. V 753. X 229. Hor. epod. 10, 5. Lucan. V 594. VI 674. VIII 655. Sil. It. VI 353. Iuven. 6, 102.

Artis Verg. georg. II 52. III 101. Aen. IV 493. VI 663. XI 716. XII 393. 397. Hor. carm. IV 9, 3. serm. I 6, 77. epist. II 1, 13. 156. Colum. X 338. Manilius I 1. Sil. It. II 140. V 362. XI 311. 422. 428. XIII 537. Auch Varro l. L. IX 111. Cic. de orat. III 32, 127.

artes Verg. georg. I 133. Aen. I 657. Hor. carm. IV 15, 12. Viel besser bezeugt als *-is:* Hor. epist. I 5, 18. 6, 17.

Cohortis Verg. georg. II 279. Sil. It. XII 484. XIII 103. XVII 194. Auch mehreremal bei Caesar. Zu Hor. carm. III 4, 38 hat Porphyr. im Lemma *fortis;* die Hss. des Horaz haben alle *-es*.

§ 8.

Imbrīs ist bei Horaz carm. I 7, 16 in R_1 erhalten; defsgleichen bei Vergil Aen. IX 60. georg. IV 115. Die Lucrezhss. haben neunmal *imbrīs,* nur einmal *imbrēs. Imbres* im Accus. haben alle Hss. bei Verg. georg. II 352. Hor. epod. 2, 30. Colum. X 329. Somit wird *imber* zu den im Accus. schwankenden Wörtern zu rechnen sein.

§ 9.

Urbīs findet sich fünfmal bei Vergil und scheint bereits von den alten Grammatikern als archaistisches Curiosum betrachtet worden zu sein. Erhalten ist der Accus. *urbīs* bei Verg. Aen. III 502 (G). VI 92 (P). 378 (P). VIII 434 (PR). georg. I 25 (PR). Probus bei Gellius XIII 21 (20) sagt: „*In primo georgicon* [V. 25], *quem ego librum manu ipsius* [des Vergil selbst] *correctum legi, urbis per i litteram scripsit. Verba e versibus eius haec sunt: ‚Urbisne invisere, Caesar,* | *Terrarumque velis curam.' Verte enim et muta, ut ‚urbes' dicas, insubidius nescio quid facies et pinguius. Contra in tertio Aeneidis* [V. 106] *urbes dixit per e litteram: ‚Centum urbes habitant magnas.'*" Er meint, Vergil habe aus Rücksichten der Euphonie bald *urbis,* bald *urbes* gesetzt. *Urbes* haben alle Codices an 22 Stellen Vergils (georg. II 155. III 30. Aen. III 106. 282. 295. 418. IV 173. 187. 225. 609. VI 785. VII 45. 104. 207. 384. 549. VIII 290. IX 10. X 41. XI 286. 793. XII 852), ebenso an sämtlichen 10 Stellen, wo Horaz den Accus. Plur. gebraucht (carm. II 20, 5. III 4, 46. IV 4, 42. 56. 15, 2. 20. Hor. epist. I 2, 19.

a. p. 66. 142. 208). Als Resultat scheint herauszukommen, dafs sich Vergil an etlichen Stellen das archaistische *urbīs* erlaubt hat, Horaz aber nicht und wahrscheinlich ebensowenig die übrigen gleichzeitigen und späteren Dichter.

V.
Vertilgung der alten Form im Mittelalter.

Bei Untersuchungen von der Art der vorliegenden ist es rätlich, möglichst viele Handschriften zu überblicken und peinlichst genaue Apparate zu Grunde zu legen, weil schon in der Zeit, auf welche wohl die meisten Stammväter unserer Handschriftenfamilien zurückgehen, der Accusativus auf *is* im Begriffe stand, aus dem Leben zu verschwinden; wie denn Diomedes (S. 304), von den Wörtern, die im Ablativus *i* haben, handelnd, sich so vernehmen läfst: *Accusativus iuxta regulam manente i littera debet enuntiari: hos et has agilis, ut est 'omnis homines'; sed eum ad nominativi et vocativi formam consuetudo transduxit;* und ganz ähnlich sagt er (S. 306) in Beziehung auf die Accusative *puppis, turris* u. dgl., welche früher gewöhnlich gewesen seien: *horum multa cernimus consuetudine commutata.* Und in den uns jetzt zu Gebot stehenden Codices vollends ist nichts gewöhnlicher, als die Correctur eines früheren Accus. auf *is* in die Form mit *e*. Bisweilen hat ein Abschreiber zwar die ursprüngliche Form stehen gelassen und nur, um jedes Mifsverständnis zu verhindern, darüber notiert: *accusativus anticus;* weit häufiger aber hat er, was bei Uncialen und bei älterer Cursivschrift gleich wenig Umstände kostete, einfach das alte *i* in *e* verwandelt, oder, wenn er es nicht selbst gethan hat, so konnte doch ein späterer Leser der Versuchung zu einer so wohlfeilen „Emendation" nicht widerstehen. In den Epilegomena zu Horaz habe ich auf eine Menge Fälle aufmerksam gemacht, welche gerade den Accus. auf *is* betreffen.[1]) Und auch eine Un-

1) Bisweilen ist eine solche Accusativform nur dadurch der Vernichtung entgangen, weil man sie für den Genetiv hielt. So pflegt der cod. γ des Horaz entweder gleich von Anfang an *graves* u. dgl. als Acc. zu schreiben oder doch sofort ein *gravis* in *graves* zu corrigieren, z. B. carm. IV 6, 33 *fugac*$\overset{e}{i}$*s* γ, II 10, 15 *informes hiemes.* Dagegen ist carm. II 3, 13 f. richtig erhalten: *nimium brevis flores amaenae ferre iube rosae;* aber bei *brevis* ist ausdrücklich angemerkt: *genitivus est.*

zahl analoger Erscheinungen kann man mit Leichtigkeit constatieren. So sehen wir, wie *Vergilius* im 9. Jahrhundert zu *Virgilius* corrigiert wurde (*uergili* B pr. Hor. carm. I 24, 10). So wird nach dem 10. Jahrhundert *pinna* regelmäfsig in *penna* corrigiert (*penna* $A_2 R_2 \nu_2$ Hor. carm. III 2, 24). Seit dem 9.—10. Jahrhundert wird das alte *neclegere* systematisch ausgerottet und in *neglegere* verwandelt (Hor. carm. I 28, 30 *neglegis* R corr. δ'_2 [$\delta_2 z_2$] λ corr.; carm. III 2, 30 *Neglectus* $a_2 \pi_2$). Um die gleiche Zeit, im 10. Jahrhundert, wird das eine *l* von *querella* ausradiert: Hor. carm. I 17, 1 in ARπ. Das apocopierte *est* verschwindet seit dem 10. Jahrhundert: Hor. serm. I 2, 72 hatte R_1 noch echt horazisch *puellast*, R_2 aber hat ein *e* darüber geschrieben. Damals wurde auch die alte Endung *-volus* systematisch in *-vulus* verwandelt: Hor. serm. I 1, 33 hatten $\gamma_1 \nu_1 R_1 d_1$ noch *paruola*, $\gamma_2 \nu_2 R_2 d_2$ haben daraus *paruula* gemacht; ebenso wurde aus *leuom (= laevom)* natürlich *leuum*, R_2 Hor. serm. I 2, 125; aus *fuluos fuluus* (Hor. carm. IV 2, 60 $A_2 C_2$), aus *equos equus* oder *equs* in A durch Rasur und in a durch Correctur des Schreibers selbst (also Anfang des 10. Jahrhunderts) Hor. carm. IV 3, 4. Der Schreiber von B (Mitte des 9. Jahrhunderts) corrigiert *Voltis* zu *Vultis* Hor. carm. I 27, 9; im 11. Jahrhundert sehen wir altes *uolgatas* in *uulgatas* corrigiert in $z_2 b_2 r_2$ Hor. carm. IV 9, 3. *Nequicquam* wird im 9.—11. Jahrhundert systematisch in *nequiquam* verwandelt: in $A_2 R_2 \varphi$ corr. und im Original von λ Hor. carm. I 15, 13; ebenso carm. I 15, 16 in A_2 (11. Jahrhundert). *Pessuma* wurde in *pessima* umgesetzt im 11. Jahrhundert Hor. carm. IV 8, 4 $\gamma_2 \varrho_2 \delta_2 \pi$ p. ras.; *depugis* in *depygis* und *depigis* serm. I 2, 93 $R_2 L_2 r_2$. Geradeso wird *tecmessae* in *tegmessae* (*v* corr. ϱ_2 Hor. carm. II 4, 6), *ingeni* in *ingenii* (Hor. carm. II 18, 9), *intumo* in *intimo* (Hor. carm. I 9, 21), *sectarier* in *sectari* Hor. serm. I 2, 78 umgewandelt. Einfache Auslassung eines Wortes auf *-uŏs* begegnet Hor. epist. I 15, 11 in g (15. Jahrhundert; doch ohne Zweifel bereits in seinem Original).

In die ganz gleiche Kategorie gehört es, wenn wir z. B. carm. III 2, 19 und 23, 12 die systematische Verwandlung von *securis* in *secures* oder *securim* beobachten, und es heifst geradezu die Sache auf den Kopf stellen, wenn Corssen behauptete, es seien viele *is* erst später in die Handschriften gekommen: „Da in der spätlateinischen Volkssprache für auslautendes *-es* vielfach *-is* gesprochen

und geschrieben wurde, so war es natürlich, dafs diese Schreibweise sich vom 5. Jahrhundert n. Ch. an auch in die auf uns gekommenen Handschriften einschlich." Wer den paläographischen Thatsachen so zuwiderhandelt, der soll dann consequent auch *querella, neclegere, laevom* u. s. f. als erst später in die Handschriften gekommene unclassische Schreibungen verwerfen. Und wie stellt sich ein solcher Kritiker dann zu den gleichaltrigen Inschriften? Und was kann er dazu sagen, dafs je älter die Tradition ist, desto sicherer der Accusativ auf *īs* aufzutauchen pflegt, wie denn z. B. die jungen Properzhandschriften, die zufällig auf uns gekommen sind, V 5, 47 nur *dantes* bieten, so dafs der mittelalterliche Archetyp *dantes* hatte, während die Wandkritzler in Pompeji vor dem Ausbruch des Vesuvs noch ganz richtig das echt properzische *dantis* an die Wände schrieben (C. I. L. IV 1894)? Ebenso verkehrt ist es, wenn einer unserer Ovidherausgeber in der Vorrede zu den Metamorphosen erklärt, es habe ihm richtig geschienen, alle Accus. auf *is* der Handschriften vom Text auszuschliefsen: *omnino aequabilitati studendum putavi.* Gleich verkehrt druckt L. Müller überall im Properz den Accus. *-es*, obwohl an 15 Stellen trotz der jugendlichen Überlieferung dieses Dichters *īs* gut bezeugt ist (s. Neue-Wagener, lat. Formenl.[3] II 63).[1]) Leider waren wir infolge dieser Sorglosigkeit, beziehungsweise Eigenmächtigkeit der Herausgeber in grofser Verlegenheit, aus den kritischen Apparaten ein zuverlässiges Material zusammenzubringen. Heute noch wie vor 25 Jahren fehlte es an einem guten vollständigen Apparat zu den meisten Schriften Ovids, und das Hauptmaterial, auf das wir angewiesen waren, war wie damals Horaz und Vergil.

1) Viel vernünftigere Grundsätze hatte der leider früh verstorbene Bährens, der sich auch z. B. proleg. zu Properz p. IX mit Recht auf den Standpunkt zu erheben vermochte, dafs ein in anderer Beziehung schlechter Codex doch „in re orthographica" grofses Vertrauen verdienen könne. Vgl. auch Jacob in der Vorrede zu Manilius S. VI: *Sed id quidem dissolvere minus nostra interfuerit, quam illud tenere eum (cod. Lipsiens. 1465) non solum a pluribus esse librariis descriptum, quos, quia eiusdem seculi simillimaeque manus sint, nescias utrum duos an tres dicas, ad eosque accedere (praeter manum plane recentem seculi XVI quae nihil digni habet) correctorem alium, qui pessimorum librorum interpolationes superscribere et accusativos in i factos mutare in e soleat.*

VI.

Resultate für Textkritik und Interpretation.

Für die Textkritik nicht blofs der augusteischen Dichter ergeben sich aus den vorstehenden Betrachtungen zwei Resultate.

1) Fast an allen Stellen der augusteischen und voraugusteischen Schriftsteller, ja auch noch der der silbernen Latinität, wo im Accus. Plur. neben der Form *-ēs* auch die Variante *-īs* auftritt, ist nichts anderes als *-is* in den Text zu setzen — nach dem bekannten Grundsatze von der lectio difficilior.

2) An manchen Stellen, wo infolge der systematischen Ausrottung des *-is* in den mittelalterlichen Handschriften heutzutage der Accus. auf *es* steht, ist dadurch der Sinn, die Klarheit der Construction völlig vernichtet worden. Ich glaube, dafs wir einem sorgfältigen wirklich classischen Autor wie Horaz und Livius gegenüber geradezu die Pflicht haben, an allen diesen Stellen das echte alte *is* wiederherzustellen, falls dadurch ein leichteres Verständnis des Satzes und die Aufhebung eines Mifsverständnisses gewonnen wird. Ich führe zwei Beispiele an:

Hor. epod. 9, 17 steht in den Hss. *frementes:*

At hinc frementes verterunt bis mille equos
Galli canentes Caesarem.

Hier ist die Beziehung des *frementes* des Archetyps ganz unklar, oder vielmehr sie ist, da wir das Wort nach dem sonstigen Gebrauch des Archetyps als Nominativ fassen müssen, zwar klar, aber anstöfsig. Die zwei Participia *frementes* und *canentes* rechts und links von *Galli* sind stilistisch unschön, andererseits ist es nach den Parallelstellen viel natürlicher, wenn das *fremere* statt von den Reitern vielmehr von den Pferden ausgesagt wird, kurz die Beziehung auf die Pferde ist unstreitig poetischer und stilistisch besser. Die ganze Sache wird somit aufs einfachste applaniert, wenn wir gegen den Archetyp die leichte Änderung *frementis* für *frementes* in den Text setzen. So liest auch bereits Clement Lawrence Smith in the odes and epodes of Horace, Boston 1895, einer sehr brauchbaren commentierten Ausgabe, welche einen neuen Beweis von der höchst erfreulichen Blüte der altclassischen Studien in Amerika und besonders in Cambridge Mass. ablegt.

Für *frementīs equos* vgl. Verg. Aen. VII 638 f. *frementīs ... equos.* XII 82 *equos ... frementīs.* georg. I 12 f. *frementem ... equom.*

Eine ganz ähnliche Stelle, wo zur sofortigen richtigen Auffassung des Satzes die Rückverwandlung eines im Achetyp untergegangenen *īs* absolut notwendig ist, haben wir bei Livius I 14, 10 (von den durch eine scheinbare Flucht der Römer ins Verderben gelockten und plötzlich angegriffenen Fidenaten): *Ita multiplici terrore perculsi Fidenates prius paene quam Romulus quique cum eo equis abierant circumagerent frenis equos, terga vertunt, multoque effusius, quippe vera fuga, qui simulantes paulo ante secuti erant, oppidum repetebant.* Das ganz unklare *simulantes,* welches Weissenborn mit *„nemlich Romanos“* erklären mufs, darf nur in *simulantis* geändert werden, und sogleich ist die Construction sonnenklar. Da nun Livius das Participium Praes. nach unserer handschriftlichen Tradition oft genug im Accus. Plur. auf *is* ausgehen läfst, so besteht mir wenigstens kein Zweifel, dafs Livius selbst hier *simulantis* geschrieben hat.

Gleichartig ist ferner die Stelle Hor. carm. I 36, 17 f.: *Omnes in Damalin putres Deponent oculos.*

Wenn wir hier nach unserer allgemeinen Regel (§ 2) und nach den Parallelen Verg. georg. I 392 und Colum. X V. 7 *putris* als richtige Accusativform einsetzen, ist die Construction sofort klar; lassen wir dagegen *putres,* so kann diefs als Nominativ aufgefafst und die ganze Stelle mifsverstanden werden. Diese Mifsdeutung von *putres* als Nominativ ist in der That auch allen Ernstes von Sivry aufgestellt worden.

Ferner wie unsicher bliebe die Auffassung des Wortes *leves* Hor. carm. II 20, 11, wenn wir nicht bestimmt wüfsten, dafs *leves* eben nur Nomin., nicht aber Acc. Plur. sein kann:

... album mutor in alitem
Superne nascunturque leves
Per digitos umerosque plumae.

Nachdem uns die obige Regel (§ 2) feststeht, können wir keinen Augenblick mehr daran denken, *leves* zu *digitos* und *umeros* zu beziehen, anstatt zu *plumae.* Und der glatte Flaum pafst vorzüglich zum Bilde des Schwanes.

Man sieht, wie notwendig die Festhaltung unserer Differenzierung

für die bedeutendsten classischen Autoren gewesen ist. Mag auch in der frühesten archaischen Zeit und in der Vulgärsprache Confusion und Gleichgiltigkeit geherrscht haben[1]), seit dem Auftreten der Litteratur — seit Ennius und Plautus (von Livius Andronicus und Naevius ist zu wenig erhalten, um ein Urteil bilden zu können) — finden wir eine strenge Differenzierung zwischen Nom. und Accus. Plur. in einer Masse von Wörtern eingehalten, und Inschriften, welche gegen die von uns beobachteten Gesetze so stark verstofsen wie z. B. die Columna rostrata, wo uns die Accusative *clases* und *navales* geboten werden, müssen uns schon aus diesem einzigen Grunde für entschieden unecht gelten. Nach alten Mustern ist diese Inschrift allerdings gemacht, aber erst in der Kaiserzeit und von ungeschickten Gelehrten, denn auch Formen wie *macistratos, exfociont* u. a. haben gewifs niemals in Wirklichkeit existiert.

1) In der allerältesten Zeit waren die Endungen vielfach noch nicht so fixiert wie später in der Zeit der feinen Litteratur. Der Nom. und Accus. Plur. der dritten Declination konnte auf *īs (eis)* und *ēs* ausgehen, und dieser Wirrwarr hat sich offenbar vielfach vulgär erhalten, daher finden wir nicht blofs in gewöhnlichen Volksinschriften, sondern auch in der Tradition gewisser Schriftsteller eine Menge falscher Nom. Plur. auf *is* und auch eine Menge für sie unberechtigter Accusative auf *es*. Auch der Gen. Sing. gieng ja archaisch auf *es (Apolones)* und *is* promiscue aus, der Nom. Sing. vielfach archaisch und vulgär auf *es (cives, aidiles, canes)*.

Zur Syntax des Ablativs.

I.

Zusammenfallen des Ablativs, Locativs und Instrumentalis.

Das merkwürdige Zusammenfallen mehrerer ursprünglich ganz verschiedener Casus im lateinischen Ablativ ist schon öfters Gegenstand gelehrter Untersuchung gewesen, so von Delbrück in seiner Schrift Ablativ, Localis und Instrumentalis, ein Beitrag zur vergleichenden Syntax, Berlin 1867[1]); von Carl Penka, Entwicklung der synkretistischen Casus im Lateinischen, Griechischen und Deutschen, Wien 1874, und von mir selbst: Syntaktische Studien zur griechisch-lateinischen Casuslehre, Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1872, (Fortsetzung) S. 420—436. Da sich nun meine eigenen Ansichten trotz vielfacher Übereinstimmung mit Delbrücks einstiger Abhandlung und auch mit der jetzt erneuerten Darstellung in seiner vergleichenden Syntax (Strafsburg 1893) nicht decken[2]),

1) In der Auffassung lehnt sich an diese Schrift vollständig an die fleifsige Stellensammlung bei Wilh. Ebrard, de ablativi locativi instrumentalis apud priscos scriptores Latinos usu, Lips. 1879, in den Supplementbänden zu Fleckeisens Jahrbüchern X 577—655. Sogar in Fällen, wo Delbrück seine frühere Ansicht selber wieder zurückgenommen hat, z. B. betr. *lavare,* hält er noch an der früheren Auffassung D.s fest (S. 603).

2) Vielleicht gehen wir sogar von ganz verschiedenen Grundanschauungen aus, sofern ich an eine ursprünglich weitere Ausdehnung der specifischen Casusendungen, z. B. des ablativischen *d* glaube, während gegenwärtig gelehrt wird, dafs die lat. Ablativendung sich ursprünglich auf die *o*-Declination beschränkt und erst allmählich weiter verbreitet habe. Allerdings hat sich der Gen. Plur. auf *orum* erst allmählich nach Analogie von *arum* gebildet, aber er ist dann auch fest geblieben; der Ablativ auf *d* der ersten Declination wäre aber keineswegs fest geblieben, sondern wieder in die ursprüngliche *d*-lose Form zurückgesunken. Vorläufig erblicke ich keine genügende Analogie für jene Ausbreitungstheorie des ablativischen *d*.

noch viel weniger mit den Anschauungen und Sätzen Penkas, so hielt ich es für zweckmäfsig, den Hauptinhalt meines damaligen Aufsatzes, namentlich soweit er das Lateinische betrifft, in selbstverständlich modificierter Form hier wieder vorzutragen.

Ich darf als bekannt voraussetzen, dafs im lateinischen Ablativ die drei Casus Ablativ, Locativ und Instrumentalis zusammengeflossen sind, beziehungsweise dafs der Ablativ die beiden andern genannten Casus in sich aufgesogen hat. Im Griechischen und teilweise im Sanskrit wurde der Ablativ vom Genetiv aufgesogen, während Locativ und Instrumentalis im Dativ aufgegangen sind. Diese seltsamen Vorgänge erklären sich teils aus äufseren, teils aus inneren Gründen. Die überaus grofse logische Verwandtschaft des „Genetivus" und des Ablativs der „Herkunft" hat das Zusammenfallen dieser beiden Casus veranlafst. Wie nahe beide Casus verwandt sind, geht u. a. aus dem Ersatz des Genetivs durch *de* mit dem Ablativ in den romanischen Sprachen hervor: ein Ersatz, der sich bereits im archaischen Latein vorfindet, sehr häufig aber im späten Provinziallatein nachweisbar ist. Von fremden Sprachen möchte ich an das Chinesische erinnern, wo das Genetivverhältnis durch Einfügung des Wortes *tschi* d. h. „hervorgehen" zwischen beide zu verbindende Nomina ausgedrückt wird. So nach Geiger; anderen gilt *tschi* als Pronomen demonstrativum.

Der Ersatz des Ablativs durch den Genetiv im Griechischen ist von grofser Wichtigkeit für unsere ganze Untersuchung, sofern in den Fällen, wo einem lateinischen Ablativ im Griechischen ein Genetiv entspricht, regelmäfsig ein reines ablativisches Verhältnis angenommen werden darf. Das Zusammenfallen des Abl. mit Loc. und Instrum., wie es im classischen Latein vorliegt, gründet sich gleichfalls in erster Linie auf die innere Verwandtschaft dieser drei Casus. Sie tritt in einer Gruppe von Prädicaten dadurch klar vor Augen, dafs wir hier alle drei Casus angewendet erblicken, nemlich bei der Phrase „aus einem Gefäfse trinken", wofür sowohl „in einem Gefäfs" als „mittels eines Gefäfses" gesagt wird.[1]) Ferner erblicken wir das Zusammenfallen aller drei Casus im Suffix *φι* des ältesten Griechischen: denn dieses dient nicht einzig und allein

1) Auch *corde* in der Phrase *corde amare* läfst sich auf dreifache Art auffassen, als Abl., Loc. und Instr.

als Instrumentalsuffix, sondern gelegentlich auch zur Bezeichnung des Ablativs und sogar des Locativs.[1])

Im ältesten Latein und im Oskischen haben wir an den erhaltenen Ablativformen mit schliefsendem *d* noch deutliche Fingerzeige von reinen Ablativ-, resp. Instrumental-Modalconstructionen, im Gegensatz zum Locativ. Nur bei Hinzufügung der Präposition *in* zeigt sich schon von ältester Zeit an im Lateinischen eine Verwirrung, indem auch für reinste Localverhältnisse in diesem Fall der Ablativ Regel ist: *in oquoltod, in poplicod, in coventionid* im Senatusconsultum de Bacchanalibus und entsprechend auf der Columna rostrata *in altod marid.* Das Oskische der Tabula Bantina sagte *com preivatud, com altrud ligud* (= lat. *lege*), während es diesem Ablativ-Instr. gegenüber den Locativ noch sorgfältig unterschied. Alte gute Ablativformen aus der Zeit vor dem zweiten macedonischen Krieg — denn aus der Zeit nach diesem Kriege existiert keine solche Form mehr — sind *de praidad, Hinnad, Troiad, de sententiad, Gnaivod patre prognatus, Benventod, Ladinod, meritod, airid, moltaticod* u. s. w. Das *d* verschwand am frühesten bei den Ablativen auf *ĭd* oder *ĕd: Gnaivod patre, aere moltaticod.* Der Widerstand war gröfser, wenn ein voll ausgesprochenes *ô* oder *â* vor dem *d* vorhergieng. Schade, dafs die Plautustradition in diesem Stücke so ganz unzuverlässig ist; weit entfernt eine Ausbreitung des *d* zu finden, stofsen wir vielmehr auf eine Masse Stellen, wo uns nur noch der Hiatus belehrt, dafs zur Zeit des Plautus daselbst ein ablativisches *d* gestanden hat.

Man sieht, dafs Locativ und Ablativ mit der Zeit äufserlich zusammenfallen konnten. In der sog. dritten Declination mufste es sich häufig ereignen, dafs der seines Schlufs-*d* beraubte Ablativ dem Locativ auf *i* äufserlich gleich wurde. *Airi (aeri)* statt *airid* ist vollständig gleich dem Locativ *airi (aeri)*, *luci(d)* „vom Licht her" ist identisch mit dem Locativ *luci, mani(d)* mit dem Locativ *mani, orbi(d)* mit dem Locativ *orbi, fini(d)* mit dem Locativ *fini, Carthagini(d)* mit dem Locativ *Carthagini.* Die Abschwächung zu *e* aber konnte gleichfalls beim Locativ eintreten, so dafs auch ein

1) Nach Delbrücks Zusammenstellung, vergl. Synt. I 276, ist es meistens und also wohl ursprünglich Suffix des Instrumentalis, viel seltener des Ablativs oder gar des Locativs.

abgekürztes *praesente(d)* und die abgeschwächten Locative *peregre, here, tempere, temere* der Endung nach übereinstimmten.

Dazu kam nun aber ein sehr schwer wiegender innerer Grund, der das Zusammenfallen beider Casus begünstigte, die Eigentümlichkeit, dafs der Lateiner überhaupt in einer Menge von Fällen, in welchen ein naives Sprachgefühl das Woverhältnis eintreten läfst, das Woherverhältnis substituiert, dafs er woher? fragt, wenn andere Sprachen wo? fragen. Hiefür bietet ja die lateinische Phraseologie merkwürdige Exempel. Eines der hervorstechendsten ist die Phrase *stare a partibus alicuius*, wo also bei einem ausgesprochensten Verbum der Ruhe doch das Woherverhältnis gesetzt ist, das sich nur bei einem Verbum der Bewegung vernünftig entschuldigen läfst. Gleichartige Erscheinungen findet man im Zend; mehrere Stellen hat Hübschmann gesammelt (Delbrück, vergl. Synt. I 201).

Im Griechischen wurde das Zusammenfallen des Locativs mit dem Dativ ebenfalls in erster Linie durch die Ähnlichkeit oder Identität der Endungen hervorgerufen. Ein Zusammentreffen der Dativ- und Locativconstructionen haben wir dann zweitens in vielen Fällen, wo es sich um persönliche Objecte handelt: bei diesen ist der Locativ von Anfang an gerne vermieden worden. Somit haben wir Gründe genug für das Aufgehen des lat. Locativs im Ablativ, des griech. Locativs im Dativ gefunden.

Dafür, dafs auch Instrumentalis und Locativ zusammenfallen können, gibt der späte Hellenismus einen merkwürdigen Beleg. Hier nemlich (Sept. N. Test. u. s. w.) dient *ἐν* (hebr. בְּ) zur Umschreibung des reinen Instrumentalis. Schol. vet. Pind. Ol. 9, 50 von Aides: *ἐν ᾗ ῥάβδῳ τὰ τῶν ἀνθρώπων σώματα ἀσθενῆ ποιῶν. Ἐν* bezeichnet hier ganz gewöhnlich das Werkzeug.

Übrigens kann nicht gesagt werden, ob das Lateinische jemals eine eigene Form für den Instrumentalis der Nomina besafs, ob dieser nicht vielmehr von Urbeginn an mit dem Ablativ zusammenfiel, d. h. die Instrumentalverhältnisse durch den Ablativ ausgedrückt wurden; da aber auch im Griechischen die Spuren einer besonderen Instrumentalform äufserst schwach und zweifelhaft sind, auch die aufserlateinischen Dialekte Italiens nichts bieten, was sich als specifische Instrumentalform deuten liefse, so wird am besten angenommen, dafs Instrumentalis und Ablativ (der Nomina) von Anfang an im Lateinischen aus logischen Gründen zusammenfielen,

während im Griechischen gleichfalls aus logischen Gründen der Instrumentalis schon in unvordenklicher Zeit im Dativ-Locativ aufgegangen ist, und zwar zunächst wohl im Locativ. Eine besondere Instrumentalform zeigt sich lediglich bei einigen lateinischen Pronominalstämmen: in *quī, sī(c),* vielleicht auch in *nī* (archaisch) = *nē* und in *millī.* Darauf wird unten die Rede kommen. Beim Pronomen finden wir auch eine ausgeprägte Locativform (*-bi,* griech. *θι*) in *ubi, ibi, alibi, alicubi, inibi, interibi,* ebenso eine specifische Endung für den reinen Ablativ *(-im)* in *exim, interim, istim — istinc, hinc, illinc, extrinsecus = exterim-secus* (eig. fernab von draufsen).

Was sind nun die Haupthilfsmittel, um bei der notorischen Confusion einiges Licht in die Auffassung der einzelnen lateinischen Phrasen zu bringen?

1) Die erhaltenen lateinischen Ablativ-, Locativ- und Instrumentalformen.

2) Die Vergleichung des Griechischen, wo der Ablativ durch den Genetiv, der Instrumentalis und Locativ aber durch den Dativ ausgedrückt werden, weiterhin auch von anderen Sprachen, wo wie im Sanskrit und Zend noch Ablativ-, Locativ- und Instrumentalformen existieren. Auch das griech. Abl. Suffix *θεν* ist wertvoll.

3) Die Zufügung von Präpositionen, welche das Verhältnis verdeutlichen und über die naive Auffassung der betreffenden Phrasen oft vorzüglich aufklären. In diesem Stück stehe ich auf einem andern Standpunkte als Delbrück, welcher in der vergleichenden Syntax seinen früheren Glauben an die Präpositionen als aufklärende Hilfsmittel so ziemlich wieder aufgegeben hat.[1])

II.

Der reine Ablativus.

Im allgemeinen ist in allen den Fällen ein Ablativ anzunehmen, wo dem lateinischen Ablativ ein griechischer Genetiv entspricht.

Der Ablativ bezeichnet den Ort, die Sache, die Person, von welcher man ausgeht und von der man sich entfernt; er steht räumlich, stofflich, zeitlich, logisch auf die Fragen woraus und von was weg, bei den Prädicaten Kommen, Abstammen, Holen,

1) S. z. B. I 230: „Jetzt meine ich, dafs diese Präposition nichts beweisen kann.“

Geben, Genießsen, Trennen, Berauben u. s. f. Bei so verschiedenen Anwendungen sind **Präpositionen**, eigentlich Adverbia, der Deutlichkeit halber kaum zu entbehren. Wir finden *ex*, *ἐξ*, *ab*, *ἀπό*, *se* oder *sed* = *sine* — *se fraude esto* (XII Taf. 10, 2), *sed fraude* (lex agr.); ferner *de*, *κατά*, *pro*, *sub* in der Bedeutung drunter hervor.

Der **räumliche Ablativ** (griech. Genetiv) nimmt gewöhnlich auch in der Poesie Präpositionen zu sich, besonders *ab*, *ἀπό*, *ex*, *ἐξ*, *de*, *παρά*. Wie Sophokles sagt: *γῆς ὁποίας ἦλθον*, so Livius Andronicus: *templo hanc deducitis;* Homer hat die bekannten Suffixformen auf *θεν*: *Ϝιλιόθεν*, *Λυκίηθεν*, *Ἴδηθεν*, *Διόθεν*, *οὐρανόθεν*, *κλισίηθεν*, *ἀγρόθεν*, *δαίτηθεν*. Die lateinischen Stadtnamen der ersten und zweiten Declination unterscheiden deutlich den Gen. Loc. auf die Frage wo vom reinen Abl. auf die Frage woher.[1]) Aber auch die Stadtnamen der dritten Declination halten in der älteren Zeit noch in vielen Beispielen den äußseren Unterschied fest zwischen Loc. Dat. *(Carthagini, Acherunti)* und reinem Abl. *(Carthagine, Acherunte)*[2]), ebenso haben wir Differenzierung zwischen *ruri* und *rure*, *domi* und *domo* noch in später Zeit; diesen nachgebildet, aber in willkürlicher oder verkehrter Weise, scheint die Differenzierung zwischen *peregri* und *peregre* (Ebrard a. a. O. 579), wovon ersteres auf die Frage wo, letzteres auf die Frage wohin gebraucht worden sein soll.[3])

Der bloßse Ablativ hat sich außserdem in gewissen uralten stehenden Phrasen erhalten, besonders in der juristischen Sprache; in übertragen räumlichem Sinne: *causa cadere* den Proceſs verlieren nebst allerlei Analogieconstructionen (Kalb, Juristenlatein 30 f.), *manu fugere* (XII Tafeln), *manu mittere* aus der Gewalt entlassen, ebenso *harena mittere* t. t. (Kalb S. 30), *scorpione aliquid mittere* Schleudermaterial aus der Maschine schießsen (Sall. fr. p. 224 Kr. —

1) In der archaischen Zeit kann übrigens auch *a* zugesetzt werden; auf dem Popillius-Strafsenstein (132 v. Ch.) lesen wir *suma af Capua Regium meilia CCCXXI.*

2) *Neque hic neque Acherunti sum* Plaut. merc. III 4, 21. Trag. inc. fr. 73: *Adsum atque advenio Acherunte.* Dagegen Plaut. Poen. I 3, 22 ist *quantum Acheruntest mortuorum* in *quantum Acheruntist mortuorum* zu corrigieren.

3) Charisius p. 212: *peregre cum abit quis dicimus in locum . . . peregri autem cum in loco est.*

kann auch als Instr. gefaſst werden), *senatu movere, tribu movere aliquem* aus dem Senat, aus der Tribus stoſsen, auch *ordine movere. Epistula est manu tua* (Cic. ad Att. VII 2, 3 und öfter) ist von deiner Hand — kann Instr. sein, ebenso wie *corde* in der pompejanischen Wandschrift 2457: *Methe Cominiaes amat Chrestum corde* „aus Herzensgrund", *ex animi sententia.* Auch als Locativ-Ablativ läſst sich *corde* auffassen; so thut es Ebrard a. a. O. 602; Plaut. capt. II 3, 60: *videas corde amare inter se.* merc. II 3, 12: *quid corde nunc consili capere possim.*

Herkunft und Abstammung wird sowohl durch den bloſsen Ablativ als durch *a* mit dem Ablativ bezeichnet: *N. Magius Cremona* schreibt Caesar, *Turnus Herdonius ab Aricia* schreibt Livius. Ganz regelmäſsig steht der bloſse Abstammungsablativ bei der Tribus: *Ser. Sulpicius Q. f. Lem. Rufus = Lemonia* (Cicero). *Oriundus aliquo* z. B. *dis = ex* oder *a dis;* ebenso *gravidam esse aliquo viro* Plaut. Amphitr. III 1, 18, sehr verschieden von dem instrumentalen *gravida sagittis* von einem Köcher (Hor.).

Der stoffliche bloſse Ablativ, oft auch mit Zusatz von *ex,* steht bei den Begriffen Machen, Stiften, Genieſsen, Schmecken; *cultri Norico ferro* (Petron), *statua ex lapide transmarino, τὰ ἀγάλματα χαλκοῦ πεποίηται*; das Vulgärgriechische verlangt hier *ἀπό* (Mullach, vulgärgriech. Gramm. S. 325). *Olere, splendere, frui, vesci* haben bloſsen Ablativ, dann aber heiſst es wieder: *nihil ex Academia, nihil ex Lyceo, nihil ne e puerilibus quidem disciplinis* (Cic.). „Stiften aus": *quaistores aire moltaticod dederont,* uralte Inschrift aus Firmum. Eher zum Instrumentalis als zum reinen Ablativ gehören die Wendungen: *quid hoc homine facias?* was soll man mit diesem Menschen anfangen? *quid te futurum est?* was soll aus dir werden? was wird mit dir geschehen? *quid illa faciemus concubina?* (Plaut. mil. IV 1, 26). *responde tuo quid factumst pallio?* (Plaut. Cas. V 4, 6). In all diesen und ähnlichen Sätzen, in welchen Ebrard 588 und andere einen Ablativ des Stoffes erkennen wollen, sehe ich lieber einen Instrumentalis; denn es wird ja keine Formveränderung unter Beibehaltung des Stoffes beabsichtigt, wie dieſs beim wirklichen stofflichen Ablativ zu Tage tritt, wenn einer z. B. aus einem Stück Holz ein Kunstwerk macht. Auch das Sanskrit setzt den klaren Instrumentalis; so steht z. B. der Instrumentalis bei *kar* „machen" in dem Satze: „Was könnte er mit einem Hause machen,

welches er von innen nicht erkennen könnte?“ (angeführt bei Delbrück, vergl. Synt. I S. 248, der „*nescit quid faciat auro*“ bei Plautus vergleicht). Hingegen steht der Ablativ in dem Satze: „Aus der Sonne schufet ihr ein Rofs“ (Rigveda, s. Delbrück, vergl. Synt. I S. 208).

Desgleichen ist der Ablativ bei den Verben der Fülle, *abundare, explere* trotz dem entsprechenden Genetiv bei *πληροῦν, γέμειν, μεθύειν* möglicherweise als Instrumentalis aufzufassen: auch das Sanskrit, Kirchenslavische, Griechische und Germanische kennen den Instrumentalis des Stoffes, „womit“ ein Gefäfs gefüllt wird (Delbrück, vergl. Synt. I 250—252). Den griechischen Genetiv mag man als partitiven auffassen: so steht im Rigveda *par* mit partitivem Genetiv, z. B. *rāyás pūrdhi* „schenke des Reichtums“; das Hellenistische verwendet auch *ἐξ* und *ἀπό*. Die Grenzlinie zwischen stofflichem Abl. und Gen. partit. ist schwer zu ziehen. Die geistige Perception ist ein teilweises Inbesitznehmen: *scire de divitiis* (Commodian) steht parallel dem *edere de fructibus* (Pastor Hermae). *Πάσσε δ' ἁλός* (Hom.) er streute Salz = vom Salz nehmend, holend, *χαριζομένη παρεόντων* (Hom.) gerne gebend vom Vorhandenen. Plutarch setzt zu *διδόναι* den Gen. partit.

Zeitlich im Sinne von seit wann steht der italische Ablativ nie ohne verdeutlichenden Zusatz einer Präposition. Für die griechische Sprache allerdings verweist man auf Sätze wie *οὐδεὶς ξένος ἀφῖκται χρόνου συχνοῦ ἐκεῖθεν* (Plat.) „seit langer Zeit“; aber die Beispiele sind auch hier aufserordentlich selten. Im Lateinischen hat man *quadriduo quo interfectus est* u. dgl. beigezogen, allein hier liegt eine evidente Ellipse vor = *quadriduo post eum diem quo* (vgl. *postridie eius diei*); davon, dafs *quo* für *ex quo* stehe, kann nicht die Rede sein. Auch das vereinzelt bei Plautus[1]) Amphitruo prolog. 91 vorkommende *anno* = vor einem Jahr scheint mir nichts zu beweisen; ich glaube, dafs diese vulgäre Verwendung von *anno* eigentlich „um ein Jahr“ bedeutet wie bei *anno post, multis annis ante.* Auffallend, aber der griechischen Construction von *μετά* entsprechend ist der Accusativ der Erstreckung bei *post.* Man erwartet viel eher den Ablativ, und es ist daher interessant

1) Beziehungsweise ist der spätere Schauspieler, welcher vielleicht den Prolog verfafst hat, dafür verantwortlich zu machen.

genug, dafs thatsächlich das Oskische und Umbrische *post* mit dem Ablativ verbinden, cipp. Abell. 45 *post feihois*, tab. Bant. 8. 23 *post exac*, tab. Bant. 29 *post eizuc*. Aus der besten Latinität lassen sich die Pronominalverbindungen *posthac*, *postillâ*, *posteâ*, *posteâquam* daneben stellen; dafs dann auch die späte Latinität gelegentlich *post* mit dem Ablativ verbindet, versteht sich von selbst; Inschrift von Salernum C. I. L. X 649: *ita ut ne pos morte mea cuiusquam ossua ibi adiciatur*. Gleiches bieten die späten Glossen (C. gl. L. IV). Bewiesen wird damit nichts, als dafs eben der Ablativ eine colossale Expansionskraft besafs und schliefslich für alle möglichen adverbialen Beziehungen gebraucht wurde: denn bei nur oberflächlichem Suchen kann man auch *ad* c. Abl. (C. I. L. X 3160), *per* c. Abl. (not. Tir. 122, 188 Schm.), *ob* c. Abl. (C. I. L. I 1050: *ob fidelitate et oficeis*; auch dialektisch), *circa* c. Abl. (Oribas. Lat. p. 200), *inter* c. Abl. (Jordan, krit. Beiträge S. 99; auch dialektisch) u. s. w. finden.

Hier stehen wir auch an dem Punkte, wo wir einer Erklärung des Ablativus absolutus nicht ausweichen können;[1]) wir versuchen sie natürlich im Zusammenhang mit dem griechischen Genetivus absolutus zu lösen, also von der Idee des echten Ablativs aus. Der Ablativ bezeichnet logisch den Grund, aus welchem etwas hervorgeht, bei etwas eventuell Hervorgehendem also die hypothetische Grundlage. Daher wechseln die Ablative *ea condicione*, *ea lege* u. dgl. mit Phrasen mit *ex* ab. Herculanensische Inschrift P. L. M. E. LXV: *utei in porticum . . . reficiendam pequniam consumerent ex lege pagana arbitratu Cn. Laetori*. Beidemal sagen wir „nach“. Man hat beobachtet, dafs die meisten Genetivi absoluti bei Homer — und sie kommen bei ihm zum Teil noch mit dem Ablativsuffix *θεν* vor (Delbrück, Ablativ, Localis, Instrumentalis 44) — hypothetischer oder causaler Natur sind. Classen, homer. Sprachgebrauch 178 sagt: „Diejenige Anwendung, welche später in der historischen Prosa bei weitem die vorherrschende ist, in der Reihenfolge der Ereignisse die zeitlich vorangehenden in Genetiven der Aorist-Participia den Verbis finitis mit gröfserer oder geringerer Betonung des Causalverhältnisses vorauf-

1) Vgl. Weihenmajer, zur Geschichte des absoluten Particips im Lateinischen, Reutlingen 1891; eine fleifsige und fein durchdachte Abhandlung.

zuschicken, ist im epischen Sprachgebrauch noch nicht üblich, wenigstens nicht im Fortgang der Erzählung. Allerdings finden wir absolute Genetive im Aoristus in ziemlicher Anzahl; allein ihre Bedeutung ist überwiegend causal, meistens in hypothetischen Verbindungen, und an den wenigen Stellen, wo sie sich einem historischen Berichte anschliefsen, enthalten sie einen mit demselben in naher Beziehung stehenden, einwirkenden Umstand. Die zahlreicheren Fälle der absoluten Genetive im Präsens, zu welchen wir auch einige Beispiele präsentischer Perfecta zählen, dienen vorzugsweise zur Zeitbestimmung, wenn schon auch bei ihnen ein causales Verhältnis öfters zugleich zu beachten ist.“ S. 180 f. zählt Classen die Beispiele der absoluten Aorist-Participien bei Homer auf und erkennt nur vier rein historische in der Ilias und drei in der Odyssee. Man sieht, dafs die historischen absoluten Genetiv-Ablative nur von der ungeheuren Mehrzahl der anderen logischen Ablativ-Genetive nachgezogen worden sind. Ebenso stellt sich die Sache auf italischem Boden dar. Die ältesten Beispiele sind wohl *aves anzeriates* auf den iguvinischen Tafeln und *invito domino* in den XII Tafeln. Das umbrische Beispiel sagt, man solle die heilige Handlung beginnen (*istud sacrificium inito* übersetzt Bücheler) „*avibus observatis*“ von der Beobachtung der Vögel aus (Taf. I A 1 Büchel. Umbr. S. 1). Es ist ein klares Woherverhältnis für das italische Sprachgefühl; falls eine Präposition zugesetzt würde, wäre es *ab* oder *ex*; „beginnen mit etwas“ heifst *incipere ab*. Wie klein der Schritt zum einfachen temporalen Ablat. absol. ist, der später bei den Historikern sich so grofser Beliebtheit erfreute, zeigt gleich dieses vielleicht allerälteste Beispiel. Das Bruchstück der XII Tafeln, leider in spätere Wortformen transcribiert, lautet so: *Rogum bustumve novum vetat propius LX pedes adici aedes alienas invito domino* = wenn der Besitzer es nicht will. Ebenso steht in einer sehr altertümlichen Crypta zu Falerii: *inviteis Levieis* = ohne dafs die Levier es erlauben. Gerade dieser Ablativ *invito, invitis* kommt in den Inschriften und bei Plautus besonders häufig vor. Gleichfalls uralt formelhaft ist der hypothetische Abl. absol. *quo pacto* = unter Voraussetzung welches Vertrags, von welcher Abmachung aus (Nepos Milt. 2, 4: *ex pacto*). In der lex parieti faciundo heifst es: *Altera pars dimidia solvetur opere effecto probatoque;* die Vollendung und

Prüfung der Arbeit ist die Basis, die Vorbedingung, der logische Ausgangspunkt für die Bezahlung der zweiten Hälfte. Gerade so ist *iubente eo* = *iussu eius* (*tuo iussu profectus sum* Plaut.) reiner Ablativ „von seinem Befehl aus“; das sieht man an *permissu* neben *ex permissu* auf den Inschriften; ganz ebenso steht parallel Plaut. Stich. II 2, 2: *tuo arcessitu venio* und Lucil. XXX 82: *quae non spectandi studio sed ab ominis taetri impulsu ingressa est.* Auch das Sanskrit hat in diesen Wendungen den Ablativ.

Ich glaube, die Betrachtung der ältesten Beispiele berechtigt uns vollkommen zu der Annahme, daſs der Ablativ (bei den Griechen Genet. = Abl.) absolutus hervorgegangen ist aus dem reinen Ablativ des Ausgangspunktes im logischen Sinne für hypothetische, concessive und causale Verhältnisse. Doch ist für das causale Moment im Lateinischen auch das Zusammenfallen des Instrumentalis mit dem Ablativ vielleicht von Anfang an von bedeutender Wichtigkeit gewesen; denn der Instrumentalis war der beliebteste Casus für das ursächliche Verhältnis.[1]) Für diese erwähnten Beziehungen also bildete sich namentlich in der italischen Gesetzessprache eine groſse Zahl stehender Formeln, welche dann auch ohne hypothetische, concessive oder causale Färbung des Sinnes, also unberechtigterweise gebraucht wurden, z. B. *populo praesente*, oskisch *toutad praesentid* war wohl ursprünglich üblich in dem Sinne: wenn das Volk zugegen ist, vorausgesetzt, daſs das Volk zugegen ist; nachdem die Phrase aber formelhaft und ganz gewöhnlich geworden war, setzte man sie überhaupt im Sinne von „in Anwesenheit des Volkes“, so daſs vielfach das Verhältnis des temporalen Locativs dadurch ausgedrückt erschien. Eigentlich aber war es nur ein Übergreifen des Ablativs ins allgemein und unbestimmt Adverbiale, wie wir das bei den Adverbien selber am allerdeutlichsten vor uns sehen. Die Adverbien auf *o*, welche für alle möglichen Beziehungen gebraucht werden, sind ja ursprünglich reine Ablative: *meritod* nach Verdienst, *certo* nach Sicht, ganz wie *nuntiato* „nach Meldung“.

1) Aber auch der wirkliche Ablativ ist bei causalen Verhältnissen berechtigt, Cic. fin. I 42: *gubernatoris ars utilitate laudatur.* Balbus bei Cic. ad Att. IX 7: *haec quam prudenter tibi scribam, nescio, sed illud certe scio me ab singulari amore ac benevolentia, quaecumque scribo, tibi scribere.*

Für *subito* und *repente* kommt bei den ältesten Schriftstellern sogar vor: *de subito* und *de repente* — denn die Präposition wird als besonderes Wort zu drucken sein, nicht *desubito* als Ein Wort, wie man wahrscheinlich wegen *denuo* = *de novo* zu thun pflegt[1]) — wie *ex consulto* neben *consulto* P. L. M. E. tab. LVIII, *necopinato* neben *ex necopinato*, *ordine* (Plaut. Men. 679) neben *ex ordine*, *de compacto* neben *quo pacto*; spätlateinisch *a longe* und *de longe* für *longe* (Rönsch, Itala p. 231). In der afrikanischen Latinität des Cassius Felix treffen wir *ex aequali modo* und *aequali modo* ganz gleichbedeutend für *aequaliter*.

Viele lateinische Adverbia sind übrigens auch durch den Instrumentalgebrauch des Ablativs veranlaſst und vielleicht von Anfang an nichts anderes als modale Instrumentale; aber die Erscheinung im allgemeinen, daſs der Ablativ im Latein das Adverbium bezeichnen kann, rührt ohne Zweifel in seinem Urgrunde davon her, daſs in der That ein rein ablativisches Verhältnis (woraus, woher) gedacht war.

In Ablativform überliefert, wo man den Locativ erwarten sollte, sind *extrad*, *suprad*, auch oskisches *amnod* = *circa*; daher man auch *ultrā*, *citrā*, *infrā* = *inferā* u. a. als Ablative auffassen muſs. Es ist der gleiche Übergriff des Ablativs in das Gebiet des reinen Locativs, der auch sonst sehr häufig in den italischen Sprachen sich zeigt.

Also, um auf den Abl. absol. zurückzukommen, so haben wir gefunden, daſs er, ausgehend vom Abl. bei causalen, condicionalen und concessiven Verhältnissen, sich auf allgemeinste adverbiale Verhältnisse ausgedehnt hat, begleitende Umstände aller Art (womit vollständig in das Gebiet des sociativen Instrumentalis eingegriffen wird), und zwar ist diese Ausdehnung am allergröſsten in der silbernen Latinität, speciell bei Plinius dem Älteren. Im Griechischen hat der Gebrauch des Gen. absol. niemals eine ähnliche Ausdehnung erfahren, nur in der Expansion auf das Gebiet des temporalen Locativs im erzählenden Stile zeigen beide Sprachen den gleichen Entwicklungsgang. Wie man aber wegen dieses Um-

1) Hiegegen spricht ja auch der Umstand, daſs das Lateinische die Doppelcomposition gar nicht liebt, namentlich nicht, wenn es zwei reine Präpositionen sind; ganz anders steht die Sache natürlich beim *in* privativum, z. B. *imperfectum*.

standes den Gen. Abl. absol. überhaupt als Locativ auffassen und behaupten mag, der griechische Gen. absol. sei eigentlich ein Loc. absol., während doch der griechische Locativ im Dativ aufgegangen ist und der Rigveda den Loc. absol. fast noch gar nicht aufweist, das begreife ich nicht.

Der Ablativ der Trennung mit und ohne Präposition, der eigentliche Separativus, steht bei den Ausdrücken weggehen (*cubiculo facessere* sich aus dem Zimmer machen, Apul.; *opsonatu redire* Plaut.; *cubitu surgere* Cato, *cedere*), fern sein, entbehren, berauben (auch bei den Adjectiven *orbus*, *expers*, *sterilis*, *cassus* u. s. w. Plaut., Turpil., Lucr.), wegreifsen, entfernen (*loco movere* Gesetzessprache), abhalten, verhindern, befreien (vulgärgriechisch ἀπό), ausruhen (*requiescat malis* Enn. trag. 312 R.). Die Composita mit *re* haben in der guten Prosa regelmäfsig den präpositionslosen Ablativus separativus bei sich. Zwischen „ausgehen von“ und „weggehen von“ ist die Grenze oft schwer zu ziehen, weshalb wir schon oben z. B. *movere* c. Abl. erwähnen mufsten.

Eigentümlich ist die Verwendung des separativen Ablativs für *quam* oder ἤ beim Comparativ. Ich habe schon 1872 a. a. O. S. 427 diese Auffassung aufgestellt und mit den meisten der jetzt hier wiederholten Gründe verfochten. Seitdem ist die Frage von H. Ziemer in einem eigenen Buche, vergleichende Syntax der indogermanischen Comparation, Berlin 1884 behandelt und S. 62—64 ebenso entschieden worden, wie ich es 12 Jahre vorher gethan hatte.

„In der That“, sagt Geiger, Ursprung der Sprache I 374, „will der Comparativ nichts anderes sagen, als der von Zweien, der die Eigenschaft hat.“ Das beweisen u. a. die Comparativformen ἀριστερός, δεύτερος, *alter*, im Mittellatein wieder gewöhnlich *dexterior*, *sinisterior*. Das Wort im Ablativ bezeichnet nun den Gegenstand, welchem die Eigenschaft fremd ist, welcher sie nicht hat. Am deutlichsten zeigt sich dieser Sachverhalt an anderen Sprachen; so sagt das Türkische[1]) statt „mehr als ich“ „nicht wie ich“, und das Hebräische sagt statt „du bist gröfser als ich, *tu es maior me*“, „du bist grofs von mir weg“ *(min)*, Ewald, hebr. Gramm. § 217,

1) Alexandrides warnt freilich vor dieser Wendung als incorrect, aber defswegen existiert sie doch. Auch das Sanskrit sagt (nach A. Ludwig) *varam* „gut“ mit folgender Negation im Sinne von „besser“: „das erste ist gut, nicht das zweite“.

d. h. dein Grofssein ist mir fremd, das Grofssein trifft bei mir nicht zu. Deutliches Separativverhältnis liegt auch im Schwäbischen vor: „Du bist gröfser weder ich“, ganz parallel dem griechischen „oder ich“ (ἢ ἐγώ). Die gräcoitalischen Sprachen, das Sanskrit, welches ebenfalls den Ablativ bei Comparativen setzt, wollen eigentlich besagen: „wenn (wir) zwei verglichen werden — denn das liegt in der Comparativform —, so trifft die Eigenschaft des Grofsseins dich, nicht aber mich; ich bin dann nichtgrofs (klein), du grofs“. Spätlateinisch wird ganz gewöhnlich *ab* gesetzt — schon bei dem wahrscheinlich aus Afrika stammenden Porphyrio (1. Hälfte des 3. Jahrhunderts); ebenso sagt das Vulgärgriechische μεγαλήτερος ἀπ' ἐκεῖνον; wenn die Auffassung „nach, gemäfs“ gemeint wäre, stünde neugriechisch vielmehr κατά. Auch *alius* ἄλλος kommt mit dem Ablativ und mit *a* vor: *culturas regionum multo aliter a ceteris agunt,* schreibt schon Pomponius Mela I 9, 57 P.[1]) Man erinnere sich auch an die scheinbar überflüssige Hinzufügung der Negation in der Redeweise μᾶλλον ἢ οὐ (Wentzel, Progr. von Glogau 1871), sowie daran, dafs auch das Französische in den Satz mit *que* die Negation einschiebt, was gewifs auch für die Auffassung des Verhältnisses als Trennung und Gegensatz, nicht aber dafür spricht, dafs das Satzglied mit *que* den Ausgangspunkt oder das Mittel für das Urteil bezeichne.[2]) Madvig und andere fassen den lateinischen Ablativ beim Comparativ gewifs unrichtig und von einem viel zu wenig naiven Standpunkt aus als Instrumentalis; das Prädicat gröfser entstehe gleichsam durch den verglichenen Gegenstand. Es ist vollkommen der gleiche Abweg, auf welchen der grofse Bopp geriet, wenn er das Augment — im Sanskrit *a* — als Negation des Präsensbegriffes auffafste. Solche feine grammatische Abstractionen in der Ausdrucksweise der indogermanischen Urzeit finden zu wollen — und offenbar stammt die fragliche Anwendung des Ablativs schon aus der allerältesten Zeit — ist immer eine Selbsttäuschung. Aber auch die Auffassung „du bist gröfser von mir aus betrachtet“ (Delbrück u. a.) ist unmöglich; im Griechischen stünde in diesem Falle sicher, im Lateinischen höchst wahrscheinlich der Dativ.

1) Vgl. *alienus* mit dem Ablativ: Plaut. capt. I 1, 31: *quaestum … maxume alienum ingenio tuo* (Ebrard a. a. O. 583).

2) Auch das moderne Keltische liefse sich beiziehen.

Statt des Ablativus comparationis finden wir gelegentlich im Spätlateinischen auch den Genetiv (*mei maioribus* sagt Apuleius) und das entsprechende *de* (Sittl, locale Verschiedenheiten S. 106). Das ist Gräcismus, gerade wie die Construction von *egere* (Plaut.), *indigere* und *carere* (Ter.) mit Genetiv.

III.
Locativus.

Dieser im Griechischen und Italischen fast ganz untergegangene Casus hatte ursprünglich ein sehr grofses Reich und behauptete sich im Lateinischen in einzelnen Formen bis zum Untergang der alten Sprache. Er stand auf die Frage wo? modificiert wann? worin? wobei? woran? worauf? worunter? woneben? u. s. w. In den letztgenannten Fällen mufste natürlich durch beigegebene Adverbia (Präpositionen) für die Deutlichkeit gesorgt werden; ursprünglich handelte es sich beim Locativ eben um die Frage wo? beziehungsweise worin? und wann?

Die Endung des Locativs im Sing. ist *i*, dessen Identität mit dem griechischen deiktischen Suffix in οὑτος-ί, τουτου-ί, ὁδ-ί schon Schleicher (Compendium³ S. 614) erkannte. Im Dual scheint der Locativ als besonderer Casus nie existiert zu haben; im Plural ist er vom Dativ-Instrumentalis nicht zu unterscheiden. Bisher gesammelte lateinische Locativformen — besonders aus der volkstümlichen Sprache der Komiker — sind u. a.: *domi*, in Numidien auch *domui*, *meae*, *tuae*, *suae*, *nostrae domi* (Plaut.), *domi bellique* (älter *duellique*), *domi militiaeque*, *domi focique*, *humi*, *ruri*, *peregri*, *terrai*, *proxumae viciniae*, *hic viciniae*, *orbi* (bei Cicero), *fini* (= bis zu), *campi* (Verg.), in der Inschrift des Haines von Spoleto steht *louci* = in dem Haine, später dafür *luco* ohne *in;* *arbori infelici suspendito* „an" dem Unglücksbaume in der uralten Strafformel des Perduellionsgesetzes Cic. pro Rabirio 4, 13; *carceri abdere* (Liv.), *lateri abdere* (Verg., s. den Excurs); *animi*, *cordi*[1]): *pendēre animi* (Plaut. Ter.), *se angere animi* (Plaut.), *discrucior* und *excrucior animi* (Plaut.), *animi horrescere* (Pacuv.), *recreabar animi* (Apul.). Von dem alten Locativ †*vicī* im Stadtteil, lautlich

1) *Mihi aliquid cordi est* „liegt mir im" oder „am Herzen".

= *οἴκοι*, kommt *vicinus* her, wofür man *vicanus* erwartet; ebenso *peregrinus* von *peregrī* (vgl. Bréal, mém. de la soc. de lingu. VI 5. Heft).

Temporale Locative sind *mani, luci, vesperi, tempori, heri, postridie, cotidie, die quinti, septimi, noni, proxumi, crastini, pristini, mane septimi.* Auch *merīdies* (aus *merīdie, merī die*) gehört hieher[1]), sowie *μέσαι νύκτες*, welcher wunderliche Plural ebenso scharfsinnig als richtig von Bréal a. a. O. als verkannter Locativ (aus *μέσαι νυκτί*) erklärt worden ist. Wie *vespere* aus *vesperī* abgeschwächt worden ist, so *temere* aus †*temerī* vom Substantivum †*temus* Dämmerung, Dunkelheit (Bréal) = in der Dunkelheit. Bei *vesperi* nahm man Heteroklisis an, es sei dritte Declination.

Praefiscini und *praefiscine*, auch *praefascine* (von *fascinum* Zauber) „unberufen“ und *frugi* eigentlich „in der Frucht“, tüchtig gehören gleichfalls hieher. *Homo praefiscini frugi* „unberufen ein wackerer Bursche“ (Petron.). Die Alten sahen übrigens in *frugi*, wofür auch das abgeschwächte *fruge* archaisch-inschriftlich (C. I. L. I 1072) vorkommt, einen Genetiv mit abgeworfenem Schlufs-*S* (Gellius, Charisius, Marius Victorinus): aber dagegen spricht die Länge des *i* bei Horaz und die Schreibung *frugei.* Syntaktisch vergleiche man *„ictu comminus“*, *„vir quondam“*, *„publice testis“*, *„fuga retro“*, *„procul spectator“*, *„late tyrannus“* u. dgl. Sehr verkehrt ist die Auffassung von *fruge* als Dativ. Die alten Inschriften behandeln *fruge* und *frugi* ganz wie ein indeclinables Adjectivum:

C. I. L. I 1256: . . . *Maxsuma Sadria S. f. bona proba frugei, salve.*

C. I. L. I 1072: . . . *Pontia uxsor fruge bona pudica, ave.*

C. I. L. I 1098: *C. Veius etc. homo frugi et tu Basilia etc. optuma femina, salve.*

C. I. L. I 1301: . . . *Rutila Fulcinia p(robissuma) f(emina) frugi.*

Auch als Beiname — *Piso Frugi* — steht *frugi* vollständig wie ein indeclinables Adjectivum.

Eigentümlich sind die Locative *noctu* und *diu.* Man erklärt sie gegenwärtig so, dafs *noctu* Locativ eines *u*-Stammes sei, *diu*

1) Vielleicht auch *perendie*, s. oben S. 282.

aber sei nach Analogie von *noctu* gebildet (Delbrück, vergl. Syntax I 224 nach J. Schmidt).

Die Pronominaladverbia *hic, illi* und *illic, isti* und *istic* haben klare Locativform; sie entsprechen griech. ἐκεῖ und πεῖ dorisch = ποῖ (Brugmann, Grundrifs II 786).

Im Griechischen haben wir οἴκει und οἴκοι, οὐδεῖ, χαμαί, πέδοι, ἀρμοῖ „soeben", μέσσοι, δόμοι, πρωΐ, ἄγχι, ἄρτι, ὑσμῖνι, ἀλκί (angeblich metaplastische epische Dative), auch αἰϝεί? Dann besonders die attischen Demen mit ihren eigentümlichen Locativformen, weiterhin die Suffixformen auf θι: Κορινθόθι, Ἀβυδόθι. Auch die Nom. Plur. Δελφοί und Ἀθῆναι hält man für ursprüngliche Loc. Sing.

Man sieht, dafs sich der Locativ nur in den allergebräuchlichsten Phrasen erhielt: zu Hause, im Krieg, zu Lande, auf dem Boden, am Tag, Morgens, Abends, gestern, hier, dort und in der jedesmaligen Stadt. Allbekannt ist ja die Erhaltung des italischen Locativs bei den Städtenamen. Überliefert sind u. v. a. *Romai* (cista Praenestina), *Ladinei* und *Frentrei* auf oskisch-lat. Münzen C. I. L. I nr. 24 vor 254 v. Ch., *Tiburi* (noch in den Horazscholien, also vulgär festgehalten, während Horaz selbst epist. I 8, 12. II 2, 3 das weniger richtige *Tibure* hat), *Albai, Karthagini, Anxuri,* auch *Acherunti* (öfters bei Plautus, wie auch *Acheruntem* auf die Frage wohin), *Aegypti* (Valer. Max.) wie auch *Aegypto* „aus Ägypten" Plaut. most. II 2, 10 und sogar bei Cicero in der archaisierenden Schrift de republica *Graeciae.* Im Oskischen finden wir *Bansae* = *Bantiae.* In der Kaiserzeit greift der Ablativ um sich. Noch später, in der Zeit der (mittellateinischen) Horazglossen, wird sogar regelmäfsig *in* c. Abl. bei den Städtenamen gesetzt.

Als mifsverstandenen Genetiv sehen wir den Locativ noch lange neben dem Ablativ und *in* erhalten in der Phrase *in urbe Romae* — auf die Frage wohin steht *in urbem Romam.* Eine spanische Urkunde vom Jahre 27 n. Ch. bietet *Curunda* und *Asturicae* auf die Frage wo. *Karto* steht locativisch auf einem siebenbürgischen Triptychon vom Jahre 139 n. Ch., *pago Aequano* auf der tabula Baebianorum vom Jahre 101 n. Ch. (Bruns fontes iuris Romani² p. 146), *Iudaeis Genua consistentibus* u. dgl. bei Cassiodor in den Variae regelmäfsig, s. Mommsens Index u. d. W. ablativus. Am standhaftesten erhielt sich *Romae:* so noch regelmäfsig im 9. Jahrhundert

im Martyrologium Augiense (ed. A. Holder), dagegen ebenda: *in Antiochia* und *Antiochia, in Nicomedia, Mediolanio, Forò Cornelii, Carthagine* etc.

Fast bei allen oben erwähnten Locativredensarten taucht mit der Zeit auch der blofse Ablativ auf, wie wir es bei *louci* und *luco* und bei den Städtenamen sahen, z. B. stehen im locativen Sinne *terra, humo, bello, rure, proxima vicinia.* Doch mufs man in der Auffassung vorsichtig sein: in der plautinischen Phrase *domo doctum esse* ist *domo* nicht Locativ-Ablativ für *domi*, sondern es heifst „etwas von Hause aus wissen"; ebenso steht bei *surripere, surruptus* regelmäfsig der Ablativ *domo* im Sinne von woher (vgl. Holtze, syntax. I 37). Im Plural und Dual sind Locativ und Ablativ überhaupt nicht zu unterscheiden; zu bemerken ist *foris* draufsen neben *foras* hinaus.

Sehr gerne steht der blofse Ablativ im Sinne des Locativs bei gewissen sehr häufigen Localadjectiven wie *dexter, laevus, medius, summus, infimus, supremus* und bei dem zusammenfassenden *totus;* ebenso bei dem einfachsten Localsubstantiv *locus,* besonders gerne in Verbindung mit Pronominal- und Zahladjectiven: *primo, suo, alio loco,* auch tropisch, und daher weiter entwickelt *alio libro, eo capite* u. s. w.

Der blofse Ablativ-Locativ steht ferner in manchen alltäglichen Redensarten: an seinen Platz stellen *(loco* oder *suo loco ponere)*, im Herzen bewegen *(animo movere)*, auf dem Flusse etc. fahren *(fluvio vehi)*, reiten *(equo vehi)*, im Wagen sitzen *(carpento sedere,* Apul.*)*, im Wasser baden, waschen *(aqua lavare)*, auf der Strafse (durch ein Thor, über eine Brücke) gehen *(via Aurelia ire*, doch sind in dieser Phrase und wohl auch in der vorhergehenden und in einigen folgenden von Anfang an Instrumentalis und Locativ gleich berechtigt*)*[1]), sich in der Stadt, im Lager u. s. w. halten *(oppido, castris se tenere)*, *umero, tergo, manu portare aliquid, proelio, pugna, bello vincere.* Im allgemeinen aber mufs der Prosaiker zu Ciceros Zeit bei reinen Locativbestimmungen *in* zusetzen: Cic. de fin. 5, 49: *Natura sic ab iis investigata est, ut nulla pars caelo, mari, terra — ut poetice loquar — praeter-*

1) Manchmal, z. B. wenn es sich um den Begriff Thor oder Brücke handelt, scheint die Instrumentalauffassung natürlicher. Auch steht da thatsächlich in anderen Sprachen die Instrumentalform.

missa sit. Die römischen Dichter dagegen haben vom locativen Ablativ den ausgedehntesten Gebrauch gemacht, sogar einschliefslich die Romanschriftsteller wie Apuleius (met. XI p. 274 Bip.: *Aves caelo meantes, ferae montibus errantes, serpentes solo latentes, beluae ponto natantes*).

Der gleiche Unterschied zwischen dem prosaischen und poetischen Gebrauch zeigt sich im Griechischen; nur einige Städtenamen u. dgl. verschmähen auch in Prosa die Präposition und zeigen noch die Kraft ihrer Locativformen: *Μαραθῶνι*, *Ἐλευσῖνι*, *Πυθοῖ*, *Ῥαμνοῦντι*, *Ἰσθμοῖ*, *Σφηττοῖ*. Bekannt ist *κύκλῳ* neben *ἐν κύκλῳ*, sowie der Dativ-Locativ bei Festen und Spielen.

Zwischen wo? und wann? ist die Grenzlinie schwer zu ziehen. Die Locativ-Ablative *comitiis, concilio* (lex Iulia munic.), *ludis*[1]), *bello, pugna* gehören oft genug eher zum temporalen, als zum örtlichen Locativ. Wir haben oben eine Reihe erhaltener temporaler Locative zusammengestellt. Im Verlauf der Zeit verschwinden die meisten dieser Locativformen und machen dem Ablativ oder der gewöhnlichen Adverbialform auf *e* Platz. Eigentümlich ist das Schicksal von *herī*, neben welchem die übrigens selbst bei Plautus und Terenz sehr seltene Form *herĕ* hergeht; in diesem Wort ist, wenigstens in der italiänischen Form *ieri*, das uralte locative *i* schliefslich Sieger geblieben.

Man behauptet neuerdings, der Grundbegriff des Locativs sei das Verhältnis worin?[2]), nicht das allgemeine wo? Wenn aber der Begriff des worin im Zeitlichen besonders zur Geltung kommt, wenn man im Deutschen „innerhalb“ sagt oder sagen kann, so wird in den ältesten Gesetzesurkunden gewissenhaft „*in*“ zu den betreffenden Zeitbestimmungen gesetzt. Man liest also: *in biduo proxsumo quo factus creatusve erit* (lex agr.), *in diebus V proxsumeis* (tab. Bantin.), *in eo anno . . . in diebus XXX proximis* (in der sehr alten lex Aquilia); dagegen sagt man *die vicensumo* (lex repetund.). Diese Thatsache scheint mir eher dafür zu sprechen, dafs der lateinische Locativ (resp. Abl.-Loc.) in der ältesten Zeit nicht blofs das specielle Verhältnis „in, innerhalb“, sondern dafs er

1) Sogar das blofse *gladiatoribus* = bei den Gladiatorenspielen kommt vor, Lucil. XXVI 78 M.: *ut Romam bitat gladiatoribus.*

2) „In, innerhalb eines Raumes“, Delbrück, vergl. Syntax I 183 nach Gädicke.

vielmehr das allgemeine Verhältnis wo? zum Ausdruck bringen sollte: denn wo dieses einfach vorliegt, ist kein Zusatz nötig, wohl aber bei „innerhalb“. Später freilich ist diese Differenzierung zwischen dem Abl. temporis mit und ohne *in* meistens verloren gegangen. Während noch Varro de l. Lat. IX 26 ganz richtig *in XXIV horis* sagt, läfst sich von der lex Iulia municipalis einschliefslich an die Abnahme der sorgfältigeren Ausdrucksweise *in* = innerhalb beobachten. Constant erhalten hat sich der Unterschied in der Wendung *in die*[1]) = innerhalb eines Tages, *die* an einem Tag, *interdiu* (Plaut. *interdius*) bei Tage, „unter Tags“, wie man in Süddeutschland sagt.

Aus der allgemeinen Misachtung, welche eine Attractionsconstruction gegenüber der Logik zu haben pflegt, ist es zu erklären, wenn der Locativ im alten Latein sowohl als im modernen Deutschen beeinträchtigt wurde um seine natürliche Befugnis zur Bezeichnung des Datums, sofern die Attractionsconstruction *ante diem quartum Nonas Iulias* statt *die quarto ante Nonas Iulias* üblich ist. Doch findet sich auch der Abl.-Loc., so auf einer Inschrift von Puteoli (Zeitschr. f. Rechtsgesch. IV 474): *quarto Non. Septembr.*

Im Spätgriechischen, -germanischen und -lateinischen greift die Beiziehung der Präposition *ἐν*, *in*, *an*, *in* bei einfachen zeitlichen Locativverhältnissen ungeheuer um sich, während im Altgriechischen (Vorhellenistischen) und im Gotischen der blofse Dativ-Locativ eine ganz gewöhnliche Bezeichnung der Zeit auf die Frage „wann“ gewesen war.

Nach einer sehr verbreiteten Ansicht wurde im Griechischen äufserlich der Dativ vom Locativ aufgesogen; es wird aber eher umgekehrt zugegangen sein. In der That blieb der Dativ insofern Sieger, als für das einfache reine Dativverhältnis der blofse Dativ ausreicht, während für das Locativverhältnis in den meisten Fällen eine Präposition notwendig wurde. Im Lateinischen ist der Untergang des Locativs im Ablativ-Instrumentalis durch die logische Verwandtschaft dieser Casus veranlafst oder doch begünstigt worden, wie z. B. sich freuen sowohl mit einem Locativ als mit einem Instrumental-Ablativ verbunden gedacht werden kann. Der lateinische Ablativ, der griechische Dativ mit und ohne *in*, *ἐν*, *ἐπί* bei *χαίρειν*,

1) Z. B. „*ut saepius in die lavaret*“ Sueton. vir. inl. p. 117 Reiff.

ἥδεσθαι, καυχᾶσθαι, laetari, gaudere, gloriari, exultare, poetisch auch *ridere* (Verg. Aen. IV 128) ist Vertreter des Locativs; auch das Sanskrit hat bei diesen Ausdrücken den Locativ, ebenso das Gotische den Dativ-Locativ. *Χαίρων Ἀντιλόχῳ* sich freuend „an" Antilochos sagt Homer Il. XXIII 556, sofern ihm *Ἀντιλόχῳ* noch als Locativ gilt, im Hellenistischen sagt man *χαίρειν ἐν* und *ἐπί* (Winer, neutestam. Gramm. 6. Aufl. 188. 207); *gaudere in divitiis* haben die mittellateinischen Horazglossen, *exultare in Deo* schreibt Notker, und bereits bei Cicero lesen wir einmal in Catil. II 2, 3 *exultare in aliqua re,* wie auch *delectari* Cic. ad fam. VI 4, 4. *Stupere in titulis* sagt Horaz. Ebenso verbindet die althochdeutsche Predigt *de vocatione gentium* (Wackernagels altdeutsch. Leseb. S. 50) *sih frauwjan* mit der Präposition *in.* Die gleiche Locativconstruction findet sich natürlich dann auch bei den Prädicaten sich vergnügen, sich sättigen, zufrieden sein, sich begnügen, sich beruhigen: *satiari, adquiescere, stare* (mit und ohne *in*) c. Abl. Loc.; *ἀρέσκεσθαι* mit Dat. Loc.; *contentum esse* mit tropischem Abl. Loc. wie *se tenere* mit eigentlichem. *Se uti* bei Plautus = sich gütlich thun (daher *otium* Genufs), vgl. englisch *to enjoy himself.* Spätlateinisch *acceptare* Wohlgefallen an etwas haben: *in aliqua re* (Rönsch, semasiol. Beitr. III 2). *Ludere in aliqua* Prop.[1]), *uri in aliquo* oder *aliqua* Ovid. Hor., *calere aliqua* oder *aliquo puero* Hor., *ardere aliqua* Hor., *commoveri in aliqua* Ter.

Legen, stellen, aufrichten, bauen auf etwas tropisch und eigentlich verlangt Locativconstruction. *Ponere, collocare* etc. haben daher in der gewöhnlichen Prosa *in* c. Abl.-Loc. Ebenso setzt der Grieche bei den Verben stellen, setzen, legen, an einen Ort bringen oder geraten u. dgl. regelmäfsig *ἐν* c. Dat., „wo nicht der blofse Moment, in welchem ein Gegenstand mit dem andern in Berührung gebracht wird, sondern die dauernde Verbindung, welche dieser Berührung folgt, ins Auge gefafst wird", mit andern Worten proleptisch, z. B. *τιθέναι ἐν νηϜί* (Hom. Il.),

1) Marcus Antonius schreibt in einem Briefe an Octavian, Suet. Oct. 69: *An refert, ubi et in qua arrigas?* Martial setzt bei diesem Verbum *ad.* Man sieht, dafs der einfache rohe Locativ in diesen Phrasen von Anfang an gemeint war; an den Instrumentalis, der *cum* zu sich nimmt, darf man bei den hier erwähnten Wendungen nicht denken.

ἐν χερσί (Hom. Il.), ἐν τάφῳ (Soph. Ant.) „ins Grab legen". Defsgleichen λαμβάνω, πίπτω, βάλλω, ἵστημι, ἕζομαι, εἷσα ἔν τινι (Hom.). Neben τιθέναι, κατατιθέναι, ἱστάναι, καθιστάναι, ἵζειν, καθίζειν, κρύπτειν ist diese Verbindung im ganzen Gebiet der griechischen Sprache häufiger als die mit εἰς. Auch im Lateinischen steht bei *prosternere, procumbere, abdere* und *condere* der Locativ: *pr. humi, cond.* und *abd. terrae, carceri, carcere, in carcere.* Ja vulgär scheut man sich sogar nicht zu sagen *redire domi* und *cupere domi* (pompej. Wandschr. 2246. Plaut. Trin. IV 1, 22). Auch das Slavische verwendet bei den Begriffen setzen, stellen die Präposition *na* „in" mit dem Locativ.

In der lateinischen Vulgärsprache gieng von Anbeginn an neben dieser proleptischen Construction auch die natürlichere mit *in* c. Acc. her, so sagt Plaut. Men. 986 R. *collocare in tabernam aliquid,* und ebenso ist es im Mittellateinischen und im Neugriechischen. Letzteres setzt εἰς c. Acc., die Horazglossen zu serm. I 2 schreiben *ponere in mensam;* ebenso Pseudapicius (Apici excerpta ex Vinidario viro inlustri, im Salmasianus der lat. Anthologie): *in patinam conponis. Fidere, confidere, diffidere, fretum esse, niti,* πεποιθέναι und σκήπτεσθαι sich stützen, stemmen, vertrauen, bauen, nicht trauen auf haben ursprünglich den Locativ.[1]) Der Locativ ἀλκί hat sich blofs in der Verbindung mit πεποιθώς erhalten (Hom. und sein Nachahmer Theognis); σκήπτεσθαι ἄκοντι, βάκτρῳ bei Homer. *Niti* hat neben dem blofsen Abl.-Loc. schon im classischen Latein *in* c. Abl.; in der späten Latinität (Horazscholien zu carm. II 18, 35) wird auch *confidere in auro et divitiis* gesagt, wie das neutestamentliche Idiom sich πιστεύειν ἐν Χριστῷ, ἐν τῷ εὐαγγελίῳ erlaubt (Winer S. 191). Bei *fido, confido, diffido* und *fretum esse* findet sich auch der Dativ, der übrigens ja im Plural und Dual überhaupt und oft auch im Singular vom Abl.-Loc. nicht unterschieden werden kann; *diffido* hat nach der Ansicht der Grammatiker fast immer den Dativ; doch haben wir schon in der alten Soraner Dedicationsinschrift: *re sua difeidens,* und der Locativ ist für sächliche Objecte gewifs die ursprüngliche Construction sowohl im Lateinischen als im Griechischen. Das begriffsverwandte *cunctari* zweifeln „an" verbindet sich auch im

1) Aber auch der Instrum. ist hier statthaft s. S. 356.

Lateinischen mit *in* c. Loc.-Abl.: *cunctari in Deo* an Gott zweifeln, Arnob. adv. gent. II 3. Ebenso im Sanskrit *çank* zweifeln mit dem Locativ.[1])

Bei den Verben des Trinkens erwartet man *ex*, ἐξ; es kann aber statt trinken aus einem Gefäſse griechisch und italisch auch gesagt werden „trinken in einem Gefäſse", eigentlich den Mund, den zunächst das Essen besorgenden Körperteil, in ihm habend trinken; so auch im Sanskrit und Altslavischen. Und noch heute sagen wir ähnlich auf Porzellan essen, und der Franzose sagt *boire dans un verre*. Wie es in den Veden heiſst: „er trank den Soma in den Schalen" (Delbrück, Abl., Loc., Instr. 33), so treffen wir auch bei Homer — der auch „einschenken in ein Gefäſs" mit dem Locativverhältnis gibt, ἐν κύλικι — den Dat.-Loc. beim Verbum πίνειν, Od. XIV 112: δῶκε σκύφον, ᾧ περ ἔπινε. Später wird ἐν dazu gesetzt: πίνειν ἐν ποτηρίῳ; so auch im Latein der silbernen und folgenden Perioden: Pompon. digest. XXXIV 2, 21: *in argento potorio, utrum id dumtaxat sit, in quo bibi possit.* Florus I 38, 2: *bibere in ossibus capitum.* Senec. Thyest. 453: *venenum in auro bibitur.* schol. r Iuven. 5, 164: *in auro bibebant.* Entsprechend Plin. n. h. XXXII 142: *prandere in fictilibus.* Lampridius Heliog. 32, 2: *mingere in aliquo vase.* Auch bei unsern Kindern habe ich die Phrase „trinken in einem Gefäſs" schon beobachtet, wahrscheinlich weil oft ein ziemlicher Teil des Gesichtes von ihnen hineingesteckt wird. Ob Ablativ-Instrumentalis oder Locativ vorliegt, ist natürlich beim bloſsen Ablativ, besonders bei den Dichtern, nicht zu entscheiden; doch dürfte meistens Locativconstruction anzunehmen sein, z. B. (wenn man die erwähnte Stelle aus Florus vergleicht) Plin. n. h. VII 12: *ossibus humanorum capitum bibere.* In den Horazscholien und -glossen haben wir *bibere in vase rustico, in maximis calicibus* u. dgl. Dagegen wird *calice aquam haurire* in der lex Quinctia de aquaeductibus instrumental aufzufassen sein: mittels eines Bechers Wasser schöpfen.

1) Dieses Sanskritwort ist gewiſs urverwandt mit *cunctari;* auf die sonderbare Bildung von *cunctari* hat aber *cunctus* volksetymologischen Einfluſs gehabt. Ich bitte, diese Modification meiner früheren (lat. Etymologien 31. 194) Ansichten einer geneigten Erwägung zu unterziehen.

IV.

Instrumentalis.

Dieser uralt indogermanische Casus auf die Frage womit? mit was? mit wem? hat sich im Sanskrit noch in zwei Formen erhalten, die ohne Zweifel ursprünglich auch verschiedene Functionen hatten und erst allmählich der allgemeinen Nivellierung verfielen: so dafs vielleicht der reine Instrumentalis (Instrumentalis instrumenti) und der Sociativus verschiedene Endungen besafsen; doch wird sich das nie mehr ergründen lassen. Die griechischen Grammatiker streiten sich über wenige erhaltene Formen, welche den alten Instrumentalis noch repräsentieren sollen. Hinsichtlich des Lateinischen habe ich in meinen syntaktischen Studien S. 433 die Hypothese aufgestellt, dafs das adverbial gebrauchte Relativ-, Interrogativ- und Indefinitpronomen *qui* nichts anderes sei als ein uralter Rest des Instrumentalis im Sinne von „womit", dann in modaler Ausdehnung = „wie". Diese Vermutung ist u. a. von Anton in seinen Studien zur lateinischen Grammatik und Stilistik, Erfurt 1873 II S. 80 beifällig aufgenommen worden. Seitdem hat nun aber Otto Kienitz in den Fleckeisenschen Supplementbänden X S. 527 ff. die Stellen, wo dieses „*quî*" bei den Alten vorkommt, gesammelt und ist zu dem merkwürdigen Resultat gekommen, dafs es eine bei Plautus sehr häufig auftretende Locativform sei, die aber an keiner einzigen Stelle im Locativsinn, sondern im instrumentalen und modalen Sinne vorkomme: „*Non ignoro linguae Plautinae quî locativum plane deesse: id quod versus Epid. III 3, 2. 3 (383. 384): Non oris causa modo homines aequom fuit | Sibi habere speculum, ubi os contemplarent suom, | Sed quî perspicere possent . . . vel Bacch. I 1, 51 (84): Da tu quî bene sit, ego ubi sit, tibi locum lepidum dabo — satis demonstrant, quibus quî vocula iuxta ubi posita non locum, sed instrumentum significat.*" Von der Bedeutungslehre aus mufs natürlich festgehalten werden, dafs *quî* nichts weniger als ein Locativ ist, vielmehr immer und überall ein Instrumental-Modal in der Bedeutung womit oder wie. Es steht ganz parallel dem Instrumentalis *si-c* vom Pronominalstamme *sa* = „so". Auch das archaische *ni* = *ne* gehört ohne Zweifel in diesen Zusammenhang.

Von den sehr zahlreichen Beispielen hebe ich heraus: Plaut. Rud. I 2, 34: *harundinem qui pertegamus villam.* Trin. I 2, 92: *dedistine hoc facto ei gladium qui se occideret.* Most. 992: *nihil est qui tergum tegam.* Ennius in Ribbecks Scaenici I p. 37: *date ferrum qui me anima privem!* Nichts als reine Instrumentale. Auch bei einem Plural, Cato de agri cult. 12: *confibulas ligneas, qui arbores comprimat.* Diefs letztere erklärt sich aus der Erstarrung des *quî* zum Adverbium.

Den Sociativus haben wir in *quicum:* Pacuv. in Ribbecks Tragici[2] p. 80: *an quis est qui te esse dignum, quicum certetur, putet?* Es kommt auch beim Femininum vor: Plaut. Trin. prol. V. 15: *dedi ei meam gnatam, quicum egestatem exigat.* Noch Lucilius bietet zweimal *quicum* in seinen Fragmenten, ja sogar Cicero gebraucht es bei Citierung eines alten Sprichworts (de off. III 19, 77).

Im allgemein modalen Sinne finden wir *qui* beim Ausruf = *utinam.* Plaut. Men. III 1, 6: *qui illum di omnes perduint!* Cas. II 4, 1: *qui illum di omnes deaeque perdant!* Trin. IV 2, 78: *qui istum di perdant!* Ter. Phorm. I 2, 73: *qui illum di omnes perduint!* Für *quomodo* steht es in der wiederholt vorkommenden Wendung *qui scis?*

Mit angehängtem fragendem *ne* — vielleicht zunächst um es von dem Relativum deutlich zu unterscheiden — haben wir das modale *qui* in *quin* für *quine;* vgl. einerseits *viden, satin,* andererseits pleonastisches *ne* in *quone, uterne, utrumne* in den Sermonen des Horaz, also in der Umgangssprache.

Neben *qui* und *quin* stellen sich ferner in der archaischen Latinität *ecqui, numqui, siqui, utqui, aliqui, quique, quiqui, quipiam* (wofür Belegstellen bei Kienitz a. a. O. 559—562), ferner *nequi* Plaut. Rud. IV 1, 5.

Allgemein lateinisch sind *alioqui, ceteroqui, nequiquam* und *atqui. Alioqui* (und *ceteroqui*) ist ganz regelmäfsig gebildet, indem *alius* für sich decliniert und in den Abl.-Instr. gesetzt wurde, wie ja in den alten Gesetzen, z. B. in der lex Iulia municipalis, ganz gewöhnlich *alius quis, ab alio quo* u. dgl. gesagt wird. Neben *alioqui, ceteroqui* und *atqui* kommen später auch *alioquin, ceteroquin* und *atquin* auf, eine falsche Analogiebildung nach *quin*

= *quî*.[1]) Ferner findet sich neben *ceteroqui* und *ceteroquin* auch der adverbiale oder modale Accus. *cetera* (Seyffert, palaestr. Cic.[2] 13), ebenso neben *nequiquam* die Accusativform *nequicquam*, und als Fragwort kann für *quin* auch *quidni* gesagt werden.

Dafs *quî* als Sociativ-Instrumentalis, als „Mit-Casus" aufzufassen ist, nicht aber als Locativ, geht klar aus seinem Verhältnis zu den Präpositionen hervor, unter welchen nur *cum* häufig auftritt, während die Locativpräpositionen gar nie nachweisbar sind; einigemal lesen wir *a quîquam, ab aliquî* bei Plautus; *abs quîvis homine* bei Terenz (Ad. II 3, 1 [254]) ist nicht sicher. Im allgemeinen steht wie gesagt nur *cum* bei *quî*.

Eine Nebenform von *quî* ist *que*, resp. *ce* in *ceu* „wie". *Quî* adv. verhält sich zu *quê* adv. wie der Nominativ *quî* zum Nominativ *que* (republ. Inschr.), wie *si* zu *se* (in *seu* = *seve*), wie *ni* zu *ne;* mit *ce* für *que* vergleiche man *cotidie* für *quotidie;* das *u* in *ceu* ist durch Abbrevierung aus *ve* entstanden wie *seu* aus *seve*, *neu* aus *neve*.

Wie auch sonst Pronomina und Zahlwörter vielfache Ähnlichkeiten aufweisen (*unius* — *eius* u. s. f.), so finden wir auch in diesem Falle ein merkwürdiges Zusammentreffen. Der Instrumentalis auf *î* ist nemlich noch an zwei Stellen des Lucilius von dem im Singular sonst völlig indeclinabeln Zahlwort *mille* erhalten. A. Gellius I 16: *Lucilius . . . in libro XV ita dicit:*

Hunc milli passum qui vicerit atque duobus . . .

item . . . libro IX:

Tu milli nummum potes uno quaerere centum.

In beiden Fällen haben wir syntaktisch betrachtet den sichersten Instrumentalis. Sonst ist von diesem *milli* keine Spur nachzuweisen.

Unter den Pluralformen scheint das bei Varro noch sehr häufige *quîs* (sanskr. Instrum. *yais*) der echte Instrumentalis, *quibus* dagegen der Ablativ (sanskr. Abl. *yêbhyas*) zu sein, wenn auch das Bewufstsein eines ursprünglichen Bedeutungsunterschiedes bei den Römern der Litteraturzeit nicht mehr vorhanden war. Die seltene Form *quiscum* bei Fronto p. 175 N. ist an sich vollständig berechtigt.

1) S. Epilegomena zu Horaz s. I 6, 66 über *alioquin*. Zu s. I 9, 52 ist gezeigt, dafs *atquin* an dieser Stelle erst im 13. Jahrhundert für *atqui* in die Handschriften eindrang.

Die Functionen des im Grofsen und Ganzen untergegangenen Instrumentalis hat im Lateinischen der Ablativ, im Griechischen der Dativ übernommen, letzterer Casus, weil er mit dem Sociativus sich vielfach berührt (vgl. Delbrück, vergl. Synt. I 194), der Ablativ vielleicht, weil er in seiner modalen oder adverbialen Erweiterung als sog. freierer Ablativ mit dem modalen Instrumentalis zusammenfällt (Delbrück, vergl. Synt. I 217).

Der Instrumentalis steht im allgemeinen überhaupt auf die Frage „womit“ zur Bezeichnung des Mittels und der Vereinigung; wo es sich aber von Personen handelt, welche den Gegenstand der Vereinigung bilden oder als Mittel benützt werden, da zeigt sich von Anbeginn an die Tendenz, statt des Sociativus den Dativ und statt des reinen Instrumentalis Präpositionalwendungen vorzuziehen.

Man kann sechs Arten des Instrumentalis unterscheiden: 1) Instrumentalis instrumenti, 2) Instrumentalis pretii, 3) Instrumentalis intervalli vel differentiae, 4) Instrumentalis-Sociativus, 5) Instrumentalis qualitatis, 6) freierer Instrumentalis.

Was die erste Kategorie, den eigentlichen Instrumentalis, den Casus des Werkzeugs und Mittels betrifft, so wird er im Lateinischen blofs von Sachen gebraucht; bei Personen kann er nur dann stehen, wenn diese eben rein als willenlose Werkzeuge oder Mittel figurieren. So steht der Instrumentalis des Mittels u. a. bei Verben des Füllens, wie auch im Sanskrit, und wie der Grieche *πιμπλάναι* bisweilen mit dem Dativ-Instrumental verbindet; es kann daher, um horazisch zu sprechen, ein *puer latens matris in alvo* im einfachen Ablativ-Instrumentalis zu *gravida* gesetzt werden, Plaut. Amph. II 2, 87: *verum non est puero gravida.* Enn. trag. 97: *gravidus armatis equos.*

Ähnlich ist der Fall bei *facere aliquid aliquo homine,* z. B. Plaut. Truc. IV 3, 25: *quid eo fecisti puero?* Aul. IV 10, 46: *tum me faciat quod volt.* Pompon. atell. 131: *neque illo quid faciam scio.* Ich weifs nicht, was ich mit ihm anfangen soll. Von diesen gewöhnlich, aber mit Unrecht, zum Ablativ gerechneten Phrasen haben wir bereits oben gehandelt. Das Ablativverhältnis liegt durchaus nicht zu Grunde, sondern es ist reiner Instrumentalis, gerade wie wenn man sagen würde: was soll ich mit diesem Stocke anfangen? d. h. wie soll ich ihn gebrauchen? Ebenso steht es bei *uti* mit

Abl.-Instrum., griechisch χρῆσθαι c. Dat.-Instrum. Wir treffen *uti* c. Instrum. der Person im Sinne von Umgang haben: *Trebonio multos annos utor* (Cic.), *mulieribus uti* (Lamprid.); in dem ersteren Falle dient der Freund zum Genuſs„mittel“, im zweiten die *mulieres*.

Allgemein indogermanisch ist der Ausdruck opfern mittels einer Gabe, mittels eines Lammes, *immolare agna* (Hor.), ebenso *litare, libare, sacrificare*. Im Sanskrit ist diese Construction ganz üblich, auch im Gotischen steht der Dat.-Instrum.; für das Griechische verweist man auf Odyssee X 518 ff.: χοὴν χεῖσθαι πᾶσιν νεκύεσσιν, | πρῶτα μελικρήτῳ, μετέπειτα δὲ ἡδέϊ οἴνῳ, | τὸ τρίτον αὖθ' ὕδατι.

In *mancipio dare* und *accipere*, einem juristischen Terminus technicus, bezeichnet der Instrumentalis das juristische Mittel, um etwas zu geben oder zu nehmen: mittels Handanfassens geben, nehmen.

Sicherer Instrumentalis instrumenti liegt ferner vor bei *fidibus, cornibus* u. dgl. *canere* „Musik machen mittels“, weſshalb im Spätlatein *cum cornibus canere* gesagt wird (C. gl. L.).

Ebenso sehen wir den Instrum. bei *calice haurire* schöpfen mittels eines Bechers, während trinken sowohl mittels eines Bechers als aus oder besonders auch in einem Becher gesagt werden konnte.

Unsicher bleibt auch die Auffassung des Ablativs des Weges bei Ausdrücken des Gehens. Daſs z. B. bei kriegerischen Operationen eine Straſse als Mittel des Marschierens angesehen wird, ist gewiſs nicht befremdlich, auch beim gewöhnlichen Reisen ist eine solche Ausdrucksweise wohl denkbar. So setzt denn auch factisch das Sanskrit in diesen Phrasen seinen Instrumentalis; das Lateinische und Umbrische[1]) haben den bloſsen Ablativ, der Grieche den Dativ, was alles sowohl als Instrumentalis wie als Locativ gedeutet werden kann. Keinesfalls aber möchte ich den Instrumental dann als Sociativ auffassen, wie Delbrück geneigt zu sein scheint[2]); davon hält mich

1) Tab. Iguv. I B 14: *vea aviekla . . . etu = via augurali . . . ito.* tab. I B 23: *erahunt vea . . . etutu = eadem via . . . eunto* (Bücheler, Umbr. p. 3).

2) Denn in der von ihm beigezogenen angeblichen deutschen Parallele: „immer mit dem Weg gehen“ (Abl., Loc., Instr. 53) ist das sociative Verhältnis nicht zu verkennen, und ein Hauptnachdruck liegt auf „immer“, weſshalb die Vergleichung sehr hinkt.

schon der Umstand ab, dafs gerade *via* und *porta* und die entsprechenden Wörter in andern Sprachen (Delbrück, vergl. Synt. I 243 erwähnt das Altkirchenslavische und die Sanskritprosa) am gewöhnlichsten im blofsen Abl. Instr. vorkommen, und bei *porta* (z. B. Tac. hist. III 82)[1]) kann doch gewifs an keinen Sociativus gedacht werden.

Die zweite Art des Instrumentalis ist als Casus des Preises. So steht er bei kaufen und verkaufen auf die Frage wie teuer, um wieviel? Das Sanskrit setzt hier seine klare Instrumentalform, ebenso der Heliand (s. Delbrück, vergl. Synt. I 233), das Lateinische und Slavische (Delbrück a. a. O. S. 249. 250), das Neugriechische verwendet seine gewöhnliche Vertretung des eigentlichen Instrumentalis, *διά* (Mullach S. 326), das Altgriechische und Germanische im allgemeinen den Dativ (Delbrück 250). Natürlich steht derselbe Casus auch bei mieten (*pretio conducere*, Turpil.), arbeiten, geniefsen auf die Frage zu welchem Preise? *aliquid nummo sarcire* (um einen Nummus, Plaut.), *decem drachumis obsonari* (Ter.), *denario futuere* (C. I. L. IV 2193) etc.

Umsonst heifst *gratis*, bei Plautus und Terenz noch *gratiis* — das Gegenstück ist das gleichfalls bei Plautus und Terenz noch uncontrahierte *ingratiis*. *Gratiis* heifst eigentlich „um blofsen Dank", nicht „aus Gefälligkeit (Ebrard 590)": diefs könnte blofs mit *gratiâ* bezeichnet werden.

Auch die Summe, um welche jemand gestraft, geprellt, betrogen wird, steht im Instrum. pretii: *viginti minis aliquem multare* (Plaut.), *emunxi argento senes* (Ter. Ph. 682), *quadringentis Philippis filius me et Chrusalus circumduxerunt* (Plaut. Bacch. II 3, 77). Ebrard stellt auch diese Phrasen mit Unrecht zum reinen Ablativ (S. 583).

Die letztgenannten Wendungen gehören vielleicht schon mehr zu dem überhaupt mit dem Instr. pretii engverwandten Abl. Instr. der Differenz; *circumducere* können wir ja auch mit „übervorteilen" verdeutschen. Dieser Instr. differentiae steht bei Ausdrücken des Übertreffens, der Entfernung, namentlich gerne beim Comparativ (auch im Griechischen und Slavischen) auf die Frage um wieviel? Die oben citierten zwei Belegstellen für den Instr. *milli* fallen in

1) „*Qui porta Collina irruperant*". Diefs kann doch sicher nur entweder Locativ oder reiner Instrumentalis sein.

diese Kategorie. Wie *multo prius*, so wird natürlich auch gesagt *multis annis antea*, πολλῷ ὕστερον, *multo post*. Die sehr verbreitete Ansicht, als sei hier „das Mafs, mit welchem etwas bemessen wird, als Mittel aufgefafst“ (Holzweifsig, griech. Syntax, Leipzig 1878, S. 17), ist genau betrachtet unlogisch; denn es wird zwar durch den als „Mafsstab“ dienenden Ellenstab angegeben, dafs ein Kleid (A) um eine Elle länger ist als das andere (B), aber „um eine Elle“ und „durch den Ellenstab“ sind ganz verschiedene Dinge. Vielmehr ist die Sache so zu denken, dafs durch die über das andere Kleid (B) hinausragende Elle des Kleides (A) das Übertroffenwerden des Kleides B durch das Kleid A entsteht. Durch die hinausragende eine Elle, um diese eine Elle ist das Kleid A gröfser als das Kleid B. Es handelt sich also durchaus nicht um das Verhältnis „nach dem Mafsstab, gemäfs“ (lat. *pro* oder *ex*), sondern um den Begriff der Differenz, durch welche A sich gröfser darstellt als B.

Die vierte Art des Instrumentalis und eigentlich ein Casus für sich, nur sehr nahe verwandt mit dem wahren Instrumentalis, ist der Sociativus, der Instrumentalis des Zusammenseins, der Begleitung und Vermischung. Ἕπεσθαι, teils mit, teils ohne ἅμα, und μίγνυσθαι, im Lateinischen *iungere* und *miscere* construieren sich mit dem Sociativus. So in den XII Tafeln: *tignum iunctum aedibus vineave e concapi ne solvito*. Accius trag. 83: *patrium . . . sanguine sanguen miscere suo*. Hom. Od.: ἅλεσσι μεμιγμένον εἶδαρ „mit Salz (Instrum.) vermischte“, nicht „zu Salz hinzugemischte Speise“ und: ἐν δέ σφιν τυρόν τε καὶ ἄλφιτα καὶ μέλι χλωρόν | οἴνῳ Πραμνείῳ ἐκύκα. Mit diesem Instrum. der Verbindung construiert sich auch *maritare* und *maritus*, z. B. *vitium propagine altas maritat populos* und *coniuge barbara maritus* (Hor.). Das dem ἕπομαι entsprechende Sanskritwort *sac (sak')* regiert gleichfalls den Instrumentalis; das Lateinische, wo man *cum* mit dem Ablativ oder den Dativ erwartet, verbindet *sequi* niemals mit einem andern Casus als mit dem Accusativ. Diefs hängt damit zusammen, dafs das Wort seine ursprüngliche, noch im homerischen ἕπομαι klar vorliegende, Bedeutung „mitgehen“ gänzlich eingebüfst hat. Die Natürlichkeit der von uns vermifsten Construction ergibt sich aus der Geschichte von *comitari*, welches keineswegs blofs wie *sequi* mit dem Accusativ, sondern auch

(s. Rönsch, semasiolog. Beiträge III 16) mit *cum aliquo* und *alicui* verbunden wird. *Ἅμα* und *ξύν* haben bei Homer zum Teil noch den reinen d. h. durch das Suffix *φι* erkennbaren Instrumentalis; ebenso lesen wir *αὐτοῖσιν ὄχεσφιν* = sie selbst mit ihren Wagen, zusammengezogen in die logisch unrichtige Attractionsphrase „mit den Wagen selbst", vgl. moderne Attractionen wie „Johann Schneiders selige Witwe".[1])

Besonders beliebt ist der Instrum. der Begleitung bei militärischen Marschausdrücken und ähnlichen Wendungen, d. h. wir haben den blofsen Instrumental-Ablativ im Lateinischen, den blofsen Instrumental-Dativ im Griechischen, doch mufs die Präposition *σύν*, *cum* hinzutreten, wenn blofs ein einziges einfaches Wort genannt ist, also *equitatu atque essedis progredi, omnibus copiis proficisci*, aber *cum equitibus abire;* so sagt man auch *armatis hominibus* oder sogar blofs *armatis* scil. *hominibus urbem capere* (Dräger, hist. Synt. I² 548), aber nicht *equitibus* oder *militibus urbem capere.* Geradeso setzen das Litauische und Slavische in dem Satze: „die Könige zogen hinauf mit all ihrem grofsen Heerlager" die einfache Instrumentalform ohne Präposition (Delbrück, vergl. Synt. I 235); auch das Altsächsische: *brahtmu thiu mikilun* sociativ „mit der grofsen Volksschar", *heries kraftu bihabd* eingeschlossen mit Heeresmacht. Xenoph.: *ἵπποις τοῖς δυνατωτάτοις καὶ ἀνδράσι πορευώμεθα.* Die Soldaten, Schiffe u. dgl. werden als untergeordnete Begleitung, mehr oder weniger auch blofs als Mittel in der Hand des Feldherrn aufgefafst. Sonderbar ist die vom Sprachgebrauch mit ziemlicher Strenge festgehaltene Bedingung, dafs für die Weglassung der Präposition ein mehrgliedriger Ausdruck erfordert wird. Der Grund liegt wohl darin, dafs man wohl zwar im allgemeinen sich an den verdeutlichenden Zusatz von *cum* gewöhnt hatte, doch aber auf diesen verzichtete zu Gunsten der Erleichterung des Ausdrucks, daher sagt man auch *magno gaudio* und daneben *cum gaudio*, ja sogar *lance et licio;*

1) Dafs hier Attraction vorliegt, kann man schon meinen syntaktischen Studien S. 435 (a. 1872) entnehmen, was ich nur wegen Delbrücks Bemerkung, vergl. Synt. I 237, hervorhebe, wo er einer Abhandlung Walthers vom Jahre 1874 die Priorität zuschreibt. Ein logischer Grund läfst sich bei Attractionen nie auffinden; es ist stilistische Nivellierung, um was es sich dabei handelt.

wer nach gestohlenem Gute Haussuchung hielt, mufste *nudus* suchen, *linteo cinctus, lancem habens* (Gaius) oder *lance et licio* „mit Schüssel und Leibschurz“ (Fest.).

Solch ein Sociativus, der bei Ausdrücken der Bewegung fast selbstverständlich ist, tritt nun weiterhin auch ein bei Prädicaten der Ruhe und dadurch entsteht der Instrumentalis qualitatis, der dauernden Eigenschaft; er liegt im Litauischen, Slavischen, Sanskrit und Latein klar vor und ist wie gesagt auf sehr einfache Weise hervorgegangen aus dem Instrumental der begleitenden Umstände. Aus *bono animo aggredi* entwickelt sich die Phrase *bono animo esse* u. s. w. (Delbrück, vergl. Synt. I 242).

Etwas eigentümlich, aber ganz sicher und weit verbreitet über die Sprachen ist die Anwendung des sociativen Instrum. bei Prädicaten des Zusammentreffens, auch feindlichen Zusammenstofsens. Im Griechischen finden wir den Dativ-Instrumentalis (Delbrück, vergl. Synt. I 247), im Lateinischen den Ablativ-Instrumentalis mit *cum*. Auch *dissentire cum aliquo* wird gesagt.

Wenn wir in den bisher aufgezählten verschiedenen Anwendungen des Instrumentalis eine schöne logische Entwicklung zeigen konnten, so sind wir leider nicht in der gleichen günstigen Lage bei den folgenden Verwendungen des Casus, welche wir im Anschlusse an bereits bestehende grammatische Bezeichnungen unter dem Titel „freierer Instrumentalis“ zusammenfassen können. Wir bemerken da ein Übergreifen des Instrumentalis in allerlei andere Casusgebiete. Dahin gehört zunächst ein Übergreifen in das Gebiet des Ablativs durch den Instrumental der Ursache: *gaudio lacrumare* (Ter.) kann sowohl als Instrumentalis wie als reiner Ablativ gefafst werden (Delbrück, vergl. Synt. I 271); geradeso steht es bei den Begriffen des Geniefsens (Delbrück, vergl. Synt. I 252 f.); ebenso wenig ist beim Instrumentalis-Modalis, der sich mit dem Ablativ in die Bildung vieler Adverbien geteilt zu haben scheint, eine bestimmte Entscheidung zu treffen. Ein Übergreifen in das Gebiet des Locativs dürfte vorliegen, wenn wir den Instrumentalis finden bei sich freuen, sich rühmen, vertrauen auf (Delbrück, vergl. Synt. I 254 f.). Die Unklarheit bei den Wörtern des Trinkens und der Fülle ist oben bereits hervorgehoben worden. Ganz eigentümlich und wie mir scheint im Zusammenhange noch nicht erkannt ist das Übergreifen des Instrumentalis in den

Accusativus des Inhalts. Wir erblicken diefs in den griechischen Phrasen ὣς θάνον οἰκτίστῳ θανάτῳ Hom. Od. XI 412. ὅθ' ἡδεῖ λέξεται ὕπνῳ Hom. Il. IV 131. ζῶσαν ἀβλαβεῖ βίῳ Soph. El. 650 — entsprechend steht im Litauischen in der Phrase eine grofse Freude haben, einen dreifachen Tod sterben der Instrumentalis (Delbrück, vergl. Synt. I 256 f.); ebenso im Zend in dem Satze: „so lange wir das Leben haben", aufserdem im Slavischen und Gotischen. Aus dem Lateinischen rechne ich hieher den rätselhaften Ablativ der Zeitdauer, besonders der Lebensjahre bei *vivere*. *Mille annis vivere* in den Horazscholien zu carm. IV 13, 25; auf Grabsteinen aufserordentlich häufig und geradezu regelmäfsig; eine erhabene Inschrift auf einem Glase lautet: *bibe vivas multis annis*. In der Verzweiflung hat man *vixit annis viginti* schon erklären wollen: „er lebte in den einzelnen zwanzig Jahren", um den richtigen temporalen Locativ herauszubringen; ich zweifle aber, ob diefs jemand im Ernste billigen kann. Ferner hat sich ein zweiter scheinbarer Ausweg aus der Verlegenheit in dem Umstande gefunden, dafs man im Slavischen und Sanskrit einen Instrumentalis der Raum- und Zeiterstreckung entdeckte, bei welchem man natürlich sofort in höchst einfacher Weise auch den lateinischen Satz „*viginti annis vixit*" unterbringen könnte. Allein der stehende Casus für diese Verhältnisse ist bekanntlich der Accusativ (Delbrück, vergl. Synt. I S. 372—376). Das ist namentlich auch im Lateinischen so ausgeprägt, dafs sogar „zeitlebens" = διὰ βίου bei Plautus durch *aetatem* ausgedrückt wird (Men. 720 und oft, s. Brix zu der Stelle), und wenn man die Sache genau erwägt, so ist es ganz unmöglich, jenen Instrumentalis der Zeit- und Raumerstreckung auf unsern lateinischen Fall anzuwenden. Denn eine einfache Erstreckung ohne sociativen Beigeschmack kann der Instrumentalis seinem Grundwesen nach nicht gut bezeichnen, und so könnte denn auch in dem erwähnten Beispiele „er lebte zwanzig Jahre" im Sanskrit durchaus kein Instrumentalis stehen, wie mich der vortreffliche Kenner dieser Sprache, A. Ludwig, versichert; nur in Wendungen, wo ein sociativer Gedanke möglich ist, z. B.: „er war zwanzig Jahre seines Lebens krank", wo die Krankheit als Begleiterin der zwanzig Lebensjahre gedacht ist, wird der sociative Instrumentalis gesetzt. Damit stimmen auch die bei Delbrück, vergl. Synt. I 245 f. aus dem „Arischen, Baltisch-Slavischen, Slavischen,

Russischen“ beigebrachten Beispiele. Der einzig richtige Weg wird also sein, dafs wir den erwähnten lateinischen Gebrauch zum „ausmalenden Instrumentalis“ stellen, „den man mit dem Accusativ des Inhalts in Parallele gesetzt hat“ (Delbrück, vergl. Synt. I 256). Wie man sich den Gedanken erlauben kann „durch einen jämmerlichen Tod“ oder „mittels eines jämmerlichen Todes sterben“ statt „einen jämmerlichen Tod sterben“, so ist es auch wohl gestattet zu sagen oder zu denken „mittels vom Schicksal verstatteter zwanzig Lebensjahre leben“ = „ein Leben von zwanzig Jahren leben“ oder einfach „zwanzig Jahre lang leben“.

V.

Excurs zum Capitel über den Locativ.

Zwei Locativ-Dative bei Vergil und Seneca.[1])

Verg. Aen. II 552 f.:

Inplicuitque comam laeva dextraque coruscum
Extulit ac lateri capulo tenus abdidit ensem.

Es ist unmöglich, ohne grofsen Zwang die Wendung *ensem lateri abdidit* bei den richtigen Dativconstructionen unterzubringen. Der Dativ ist eigentlich der Casus des mitbeteiligten persönlichen Objects; so steht er bei *dare, dicere, obviam, ire* und hundert andern Phrasen naiven Charakters; von da aus hat er sich freilich auch ausgebreitet auf vieles andere, aber dafs man sagen könnte „er bohrte der Brust das Schwert bis zum Griff“ statt „in die Brust“, das grenzt doch ans Unerhörte. Es ist aber auch gar nicht nötig, die Phrase zunächst und für Vergil so aufzufassen. Es findet sich allerdings noch einmal, soviel die Wörterbücher berichten, ein solcher Dativ bei *ensem* oder *ferrum abdere,* nemlich bei Seneca Tro. 48 *alto vulneri ferrum abdere;* aber parallel damit haben wir gleichfalls bei Seneca Thy. 722 *in vulnere ensem abscondere.* Diefs ist die natürliche Construction, analog wie bei *ponere*, dafs der Lateiner bei „verbergen“ die Locativconstruction, für die gewöhnliche Prosa also *in* mit Ablativ setzt. Die Poesie setzt natürlich auch den blofsen Ablativ; ja wir lesen sogar bei Livius einmal (XL 7, 6) *ferrum veste abdiderunt,* was sich der Autor selbst

1) Fleckeisens Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik 1887 S. 487 ff.

wahrscheinlich als Instrumentalverhältnis zurechtgelegt hat. Defswegen besteht mir kein Zweifel, dafs auch jenes *lateri* bei Verg. in seinem Original, wahrscheinlich bei Ennius, keineswegs der Dativ, sondern vielmehr noch der eigentliche Locativ war. Ebenso ist in *terrai abdita* Lucr. VI 810 *terrai* nicht Genetiv, sondern Locativ, ebenso *terrae celare* bei Livius, *terrae suffodere* bei Porphyrio (zu Hor. epod. 1, 33), *carceri abdere* bei Livius und Vellejus, völlig gleichartig dem *humi abdere corpus* bei Florus.

Der gleiche mit der Dativform zusammenfallende Locativ wie bei *carceri, lateri, volneri abdere* liegt vor in der oben citierten uralten Strafformel aus dem Perduellionsgesetz *arbori infelici suspendito.* Auch in den Phrasen wie *angi, pendēre, discruciari* und *excruciari animi* ist, wie man wohl jetzt allgemein zugibt, *animi* von Haus aus nicht Genetiv, sondern Locativ. Ich füge hinzu „von Haus aus“: denn dafs die späteren Schriftsteller, wie Livius, Vellejus, Seneca, Florus solche Wendungen noch als Locativconstructionen fühlten, bezweifle ich stark; sie hielten sich vielmehr an eine ihnen unverständliche Überlieferung, nach welcher in gewissen überlieferten Phrasen, über welche hinauszugehen ihnen der Sprachinstinct verbot, der Genetiv bezw. der Dativ gestattet war; sie dehnten also z. B. die scheinbare Genetivconstruction nicht über *animi, domi, humi, terrae* und die Städtenamen aus, ebenso wenig setzten sie ganz beliebig den Dativ bei *abdere, abscondere, condere* und *celare,* aber in den wenigen Phrasen, wo der scheinbare Dativ überliefert war, wie bei den Wendungen „jemand in den Kerker werfen“ und „er stiefs das Schwert in die Seite, bohrte den Stahl in die Wunde“ setzten sie factisch den Locativ und meinten den Dativ zu setzen, der vermöge des Grundsatzes „*usus est tyrannus*“ hier nun einmal erlaubt sei. Man erinnere sich nur an die Regel von den Städtenamen, wie sie noch in unserer Kindheit gelehrt wurde. Zur Beibehaltung von *laterī* statt *latere* und *vulnerī* statt *vulnere,* welche syntaktisch gar keinen Anstofs geboten hätten, sind Vergil und Seneca wohl durch den Zwang des Metrums bewogen worden, sonst würden sie wahrscheinlich den Ablativ vorgezogen haben, den, wie wir sahen, sogar der Prosaiker Livius sich erlaubt.

Ich will bei dieser Gelegenheit noch bemerken, dafs eben dieser Ablativus loci, welchen Vergil hier aus gewissen Gründen

vermieden hat, der aber sonst ganz gewöhnlich ist, auch vorliegt Aen. IV 527, wo Ladewig meint, *somno* sei Dativ (des Zweckes): *somno positae sub nocte silenti.* Meines Erachtens haben wir auch hier keinen Dativ, einen Casus, der, wie ich oben sagte, zunächst eben für persönliche (indirecte) Objecte da ist; auch in der Phrase *alicui dono dare aliquid* ist *alicui* der echte richtige uralte Dativ, *dono* aber ist blofs aus Misverständnis hervorgegangen, indem in der ältesten Zeit mit diesem *dono* vielmehr *donom,* der einfache (directe) Objectsaccusativ gemeint war; die alte Inschrift der Vertulejer (C. I. L. I 1175) schreibt noch ganz deutlich *donu danunt Hercolei:* diefs ist die alte echte Construction, so dafs der Dativ der Sache wegfällt. Also ist es gewifs geraten, bei der Annahme eines Dativs der Sache wie hier *positus somno* „zum Schlafe gelagert" sehr vorsichtig zu sein. Auch in der von Ladewig beigezogenen Parallelstelle georg. IV 432 *sternunt se somno diversae in litore phocae* sehe ich keinen zwingenden Grund ein, von der Auffassung „im Schlaf" abzugehen: das unverbundene Nebeneinander zweier localen Ablative ist dadurch gemildert, dafs der eine ein tropischer, der andere ein eigentlicher Abl. loci ist. Allerdings mag man vom deutschen Standpunkte aus an beiden Vergilstellen die Construction *in somnum* oder *ad somnum* erwarten; aber das ist eben die Eigentümlichkeit der classischen Latinität, dafs sie bei solchen Wendungen, wie wir sie hier zusammengestellt haben, regelmäfsig die Locativconstruction vorzieht: sie sagt nun einmal nicht *ponere in mensam, positum esse in mensam,* also auch nicht *positum esse* oder *sterni in somnum,* sondern *in somno,* poetisch dann blofs *somno,* was aber als Ablativus loci genommen werden mufs. *Somno positae* Aen. IV 527 heifst demnach „im Schlaf gelagert", im Deutschen „zum Schlafe gelagert": vgl. Aen. III 509 *sternimur optatae gremio telluris* = *in gremio;* Ennius bei Nonius 172, 20 sagt noch *strată terrae* = *in terra.* Ob dem Vergil selbst der jedenfalls ursprüngliche Sachverhalt noch klar war, ist freilich zu bezweifeln. Auch Livius hat in der angeführten alten Formel (I 26, 6) *arbori infelici* gewifs ebenso für den Dativ gehalten, wie diefs sogar Kühnast, Livianische Syntax S. 138 noch verficht. In der älteren Sprache aber waren die Phrasen *sternere terra* und *sternere somno* ganz gleichartig.

Mit dem erwähnten Pseudogenetiv *animi* ist, wie wir oben

im Zusammenhang (s. das Capitel über den Locativ) sahen, u. a. auch zusammenzustellen der Pseudodativ *cordi* in der uralten Phrase (bei Plautus, Cato, Terentius, Lucilius) *mihi aliquid cordi est.* Diefs heifst nicht „es dient mir etwas zum Herzen", was ja doch widersinnig wäre, sondern „es liegt mir etwas im Herzen" oder, wie man deutsch sagt, „am Herzen". Wir haben ursprünglich einen ganz sichern Locativ in dieser Phrase.

Nachträge.

Zum I. Aufsatz „Allitteration".

S. 4. Der Allitteration in der römischen Gründungssage *Romulus, Remus, Rhea* entsprechen die griechischen Allitterationen der troianischen Sage *Anchises, Aeneas, Ascanius; Priamus, Paris; Hecuba, Hector, Helena.* Vgl. auch *Iuppiter, Iuno.*

S. 8. Auch im Griechischen allitterieren sprichwörtliche Wendungen, z. B. *κάειν καὶ κόπτειν.*

S. 12. Zu *domum ducere* vgl. das religiöse Beiwort der Iuno: *Domiduca.*

S. 16—18. Zu den allitterierenden publicistischen Ausdrücken gehört noch *legatio libera,* welche der Senat erteilte, t. t., ferner der t. t. *candidatus Caesaris*, nicht *principis* = der Candidat des Kaisers; ferner die Abbreviatur *C. C.* = *cuncti censuerunt,* am Schusse eines Decrets von Cales.

S. 18—20. Zum Juristischen läfst sich auch einiges aus den Fragmenten von Probus Schrift de notis anführen: IV p. 272 K.: *D. D. E.* = *dare damnas esto.* p. 274: *dumtaxat decem denuntiandi potestatem faciam. calumniae causa. C. C.* = *consilium cepit* oder *causa cognita.* p. 275: *bona ex edicto possideri proscribi venirique iubebo. N. N.* = *Numerius Negidius (Nigidius). O. O.* = *oportet oportebit. S. S. S.* = *supra scripti sunt.* p. 276: *R. R.* = *recte recipitur. M. M. P.* = *manu mancipio potestate. V. V. C.* = *volo vos curare. sine praesumere sibique habere. O. O. O. T.* = *omnia ornamenta omnia texta.*

V. M. M. = *vestem mundum muliebrem. T. T. A. A. A.* = *tegulas testas aurum argentum aes. M. C. M. M.* = *mortis causa manu missa. S. Q. M. M. M. M. M. si quis manu missus manu missa moritur. D. D. D. M.* = *deinde deperit deminutum. F. P. P. R.* = *forma publica populi Romani. R. R. P.* = *rebus recte praestari. V. F. V.* = *vim fieri veto.*

Ferner kann man zu den juristischen Allitterationen zählen: *ius iurandum, praetor peregrinus,* auch einigermaſsen *filius familias.*

S. 20 f. *castra custodire* Liv. XXV 37.

S. 26. Allitteration aus Ärger auch bei den Griechen, z. B. Soph.: τυφλὸς τά τ᾽ ὦτα τόν τε νοῦν τά τ᾽ ὄμματα.

S. 28. Vgl. auch Naevius: *libera lingua loquamur ludis Liberalibus* und Venantius Fortunatus de vita Mart. I 347. 506. 508: *Dum rapit, eripitur rapienda rapina rapaci. Foedere fida fides formosat foeda fidelis. Illustris lustrante viro loca, lustra, ligustra.*

S. 41. In der anthol. Lat. epigr. ed. B. I habe ich noch folgende gleichartig allitterierende Hexameterschlüsse notiert: nr. 317: *coniuge Cara.* nr. 343: *virgine visa.* nr. 398: *pectora palmis.* nr. 575: *praemia ponit.* nr. 629: *pectore palmas.* nr. 707: *cum coniuge casta.* nr. 712: *pectore promsit.* nr. 730: *saecula servet.* nr. 748: *corpora condunt.* nr. 767: *saecula sanctis.* nr. 778: *iudice iusto.* nr. 787: *pectore puro.*

S. 42. Die Allitterationen *h—h* und *b—b* sind äuſserst selten; bei vielen Schriftstellern, welche die Allitteration sonst nicht scheuen, ist doch keine mit *h* anzutreffen, z. B. bei Petron und Iuvenal. Belege für *b—b* sind Lucr. IV 544: *Et reboat . . . barbara bombum* und Plaut. Men. 607: *bellus blanditur tibi.*

Dafür, daſs *c* und *q* allitterieren, ist ein schlagender Beleg das bekannte *cecinere querellam.*

S. 70. Vgl. das griechische αἰχμάλωτος. Das poetische αἰχμή (Lanzenspitze) scheint durch die Allitteration veranlaſst.

Zum II. Aufsatz „Differenzierung“.

S. 78 f. Entgegengesetzte Bedeutung in einem und demselben Worte zeigt auch das deutsche „betrogen“ (passiv und activ); ferner nach einer Mitteilung des Dr Grafen Géza Kuun das arabische *dhiddŭn* = „ähnlich“ und „entgegengesetzt“, ebenso *dhadîdŭn*.

S. 91. Zu den graphischen Differenzierungen gehört noch das französische *dessein* und *dessin*, beides ital. *disegno* Zeichnung und Absicht (A. Ludwig); ferner das umbrische *eest* = *ibit* neben *est* = ἐστί; das umbrische *pater* Nom. Sing. — *pateer* Nom. Plur., *frater* Nom. Sing. — *frateer* Nom. Plur.; im Deutschen Thau — Tau, Ein — ein. Griech. ὅτι weil, ὅ, τι was.

S. 96. ὁμῶς gleich, ὅμως gleichwohl; ἔστι, μέτα, πέρι, τίς, ὅ, ὥς.

S. 100. *āvia*, Fem. Sing. oder Neutr. Plur. von *āvius* vom Weg abliegend — *ăvia* Grofsmutter. Auch *avia* Kreuzwurz hatte gewifs langes *a (āvia)*.

S. 102—116 (Differenzierungen auf Grund der Lautlehre): Im Französischen erwartet man statt *roide* (masc.) = *rigidus* vielmehr *roid* cf. *froid* = *frigidus*, fem. *froide; roid* wurde aber vermieden, beziehungsweise das *d* in der Aussprache beibehalten, wegen *roi* König (A. Ludwig).

Larguer, terme de marine, von *largue* hohe See — *larger, terme de manège. Largue* ist nur Differenzierung zu *large*, cf. *long*, fem. *longue*, aber *large*, *large* (A. Ludwig).

Englisch: *evil* übel, Übel — *ill* krank.

Schwäbisch: Brauer = Bierbrauereibesitzer — Bräuer = Brauknecht; Viech = Schimpfwort — Vieh = *pecus;* Sau = Schimpfwort — Sa = Schwein (s. H. Fischer, Geographie der schwäbischen Mundart, Tüb. 1895, S. 10).

S. 105. *medi* für *medii*, *Saturni* für *Saturnii* wurde regelmäfsig vermieden, wegen Zusammenfallens mit *Medi* und mit dem Subst. *Saturnus*, *Saturni*.

S. 107. *Ovis* steht für †*avis*, denn primäres *ov* wird im Lateinischen zu *av*, Havet mém. de la soc. de lingu. VI 18.

Wegen Zusammenfallens mit *ăvis* Vogel liefs man aber *ovis*, während *avilla* Lamm ruhig gesagt wurde.

S. 107. 108. Zu den Differenzierungen *e—i* gehört auch *peregre— peregri*, worüber S. 330 gehandelt ist.

S. 112. Appendix Probi p. 201: *Inter fragrat et flagrat hoc interest, quod fragrat odorem significat, flagrat vero splendorem demonstrat.*

S. 116. 117. Vgl. im Deutschen *Reaction* und *Redaction.*

S. 123. Die gleiche falsche Differenzierung zwischen *iter* und *itiner* wie Pseudocicero bietet auch Sueton de verborum differentiis p. 275 Reiff. Richtiger sagt dagegen Caper (VII) p. 110 K.: *itiner ratione, iter consuetudine*, d. h. die Theorie verlangt *itiner*, der Sprachgebrauch *iter.*

S. 126 ff. (Wortbildung): *Facinus* ist Intensivum zu *factum:* eine Aufsehen erregende, bedeutende That, gewöhnlich Unthat. *Οἴκημα* Gefängnis, Bordell — *οἰκία* Haus.

Germanus Subst. — *Germanicus* Adj. (warum nicht auch *Romanicus?* weil *Romanus* schon ein normales Adjectivum war, in *Germanus* aber keine Ableitungssylbe *-an-* steckte).

Syrus ein Syrer, Einwohner Syriens (Cic. und sonst) — *Syrius* ein Einwohner der Insel Syros, oder adjectivisch aus Syros (Cic.). Im allgemeinen wird auch differenziert: *Syriacus* = aus Syrien — *Syricus* = aus Syros.

Castellanus Bewohner eines Castells — *castellarius* t. t. Aufseher über Wasserbehälter.

Mit *avunculus* für *aviculus* = Oheim hat es die gleiche Bewandtnis wie mit *ovis* für *avis;* man scheint Differenzierung gesucht zu haben gegenüber von *avicula* Vögelchen, wofür vielleicht früher auch *aviculus* vorkam, sogut wie ja nachweislich *aucellus* existierte (vgl. auch *fabulus* kleine Bohne); daher falsche Analogiebildung nach *homunculus, carbunculus* u. dgl.

S. 131. Zu *parentes* — *parientes* ist zu bemerken, dafs *parĕre* nicht blofs in der allerspätesten Latinität, sondern auch in der archaischen sehr unregelmäfsig ist; wenn

dort ein *parēre* erscheint = *parĕre,* so bei Ennius ein *parīre* = *parĕre,* wovon er *pariit* bildet. *Parire* ann. 122 M. *pariit* fab. 401 M. *pariet* lesen wir bei Naevius 74 M. Vgl. S. 272 dieses Buchs.

S. 135—137 (Deminutiva). Sehr schön ist die ital. Differenzierung zwischen *frà* = Mönch und *fratello* = Bruder; *frate* kann beides bedeuten.

S. 141 (I. und II. Declination). Probi appendix p. 201: *Inter tubam et tubos hoc interest, quod tubam symphoniae bucinam significat, at vero tubos qui aquam mittunt esse demonstrat.*

S. 142. *citrus* = Citronenbaum — *citrum* = Thuja; doch steht ersteres auch im Sinne von Thuja, nie aber *citrum* im Sinne von Citronenbaum.

S. 144. *membrum* = männliches, *membra* = weibliches Sexualorgan.

S. 153. Im Deutschen gibt es eine Menge Differenzierungen mittels Fremdwörter: darauf sollten die Sprachreiniger Rücksicht nehmen, z. B. Zwieback — Biscuit.

Zum III. Aufsatz „Euphemismus".

S. 164. Interessant ist die Stelle Valer. Max. V 10, 1 ext. p. 268 H., wo der Valeriustext lautet: *Horatius Pulvillus cum in Capitolio Iovi Optimo Maximo aedem pontifex dedicaret interque nuncupationem sollemnium verborum postem tenens mortuum esse filium suum audisset, neque manum a poste removit, ne tanti templi dedicationem interrumperet, neque vultum a publica religione ad privatum dolorem deflexit, ne patris magis quam pontificis partes egisse videretur.* Diefs zieht der Excerptor Julius Paris folgendermafsen zusammen: *Horatius Pulvillus cum in Capitolio Iovi Optimo Maximo aedem pontifex dedicaret interque nuncupationem sollemnem verborum mortuum filium suum audisset, 'tolle' inquit 'cadaver'.* Dieser angebliche Wortlaut ist gewifs blofs rhetorische Erfindung. Schon des Omens wegen konnte der Pontifex

bei dieser Gelegenheit das verpönte Wort *cadaver* nicht in den Mund nehmen.

S. 184. Was *paelex*, *παλλακή*, *παλλακίς* betrifft, so verhält sich nach Muss-Arnolt die Sache genauer so, dafs das Urwort dafür das semitische פַּלָּגָה *pallâgâh* ist; aus diesem ist *παλλακή* mit der Nebenform *παλλακίς* hervorgegangen, und aus *παλλακίς* wieder ist das gewöhnliche hebräische פִּלֶּגֶשׁ *pillegesch* entstanden. Diese Hypothese ist vom hebräischen Standpunkt, d. h. von dem der dreiconsonantigen Wurzeln aus, gewifs sehr probabel.

Zum IV. Aufsatz „Pluralis poeticus".

S. 210. *silentia iussit* Stat. Theb. V 102.
silentia montes Calpurn. ecl. 2, 17 Sch.

S. 211. *otia somni* Stat. Theb. III 3.
otia cornu Stat. Theb. V 199.

S. 212. *murmura noctis* Stat. Theb. V 196.

S. 216. *solacia flammae* Stat. Theb. XII 241.

Zum V. Aufsatz „Vocalassimilation".

S. 220 Z. 6. Das Assimilations-*I* des heutigen „*Sievering*" haben wir bereits in dem S. 222 erwähnten *Sibirinu* bei Rossi Rom. sott. I Taf. XXVII 8.

S. 223. Aufserdem enthält das Buch Schuchardts noch eine Masse von Beispielen, wo wir *E* in *I* verwandelt sehen, wenn in der folgenden Sylbe ein *I* vorlag. Ich will sie hier nachtragen, weil doch gerade die grofse Zahl der Belege von überzeugender Kraft sein dürfte.

Schuchardt I 287 *turpidinis*. 288 *mantilia*. 290 *extrimis, extrimitates, extrimitatibus*. 291 *dinarius*, span. *dinero*, portug. *dinheiro*, provenz. *dinier* etc. 292 *plinius* öfters, *plinitudinem*. 294 *monitarius* öfters. 296 *Lucritius, Spolitium*. 297 *Spolitinus, dicipere, dicisio, dicisus, didicavit, dificire*. 298 *diliberare*. 299 *diliquid, dilitescere, dimittere*. 300 *diripere*. 301 *discribere, disiderare*. 302 *disiderium* (ähnlich ital.) *Disiderius, disignatus, dissinunt*. 303 *distinare, distituere*. 304 *ἴδικτον*. 305 *iminenti*. 308 *niqui-*

verit. 310 *exigissem, redigisse, redigit, himi = emi, adimit = ademit, redimit = redemit.* 311 *redimistis.* 313 *frigissent, confrigit, colligit, eligisset, eligissent.* 314 *religi, religimus, impigit, considit, vinissit.* 315 *convinit, obvinit, pervini* (sicil. *vinni*). 321 *φιτιάλεις.* 326 *simicintia, simitas.* 328 *biniri, Virinus.* 330 *refictionem.* 331 *collicti, delictio* und *dilictio.* 333 *tigmine, tigmina, resigminibus.* 335 *signis, signius.* 336 *Duillius, Metillianus, Mitilianu, Τρεβιλλικός, Tuppiliam.* 338 *Marcillina.* 341 *adimptis, eximtis.* 342 *Iovincilli, mindicent.* 344 *Brinnius.* 345 *Pescinnius.* 346 *atrinsis, Saeninsium, Lugduninsis* (mehrmals), *Constantininsis, Tornotrinsi.* 347 *Beloacinsi, Stampinsi, Aurelianinsi, Oxminsi, Oximinsi, Camiliacinsi, Penesciacinsi, castrinsianis, amanuinsis.* 348 *quadraginsimo, cinsiverunt.* 351 *consinsi* mehrmals, *consinsit, utinsilia.* 352 *innocintissimo, merinti, merintibus.* 353 *Pudintis, delegintibus, Florintius, Laurintia, violintia, πρεσιντια, Valintiani, „Amintin".* 354 *Avi(ntino)* inschr. 752—763 d. St. *Iuvintino* inschr. 720 n. Ch. *Tirintina, frumintis, convintionem (dysintericus).* 355 *Sintiae, vintis.* 357 *Hirmias, tirritoria, Virrius (= Verrius?).* 358 *sirvicium,* span. *sirviente.* 361 *luciscit, pertimiscit.* 364 *tremiscit.* 365 *cispitis, Isquilinus, Cissiano, concisisse, decissit, discissit, procississet* (ähnlich portug.). 368 *adimplisti, delisti* (ähnlich ital.), vgl. *bisteis* für *bestiis, Cel(l)istine, chirocrista, domistici, Fisti.* 370 *Xisti.* 371 *Vistinius = Vestin.* 372 *derixsisset.* 373 *Sixtius.* 374 *Eusibio.* 375 *Tribie.* 376 *cicinimus, sedicim.* 382 *Senicio, spicio* archaisch, *spicies.* 383 *Agathopidis, Agatopidi, expiditiones* (sicil. *spidiciuni*). 384 *didit* (sicil. *ditti*). 385 *Midicus.* 387 *ligiones, perigrinus* oft. 388 *rigione, Agilini* für *Agel., Bilisarius.* 390 *Milite.* 391 *Anthimius* öfters. 392 *Artimidorus, Artimisia, Giminiae.* 393 *mimini, Ni(m)isis.* 394 *trimissis, Abinione, Arminiorum, inviniatur, vinire.* 395 *binificium.* 396 *Eromini, (g)initores.* 397 *Hermoginia(no), Liminio.* 399 *sini, siniorum* (ital. *signore*). 400 *viniae.* 401 *Ipicaris.* 404 *tripidantes.* 406 *inveniris, discessirit, voluirit, constetirit, subvenirit, venirit, vovirit* (7. Jahrh.), *fuirimus, habuiritis, dedirint.* 407 *elegirint* (7. Jahrh.). 409 *apirietur.* 410 *degeniri.* 411 *Labiri, mirinti, miridiaem* (sic. *miriu*). 414 *Stabiria.* 415 *supiri, temiritas, Tirintina* für *Terentina, Valirino* (merow. Münze), *Veniria.* 416 *Arcisil(aus), Genisi,* „in jüngeren Hss. findet sich *-εσις* oft durch *-isis* wiedergegeben", *perpitis, praepitis.* 417 *itiam, segitibus*

696 n. Ch., *meritricum* 752—763 d. St., *Mitione* handschriftlich, vgl. *Pitronius* inschr. 422 *Titricus*, vgl. *vitranis* 208 n. Ch., *Sibirinu*, vgl. *Siveriniano, siverissimam, siveritati, -atem.* 423 *rilicturis, ριλικτα, riq(uiescit), risistunt.* 424 *risstiui* (sic) Inschr. III S. 140 *Simiramin.* III S. 143 *expiriri.*

S. 223. *Consivius, Consivia* Besäer, Besäerin, Epitheta von *Ianus* und *Ops*, sind umgelautet in alter Zeit aus *Consevius, Consevia.*

S. 233. Zu den Wörtern, wo *E* zu *I* wird zwischen zwei Sylben mit *I*, gehören noch folgende: Schuchardt I 288 *fidilis, fidilitate, fidiliter, infidilitate.* 323 *πριβιλίγιον.* 328 *vindimia.* 330 *invictis* für *invectis.* 336 *Vitillius.* 345 *Sisinnius.* 346 *Constantininsis.* 347 *Oximinsi.* 365 *discissit.* 368 *adimplisti.* 394 *inviniatur.* 397 *Primicinio.* 406 *constitirit, interficirit.* 410 vgl. *cinirarium.* 418 *indigitis, indigiti*, Inschriften der Jahre 767 und 769 d. St. III S. 143 *inpiritiam.*

S. 233f. Weitere spätlateinische Beispiele für *I* aus *E* durch vorwärtswirkende Assimilation sind aus Schuchardt I 355 *princips.* 358 *libirtus.* 386 *distigum*, dabei eine volksetymologische Form *distichum.* 387 *intiger.* 397 *inginua, Phoeniginam, Venerigine*, vgl. *Hymineus.* 407 *promisirat.* 410 *cinirarium, itir(um), itirare.* 411 *misire, misirere.* 447 *antistis.* 449 *quaelibit, quislibit, qualivit.* 460 *sivi.*

S. 241. *O* zu *I* durch Rückwirkung: *molicina* für *molochina* vgl. lat. Volksetymologie 97.

S. 242. *Oe* zu *I* bei nachfolgendem *I* in der nächsten Sylbe zeigt auch *Idippus* (lies *Idipus*) = *Oedipus*, cod. Salmas. der Anthologie.

S. 243. *lucarna* für *lucerna*, *Sisanna* = *Sisenna* Schuchardt, Vocal. I 209. 211. *habraicus, Menacraten, nactar, congragati, Istafanius* I 213. *panates* 214. *Mataurus* 215.

S. 245. *lacartus* = *lacertus* Schuchardt I 209.

S. 248. *Isodoro* = *Isidoro*, 436 n. Ch., Schuchardt, Vocal. II 252. *Solomon* = *Salomon*, anthol. Lat. epigr. I S. 144.

S. 256. *Breseis* auch im alten Regensburger Codex der Ilias Latina V. 693.

S. 257. Rückwirkendes *E:* Schuchardt a. a. O. 189 *apperet, avere, clamerem, lapiderent.* 190 *Caleteiaea, Fabreteria, ceveram, cevero, serveveram.* 193 *hebenas, adiecentia* oft. 197 *greve, grevetur, enes* = *anas, eneta.* 198 *lecebra* neben *lacebra:* lauter vulgär und spät lateinisches.

S. 258. *sterelis* codd. Horat.; *sterelitas* Cassiodor. Var. cod. B p. 225 M.; *femena, termenus* u. dgl., spätest lateinisch.

Zum VI. Aufsatz „Ausfall von Tonsylben".

S. 261. Zu den verkürzten Imperativen gehört auch *ăvĕ,* ein sehr gewöhnliches Wort. Kühner, ausführl. lat. Gramm. I 64.

S. 262. Zu den alltäglichen verkürzten Adverbien gehört noch *fĕrĕ* (bei Ausonius).

Für den Satz, dafs mehr die Häufigkeit des Gebrauchs als die jambische Grundform zur Verkürzung notwendig war, vgl. auch *infernĕ* und *supernĕ.*

S. 272. Zu Liv. V 1, 1 *pace alibi parata* bemerkt Weissenborn: „*XXI 60, 4: nec pax modo sed societas etiam armorum parata; Tac. hist. V 10: pace parata*, sonst ist *parta pace* gewöhnlich."

S. 279. *Mensis Iúnius* ist wohl soviel als *mensis Iunónius.* Ovid. fast. VI 59—65:

'Inspice, quos habeat nemoralis Aricia fastos,
Et populus Laurens Lanuviumque meum:
Est illic mensis Iunonius. Inspice Tibur
Et Praenestinae moenia sacra deae:
Iunonale leges tempus. Nec Romulus illas
Condidit; at nostri Roma nepotis erat.'
Finierat Iuno . . .

Wie *mensis Mártius* = *mensis Mavórtius*, so *Iúnius* = *Iunónius,* vgl. *vínculum* = *vinciculum.* Im Altertum war die herrschende Ansicht, der Monatsname *Iunius* sei nach dem Gentilnamen *Iunius* gebildet, obgleich diefs für die alte Zeit ganz ohne Analogie dastünde; erst zu Cäsars Zeit wurde nach dem falsch aufgefafsten *Iunius* der *Quinctilis* in *Iulius* umgetauft.

Zum VII. Aufsatz „Accusativus auf is“.

S. 304. *lucentis]* auch in der pompejanischen Wandschrift *2048 steht der Accusativ *luc⟨en⟩tis.*

Zu den Partic.-Beispielen aus nichtaugusteischen Dichtern gehört noch *cadentis* Lucan. IX 1038.

S. 312. *aurīs* anth. epigr. I nr. 227.

civīs oft auch bei Prosaikern (Sall., Cic., Liv.). Über Sallust sagt L. Constans, de sermone Sallustiano p. 5: *Accusativum tertiae declinationis in is semper usurpavit Sallustius in iis vocabulis quae genitivum in ium exeuntem habent.*

S. 313. *hostīs* C. I. L. VIII 9142. *hostes* als Accus. in einem Gedicht aus der Zeit Gordians anth. epigr. I nr. 520.

S. 315. *crinīs* anth. epigr. I nr. 424.

Zum Schlusse erlaube ich mir den Leser nochmals darauf aufmerksam zu machen, dafs ich weit entfernt bin, alle besprochenen Spracherscheinungen einzig und allein auf Rechnung des jeweils abgehandelten Princips zu setzen. Meine Meinung ist in sehr vielen Fällen nur dahin aufzufassen, dafs das betreffende Moment neben anderen mitgewirkt hat, um das uns vorliegende Sprachresultat zu erzeugen. Ganz besonders gilt diefs für das Capitel über Differenzierung wie für das frühere Capitel von der Volksetymologie. Diefs ist schon äufserlich dadurch angezeigt, dafs häufig genug bei einer in unserem jetzigen Buche rubricierten Erscheinung auch auf die Volksetymologie verwiesen wird. Gerade wie ein Mythus oft von drei, vier verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet und in seiner Entstehung erfafst werden mufs, ebenso ist es auch bei den sprachlichen Thatsachen: oft kommen widerstreitende Principien zur Geltung; immer wieder ist aber zu beachten, dafs nicht blofs ewig geltende unabänderliche Lautgesetze walten, sondern auch gelegentliches Überspringen derselben durch Einwirkung der Phantasie und der einfachen Willkür. Von absolut mathematisch regelmäfsiger Entwicklung kann nicht die Rede sein. Auch der Satz usus est tyrannus hat seine ewige Giltigkeit. Wer will z. B. die Koseformen nach mathematischen Regeln erklären?

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Register.

Die nichtlateinischen Wörter sind so eingereiht, wie wenn sie in das Lateinische transscribiert wären, z. B. ἅμα unter *H*, Ärger unter *Ae*.

a: seine Assimilationskraft **242** bis **246**.
a zwischen 2 Sylben mit *a* (durch Assimil.) 246.
a und *e* wechselnd 106, *a* und *o*: 107, *a* und *u*: 107.
a zu *i* assimiliert 239f.; zu *o*: 249.
a im Nom. Sing. Fem. und im Nom. Acc. Pl. Neutr. 146.
a! ah! 94.
ab, ἀπό = „als" beim Compar. 338.
Abbreviaturen misverstanden oder misachtet 281.
abdere aliquid lateri u. dgl. 281. 358f. cf. 339. 346.
Aberglaube betr. die Ziffer XVII: 158.
ăbĭ (Plaut.) 261.
abiit ad plures 160.
Ablativ: zu seiner Syntax **325** bis **361**. (lat.) sog den Locativ u. den Instr. auf 326. — (griech.) mit d. Genet. verwandt 326. auf *-d* 327. durch Hiatus zu erschliefsen 327; mit dem Locat. formal zusammenfallend 327; *-i* zu *-e* geschwächt 327f.; der reine Abl. 329ff. Grundbedeutung 329; der räumliche 330f.; der stoffliche 331f.; seit wann? 332. Expansionskraft des Abl. 333. *post, ad, per, ob, circa, inter* c. Abl. 333. — Abl. absol. 333ff.; des Ausgangspunktes 335; hypoth., concess., causal 335; der begleit. Umstände 336. — Abl. der Trennung (Separativus) 337; comparativer = Separat. 337f. blofser Abl. poetisch 342f.; freier Gebrauch bei Dichtern 343; Abl. der Zeit mit *in* (arch.) 343f.; *fidere, niti, fretum esse* c. Abl. 346. *niti, confidere, cunctari* mit *in* c. Abl. 346. *ponere* mit *in* c. Abl. 346; A. loci 359f. — Abl. instr., locat., tempor. (Diff.) 148.
Ablativisches *-d*: urspr. Verbreitung 325 A. 2.
ablegmina 269. 282.
Abort 180.
Abschied vom Leben (euph.) 160.
abscissus, abscisus 92.
abscondere ensem in vulnere 358.
Abstammung: bl. Abl. oder *a* 331.
abundare c. Abl. 332.
acceptare in aliqua re 345.
acceptor 74.
accensus 73.
Accentverschiebungstheorie 273.
accersere, arcessere 115.
accipere mancipio 352.
accipiter 239.
accommodare animum 46.
Accusativ auf *-ida, -ada, -idas, -adas* im Hexam. 195. auf *-ea* im Hexam. 195.
Accusativ der Erstreckung st. des Abl. 332f. adverbialer oder modaler 350. Acc. des Inhalts und der Instrumentalis 357. Accusativ pl. auf *-is* 85. 108. 120f. **289**ff. *-(eis)* auf republ. Inschr. 289 A. *-is* oder *-es* 1) in Wörtern, die im Abl. Sing. *i* haben 290; 2) bei Zahlwörtern, Adj. 291, und Partic. 299; 3) Adj. auf *x* 305f.; 4) Comparativen 307f.; 5) Subst. auf *x* 399ff.; 6) Subst. auf *is, ium* 311 bis 316; 7) auf *ns, rs* 316—318. — Acc. pl. auf *-is* bei Grammatikern

310; später im Schwinden 319; auf *-es* ohne Var. fast nirgends bei Hor. u. Verg. 304. 305. auf *-es* Unklarheit erzeugend 322f.; auf *-īs* verwechselt mit Gen. auf *ĭs* 319 A.
ăcer, ācer 100. 103.
acĕrătos, acerātus 101; *acĕrătoe* = ἀκέρατοι, *ăcĕrāti* 152.
acĕtare — *acētare* 100.
Acherunti (Loc.), *Acherunte, Acheruntem* 330. 341.
Acmemeno = *Agamemnon* 232.
acoetum (acetum) = ἄκοιτον 106.
actae (ἀκτή, ἄγνυμι), *acta* 143.
actarius, actuarius 131.
actio, actus 129.
actum est (v. Sterben) 161.
actutum 281.
acula (acus, aqua) 130.
acus, -i; acus, ūs; acus, -eris 130.
acridium 239.
ad c. Abl. 333.
addicere aliquem = *condemnare* 175.
ádeo (v. *ire*), *adéo* (Adv.) 95f.
ădī (Plaut.) 263.
Adjectiva substantiviert 142.
Adler, die Seele des Kaisers emportragend 171 A.
adolescens, adulescens 108.
Adonai euph. 154.
adquiescere c. Abl. loci 345.
adsum, assum, adsis, assis, axis 117.
Adverbia auf *-iter* (aus *-itus*) 240.
Adverbium durch Instrumentalgebrauch des Abl. veranlaſst 336.
adversa valetudo 176.
advertere animum 46.
aedes, -ium Pluralbedeutung 145.
aedīs 312.
Aegypti (Loc.), Aegypto (Abl.) 341; hebräischer Name Ägyptens 200.
Aeneas 362 (zu S. 4).
aequora plur. poet. 207f. 215.
aera Bronzebilder 145.
aereus, -um 143.
Ärger] Allitteration aus A. 25. 26. 363.
A. F. F. 59.
„Affection" bei *-stinguere* 110.
afluere 110.
ἄγχι 341.
agere arbitria 62. *lege* 174.
agere animam 62. 162.
agonia 75.
agrarii, ae 142.
αἰχμάλωτος (allitterierend) 363 (zu S. 70).
ἀΐδής, Ἄιδης 96. 109.
αἰϝεί (Locat.?) 341.
αἴτιος 113.
ak (Wurzel) 130.
Ἀκαδήμεια aus Ἑκαδ. 245.
Ἀκάδημος — ϝεκέδαμος 258.
ἄκοιτον — *acoetum, acetum* 106.
-al (subst.) und *-ale* (adj.) 85.
ala, axilla 137.
ala (ἑλένιον) 244.
alacer 245.
alapa 245. cf. 242.
Ἀλάτριον = Aletrium 246.
alba, album 143.
Albanus, Albensis 131.
albern 178.
ales, alatus 132.
álias, aliás 95.
ālicula, ălicula 99.
alii (alius, alium) Diff. 76.
alio loco 342.
alioqui(n) 349.
aliquî 349.
aliter 264 A. 3.
alium, allium 91.
alius quis, ab alio quo 349.
ἀλκί 341.
ἄλλα, ἀλλά 96.
ἀλλαγή (τοῦ βίου) euph. 160.
allector 75.
allĕvare, allēvare 99 A.
Allitteration 1ff.: bei Eigennamen 1—5; in Sprichwörtern 5—8; sacrale 8—16; publicistische und juristische 16—18; juristische und finanzwissenschaftliche 18—20; militärische 20—23; in den verschiedenen Stilgattungen 23—32; im Hexameterschluſs 32—42; allitt. Zahlwörter 42f., Substantiva 44 bis 53, Adjectiva 53—57, Adverbia 57f., Verba simplicia 58—66, composita 67—70. Abarten der Allitt. 70—72; uneigentliche All. 72; sinnlose im Sprichwort 6; Begriffe bindend 6. — Geschmack in der Anwendung 30. 32. siebenmalige 42. vocalische 35. 37. Archaisches 31; All. und Reim 31. Tonmalerei mittels der All. 28. Parodie der Sucht nach All. 28 A. All. u. Tonsylbe 28 A. Häufung der All. 27f., in einem Soldateneid 21; All. bei Ammian, Livius, Plinius, Sallust, Tacitus: 30, Apuleius 30f., Cicero 31f.
Alpīs 312.

altare 240.
altĕrĭus 196.
alternus 75.
altus 77.
altus, alitus 90. 103f.
aluta 269. 274.
alvum exonerare, levare 179.
amandola = ἀμυγδάλη 245.
amantes = ἱμάντες 243.
ἀμάρα — *ambrex* — *imbrex* 239.
amica = ἑταίρα = *meretrix* 184.
Ἀμμανῖται 246.
Amor und Psyche auf Gräbern 171.
amor, amicitia 130.
amnīs 312.
amnod (osk.) 336.
Amphitheatersprache 22.
Amunculae st. *Amyclae* 256.
Analogie, Ausfall v. Tonsylben bewirkend 278.
Analogiebildung 98. 240. 277. 349f.
Anaphora des Pron. 44. An. mit Allitt. 24.
anas 75. 245.
anathēma, anathĕma 100.
ancarius 244.
Anchises 362 (zu S. 4).
Andobales (kelt.) 234.
androgynus 79.
ἀνεψιός 284.
ἀνὴρ ὅδε = *ego* 44.
anfangen (etwas) mit einem 331.
anfüllen c. Instr. 351.
angere: se — animi 339.
anguīs 315.
anguis, anguilla 136.
animadvertere = hinrichten 174.
animam agere 162.
animi (Loc.) 339. 359f.
animo: bono — esse 356.
animum accommodare, advertere 46.
animus — anima 141.
animus: dafür *pectus* 46; dafür *mens* 46.
Anklang (euph.) vermieden 176.
anser urspr. vielleicht *hanser* 15; statt *anseres* 217. *ansar* 245.
Anstandsgefühl 178.
ánte, anté 95.
antemna 269. 277.
Antemna 283.
anticipare 230.
Antiphatae domus = *Formiae* im Hexam. 198.
antispectare, antistes 230.
Antistius 229.
anus, annus 91. *ānus, ănus* 100.
anus als indecent vermieden 178.
anxius st. *angesius* 270. 277.
ἀπαφός aus ἐπαφός 244.
aper, apra 140.
Aperta 268. 283.
Apex 92.
ἀφανίζεσθαι ἐξ ἀνθρώπων (euph.) 160.
Āpis, ăpis 100.
Apocope 165.
Apollini aus *Apoloni* 242. *Apollinis* aus *Apolones* 227.
ἀποψύχειν = *mori* 162.
Apostrophe aus Versnot 198.
Appia, Appias 81. 131.
Apuleius: Allitt. bei ihm 1. 30f.
aquae (plur.) 144.
aquator, aquarius, -arium 132.
ar (praep.) = *ad* 115. 264.
Ārăbĭae: unberechtigte Länge 197.
araldo (it.) 245.
aranea, -um 143; *aranea, phalangio* 151; *araneus (mus),* franz. *musaraigne* 152.
aratus 81.
arbiter, arbitrium 264 A. 3.
arbori infelici 339. 360.
arbori (it.) 122.
arbustum 269. 277.
arcēre 77.
archaische Formen (Diff.) 117—122; (Allitt.) 31; pseudarch. Formen 191. 194.
archaische Autoren u. Hexameterschlufs 189ff.; und Allitt. 27.
arctus, artus, ars (artis) 112.
arctos, ursus 150.
arcus (arquus), arquitenens 127.
ardēre aliqua 345.
ἀρέσκεσθαι c. Dat. 345.
arfui 110.
argentarius, argentaria, argentarium 140.
argentum = Geld 49. 81.
ἀριστερός 156. 337.
ἄριστον, ἄριστον 97.
ἄρκτος, ὁ und ἡ 141.
armatis urbem capere 355.
armus, -a, orum 143.
arrigere in aliqua 345 A.
ἄρτι 113. 341. ἄρτι, ἄρσει 113.
articulamentum 136. 182.
articulus (artus) 136.
Arvallied 102. 309 (und A. 2).
-arum (Genet. plur.) Accentverschiebung bewirkend 277.

Ascanius 362 (zu S. 4).
asciare, ascire 134.
Asper, Aspri — *asper, asperi* 103.
assarius 74.
assellare (-ari) = *cacare* 179.
asses ferire 59.
Assimilation der Vocale **219—260**; griech. Vocalass. 219 A.
Assimilationskraft des *i*: 219—242; des *a*: 242—246; des *o*: 246—251; des *u*: 251—256; des *e*: 256—258.
assis, axis 115.
ἀστακός aus ὀστακός 244.
ἀσταφίς aus ὀσταφίς 244.
astrum st. *stella* 194.
ars, artis — *artus* 120f.
ars Acc. pl. *-īs*, selten *ēs* 316. 318.
ἀστήρ 150.
astrum, stella 150.
Ἀτάρβας = *Adherbal* 242.
Atbaris = *Barium* 287.
Atemzug, letzter = Tod 162.
ater (st. *niger*) 55.
Ἀθῆναι urspr. Locat. Sing. 341.
Átlia = *Atília* 268. 274.
atqui(n) 349.
ἀττέλεβος aus ἀττέλαβος 258.
Attraction 355.
au und *o* wechselnd 105.
aufero Bildung 110.
Auferstehungsglaube im Bacchuscult 168.
aufugio 110.
Augen zudrücken und öffnen (bei Toten) 170f.
Aúgust — Augúst 96.
Augustani, Augustiani 132.
aula (olla) 80. 81; — *olla* 126.
aulaeum — αὐλαία 163.
aulicus 73.
aumatium 180.
aurarius 74; *-us, -a* 142.
aureus, auratus 132.
auricula 125.
aurīs 312. 371.
Ausfall betonter Sylben 267 ff.
Ausleerungsfunctionen und -organe 178. 179.
Auspicien 14.
Aussprache als Differenzierungsmittel 94ff.
αὐτοῖσιν ὄχεσφιν (Sociativ) 355.
autumnal (adj.) 85.
auxilia Bedeutung 145.
avarus — *avidus* 133.
ăvĕ 370 (zu S. 261).
āvia — *ăvia* 364 (zu S. 100).
aviarius, -um 143.
avis, avus 121.
avīs 315.
avunculus — *avus* 136. für *aviculus* 365.
axilla, ala 137.

b selten allitterierend 42. 363. vor *b* wird *u* zu *i* 236.
b und *v* wechselnd 109; *b* aus *dv* 111.
Bacchanalien und Orgien auf Sarkophagen 171.
bacchische Mysterien 168.
baculus, -um 142; *bacillum* 136.
Bär, euph. Bezeichnungen 157.
Bahre euph. *capulus, sandapila* 165.
baiser (franz.) indecent geworden 185.
balatro, etym. 233.
βάλλω ἐν 346.
balneae 146.
balneum = *balíneum* 269. 274. 282. *balneolum* 131.
balneator, -trix, balnitor 131; *balneaticum, balneare, balnearia* 131.
balteus (-um?) 142. 147.
bambacia (it. *bambagia*) aus *bombycia* 243.
barba, -ae (plur.) 144.
barbarus (assim.) 245.
barbus, barba u. *barbulus, -a* 141.
Bartenwalfisch 81.
basiliscus, -isca 141.
batus m. u. f. 138.
Bedingungssätze möglicher und unmöglicher Fälle willkürlich differenziert 149.
Bedürfnis verrichten 179.
Begleitung im Instrum. 354.
Begraben und Verbrennen 159.
Begräbnis u. dgl. euph. benannt 163—174.
Begräbnisgewölbe 166.
Beinamen allitt. 1. 3.
bella Plur. poet. 205f. 215.
Bellerofons 257. Dafür *Bellorophon* 247.
bellique (duellique) neben *domi* 339.
bello (st. Locat.) 342f. *b. vincere* 342.
Bellona, Duellona 10.
bellus (nicht *bollus!*) = *duellus* 257.
bene — *bonus*; cf. *vester* — *voster* 257.
bĕnĕ neben *prāvē* 261.
benedicere — *bene dicere* 117.
Beneventum, früher *Mal(e)ventum* 155.

benificium, benificus 224. 230.
Bestatten euph. 165.
Beten, Allitt. 13.
Betonung auf der ersten Sylbe 287.
betrogen, passiv und activ 364 (zu S. 78. 79).
Bett, Beet 97.
bibere in auro 347.
bĭbĭ (Plaut.) 263.
bimaris, Diff. 74.
bini indecent 186.
bipinnis st. *bipennis* 224. 235 A.
bis = *duis* 80. 111.
Biscuit — Zwieback Diff. 366 (zu S. 153).
bītere, ar-bĭter 264.
blatta, blattea 130.
bobus, bubus 252.
Bock zum Gärtner machen 53.
Βονοφατια (*ο* assim.) 249.
bonus aus *duenus* 257.
Bordell 185.
botulus (Ellipse von —) 140.
Bovianum Weihinschrift von 16.
bracchialis, bracchiatus 132.
Brauer — Bräuer Diff. 364 (zu S. 102 bis 116).
Βρεντέσιον 229.
Breseis = *Briseis* 256.
Brindisium 238.
Brittii 230. 238.
Brödern (niederdeutsch) = *ὄρχεις* 182.
brothers, brethren Diff. 90.
Bruch (Krankheit) 177.
Brüder, Mitbrüder 138.
bruma etym. 270.
Brundisium 229; cf. 254.
Brundŭsium 255.
Bruttii 236.
Buchschlüsse mit All. 24.
Buchstaben] welche B. lieben die Allitt.? 42.
Bürzel (des Vogels) = *navis* 178 f.
βουκολεῖν 175.
βούλεσθαι mit Acc. und mit Ellipse eines Inf. 183.
Bufse 20.
bustuaria 173.

C und *G* graphisch differenziert 92.
c: am häufigsten allitterierend 42. *c* und *qu* allitterierend 363. *c* eingefügt 112. *c* und *g* vertauscht 111.
cacare oft vermieden 179.
cadere causâ 330.
cadere — *caedere* 134.
caeco corde 46.
caedes (All.) 52.
caedes incendia (All.) 72.
caeli cenacula, clipeus (All.) 50.
Caelius — *Coelius* 106.
caelum zu *cael* verstümmelt 191.
caelum, coelum, κοῖλον 106.
caelus, caelum 147.
caerula st. *măria* 195 (und A.); vom Blau des Himmels 209; Plur. poet. 215; dafür *caeruleum* im ersten und zweiten Fufs des Hexam., *caeruleo* in der Mitte dess. 209.
caerula, griech. *κηρύλος* 208.
caestus — *cestus, κεστός* 106.
caisse, châsse (franz.); cf. provenç. *caisso* 153.
calaminaris 246.
calamitas st. *calumitas* 245.
calamus assim. 245.
Calatio: Formel derselben 9.
calcaria Diff. 74.
calculatio Diff. 75. Euph. 177.
calēre c. Abl. 345.
caliandrum, caliendrum 245.
calix, κύλιξ 107; *calice haurire* 352.
cālo Diff. 74.
cals, calx 115. 123.
calva (sc. *testa* oder *nux*) 82.
calx 76.
camp — *champ* 122.
campania 146 f.
Campania, Champagne 147.
campi (Plur.) 145; *c. caerulei* 52. *campi* (Loc.) 339.
canal — *chenal* 122.
çaṅk (Sanskr.) 347 A.
canere mit Allitt. 64; — *cornibus* und *cum cornibus* 352.
candida (sc. *toga*) *claritatis* 52.
candidatus crucis 52. *c. Caesaris* 362 (zu S. 16—18).
canis, canicula Diff. 136.
capere consulatum, commodum, consilium 62.
capitales triumviri 175.
Capitolia 214.
capitulum — *caput* Diff. 136.
capra, caprea Diff. 128.
capsaria sc. *taberna* oder *serva* 82.
capsus, capsa Diff. 141.
captibus st. *capitibus* 191 A. 1. 270. 282.
captif — *chétif* 122.
capulare 76.
capulus, -um 142; *-us* 164.
caput = bürgerliche Existenz 48.

carbunculus = Gram 52.
carcer, *-es* 144. 217.
carceri abdere 339.
carectum 269. 277.
carere c. Gen. 339.
cărīnare, cārĭnare 101.
carmina (Plur. poet.) 204.
carminare 75.
carnes 145.
carnifex 175. 236. 256.
caroenum, garoenum 111.
carrus (kelt.), *currus* 150.
casa — *cara* 114.
caseum — *careum* 114.
cassīs (Acc.) 312.
cassus c. Abl. 337.
castellanus — *castellarius* 365 (zu S. 126 ff.).
castra 145.
castris se tenere 342.
castratam rem publicam 181.
casula euph. = Totengruft 166.
Casusendungen, griech. im Hexam. 195 f.
Catilina st. *Catulina* 235.
cauda = *penis* 182.
caudex = *codex* 105.
causā] *suae rei c. facere* = *cacare* 179.
causaler Abl.-Genet. abs. 334. — Instrumentalis 356.
cavalier — *chevalier* 122.
căvĕ 261.
C. C. dreimal 362 (zu S. 16—20).
cedere 77. 337.
cēdŏ (Plaut.) 262.
Ceicne (etr.) = *Caecina* 287.
celare mit Locat. (scheinb. Dat.) 359.
celare, caelare 127.
celeber (*e* assim.) 257.
celerrimus 271. 278. 284.
celonia χελωνία; *chelonium*, χελώνιον 144.
cementerium 257.
cena libera = Henkersmahlzeit 167.
cène (frz.) = Abendmahl Christi 122.
centum All. 43.
cerae 145.
cerebrum 191.
certe, certo 88; *certo* („nach Sicht") 335; *certus, cretus, creta* 90. 115.
ceteroqui(n) 349. 350.
Céthegus: Betonung 287.
ceu etym. 350.
chaire (frz.), *chaise* 115.
χαίρειν constr. 344 f.
Champagne, Campania 122.
chinesischer Genet. 326.
Chinesen und Römer, ihr Ahnencult 169.
χρεών] ἰέναι εἰς τὸ χ. 161.
χρῆσθαι constr. 352.
cincindela, cicendula 233.
ciconia, cycnus, olor 151.
cicuticen All. 45.
ciere calcem 62.
cilio st. *culio* 238.
cimiterium 242.
circa c. Abl. 333.
Circius st. *Cercius* 225.
círcum, circúm 95.
circumcellio All. 45.
circumducere constr. 353.
cirrus, cirratus, cirritus 132.
Cispius st. *Cespius* 225. 230.
cĭtŏ 262.
citrā = Abl. 336.
citrus — *citrum* 366 (zu S. 142).
Çiva (= der Glückbringende) euph. 170.
civīs 312. 371.
cl zu *gl* 268 A.
clāmor, clămoris 286.
clases (Acc. plur.) auf d. Col. rostr. 324.
classibus st. *classe, classi* 203.
classīs 315.
clatri 203. *clostra* 151.
claudet consilium 63.
Claudii — *Clodii* 105.
claustrum, clustrum 277.
clavaca = *cluaca* 243.
claviger 76 A.
clavīs 312.
clavus, clava, clavis 141.
clinicus 164.
clipeus, clipeum 147.
clipeus, (-um?), clupeus, clypeum 143.
clodus = *claudus* 124.
cluere 63 f.
clustrum = *clysterium* 269. 277.
clystère] dafür *lavement, remède* 180.
Clyteministra 232. 256.
coaptare — *coeptare* 116.
Cocles = Κύκλωψ 151.
codex — *caudex* 105.
Coelii — *Caelii* 106.
coemere — *comere* 116.
coemeterium cf. *cimiterium* 166.
coeptare — *coaptare* 116.
cognomina Plur. poet. 202.
cognoscere corde 46.
cohors, cors 109. *cohortīs* 318.
coitus — *coetus* 116.

col, frz. *cou* 122.
colaphis caedere 60.
collaudare 138.
collicrepida All. 45.
colligere neben *elegere* 257.
colligit, collēgit 88.
collīs 315.
colloco, loco c. Abl. 345. *in aliquid* 346.
collum etym. 271. Plur. poet. 203.
colober, colobra, poet. *cobra* 250.
colomna 250.
columbarium 166.
com-] Compos. mit *com* statt Simpl. 69.
comas componere, crispare 64.
comedere st. *edere* 137f. 126.
comere crines, capillos 64.
comesse 126.
comitari cum aliquo u. *alicui* od. Acc., cf. *sequi* 355.
comitia Bedeutung 145; *comitiis* (Loc.-Abl.) 343.
comitiale vitium, comitialis morbus 177.
commembra All. 53.
commentari — *commentiri* 134.
comminiscor, reminiscor (assim.) 230.
comminus etym. 240.
commoveri in aliqua 345.
compacto: de comp. 336.
compagus etym. 243.
Comparativ: Abl. für *quam*, Genet. für *ἤ* c. Compar. 337; Bedeutung 337f.
complures, plures 137. *complurīs* 308.
Composita behufs Differenzierung 137f.
Composita, ihre Teile all. 70. — mit *con-* 69. 137f. Doppelcomposita im Lat. 336.
comprobare 138.
concedere 138. *fato, naturae* 161.
concilio (Loc.-Abl.) 343.
condemnare de vi 148.
condere c. Abl. Locat. 346.
condere — *condire* 134.
condere mit Locat. (scheinb. Dat.) 359.
condicio: ea condicione 333.
Conditius aus *Condetius* 229.
condĭtor, condītor 100.
condĭtus, condītus 100.
conducere pretio 353.
confidere c. Abl., *in* c. Abl., Dat. 346.
confiteri 138.
confŭtare, confūtare 75. 99.
coniunctus — *cunctus* 116.
conquiliarius 239.
consentes 126.
consilium 236.
Consivius, Consivia 369 (zu S. 223).
console, consolatus, consolaribus 250.
conspirare 75.
consulto, ex consulto 336.
contentum esse c. Abl.-Locat. 345.
continue, continuate 132; — nicht = sofort 88.
cóntio st. *conventio* 270. 275. 278. 286.
contiro 75.
Contraction von *ii* zu *i* 104.
contrŏvorsia (arch.) 247. 249.
conventio — *contio* 116.
convicium etym. 240.
convincere 138.
convivare (-ari), convivere 133.
coquere calcem All. 63; *quoquere, quoque* 110.
cor] *cognoscere caeco corde* (Wortsp.) 46. *corde amare* u. dgl. 326 A. 331. *cordi esse* 339 (und A.). 361.
coracĭnus — *coracīnus* 97.
Cordoba 251.
Corfinium] saturn. Inschr. 16.
corium concidere 48.
corneus Diff. 76.
cornu, cornum 129. *cornum* 84.
Cornuficius, Cornificius, cornufex 175. 236. 256.
corpus curare 49; *corpora* st. *corpus* 203; *corpus* für *cadaver* 164. 366.
corolla, coronula, coroniola 137.
cosied (arch.) 126.
costicula 75.
costume — *coutume* (frz.) 122.
coticula 75.
cotidie, cottidie 340. 350.
cotonia aus *κυδωνία* 247.
cottona 247.
cours, course u. dgl. 142.
covenumis arch. aus *covenumus* 238.
crastini] *die c.* 340.
cratīs 315.
creare consulem, censorem, collegam 62.
crepida 128.
Cressida = *Chryseida* 256.
Cretin, eig. Christ 178.
cretus, certus, creta, cernitus 115.
cribro cernere 74.
crinīs 315. 371.
crŏcare, crōcare 100.
Cruquius, Hss. des 309 A. 4. 316 A.
cruricrepida 45.
crystallus (m. u. f.), *crystallum* 143.

cuculus, cucullus 91.
cucurri st. *cecurri* 254.
culex 107.
culina = Armenkirchhof 166, = Abort 180.
culmina Plur. poet. 204.
cullullus st. *culillus* 254 f.
culumna 253.
culus vermieden 179.
cum, quom, quum 108.
cum: dabei der Conj. willkürlich behufs Differenzierung 149.
cum beim Abl. oder nicht 355 f.
cum: fast einzige Präpos. bei *quî* 350.
cunabula, -um 144.
cunctari in Deo 346.
Cuntus = *Quintus* 268. 274.
cupa 75. 165.
cupere domi 346.
cupula 165.
curare corpus u. dgl. 49.
curculio, gurgulio 111.
curriculus, -um 142.
curro] s. *cucurri.*
currus, cursus 114.
curulis, currulis 91.
cuspis = Speer 52.
cusuere = *consuere* 252.
cutem, cuticulam curare 49.
cuturnix 252.
Cyclops nur = Cyclop 151.
cycnus, ciconia 151.
Cynismus statt Euphemismus 166.

d und *l*, *d* und *t* vertauscht 112.
δακρύδιον — *acridium* 239.
Dalmatia, Dalmaticus; Dalmatus für *Delmatus* 243.
dame (frz.), *duègne*, span. *dueña* 153.
damnum = *dapanum* (*δαπάνη*) 19; nicht = *daminum* (*διδόμενον*) 65.
danaro (it.) = Denar 245.
δανειστής 112.
danista 112.
dare mancipio 352.
dare (st. *facere*) *dedicationem, dicta, dubium, dona, diem, damnum* = *reddere* 65.
dărĭ (Plaut.) 263.
Dativ Plur. auf *-ubus*, auf *-abus* 86.
Dativ: sog im Griech. den Locat. und den Instrument. auf 326. 328; vom Locat. in der III. Decl. unterschieden (im Altlat.) 330; angeblicher 340. 341; *κύκλῳ* und Feste und Spiele im Dat. 343; Dat.-Locat. im Altgriech. temporal 344; mit d. Sociativ verwandt 351; st. des Sociat. bei Personen 351, cf. 360; zwei Locat.-Dative bei Vergil u. Seneca 358 ff.; D. bei *dare, dicere, obviam ire* 358; scheinbarer (eig. Locat.) 359; bei persönlichen Objecten 360.
Datum: *ante diem quartum* u. *quarto* 344.
D. D. D. M. 363 (zu S. 18—20).
D. D. E. 362 (zu S. 18—20).
de (Diff.) 78; = „als" beim Compar. 339; zu *di* assim. 247; st. Genet. bei Verbis iudiciar. 148; *de subito, de repente* 336.
dēbeo st. *dehíbeo* 271.
decermina 269. 275. 282.
decessus, discessus (animi a corp.) 160.
deciens dixi 43.
Decius Mus: Weiheformel 10.
decuma 235 A.
decutere — *decutire* 134.
dĕdĭ (Plaut.) 263. *dĕdĕrunt* 262.
Dedicationsinschr. (marsische) 16.
de(di)sti bei Plaut. 271.
dedolare — *dedolēre* 134.
dedro, dedrot = *dĕdĕrunt* 263. 269.
deducere constr. 330.
defrictum = *defricātum* 272. 277.
dēfrutum = *defervitum* 272. 277. 283.
dei, dii, di 108.
delapidare 78.
delectari in aliqua re 345.
delēnire, delīnire 108.
delerus, deleramentum 258.
delibrare, deliberare 103.
dēlībūta st. *dēlībūtă* 197.
deligare, deligere 134.
delinit, deliniret, delinire, delinimentorum assim. 222. 224.
deliquium 73.
Δελφοί (urspr. Locat. Sing.) 341.
δέμας, σῶμα = *testiculi* 182.
Demen, die attischen (Locativformen) 341.
Deminutiva 135—137; unmotivierte 135 ff.
demetare, demetere 134.
δήμιος euph. = Scharfrichter 175.
demulcare, demulcere 134.
denicales (feriae) von *denique* 273 A. 2.
denique = *doneque, donec* 257.
dens: Acc. Plur. immer *-es* 316 f.
denticulus, dens 136.

dentio = *dentitio* 269. 275. 279.
deos (Syniz.) 267.
depălare, depālare 99.
depeciscor 257.
depellere 75.
depiciscor 223.
depugis, depygis, depigis 320.
desīdia, desĭdia 99.
despīcare, despĭcare 99.
dessein, dessin Diff. 364 (zu S. 91).
desti = *ded(i)sti* 271. 278. cf. 90 A. 4.
desurgere euph. 179.
detestatio 76.
deus, θεός] warum Nom. = st. Voc. 155.
δεύτερος, ἀριστερός 337.
Deutlichkeit angestrebt 105.
deversio = *mors* 159.
dexter (bl. Abl.) 342; *dextera, dextra* 12 A. 2; 103.
dhadîdŭn arabisch 364 (zu S. 78 f.).
dhiddŭn ebenso.
di zu *de* assim. 247.
διά bei „kaufen" u. dgl.; auch im Neugriech. 353.
δια-μάχεσθαι = *di-micare* 234.
dicare (widmen) *diis* 64; *dicare, dicere* 134.
dicere dictatorem, diem, dotem, distincte u. s. w. 64.
Dichterstil und Allitt. 50.
dicio = Botmäſsigkeit 48.
dicteria dicere 71.
didici st. *dedici* 229.
δίδυμοι = *ὄρχεις* 182.
die, in die, interdiu(s) 344; *ante diem* im Datum 344.
die quarte 127. *die quinti, septimi, noni, proxumi, crastini* 340.
diem supremum explere, diem obire, suum diem obire 161.
dies m. u. f. 138.
dies (engl.) und *dice* 90.
Differenzierung: Allgemeines 73 bis 83; durch Flexionsformen 83—91; graphische 91—94; durch Aussprache, Accent 94—97; durch Quantität 97—101; durch Wortstellung 102; lautliche 102—116; bei den Compositen 116 f.; durch Festhalten an archaischen Formen 117—122; durch vulgäre Formen 122—126; durch allerlei Endungen 126—135; durch unmotiv. Deminutiva 135—137; durch Composition 137 f.; durch Verschiedenheit des Genus 138 ff.; des Numerus 144 ff.; durch syntactische Mittel 148 f.; durch Fremdwörter 150 bis 153; durch Flexionsformen im Engl. 90. — Die Grammatiker über Differenzierung 82.
diffidere c. Abl. u. c. Dat. 346.
diffinire st. *definire* 225.
diffluere 78.
dimicare etym. 234.
dimidium, dimidiatum 132.
Dindyma 213.
discedere ad requisita naturae 179.
disco (dedici) 108.
discrucior animi 339.
dispandĕre, dispendĕre 80. 117.
dispectus 73.
displicare, displicere 134.
dissentire cum aliquo 356.
dissimulare, simulare Diff. 82.
distegum (armarium) = Totengruft 166.
distinguere, distingere 110.
ditior st. *divitior* 270. 275. 278.
dĭŭ (Plaut.) 262.
diu 340 f.; = bei Tage, = lange 102.
dives morbus 177.
divinus, a, um Diff. 140.
divitiae 199 A.
divom, divôm 95.
docte perdoctus 72.
doctrina, -um 143.
dodrans, dodra 130.
dolentius deplorare 58.
dŏlium, dōlium 99.
dŏmĭ = daheim; *domī* = Genet. 265.
dŏmĭ st. *dŏmī* Plaut. 261.
domi (Loc.) 339. 359; — *redire, cupere* 346. *domo* 330; *in domo* 148.
domicilium etym. 241.
Domiduca 362 (zu S. 12).
domnicus 270. 275. 277. 282.
domnidius, dominidius 231.
domnulus, domnula 268. 277. 278.
domnus 275.
domo doctum esse 45. 342. *d. surripere, surruptus* 342.
δόμοι (Locat.) 341.
domum ducere u. *ductare aliquam* 185.
domus divina 17.
domus aeterna = Grab 167.
dono dare 47. 360.
Doppelconsonanz in der Allitt. 42.
draco, serpens, anguis 151.
duas, duis (von *dare*) 90.
ducere (uxorem, diem ex die), ductare 60. 135. 185.

duellum st. *bellum* 17. 339.
Duenosinschrift 12.
Duilius st. *Duelius* 229.
duis, *duim* 111.
dulcia, *-um* u. *dulcia*, *-orum* 87.
dumectum 269. 277.
Мйŏ (Plaut.) 262.
duobus nicht zu *bobus* 80. 111.
dv in *b* verwandelt 111.
Dyrrachium 157.

e: Assimilationskraft dess. 256 bis 258.
e zu *i* geworden durch rückwirkende Assim. 219f.
e, nachfolgendes, hinter *i* assim. 233.
e und *o* wechselnd 105.
e zu *u* assim. 254.
e syncopiert 102.
η 264.
eben = *aequus*; eben = *modo* (Ausspr.) 94.
eccere 155.
ecqui 349.
edepol etym. 155. 264.
edere, *comedere*, *manducare* 125. 126.
edim, *edam* 121.
ἔδων, ἐδών 96.
educare, *educere* 134.
eest umbrisch 364 (zu S. 91).
effatio 78.
efferre bestatten 165.
effugere, *effugare* 134.
egēre c. Genet. 339.
egerere ventrem = *cacare* 179.
egĕrunt, *egērunt* 101.
ἐγγυθήκη 230.
ἐγκοιλ-, *incile* 230.
egloga aus *ecloga* 268 A.
ĕgŏ (Plaut.) 261.
Eheformeln 12.
ehrlich = einfältig 178.
-ĕi und *ēi* im Dat. Sing. der V. Dekl. 197.
-ει der dritten Sing. (Bildung) 89 A. 2.
Eid: Soldateneid mit vielen Allitt. 21.
Eigennamen: Quantität in dens. 197; im Plur. poet. 212ff.; von Appellativen differenziert 96.
Εἰλείθυια etym. 183.
Ein, ein, Diff. 364 (zu S. 91).
einschenken: ἐν κύλικι (Hom.) 347.
einsylbiges Wort im Hexameterschlufs 190.
εἴργω, εἵργω 77f. 109.
ἐκεῖ (Locativform) 341.
ἐκπνεῖν = *mori* 162.
ἐκποδών, ἐκ ποδῶν 96.
ἐλάφι (neugr.) = ἐλάφιον, ἔλαφος 137.
electare, *electūs* 74.
elegans, *elegens*, *eligens* 135.
ἐλεγεία = ἐλεγεῖα (Plur.) 147.
elegere neben *colligere* 257.
ἐλε(κ)τρυϝόνα = ἀλεκτρυόνα 257.
elementum, *elimentum* 123. 257.
elephantus (*e* assim.) 257. mhd. *olbente* Kameel 152.
elephantĭnus, *elephantīnus* 101.
elevare 77.
elicitus, *electus* 88.
Ellipse: *quadriduo* (sc. *post eum diem*) *quo interfectus est* 332; — des Subst. beim Adj. 140.
S. Elmo = *S. Erasmo* 287.
Elohim hebr. 200.
Eltern, Aeltern Diff. 131.
Ēmăthĭă 197.
embratur (osk.) = *induperator* 191.
eminus etym. 240.
emunxi argento senes 353.
ἐν Präp. st. Intrum. 328.
Enclisis des Pron. 44.
Endungen, allerlei 126—135; in Lehnwörtern verändert 163.
to enjoy himself 345.
ensēs 311.
ἐντί 263.
-έων und -ῶν (Genet. Plur.) 105.
ephebia, *ae*, ἐφηβεία — *ephebia*, *orum* 143.
Epidamnus — *Dyrrhachium* 157.
Epidemische Kinderkrankheiten 177.
Epilepsie euph. 176.
epiphania, *ae* (ἐπιφάνεια) fem. — *Epiphania*, *orum* 143.
ἔποψ 254.
Eporidiae assim. 220.
equirrium 269. 277. 279. 286.
equos, *equus*, *equs* 320.
erga — *ergo* 133.
ἐργαστήριον — *lupanar* 184.
ἐργάζεσθαι ἀφ' ὥρας 184.
érgo, *ergó* 95.
ἐρετή = ἀρετή 257. = ἐρατή 258.
eruca, *uruca* 254.
erugare, *erugere* 134.
-ĕrunt st. *-ērunt* 262.
-ēs statt *-īs* im Acc. Plur. 320f.
-es und *-is*: Endung des Genet. Sing. (arch.) 324 A.

ēs, ĕs (= *ess*) 97.
est apocopiert 320.
ἐστί 263.
estomac indecent; dafür *coeur* 187.
ἔτι, ἔσει 113.
ἔτος, vetus, vitulus 108.
εὐήθης = *stultus* 177.
eugium, εὔγειον euph. 183.
εὐλογία (neugr.) euph. für Blattern 177.
Εὐμενίδες 155; cf. *Parcae* 170; *-γλυκεῖαι* 170.
εὐώνυμος, ἀριστερός 155f.
Euphemismus: religiöser und allgemein ominöser 154—158; für Tod und Sterben 158—163; für Begräbnis u. dgl. 174; für Hinrichtung 174f.; in der Gaunersprache 175; für Krankheiten 176 bis 178; für Körperteile und -functionen 178—186; aus Prüderie 186f.; seine formalen Mittel 187f. — Euph. u. Cynismus 155.
εὐφόρβιον etym. 156f.
εὐφρόνη Nacht 156.
evil -ill, engl., Diff. 364 (zu S. 102 bis 116).
ex 78. 333. 336.
exaltare 77.
exanimari 162.
excessus; excedere (nicht *exire*) 160.
excrementum 75. *excrementa* für *caenum, stercus;* dafür *superflua corporis* 179.
excrucior animi 339.
excusus, excussus 92.
exfociont (Col. rostr.) 324.
exilium 236.
exire ad requisita naturae 179.
exitus, exitium = Tod 160.
explere c. Abl. 332.
explicit 281.
exspirare = *mori* 162.
exter, extimus 270.
extingui = *mori* 162.
extrad 336.
exultare constr. 345.
exuviae 237.

f mit *g* und *h* wechselnd 111.
fabella, fabula 136.
faber zu ergänzen 140.
Fabii, Fabius, Fabianus fornix 149.
fabre facere 58.
fabricari fallacias 48.
Fabricius st. *Fabrecius* 229.
fabrilia (vasa) 182.
fábrum, fabrûm 95.
fābula, făbulus (făba) 141.
fabula zu ergänzen 138.
facere mit All. 66. euph. 183. c. Instr. 331. 351.
facessere c. Separ. 66. 337.
făcĭēī 196.
facillimus st. *facilissimus* 271. 277. 278. 284.
facinus 365 (zu S. 126ff.).
facla st. *fax* 135.
factio, factura 130.
factus = Tod 161.
facul, facilis 236.
facultas, facilitas 104. 129.
facultates (Plur.) Bedeutung 145.
failla 243.
fálso, falsó 95.
famă und *famâ* bei *ferre* 65.
fame et frigore 51.
familia st. *famelia* 229.
familiare fissum 48.
farcimen zu ergänzen 140.
farfarus, farferus 245.
fascēs 311.
fascinum 340; = *φάλλος* 107.
fast, fest 108.
fastidia (Plur. poet.) 212.
fastigia (Plur. poet.) 204.
fastŭs, fastūs, fasti 145.
fastus, festus 106.
fatum = Tod; *fatalis dies, annus, sedes* 161. *fato fungi* = sterben 161. Plur. poet. 202.
febrīs 313.
fedus = *haedus* 128.
fel 111.
felare 229.
feralia 167.
fere 95. 102. *fĕrĕ* 370 (zu S. 262).
ferire All. 59.
ferme, firme 108.
Feronia, feriae 167.
ferre all. = *afferre;* = *proferre;* = *efferre;* mit *fors, fortuna, fata;* mit *famam, famâ; ferunt, fertur* 65.
ferrum = *arma;* neben *flamma, fames* 50f.
fescenninus st. *fascininus* 257.
Feste und Spiele im Dat.-Locat. (griech.) 343.
festra aus *fenestra* 240.
festus, fastus 106.
Fetialpriester 9. 44.
F. F. 59.
fi: vor dieser Sylbe *ŭ* zu *i* 236.
ficus, i; ficus, ūs 139.

fidei 196.
fidem fallere, firmare 63.
fides, -ei (Sing.), *fides, -ium* (Plur.) 144.
fĭdĭ st. *féfidi* 272.
fīdi, fĭdi 148.
fidĭbus canere 352.
fido constr. 346.
fido, fīdi (fīsi?) = fisus sum 148.
fidus, fidelis 133.
Figura etymologica 71.
filius, filia 140.
filius st. *felius* 229. *filius familias* 363 (zu S. 18—20).
Finanzielle Redensarten all. 19 f.
finis: Bedeutung im Plur. 145 *fini* 339.
finīs 313.
flamma neben *ferrum* 50 f., *de fumo ad flammam* 51.
flavus, fulvus 111.
Flexionsformen, ihr Verfall 83.
flocci facio 50.
flos flammae 52.
fluenta Ticina: Plur. poet. 204.
flumina (Plur. poet.) 204.
foci Loc. 339.
fodina: Ellipse von *f.* 140.
foedera (Plur. poet.) 205. 215 f.
foedus ferire 59.
fontīs 317.
fŏrăs, fŏrĭs 262. 342.
forceps, forfex 127 f.
fori, -a 142.
Formen, im Hexam. unmögliche: ihr Ersatz 198.
Fōrmĭīs umschrieben im Hexam. 198.
fornix (st. arcus) Fabii, Fabius, Fabianus 45. 149.
fornix = lupanar 185.
fors, fortuna 130.
fortis fidelis 57.
Fortuna 7; *fortuna* 78. 157.
fortunae (Plur.) Bedeutung 145.
fortunatum 12.
fostis = hostis 128.
F. P. P. R. 363 (zu S. 18—20).
frà — fratello ital. 366 (zu S. 135 bis 137).
fragrare — flagrare Diff. 365 (zu S. 112).
frangere foedus, fidem 63.
frateer umbr. 364 (zu S. 91).
frauwjan, sih: mit der Präp. *in* 345.
freddo (it.) 191.
Fremdwörter euph. 165; — differenzierend 150—153; — aus Versnot 194.
frendere: fruges, fabam 60.
fretum esse c. Loc. 346.
freuen, sich, mit Loc. 344 f.
frictus, frictio; frictrix 269. 272. 275. 277. 284.
Friedhof: *coemeterium* 166.
frigdaria 191.
frigeo (*frixi* u.) *frigui; frigo, frixi* 90.
frigore und *fame* all. 51.
frontem ferire 59.
Frucht und Fruchtbaum (Genus u. Declin.) 139.
frugi, Frugi, frugei, fruge 340.
frui c. Abl. 331.
frumentum, -a 144.
frutectum = fruticetum 269. 277.
fŭĕrunt 262.
fugare, fugere 134.
fugere manu 330.
Fülle, Wörter der F. constr. 356.
fulvus, fulvŏs 320. *flavus* 111.
fundere et fugare 62; — *fletus* 62.
fundibulus 255.
fungi fato 161.
funīs 313.
funus im Plur. poet. 202.
furvae hostiae 15.
fuscina 107.
fusterna 268. 277.
fusti ferire 59. 174.

g im Anlaut beibehalten 112. *g, h* und *f* wechselnd 111; mit *ng* wechselnd 112.
Gadīs 313.
Gaius, Gaia in einer Eheformel 12.
galbanum 163.
galbus 111.
Galgenhumor des Proletariats 166.
gallus, galla, gallina 152.
Gallus, Galla 5. 152.
gallus, gallinaceus 71.
γαμεῖν indecent geworden 185.
ganta 107.
garum, garoenum, caroenum 111.
γάστρα — gastrum 163.
gaudere constr. 345.
gaudium zu *gau* verstümmelt 191. Plur. 199 A.
gaunacum — καυνάκη 163.
Gaunersprache 175.
Gebetsformeln 9. 23.
gehenna 168.
Genetiv Plur. auf *-um (om), -orum, -arum* 84; auf *om* urspr. lang 84.
Genetiv: (griech.) sog den Abl. auf (vergl. Sanskrit); mit dem Abl.

der „Herkunft" verwandt 326; ersetzt durch *de* c. Abl. im Altlat. u. Romanischen 326; Gen. im Chinesischen 326; der räumliche (griech.) 330; der stoffliche (griech.) 331 f.; bei πληροῦν, γέμειν, μεθύειν 332; Genet. partit. und der stoffl. Abl. 332; Abl. der Zeit: seit wann? 332; — Genet. absolutus bei Homer 333; — historischer und logischer 334; Abl.: als temporaler Locativ 336; — separativus und comparativus 337f. — Genet. compar. im Lat. 339; angeblicher Gen. 340. 359.
genetrix 257.
genieſsen (Verba) 356 (u. vorher).
genitivus st. *genetivus* 224. 257.
Genius des Todes (euph.) 162.
gens: Acc. Plur. nur *-es* 316f.
Gentilnamen assim. 231.
Genus und Flexion zugleich Differenzierungsmittel 139—144.
Genus der Nomina Diff. 138f. — in Lehnwörtern verändert 163.
Genus verbi zur Diff. 147f.
Germanus — *Germanicus* 365 (zu S. 126 ff.).
geschehen (etwas) mit einem 331.
Geschmack in der Verwendung der Allitt. 30. 32.
gestamina (Plur. poet.) 204.
Geta (Kaiser), allitterierender Speisezettel 1.
γιγνώσκειν euph. 183.
gilvus, helvus, galbus 111.
gladiatoribus Abl. temp. 343.
Gladiatorengruſs, Gladiatoreneid all. 22.
gloria etym. 268. 274. 278.
gloriari constr. 345.
γλυκύ, τό = Epilepsie 177.
γλυκύρριζα — *liquiritia* 239.
γλυκὺς Χάρος, γλυκεῖαι Εὐμενίδες 170.
gn und *nn* wechselnd 112.
gnatabus 86.
gnatus all. 68; Diff. 109. 112. 118.
Gnidus = *Cnidus* 268 A.
Gnosius = *Cnosius* 268 A.
Gottes Name zu nennen verboten 154.
Götternamen allitterierend 5. 15.
Götter: Anrufung ders. allitterierend 13.
Grab euph. bezeichnet 166f.
Graeciae (Loc.) 341.
Gräcismen: Genet. beim Compar. 339. *herba veneni* (st. *venenata*) 195.
Gragus = *Cragus* 268 A.
γραμμα, γράμματα 145f.
Grammatiker über d. Acc. Plur. auf *-is* 310.
grates neben *gratiae* 117 (u. Anm.).
gratiis, gratis, ingratiis 104. 353.
gravidus constr. 331. 351.
gutmütig st. geistesschwach 178.
guttura Plur. poet. 203.
gutturnium = κωθώνιον 255.
gypsum — ἡ γύψος 163.

h urspr. anlautend 15; Zusatz oder Abfall dess. 109; mit *g* und *f* wechselnd 111; *h*—*h* allitterierend 363 (zu S. 42).
hăbĕ (Plaut.) 261.
habe, habeto Bedeutung 89.
habere — *habitare* 135.
habere honores 60.
haedulus, haediliae 236.
haedus = Geis 128.
Ἅιδης 96. 109.
Haifisch 81.
halapanta 244.
ἅμα bei ἕπεσθαι 354.
ἅμα, ἅμιλλα, ὅμοιος — *simultas, similitas* 129.
hanaurum arab. 78.
Hannibăl st. *Hannibāl* 197.
harena mittere 330.
ἁρμοῖ 341.
Haric. = *Heryc⟨in.⟩* 239.
haruspex, harispex 236.
haurire calice 352.
have 110.
hebetis (*e* assim.) 257.
hebräischer Comparativ 337.
Hector 362 (zu S. 4).
Hecuba 362 (zu S. 4).
ἥδεσθαι constr. 344.
ἥδιον 113.
heimlich schwäbisch diff. 94.
Ἑκαδήμεια zu Ἀκαδ. 245.
Helena 362 (zu S. 4).
Helvetii 223.
helvus, gilbus, galbus 111.
ἥμυσυ 258.
Hendiadyoin 30.
Hercele = *Hercle* 233.
Hĕrcŭlēs, umschr. im Hexam. 198.
here, heri 328. it. *ieri* 343; *heri* (Locat.) 340; *hĕrĭ* (Plaut.) 262.
Herkunft, Wörter der H. constr. 331.
herniosus vermieden 177.
Heroennamen allitt. 15.
ἧσσον 113.

Heteroclisis, angebliche 340.
Hexameterschlufs 189 ff.; allitterierend 32 ff. in ihm unmögliche Folgen ersetzt 198; spondeische Hexam. 190.
ἕζω, εἷσα constr. 346.
Hiatus u. Abl. auf *d* bei Plautus 327.
hibernum = *hiems* 85.
hic homo = *ego* 44.
hic (Loc.) 341.
hīc, heic 93. 96.
ἱερὰ νόσος 177.
Ἱερεμίας 257.
Hinrichtung 174.
ἵπποι, οἱ u. αἱ; ἡ ἵππος 139.
hira, ira 109.
Hircania 110.
Hispaniensis — *Hispanus* Diff. 131.
ἵστημι ἐν 346.
ἵζειν, καθίζειν ἐν 346.
Hochzeitsgebräuche 12. Hochzeitsformel mit Allitt. 5.
hŏdie statt *hōdie* 264.
ὅλος = ὅλϝος 107.
homo: hic h. = *ego* 44; *homonem, hemonem* 246; *homines, omnes* 109.
ὅμως — ὁμῶς 365 (zu S. 126 ff.).
honorem habere = bestatten 165.
honos, honores Bedeutung 146.
hordea (Plur.) getadelt 200.
hortamino 193.
horti (Plur.) Bedeutung 145.
Hosen, indecent 186.
hospes, hostis 127.
Hospital euph. für Siechenhaus 176.
hospitum, hospitium 86.
hostia urspr. *fostia* 15.
hostiae furvae 15.
hostis = „Gast" 128. *hostīs* 313.
ὅτι — ὅ, τι 365 (zu S. 126 ff.).
humanitatis condic. explere 161.
humanitus accidit aliquid 161.
humi 339. 346. 359.
humillimus st. *humilissimus* 271. 277. 278. 284.
humo 342.
ὕδρος, ὕδρα 141.
ὑπό, *sub*, ὑπέρ, *super* 77.
ὕαινα — ὗς 132.
hypothetischer Abl. — Genet. absol. 334.
ὑσμῖνι Loc. 341.
ὕστερος 103.

i am leichtesten ausfallend 278.
ī = *ei* und *I longa* 93.
i schwaartiges oder svarabhaktisches Einschiebsel 232.
i und *j* im Buchdruck 94.
„*i pingue*" *(ei)*; „*i tenue*" *(i)* 93.
i prothetisch 227.
i Locativsuffix 339.
ĭ als Schlufsvocal abgefallen 263.
i u. *s* wahlverwandt 226. 231.
i zwischen zwei *s* in der Mitte des Wortes 278.
i zu *u* assim. 253; aus *u* assim. 235; zwischen zwei *u* 254.
i und *u* wechselnd 109.
i aus griech. *y* 239.
i syncopiert 103.
iacĕre — *iacēre* 134.
iănitrices — *iānitrices* 98.
iantare, iantaculum 243.
ĭbĭ, ĭbĭdem 261.
-*īd*: Endung des Abl. 307.
Jehova euph. 154.
ἰέναι εἰς τὸ χρεών 161.
iento aus *ieiunto* 272. 279.
-*ier* (Infin.) 121.
igitur etym. 240.
Iguvinische Tafeln 16.
ii nicht contrahiert 105; contrahiert 104.
-*ili*- aus -*uli*- assim. 238.
ilico etym. 234.
illecebrae st. *illicebrae* 257.
illi(c) Locativform 341.
illĭus 196.
-*im*- durch Assim. aus -*um*- entstanden 238.
imbrex aus *ambrex* 239.
imbrīs Acc. Plur. 318.
immanis etym. 169.
immolare c. Instrum. 352.
īmpĕdītŭr vermieden 191 f.
imperator, induperator 191.
imperitare st. *imperare* 191 A.
impilia 229.
impotens 79.
impraesentiarum 271. 286.
-*imus* (Superl.-Endung) = -*umus* 235. 238.
in = α priv., = ἐν 77.
-*in*- aus -*un*- durch Assimil. entstanden 238.
in c. Abl. und *in* c. Acc. bei *pono* dergl. 346.
in (arch.) beim Abl. temp. (= innerhalb) 343 f.
in oquoltod, poplicod, coventionid, altod marid 327; bei Städtenamen 341 f.

incendia (Plur. poet.) 204 f.
incensus 73.
incestus 106.
Inchoativa auf *-iscere* st. auf *-escere* 227 f.
inciens — ἔγκυος 230.
incile = ἐγκοιλ- 230.
incitega = ἐγγυθήκη 230.
incoactus 73.
incolomis 250.
incommoda bei *valetudo* 176.
Indibilis = *Andobales* 234.
indicare, indicere 134.
indigere c. Genet. 339.
indiges, *indigetis*, *indigitamenta* 236.
indotuetur 192.
indupedire 191.
induperator 191.
induvolans 192.
infectus 73.
infernus 167. *infernĕ* 370 (zu S. 262).
infestus 106.
Infinit. auf *-ier* 89.
infirma bei *valetudo* 176.
infirmantes = Kranke 176.
infirmitas = *morbus* 176.
infrā = *inferā* 336.
infractus 73.
infumum, o; infimo 235 A.
ingeni, ingenii 320.
ingratiis 353.
inguina — *sexus* 178. 182.
innocens — *innocuus* 133.
inopinus inopinatus 270. 279. 285.
inquilinus aus *inquolinus* 241.
inservare — *inservire* 134.
Instrumentalis 148. im Lat. zum Abl., im Griech. zum Dat. geworden 326. urspr. mit oder ohne eigene Form? 328 f.; bes. Form in Pronominalstämmen 329; bei *facere, fieri* 331; desgl. im Sanskr. 331 f.; des Stoffes bei „anfüllen" im Sanskr., Slav., Griech., Germ. 332; modaler 336; sociativer 336; bei *haurire (calice)* 347; mit Locativform *(quî)* 348; reiner u. sociativer 348; die 6 Arten des Instr. 351; der eigentliche (instrumenti) 351 ff.; bei „füllen", *facere,* opfern, *dare, canere, haurire,* gehen 351 f.; pretii 353; (dafür διά im Neugriech.) 353; bei strafen, prellen dergl. 353; differentiae 353 f.; Begründung der Instrumentalbedeutung 354; Sociativus (Instr. der Begleitung) 354; der ausmalende 358; mit Abl. u. Locat. zusammenfallend 325 ff.
inscientia, inscitia 130.
insecare, insecere 134.
insero, -serui = *insero, -sevi* 88.
insipere — *insipire* 134.
insomnium 73.
insulsus = *insalsus* 255.
intellectus, intellegentia 130.
Intensiva 134.
inter c. Abl. 333.
interdiu 343.
interfeminium 183.
interlucare, interlucere 133.
interminatus 73.
internitione assim. 225.
interstinguere 73.
intiba = *intuba* 234.
Intimelii assim. 234.
intuma 235 A.
intumo, intimo 320.
investis, investitus 133.
invidens 73.
invitare Etymol. 270.
invito, invitis (Abl. abs.) 334.
invítus st. *invitátus* 270. 277. 279. 286.
involare, pervolare stehlen 175.
-ip- aus *-up-* durch Assimilation entstanden 238.
ire infitias 61; *-via* 342.
irrĭtare, irrītare 99.
-īs: falscher Nom. Plur. 324.
-isc st. *-esc* durch Assim. 221. 226.
Isengrin (euph.) 157.
Ismara 213.
ispiritus u. dgl. 227.
-issimus assim. aus *-issumus* 227. 234 f.
Ἰσθμοῖ u. dgl. 343.
isti(c) Locativform 341.
ítaque, itáque 95 f.
iter 264. Verhältnis zu *itiner* 123. 240. 365 (zu S. 123).
iterum, item 133.
iubat, iuvat Diff. 126.
iŭbĕ (Plaut.) 261.
iubeo = *iushibeo* 272. 276.
„iubilare" *rusticorum* (Varro) 147.
iudex 234.
iugare, iugere 134.
iugulans st. *iuglans* 233. 256.
jumeaux (frz.) = *testiculi* 182.
iungere c. Sociat. 354.
iunior st. *iuvenior* 270. 275.
iunipiri 237.
Iunius = *Iunonius* 370 (zu S. 279).

Iuno Allitt. 362 (zu S. 4). *Lucina* 183. *Moneta* 164.
Iuppiter 264 A. 3. 362 (zu S. 4); aus *Diovispater* 268. 284.
iura (Plur. poet.) 215.
juristische Redensarten allitterierend 16. 18 ff.
-ius, -ia, -ium rückwärts assimilierend 259.
iusiurandum 363 (zu S. 18—20).
iustus = *iussus* 90.
Iuvenal: Allitt. bei ihm 29.
iuvencus — *iuvenca* 140.
Iuvencus] allitt. Hexameterschlüsse 41.
iuventus, iuventas, iuventa 129 f.
iv durch Assim. aus *uv* 238.

κάδδιξ (herakleot.) 107.
καδμεία — *cal-a-minaris* 246.
kādōsh, kādēsh hebr. 79.
κάειν καὶ κόπτειν 362 (zu S. 8).
κακκάβη — *caccabus* 163.
Kakophonie dissimilierend 235.
Kalandae assim. 245.
καμόντες, κεκμηκότες = *mortui* 159.
καμπή, κάμπη 96.
καταστροφή (τοῦ βίου) = Tod 160.
κατατιθέναι ἐν 346.
καθιστάναι ἐν 346.
καθίζειν ἐν 346.
καυχᾶσθαι mit Dat.-Locat., auch mit Präpos. 345.
καυνάκη — *gaunacum* 163.
κηρύλος, *caerulus* 208.
κεστός — *caestus* 106.
Kinderkrankheiten, epidemische 177.
κλυστήριον, *clustrum* 269. 283.
Klystier euph. 180.
κοχώνη aus καχώνη 248.
κοῖλον — *(coelum) caelum* 106.
κοιμᾶσθαι, *coemeterium* (euph.) 158.
κοιμηθέντες, κεκοιμημένοι = die Entschlafenen 166.
κοιμητήριον 257.
κοινή — *cena (coena)* 106.
κόμβος, κομβαών, *compăgus* 243.
κοράκινος, κορακῖνος 97.
Körperteile u. -functionen euph. bezeichnet 178—186.
Kosenamen, euph. gefürchteten Göttern, Tieren dergl. gegeben 157; mit Verstümmelungen 283.
Krankheiten euph. benannt 176 bis 178.
κρόκος, ὁ und ἡ, κρόκον 143.
κρύπτειν ἐν 346.
κυδωνία — *cotonia* 247.
κύκλῳ st. ἐν κύκλῳ 343.
κύλιξ — *calix* 107.
κυράδες καλαί (neugriech.) genannt die kinderraubenden Neraiden 177.

l und *d* vertauscht.
labrum 73.
lac Diff. 146.
lacertus, lacerta 141.
Laco und *Lacon* 85.
lacrima, lacrimula 136.
lacus, lacunar 80.
laetari constr. 345.
laevus im bl. Abl. 342.
λαμβάνειν ἐν 346.
lance et licio 356.
languor = *morbus* 176.
lanista etym. 112.
Lanivium st. *Lanuvium* 237.
large — *largue* 364 (zu S. 102—116).
lasar 246.
later, latter engl. 97.
laterarius 76.
laterculus, um 142.
latine loqui = *aperte l.* 53.
lătitare, lātitare 80. 99.
lătitudo, lātitudo 99.
latrina Bad 180.
lātro, lătronis 286.
latter, later engl. 97.
latus breit etym. 229.
laudatio euph. 166.
lautumiarum (triumviri) 175.
lautus — *lotus* 105.
lavare constr. 342.
lavement (frz.) euph. 180.
laxieren 179.
léaz (breton.) m. = *lac; lézen f.* = *lactes* 147.
lēctus, lĕctus 97.
legare — *legere* 134.
legere litus 61.
Legionen: deren Beinamen allitterierend 4.
legumina, gr. λεγόμενα; *ableg(u)mina* 196. 269. 275. 282.
Lehnwörter (osk., kelt., griech.) 150; verändert 229. 239. 283; mit verändertem Genus und Endung 163.
Leichenbegängnis, der Besorger dess. 166; Leichenmahl *(silicernium)* 166; Leichenbläser 165; Leichenfest *(feralia)* 167.

Leichnam *corpus, cadaver* 164.
Lemuria (Quantität) 197.
lenunculus 75.
lepos, lepus, lepor 128f.
Λήθη 162.
letum etym. 162. *letus* 163. *leto datus* 163.
levare, se 63.
levisticum = *λιγυστικόν* 239.
lĕvis, lēvis (laevis) 94; *lĕvitas, lēvitas; lĕvigare, lēvigare* 99.
lex: ea lege, ex lege 333; Acc. Plur. nur *-es* 290 A.
libare c. Instr. 352.
libell-arius, -ensis, -io, -aticus 132.
libro: alio libro (ohne *in*) 342.
liber = *ἐλεύθερος* 150.
lĭber, Līber 101.
Libera (Proserpina, Libitina) = *Feronia* 167.
liberi 103; Pluralbedeutung 145.
libertus, libertinus 130.
libido, lubido 236.
Libitina = *Venus* 163f.; *Lubentina* 236.
libra, libera 103.
lībrarius, lĭbrarius 99.
libripens = *libripendens* 269. 275.
Licht, erlöschend = Tod 162.
Licnia = *Licinia* 268. 274.
lictor Etym. 174f.; st. *ligátor* 269. 275. 284.
lictores Diener des Dissignator 166.
ligula, lingula 112.
λιγυστικόν = *levisticum* 239.
Lima, lima 74.
limare 74.
limina (Plur. poet.); cf. *limine* im Hexameterschlufs 204.
limus 74.
lingula, ligula 112.
Liquidae der Vocalassimilation günstig 232.
liquiritia = *γλυκύρριζα* 239.
-lis, Neutr. *-lia* (Plur.) der Assimil. günstig 259.
lis] *litīs* 315.
litare c. Instrum. 352.
liticen 165.
litore, litora (Plur. poet.) im fünften Fufs des Hexam. 209.
littera st. *litterae* 218.
litter-arius, -atus, -atorius, -osus 132.
litterae (Plur.) = *γράμματα* 145.
litus legere, lustrare 61.
Livius' Reden reich an Allitt. 1. 3. 30.
Localadjectiva im bl. Abl. 342.
Locativus: 119. 127. (*in* c. Abl.) 148; mit Abl. u. Instr. zusammenfallend **325**ff.; gieng im lat. Abl., im griech. Dat. auf 326; vom reinen Abl. unterschieden im Altlat. und Osk. 327; durch *in* c. Abl. 327; mit d. Abl. äufserlich zusammenfallend 327; *-i* zu *-e* geschwächt 327f.; bes. Form in Pronominalstämmen 329; bei persönl. Objecten gemieden 328; der Städtenamen verschieden vom reinen Abl. 330; auch in der III. Decl. im Altlat. 330; Locativ (speciell) **339—347**. Endung 339f.; temporaler 340; locative Pronominaladv. 341; bei Städtenamen 341; als Genet. aufgefafst 341; durch den bl. Abl. 342; griech. Städtenamen 343; *κύκλῳ* 343; Feste u. Spiele 343; proleptischer bei setzen, stellen, legen 346; bei *fido, niti* etc., *cunctari* 346; bei trinken 347; zwei Locativ-Dative bei Verg. u. Seneca 358ff.
loci, loca 142.
loci = *muliebria* 183.
loco, colloco constr. 345.
loco movere 337. *l. aliquo ponere* 342.
loculus = Sarg 164; *loculus, locus* 136.
locus communis = Unterwelt 169.
logus 53.
longe, a longe, de longe 336.
lŏquĭ (Plaut.) 263.
lorarius 74.
lorica 112.
lotos, lotus 152.
lotus, lautus 105.
lubet 236.
lubido 236.
Lucan, Allitt. 29; Hexameterschlufs 37—39. 41.
Lucanicus, a, um „Wurst" 140.
Lucanus bos 79.
luci, louci, luco 327. 339. 340.
Lucilius: Allitt. 27.
Lucina euph. 183.
Lucrez: Allitt. 27. 29; Hexameterschlufs 32. 34. 41.
lucus, lux 133. *lucus* = *locus* 252.
lucusta 252.
ludere in oder *cum aliqua* 184. 345.
ludis (Locat.-Abl.) 343.
lumbi euph. 182.
lumen linquere = *mori* 162.
lumina (Plur. poet.); *lumine* im

Hexameterschlufs; *lumina* Illumination 210.
luna, lucína 269. 274. *lunae* (Plur.): Bedeutung 145.
lunaticus 126.
lunter etym. 229.
lupa = *meretrix* 184.
lupanar 45. 184.
lupus, λύκος 110.
luscinius 74. 151.
lustramentum 74.
lustrare litora 61.
lūstrum, lŭstra 97 f. 145.
lūtare, lŭtare 99.
lŭtum, lūtum 100.
lux: de luce rapi, luci reddere 162. *luce privata* 159.
λύκος, lupus 110.

M' 92. 118.
m: vor *mi* wird *u* zu *i* 236.
Maccus 125. 268. 283.
Măcēdŏnĭă 197.
maceries 73.
machen aus 331.
macistratos (Col. rostr.) 324.
Maenala (Plur. poet.) 213.
maenianum 74.
μάγαρα u. *μέγαρα* 242.
mage für *magis* 193.
magnum mare 57.
maiores=Vorfahren 55. *maiorīs* 308.
maîtresse 185.
māla, măla 137.
mălĕ 261.
maledicere, male dicere 117.
malificium, malificus 230.
mallem = *mavéllem* 271.
mālus, māla, mālum mit vier Bedeutungen 139.
mălus] sein Ersatz im Ital. 140; Adv. *male* dort erhalten 140.
mancipium, mancupium 237; *mancipio dare* 352.
mandare, mandere 133.
manducare, Maccus 125.
mănĕ (Plaut.) 261.
mane septimi (Loc.) 340.
manes = Leichnam 164.
Manes 173. Etymol. 169. Accus.-Form 313.
mani (Loc.) 340.
Mānia 100. 169.
manibiae 237.
manipretium 238.
Mánlius = *Manílius* 268. 286.
mantīlia, mantele 229.
manu fugere, mittere 330. *portare* 342.
manubiae, manubialis, manubiarius 237.
manufestus 256.
Maori in Neuseeland, Hochzeitsgebräuche 12 A. 3.
Marcius, Orakelspruch 11.
mare: dafür *caerula* 208; *m. magnum* 57; *maria montesque* 6.
Mariani muli 21 f.
marinus (vitulus, musculus, canis, vulpes, campus) 81.
maritare, maritus c. Sociat. 354.
maritimus, marinus 133.
marmor = Grab 167.
Massilia 239.
Massinissa 239.
matara, materis 245.
materia, materies 129.
matrona Nom. Plur. umbrisierend 192.
mausoleum, musileum, misileo 236.
maxilla, mala 137.
máxumus st. *magissumus* 270. 277 f. 235. 285.
M. C. M. M. 363 (zu S. 18—20).
medicina 78.
medii, nie *medi* 364 (zu S. 105).
meditari, melitari 112. 123.
medius (im bl. Abl.) 342; *medius fidius* 155.
μέδομαι, μήδομαι 97.
μέγαρα u. *μάγαρα* 242.
μέγεθος = *μέγαθος* 258.
meiare 181.
melicus = *medicus* 112.
μελίνη — *milium* 230.
mēlĭnus, mēlīnus 101.
meliorīs 308.
melitari 112.
membrum, membra, μόριον 182. 366 (zu S. 144).
mens st. *animus* u. umgekehrt 46; Acc. Plur. nur *-es* 316 f.
Menschenopfer 5.
mensis — *menses; mensa* — *mensis* 120.
mensīs 316.
mentula Etymol. 181. 268.
Mercurii millesima 43.
mereo, mereor 148.
meretrix, meritrix 184. 224. 257.
mergi, mergae 141.
merīdies (aus *meri die* Loc.) 340.
merus 53.

μέσαι νύκτες (aus *μέσαι νυκτί* Loc.) 340.
messīs 313.
μέσσοι (Loc.) 341.
μεταλλάσσειν τὸν βίον = *mori* 160.
Metathese zur Diff. 115f.
Metellus, Betonung 287.
Metr. Bedürfnis differenzierend 149.
μητρόκτονος, μητροκτόνος 96.
-mi- für *-mu-* durch Assim. 238.
μίγνυσθαι c. Sociat. 354.
migrare de vita 160.
mihĭ 261; *mihi* aus *mehi* 228.
milia: multa milia 43.
miliaria — *miliarium* 143.
milingior 241.
milis = *miles* 234.
militärische Ausdrücke all. 20; — Marschausdr. mit u. ohne *cum* 355.
militiae 339.
milium, μελίνη 230.
milli Instrumentalis zu *mille* 353.
miluus, miluago 129.
mingere in vase 347. umschrieben 180.
minimum, minime 88.
„minnen" indecent geworden 185.
minorīs 308.
mirio 241.
mirmillo 236. 241.
miscere (manus) 64; — c. Sociat. 354.
miserari, misereri 133.
μισθαρνεῖν τῷ σώματι 184.
mittere c. Abl. 62. 330.
Mizrajim hebr. 201.
M. M. P. 362 (zu S. 18—20).
μνημεῖον, σῆμα, monumentum 166.
modaler Instrumentalis (Abl.) = Adverb. 336.
mode (frz.) m. u. f. 139.
modestia = Subordination 49.
modiolus, -um 142. 248.
mŏdŏ 261.
mŏdus = Art und Weise all. 49.
moenia mundi 50.
moenianum (maen-) 74.
Molfenter aus mhd. *olbente* = Kameel (N. pr.) 152.
mologna (it.) 249.
Moneta 164.
monimentum 109 vgl. 250.
montanus — *Montinus* 132.
montīs 317.
monumentum 166. 167.
morari, mori 134.
mōrari, mŏrari 99.
morbus 176. *m. comitialis* 177; *dives* 177.
mordeo, memordi 247.
more maiorum (Hinrichtung) 174.
morigerari, morigerum esse alicui euph. 183.
μόριον 182.
mŏrosus, mōrosus 100.
mortalis = *homo* 54f.
motare 251.
motio, motus 129.
movere c. Abl. 331. 337. 342.
moles = *vis, labor* 51.
mōlītor, mŏlītor 99.
muli im Sprichwort 45.
muliebria euph. 183.
mulomedicina 44f. 70.
multa etym. 268. 277. 284. *multa maxima* 20.
multa milia 43.
multare constr. 353.
multo prius, post 354.
mundus, κόσμος = Unterwelt 168.
mundus — *mundum* 147.
munera (Plur. poet.) 206.
munus = „Geschenk" erst später; *munus mittere* (st. *donum*) 47.
murmura (Plur. poet.) 212. 367.
murrinum 73.
mus, murus, sorex, mus araneus 152.
mus — *murium,* nicht *murum* 86.
musculus, musclus 104; = Mäuslein und = Walfisch 79. cf. 136.
mutulus, μίτυλος 253.
Mylitta 183.
Myrmillo 241.
myrta = *myrteta* 279.

Naepor 283. 268. 278.
Naevius: Allitt. 27.
naiv 178.
namque — *nempe* 111.
narīs 313.
nasus, narus, gnarus 114.
nates, natus 121.
natīs 313.
natura = *muliebria* 183.
naturae concedere, debitum reddere = *mori* 161.
naucum mit *non* 50.
naufragus 268. 279.
nausea, nautea 279.
navis zu ergänzen 139.
navis Bürzel der Vögel 178.
nĕ 265; pleonast. 349.
necare ertränken 61; *necare, negare* 111.

necessarius: pro necessario venire, necessarium peragere 179.
necessitas (suprema, ultima) 161.
necessitati parere = cacare 179.
neckischer Zug in der Sprachentw. 79.
neclegere, später *neglegere* 111. 268 A. 320. *e* erhalten 257. *neglĕgit, neglexit* 88.
necopínus, necopinátus 270. 279. 285; *necopinato, ex necopinato* 336.
néctum = necátum 272. 277. 284.
Negation beim Compar. im Griech. u. Französ. abundierend 338.
neglegere s. *neclegere.*
νέμειν 78.
nempe — *namque* 111.
neptis 270. 284.
nequi 349.
nequiquam 349; —, *nequicquam* 320. 350.
Neraiden (neugriech.) 177.
Neubildungen 284.
Neutr. Plur. aus metr. Bedürfnis 195.
nex = Mord, nicht = Tod 273.
ng u. *g* wechselnd 112.
ni (arch.) = *ne (nei); nive* 107. 230. 384.
-ni- durch Assim. 238.
nictare, nictere 133.
nigrae, nigrum 143.
nihil assim. 231; *nĭhĭl(um)* st. *nĭhīl(um)* 261.
nimirum 230.
nimis 231.
niquei 230.
nĭsī, nĭsei 261. *nisi* assim. 231.
Nisibis aus *Nesebis* 229.
nītela, nĭtela (nitella) 99.
nĭtens, nītens 101.
niti constr. 346.
N. N. 362 (zu S. 2. 18—20).
nn für *mn* 113; für *gn* 112.
noce: faire la noce euph. 185.
noctu 340 f.
nŏla, Nōla 101.
nomen im Plur. poet. 201.
nomina: dafür *vocabula* 202.
Nom. Sing. arch. u. vulg. auf *-es* 324 A.
nontiare 278.
νόσος ἱερά 177.
nostrum = nostrorum 118. 120.
nota, notare, notus 78.
Notae Tironianae 220.
nothus 151.
nova nupta 13.
novilis, nobilis 126.
nubere, nuptiae euph. 185.
nubi — *nube* Abl. 311.
nugae, naugae 111.
Numasios — *Numisius* 239.
Numerus differenzierend 144—146.
Numerus u. Genus differenzierend 146 f.
numina Plur. poet. 206.
númmum, nummûm 95.
numqui 349.
nuncupare 252.
nundinalis 278.
nundinum 269. 274. 277.
nuntiato nach Meldung 335.
nuntius 268. 274. *-um* 142.
nupta verba 184 f.
nutrix st. *nutritrix* 270. 275. 279.

o: Assimilationskraft dess. 246.
o und *au, o* und *e* 105 f.; *o* und *u* wechselnd 108.
o zu *i* assim. 240—242; *o* zu *u* assim. 254.
o st. *ω* 97.
ob c. Abl. 333.
ὀβελός, ὀβολός 106.
obiex, Dat. *obieci, ōbĭcī* 229.
obire diem = mori 161.
oblaqueare 74.
oblivia sachlich unmotiv. Plur. poet. 199. 211.
oblivium = obluvium 237.
ὀβολός = ὀβελός 249.
obsecrare bei *orare* 67.
obsequiae, -a 143.
obserare, obserere (re-) 134.
obsidium 76.
obtĕgit, obtigit 108.
obtestor (st. *testor*) bei *oro* 67.
occĭdere — *occīdere* 134; *occasus* 162.
Ofdius 268. 274.
officium — *opificium* 116.
offuciae Bedeutung 145.
ὀγκάριος 244.
οἴκει, οἴκοι (Loc.) 341; *οἴκοι, οἶκοι* 96.
οἴκημα euph. 185.
oinvorsei 282.
οἰώνισμα 269. 283.
οἰ-ωνός, αἰ-ετός, avis 248.
ὠκυπετής, accipiter 239.
olea, oleum, oletum, olivetum 116.
olēre constr. 331. Bedeutung 180.
olētum 116. 180.
olla, aula 126.
olor = odor 112.
-om = -um (arch. Genet. Plur.) 277.

omen 81. 269. 283; *omentum* 128.
ominöse Euphemismen 155.
omnes etym. 269.
ὀμόργνυμι st. ἀμοργ. 248.
-ῶν u. -έων (Genet. Plur.) 105.
ὦνος, ὄνος 97.
O. O. 362.
O. O. O. T. 362 (zu S. 18—20).
operam dare liberis 184.
operae (Plur.) Bedeutung 145.
opes 145.
Opfer und Gebete; Gebräuche dabei 154.
Opfersprache all. 13.
Opimius aus *Opemius* 229.
Opiter 264 A. 3.
opitumus 270. 277.
oppido opportune 58.
oppilare 67.
oppugnare 76. 81.
opses: Acc. Plur. nur *-es* 290.
optuma, optumis 235 A.
optumus, opítumus 270. 277. 282.
opus — *opera* 146.
opus euph. 184.
ora (Plur. poet.) 203. 215.
Orakelspruch des Marcius 11; delphischer 11.
orbi 327. 339. *orbīs* 316.
ordinarium oleum 57.
ordine movere 331.
oricla (frz. *oreille*) 124. 135.
orificium st. *os* 125.
oriundus aliquo 331.
oro et obsecro, o. et obtestor 67.
orologium 248.
ὀρρωδεῖν = ion. ἀρρωδεῖν 248.
Ortsnamen all. 4.
-orum (Genet. Plur.) Accentverschiebung bewirkend 277.
-orum Analogiebildung zu *-arum* 325 A. 2.
os, oris, auris, aurum 125.
os = *vultus* 50.
os, osculum 135.
ōscŭlāri, umschr. im Hexam. 198.
oskische Allitterationen 16.
ὀστακός zu ἀστακός 244.
ostia, orum — *Ostia, ae* 146; —, Plur. poet. 215.
ὄστρεον, *ostrea* 128.
otia (Plur. poet.) 199. 211. 367.
ŏvātus, ōvatus 99.
Ovid: Allitt. bei ihm 29.
ovis für *avis* 364 (zu S. 107). *ovīs* 314.
oxime 271. 278. 285.

P und *R* graphisch differenziert 92.
p: vor *pi* wird *u* zu *i* 236.
pacto 334. 336.
paelex etymol. 184. **367.**
παιδοποιεῖσθαι 184.
Παλαιστίνη st. Πελ. 243.
palare 81.
Palatia (Plur. poet.) 215.
palma = Hand 52.
palmulus, palmula 141.
palumba 150.
panaricium 239. 245.
pandare, pandere 134.
panicium 116.
paniculus — *panicula* 141.
πάνθηρ, *panthera;* πάνθηρον, *panther* 128.
Panticanus 243.
Papirius aus *Papesius* 229.
parapsis = *paropsis* 245.
parare 81.
Parcae 170.
parco, parsi, peperci 123.
pārens, părens 100.
parentalia 167.
parentes — *parientes* 90. 131. 365 (zu S. 131).
parentum — *parentium* 86.
parĕre] Formen 272. 366.
parĕre all. 63.
parietarius pictor 53.
Paris 362 (zu S. 4).
παρονυχία zu *panaricium* 239. 245.
pars, partis, partus 121; *pars, partes* 145. *partum, partium* 86; *partīs* 317.
Parthaon = *Porthaon* 243.
Participien bei Verben der Wahrnehmung 149.
partim u. *partem* 85. 108. 118.
partus = *parátus* 272. 283. 284. 370 (zu S. 272).
parvola, parvula 320.
passivus 74.
passum; passus, -ūs 143.
pastillus, -um 142.
pateer umbrisch 364 (zu S. 91).
Patella, patella 74.
pater: Acc. Plur. nur *-es* 290 A.
pater patratus 13.
πατέρα; eleisch πατάρα 246.
pathetische Stellen all. 23.
pătī (Plaut.) 263.
patrare 59. 183.
patria ac penates 50.
peas, pease (engl.) diff. 90.
pecten = πλῆκτρον 60.
pectere pugnis 60.

pectus im Plur. poet. 202; — für *animus* 46.
pecus, pecoris, pecudis 129.
pēdere, πέρδειν 113.
pedepressim 280.
pedetemptim 271. 279. 283.
pēdiculus, pĕdiculus 100.
pediculus (pedis), peduculus, peduculatio, peduculosus 136. 253.
pedis, pediculus 186.
πέδοι (Locat.) 341.
pĕdum st. *pēdum* 264.
πεῖ (dor.) 341.
peilum, pilum, pĭla (Lucil.) 93.
peior 276. *peiorīs* 308.
pellacia 53. 192.
pelliculam curare 49.
pēnas (litauisch) 146.
penates all. 50. 57.
pendĕre, pendēre 134.
pendĕre all. 59.
pendēre animi 339.
peniculamentum 136. 181.
penis 181 f. *peni deditum esse* 181.
penna, pinna 75. 108. 124. 129. 235 A.
pennies, pence (engl.) 90.
πεποιθὼς ἀλκί 346.
per c. Abl. 333.
perago, pergo 89.
percepset 272. 275. 278.
percolopare 249.
pérdere = *pessumdare* 272. 276. 284.
Perduellionsformel 174. 339.
perēdere, perĕdere 99.
peregre, peregri 282. 328. 330. 339. 365 (zu S. 107. 108).
peregrinus von *peregri* 340.
peremnis 113.
perendie 271. 282. 283. 340 A.
perennis 113.
Perfectendung *-ĕrunt* 262.
Pergama 213; *Pergamus, Pergamum* 146.
pergere 271.
perierare 258.
perire 276.
perlegere 257.
pernicies 241.
Persa, Perses 85.
πέρθειν und *perdere* 276.
pertermine s. letzte Nachträge.
pervadere rauben 175.
pervolare, involare = stehlen 175.
pes (pedis), pedum 136.
Pessimismus 171. 185.
pessimus, pessumus 235. 320.
pessum ire, dare etym. 276.
petasunculus 76 A.
petere all. 64.
pethepus 256.
Petz (euph.) st. Bär 157.
phalangio = *aranea* 151.
φάρμακον 78.
φάσγανον 107.
φέρετρον 165.
-φι 326 f. 355.
phoca 151.
φρουρός verw. *servus* 285.
pīla, pĭla 100.
pīlus, pīla, pīlum, pilani 140; *pĭlus, pĭla* 147.
πιμπλάναι constr. 351.
πίνειν constr. 347.
pinna, penna 320; — *pina* 91.
πίπτω ἐν 346.
pirum, pirus 139.
pisaur. Hain; Inschr. dess. 192.
piscīs 314.
pisinnus aus *pusinnus* 237.
πιστεύειν ἐν 346.
πίθηκος — *petephus* 256.
pituita etym. 238.
pl anlautend zu *l* in Lehnwörtern 229.
plăga, plāga 99.
plānus, plănus 100.
πλατύς 229.
Plautii — *Plotii* 105.
Plautus 7. 27. Plautustradition u. Abl. auf *d* 327.
πλάξ — *plăga* 99.
plebĕi, plebēi diff. 101.
plebs = *volgus* 48.
πληγή — *plāga* 99.
pleores 309.
plerique, plurimi 133. *plerorumque plerarumque* gemieden 277 A.
Plinius, Allitt. 30.
πλίνθον πλύνειν 7 A. 2.
plirique assim. 222.
plisima = *plurima* 237.
Plotius 105.
Plural st. Sing. im Hexameterschluſs 199.
Plur. angeblich motiviert 215 f.; Vielheit u. Gröſse bezeichnend 216; poet. seltener bei Horaz 199; poet. u. maiest. 200.
plurīs 307.
plurumus(?), plurimus 235 A. *plurimorum, -arum* st. *plerorumque, -arumque* 277 A.
πλυντήρ 229.
podex etym. 113. 178 A.; st. *anus* 178.

pol 155.
pōlia, pŏlia 100.
polimina, polimenta 182.
polleo etym. 272. 275. 278.
pollinctor 164.
πολλῷ ὕστερον 354.
Poloces 249. 251.
pomerium, pomoerium 133; — *posimirium* 232.
Pompejanische Wandschrift u. Properzarchetyp 321.
pondera (Plur. poet.) 212.
ponderosus 177.
póne, poné 95; *pōne* st. *posne* 264.
ponere pedem, pignus 66; c. Abl.-Locat. 342. 345. 358. 360.
pontifex, pontufex 236. *pontufex* 256.
pontīs 317.
Pontius: von P. zu Pilatus: frz. richtiger 6 A.
Πόντος Εὔξεινος euph. 155.
popa, coquus 150.
popina, culina 150.
populatio 76.
pŏpulus, pōpulus 100. 138.
porca 73.
porciliae assim. 236.
pŏrus, pōrus 100.
portâ Instr. 353.
portare umero, tergo, manu 342.
Porthaon — *Parthaon* 243.
portitor 76.
posco, peposci 247.
posimirium 232.
posse aliquam 183.
possessio 76.
possīdĕre, possĭdēre 134.
post: zu ergänzen *anno (post)* 332; vulg. mit dem Abl. 333.
postea, posteaquam 333.
posthac, postilla 333.
posthumus, Postumus 109.
postīs 314.
postridie (Loc.) 340.
potestas 53.
potis, pote 281.
potŭerunt 262.
praecidere pollices 68.
praedium etym. 269. 274. 277. 278.
praefiscini, -scine, praefascine 340.
praelegāre — *praelĕgere* 134.
Praeneste etym. 257.
praeoccĭdere — *praeoccīdere* 134.
Präpositionen: als aufklärende Mittel für Abl.-, Locat.- u. Instr.-Bedeutung 329; beim Abl. 330; *ex, ab, sine, de* 330; beim zeitl. Abl.: seit wann? — 332f.; das Woherverhältnis 334; bei griech. Städtenamen 343; *ἐν, in,* an temporal 344; beim Sociativus bei Personen 351.
praes etym. 278. Acc. Plur. nur *-es* 290 A.
praesens pecunia 56.
Praetor: Befugnisse all. 17. *praetor peregrinus* 363.
praetorius, -um 143; —, *praetorianus* 131.
prandere in fictilibus 347.
premere pollicem 64.
Priamus 362 (zu S. 4).
primipilus, primopilus, -pilaris 241.
primitiae = *praemetiae* 231. 247.
primordia, dafür *ordia prima* 192.
principia (Plur.), Bedeutung 145.
priorīs 308.
pristĭnus, pristīnus 100; *pristini* (Locat.) 340.
pro, proh! 94.
probăta, probāta 100.
prŏbĕ (Plaut.) 262; *probe perire* 58.
Procilius, Proculeius aus *Proculus* 235.
procumbere c. Loc. 346.
procurare all. statt *curare* 13.
proditio 74.
proelia (Plur. poet.) 206. *proelio (pugna) vincere* 342.
profanare 77.
profecto Etymol. 58 A. 2. *prŏfecto, prōfecto* 98.
proficisci ad requisita naturae 179; *e vita* = *mori* 160.
prognatus (st. *natus*) 67.
πρωΐ 341.
proleptischer Locativ: *τιθέναι ἐν* 346.
prolicĕre — *prolicēre* = *proliquēre* 143.
promontorium, promunturium 250. 255; Etymol. 254.
Pronomina all. 43f.
prope abesse 77.
Properzarchetyp u. Pompej. Wandschrift 321.
propitius *προπετής* 230.
prorsus — *proversus* 117.
Prosaschriftsteller u. Allitt. 30.
proseda = *meretrix* 184.
Proserpina 167f.
prosicium, prosecium 230.
prosternere c. Loc. 346.
providens — *prudens* 116.
província = *provindícia* 268. 274. 286.

provinciam prorogare, in pr. proficisci 67.
proxumus 270. 277. *proxima vicinia* 342. *proxumi die* 340. *proxumum* 235 A.
Prüderie 180. 186.
ψαφαρός = ψεφ. 245.
pt anlautend zu *t* in Lehnwörtern 229.
Ptolomaeus, Ptolomais = *Ptolem.* 249.
publicistische Phrasen allitterierend 16.
Publilius Syrus all. 5.
Pudicitia patricia, plebeia 5. Weiherede für d. Altar der P. pl. 10.
pudor, pudicitia 130.
puellus, pullus 137.
puer aeternus = *Bacchus* 168 A.
puerei, pueri (Lucil.) 93.
puerítia, puértia 268. 282. 286. 287.
puerpera 45.
pugnā 342. 343.
pulsare pede 66.
pullus 73.
pulpa 74.
pulta placide 59.
Pultiphagonides (Patruos) 70.
pultufagis 256.
Pumilio aus Πυγμαλίων 239.
pungo, pepugi — *pupugi* 247. 254.
puppis = Schiff 52. *puppīs* 316.
purpura; dafür *ostrum* 128.
purus 57. 114.
pusus, purus 114.
pŭtă (Plaut.) 261.
putescere, putrescere 113.
puticuli Schachtgräber 166.
putidus, putridus 113.
putus 73; *purus et putus* 57.
Πυγμαλίων 239.
πύθομαι 113.

q und *p* wechselnd 111.
quaesere = *quaerere* 113. 114. 118.
quaestio, quaestus 129.
quaestor — *quaesitor* 127. 269. 275. 284.
quále, qualé 95.
qualitativer Instrument. 356.
quándo, quandó 95.
Quantität: 97 ff.; in den Eigennamen 197; unberechtigte Länge 197; Verkürzung langer Endsylben 196; Quantitätswechsel 150.
quántum, quantúm 95.
quarte (die) st. *quarti* (Loc.) 127.
quarto vel quinto 43.
quarránta st. *quadraginta* 271. 284.
quăsĭ st. *quāsī* 264.
quatinus, quatenus 122.
que, ce Nebenf. zu *quî* 350.
que (Nomin. auf Inschr.) 350.
querella, querela 320.
qui und *quî* diff. 96.
quî zum Adv. erstarrt **349.**
quibus 350.
quicum 349.
quĭdem aus *quīdem* 264.
quidni = *quidne* 234.
quidque — *quippe* 111.
quidum zu *quidem* 240.
quies Adj. = *quietus* 80.
quiesco euph. vom Toten 159.
quin 265; = *quine* 349.
quinti Loc. 340.
quipiam 349.
quippe — *quidque* 111.
quiqui, quique 349.
quiritare 230.
quîs 350.
quiscum 350.
quisquiliae, κοσκύλματα 241.
quod, id quod (*id* oft unlogisch) 149.
quodsi, quod nisi = „und wenn (nicht)" 149.
quom, cum 118 f.; —, *quum* 108.
quone 349.
quoque, quoquere, coquere 110.
quŏque st. *quōque* 264.

R von *P* differenziert (graphisch) 92.
r ausgefallen und beibehalten 113.
radius virilis euph. 182.
ῥάδιξ — *ridīca* 240.
rare, raro 88.
rates, ratus 120.
ration, raison (frz.) diff. 122.
rationem reddere u. dgl. 18. 68.
rătis st. *navis* 52. 195.
re-: Composita mit *re* c. Abl. separ. 337.
Reaction — Redaction 365 (zu S. 116. 117).
réccidi aus *recécidi* 272. 275.
recedere = *mori* 158. *recesti* 272. 278. 286.
recreari animi 339.
reddere rationem, responsum 68.
rĕdĭ (Plaut.) 261.
redimio etym. (Bréal) 269. 272. 276. 282. (Stowasser) 230.
redire domi 346.
redire mit *res* 69.
rediviae st. *reduviae* 237.

redivivus aus *reduvivus* 237.
rĕfert, rēfert (rēs) 98.
regius — *regalis* 133.
regna Plur. bei Horaz, Vergil 200. 206.
Reim u. Allitt. 31.
Reinhart (euph. Name) 157.
relictis rebus 49.
remandare — *remandere* 134.
remănet 89. *remănet, remānet* 100.
remède (frz.) euph. für Klystier 180.
Rĕmulus, rēmulus 100.
rēno, rĕno 100.
repente, de repente 336.
repetere res 49.
repperi 272. 275.
reppuli 272. 275.
requiescat malis 337.
requietorium (das Grab) 159. 166f.
requisita naturae] *secedere, discedere, proficisci, exire ad* — euph. 179.
res all. 49.
reserare, reserere 133.
resĭdĕre — *resīdēre* 134.
Rest 281.
restiarius, restio 131.
restinguo (st. *exst.*) 69.
Restutus 267.
rete, Plur. *retia; retia, ae* (Sing.) 146.
retrorsum 276.
rettudi 272. 275.
reum fieri de vi 148.
ricinia 230.
rīcīnus, rĭcĭnus 100.
ridīca, ῥάδιξ 240.
Ridiculus st. *Rediculus* 225. 247.
Ridikül = *reticulum* 220.
rius — *rivus* 243.
rŏgă 261.
roide st. *roid* franz. 364 (zu S. 102 bis 116).
Romae: in urbe Romae; Genet. = misverst. Locat. 341.
rores 145.
rostra 145.
Rotacismus: Unterlassung dess. 113ff.
R. R. 362.
R. R. P. 363.
rubetum, rubeta 143.
rubeus 76 A.
rude, rudi 86. 108.
rudentīs 318
rumīnalis, rumĭnalis 99.
runatus 56.
Runcīna, runcĭna 99.
rure 342. *ruri* 339; cf. 330.
Rusina st. *Rurina* 114.
ru(r)sus = *revorsus* 177. 276.
rutundus 252.

s abgeworfen: im arch. Dactylus 192. 199; auf vulg.-arch. Inschr. 193; in *hortamino, mage* 193; in skyth.-att. Kauderwelsch (κῶμο) 193.
s und *i* wahlverwandt 226. 231. 235.
s nicht zu *r* geworden 113.
S. und *Sp.* = *Spurius* 92.
sa Pronominalstamm zu *sic* etc. 348.
Sa — *Sau*, schwäb. Diff. 364.
sabaciarius st. *seb.* 243.
sac (ἕπεσθαι) sanskr. c. Instr. Sociat. cf. 354.
sacer 79.
sacerdus, sacerda 140.
Sacralsprache all. 8ff. 14.
sacré: Stellung u. Bedeutung 102.
sacres porci 117.
sacrificare c. Instr. 352.
sacrosanctus 70.
saecla silvestria 53.
Σαλαμίνιος 244.
Salamon, Salamonia, Salamoniaco 245f.
salec (altd.) 79.
sales 145.
Salierlied all. 12. 30.
salictum 269. 277. 284.
salire — *saltare* 135.
Salpia st. *Salápia* 268. 273. 274.
salsa (subst.?) 208.
salvus, solvus 107.
Samiramis, Sameramis 244.
sancire sanguine 59 A.
sane all. 58.
sandapila 164.
Sanskrit 107. 332. 337. 345. 354 und sonst.
sapperlot euph. 155.
Sarapis 244.
sarcitor, sartor 127.
sarcophagus 165.
Σαρδανάπαλος 242.
Sardīs: Acc. Plur. 314.
„Sarg" euph. st. *leichkar* 165.
sarracum, serracum 244.
Sarranus, Serranus 244.
sartor st. *sarcitor* 127. 269. 275. 284.
sat = *satis* 281.
satiari constr. 345.
satias = *satietas* 192.
satin 349.
satis 102.

Saturni nie = *Saturnii* 364.
Saturnischer Vers 11. 12. 189. 192. 197.
saxa Tarpeia Plur. poet. 204.
saxsum, saxsulus, saxsus = Grabstein 166.
Schiffsnamen fem. 138.
Schimpfwörter all. 26.
Schlaf, Schläfe = *sopor* 119. 146.
schlafen, Schlaf (euph. st. Tod) 158.
schlicht, schlecht 178.
Schlufs eines Werkes all. 24.
schwaartige (svarabhaktische) Einschiebung 232. 246. 256.
Schwerfälligkeit der Genet. auf *-arum*, der Superl. auf *-issimus* 276. 284.
schwitzen (euph.) 186.
Schwurtrinken bei den Türken etc. 13.
scĭŏ 261.
scipio aus *scapio* 239.
Scipionengräber 172.
Scirocco (euph.) 157.
scorpio, scorpius, σκορπίος 129; *scorpione mittere* 330.
scortum 184.
scrautum 105. 182.
scribere stigmate aliquem 62.
scriptura sacra 53.
scrofa (gemieden) 186.
scrotum 105. 182.
scutula 255.
se od. *sed* = *sine: se fraude, sed fr.* 330.
secedere ad requisita naturae 179.
secessus = „Abtreten“ 180.
sectarier, sectari 320.
sector serrarius 53.
sectus = *secutus* 90. = *secatus* 272. 277. 284.
securīs, secures, securim 320.
securus 120.
secūtus, sectus, secta 81.
sĕd, sēd (arch.), *sēd-itio* 98.
sēdare, (pos-)sīdĕre, sĕdēre 98.
sedere euph. 179; — *carpento* 342.
sedes, sessio euph. 178.
sedulo 57.
Seehund 81.
seffi 228.
segetis 257.
Seispita 241.
selegere 257.
sella euph. 179.
σῆμα, μνημεῖον monumentum 166.
semel 257.
Semele — *Stimula* 168.
σεμίδαλις, similago, simila 229.
semol, semel, simul 106.
Senatsbeschlüsse, all. Formel 17.
senatu movere 331.
sene = *sine* 256.
Seneca (assim. *e*) 257.
senecta, iuventa 130.
sententia: ex senati sent. 45f.
sentīs 314.
septimi (die), septimi mane (Loc.) 340.
septuma 235 A.
sepulcrum gemieden 166.
sepultus somno 64.
sequi constr. 354.
Serena = *Sirena* 257.
Serenissimus 157.
serere sermonem, conserere certamen 63.
sero, serui — *sero, sevi* u. Compos. 88.
Servilius assim. 235.
servus, servare etym. 285.
sese ohne Nachdruck 194.
sesqualter 280.
sésqui st. *semísque* 234. 271. 279. 281.
sesqui — *libra,* — *digitus,* — *mensis* 281; — *octavus* 280.
sestértium, sestertiûm 95.
Sestii, Sextii 115.
setzen, stellen, legen constr. 346.
seu — *seve* — *sive* 350.
Sexualfunctionen u. -organe (euph.) 178.
sexus = *inguina* 178; *usque ad s.* 182.
sf anlautend zu *f* in Lehnwörtern 229.
sibi aus *sebi* 228; *sĭbĭ* (Plaut.) 261.
sibila (Plur. poet.) 211f.
sicca sobria 57.
Siculus, Sicilia 236; — *Siciliensis* 131.
sidera (Plur. poet.) 204.
sidere — *sedere* — *sedare* 134.
siebenmalige Allitt. 42.
siech, Sucht (fallende u. dgl.) 176.
Siechenhaus (euph.) 176.
Sievering 220. 367.
Sĭgīllārĭă 198.
Sigrist = Sakristan (assim.) 220.
silentia, unnatürl. Plur. poet. 199. 210. 367.
silicernium 166.
silicia st. *selicia* 230.
siliqua 239.
simila 232.
similacra 234.
similago assim. 220. 229.
similis 228.

similitas, simultas 104. 129.
simul, simulare, simultas, similis 236.
simulare, dissimulare 82. 138.
simus = *sumus* 238.
sincerus all. 54.
sinciput 269. 275. 282.
síne, siné 95.
sĭnĕ aus *sēnĕ?* 264 A. 1.
Sing. st. Plur. aus metr. Rücks. 217.
sinisterior 337.
siqui 349.
sĭquidem st. *sīquidem* 264.
siremps, sirempse etym. 271. 280.
sīs = *si velis* 283.
Sisipus 239.
siticen euph. 165.
sittybus — σιττύβη 163.
situs begraben 166.
sive 281.
σκήπτεσθαι constr. 346.
σκνῖπες — *scinifes* 232.
σκορπίος — *scorpio (-ius)* 129.
soboles 247.
sobria: sicca sobria 57.
Sociativus 348 f.
sócium, sociûm 95.
socordia, secordia; socors, secors 247 u. A.
Sōcrătēs umschr. im Hexam. 198.
Σόδομα assim. 248.
solacia 367 zu S. 216.
σῶμα, δέμας, *corpus* euph. 182.
somno positus 360.
Soldateneid all. 21; Soldatenwitze all. 22.
solere cum aliqua 183.
solere, solvere (Perf.) 88.
soles 145.
Soli Alagabal(o) 244.
sollemnis, solemnis 113. *sollemnia* 14.
sollus 107.
Σολομών, *Solomon* 248.
solo st. *in solo* 343.
solui (v. *solvere* u. v. *solēre*) 147.
solum, Stellung 102.
solvi (morte, morbo, inedia) = *mori* 168.
Sophonias 248.
sopor (euph.) 158; = Schlaf, Schläfe 119.
sorex (souris) für *mus* 152.
sortes (Plur.) Bedeutung 145.
sospitas = *sospititas* 270. 275. 279.
speculum, specula 143.
Speisezettel allitterierend 1.
σφαδανός = σφεδ. 245.
spinter u. *sphincter* = σφιγκτήρ 150.
spiritum reddere u. dgl. 162.
spiritus, Pluralbedeutung 145.
spiritus, a, um 140.
spiritus — *spiritum* 147.
splendere c. Abl. 331.
sponda, σφενδόνη, *funda* 150.
σπονδαί, cf. *foedera* 216.
spondeische Hexameter 190.
spondeo, spepondi 247.
sponte — *ultro* 82.
Sprichwort, griechisches all. 6.
Sprít = Spíritus 287.
spurius, nothus 151.
S. Q. M. M. M. M. M. 363 (zu S. 18 bis 20).
squale scabreque 58.
S. S. S. 362 (zu S. 18—20).
Städtenamen im Locat. 341; mit *in* im Abl. 341 f.
stagnum, stannum 112.
σταφυλή, σταφύλη 96.
stare constr. 328. 345.
statera 141.
Steig (der, die) 142.
stercus curiae 181.
stercus, caenum: dafür euph. *excrementa* 179.
Stérling (engl.) st. *Eásterling* 287.
sterni constr. 360.
stĕtĕrunt 262; *stĕtĭ* (Plaut.) 263.
stiften aus (von) 331.
stigmate scribere alqm 62.
Stilgattung u. Allitt. 23 ff.
Stilicho aus *Stelicho* 225.
stilio, stillio etc. 221. 223.
Stimula = *Semele* 168.
stirps (m. u. f.) 138.
stolidus, stultus 104.
strafen constr. 353. all. Bezeichnungen 19. 20.
Strafse als Instr. bei „gehen“ 352.
strīga, strĭga 98.
strigilis st. στλεγγίς 270. 282. 284.
στρίγξ — *strīga* 98.
στρουθός = Sperling, Straufs 79.
stultus, stolidus 104.
stupere in titulis 345.
suasum, suarum 114.
sub, ὑπό 77.
subito, de subito 336.
sublimus, sublimis 132.
sublucare, sublucere 133.
subrigere, surgere, subrectus, surrectus 116.
subsicivus 221. 230.
subsolanus, subsolaneus 132.
subtilis st. *subtelis* 229.

succĭdere, succīdere 134.
sudīs 316.
suffucare 254.
suggultium st. *singultus* 253.
summus, supremus (im bl. Abl.) 342.
summum supplicium sumere 54.
summum, summe 88.
suo Syniz. 267; *suo loco ponere* 342.
supercilium assim. 236.
superflua corporis euph. 179.
supernĕ 370.
supplicium etym. 174.
suppus st. *suppinus* 270. 277.
suprad: Abl. st. Locat. 336.
supremus 77. 342.
súrgere aus *surrígere* 271. 275; — *cubitu* 337. *surrexe* 271. 275. 278.
súrpuit aus *surrípuit* 271. 275. *surripuit, surrupuit* 237. 254; cf. 255.
surruptus 89.
sursum st. *subversum* 117. 271. 278.
susum 276.
sūrus, Sūrus (arch.) 100.
suscipere simultatem 70.
suspendito arbori infelici 339.
suspicere, suspectus 81; *suspicio* st. *suspecio* 229.
susurna = *sisurna* 253.
svarabhaktischer Vokal 232. 246. 256.
Sylben, betonte: fallen aus 267.
Syncope von *e*: 102f.; von *i*: 103f.; von *u*: 104f.
Syncope einer Sylbe 116; gewaltsame aus Versnot 191 A. 1; syncopierte und nicht syncopierte Formen neben einander 286. S. einer betonten Sylbe 267.
syncretistische Casus 325.
Synizese bei Plautus 266f.; beim Pron. possess. 266 A. 3.
Synonymik u. Differenzierung 82.
Syntax u. Differenzierung 148f.
Syricus — *Syriacus* 365.
syrinx, syringa 151.
Syrtīs 314.
Syrus — *Syrius* 365.

t und *d* vertauscht 112.
tabella, -ae (Plur.) 145.
taberna zu ergänzen 140.
table (frz.), *tôle* (wall. *taule*) 153.
tabula (tabola), tabellae (tabelai) 136.
tabulae iuniorum (sc. *seniorumque*) 281.
tăcĕ (Plaut.) 261.
taedia (Plur. poet.) 212.
taenia, tinia 231.
Tag: *in die, die, interdiu(s)* 344.
Talasio: Hochzeitsruf 281.
tálpa etym. 269. 277.
támmodo etym. 271.
Tamphilus etym. 268. 283.
tangere und *-stinguere* 110.
tantum, Stellung 102.
τάπης — *tapete, tapetum* 163.
taratantara (dixit) 191.
Tárentum (?) 287.
Tarpeia saxa (Plur. poet.) 204.
Tarracina 233. 246; —, *Tarracinensis* 239.
Tartara 213f.
taurinicium 241.
Taurominium 220. 223.
Tecmessa, Tegmessa 320.
tectum = Haus all. 52; *tecta* (Plur. poet.) 204.
tegmina = Plur. poet. 203.
tego, toga 257.
tegus = *tergus* 113.
temere aus *temerī* 328. 340.
tempere, temperi 119. 328. vgl. 86. 108. 340.
templa (Plur. poet.) 206.
tempora diff. 75; *timpora* 108. 123.
temporaler Locat. 340; Abl. temporal oder local? 343.
temptare 123. 279.
tempus — *tempora,* Bedeutung 145.
tempus] *in tempore* 148.
tenĕ (Plaut.) 261.
tenere se oppido, castris 342. 345.
ter quater 43.
τέρεμνα aus *τέραμνα* 258.
terere tempus 61.
teretis (assim. *e*) 257.
terga (Plur. poet.) 203.
tergo portare 342.
terni, trini 115.
τέρπω, Formen mit *α* u. mit *ε* diff. 106.
terra etym. 114. 278 vgl. 105; *terrâ* Abl. loc. 342.
terrae (Plur.), Bedeutung 145.
terrai, 339, *terrae* (Locat.) *condere, abdere* 346. *celare, suffodere* 359.
τέσσερες 258.
testa etym. 105.
testiculi, testes 136. 182.
testīs 314.
testudinatus, testudineus 132.
τετρωβόλον 249.

Teufel (euph.) 157.
Θάψακος st. *Θιψ.* 242.
Thau — Tau diff. 364 (zu S. 91).
theatrum, -a (Plur.) 144.
-θεν 330.
Theodoricum 249.
θεός 155.
-θι 341.
θώραξ 112.
Tíber und *Tibér* 96. 139.
tibi aus *tebi* 228; *tĭbĭ* 261.
tībĭă st. *tībĭāē* bei Epikern 218.
Tiernamen zweigeschlechtig 139.
tilia 229. 239.
timpora 108. 123.
tinia, taenia 231.
Τισαμενός, τισάμενος u. dgl. 96.
tisana st. *ptisana* 229.
τιθέναι ἐν 346.
Tmesis ins Lat. übertragen 191.
Tod u. Sterben (euph.) 158; zu früher Tod beklagt 173; Tod als Erlöser, Befreier 167f.
Todesstrafe 174f.
tofacius, tofaceus, toficius 239.
togata euph. 184.
togatus, togatarius 131.
tollere 77.
Tonfall 194.
Tonsylbe: ausgefallen aus Bequemlichkeit des Steinmetz 274.
Tonsylbe u. Allitt. 28 A.
Tonmalerei mittels Allitt. 28.
τόποι euph. 183.
tori (Plur.) Bedeutung 145.
Τορώνη = *Τερ.* 248.
torris (m.) — *torres* (f.) 138.
tōrta; tŏrtus, tŏrta 97.
tosta st. *torsta* 105.
Totenopfer: *parentalia* 167.
totĭus 196; *tōtus, tŏtus* 100.
Τραχινή — *Tarracina* 233.
τραγί (neugr.), *τράγος* 122. 137.
trahere, contrahere 63.
Trallīs 314.
„transspirieren" st. „schwitzen" 186.
travail (frz.) = *tribulatio* 245.
tráxe = *traxísse* 271. 275. 278. 286.
tráxit st. *travéxit* 271. 278.
tremebundus (assim. *e*) 257.
τρεπέδδας (dialekt.) = *τραπέδδας* 257.
τριακόντορες (assim. *o*) 249.
tribu movere 331.
Tribus im bl. Abl. zur Bezeichnung der Abstammung 331.
trientalis, trientarius 132.
trigonus — *trygona* 141.
trinken constr. 326. 356.
τρισσοί, τριχεῖς, τρεῖς 115.
Triumphverse all. 22.
triumviri capitales 175; — *monetales* 17. 59.
tróclea = *trochálea* 268. 277. 282. 286.
Troiad 327.
trudēs 311.
T. T. A. A. A. 363.
tuba — *tubus* 366.
tūber (n.), *tŭber* (f.), *tuber* (m.) 138.
türkischer Comparativ 337.
tugurium aus *tegurium* 254.
tuitus, tutus 103.
tŭlērunt, abstŭlērunt 262.
tuli, tetuli 272. 275. 279. 287.
tuo (Synizese) 267.
Turpilius, Turpleio 233. 268.
turrīs 314.
turunda aus *τυροῦντα* 254.
tutari = töten 175.
Tūtĭcānŭs 198.
tutudi st. *tetudi* 254.
Tutulina st. *Tutilina* 235. 256.

u Assimilationskraft dess. 251—256.
u st. *a* oder *i* 255.
u und *i* wechselnd 109; — zu *i* assim. 235; — zu *i* vor und nach *b, p, m, v* 236; — zu *i* vor *-fi-* und *-bi-* 236; — zu *o* assim. 250; *u* syncopiert 104; — für *y* 254.
ū durch *ou* diff. 92.
u und *v* im Buchdruck 94.
οὐ scheinbar überflüssig in *μᾶλλον ἢ οὔ* 338.
Οὐαλαρίων = *Valerio* 245.
ūber etym. 150.
ŭbĭ, ŭbĭnam, ŭbĭcumque 261.
οὐδεΐ Loc. 341.
-ŭl-: Vorliebe für diese Sylbe 256.
-ŭli- zu *-ĭli-* 238.
ullus umquam und *usquam* 44.
ulter, ultimus 270.
ultimus, nie *ultumus* 235.
ultra, ultro 133; *ultrā* = Abl. 336.
ultro, sponte 82.
Umbrisch allitterierend 16; Betonung 287.
umero portare 342.
Umschreibungen aus Versnot 198.
únā, unā́ 95.
úndecim st. *unódecim* 271. 275. 282.
unguīs 314.
unio (m. u. f.) 138.

unus weggelassen 281.
upupa etym. 254.
Urbanilla: ihr Mausoleum in Afrika 159. 167.
urbīs: Acc. Plur. 318.
urceus — ὕρχη 163.
οὐρήθρα — *veretrum* 109. 182. 369.
uri constr. 345.
urina euph. 181. *urinam reddere, facere* 181.
οὖρος *servus* 285.
ursus — *ursa* 140.
uruca — *eruca* 254.
-us weggelassen auf Münzen u. Inschr. 274.
uterne (*ne* pleonast.) 349.
uterus 150; dafür euph. *Lucina* 183.
uti se 345. *mulieribus* 352.
ŭtĭ, ŭtĭque, ŭtĭnam 261.
utinam: Coni. Praes. Impf. willkürlich zur Differenzierung 149.
útique, utíque 95 f.
ut pute = *utpote* 255.
utqui 349.
ŭtriculus, ūtriculus 99.
utrĭus 196.
utrumne (*ne* pleonast.) 349.

v fällt aus 243; in der Mitte der Wörter 278; *v* beibehalten 110.
v und *b* wechselnd 109.
v: vor *v* wird *u* zu *i* 236.
vacivus, vocivus 107.
Ϝακάβα = Ἑκάβη 245.
vălĕ 261.
valeat = *pereat* 160.
valetudo 78. 176.
Valĕri (Genet.), *Váleri* (Vocat.) 94.
vallīs 314.
variantia = *vărĭĕtas* 192.
vārus, vărus 100.
vas, vasis, varus 114.
vasa = *scrotum* 182.
vasculum = *scrotum* 182.
vastus 56.
vectēs 311.
vectis (m.) — *Vectis* (f.) 138.
vegetus (assim. *e*) 257.
vehemens, vemens 109.
vehi fluvio, equo 342; *vĕhĭ* 263.
Veianus, Veianius, Veiens 131.
velamina (Plur. poet.) 204.
velivolus 45.
vendemia assim. 256.
véndere = *venúmdare* 272. 276. 279.
vendo, vendico 279. 282. 284.
venetus (assim. *e*) 257.
vĕnĭ (Plaut.) 263.
venificus 225.
Ventimiglia (it.) 234.
ventrem egerere, exonerare euph. 179.
Verdauung (euph.) 178.
Verdienst (der, das) 148.
verecundus (assim. *e*) 257.
veredus 240.
veretrum 181. 182.
Vergilius, Verguleius 235; —, *Virgilius* 320.
Vergĭli (Genet.), *Vérgili* (Vocat.) 94.
vergiliae 235.
Verkürzung von Wortformen 240.
Verlängerung von urspr. Kürzen 196.
Vermischung im Instr. Sociat. 354.
verna, vernalis, vernīlis 133.
vernae, vernaculi 103.
verno st. *vere* 85.
Versnot 191. 194.
Verstümmelungen aus Versnot 191; heiliger Namen 154 f.
vertere all. 66. 68.
vertĕrunt 262.
Vērtĭcōrdĭă (Venus) 198.
verum, vere 88; *vérum* — *verúm* 95.
vesci c. Abl. 331.
vespere, vesperi 340.
vespérna = *vespertína* 268. 277.
vester — *voster* 257.
vestis in Ellipse 143. *vestīs* 316.
vetulus, vitulus 75.
Veturius, Voturius 257.
vexillum, velum (vexlum) 137.
V. F. V. 363.
via ire, proficisci 342. 352.
vīcī = οἶκοι; davon *vicinus* 339 f.
vicinia (proxima) 342; *proximae viciniae* etc. (Loc.) 339.
vĭdĕ, vĭdĕn (Plaut.) 261; *viden*, cf. *quin* 265. 349.
Viech — Vieh, schwäb. Diff. 364.
vigintiviri 43.
viglias für *vigilias* 268. 286. 287.
vilis etym. 228.
vina: Plur. unmotiv. 200.
vinca pervinca 71.
vincere, vincire 134.
vincere proelio, pugna, bello 342.
vincia = *vindicia* 268. 274. 286.
vinculum st. *vinciculum* 269. 277. 279. 287.
vindico st. *vendico* 229; = *venúmdico* 272. 276. 284.
vindere 221.

vinea, vinia Diff. 109.
violatio 75.
violens, violans 135.
vipera = *vivipera* 268. 274. 278.
virgo = *virago* 269. 275.
virgines Vestales 5.
Virgilius st. *Vergilius* 223.
vĭrosus, vīrosus 99.
virtus: Acc. Plur. nur *-es* 290 A.
vis] statt Genetivs *de vi* 84 f. *virīs* 316.
vis = *multitudo* 51.
vis st. *vŏlis* od. *vĕlis* 272. 283.
visicam (sicil. *vissica*) assim. 222.
vispillo, vispillio, vispilio 223.
Vistinia 223.
vitalis lectus euph. 164.
vitellus, -um 142.
vitium = *morbus* 176; *v. comitiale* 177.
vitubus — *vitibus* 86.
Vītula, vĭtula 99.
vitulus, Etymol. 108; *v. marinus* 151.
vivere mille annis 357.
vixerunt euph. st. *mortui sunt* 161.
vixillum, vixillarius 220. 224.
V. M. M. 363.
vocabula 202.
vocalis ante vocalem b. e. 196.
Vocalverlängerung in d. arch. Poesie 265 f.
vocare = *vacare* 107.
vocivus, vacivus 107.
Voconius 247.
voile 139.
„*vois*" der Duenosinschr. 272.
uolgatas, uulgatas 320.
volgiolus st. *valg.* 248.
volitari (volutari) cum aliqua 184.
Volksetymologie: Allgemeines 101. 371: *profecto* 58. *pecten* 60. *acceptor* 74. *carinare* 101. *coelum*, *coena* 106. *artus, lanista* 112. *arcessere* 115. *vertex* 119. εὐφρόνη 156. *Beneventum, Epidamnus* 157. *Proserpina* 168. *culina* (Verbesserung von lat. Volksetymol. S. 179) 180. Εἰλείθυια, Ἐλεύθυια 183. Ridikül, Sigrist 220. *Nimionicis* 221. *stillio, Tribicium.* 223. *delinire* 224. *diffinire, hircinius, Circius, Ridiculus* 225. *simila, similago, vindico* 229. *quiritare, incitega, inciens, incile, scriblita, strigilis, silicia* 230. *primitiae* 231. *similax, trichilinium, scinifes, Miltiades, Clytemnistra* 232. *balatro, iugulans, Theoparastus, dysinteria, iunipirus, cicindela* 233. *dimicare, similacra, ilico* 234. *manibiae, redivivus, rediviae* 237. *panaricium, liquiritia, levisticum, acridium, accipiter, conquiliarius, siliqua, pumilio, ambrex* 239. *myrmillo, milingior, mirio, quisquiliae* 241. *Panticanus, compagus, Sabastianus, Sabaciarius* 243. *halapanta, sarracum* 244. *parapsis, Caballio, panaricium, amandola* 245. *calaminaris* 246. *Dolorestes, Gorgonius* 247. *Filopopulitanus, Domnorix, modiolum, volgiolus, Sophonias* 248. *Dolobella, Theodoricus, Honoricus, Dolocenus* 249. *orilegium, promontorium* 250. *locusta* 252. *suggultium* 253. *turunda, lucuns, duplumum, uruca, furunculus* 254. *archibuculus, promunturium, culullus, scutula, fundibulus* 255. *iugulans, Amunculae* 256. *Serena, cementerium, antelena, pellex, fescenninus, Praeneste,* Ἱερεμίας 257. *pĕdum* 264. *troclea, Tamphilus* 268. *partus, defrutum* 272. *perdere* 276. *antemna* 280. *Tamphilus, tammodo, troclea, Aperta, clustrum, perdere, partus, perendie, defrutum, antemna, omen* 283. *cunctari, cunctus* (Zusatz zu lat. Etymol. 31. 194) 347. *distichum, molicina* 369.
Volkswitz: *lustramentum, lorarius, bimaris* 74. *allector* 75. *tutari, pervolare, involare, pervadere, carnifex,* βουκολεῖν 173.
volpes, lupus 110.
volneri abdere 359.
volta st. *voltus* 194.
voltis, vultis 320.
volŭcris, volūcris 99.
voluĕrunt 262.
volumtas, voluntas 123.
-volus und *-vulus* 320.
Vorname allitterierend 2. 3.
vortex, vertex 105. 118 f.
vulgäre Formen zur Diff. 122—126; vulgär-archaische Inschr. 192.
V. V. C. 363.

Wahrsagetäfelchen all. 27.
Wählen, all. Bezeichnungen 17.
Weiherede all. 10; Weiheformel 13.
werden aus 331.
Witz s. Volkswitz.
Woher? statt: Wo? 328.

Wortstellung 102.
Wurst (geräucherte) 140.

x in *s* verwandelt 115.
Xanthos: Grabmal zu X. 177.
ξυλική = *siliqua* 239.

y zu *i* 239.
yais = *quîs* 350.
yêbhyas = *quibus* 350.
ὕρχη — *urceus* 163.

Zahlen, runde 7; durch Buchstaben mit Strich geschrieben 92. XVII gemieden 158.
Zahlwörter allitterierend 42f.
Zauberformeln all. 8.
„zeitlebens" διὰ βίου, *aetatem* (Plaut.) 357.
Zornausbrüche all. 25f.
Zusammensein im Instrum. 354.
Zusammentreffen, feindliches 356.

Autoren und wichtigere Inschriften.

Ammianus, Allitt. S. 30.
Antholog. epigraph. Lat. ed. B. I, Hexameterschlufs allitt. S. 363.
Apuleius, Allitt. S. 30.
Arvalgesang S. 30. emendiert S. 309.
Caesar S. 88 Anm., Allitt. S. 30.
Cassius Felix S. 123.
Charisius p. 129 K. emendiert S. 310.
Cicero u. Allitt. S. 31. 32.
Columella, Acc. auf *īs* S. 291.
Columna rostrata S. 309. 324.
Duenosinschrift: *(duenos)* S. 257. *(vois)* S. 272.
Ennius S. 282. 360. Neigung zur Allitt. S. 27—29. allitt. Hexameterschlüsse S. 32. 41. ann. 148 M. S. 208. ann. 267 M. emendiert S. 270. trag. 78 V. S. 28.
Festus p. 100 *(herbilis)* S. 15. p. 319 *(sacrima)* S. 9. p. 344 *(sirempse)* S. 280.
Gellius XIII 21 (20) S. 298.
Hesiod Werke und Tage 560 S. 156.
Homer, Gen. absolutus S. 333.
Horaz, Allitt. S. 29. Acc. auf *īs* S. 291. carm. I 7, 9 S. 292. I 12, 35 S. 311. I 16, 24 S. 292. I 36, 17 S. 296. emendiert S. 323. II 18, 14 S. 102. II 20, 11 S. 323. III 8, 5 (Cruquius) S. 309. IV 8, 17 S. 205. epod. 9, 17 S. 304. 305. emendiert S. 322. epist. I 6, 51. 52 S. 212. I 18, 37 S. 44. I 19 S. 28. II 2, 36 (Cruquius) S. 316. II 2, 50 S. 124.
Julius Paris, Excerpte aus Valerius Maximus V 10, 1 ext. p. 268 H. S. 366.
Juvenal, Allitt. S. 363.
Juvencus, allitt. Hexameterschlüsse S. 41.
Lactantius de mort. persec. II 6 S. 61.
Livius, Allitt. S. 30. I 26, 6 S. 360. V 20, 6 S. 89. X 19 S. 10. XXII 57 S. 5. XL 7, 6 S. 358.
Livius Andronicus u. Allitt. S. 27.
Lucan, allitt. Hexameterschlüsse S. 37. allitt. Buchschlüsse S. 24.
Lucilius S. 27. 93.
Lucretius, Allitt. S. 27. allitt. Hexameterschlüsse S. 32. VI 145 emendiert S. 311. VI 810 S. 359.
Martial. XIV 120 S. 112.
Naevius, Allitt. S. 27.
Ovid. fast. III 160 S. 217. VI 59 bis 65 S. 370.
Pacuvius trag.[2] p. 109 R. S. 279.
Petron. Allitt. S. 363. c. 42 S. 160. c. 57 S. 84.
Plautus, Allitt. S. 25—27. Men. prol. 39 S. 287. Men. 268 S. 89. Men. 403 S. 92. p. 70 Brix S. 265. Poen. I 3, 22 S. 330. *abl. d* S. 327.
Plinius nat. hist., Allitt. S. 30.
Porphyrio zu Hor. epod. 3, 3 S. 121.
Priscian. inst. VII 17, 26 S. 305.
Probi appendix S. 135.
Propertius V 5, 47 S. 321.
Saliargesang allitt. S. 30.
Sallust, Allitt. S. 30 Anm. Acc. auf *īs* S. 371.
Saturnischer Vers, Allitt. S. 27.
Seneca Thyest. 10 S. 121. Troad. 48 S. 358.
Servius zu Verg. Aen. II 204 S. 151.
Silius Italicus, Allitt. S. 29. allitt. Hexameterschlüsse S. 39. Plur.

poet. S. 201. Locativ-Dative bei S. I. s. letzte Nachträge.
Sortes allitt. S. 27.
Statius, Allitt. S. 29. Plur. poet. S. 367.
Tacitus, Allitt. S. 30. Germ. c. 5 S. 102. Agr. c. 38 S. 61.
Terentius, Allitt. S. 27. Heautontim. 480 emendiert S. 87.
Varro, Allitt. S. 7. Acc. auf *īs* S. 290 Anm.
Vegetius r. mil. p. 102 S. 127f.
Vergilius, allitt. Buchschlüsse S. 24. allitt. Hexameterschlüsse S. 34. 41. Acc. auf *īs* S. 291. ecl. 1, 3 S. 313. ecl. 1, 22 S. 297. ecl. 1, 60 S. 314. ecl. 8, 32 S. 295. ecl. 10, 45 S. 313. georg. I 156 S. 315. georg. I 210 S. 200. georg. I 424 S. 304. georg. I 482 S. 295. georg. II 463 S. 314. georg. IV 432 S. 360. Aen. II 121 S. 161. Aen. II 552f. S. 358. Aen. III 141 S. 297. Aen. IV 527 S. 360. Aen. VIII 655 S. 217. Aen. XII 262 S. 315.
Vertuleierinschrift (Dedication von Sora, C. I. L. I 1175) S. 11. 197. 360.

Letzte Nachträge.

Zur Differenzierung.

S. 126ff. Im Deutschen: Tropf (Schimpfwort) — Tropfen *(gutta)*.
Lumpe (Schimpfwort) — Lumpen *(panni)*.

S. 137. *Collocare* aufstellen — *locare* in Accord geben: *Signum collocandum consules locaverunt* Cic. in Cat. III 8, 20.

S. 149. *Esse meministis* sollte Cicero in Cat. III 8, 19 sagen; er sagt aber *fuisse meministis*. „Das Präsens nach *meminisse* war hier unmöglich, weil es auch die Auffassung als solches zuliefs" (Halm), während im Gegensatz dazu gerade die Vergangenheit hervorgehoben werden sollte. Das Differenzierungs- oder Unterscheidungsbedürfnis war hier stärker als die sonst geltende syntaktische Regel.

Sehr merkwürdig ist im Gebiet der Lenne (Attendorn, Olpe, Schmallenberg) die Differenzierung des Pron. pers. 2. Pers. Plur. Dat. *au*, Acc. *auk* (G. Wenkers Dialektkarte: Pronomina in Nordwestdeutschland Blatt 9). Der naturgemäfse Abfall des *k* wurde vom ungebildeten Volk zur Differenzierung verwendet, indem die Form mit *k* auf den Acc. eingeschränkt wurde, die ohne *k* auf den Dativ.

Zum Euphemismus.

S. 176. Zu den euphemistischen Ausdrücken für Krankheit gehört ganz besonders *causa* bei Caelius Aurelianus, Vegetius u. a.

S. 182. *veretrum* vielleicht im Anschlufs an *veru* = *hasta* gebildet (Schmitz).

S. 183. Quintilian. instit. orat. VIII 6, 24 erwähnt bereits *venus* als Euphemismus: *Venerem quam coitum dixisse magis decet.*

S. 184. *Volitari* ist nur Verschlechterung von *volutari*, was schon classisch ist (Schmitz).

Zum Ausfall von Tonsylben.

S. 282f. Zu dem vermuteten Ausfall der letzten Worte *„spectat, eadem"* nach *„sirempse"* vgl. den Wegfall des Schlufswortes *μνήμης*, z. B. in dem Titel: *Ἰωάννου ἀρχιπρεσβυτέρου τοῦ τῆς εὐαγίας* ⟨*μνήμης*⟩ = Abhandlung des Joannes, Archipresbyters seligen

Angedenkens. In dieser Verbindung, welche in der frühen christlichen Epoche häufig ist, blieb allmählich μνήμης weg. Vgl. auch *have* = *habe* sc. *bonum animum* nach S. 110.

S. 284. Mit *lig (ligĕre)* in *lictor* vgl. *lig* in *religio,* eigentlich das Binden, Bann, religiöses Bedenken.

Zum Locativ.

S. 328. Mit dem abgeschwächten Locativ *peregre* vgl. *pertermine* Mar. Victorin. p. 14 K.

S. 339. *luco* = *in luco* inschriftlich in den Acten der Arvalbrüder (Henzen): *luco coinquendi et operis faciundi.*

S. 342. Sprichwörtlich „auf zwei Sesseln sitzen“ *duabus sellis sedere* (Laberius).

S. 346. *cadere in oculis* Cass. Fel. p. 55 R. *c. in pavimento* hist. Apoll. Tyr. (Riese Rh. M. N. F. XXVII 629).

S. 346. *ponere in Tiberim* Porphyrio p. 298, 6 H. cf. Corrigenda.

Zum Excurs über den Ablativ.

S. 358 ff. Den Locativ-Dativ *lateri* und *terrae* hat auch Silius Italicus wiederholt: VI 645 *devexum lateri pendet Tuder.* XIV 306: *lateri telum exitiabile figit.* VII 614: *implicuit terrae.* XIII 406: *reclusaeque abdere terrae.* XIII 822: *oculos terrae . . . fixos.* XVI 587: *terrae infixa cohaesit.*

Schliefslich spreche ich Herrn Gymnasialoberlehrer Dr J. A. Simon in Cöln für seine dem Register gewidmete sehr mühevolle Arbeit meinen innigsten Dank aus.

Druckfehler:

S. 116 Z. 7 v. u. lies „*coaptare*“ statt „*cooptare*“.
S. 134 Z. 3 v. o. lies „*mŏrari*“ statt „*mōrari*“.
S. 160 Z. 8 v. u. lies „= *pereat*“ statt „— *pereat*“.
S. 243 Mitte lies „*Panticanus* spätlateinisch = † *Ponticanus*“ statt † *Pontic.* sp. = *Pant.*

Jahrbücher für classische Philologie. Herausgegeben von Dr. Alfred Fleckeisen, Professor in Dresden. XXI. Supplementband. 2 Hefte. I. Heft. [352 S.] gr. 8. geh. n. *M.* 9.—

Inhalt: Supplementum apparatus Gelliani. Edidit *M. Hertz.* — Studien über Claudius Ptolemäus. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen Philosophie und Astrologie. Von Dr. phil. *Franz Boll.* — Untersuchungen zur Überlieferung der Äsopischen Fabeln. Von Dr. phil. *August Hausrath.* — Carminum Saliarium reliquiae. Edidit *B. Maurenbrecher.*

——— ——— ——— II. (Schlufs-Heft). Mit einer Karte. [III u. 616 S.] gr. 8. geh. n. *M.* 7.—

Inhalt: Lucubrationes Syro-Graecae. Scripsit *Antonius Baumstark.* — Der letzte Feldzug des Hannibalischen Krieges. Von *Konrad Lehmann.*

Incerti auctoris de ratione dicendi ad C. Herennium libri IV [M. Tulli Ciceronis ad Herennium libri VI.] Edidit Fridericus Marx. [VI u. 554 S.] gr. 8. geh. n. *M.* 14.—

Lexikon, ausführliches, der griechischen und römischen Mythologie. Im Verein mit vielen Gelehrten herausgegeben von W. H. Roscher. Mit zahlreichen Abbildungen. 31. Lieferung. (Malis—Medeia.) [Sp. 2305—2496.] Lex.-8. geh. n. *M.* 2.—

Lykophron's Alexandra. Griechisch und deutsch mit erklärenden Anmerkungen von Dr. Carl von Holzinger. gr. 8. 1895. geh. n. *M.* 15.—

Plauti, T. Macci, comoediae. Recensuit, instrumento critico et prolegomenis auxit Fridericus Ritschelius, sociis operae adsumptis Gustavo Loewe, Georgio Goetz, Friderico Schoell. Tomi IV fasciculus V. Et. s. t.: T. Macci Plauti Cistellaria, rec. Fr. Schoell. Accedunt deperditarum fabularum fragmenta a Georgio Goetz recensita. [XXXVIII u. 205 S.] gr. 8. geh. n. *M.* 5.60.

Reinach, Théodore, Mithradates Eupator, König von Pontos. Mit Berichtigungen und Nachträgen des Verfassers ins Deutsche übertragen von A. Goetz. Mit 3 Karten und 4 Heliogravüren. [XVIII u. 488 S.] gr. 8. 1895. geh. n. *M.* 12.—

Studien, griechische. Hermann Lipsius zum sechzigsten Geburtstag dargebracht. [III u. 187 S.] gr. 8. geh. n. *M.* 6.—

Untersuchungen, historische. Ernst Förstemann zum fünfzigjährigen Doctorjubiläum gewidmet von der historischen Gesellschaft zu Dresden. [VII u. 143 S.] gr. 8. geh. n. *M.* 4.—

Vergili Maronis, P., opera. Apparatu critico in artius contracto iterum rec. Otto Ribbeck. 3 voll. Vol. I. Bucolica et Georgica. [X u. 208 S.] gr. 8. geh. n. *M.* 5.—
Die Fortsetzung befindet sich unter der Presse.

Verhandlungen der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien vom 24. bis 27. Mai 1893. [XVII u. 626 S.] gr. 8. geh. n. *M.* 24.—

Wislicenus, Dr. **Walter F.,** a. o. Professor an der Universität Strafsburg, astronomische Chronologie. Ein Hilfsbuch für Historiker, Archäologen und Astronomen. [X u. 163 S.] gr. 8. 1895. In Lnw. geb. n. *M.* 5.—

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Alexandri Lycopolitani contra Manichaei opiniones disputatio. Edidit Augustus Brinkmann. [XXXI u. 50 S.] 8. geh. n. *M.* 1.—

Anonymi Christiani Hermippus de astrologia dialogus. Ediderunt Guilelmus Kroll et Paulus Viereck. [XIV u. 87 S.] 8. geh. n. *M.* 1.80.

Anthologia latina sive poesis latinae supplementum. Ediderunt Franciscus Buecheler et Alexander Riese. Pars posterior: Carmina latina epigraphica conlegit Franciscus Buecheler. Fasciculus I. [V u. 398 S.] 8. geh. n. *M.* 4.—

Aristotelis πολιτεία Ἀθηναίων. Iterum edidit Fridericus Blass. [XXXI u. 123 S.] 8. geh. n. *M.* 1.50.

Benedicti regula monachorum. Recensuit Eduardus Woelfflin. [XV u. 85 S.] 8. geh. n. *M.* 1.60.

Callinici de vita S. Hypatii liber. Ediderunt seminarii philologorum Bonnensis sodales. [XX u. 188 S.] 8. geh. n. *M.* 3.—

Catonis, M. Porci, de agri cultura liber. Recognovit Henricus Keil. [V u. 88 S.] 8. geh. n. *M.* 1.—

Damasi epigrammata. Accedunt Pseudodamasiana aliaque ad Damasiana inlustranda idonea. Recensuit et adnotavit Maximilianus Ihm. Adiecta est tabula. (Anthologiae latinae supplementa. Vol. I.) [LIII u. 147 S.] 8. geh. n. *M.* 2.40.

Diophanti Alexandrini opera omnia. Cum graecis commentariis edidit Paulus Tannery. 2 voll. Volumen II, continens pseudepigrapha, testimonia veterum, Pachymerae paraphrasin, Planudis commentarium, scholia vetera, omnia fere adhuc inedita, cum prolegomenis et indicibus. [XLVII u. 298 S.] 8. geh. n. *M.* 5.—

Euclidis opera omnia. Ediderunt I. L. Heiberg et H. Menge. 12 voll. Vol. VII. Euclidis optica, opticorum recensio Theonis, catoptrica, cum scholiis antiquis. Edidit I. L. Heiberg, Professor Dr. phil. [LV u. 362 S.] 8. geh. n. *M.* 5.—

Vol. VI: Data erscheint im Jahre 1896.

Hippocratis opera quae feruntur omnia. Volumen I recensuit Hugo Kuehlewein. Prolegomena conscripserunt Ioannes Ilberg et Hugo Kuehlewein. Adnexa est tabula phototypa. [CXXXIII u. 248 S.] 8. geh. n. *M.* 6.—

Musici scriptores graeci. Aristoteles, Euclides, Nicomachus, Bacchius, Gaudentius, Alypius et melodiarum veterum quidquid exstat. Recognovit, prooemiis et indice instruxit Carolus Ianus, Lud. Fil. Annexae sunt tabulae. [XCIII u. 503 S.] 8. geh. n. *M.* 9.—

Plauti, T. Macci, comoediae ex recensione Georgii Goetz et Friderici Schoell. 7 fascc. Fasciculus III. Cistellariam, Curculionem, Epidicum complectens. [XIII u. 130 S.] 8. geh. *M.* 1.—

——— ——— ——— Fasciculus IV. Menaechmos, Mercatorem, Militem gloriosum complectens. [XVIII u. 222 S.] 8. geh. *M.* 1.50.

Hieraus einzeln: Menaechmi, Miles gloriosus je *M.* —.60, die übrigen Stücke je *M.* —.45.

Plutarchi Chaeronensis Moralia. Recognovit Georgius N. Bernardakis. 7 voll. Vol. VI. [VII u. 531 S.] 8. geh. n. *M.* 4.—

Sidonius, C. Sollius Apollinaris, recensuit Paulus Mohr. [XLVIII u. 394 S.] 8. geh. n. *M.* 4.—

Vergili Maronis, P., opera cum appendice in usum scholarum iterum recognovit Otto Ribbeck. Praemisit de vita et scriptis poetae narrationem. [XLII u. 493 S.] 8. geh. n. *M.* 1.50.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Keller, Otto,

Zur lateinischen Sprachgeschichte

Bd.: 2

Leipzig 1895

L.lat. 439 sd-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11644762-0